PHYSIKALISCHE BERICHTE

Herausgegeben vom

VERBAND DEUTSCHER PHYSIKALISCHER GESELLSCHAFTEN E.V.

unter der Redaktion von

H. EBERT und M. SCHÖN

Wissenschaftlicher Beirat:

J. BARTELS, W. GENTNER, P. GÖRLICH, D. HAHN, F. HUND H. MOSER, M. PFLÜCKE, R. W. POHL, B. RAJEWSKY, R. ROMPE, F. TRENDELENBURG, R. VIEWEG, K. WOLF

Mitglied des I. C. S. U. Abstracting Board (International Council of Scientific Unions)



FRIEDR. VIEWEG & SOHN · BRAUNSCHWEIG

BAND 38

FEBRUAR 1959

HEFT 2



PHYSIKALISCHE BERICHTE

Herausgegeben vom Verband Deutscher Physikalischer Gesellschaften e. V. unter der Redaktion von H. Ebert und M. Schön

Band 38

Februar 1959

Heft 2

I. Allgemeines

065 W. Riezler und W. Walcher. Kerntechnik. Physik. Technologie. Reaktoren. Unter esonderer Mitwirkung von W. Finkelnburg und H. Maier-Leibnitz. 4. Lieferung, . 481—640. B. G. Teubner Verlagsgesellschaft, Stuttgart, 1958. Inhalt: Reaktorstatik Forts.). Störungen des kritischen Zustandes. Brennstoffkreisläufe. Reaktormeßechnik. Wärmeprobleme (Anfang).

066 Prof. Dr. W. J. de Haas 80 jaar. Ned. Tijdschr. Natuurk. 24, 55, 1958, Nr. 3. März.)

067 E. J. Holmgren. Rudolf Diesel, 1858—1913. Nature, Lond. 181, 737—738, 1958, r. 4611. (15. März.)

068 Max Planck zum 100. Geburtstag. Ann. Phys., Lpz. (7) 1, 185, 1958, Nr. 4/5.

069 Maurice F. Hasler. J. opt. Soc. Amer. 48, 506, 1958, Nr. 7. (Juli.)

970 Edward L. O'Neill, Adolph Lomb Medalist. J. opt. Soc. Amer. 48, 506, 1958, Nr. 7. Juli.)

971 Charles Sheard. Edgar D. Tillyer medalist for 1957. J. opt. Soc. Amer. 48, 205 is 214, 1958, Nr. 4. (Apr.)

772 The European Nuclear Energy Agency. Nature, Lond. 181, 952, 1958, Nr. 4614. V. Weidemann.

773 *E. Bagge und J. Scholvin. 1. Jahrbuch d. Studiengesellschaft z. Förd. d. Kernnergieverwertung in Schiffbau und Schiffbahrt e. V., 1957. 151 S. mit 166 Abb. Verlag arl Thiemig, München, 1958. DM 21.— Bericht über die erste Reaktortagung der geannten Gesellschaft in Hamburg vom 3. bis 6. Juni 1957 mit Vorträgen und Diskusonen deutscher und ausländischer Fachleute über die Physik und Technik der Kernaktoren mit besonderer Berücksichtigung der Probleme des Schiffsantriebs.

H. Ebert.

774 *Eduard Justi. Elektrothermische Kühlung und Heizung. Grundlagen und Mög-

chkeiten. S. 7-80 (einschl. 4 S. Diskussion, mit 36 Abb.).

Richard Vieweg. Maβ und Messen in Geschichte und Gegenwart. S. 81-127 inschließl. 17 S. Diskussion, mit 83 Abb.). Arbeitsgemeinschaft f. Forsch. d. Landes ordrhein-Westf. Heft 70. Westdeutscher Verlag, Köln u. Opladen, 1958. Vorträge, shalten auf der 70. Sitzung am 3. Apr. 1958 in Düsseldorf. Der erstgenannte Vortrag at die Abschnitte: Einfache Vorüberlegungen. Demonstration und thermoelektrische ffekte. Die Thomsonschen Beziehungen. Theorie der Kälteerzeugung. Experimente ur elektrothermischen Kühlung. Praktische Aussichten und technische Anwendungen

der Thermoelektrizität. Thermoelektrische Stromerzeugung aus Sonnenwärme. — De zweite: Einführung. Präzision und Metrologie. Aus der Entwicklung der Meßtechnil Nationale und internationale Einrichtungen. Aus der Geschichte der Längenmaß Vom Werden und Wirken der Waage. Zeiteinheit — Quarzuhr — Atomuhr. Einiges von anderen Einheiten. Kulturbedeutung, Ausblick.

1075 A. Salam. Non-conservation of parity. Nature, Lond. 181, 447-449, 1956 Nr. 4607. (15. Febr.) Bericht über ein Symposium der Royal Society am 5. 12. 1957. Fenthält eine gedrängte Übersicht über die theoretischen Grundlagen des Parität problems und die Ergebnisse von Experimenten, welche die Nichterhaltung der Parität beweisen. Ferner werden die Implikationen hinsichtlich der Zwei-Neutrinotheorie, danzunehmenden Kopplungsarten und des sogenannten PCT-Theorems diskutiert.

Pfotzer.

- 1076 J. Wilks. 5. International Low Temperature Conference report. Phys. To-day 1 1958, Nr. 3, (März.) S. 12—16. (Oxford, Clarendon Lab.) Vf. gibt einen zusammer fassenden Bericht über die Fortschritte auf dem Gebiet der Tieftemperaturphysi (Stand vom August 1957). Kurz besprochen sind Arbeiten über flüssiges He⁴ und Hefestes He³, Supraleitung, Parität und Temperaturskala.
- 1077 M. Cherubim. Bericht über die Tagung der Deutschen Kautschuk-Gesellschaft i Köln vom 7.-10. Mai 1958. Kolloidzschr. 159, 36-40, 1958, Nr. 1. (Juli.) (Hannover
- 1078 Bericht über die Hauptversammlung in Hannover vom 29.—30. Mai 1958, m Ansprachen von O. Hahn, H. Hellwege, Holweg, C. Adenauer. Mitt. Max-Planck-Ge 1958, S. 213—251, Nr. 4. (Juli.)

 H. Ebert.
- 1079 Program of the 1958 Spring Meeting of the Optical Society of America, Sherato Park Hotel, Washington, D. C., March 27,28 and 29, 1958. J. opt. Soc. Amer. 4 280-290, 1958, Nr. 4. (Apr.)
- 1080 J. E. Prue. Interaction in ionic solutions. Nature, Lond. 181, 240-241, 1958 Nr. 4604. (25. Jan.) Tagung der Faraday Society vom 17.-19. Sept. 1957 in Oxford.
- 1081 J. L. Putman. Radioisotopes and glass. Nature, Lond. 181, 318-319, 195 Nr. 4605. (1. Febr.) Symposium am 27. Nov. 1957 in Sheffield (Vorträge werden J. Soc. Glass Technol. veröffentlicht).
- J. W. Leech. Melting and diffusion. Nature, Lond. 181, 319-320, 1958, Nr. 460
 Febr.) 2. Symposium vom 21.-22. Okt. 1957 in Ottawa.
- 1083 J. D. Bernal. Physics of water and ice. Nature, Lond. 181, 380-382, 198 Nr. 4606. (8. Febr.) Discussion in der Royal Soc. am 14. Nov. 1957.
- 1084 F. S. Martin. The British Nuclear Energy Conference Symposium on Nuclean Energy am 21. Januar 1958 in London. Nature, Lond. 181, 735—737, 1958, Nr. 461 (15. März.)
- 1085 H. W. Emerton. Summarized Proceedings of a Conference on Electron Microscopy. Bangor, September 1957. Brit. J. appl. Phys. 9, 306-312, 1958, Nr. 8. (Au (Bangor, Univ. Coll. North Wales, Inst. Phys., Electron Microscopy Group, De Botany.)
- 1086 Gudmund Borelius and Erik Rudberg. Reports from the Conference of the Swedi National Committee for Physics in 1957. Ark. Fys. 13, 251, 1958, Nr. 3. (S. B.)
- 1087 J. Veldkamp. Symposium Geofysica van de vaste aarde am 2. November 1957 Utrecht. Ned. Tijdschr. Natuurk. 24, 56-60, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (De Bi Koninklijk Nederl. Meteorlog. Inst.)
- 1088 Rendiconti del V. corso che nella Villa Monastero a Varenna dal 14 Luglio 3 Agosto 1957 fu tenuto a cura della Scuola Internazionale di Fisica della Società Italia di Fisica. Suppl. Nuovo Cim. (10) 7, 157-736, 1958, Nr. 2.

 H. Ebert.

- 1089 Raymond Grandmontagne. Table de polynomes d'Hermite destinée au calcul des fonctions d'onde harmoniques. J. Phys. Radium 19, 153-158, 1958, Nr. 2. (Febr.) (Lyon, Univ., Inst. Phys. Générale.) V. Weidemann.
- 1090 H. Ertel. Generalisierte Approximation der Fakultät. Naturwissenschaften 45, 53–54, 1958, Nr. 3. (Febr.) (Berlin, Dtsch. Akad. Wiss.) An Stelle der STIRLINGschen Formel wird als neue Approximation $n! = \sqrt{2\pi}e^{k^2}((n+\lambda^2)/2)^{1+1/2}$ vorgeschlagen. Aus der Bedingung 0! = 1 ergibt sich für $\lambda_1^2 = 0,277$; $\lambda_2^2 = 0,819$. Die hierbei auftretenden relativen Fehler sind bedeutend kleiner als bei der STIRLINGschen Formel.

V. Weidemann.

- 1091 R. O. Davies. A note on the systematic integration of Kramers' equation for brownian motion in a field of force. Physica, 's Grav. 23, 1067-1068, 1957, Nr. 11. (Nov.) (London, Univ., Queen Mary Coll.)
- 1092 V. M. Eleonskii. Possibility of constructing a chain of equations for model operators. Soviet Phys.-JETP 5, 1296-1297, 1957, Nr. 6. (15. Dez.) (Engl. Übers. aus.: J. exp. theor. Phys. Moskau 32, 1585-1587, 1957, Juni.) V. Weidemann.
- 1093 A. Papapetrou. Über periodische Gravitations- und elektromagnetische Felder in der allgemeinen Relativitätstheorie. Ann. Phys., Lpz. (7) 1, 186–197, 1958, Nr. 4/5. (Berlin, Forschungsinst. Math. Dtsch. Akad. Wiss.) In Verallgemeinerung der Resultate einer vorangehenden Arbeit des Vf. (Ann. Phys. (6) 20, 399, 1957) wird gezeigt, daß jedes in einem Außenbereich $r \geq r_0$ die Einsteinschen Gravitationsgleichungen und die üblichen Grenzbedingungen erfüllendes Gravitationsfeld, das periodisch von der Zeit abhängig ist, in diesem Bereich auf eine zeitunabhängige Form transformiert werden kann. Unabhängig vom Verhalten des Gravitationsfeldes im Innengebiet $r_0 > r$ gibt es also keine Lösungen der Gravitationsgleichungen, welche im Gebiet $r \geq r_0$ zeitlich periodische sind. Darüber hinaus wird gezeigt, daß auch keine im Bereich $r \geq r_0$ zeitlich periodischen Lösungen der Einstein-Maxwellschen Gleichungen für das kombinierte Gravitations- und elektromagnetische Feld existieren; eine etwaige periodische Abhängigkeit von der Zeit kann durch Koordinaten- und Eichtransformationen eliminiert werden. Vf. bemerkt, daß die Nichtexistenz zeitlich periodischer Gravitationsfelder im Gebiet $r \geq r_0$ darauf hinweist, daß in Übereinstimmung mit dem bekannten Ergebnis Einsteins ein beschleunigter Körper, der die Quelle eines zeitabhängigen Gravitationsfeldes ist, Gravitationstatlung aussendet.
- 1094 Amalkumar Raychaudhuri. An anisotropic cosmological solution in general relativity. Proc. phys. Soc. Lond. 72, 263—264, 1958, Nr. 2 (Nr. 464). (1. Aug.) (Calcutta, Indian Assoc. Cultivation Sci., Theor. Phys. Dep.) Vf. giht eine Lösung der EINSTEINSchen Gravitationsgleichungen, die kosmologisch ist in dem Sinn, daß sie sich über den ganzen Raum erstreckt und die Weltlinien der Materie ein kohärentes Bündel geodätischer Linien bilden. Sie ist aber räumlich nicht isotrop, obgleich die Materieverteilung gleichförmig ist.

 G. Schumann.
- 1095 W. B. Bonnor. Gravitational radiation. Nature, Lond. 181, 1196—1197, 1958, Nr. 4617. (26. Apr.) (London, Queen Elizabeth Coll., Dep. Math.) Bereits kurz nach der Veröffentlichung der allgemeinen Relativitätstheorie wurde gezeigt, daß die lineare Näherung der Feldgleichungen Rig. = 0 in bestimmten Koordinatensystemen Lösungen von Wellencharakter hat und daß diese Wellen von den Quellen Energie wegtragen können. Da die Feldgleichungen aber nichtlinear sind, waren diese Ergebnisse sehr unsicher. In neueren Jahren sind mehrere exakte Lösungen der Feldgleichungen gefunden worden, die ebenfalls Gravitationswellen repräsentieren, wobei aber nicht gedärt werden konnte, ob durch diese Wellenstrahlung ein Masseverlust der Quelle aufritt. Vf. diskutiert ein einfaches Modell mit zwei gleichen Massepunkten, die entlang einer Achse symmetrisch zum Nullpunkt oszillieren. Es gelingt, die Metrik dieses Systems lurch Reihenentwicklung zu gewinnen. Damit lassen sich Wellengleichungen abeiten, wobei vor allem eine Quadrupol-Welle von Bedeutung ist. Vf. kann zeigen, daß las System durch diese Gravitationswellen Masse verliert. Eine ausführliche Dartellung wird angekündigt.

1096 O. Klein. Some remarks on the inversion theorems of quantum field theory. Nuclear Phys. 4, 677—686, 1957, Nr. 5. (Nov.) (Stockholm, Inst. teor. fys.) Die neue Situation auf dem Gebiete der Parität, die sich durch die Experimente an der schwachen Wechselwirkung ergab, legt die Vermutung nahe, eine fünfkoordinatige Spiegelung innerhalb der fünf dimensionalen Relativitätstheorie zu untersuchen. Jede Inversion entspricht einem Vorzeichenwechsel der entsprechenden achtreihigen Diracmatrix. Wenn man diese Theorie als ein Hilfsmodell einer wirklichen physikalischen Theorie ansieht, kann man einen achtkomponentigen Spinor durch Kombination der vierkomponentigen Diracspinoren mit ihren konjugiert komplexen Spinoren konstruieren. Diese Theorie ist dann nicht mehr gegen die alte Raumspiegelung invariant, sondern nur unter den neuen von Lee, Yang und Landau eingeführten Inversion, nach der ein Antiteilchen ein Spiegelbild eines Teilchens ist.

1097 A. D. Fokker. Geodetic annual variation of the sidereal day. Physica, 's Grav. 28, 1110—1102, 1957, Nr. 12. (Dez.) (Beekbergen, Nederl.) Vf. berechnet die Dauer einer Rotation der Erde in einem durch die allgemeine Relativitätstheorie definierten Eigensystem und zeigt, daß der siderische Tag im Mittel um 3,56 · 10⁻⁸ sec kürzer ist als der in der Eigenzeit der Erde gemessene. Durch die Exzentrizität der Erdbahn ergibt sich eine jahreszeitliche Fluktuation der Differenz zwischen den beiden Tageslängen wobei im Frühling die siderische Uhr um 3,44 · 10⁻⁶ sec schneller, im Herbst um der gleichen Betrag langsamer geht als die terrestrische Uhr. Nach Angaben von STOYKO der astronomisch bestimmte Zeiten mit einer Caesium-Uhr verglichen hat, ist eine solche Fluktuation mit einer Amplitude von etwa 27 · 10⁻⁸ sec vorhanden. Der relativistische Effekt wird also durch andere, vorerst noch ungeklärte Einflüsse auf die Rotationsdauer der Erde völlig verdeckt.

1098 Anadijiban Das. The artificial satellite and the relativistic red shift. Progr. theor Phys., Kyoto 18, 554-555, 1957, Nr. 5. (Nov.) (Calcutta, Univ., Dep. Phys.) Vf. be rechnet bis zur zweiten Näherung die FINSTEINSche Frequenzverschiebung einer vor einem künstlichen Satelliten ausgesandten Spektrallinie gegenüber derselben Linie au der Erde. Hierbei erweisen sich die von der Rotation der Erde herrührenden Termals vernachlässigbar klein, so daß die semiquantitativen Rechnungen von S. F. SINGEI (Phys. Rev. 104, 11, 1956) und B. HOFFMANN (Phys. Rev. 106, 358, 1957) bestätig werden.

1099 Jaroslav Pachner. Ergänzung zum Variationsprinzip für klassische Feldtheorien Ann. Phys., Lpz. (7) 1, 201–202, 1958, Nr. 4/5. (Prag, T. H., Phys. Inst.) Vf. bemerkt daß, im Gegensatz zu seiner in einer früheren Arbeit (Ber. 36, 1825, 1957) enthaltenen Behauptung, die Teilchenwirkung in das Variationsprinzip einer allgemein-relavi stischen Feldtheorie nicht in beliebiger Form einführbar ist. Er erkennt ferner an, da der von ihm in dieser Arbeit verwandte Ausdruck für die Teilchenwirkung nur mi ganz speziellen Feldern vereinbar ist.

- 1100 0. Brulin and S. Hjalmars. A Dirac equation of spin 2 for the gravitational field Ark. Fys. 18, 258, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Univ., Dep. Theor. Phys.)
- 1101 S. Hjalmars and O. Brulin. Dirac equations for spin 2 particles with unique mass Ark. Fys. 13, 267, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Royal Inst. Technol., Dep. Theory Phys.)
- 1102 R. V. Tevikian. Two-electron Green function in the Bloch-Nordsieck approximation Soviet Phys.-JETP 5, 1282-1284, 1957, Nr. 6. (15. Dez.) (Engl. Übers. aus: J. exptheor. Phys., Moskau 32, 1573-1574, 1957, Juni.) (Erevan State Univ.)
- 1103 R. V. Tevikian. Green function in scalar electrodynamics in the Bloch-Nordsiece approximation. Soviet Phys.-JETP 5, 1284—1285, 1957, Nr. 6. (15. Dez.) (Engl. Ubers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 1575 1957, Juni.) (Erevan State Univ.). V. Weidemann.

1104 N. N. Khuri and S. B. Treiman. Dispersion relations for Dirac potential scattering. Phys. Rev. (2) 109, 198—208, 1958, Nr. 1. (1. Jan.) (Princeton, N. J., Univ., Palmer Phys. Lab.) Die Erörterung der Dispersionsbeziehungen in der gewöhnlichen Quantenmechanik wird auf den Fall der Streuung eines DIRAC-Teilchens durch ein Potential ausgedehnt. Es zeigt sich, daß die Dispersionsbeziehungen für eine große Klasse von Potentialen gelten. Im Unterschied zum feldtheoretischen Fall wird bei der Ableitung kein Gebrauch vom Begriff der Kausalität gemacht; statt dessen wird direkt von den analytischen Eigenschaften der FREDHOLM-Lösung der Streuintegralgleichung ausgegangen. Die Streuamplitude läßt sich als Funktion des Energie- und Impulsübergangs für reale Impulsübergänge als analytische Funktion in der komplexen Energieebene fortsetzen. Die Dispersionsbeziehungen folgen dann in üblicher Weise aus dem CAUCHYschen Theorem. Die Endergebnisse umfassen eine und nur eine "Subtraktion". Es wird ferner gezeigt, daß die analytische Fortsetzung in den nichtphysikalischen Bereich für Nichtvorwärtsstreuung mit Hilfe einer Partialwellenentwicklung durchführbar ist. Der von gebundenen Zuständen herrührende Beitrag zu den Dispersionsbeziehungen wird erörtert und an einem einfachen Beispiel veranschaulicht.

1105 Leonard S. Rodberg. Energy shifts in the Feynman formalism. Phys. Rev. (2) 110, 277—278, 1958, Nr. 1. (1. Apr.) (Baltimore, Maryl., RIAS Incorp.) Es wird die Beziehung zwischen der S-Matrix und der Energieverschiebung in einer besonderen Form erläutert, die es gestattet, mittels der FEYNMANschen Methode die Energieverschiebungen zu berechnen. Es wird außerdem gezeigt, daß Vakuum-Fluktuationen und "unlinked clusters" keinen Anteil an der Energie eines realen physikalischen Systems besitzen. Kleinpoppen.

1106 S. F. Edwards and P. T. Matthews. Crossing symmetry and the relativistic equation for two fermions. Phil Mag. (8) 2, 831—838, 1957, Nr. 19. (Juli.) (Univ. Birmingham, Dep. Math. Phys.) Aus Betrachtungen über die Symmetrieeigenschaften der Streumatrix zweier Fermionen leiten Vff. eine lineare Streugleichung her, die alle Symmetrieund Invarianzforderungen der wahren T-Matrix erfüllt. Es wird der Grenzfall diskutiert, daß eines der beiden Fermionen unendlich schwer ist. Kl. Mayer.

1107 S. F. Edwards and P. T. Matthews. Remarks on crossing symmetry. Phil. Mag. (8) 2, 839-844, 1957, Nr. 19. (Juli.) (Univ. Birmingham, Dep. Math. Phys.; Rochester, Univ., Dep. Phys.) Auf Grund bestimmter Symmetrieeigenschaften (crossing symmetry) werden einige Beziehungen zwischen den Amplituden von Partialwellen abgeleitet, die bei Meson-Nukleon-Streuung auftreten. Insbesondere wird eine Relation zwischen dens- und p-Wellen angegeben. Es wird ferner gezeigt, daß ähnliche Symmetrieeigenschaften für die Nukleon-Nukleon-Wechselwirkung von Bedeutung sind.

Kl. Mayer.

1108 Ning Hu. Scattering functions with crossing symmetry and their applications to the problems of meson-nucleon scattering. Nuclear Phys. 5, 1-10, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Dubna, USSR, Joint Inst. Nucl. Res.) Es wird gezeigt, daß die allgemeine Form der Streufunktionen, welche angenähert Vertauschungsrelationen befolgen, im allgemeinen auch Lösungen der Gleichungen von CHEW und LOW sind. Diese Streufunktionen zerfallen in zwei Klassen. In der einen Klasse sind die analytischen Funktionen (gewöhnlich zweiwertig) der Wellenzahl k, die nur einfache Pole und Nullstellen haben, während in der anderen Klasse die Funktionen liegen, die auf der imaginären Achse eine Diskontinuitätslinie zwischen k=-i und k=-i0 haben.

1109 N. N. Bogolubov, S. M. Bilenky and A. A. Logunov. Dispersion relations for weak interaction. Nuclear Phys. 5, 383-389, 1958, Nr. 2. (Jan.) (Dubna, USSR, Joint Inst. Nucl. Res., Lab. Theor. Phys.) Es zeigt sich, daß bei Prozessen, die neben schwach wechselwirkenden auch stark wechselwirkende Teilchen enthalten, die Dispersionsfunktion auf die Feststellung führt, daß die von der starken Wechselwirkung bestimmte Amplitudenfunktion, die nicht bekannt ist, allein von der Impulsübertragung zwischen den stark wechselwirkenden Teilchen abhängt. Leisinger.

- 1110 A.A. Sokolov, B. K. Kerimov and I. I. Guseinov. Damping theory study of elastic scattering of Dirac particles with account of polarization effects. Nuclear Phys. 5 390-400, 1958, Nr. 2. (Jan.) (Moscow, State Univ., Phys. Dep.) Vom Standpunkt de Theorie der Strahlungsdämpfung wird die elastische Streuung von DIRAC-Teilchen a einem Kraftzentrum mit kurzer Reichweite behandelt. Der Ausdruck für die Streuamplitude wird bestimmt, und die so erhaltenen Integralgleichungen erlauben di Untersuchung von Polarisationseffekten.
- 1111 A. S. Meligy. Note on Coulomb wave functions. Nuclear Phys. 5, 615-616, 1958 Nr. 4. (März.) (Alexandria, Univ., Fac. Sci.) In einer voraufgegangenen Arbeit wurder Entwicklungen radialer Wellenfunktionen gegeben. Diese Entwicklungen werden hie für Probleme nuklearer Stöße mit positiv geladenen Teilchen dadurch handlicher gemacht, daß die Normierungen dieser Funktionen mit den Standardformeln in Verbindung gebracht werden.

 Leisinger.
- 1112 I. T. Diatlov and K. A. Ter-Martirosian. Asymptotic meson-meson scattering theory Soviet Phys. 3, 454-456, 1956, Nr. 3. (Okt.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys Moskau 30, 416-419, 1956, Febr.) (USSR, Acad. Sci., Leningrad Phys.-Tech. Inst. Vff. zeigen, daß das Problem der Berechnung der Streuamplitude P (parquet-Problem durch die Konstruktion einer Integralgleichung, bei welcher nur die einfachsten Streudiagramme benutzt werden müssen, wesentlich vereinfacht werden kann.

 Kl. Mayer.
- 1113 D. I. Blokhintsev. Some remarks on the validity of the hydrodynamic description of quantum systems. Soviet Phys.-JETP 5, 286—287, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Engl. Überaus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 350—352, 1957, Febr.) (USSR, Acad. Sc Atomic Station.) Es wird gezeigt, daß die hydrodynamische Beschreibung von Quanter systemen einigen Einschränkungen bezüglich der Dimensionen des untersuchte Systems unterworfen ist. Ein Resultat davon ist die Unzulässigkeit der hydrodynamischen Beschreibung für Atomkerne oder für die Vielfacherzeugung von Mesonen in Anfangszustand der Expansion der Mesonenflüssigkeit.

 G. Müller.
- 1114 V. M. Maksimenko and I. L. Rozental'. Some problems related to the statistical theory of multiple production of particles. Soviet Phys.-JETP 5, 546—551, 1957, Nr. 4 (Nov.) (Engl. Übers. aus.: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 657—666, 1957, Apr. (USSR, Acad. Sci., P. N. Lebedev Phys. Inst.) In die Übergangswahrscheinlichkeines Systems geht als Faktor das statistische Gewicht des Endzustandes ein, in diese wiederum die Zustandsdichte $W_N(E_0)$ im Impulsraum (N = Anzahl der Teilchen in System, E_0 = Gesamtenergie). $W_N(E_0)$ wird für den allgemeinen Fall beliebiger Teilchen massen unter Berücksichtigung der Erhaltungssätze für Energie und Impuls exak berechnet. Die Lösung wird als Reihe in Potenzen von M_1/E_0 (M_1 = Masse des i-te Teilchens) angegeben. Der Vergleich mit anderen Arbeiten, in denen Spezialfälle de Problems behandelt werden, ergab die Identität der einander entsprechenden Koeftzienten.
- 1115 S. N. Sokolov. Photon Green function accurate to et. Soviet Phys.-JETP 1029-1030, 1957, Nr. 5. (Dez.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 8 1261-1262, 1957, Mai.)

 V. Weidemann.
- 1116 Bernard T. Feld. Mesons and the structure of nucleons. Ann. Phys., N. Y. 58-76, 1957, Nr. 1. (Apr.) (Cambridge. Mass. Inst. Technol., Phys. Dep.) Es wird ei Nukleonenmodell betrachtet, bei dem ein Nukleonenkern von einer π-Mesonenwolk in einem pii-Zustand umgeben ist. Das System ist in einem Zustand mit dem Isotoper spin 1/2. Aus der Wellenfunktion, die man auf dieser Basis erhält, werden die phys kalischen Eigenschaften der Nukleonen abgeleitet und dann mit der Beobachtun verglichen. Es werden Abänderungen betrachtet, die die Voraussagen dieses Model in bessere Übereinstimmung mit dem Experiment bringen können. Es wird weiterhigezeigt, daß dem Kern besondere Eigenschaften bezüglich Größe und Struktur geben werden müssen, die erheblich von denen der DIRACschen Nukleonen abweichet Seyfried.

1959

1117 L. Hedin and L. Hulthén. Phenomenological deuteron wave functions. Ark. Fys. 13 265, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Royal Inst. Technol., Dep. Theor. Phys.)

Tohru Morita, Ryuzo Abe and Setsuo Misawa. Ferromagnetism of a gas of hard sphere fermions with spin 1/2. Progr. theor. Phys., Kyoto 18, 326-327, 1957, Nr. 3. (Sept.) (Tokyo Inst. Technol., Phys. Dep.) In der vorliegenden Arbeit wird mittels einer mehr intuitiven Betrachtung ein Ergebnis, das schon von Ehrman (Ber. 36, 1474, 1957) an anderer Stelle veröffentlicht wurde, hergeleitet, nämlich, daß ein Gas von "hard sphere fermions" bei tiefen Temperaturen und hoher Dichte Ferromagnetismus zeigt.

1119 W. Kohn and S. Michaelson. Properties of Wannier functions. Proc. phys. Soc. Lond. 72, 301-302, 1958, Nr. 2. (Nr. 464). (1. Aug.) (London, Imp. Coll. Sci. Technol.) Die einem einfachen Energieband entsprechende WANNIER-Funktion ist nichteindeutig bestimmt, weil die Phasen der normierten BLOCH-Wellen, die dem Band entsprechen, nicht definiert sind. Es wird für den eindimensionalen Fall, bei dem das Potential ein Symmetriezentrum besitzt und das Energieband von anderen Bändern einen endlichen Abstand hat, gezeigt, das die WANNIER-Funktion exponentiell abfällt. Eine strenge Behandlung des dreidimensionalen Falls ist sehr kompliziert, doch scheint wenig Zweifel zu bestehen, daß dort dasselbe gilt. Für beliebige Dimensionszahl gilt ferner: Wenn das Potential ein Inversionszentrum hat, gibt es für jedes einfache Band eine und nur eine WANNIER-Funktion, die reell und symmetrisch (oder antisymmetrisch) gegen Inversion ist.

G. Schumann.

1120 Rolf G. Winter. Detection of particles inside potential barriers. Nature. Lond. 180, 1471, 1957, Nr. 4600. (28. Dez.) (University Park, Penn., State Univ., Dep. Phys.) An Hand eines Gedankenexperiments wird gezeigt, daß man innerhalb eines Potential-topfes kein Teilchen erkennen kann, wenn die kinetische Energie negativ ist. Das rührt etzten Endes daher, daß Lokalisation durch ein Wellenpaket dargestellt wird, welches wiederum eine Superposition von Oszillatorfunktionen ist. Letztere erfordern aber bositive kinetische Energien.

Mashington, D. C., Nat. Bur. Stand.) Zur Bestimmung der spezifischen Ladung des Elektrons e/m wird ein Weg angegeben, bei welchem die Unsicherheit, die von dem Wert der Fallbeschleunigung herrührt, eliminiert werden kann. Dazu wird das gyromatenstente Verhältnis γ des Protons in einer Präzisionsspule gemessen, deren Spulentonstante auf etwa 10^{-6} bestimmt werden kann. Der so ermittelte Wert von γ wird zur Messung des Magnetfeldes benutzt, in dem e/m durch Bestimmt man daneben e/m auf elektrochemischem Wege, so erhält man durch Multiplikation der beiden Ausdrücke sine Formel für die spezifische Ladung: $e/m = \sqrt{\omega_p \cdot \omega_s \cdot M_p \cdot M_o \cdot t/\omega_B km_o}$. In dieser Heichung bedeutet ω_p die Zyklotronfrequenz des Teilchens, ω_s die Präzessionsfrequenz ner Spule, M_p die Masse des Protons, M_o die Masse des Atoms im elektrochemischen Prozeß, t die Stromflußzeit, ω_B die Präzessionsfrequenz im Magnetfeld, k die Solenoid-Konstante und m_o die abgeschiedene Masse im elektrochemischen Prozeß. Diese Größen lassen sich alle mit hoher Genauigkeit messen. Das Verfahren läßt sich in ganz entsprechender Weise zur Bestimmung der benutzten Spulenstromstärke in bsoluten elektrischen Einheiten verwenden.

122 R. J., Oriscoll. Measurement of current with a Pellat-type electrodynamometer. J. Res. nat. Bur. Stand. 60, 287—296, 1958, Nr. 4. (Apr.) (Washington.) Messung mit dem PELLAT-Elektrodynamometer: 1 NSB-Ampère = 1.000013 abs. A. Messung mit der IBS-Stromwaage: 1 NBS-Ampère = 1.00008 abs. A. Gewichtete Mittel aus beiden Iessungen: 1 NBS-Ampère = (1,000010 ± 0,000005) abs. A. V. Weidemann.

1123 Florin Onitiu. Bemerkungen über den Artikel des Herrn H. Ebert, Braunschwei "Vom Fehler und seiner Bedeutung". Z. Instrum.-Kde 66, 168, 1958, Nr. 8. (Au (Bukarest.)

1124 L. Beckman. Investigation of a barium vacuum getter pump. Ark. Fys. 13, 255-25
1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Res. Inst. Nat. Def.)
V. Weidemann.

1125 H. J. Löffler und H. G. Hirschberg. Eine neue Anlage zur Bestimmung des Käl mittelumlaufes in Kältemaschinen. II. Kältetechnik 10, 142-147, 1958, Nr. 5. (Ma (Karlsruhe.) Es wird die Meßgenauigkeit einer im 1. Teil beschriebenen Meßanlage z kalorimetrischen Mengenmessung in der Saugleitung eines Kältemittelkreises erörte Da sich die stündlich umlaufende Kältemittelmenge Go angenähert gleich N/cp (tA - 1 ergibt, ist für die Meßgenauigkeit die Genauigkeit der Bestimmung der elektr. Leistu N. die Genauigkeit und Einhaltung der Anströmtemperatur te und der Austrittstel peratur ta und die Genauigkeit der Kenntnis der spezif. Wärme ca des überhitzten Käl mitteldampfes bei t = (tA + tE)/2 maßgebend. N läßt sich genauer als auf 0,5%, die Ter peraturdifferenz bei 5° mit einem Fehler von höchstens 0,5% ermitteln. Abgesehen von den Freonen, deren cp-Werte in der Literatur größere Abweichungen aufweisen und ei Nachprüfung nahelegen, üben die Regelschwankungen von te einen Einfluß auf temperaturabhängigen c_p -Werte aus, doch wird er bei Schwankungen um \pm 1 Grals unwesentlich angegeben. Für H_2O , NH_3 und F 12 liegen die Abweichungen heblich unter 1%. - Nicht zu vernachlässigen ist der Einfluß mitgerissener Flüss keit. Durch Einsatz eines zweiten Meßkopfes mit Fritte läßt sich der Feuchtigkeit gehalt bei nassen Ansaugzuständen bestimmen. - Insgesamt sollen alle Fehlereinflüs eine Bestimmung der Kältemittelmenge mit einer Genauigkeit von 1% noch zulasse sofern die cp-Werte diesem Anspruch genügen. - Auf weitere Anwendungsmöglic keiten des Verfahrens, z. B. in Kältemittelanlagen mit Teilkreisen, Kaskadenschaltu gen, mehrstufigen Anlagen, bei Dampfstrahlkälte- und Absorptionsmaschinen, wi Golde. hingewiesen.

1126 Edmund H. Brown and John W. Dean. Joule-Thomson process in the liquidation of helium. J. Res. nat. Bur. Stand. 60, 161—168, 1958, Nr. 3. (März.) (Bould Colo.) Es wird die Übereinstimmung von verschiedenen Enthalpiewerten, die dur die bekannten T-S und h-P Diagramme (KEESOM, ZELMANOV/ZEMANSKY, COLLIN für Helium gegeben sind, durch Einführung einer dimensionslosen Funktion w(P, 7)

= $[h(P,T) - h_0(P)]/[h^0(T)]$ für die spezifische Enthalpie $h(P,T) = \int c_p(P,T) dP + G(P)$ überprüft, die dann durch $h(P,T) = h_0(P) + w(P,T) \cdot h^0(T)$ ausgedrüc wird. Darin ist $h^0 = c_p^{\circ}T + L_0 = 5{,}193\,T + 14{,}95\,j/g$ und $h_0 = h(P,0)$, definit

 $\frac{durch}{durch} \frac{\partial h_0}{\partial P}_{T=0} = V(P, 0) = V(0, 0) \exp \left[-\int_0^P k(P, 0) dP \right]$ Eine Umarbeitung v

Zelmanovs Diagramm wird gezeigt, ebenso Kurven des spezifischen Volumens, de Kompressibilität bei 0° K und von $[\partial h/\partial p]_T$ unter 4° K gegen den Druck. Einige Eige schaften der w(P, T) -Funktion werden diskutiert und durch ein w-P- und ein w-Diagramm ergänzt. Die Daten werden benutzt, um Kurven der Flüssigkeitsausbeute im Bereich veränderlicher spezif. Wärme für verschiedene Wirkungsgrade des JOUL THOMSON-Wärmeaustauschers ($\eta = 1,0$; 0,95; 0,90) als Funktion des Druckes un der Temperatur des zuströmenden Hochdruckgases aufzustellen. Vordem wird no die Wirkung der Änderung von c_p im JOULE-THOMSON-Austauscher auf den veflüssigten Anteil α quantitativ gezeigt.

1127 J. B. Breazeale, C. G. McIlwrath and E. N. Dacus. Factors limiting a magne suspension system. J. appl. Phys. 29, 414—415, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Sola Beach, Calif., Bill Jack Sci. Instr. Co.) Eine magnetische Aufhängung, die sowohl a Lager mit geringer Reibung als auch als Waage zur Messung von geringen Kräften verndet werden kann, wird kurz beschrieben und ihre Grenzen, bedingt im wesentlich durch die magnetischen und physikalischen Eigenschaften des verwendeten Materia werden besprochen. Als magnetisches Material wurde Mu-Metall, 65-Permalloy und Armco-Fe verwendet.

959

128 V. V. Gorsky. Electro-mechanical calculating device. Automat. Telemech., Mosow 19, 448—455, 1958, Nr. 5. (Orig. russ. m. engl. Zfg.) Es wird eine elektromechanische techeneinrichtung und ihre Handhabung beschrieben. Das Gerät eignet sich zur ufzeichnung der MICHAELOV-Kurve und der inversen Amplituden-Phasencharaktestik von Einschleifen-Regelsystemen. Ferner lassen sich mit ihm gewisse Funktionen erechnen und die reellen Wurzeln algebraischer Gleichungen finden.

Kallenbach.

II. Mechanik

- 129 J.S. Borisewitsch. Optisches System für die Photoregistrierung von Schwingungsrozessen. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Geophys. 1957, 331—340, Nr. 3. Es wird das erfahren zur Berechnung dieses Systems entwickelt. H. Weidemann.
- 130 Yûki Shirakawa and Ken'ichi Numakura. Elasticity constants of single crystals t nickel-copper alloys. Sci. Rep. Res. Insts Tôhoku Univ. (A) 10, 51—57, 1958, Nr. 1. Febr.) An Einkristallen (Ni-Cu), nach BRIDGMANschem Verfahren hergestellt, werden ie elastischen Konstanten nach der Torsionsmethode (Honda, 1934) bestimmt. In en verschiedenen Kristallrichtungen zeigt sich hinsichtlich des Youngschen Moduls erschiedenes Verhalten: E₁₀₀ und E₁₁₀ haben bei 10 bzw. 20% Cu-Gehalt ein Minimum zw. Maximum, E₁₁₁ hat eine stetig abfallende Kurve. Ähnlich sind die Verhältnisse eim Schubmodul.
- 131 Yûki Shirakawa and Ken'ichi Numakura. On Young's modulus and grain size in ickel-copper alloys. Sci. Rep. Res. Insts Töhoku Univ. (A) 10, 110—119, 1958, Nr. 2. Apr.) Es zeigt sich, daß der Youngsche Modul eine lineare Funktion vom Logarithmus er Kerngröße ist. Dadurch sind unterschiedliche Meßergebnisse erklärbar. Die Foreln von Voigt (1910) und Reuss (1929) werden bestätigt. H. Ebert.
- 132 Frank Press and John Healy. Absorption of Rayleigh waves in low-loss media. J. ppl. Phys. 28, 1323—1325, 1957, Nr. 11. (Nov.) (Pasadena, Calif., Inst. Technol. eismol. Lab.) Die Ausbreitung von RAYLEIGH-Wellen wird theoretisch und experientell untersucht. Die Rechnung ergibt für den Absorptionskoeffizienten der RAY-EIGH-Wellen eine einfache Beziehung zu den Koeffizienten der Longitudinal- und chubwellen. Der für Plexiglas berechnete Wert stimmt mit dem experimentell gendenen Wert gut überein.

 P. Rieckmann.
- 133 Leszek Filipczyński. The reflection of plane elastic waves from a cylinder with a ree surface. 2nd Conf. Ultrasonics, Warschau 1957, S. 21—27. (S. B.) Vf. berechnet die eflexion ebener elastischer Wellen an einem unendlich langen Kreiszylinder, der in ein setes, homogenes, isotropes und vollkommen elastisches Medium eingebettet ist. etrachtet werden longitudinale und transversale Wellen, die senkrecht zur Zylinderchse einfallen. Bei den transversalen Wellen werden die Fälle: Polarisation in Achsenchtung und senkrecht dazu unterschieden. Die Lösungen erscheinen in Form von undlichen Reihen von BESSEL- und HANKEL-Funktionen. Es treten bei der Reflexion bwohl longitudinale wie transversale Wellen auf. Im Falle der einfallenden Transersalwellen (Polarisation parallel zur Achse) ergeben sich die gleichen Formeln wie ei einem in eine Flüssigkeit eingebetteten Zylinder. Für das Fernfeld der reflektierten Vellen lassen sich einfachere Näherungsformeln angeben.
- 134 D. S. Dugdale. Vickers hardness and compressive strength. J. Mech. Phys. Solids, 85-91, 1958, Nr. 2. (Swansea, Univ. Coll., Eng. Dep.) Härte- und Kompressionsaten für 21 verschiedene Materialien werden zusammengestellt. Eine einfache empiriche Methode zur Verknüpfung der Härtezahl mit der Spannungs-Dehnungskurve wird orgeschlagen. Diese Beziehung führt zu der Folgerung, daß die Vickershärte nur dann ritisch von der Fließgrenze abhängt, wenn die zugehörige Dehnung den Betrag von 5% nicht überschreitet.

- Inst. Min. (metall.) Engrs 208, 189—192, 1955 (Jan.) (Columbus, Ohio, Battelle Memor Inst.) Sorgfältiger als in älteren Arbeiten wird die Härte verschiedener Metalle bet Übergang in eine andere (allotrope) Modifikation untersucht. Die dabei sich änder Kristallstruktur bewirkt eine schlagartige Veränderung der Härte. Kobalt, Eisen, Tit. Uran und Zirkon wurden bei Temperaturen bis 1000° gemessen. Entsteht eine ne Modifikation aus einem raumzentriert-kubischen Gitter, so bildet letzteres immer weichere Struktur. (Z. B. bei Armco-Eisen dreimal so weich wie der bei 900° entsteher flächenzentrierte Typ.) Die dichter gepackten und komplexeren Strukturen sind deut härter und daher bessere Ausgangsmaterialien für Legierungen hoher Festigkeit. Verreinigungen und niedrigprozentige Legierungszusätze, die generell die Härte steige bewirken eine Verschmierung der sonst scharfen Härte-Änderung bei der Modifikatio v. Heimen dahl
- 1136 A.R. Rosenfield. Examination of the validity of the critical resolved twinning standard hypothesis. J. appl. Phys. 29, 227—228, 1958, Nr. 2. (Febr.) (Cambridge, Mass., In Technol., Dep. Metall.) Vf. bezweifelt die Gültigkeit dieser Hypothese auf Grund nähe Untersuchung der experimentellen Ergebnisse von Sherrill (J. appl. Phys. 28, 5 1957).
- 1137 C. J. F. Böttcher. Molecular mechanism of rate processes in solids. A. Relaxat processes. Disc. Faraday Soc. 1957, Nr. 23, S. 7-10. Vf. vermittelt vom Standpurdes Theoretikers aus eine Übersicht über die Arbeiten der drei Kapitel, in welche Diskussionen gegliedert sind. Im besonderen wird eine Einführung zum Abschnitt gegeben, der Relaxationsprozesse zusammenfaßt. Die Abschnitte B und C behand stationäre Prozesse. Das Grundsätzliche wird herausgestellt, und die Grenzen des hei gen Wissens werden aufgezeigt.
- 1138 H. C. Brinkman and F. Schwarzl. A mechanical and thermodynamical theory non-linear relaxation behaviour of solids. Disc. Faraday Soc. 1957, Nr. 23. S. 11— (Delft, Holland, T. N. O., Centr. Lab.) Es wird eine Theorie dargelegt, welche die Relation als einen Diffusionsprozeß von molekularen Gruppen über eine Potentialschw betrachtet. Die Wanderungsgeschwindigkeit solcher Gruppen wird berechnet. Das seinfache Modell führt nur zu einer einzigen Retardationszeit für die resultierende Kriedeformation; bei hoher Spannung findet man nichtlineares zähelastisches Verhalt Für kompliziertere Retardationserscheinungen ist eine Verteilung von Retardatie zeiten notwendig. Jedoch können schon an Hand des einfachen Modells mechanis und thermodynamische Eigenschaften berechnet werden, die gut mit experimente Werten übereinstimmen.
- A. Seeger, H. Donth and F. Platt. The mechanism of low temperature mechan relaxation in deformed crystals. Disc. Faraday Soc. 1957, Nr. 23, S. 19-30. (Stuttg T. H., Inst. theor. angew. Phys.) Die drei Typen des mechanischen Energieverlus der durch Platzwechselvorgänge verursacht wird, nämlich Hysterese-, Resonanz-Relaxationsverluste, werden diskutiert. Der experimentelle Nachweis für den Rela tionsmechanismus wird dargelegt. Die Vorgänge an dem sog. BORDONI-Relaxation maximum (Maximum der inneren Reibung als Funktion der Temperatur bei fe Frequenz) werden qualitativ behandelt. Aus dem experimentellen Befund, daß Lage des Maximums unabhängig von einer vorhergehenden Verformung und von Gehalt an Verunreinigungen ist, schließt man, daß es sich um Platzwechselvorgä handelt, die unabhängig von der genauen Lage der Versetzungslinien oder ihrer Wech wirkung mit Verunreinigungsatomen sind. Man nimmt an, daß diese Platzwec durch Überschreiten der Peierls-Spannung mit Hilfe thermisch aktivierter Schlei bildung erfolgen. Die Ergebnisse der Berechnung von Geschwindigkeit und A vierungsenergie solcher Prozesse werden berichtet. Dabei wird nicht von der üblic ARRHENIUS-Gleichung ausgegangen, sondern die Relaxationszeit aus der Theorie stochastischen Prozesse abgeleitet. Die Wirkung thermischer Spannungen und Dämpfung durch Strahlungsverluste sind berücksichtigt. Die Theorie wird mit M ergebnissen an Metallen und an Quarz verglichen. Gas

- 40 T. Vreeland, D. S. Wood and D. S. Clark. The basal slip in zinc under static and namic loading. J. Mech. Phys. Solids 6, 111–126, 1958, Nr. 2. (California Inst. chnol., Div. Eng.) Die Scherung von Zink-Einkristallen (zylindrische Stäbe längs der 001]-Richtung orientiert) zweier verschiedener Reinheitsgrade wird untersucht. Beim tischen Versuch griff eine transversale Scherlast in einer der Gleitrichtungen am einen de des Kristalls an, während das andere Ende starr befestigt war. Die dynamischen rsuche wurden durchgeführt, indem das eine, mit verschiedener Geschwindigkeit in wegung befindliche Ende des Kristalls plötzlich (innerhalb 25 μsec) abgestoppt wurde. e Analyse der dadurch im Kristall entstehenden Schwingungen führt schließlich zur stimmung der dynamischen Spannungs-Dehnungskurve. Die Ergebnisse lehren, daß zur Erzielung einer Basis-Scherung vorgegebener Größe erforderliche Spannung ter dynamischen Bedingungen beträchtlich größer ist als unter statischen. Diese annung nimmt mit steigender Temperatur ab.
- 41 C. O. Leiber und E. Macherauch. Die nach plastischer Zugverformung an reinem upfer mit Kobaltstrahlung röntgenographisch meßbaren Gittereigendehnungen. Naturssenschaften 45, 35, 1958, Nr. 2. (Jan.) (Stuttgart, Max-Planck-Inst. Metallforsch., st. Metallphys.; T. H., Röntgeninst.) Zur Entscheidung, ob eine von Greenougher. 29, 1223, 1950) entwickelte Theorie die experimentellen Befunde bei der Messung n Gittereigendehnungen richtig beschreibt, wurden röntgenographische Untersuchunn an plastisch zugverformtem Kupfer durchgeführt (99,98% Cu, (400)-Ebene; Co-ahlung). Im Gegensatz zur Greenoughschen Theorie ergab sich näherungsweise e lineare Abhängigkeit der Gittereigendehnungen von $\sin^2 \psi$ (ψ = Winkel zwischen obenoberflächennormale und Meßrichtung in der durch Oberflächennormale und rformungsrichtung definierten Ebene). Aus diesem linearen Verlauf, der unabhängig m Grad der Verformung bestehen bleibt, kann auf die Ausbildung einer überwieden Druckeigenspannung 1. Art geschlossen werden.
- Leonid Andrussow. Darstellung der Temperaturabhängigkeit der Viscosität von in mittels der Methode wahrer Exponenten. Erdöl u. Kohle 10, 856–860, 1957, Nr. 12. ez.) Eingangs werden die von verschiedenen Vff. angegebenen mathematischen Foralierungen der gemessenen Temperaturabhängigkeit der Viskosität von Flüssigkeiten gegeben. Der vom Vf. gegebene Ansatz hat sich bereits zur Erfassung anderer Abngigkeiten, z. B. Dichte, Diffusion als Funktion der Temperatur oder Druck, bewährt dwird deshalb auf das obige Problem angewandt. Dieser Ansatz lautet: $\eta \cdot T$ exp n (T) const. Dabei ist η die Viskosität, T die Temperatur und n (T) der sog. wahre Exnent, eine Funktion der Temperatur. Er wird hier als Polynom 2. Grades angesetzt. Irch Viskositätsmessung bei zwei Temperaturen erhält man: $\bar{n} = (\lg \eta_1 \lg \eta_0)$: $\lg T_1 \lg T_0$). Dabei ist \bar{n} der sog. mittlere Exponent. Durch Variation der Temperatur T_1 bestimmt man mehrere mittlere Exponenten und daraus graphisch den enzwert des wahren Exponenten für die Temperatur T_0 oder durch Ausgleichshung die Koeffizienten der Funktion n(T). Für die praktische Charakterisierung n Schmierölen genügt die Bestimmung der mittleren Exponenten.
- 43 A. O. Rietveld and A. van Itterbeek. Viscosity of mixtures of H_2 and HD between 0 and 14° K. Physica, 's Grav. 23, 833—842, 1957, Nr. 9. (Sept.) (Leiden, Nederland, amerlingh Onnes Lab.) Mit einer bereits früher beschriebenen Methode (Dämpfung re Drehschwingungen einer Scheibe) werden die Zähigkeiten von H_2 und HD sowie von ren Mischungen im Temperaturbereich von 14 bis 300° K bei Drucken zwischen 0,5 d 3 cm Hg gemessen. Der Quotient $\eta_{\rm HD}/\eta_{\rm H_2}$ hat bis herab zu 70° K den theoretischen ert $\sqrt[4]{3/2} = 1,22$, bei den tieferen Temperaturen aber bemerkenswerterweise einen drigeren Wert.
- 44 M. Humbertjean. Recherches effectuées sous la direction de M. Comolet, dans les voratoires de mécanique de l'école Nationale Supérieure d'Électricité et de Mécanique de mcy. J. Phys. Radium 19, 23 S, 1958, Nr. 6. (Juni.) (S. B.) Das Phänomen der ppelbrechung des Lichtes kann mit geeigneten Flüssigkeiten zur Untersuchung von ninaren Flüssigkeitsströmungen benutzt werden. Die Methode erlaubt eine Bestiming der Schubspannungen innerhalb der Strömung und des Umschlages laminar-

turbulent. Bei turbulenter Strömung verschwindet die Doppelbrechung. Zur Ur suchung bestimmter Abbauformen im Bergwerksbau wurde ferner ein neuer dop brechender Modellwerkstoff gefunden, der es erlaubt, die resultierenden Spannu unter dem Eigengewicht des Werkstoffes zu bestimmen.

- 1145 V.P. Shestopalov. The boundary distribution layer in a distribution. J. phys. Ch. Moscou 32, 585-591, 1958, Nr. 3. (Orig. russ. m. engl. Zfg.) (Kharkov.) Theoreti Untersuchung über die Gesetzmäßigkeiten der Diffusion mit Konvektion, wenn laminare Strömung durch ebene, gegeneinander geneigte Reaktionsflächen begrenzt Beziehungen zwischen Diffusionsstrom, Grenzschicht-Dicke und Abstand der Rtionsflächen voneinander. (Nach Zfg.)
- 1146 J. J. Mahony. The internal flow problem in axi-symmetric supersonic flow. Trans. (A) 251, 1-21, 1958, Nr. 987. (4. Sept.) (Melbourne, Aeronaut. Res. Le Die Behandlung rotationssymmetrischer Überschallströmungen nach der linearisie Theorie macht dann Schwierigkeiten, wenn die Strömung auf der Rotationsachse rechnet werden muß. Dies ist u. a. bei allen Überschallströmungen durch rotatisymmetrische Leitungen der Fall ("internal aerodynamics"). Die vorliegende Alenthält eine Untersuchung der hierbei auftretenden Singularitäten unter der Vorsetzung, daß sich der Leitungsquerschnitt in Strömungsrichtung nur langsam äm Die erste Näherung für die Lösung ergibt sich aus einer Verallgemeinerung der VTHAMschen Methode, bei der die linearisierte Lösung der Tatsache, daß die MACHS Linien in Wirklichkeit nicht parallel verlaufen, in geeigneter Weise angepaßt wird. E. Becke
- Olive G. Engel. Fragmentation of waterdrops in the zone behind an air shoc Res. nat. Bur. Stand. 60, 245-280, 1958, Nr. 3. (März.) (Washington.) Im Hinblid die Oberflächenerosion eines mit Überschallgeschwindigkeit durch eine mit Re tropfen erfüllte Atmosphäre fliegenden Körpers wird die Zerstäubung von Wassertro durch einen über sie hinwegwandernden Verdichtungsstoß eingehend experimentell theoretisch studiert. Für die experimentellen Untersuchungen stand ein Stoßweller zur Verfügung; die von dem Verdichtungsstoß zertrümmerten Tropfen wurden zu schiedenen Zeiten nach ihrem Zusammentreffen mit dem Stoß photographiert. We hin werden die für die Zerstäubung in Frage kommenden Mechanismen eingehend kutiert. Als ein wesentliches Ergebnis der Untersuchung wird mitgeteilt, daß bei Kugel von 4 Fuß Durchmesser, die mit MACHzahlen zwischen 1,3 und 1,7 bewegt und bei einer Tropfengröße von 1,4 mm Durchmesser keine Erosionsgefahr bes weil die Tropfen in dem Raum zwischen abgelöstem Verdichtungsstoß und K oberfläche völlig zerstäuben. In anderen Fällen, wo dies nicht eintritt, kann die sionsgefahr dadurch vermindert werden, daß der Abstand Verdichtungsstoß-Kö oberfläche künstlich vergrößert wird. E. Beck
- Radium 19, 639—648, 1958, Nr. 7. (Juli.) Vf. berechnet die Zusammensetzung innere Energie der Luft im Bereich von 3500 bis 11500° K und für 4- bis 12fache Nodichte. Hieraus gewinnt er die Zustandsdaten hinter starken Stoßwellen (Geschwikeit D von 2,9 bis 8,5 km/s) in gewöhnlicher Luft (0°C, 1 Atm). Berücksichtigt is Bildung von O, O⁺, O⁺₂, N, N⁺, N⁺₂, nicht aber von NO. Zwecks experimenteller Kon wird jeweils die elektrische Leitfähigkeit berechnet. Resultate sind in Tabellen Diagrammen dargestellt. Gegenüber der analogen Untersuchung von DÖRING BURKHARDT (ZWB-Forsch.-Ber. 1939, Berlin-Adlershof 1944) ist der korrigierte der Stickstoff-Dissoziationsenergie eingesetzt und ein Fehler im Ansatz der Zust summen beseitigt worden.
- 1149 I. Sh. Model. Measurement of high temperatures in strong shock waves in a Soviet Phys.-JETP 5, 589-601, 1957, Nr. 4. (Nov.) (Engl. Übers. aus.: J. exp. t. Phys., Moskau 32, 714-726, 1957, Apr.) (Acad. Sci. SSSR, Inst. Chem. Phys.) Es eine photographische Methode zur Messung hoher Temperaturen und des Absorpt koeffizienten von Gasen in ebenen Stoßwellen sowie der Stoßwellengeschwindigke

eben. Für Stoßwellen in Luft wurden Wellengeschwindigkeiten von 6,4 bis 8 km/sec, aperaturen zwischen 7480 und 10900°K sowie für eine Strahlung von 6250 Å Ab-btionskoeffizienten in der Wellenfront von 1,66-3,7 cm⁻¹ gefunden. In starken Stoßen in schweren inerten Gasen liegen die experimentell gemessenen Temperaturen t unter den errechneten Werten. Es wird angenommen, daß diese Erscheinung ch eine durch die Strahlung erhitzte Gasschicht vor der Stoßwellenfront hervorifen wird. G. Müller.

- Hans Ertel. Eine Beziehung zwischen Phasengeschwindigkeit, Partikelgeschwindigund Energie bei fortschreitenden permanenten Wellen. S. B. Dtsch. Akad. Wiss., lin 1956, Nr. 2, S. 5-11. Die Betrachtungen beziehen sich auf permanente fortreitende Wellen an der freien Oberfläche inkompressibler, idealer Flüssigkeiten. Es d eine Beziehung zwischen Phasengeschwindigkeit, Teilchengeschwindigkeit und ergie abgeleitet, durch welche die RAYLEIGH-Transformation der BERNOUILLIichung als hydrodynamisches Analogon einer wellenmechanischen Relation der tikeldynamik dargestellt wird. Rosenbruch.
- 1 Marcel Kadosch. Déviation des jets par adhérence à une paroi convexe. Suppl. Phys. Radium 19, 1A—12A, 1958, N. 4. (Apr.) Theoretische und experimentelle tersuchung des sog. Young-Coandar-Effektes, d. h. der Ablenkung eines Freihles durch einseitiges Anlegen des Strahles an eine konvex gekrümmte Wand. se Ablenkung wird verglichen mit derjenigen, die ein Freistrahl durch eine quer Strahlrichtung in den Strahl eingeführte Ablenkungsplatte erfährt. Durch Komation beider Ablenkungsmöglichkeiten läßt sich die Gesamtablenkung wesentlich öhen. E. Becker.
- 2 H. Rumpff. Die Messung kleiner Zeitintervalle in der Ballistik. Explosivstoffe 5, -266, 1957, Nr. 12. (Dez.) (Bonn.) Vf. gibt einen Überblick über die Verfahren der Messung, die in der Ballistik von Bedeutung waren bzw. noch sind. Dazu trifft er rende Einteilung: Klasse 1: rein mechanische vo-Geräte; Klasse 2: mechanischctrische vo-Geräte; Klasse 3: mechanisch-optische vo-Geräte; Klasse 4: rein elekche vo-Geräte. In der Klasse 1 werden das ballistische Pendel und der Drehscheibenonograph beschrieben, in der Klasse 2 der Pendel-Chronograph von NAVEZ, der l-Chronograph von LE BOULENGE und der Funkenchronograph von SIEMENS. Es den Angaben über Meßbereich und Meßgenauigkeit gemacht. Eine Fortsetzung ist ekündigt. Zobel.
- 3 V. D. Shafranov. The structure of shock waves in a plasma. Soviet Phys.-JETP 5, 3—1188, *1957*, Nr. 6. (15. Dez.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau **32**, 3, 1957, Juni) Es wird die Struktur von Stoßwellen theoretisch untersucht unter der enüber bisherigen ähnlichen Untersuchungen nun gemachten Voraussetzung, daß Temperaturen von Elektronen und Ionen verschieden sind. Eingehend diskutiert den folgende Fälle: (a) die nicht-stationäre Stoßwelle, bei welcher der Energieaussch zwischen Elektronen und Ionen vernachlässigt werden kann, (b) die stationäre ßwelle, bei der Ionen und Elektronen sich im thermodynamischen Gleichgewicht nden, (c) die stationäre Stoßwelle in einem starken Magnetfeld parallel zur Diskonuitätsebene.

III. Akustik

4 R. B. Lindsay. Unsolved problems in acoustics. Phys. To-day 11, 1958, Nr. 4, (Apr.) 4-17. (Providence, USA, Brown Univ., Ultrasonics Lab.) Vf. faßt die Ergebnisse er Tagung der Akustischen Gesellschaft von Amerika zu ohigem Thema zusammen. ungelösten Problemn werden genannt: Erhöhung des Wirkungsgrades akustischer ertragungsanlagen, unmittelbare Umwandlung von thermischer und elektrischer ergie in Schall, Wandlermaterialien mit besseren Eigenschaften. Im Bereich der physikalischen Akustik sollten die Untersuchungen bis zur Frequenz von 10000 Mausgedehnt werden, um in den Bereich der Wellenlängen des Lichtes zu kommen. Du Ultraschalluntersuchungen könnte ferner ein Beitrag zur Theorie der Supraleitung leistet werden und die Struktur der Flüssigkeiten erforscht werden (Ultraschallspekt skopie). In der angewandten Akustik stehen Probleme der Lärmbekämpfung im Vorgrund. Das Verhalten von Konstruktionen bei Stoßbeanspruchung ist ein weite Problem; die biologischen Wirkungen des Ultraschalls bedürfen weiterer Kläru Durch Zusammenarbeit von Physiologen, Psychologen und Physikern wäre die Thedes Hörens zu fördern. Auf dem Gebiete der Kommunikationsforschung harrt Problem der Übersetzungsmaschinen (Sprache in Schrift und umgekehrt) noch Lösung.

1155 L.D. Rozenberg. The problem of the efficiency of ultrasonic focusing radiat Soviet Phys.-Acoustics 3. 101—104, 1957, Nr. 1. (Jan./März.) (Engl. Übers. aus: Acoustics SSSR 3, 1957, Nr. 1, S. 94.) (Moscow, Acad. Sci., Acoustics Inst.) Die Arlenthält eine kritische Stellungnahme zu den von T. HUETER und R. BOLT in Buch "Sonics" entwickelten Rechenregeln für die Bestimmung des Wirkungsgravon fokussierenden Strahlern. Nach der auf S. 270 gegebenen Formel ist die Flüskeitsmenge, die gleichzeitig der Schalleinwirkung unterworfen ist, proportional Hieraus schließen Vff., daß die Frequenzminderung ein geeignetes Mittel zur Erhöhdes Wirkungsgrades solcher Strahler ist. Im Gegensatz dazu ergibt jetzt die streng Behandlung des Problems, daß der Wirkungsgrad fokussierender Strahler mit nehmender Frequenz nur proportional mit der Wellenlänge zunimmt.

P. Rieckman

- 1156 Z. A. Gol'dherg. Certain second-order quantities in acoustics. Soviet Phys.-Ac stics 3, 157–162, 1957, Nr. 2. (Apr./Juni.) (Engl. Übers. aus.: J. Acoustics SSSF 1957, Nr. 2, S. 149.) (Magnitogorsk State Pedag. Inst.) Unter Benutzung von früher ihm angegebenen allgemeinen Formeln leitet Vf. in vorliegender Arbeit Ausdrücke die hydrodynamische Geschwindigkeit, den Druck und die Dichte in einer ebe akustischen Welle ab, die sich in einem viskosen, wärmeleitenden Medium ausbrei Dabei werden die Glieder zweiter Ordnung berücksichtigt. Es werden die drei FN $\ll v\omega/c^2$, N $\sim v\omega/c^2$ und N $\gg v\omega/c^2$ unterschieden. Kallenback
- Soviet Phys.-Acoustics 8, 175–186, 1957, Nr. 2. (Apr./Juni.) (Engl. Übers. aus Acoustics SSSR 8, 1957, Nr. 2, S. 165.) In einem Medium mit statistisch verteilten homogenitäten wird die Wellenausbreitung durch Streuung gestört, und das resultiere Schallfeld zeigt gegenüber der Ausbreitung im homogenen Medium Schwankungen, sich sowohl auf die Amplitude wie die Phasen erstrecken. Vf. untersucht nun die Kolation zwischen Amplituden- und Phasenschwankungen bei einer Kugelwelle, wohrt von der Methode der kleinen Störungen von Rytov Gebrauch macht. Dieses fahren ist zwar auf kleine Inhomogenitäten des Mediums, aber nicht auf kleine Schv kungen der Amplitude und Phase beschränkt. Als wesentliche Größe geht der Pmeter $D = L/k_0 a_0^2$ (L.Abstand des Aufpunktes von der Schallquelle, k_0 Wellenz a_0 Inhomogenitätsradius) in die Rechnung ein. Für $D \ll 1$ erstreckt sich die Kolation zwischen Amplitude und Phase über eine Länge der Größenordnung a_0 , $D \gg 1$ ergibt sich der Wert $R = -(\ln 4 D)/2 D$, d. h. bei großer Entfernung von Schallquelle geht der Korrelationskoeffizient gegen Null.
- 1158 Barbara Wyrzykowska. Acoustic impedance of plane generators: Rectangle, tellipse. 2nd Conf. Ultrasonics, Warschau 1957, S. 99—104. (S.B.) Vf. berechnet die a tische Impedanz von ebenen Schwingern, deren Strahlungsfläche rechteckig, kreistförmig oder elliptisch ist. Dabei wird eine konstante Schwingungsamplitude über die samte Fläche vorausgesetzt. Die Impedanz kann einmal durch Integration der Greschen Funktion über die Strahleroberfläche gewonnen werden, dieses Verfahren won RAYLEIGH auf die Kreisscheibe angewandt. Eine zweite Methode, die jedoch nur Realteil der Impedanz liefert, besteht in der Ableitung eines Ausdruckes für die Scintensität im Fernfeld und der Integration über eine den Strahler umschließe

- äche. Vf. benutzt die zweite Methode, wobei sie von der FRAUNHOFERschen Näherung ebrauch macht. Die Ergebnisse werden formelmäßig und für einige Parameterwerte aphisch angegeben.

 Kallenbach.
- 59 K. Subbarao and B. Ramachandra Rao. A simple method of determining ultrasonic locities in rocks. Nature, Lond. 180, 978, 1957, Nr. 4593. (9. Nov.) (Waltair, Andhra niv., Phys. Dep., Ultrasonic Lab.) Die Methode benutzt die Totalreflexion zur Bemmung der Ultraschallgeschwindigkeit in Gesteinsproben und entspricht fast genaum optischen Totalreflektometer von Kohlrausch.

 A. Deubner.
- 60 G. P. Motulivich and I. L. Fabelinskii. Optical method for the absolute calibration acoustic radiators at a low acoustic frequency. Soviet Phys.-Acoustics 3, 220—222, 57, Nr. 2. (Apr./Juni.) (Engl. Übers. aus.: J. Acoustics SSSR 8, 1957, Nr. 2, S. 205.) oscow, Acad. Sci., Lebedev Phys. Inst.) In einer früheren Arbeit hatten Vff. eine ethode zur Messung des optischen Brechungsindex n in Abhängigkeit von der Dichte pi tiefen akustischen Frequenzen angegeben und Werte von p. dn/dt für Wasser d Benzol gemessen. Mit diesen Werten ist es möglich, eine optische Methode zur soluten Kalibrierung von Schallstrahlern anzugeben. Sie besteht in einer Interometeranordnung nach JAMIN, in deren beiden Lichtwegen je ein Gefäß mit Flüssigit eingeschaltet ist. Wird das eine Gefäß einem langsam zunehmenden Schallfeld sgesetzt, so ändert sich der Kontrast des Interferenzbildes quasiperiodisch zwischen ill und einem Maximalwert. Für die kontrastlosen Stellen wird eine Formel für den halldruck angegeben, in der die Nullstellen der BESSEL-Funktion nullter Ordnung ftreten.
- 61 Janusz Kaeprowski. Analysis of wave parameters of the exponential horn. 2nd Conf. trasonics, Warschau 1957, S. 49-53. (S.B.) Vf. betrachtet die Übertragungseigenhaften von Exponentialhörnern, wie sie bei Anwendungen des Ultraschalls in der edizin und Technik verwendet werden, vom Standpunkt der Vierpoltheorie aus. Die askadenmatrix A₀ läßt sich als Produkt von drei Matrizen A₁, A₂ und A₃ darstellen. entspricht einem idealen akustischen Wandler mit reellem Druck-Transformationschältnis, das frequenzunabhängig ist und nur von den Dimensionen des Horns abngt. Sie bestimmt im wesentlichen die Transformationseigenschaften. A₂ entspricht enfalls einem akustischen Wandler, dessen Übertragungsfaktor jedoch außer von in Abmessungen des Horns auch noch von der Frequenz abhängt. Die Matrix A₃ ist uppelt symmetrisch. Die komplexe Impedanz nimmt in aufeinanderfolgenden Frequenzreichen Werte an, deren Realteil von 0 dis ∞ steigt und deren Imaginärteil von ∞ 1 fällt. Dadurch erhält das Horn die Eigenschaften eines akustischen Filters.
- 62 Franciszek Kuczera. Intermolecular forces and acoustic properties of liquids. 2nd Conf. trasonics, Warschau 1957, S. 55–58. (S. B.) (Olsztyn, High School Agricult.) Aus der rmel von Kudriawcew für die Schallgeschwindigkeit $\mathbf{v} = [\phi''(\mathbf{r})/\rho \, \mathbf{r}]^{\mathsf{T}}$: ($\mathbf{v} = \mathsf{hallgeschwindigkeit}$, $\mathbf{r} = \mathsf{mittlerer}$ Abstand der Moleküle, $\rho = \mathsf{Dichte}$, $\phi(\mathbf{r})$ molekulares Wechselwirkungspotential) läßt sich mit dem Ansatz $\phi(\mathbf{r}) = -a/\mathsf{rm}$ b/ r^n eine Bestimmungsgleichung für n ableiten, wenn der Temperaturkoeffizient der hallgeschwindigkeit α und der lineare Ausdehnungskoeffizient α_1 bekannt sind. Es t: $\alpha = \mathbf{n} \cdot \alpha_1/6$. Vf. berechnet aus den von anderen Autoren gemessenen Werten and α_1 den Exponenten n für etwa 30 organische Flüssigkeiten und kommt zu Werten ischen 14 und 18. Dies entspricht dem von Eucken berechneten Wert von $\mathbf{n} = 15$. ne Ausnahme machte Dioxan mit $\mathbf{n} = 25$, doch konnte Vf. zeigen, daß hier der mperaturkoeffizient der Schallgeschwindigkeit fehlerhaft gemessen war.

Kallenbach.

63 Ignacy Malecki. Determination of field distribution in a granular medium b ymeans of method of "spacial sources". 2nd Conf. Ultrasonics, Warschau 1957, S. 65—70. (S.B.) berechnet die Feldverteilung in einem homogenen Medium, in welchem körnige Einlüsse aus einem anderen homogenen Material enthalten sind, die sich jedoch gegentig nicht direkt beeinflussen sollen. Er benutzt dabei die Methode der "räumlichen nellen", die eine genaue Kenntnis der Verteilung und Gestalt der Einschlüsse (nicht

nur die statistische Verteilung) voraussetzt. Eine in ein solches Medium einfallen ebene longitudinale Welle erfährt dabei Absorption und Dispersion. Bei der Reflexi an den Einschlüssen treten neben longitudinalen auch transversale Wellen auf, die jedo wegen ihrer größeren Dämpfung praktisch vernachlässigt werden können. Für de Rechnung wird die diskrete Verteilung der Quellen durch eine stetige Funktion des Reteils der reflektierten Energie ersetzt. Die Methode läßt sich ohne größere Änderung auch auf einfallende Transversalwellen anwenden.

1164 J. Badoz. Étude critique de la mesure visuelle de la biréfringence acoustique. Phys. Radium 19, 590—594, 1958, Nr. 6. (Juni.) (Paris, École Supér. Phys. Chi Industr.) Bei Schalleinwirkung zeigen hochviskose Flüssigkeiten eine Art von akus scher Doppelbrechung. Die Amplitude der optischen Anisotropie ändert sich mit deschwindigkeit der Flüssigkeitsteilchen in der Schallwelle. Eine kritische Betrachtu der Eigenheiten der klassischen Verfahren ergibt, daß sie für die Bestimmung der akus schen Doppelbrechung nicht geeignet sind. Es wird deshalb ein neuartiges Verfahr von ZVETKOV, MINDLINA und MAKAROV, mit dem solche Messungen ausgefül werden können, eingehend theoretisch und experimentell untersucht. Die Meßgenaukeit bei diesem Verfahren beträgt demnach im allgemeinen 10%.

P. Rieckmann tion of sound in ga

1165 James E. Young and Osman K. Mawardi. Molecular absorption of sound in gas at high temperature. J. chem. Phys. 24, 1109, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Cambridge, Mas Inst. Technol., Dep. Electr. Engng., Acoust. Lab.)

1166 I. G. Mikhailov. The absorption of ultrasonic waves in viscous liquids. Soviet Phy Acoustics 3, 187—192, 1957, Nr. 2. (Apr./Juni.) (Engl. Übers. aus: J. Acoustics SSSR 1957, Nr. 2, S. 177.) (Leningrad, State Univ.) Mit einem Impulsverfahren wurde of Schallabsorption in Rizinusöl und anderen pflanzlichen Ölen im Frequenzbereich v 0,26—30 MHz bestimmt. Im unteren Frequenzbereich ergaben die Messungen höhe Absorptionswerte als theoretisch erwartet wurde, dagegen waren die experimentell stimmten Werte bei den höheren Frequenzen kleiner als die nach STOKES berechnete Bei keinem der untersuchten Öle zeigte der Absorptionskoeffizient die quadratisc Abhängigkeit von der Frequenz. Die Ergebnisse können durch die Existenz breit Relaxationsbereiche der Volumen- und der Schubviskosität gedeutet werden.

P. Rieckmann

1167 Ermenegildo Brosio. Effetti della ricopertura superficiale sull'assorbimento acust di materiali porosi. Alta Frequenza 26, 632-638, 1957, Nr. 6. (Dez.) (Torino, Ist. Elett tec. Naz. Galileo Ferraris.) Poröse Schallschlucker, z. B. Glasfaser- oder Steinwo matten, werden auf ihre Absorptionseigenschaften untersucht, wenn sie an der Ob fläche mit einer Deckschicht (Lack, Papier oder Kunststoff-Folie) versehen sind. M sungen des Schallabsorptionsgrades bzw. der Impedanz im diffusen Schallfeld und senkrechtem Schalleinfall (Hallraum und Impedanzrohr) ergeben in Übereinstimmu mit theoretischen Überlegungen, daß durch die Abdeckung Resonanzsysteme entsteh Gegenüber dem unbedeckten Material wird daher in gewissen Frequenzbereichen Ansteigen des Schallabsorptionsgrades beobachtet, während oberhalb der Resona frequenz die Absorption sinkt. – Analoges gilt für Systeme, die aus mehreren übere ander gelegten, regelmäßig wechselnden Schluckstoff- und Deckschichten besteh Mit wachsender Anzahl der Schichten sinkt dabei die Resonanzfrequenz, und Halbwertsbreite des Absorptionsmaximums nimmt ab. Für ein Absorptionssystem zwei abgedeckten Schichten werden Ausdrücke zur Errechnung von Real- und Imagin teil der Impedanz angegeben. Die theoretischen Werte der Impedanz sind in Diagra men den an einem solchen System gemessenen Werten gegenübergestellt.

Dämmig 1168 Ludwig Mayer. Electron mirror microscopy of patterns recorded on magnetic ta J. appl. Phys. 29, 658—660, 1958, Nr. 4. (Apr.) (Minneapolis, Minnes., Mech. Div. G Mills, Inc.) Mit dem früher vom Vf. beschriebenen Reflexionsmikroskop (J. appl. Ph 26, 1228, 1955; Ber. 37, 732, 1958 u. Ber. S. 166) gelang es, die Aufzeichnungen a Magnetophonbändern direkt sichtbar zu machen. Für die Abbildung der periodisch Magnetfelder ist es notwendig, daß die Bandoberfläche möglichst glatt ist, da die Elektronendichteverteilung im Bild sehr stark von Unebenheiten der Oberfläche beeinflußt wird. Weiterhin muß das Objekt leitend sein, um es auf geeignetes Potential bringen zu können. Auflegen von sehr dünnen metallbedampften Folien, durch die die Magnetfelder hindurchgreifen, erwies sich als günstig, ebenso Beobachtung der Felder auf der glatten Rückseite des Bandes und schließlich Polieren der Vorderseite mit nachfolgender Metallbedampfung. — Das Verfahren ist von Interesse für die Sichtbarmachung gespeicherter Informationen und deren schnelle Auswertung durch geeignete elektronische Abtastgeräte.

1169 M.F. Canac. Principaux travaux d'application des ultrasons faits au centre de Recherches Scientifiques, Industrielles et Maritimes de Marseille. Pol. Acad. Sci., Warschau 1957, S. 247—248. (S.B.) (Marseille, Industrielles et Maritimes, Centre Rech. Sci.) Die im Institut durchgeführten Ultraschalluntersuchungen betreffen einmal biologische Effekte (Bestrahlung von Bakterien, Stechmückenlarven und Mäusen, Keimung von Getreidekörnern), zum anderen die Entwicklung starker Ultraschallsender für Luft (200 W abgestrahlte Leistung) nach dem Prinzip der Sirene. Durch Frequenz- und Phasenkopplung ist es gelungen, mehrere Pfeifen zu einer Batterie zusammenzuschalten. Mit Wasserschallsirenen konnten Schalldrücke von mehreren kp/cm² erzeugt werden. Kallenbach.

1170 Wiktor Wawrzyczek, Norbert Bardzicki and Ewald Bozek. Chemical reactions occurring in ultrasonic field. Pol. Acad. Sci., Warschau 1957, S. 95-98. (S.B.) (Olsztyn, Higher School Agricult., Gen. Chem. Dep.) Vff. bestrahlten 0,01, 0,1, 0,5 und 1,0 n-Lösungen von KJ 5, 10 und 15 min mit Ultraschall (500 kHz, 8 W/cm²) und bestimmten unmittelbar nach der Bestrahlung sowie nach 1, 2, 3, 4, 6, 8, 10 und 24h das entstandene freie Jod. Es ergaben sich hauptsächlich folgende Resultate: 1. Die Reaktionswirksamkeit hängt von der Art und Gestalt des verwendeten Gefäßes ab, 2. erst nach Bestrahlungen von mehr als 5 min ist die freie Jodmenge analytisch genauer bestimmbar, 3. die Menge des freien Jods steigt nicht proportional der Konzentration der Lösung an, der Maximalwert liegt bei 8,3 bis 9% KJ, 4. für die Ingangsetzung der Reaktion scheint Sauerstoff erforderlich; in mit H₂ oder CO₂ gesättigten Lösungen wird kein freies Jod produziert.

1171 Zenon Jagdoziński. The parameters of sea hydrolocation. Pol. Acad. Sci., Warschau 1957, S. 149—154. (S.B.) (Gdańsk, Techn. Univ.) Vf. gibt einen Überblick über die Probleme der horizontalen Echolotung im Meer. Während beim Vertikallot (Tiefenmessung) die reflektierte Schallenergie mit dem Quadrat des Abstandes abnimmt, folgt sie beim Horizontallot wegen der Kleinheit der Ziele einem 1/r⁴-Gesetz. Bei Vorhandensein eines Temperatur- und Salzgehaltgradienten werden die Schallstrahlen in der Richtung abgelenkt, wodurch die Reichweite des Lotes entscheidend herabgesetzt werden kann. Plankton und Luftblasen vermindern die Reichweite ebenfalls. Schließlich beschränkt das Grundgeräusch wie bei jedem Suchverfahren die Identifizierung der Echos. Es werden angenäherte Reichweiten bei guten und schlechten hydroakustischen Bedingungen angegeben. Gelegentlich werden durch den "Wellenleiter-Effekt" zwischen Boden und Oberfläche der See auch Überreichweiten erzielt. Kallenbach.

1172 Jerzy Skrzela. The "teeth" effect on echo graphs in the echo-sounding device ES-1. Pol. Acad. Sci., Warschau 1957, S. 215—218. (S.B.) (Gdynia, Marine radio serv.) Bei dem Ultraschall-Echolot ES-1 h tte sich bei der Abtastung eines flachen Bodens eine zahnförmige Struktur des Echogramms mit einer Periodendauer T ergeben, die sich aus der elektrischen Schaltung nicht erklären ließ. Die Zahnhöhe war dabei von der geloteten Tiefe abhängig. Vf. vermutete, daß die Ursache in einer mechanischen Ungleichförmigkeit des Antriebes bei der Drehung des Schwingers zu suchen sei. Eine mathematische Analyse des Vorganges und praktische Messungen bestätigten die Vermutung. Die Ungleichförmigkeit betrug 1,6%.

1173 I. G. Mikhailov and V. A. Shutilov. The diffraction of light by large-amplitude ultrasonic waves. Soviet Phys.-Acoustics 3, 217—219, 1957, Nr. 2. (Apr./Juni.) (Engl. Übers.

aus: J. Acoust. SSSR 3, 1957, Nr. 2, S. 203.) (Leningrad, State Univ.) Bei einer Schalfrequenz von 573,2 kHz wurde die Lichtbeugung an Schallwellen großer Amplitude untersucht. Dabei wurde eine unsymmetrische Beugungserscheinung beobachtet. Die direkt neben dem Zentralbild in Richtung der Schallfortpflanzung auftretenden Linien zeigten eine größere Helligkeit, während die Lichtintensität der anschließenden höheren Ordnungen stark abnahm, so daß in dieser Richtung im Beugungsbild weniger Linien auftraten als auf der entgegengesetzten Seite vom Zentralbild. Wurde das Schallfeld in einem größeren Abstand vom Schallgeber durchstrahlt, so ergab sich ein Anwachsen der Unsymmetrie.

IV. Wärme

- 1174 H. Moser und C. Tingwaldt. Thermische Apparate und Meßmethoden. Phys. i Einzelber. 1957, Nr. 3, S. 1-24. (Braunschweig.) Zusammenfassender Bericht über Internationale und thermodynamische Temperaturskala, Fixpunkte; Kalorimetrie Widerstandsthermometer (Thermistoren); Thermoelemente; elektrische Öfen; Pyrometrie; Gas- und Flammentemperaturen; Wärmestrahlung; spezielle Meßmethoder (Oberflächentemperatur u. a.).
- 1175 F. G. Brickwedde. The helium vapor-pressure scale of temperatures. Phys. To-day 11, 1958, Nr. 4, (Apr.) S. 23–25. (Pennsylvania State Univ., Coll. Chem. Phys.) Die zur Zeit verfügbaren Temperaturskalen im Gebiet des flüssigen Heliums (55 E CLEMENT, L55 vAN DIJK und DURIEUX) unterscheiden sich zwar nur noch um maxima 3,6 Milligrad, trotzdem sollten weitere Anstrengungen unternommen werden, eine einzige Standardskala zu bestimmen. Mit diesem Problem beschäftigten sich die Teilnehmer an einer Tagung (Anfang August 57) im NBS. Eingehende Diskussion der hierzu erforderlichen Messungen und Berechnungen führte zu dem Schluß, daß einstandardskala mit einer Unsicherheit von nur \pm 2 Milligrad möglich sein sollte. Mit einigen Bedenken wurden die folgenden Standardwerte zur Berechnung der neue Skala angenommen: (a) Normalsiedepunkt von Normal-H2 20,377°K, (b) Normal siedepunkt von He 4,215,5 \pm 0,001,5°K, (c) Dampfdruck am λ -Punkt 37,80 mm Hg (0°C) (d) Dampfdruck von He am kritischen Punkt 1718 mm Hg (0°C).
- 1176 Seiji Takata and Yoshiharu Nagase. An improvement of operating circuit of tungste strip lamps for optical pyrometer standardization. Rep. cent. Insp. Inst. Wghts Meas Tokyo 6, 441—446, 1957, Nr. 2. (Nr. 11.) (Orig. jap. m. engl. Zfg.) Mit Hilfe eine Rheostaten, der aus einer Serie von Widerständen besteht, kann man feine und kontinuierliche Änderungen des Stromes erreichen. Die Stabilität für eine halbe Stundbeträgt 0,1%. Schaltbilder mit Angaben über die Größe der einzelnen Widerstände.

 Weidemann.
- 1177 R. A. Marcus. Electrostatic free energy and other properties of states having not equilibrium polarization. I. J. chem. Phys. 24, 979-989, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Brooklys N. Y., Polytechn. Inst., Dep. Chem.)
- 1178 William N. Vanderkooi and Thomas de Vries. The heat capacity of gases at lop pressure using a wire-ribbon method. J. phys. Chem. 60, 636–639, 1956, Nr. 5. (Mai (Lafayette, Ind., Purdue Univ., Dep. Chem.) Wärmekapazität bei konstantem Volume und 300°K im Bereich von tausendstel Torr: CHF_3 : (10,23 \pm 0,13) cal/mol grad. CCIF₃: (14,10 \pm 0,38) cal/mol grad, CH CF₃: (16, 83 \pm 0,18) cal/mol grad. Weidemann.
- 1179 E. S. Itskevich and P. G. Strelkov. Heat capacity of laminar lattices at low temperatures. Soviet Phys.-JETP 5, 394—402, 1957, Nr. 3. (Okt.) (Engl. Übers. aus: exp. theor. Phys., Moskau 32, 467—477, 1957, März.) Es wurde die Wärmekapaziti von drei wasserfreien anisotropen Cadmiumsalzen (CdI₂, CdBr₂ und CdCl₂) im Tenperaturbereich von 1,6 bis 100°K untersucht. Bei Heliumtemperaturen befolgt d

Wärmekapazität aller drei Salze ein kubisches Gesetz. Im Bereich von 4 bis 10°K überschreitet der Exponent bei allen Salzen den Wert 3. Oberhalb 10°K vermindert sich der Exponent bis auf den Wert 2. Bei noch höheren Temperaturen wird die Beziehung inear. Die erhaltenen Resultate werden mit der Theorie verglichen. Golling.

- 1180 V. L. Indenbom and M. A. Chernysheva. Construction of the thermodynamic potential of Rochelle salt from the results of the optical investigation of domains. Soviet Phys.-JETP 5, 575-579, 1957, Nr. 4. (Nov.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 697-701, 1957, Apr.) (USSR, Acad. Sci., Inst. Crystallogr.) Aus der experimentell bestimmten Temperaturabhängigkeit des monoklinen Parameters η und der spezifischen Wärme wird das thermodynamische Potential von Seignette-Salz (Kalium-Natriumtartrat) unter Berücksichtigung der Glieder η⁴ hergeleitet. Die Vorteile der optischen Bestimmung der monoklinen Parameter werden mit denen der elektrischen und mechanischen Methode verglichen.
- 1181 D. W. J. Cruickshank. The entropy of crystalline naphthalene. Acta cryst. 9, 1010-1011, 1956, Nr. 12. (10. Dez.) (Leeds, Engl., Univ., School Chem.)
- 1182 G. Nahmani and Y. Manheimer. Detonation of nitromethane. J. chem. Phys. 24, 1074—1077, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Tel-Aviv, Isr., Min. Defense, Sci. Dep.) Schön.
- 1183 B. N. Vetrov and O. M. Todes. Heat transfer in tubes with packing. Soviet Phys. Tech. Phys. 1, 782—791, 1957, Nr. 4. (Engl. Übers. aus: J. tech. Phys. (russ.) 26, 800, 1956, Nr. 4 (Apr.). Theoretische Analyse und experimentelle Untersuchung der Wärme-übertragung von Luft an die Wände eines Rohres, das mit granuliertem Stoff gefüllt ist. Es wird gezeigt, daß sich in dem laminaren Bereich der Wärmeverlustkoeffizient einem konstanten Wert nähert, der durch die effektive Wärmeleitfähigkeit der Füllung bestimmt ist (nach Zfg.).
- 1184 Edmond A. Brun, Giovanni Brunello et Magdeleine Vernotte. Etude expérimentale de la convection forcée de la chaleur à partir de cylindres à surface rugueuse. Publ. sci. tech. Minist. Air 1956, Nr. N. T. 60, S. 1—34. Vier vertikal angebrachte Röhren mit gleichem Durchmesser D und von verschiedener Rauheit (Höhe der Unebenheiten e) befinden sich in einem horizontalen Luftstrom mit veränderlicher Geschwindigkeit. Durch die Röhren läuft Wasser mit gleicher Einflußtemperatur. Aus dem Temperaturahfall wird auf den Wärmeübergangskoeffizienten von Luft geschlossen. Für glatte Oberflächen ergeben sich die schon aus anderen Veröffentlichungen bekannten Ergebnisse. Die Untersuchungen bei rauhen Oberflächen zeigen, daß der Wärmeübergangskoeffizient von der relativen Rauheit ε/D abhängt. N = 0,0425 $(\varepsilon/D)^{0,27}$ R0,9 für 6000 < R < 15000, R: Reynoldsche Zahl. Die Oberfläche verhält sich in diesem Intervall glatt, wenn $\varepsilon/D < 0,02$.
- 1185 M. A. Bredig. Thermal expansion and stability of layer structures in ionic AB compounds. J. chem. Phys. 24, 1037-1040, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Oak Ridge, Tenn., Nat. Lab., Chem. Div.)
- 1186 J. J. Gilvarry. Temperature-dependent equations of state of solids. J. appl. Phys. 28, 1253—1261, 1957, Nr. 11. (Nov.) (Milwaukee, Wisc., Allis-Chalmers Manufact. Co., Res. Labs.) Die vom Vf. früher angegebene isotherme Zustandsgleichung für Festkörper (Ber. 37, 970, 1958) enthält als Spezialfall die Gleichungen von Birch, Murnaghan, Bardeen und anderen. Sie wird erweitert für beliebige Temperaturen, und die thermischen Eigenschaften von Festkörpern auf Grund dieser Gleichung werden untersucht. Es wird gezeigt, daß diese erweiterte Gleichung verträglich ist mit der Miegrüneisen-Relation für den thermischen Druck des Gitters; bei tiefen Temperaturen ergibt sich eine explizite Funktion des Volumens und der Temperatur für einen Festkörper, dessen spezifische Wärme dem Debyeschen Gesetz gehorcht. Ein Vergleich mit den Druck-Volumen-Messungen von Swenson für K bei tiefen Temperaturen zeigt ausgezeichnete Übereinstimmung mit dem Experiment.

1187 Barbara J. Castle, Laurens Jansen and John M. Dawson. On the second viria coefficients for assemblies of nonspherical molecules. J. chem. Phys. 24, 1078-1083 1956, Nr. 5. (Mai.) (College Park, Maryl., Univ., Inst. Molec. Phys.)

- 1188 G. R. Somayajulu. Boiling point and other physical properties of the halogens an halides. Indian J. Phys. 30, 258–261, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Calcutta, Ind. Assoc. Cultival Sci.) Vf. zeigt, daß die meisten physikalischen Eigenschaften der Halogene und ihre Salze RX_n (X: Halogen; R: Atom oder Atomgruppe) in einer linearen Beziehung z der effektiven Atomzahl Z' der Halogene in RX_n stehen: $P = a \Sigma (Z S) + a \Sigma Z' + b$ (P: phys. Eigenschaft, a und b: Konstanten irgendwelcher Molekü serien, Z: Atomzahl, S: charakteristische Konstanten eines Halogens, 0 für F und C 13 für Br, 23 für J). Diese lineare Beziehung wird graphisch dargestellt für: Siedepunk Atomvolumen, Brechungsvermögen, Quadrat des kovalenten Radius, Kubus des VAI DER WAALSschen Radius, Polarisierbarkeit. Die S-Werte von F, Cl, Br und J gelte auch für die entsprechenden Elemente der anderen Gruppen des Periodischen System und Vf. konnte wenigstens für einige physikalische Eigenschaften die gleiche Gesetz mäßigkeit nachweisen.
- 1189 G. R. Somayajulu and Santi R. Palit. Boiling point and atomic size. Indian J Phys. 30, 262-264, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Jadavpur, Calcutta, Ind. Assoc. Cultivat. Sci. Weitere Untersuchungen (vorst. Ref.) zeigen, daß insbesondere eine lineare Beziehun zwischen dem Quadrat des kovalenten Radius und der effektiven Atomzahl besteht In der graphischen Darstellung (F, Cl, Br und J; O, S, Se und Te; N, P, As und Sh laufen alle Geraden durch den Nullpunkt. Das führt zu der Vorstellung wenn Z'e di effektive Kernladung darstellt —, daß alle Atome derselben Gruppe die gleiche effektive Feldstärke auf ihrer Oberfläche haben. Außerdem ergibt sich aus der Steigung de Geraden, daß die effektive Feldstärke mit der Gruppenzahl wächst. Die früheren Ergebnisse über den Siedepunkt können dahingehend erweitert werden, daß der Siedepunkt der Halogene und von ähnlichen Halogen-Verbindungen linear von der gesamten Summe der Oberflächen der in dem Molekül enthaltenen Halogene abhängt.
- 1190 Martin H. Kaufman and A. Greenville Whittaker. Vapor pressure of sebaconitril J. chem. Phys. 24, 1104, 1956, Nr. 5. (Mai.) (China Lake, Calif., U.S. Naval Ordi Test Stat., Res. Dep., Chem. Div., Phys. Chem. Branch.) Schön.
- 1191 M. G. Kaganer. Maxima of thermodynamic properties and the transition of gas liquid in the supracritical region. J. phys. Chem., Moscou 32, 332–340, 1958, Nr. (Orig. russ. m. engl. Zfg.) (Moskau.) Es wird gezeigt, daß im überkritischen Gebig intermolekulare Wechselwirkungen dazu führen, daß Extremwerte gewisser thermodynamischer Eigenschaften auf Verlängerungslinien der für das Zweiphasengebig geltenden Kurven liegen. Die Punkte für $(\partial C_p/\partial T)_r = 0$ und $(\partial C_v/\partial T)_p = 0$ sind dverlängerte Dampfdruckkurve. Die Dichte für die Punkte $(\partial C_p/\partial p)_T = 0$ steigt etw linear mit dem Druck an. Für den isenthalpen Drosseleffekt δ liegen die Punkte m $(\partial \delta/\partial p)_T = 0$ auf der Verlängerung des "linearen Durchmessers". Die Ausdrück $(C_p C_{p=0})/R$ und δ/v_k für die isothermen Maximalwerte von C_p und δ gehen linemit $1/(\tau 1)$ und $1/(\pi 1)$. In die Darstellung dieser Regelmäßigkeiten mit redwierten Zustandsgrößen (τ, π) ordnen sich Ar, X, N2, O2, CO, CO2, CH4, C2H6, C3H H2O und NH3 ein.
- 1192 L. S. Palatnik, A. I. Landau and V. S. Zorin. Diagrams of state of thermodynam systems with a non-maximum order of the concentration matrix. J. phys. Chem., Mosco 32, 608-615, 1958, Nr. 3. (Orig. russ. m. engl. Zfg.) (Kharkov.) Verallgemeinerung de Konzepts der Hyperkonnoden auf Systeme mit beliebig vielen Komponenten ur Phasen. Graphische Darstellungen für das P-T-X-Diagramm bis zu vier Komponente Meerlender.
- 1193 F. A. Trumbore, C. D. Thurmond and M. Kowalchik. Germanium-oxygen systel J. chem. Phys. 24, 1112, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Murray Hill, N. J., Bell Teleph. Lab.)

 Schön.

- 1194 R. A. Marcus. On the theory of oxidation-reduction reactions involving electron ransfer. I. J. chem. Phys. 24, 966—978, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Brooklyn, N. Y., Plytechn. Inst., Dep. Chem.)
- 1995 Theodore Gela. Chemical reactions with white and gray tin. J. chem. Phys. 24, 1009—1011, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Hoboken, N. J., Stevens Inst. Technol.)
- 1196 H. L. Selberg. A theoretical study of the conditions for ignition of an explosive by a heated filament. Ark. Fys. 13, 286, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockhlom, Inst. Detonat. Res.)
- 1197 R. D. Cowan and W. Fickett. Calculation of the detonation properties of solid explosives with the Kistiakowsky-Wilson equation of state. J. chem. Phys. 24, 932—939, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Los Alamos, N. Mex., Univ., Los Alamos Sci. Lab.) Schön.
- 1198 W. Kofink. Thermodynamik irreversibler Vorgänge. Phys. i. Einzelber. 1957, Nr. 3, S. 25—51. (Karlsruhe.) Zusammenfassender Bericht über: Das Bedürfnis nach einer Thermodynamik irreversibler Vorgänge; Einführung des Begriffes der Entropierzeugung in den zweiten Hauptsatz; Berechnung der Entropieerzeugung; die phänonenologischen Gleichungen; die ONSAGER-Relationen; klassisch-mechanische Beweise ür die ONSAGER-Relationen; quantentheoretische Beweise der ONSAGER-Relationen; Transformationseigenschaften der ONSAGERschen Reziprozitätsrelationen; stationäre Zustände.
- 1199 B. V. Deriagin, P. S. Prohorov, G. A. Batova and L. F. Leonov. A diffusion augrometer. Soviet Phys.-Tech. Phys. 1, 873-881, 1957, Nr. 4. (Engl. Übers. aus: J. ech. Phys. (russ.) 26, 887, 1956, Nr. 4, (Apr.) (Moscow, Inst. Phys. Chem.) Wasserlampf-Luft-Gemisch, an poröser Wand vorbeigeführt, diffundiert durch die Poren. Wird nun auf der einen Seite dieser Trennwand der Wasserdampf vollkommen aborbiert (oder auf Sättigung gehalten), so kann auf Grund einer Druckdifferenzmessung ler Wasserdampfdruck des Gemisches (oder das Feuchtedefizit) gemessen werden. Es lassen sich für verschiedene Spezialfälle Geräte entwickeln, mit denen die zu unteruchenden Fragen befriedigend geklärt werden können.

 H. Ebert.
- 200 F. V. Bunkin. Thermal radiation from an anisotropic medium. Soviet Phys.-JETP 5, 665-673, 1957, Nr. 4. (Nov.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 2, 811-821, 1957, (Apr.) (USSR, Acad. Sci., P. N. Lebedev Phys. Inst.) Die durch in Volumelement eines anisotropen Mediums ausgesandte Strahlung wird auf Grund der elektrodynamischen Theorie der thermischen Strahlung geprüft. Es wird eine Verallgemeinerung des KIRCHHOFFschen Gesetzes angegeben. Die thermische Strahlung von einem kontinuierlich variierenden magnetoaktiven Medium und der Fall schwacher Gyrotropie wird in einigen Einzelheiten betrachtet.
- 201 H. Condé. The generation and measurement of high thermal radiation intensities. Ark. Fys. 13, 260, 1958, Nr. 3. (S.B.) (Stockholm, Res. Inst. Nat. Def.)
 V. Weidemann.
- Jerome K. Percus and George J. Yevick. Analysis of classical statistical mechanics by means of collective coordinates. Phys Rev. (2) 110, 1-13, 1958, Nr. 1. (1. Apr.) (Hoboten, N. J., Stevens Inst. Technol., Dep. Phys.) Vff. lösen das dreidimensionale klassische Vielkörperproblem näherungsweise durch Einführung kollektiver Koordinaten, d. h. durch Trennung des Systems in die Bewegung des Schwerpunktes und ein System von Paren harmonischer Oszillatoren. Die Methode setzt die Kenntnis der Zwei-Körper-Korrelationsfunktionen voraus. Andererseits ergeben sich diese Funktionen aus dem nigenäherten resultierenden statistischen Zustand. Es läßt sich somit eine Integraldeichung für die Korrelationsfunktion aufstellen, die durch eine FOURIER-Entwicklung ür die Dichte gelöst wird. Die drei ersten Koeffizienten werden exakt, der vierte nahezu orrekt angegeben. Es zeigt sich, daß die Methode nicht nur für große Dichten, für is sie am geeignetsten erscheint, sondern auch bei geringer Dichte außergewöhnlich enaue Resultate liefert.

1203 Joel L. Lebowitz. Modified virial theorem for total momentum fluctuations. Phys Rev. (2) 109, 1464-1465, 1958, Nr. 5. (1. März.) (New Haven, Conn., Yale Univ. Sterling Chem. Lab.) Eine modifizierte Form des Virialtheorems wird klassisch unquantenmechanisch untersucht. Dabei werden die Schwankungen des Gesamtim pulses mit dem Virial der äußeren Kräfte verknüpft, die auf ein physikalisches System wirken. (Zfg.)

Bd. 38.

- 1204 K. M. van Vliet. Derivation of the fluctuation-dissipation theorem. Phys. Rev. (2 109, 1021—1022, 1958, Nr. 4. (15. Febr.) (Minneapolis Minn., Univ., Dep. Electr. Engng.) Das Schwankungs-Streuungs-Theorem, auch als verallgemeinertes Nyquist Theorem bezeichnet, wurde von Callen und Greene sowohl klassisch wie quanten theoretisch abgeleitet. Vf. gibt eine einfache Ableitung aus den Langevin-Gleichunger für die Schwankungsvariablen, wobei er sich auf eine einzige Markoff-Variable beschränkt. Dabei benutzt er einen Gedanken von Zernike aus der Theorie der Brownschen Bewegung. Das Verfahren ist auch bei mehrdimensionalen Markoff-Prozesses anwendbar, doch wird die Ableitung dann nicht einfacher als die von Callen und Greene.
- 1205 N. G. van Kampen. Thermal fluctuations in a nonlinear system. Phys. Rev. (2 110, 319–323, 1958, Nr. 2. (15. Apr.) (New York, N. Y., Columbia Univ.) Vf. betrachte einen Stromkreis, der aus einem spannungsabhängigen, auf konstanter Temperatugehaltenen Widerstand R(V) und einem Kondensator besteht, und untersucht de zeitlichen Verlauf der Ladung des Kondensators. Ausgehend von der Fokker-Plance Gleichung wird ein Ausdruck für die spektrale Dichte der Ladungsschwankungen algeleitet. Für kleine Abweichungen des Widerstandes von der Linearität lassen sie explizite Lösungen durch eine Störungsrechnung erhalten. Die Ergebnisse für zwe Spezialfälle werden angegeben $(R(V) = R_0 + R_1 V \text{ und } R(V) = R_0 + R_2 V^2)$. Zusätzlie zu dem NyQUIST-Ausdruck erscheinen Glieder, die den Zeitkonstanten $1/2 \cdot R_0 L_1 \times R_0 L_2 \times R_0 L_3 \times R_0 L$
- 1206 L. A. Zadeh. Signal-flow graphs and random signals. Proc. Inst. Radio Engr. N. Y. 45, 1413—1414, 1957, Nr. 10. (Okt.) (New York, Columbia Univ., Dep. Elec Engng.) Vf. korrigiert und vereinfacht eine Ableitung von Huggins (Proc. Inst. Radiengrs. N. Y. 45, 74, 1957), die sich mit der Korrelationsfunktion von Impulszügen bstatistischer Verteilung befaßt.

 Kallenbach.
- 1207 Hazime Morl and John Ross. Transport equation in quantum gases. Phys. Re (2) 109, 1877—1882, 1958, Nr. 6. (15. März.) (Providence, Rhode Isl., Brown Univ Metcalf Chem. Lab.) Eine Ableitung des quantenmechanischen Analogons der MAN WELL-BOLTZMANNSchen Transportgleichung für Gase geringer Dichte wird gegebeit Einbzw. durchgeführt werden: Definition eines zeitlichen Differentialoperators, dfür Auswahl nur säkularer Variationen in der Zeitabhängigkeit der Verteilungsfunktione notwendig ist ("Grobkörnung der Zeit"); eine Zweierstoßnäherung; Zusammenharzwischen Phasenraumtransformationsfunktion in bezug auf WIGNER-Verteilung funktionen zu verschiedenen Zeiten und Übergangsmatrix in der Theorie der Streuurzweier Teilchen; Grobkörnung im Konfigurationsraum, die zu einer kinetischen Glechung für räumlich nicht gleichförmige Systeme führt. Die Zweierstoß-Näherung fühzum Ausschluß von Symmetrisierungseffekten, die in dichteabhängigen Glieder auftreten.
- 1208 K. M. Case. Transfer problems and the reciprocity principle. Rev. mod. Phys. 2 651-663, 1957, Nr. 4. (Okt.) (San Diego, Calif., Div. Gen. Dynam. Corp., Gen. Atomic Princeton, N. J., Inst. Adv. Study.) Die mit dem in den Theorien des Strahlung gleichgewichts und der Neutronendiffusion auftretenden Typ der Übergangsgleichung zusammenhängenden Probleme werden erörtert. Es wird gezeigt, wie man mit Hil eines Reziprozitätsprinzips und eines Eindeutigkeitstheorems unterschiedliche expermentelle Gegebenheiten vergleichen und scheinbar komplizierte Probleme auf einfachere zurückführen kann. Im Unterschied zu S. CHANDRASEKHAR (Radiative Tranfer, Oxford Univ. Press, New York 1950), der ein Reziprozitätsprinzip aus den R

flektions- und Transmissionsfunktionen ableitete, geht Vf. von einem verallgemeinerten Prinzip aus, aus dem diese Funktionen, das spezifische Reziprozitätsprinzip sowie verschiedene andere von Chandrasekhar angegebene Ergebnisse folgen.

Jörchel.

V. Aufbau der Materie

1209 Leon Heller. Theories of element synthesis and the abundance of deuterium. Astrophys. J. 126, 341—356, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Cornell Univ., Newman Lab. Nucl. Stud.) Die Arbeit beschäftigt sich mit der Frage nach der kosmischen Häufigkeit von Deuterium. Bisher konnte Deuterium nur auf der Erde und in Meteoriten nachgewiesen werden, wo das Verhältnis der Deuteronen- zur Protonenzahl zu 1/6500 gefunden wurde. Anhand der Formeln für thermonukleare Reaktionen berechnet Vf. zunächst die Wahrscheinlichkeit für Deuteronenprozesse als Funktion von Temperatur und Dichte. Die gewonnenen Ergebnisse werden dann verwendet, um die nach den verschiedenen heutigen Theorien der Elementensynthese zu erwartende Deuteriumshäufigkeit D abzuschätzen. Nach der Gamowschen Theorie findet sich ein höheres D als das auf der Erde beobachtete, während im Sterninnern Deuterium wohl entstehen kann, aber nicht erhalten bleibt. Bei einer Supernovaexplosion könnte möglicherweise Deuterium in der beobachteten Häufigkeit gebildet werden. Wäre aber D für die ganze Milchstraße gleich dem terrestrischen Wert, so könnte nur ein geringer Bruchteil des Deuteriums von Supernovaes stammen.

1210 B. Owen and R. A. Lloyd. Correction for the gamma-ray sensitivity of the betacounter in the standardization of cobalt-60 by the beta-gamma coincidence method. Nature, Lond. 181, 396—398, 1958, Nr. 4606. (8. Febr.) (Teddington, Middl., Nat. Phys. Lab.) Eine Methode zur Korrektur der γ-Empfindlichkeit von β-Detektoren mit Hilfe einer Impulshöhenselektion wird beschrieben, mit der die Zerfallsrate eines Co-60-Präparates auf 1,5% genau bestimmt werden kann.

1211 Monique Gutmann et Robert Comte. Simulateur électronique pour l'étude des ohénomènes radioactifs. Suppl. J. Phys. Radium 18, 158A-162A, 1957, Nr. 11 (Nov.) Es wird ein elektronischer Analogrechner zur Berechnung des radioaktiven Gleichgewichts beschrieben. O. Hoffmann.

1212 Louis Penege. Portes linéaires à transistors. Suppl. J. Phys. Radium 19, 71A bis 74A, 1958, Nr. 7. (Juli.) (Irvy, Lab. Synythése Atom.) Zur Lösung einiger Schaltaufgaben der Kernphysik wird die folgende Eigenschaft des Transistors ausgenützt:
Betreibt man einen Transistor bei sehr niedriger, unter der Kniespannung liegender
Kollektorspannung, dann beträgt der Innenwiderstand nur wenige Ohm. Bei höherer
Kollektorspannung ist er dagegen einige 10000 Ohm. Diese Eigenschaft wird zum Betrieb eines Koinzidenztores und eines Antikoinzidenztores ausgenützt. Je nach Lage
des Arbeitspunktes, der durch die Basisvorspannung und einen Steuerimpuls auf die
Basis festgelegt wird, kann ein gleichzeitig auf den Kollektor auftreffender Impuls bei
nohem Innenwiderstand an die nächste Stufe weiterfließen oder bei niedrigem Innenwiderstand über diesen zur "Erde" abgeleitet werden. Weitere Anwendungen sind eine
Schaltung eines Verstärkers großer Bandbreite mit einem linearen Tor hoher Empfindichkeit und eine Schaltung zur Unterdrückung starker Impulse, die zur Sättigung des
Verstärkers führen.

1213 Peter Möhrke. Über eine Form der radialen Ionenbewegung in der Wilsonschen Nebelkammer. Wiss. Z. Univ. Rostock 6, 205-206, 1956/57, Nr. 2. Die in einem Zählrohr auftretende Entladungsform wurde modellmäßig nachgeahmt und mit Hilfe des Prinzip der WILSONschen Nebelkammer in ihren einzelnen Phasen sichtbar gemacht. Als Füllgas kamen Edelgase + bei Zimmertemperatur gesättigter Alkoholdampf, Gesamtdruck etwa 900 Torr, zur Anwendung. Es wurde jedoch die Beobachtung ge-

macht, daß die Raumladung in der Nebelkammer nur eine untergeordnete Rolle spiel (keine meßbare Verbreiterung der Spurverteilung bei großer Änderung der Laufzeit) während sie für die Zählrohrentladung außerordentlich wichtig ist. Der geringe Einfluder Raumladung bot die Möglichkeit, mit der Apparatur Messungen der Beweglichkei von Alkoholionen anzustellen. Versuchsergebnisse werden mitgeteilt. Kaul.

- 1214 Satya Pal Puri and P. S. Gill. Analysis of spuriousness of Geiger-Muller tubes a high temperatures. Indian J. Phys. 30, 1-9, 1956, Nr. 1. (Jan.) (Aligarh, Muslim Univ. Dep. Phys.) Die Temperaturabhängigkeit unechter Entladungen in selbstlöschender Zählrohren wurde bis ca. 130°C nach der Methode der verzögerten Koinzidenzen unter sucht. Dabei stellte sich heraus, daß Totzeit und Übergangszeit konstant bleiben Der Koeffizient der Sekundäremission blieb für Zählrohre mit Cu-Kathoden konstant während er bei Glaszählrohren (Aquadagbelag) exponentiell mit der Temperatur an stieg. Den zeitlichen Abfall der Zählrate bei konstant gehaltener erhöhter Temperatuführten Vff. auf Löschgasdesorption von der Zählrohrwandung zurück.
- 1215 Satya Pal Puri and P. S. Gill. The temperature-dependence of G-M. counte characteristics. I. II. Indian J. Phys. 30, 62-69/70-79, 1956, Nr. 2. (Febr.) (Aligarh Muslim Univ., Dep. Phys.) Untersuchungen an Geiger-Müller-Zählrohren mit Argon Petroläther-Füllung zeigten zwischen 16°C und -20°C keine Temperaturabhängig keit, während bei Verwendung eines Argon-Alkohol-Gemisches infolge Alkoholkon densation unterhalb -7°C die Einsatzspannung abfiel. Die gleichen Gase und Argon Butan ergaben bis zu Temperaturen von 80°C, bzw. 105°C, bzw. 55°C keine Temperaturabhängigkeit. Bei höheren Erhitzungen stieg die Einsatzspannung infolge De sorption der Löschgase von den Zählrohrwänden an. Der Plateauanstieg und di Zählrate nahmen mit steigender Temperatur zu, während die Länge des Plateaus zu sammenschrumpfte. Die Zunahme der Zählrate wurde auf die Bildung negative Ionen durch das an der Kathode absorbierte Gas zurückgeführt.
- 1216 L. A. W. Kemp and Barry Barber. Guarded-field thimble ionization |chambers Nature, Lond. 180, 1116—1117, 1957, Nr. 4595. (23. Nov.) (London, Phys. Dep. Res. Labs.) Das früher (Ber. 37, 229, 1958) entwickelte Prinzip, mehrere Schutzring auf abgestuften Potentialen zwischen die Elektroden einzufügen, deren Höhenah messungen groß gegen ihre Abstände sind, wird auf zylindrische Kammern angewendet Für bestimmtes Kammervolumen und bestimmte Ringhöhe erhält man in einem kleineren mit dem Kammervolumen koaxialen Zylinder Feldlinien in Form von Gerader Eine kreisförmige Sammelelektrode mit dem Radius dieses Zylinders kann in de Bodenfläche der Kammer verwendet werden. Die Feldverteilungen wurden berechne und die Ionisationsverluste gemessen. Die Ergebnisse können als Konstruktions grundlage dienen und ermöglichen insbesondere die Bestimmung der größtmögliche Sammelelektrode für ein gegebenes Kammervolumen.

 G. Schumann.
- 1217 S. A. Baranov, A. G. Zelenkov und Y. F. Rodionov. Die Netz-Ionisationskamme Bull. Acad. Sci. SSSR, Scr. Phys. 21, 913—917, 1957, Nr. 7. Vff. beschreiben ei Gerät, das in den Jahren 1952/1953 begonnen und inzwischen fertiggestellt wurd Eine Schnittzeichnung und Angaben über technische Details (wie das Instrumente profil etc.) sind beigegeben. Als Arbeitsbeispiel sind graphische Darstellungen de Meßergebnisse über die α-Spektren von U²³³, Pu²³⁸, Pu²³⁹, Po²¹⁰, Am²⁴¹ und Th²³⁰ mi geteilt.

 Oster.
- 1218 V. A. Dmitriev. Shape of the electron pulse in an ionization chamber. Sovi Phys.-Tech. Phys. 2, 179—180, 1957, Nr. 1. (Jan.) (Engl. Übers. aus: J. tech. Phy USR 27, 205, 1957, Nr. 1.) (Moscow, State Univ., Acad. Sci., Lebedev Inst.) Für de Konstruktion elektronischer Geräte ist die Kenntnis der Form des Eingangsimpuls wichtig. In der vorliegenden Arbeit wird die Form des Elektronenimpulses für einzylindrische Ionisationskammer mit positiver Mittelelektrode berechnet. Für vorschiedene Bedingungen ist die Ladung als Funktion der Zeit in einem Diagramm da gestellt. Arbeiten über die Berechnung von Ionenimpuls-Formen werden zitiert.

59

- 19 Y. Goldschmidt-Clermont. The analysis of nuclear particle tracks by digital mputer. CERN, Genève 1957, Nr. 57-29, 26 S. (Mai.) Die Auswertung von Nebeld Blasenkammer-Aufnahmen erfordert bei dem großen anfallenden Material eine hebliche Arbeit, so daß man bestrebt sein muß, die Methoden möglichst zu mechasieren. Die eigentliche Rechenarbeit läßt sich mit elektronischen Rechenmaschinen. B. der IBM 650, die häufig benutzt wird, verhältnismäßig leicht durchführen, die hwierigere Aufgabe besteht jedoch darin, die Daten der Teilchen-Bahnen aus den ufnahmen herauszuziehen und der Maschine in digitaler Form zuzuführen. Vf. behreibt eine Reihe von Verfahren und Geräten, mit denen diese Aufgabe im allgemeinen lbautomatisch bewältigt wird. Näher erläutert werden u. a. die Apparaturen von ENSON-LEHNER, ADAIR, COLEMAN und FRANKENSTEIN. Kallenbach.
- 220 E. D. Alyea jr., L. R. Gallagher, J. H. Mullins and J. M. Teem. A WF, bubble amber. Nuovo Cim. (10) 6, 1480-1488, 1957, Nr. 6. (1. Dez.) (Pasadena, Calif., Inst. echn.) Es wird eine kleine Blasenkammer (empfindlicher Bereich 3,8 cm Ø, 1,5 cm ef) zur Untersuchung korrodierender schwerer Füllflüssigkeiten beschrieben, die erlegreich mit Wolframhexafluorid (WF₆) betrieben werden konnte. Die Handhabung eser Flüssigkeit, ihre Reinigung und ihre physikalischen Eigenschaften werden erutert. Die Kammer wurde bei Temperaturen zwischen 136° und 150°C betrieben it einfallender 1 GeV-Bremsstrahlung (Synchrotron). Das Zeitintervall, in der die ammer empfindlich war, wurde zu 1,5 ms bestimmt. Die Wiederholungszeit betrug bis 30 s, kann aber wahrscheinlich noch verkürzt werden. Mehrere Spurenaufnahmengänzen den Text. Weiter werden einige Erfahrungen über die Verwendung von Cl, und SnBr, mitgeteilt.
- 21 F. E. Senftle, T. A. Farley and L. R. Stieff. A theoretical study of alpha star pulations in loaded nuclear emulsions. Geochim, et cosmoch. Acta 6, 197-207, 1954, r. 4. (Nov.) (Washington, U. S. Geologi Survey.) Zur Analyse von Uran-Thorium-emischen schlagen Vff. eine Methode vor, bei der eine Kernemulsion mit der zu unterchenden Lösung beladen wird. Wegen der relativ kurzen Halbwertszeit von Th²²⁸ nd die nach einer bestimmten Belichtungszeit zu beobachtenden Fünfer-Sterne im esentlichen dem Zerfall von Th²²⁸ zuzuschreiben. Damit sollte eine Analyse auf Thoumgehalt von weniger als Mikrogrammen möglich sein. Vff. geben genaue Formeln n für die den verschiedenen Zwischenkernen einer Zerfallsreihe zuzuschreibenden ernhäufigkeiten sowie Summenformeln für die Zerfallsreihen im ganzen.

Taubert.

- 222 V. M. Likhachev A. V. Kutsenko and V. P. Boronkov. The study of relativistic articles by the use of nuclear emulsions in a pulsed magnetic field. Soviet Phys. 2, 66—767, 1956, Nr. 4. (Juli.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau **29**, 04—895, 1955, Dez.) (USSR, Acad. Sci., P. N. Lebedev Phys. Inst.) Zur genaueren estimmung von Energie und Ladungsvorzeichen von relativistischen Teilchen aus rer Spur in dicken Photoemulsionen wurden letztere in ein starkes Magnetfeld geacht und die Krümmung der Teilchenbahn verfolgt. Diese Methode wurde zur Mesing des Photonenspektrums eines Synchrotrons benutzt. Die dazu erforderlichen agnetfelder von 1 bis 1,5 · 105 Gauß wurden durch eine Kondensatorentladung gepulst nd derart synchronisiert, daß im Moment des maximalen Magnetfeldes der Teilchenrahl das Synchrotron verließ. Die aus der Vielfachstreuung der Teilchen in der Kernnulsion und aus der im Magnetfeld gekrümmten Teilchenspur gewonnenen Energierteilungen wurden miteinander verglichen und diskutiert.
- 0. V. Lozhkin and N. A. Perfilov. Heavy nuclear fragments from disintegration oduced by fast protons in nuclear emulsions. Soviet Phys.-JETP 4, 790-798, 1957, r. 6. (Juli.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys. (russ.) 31, 913, 1956, Dez.) cad. Sci. USSR, Radium Inst.) Es werden die Wechselwirkungen von Protonen energien zwischen 350 und 660 MeV) mit den Kernen der Emulsion untersucht, die r Bildung mehrfach geladener Teilchen mit Z > 4 führen. Neben der Ausbeute werden e Ladungsverteilung der Bruchstücke, die Winkelverteilung der geladenen Teilchen wie die Energieverteilung der α-Teilchen, Protonen und Kernbruchstücke angegeben. Wagner.

- 1224 E. L. Grigor'ev and L. P. Solov'eva. Nuclear disintegrations produced by 660 M protons in photographic emulsions. Soviet Phys.-JETP 4, 801—806, 1957, Nr. 6. (Ju (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys. (russ.) 31, 932, 1956 (Dez.).) (Acad. Sci. USS Inst. Nucl. Problems.) Nach einer allgemeinen Beschreibung der beobachteten Zerfäwerden die Wirkungsquerschnitte für unelastische Prozesse sowie die Energie- u Winkelverteilung der sekundären Protonen und α-Teilchen wiedergegeben. Die Ausberan geladenen π-Mesonen wird angegeben. Für die Emission von zwei geladenen Mesonen in einem Zerfall wird eine untere Grenze des Wirkungsquerschnittes geschätzt (10⁻²⁸ cm²).
- 1225 A. G. Ekspong. A new method for determining the direction of motion of partic giving tracks in nuclear emulsions. Ark. Fys. 13, 262, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Uppsa Univ., Dep. Phys.)

 V. Weidemann.
- 1226 V. I. Ostroumov. Disintegration of silver and bromine nuclei by high ener protons. Soviet Phys.-JETP 5, 12-20, 1957, Nr. 1. (Aug.) (Engl. Übers. aus: J. extheor. Phys. (russ.) 32, 3, 1957 (Jan.).) (Acad. Sci. USSR, Radium Inst.) Es wur die Wechselwirkung von Protonen der Energie 130, 460 und 660 MeV mit den schwer Kernen in einer photographischen Emulsion untersucht. Aus den bei Sternbildu beobachteten Rückstoßspuren wurde die mittlere Zahl von Kaskaden-Protonen uα-Teilchen für Sterne mit verschieden vielen Strahlen bestimmt. Für alle drei Protonen energien wurde die Beziehung zwischen der mittleren Anregungsenergie des Keinnd der Zahl der schwarzen Spuren sowie die Verteilung der Kerne in Abhängigk von ihrer Anregungsenergie untersucht. Das beobachtete Energiespektrum der Protonen unterscheidet sich etwas von einem Verdampfungsspektrum. Wagner.
- 1227 W. D. Davis. Silicon crystal counters. J. appl. Phys. 29, 231–232, 1958, Nr. (Febr.) (Schenectady, N. Y., Knolls Atom. Power Labs.) Gold-dotierte Si-Einkristalle reichen 10¹⁵ Ohmem bei 210°C. Plättchen aus diesem Material mit aufgedampft nichtohmischen Goldelektroden eignen sich gut als Kristallzähler für α-Teilchen. 5 MeV α-Teilchen der Impulsbreite 1/2 max = 0,1 MeV liefern eine Sättigungsimpu höhe von 15 mV bei einer Anklingzeit von 0,015 μsec. Im n-Si ist die freie Träg lebensdauer 10⁻⁸ sec für Elektronen bzw. 10⁻⁹ für Löcher; im p-Material entspreche 10⁻⁸ und 10⁻⁷ sec. Sekundärströme, ähnlich wie beim CdS treten auf, wenn Kontakte ohmisch bei 400–500°C aufgebracht werden und die negative Elektroeschossen wird. Die Sättigungsamplitude steigt so auf 0,5 V, in Einzelfällen bis a 10 V, wobei der Abfall exponentiell mit Zeitkonstanten von 10–100 μsec folgt. Prim und Sekundäreffekte lassen sich oszillographisch leicht trennen (das Feld getrapp Löcher injiziert zusätzlich Elektronen).
- 1228 J.W. Weale. A double γ-ray spectrometer for coincidence counting of positro J. sci. Instrum. 35, 297—299, 1958, Nr. 8. (Aug.) (Aldermaston, Berks., Atomic Weaper Res. Est.) Um die Positronenemission aktivierter Elemente in Anwesenheit einstarken aus (n, γ) Prozessen herrührenden Elektronenstrahlung messen zu könnwird das emittierende Präparat zwischen zwei Aluminiumplatten und dieses Syst zwischen zwei Szintillationsspektrometer (NaJ-Kristalle) gestellt. Die bei der V nichtung eines Positrons in einer der Aluminiumplatten entstehenden zwei γ-Quant von je 0,51 MeV fliegen in entgegengesetzter Richtung und lösen in der beschrieber Anordnung jeden Spektrometerzweig mit ca. 4% Ansprechwahrscheinlichkeit aus. Koinzidenzen der beiden auf γ-Energien von 0,51 MeV eingestellten Analysatomwerden registriert. Der Unterscheidungsfaktor gegenüber γ-Energien, die von eingestellten z. B. um 30% abweichen, beträgt ca. 10³. Eine Korrekturformel wird den Fall angegeben, daß das Präparat γ-Quanten in Kaskade mit den Positron emittiert. Die Formel wird experimentell geprüft und der Fehler von ±4% bestäti
- 1229 R. A. Ricci. Experimental determination of the efficiency of a gamma scintillat spectrometer. Physica, 's Grav. 24, 289—296, 1958, Nr. 4. (Apr.) (Torino, Ital., Inst.) speriment. Politecn.) Bei vorgegebener Kristalldimension und Zählgeometrie wurde

- Stelle des Präparates ein kugelförmiger Al-Streukörper gesetzt, der sich im Mittelnkt eines Kreises befand, auf dem ein monochromatischer \u00a4-Strahler bekannter tensität bewegt wurde. Die Größe des Streukörpers ist nicht kritisch. Mehrfacheuung von γ-Quanten, Absorption gestreuter Quanten im Streukörper und Einfluß r endlichen Größe des Streukörpers betragen jeweils höchstens wenige Prozent. gen gestreute Elektronen war der Kristall durch Al hinreichend abgeschirmt. Die sektren der unter verschiedenen Winkeln zwischen dem Primärstrahl Präparatreukörper und dem durch einen Pb-Kollimator ausgeblendeten Sekundärstrahl reukörper-Kristall erzeugten Streuquanten wurden gemessen. Als Maß für die nsprechwahrscheinlichkeit wird die Fläche unter den entsprechenden Photo-Peaks trachtet und in Anbetracht der benutzten y-Primärenergie die KLEIN-NISHINArmel für die Berechnung der gestreuten Intensität als gültig angenommen. Auf ese Weise erhält man die relative Ansprechwahrscheinlichkeit als Funktion der nergie. Um die absolute zu bekommen, muß man sie für eine Energie berechnen. e Grenzen der Anwendbarkeit des Verfahrens sind gegeben durch die verwendete imärenergie und die Geometrie, bei der der Einfluß primärer γ-Strahlen hinreichend sgeschlossen sein muß. G. Schumann.
- 30 S. Hellström. Some experiments with scintillating gels. Ark. Fys. 13, 265-266, 58, Nr. 3. (S.B.) (Stockholm, Atom. Energy Lab., Dep. Phys.)
- 31 N. Starfelt and J. Kockum. The response of a total absorption scintillation spectroeter to monoenergetic γ-rays. Ark. Fys. 13, 289, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Lund, Univ., Dep. ys.)

 V. Weidemann.
- 432 H. Liebl. Neigung und Krümmung der Richtungs- und Energiefokussierungsurven bei doppelfokussierenden Massenspektrographen. Z. Naturf. 18a, 492—493, 1958,
 r. 6. (Juni.) (München, T. H., Phys. Inst.) Bei doppelfokussierungskurve am Ort der
 aphen schneiden sich die Richtungs- und die Energiefokussierungskurve am Ort der
 oppelfokussierung im allgemeinen unter einem bestimmten Winkel und haben dort
 stimmte Krümmungen. Es werden allgemeine Ausdrücke für die Neigungen dieser
 biden Kurven gegen die Mittelbahn und ihre Krümmungen am Doppelfokussierungsinkt als Funktionen der geometrischen Daten der Anordnung angegeben und auf verhiedene bestehende und vorgeschlagene Apparate angewandt. Ferner wird die Bengung dafür angegeben, daß der Schnittwinkel der beiden Kurven Null wird.

Liebl.

- 233 L. Furman and V. Vrščaj. Magnetic mass spectrometer. Rep. J. Stefan Inst. ugosl.) 4, 1957, (Okt.) S.109—115. Es wird ein konventionelles richtungsfokussierendes assenspektrometer vom Nierschen Typ mit folgenden Eigenschaften beschrieben: o°-Sektorfeld, Glühkathodenionenquelle mit Pendelmagnet, Ablenkradius im Fokuserungsmagnetfeld 15 cm, Ionenbeschleunigungsspannung 2 kV auf 10⁻⁴ stabilisiert. er Ionenstrom am Auffänger wird mit einem 100%ig gegengekoppelten Verstärker 10⁶fach verstärkt. Experimentell ermittelte Auflösung: 350. K.-H. Oertel.
- M. I. Korsunskii and V. A. Bazakutsa. On differential electrostatic fields in the bectroscopy of charged particle beams. Soviet Phys.-Doklady 2, 179–181, 1957, Nr. 2. März/Apr.) (Engl. Übers. aus: Proc. Acad. Sci. USSR 113, 1029, 1957, Nr. 5.) (V. I. enin Kharkov Polytech. Inst.) Zur Erhöhung der Auflösung von Korpuskularstrahlpektrographen wird ein inhomogenes Differentialfeld vorgeschlagen, dessen Radialmomponente $E_r = E_1/r E_2r$ und dessen Axial-Komponente $E_2 = 2E_{2z}$ beträgt, obei E_1 und E_2 als Konstanten mit dem Inhomogenitätsfaktor η und dem Radius r_0 des Mittelstrahls wie folgt verknüpft sind: $r_0 = 2 (2r_0^2 E_2/E_1)/(1 E_2r_0^2/E_1)$, $r_0 = 3 + \partial E/\partial r_0 \cdot r_0/E$. Die Bedingungen für optimale Dispersion werden aufgezeigt. In Analysator mit obigen Bedingungen entsprechenden Kondensatorplatten in Form beziell geformter Äquipotentialflächen, den charakteristischen Daten $r_0 = 200$ mm, $r_0 = 1/6$, Einschußlänge 120 mm, Austrittslänge 700 mm, ergibt eine Dispersion von mm für 1% Energieänderung. Dieser Wert ist zwölfmal größer als der eines Analytors mit einfachem zylindrischen Feld, der bei gleicher Auflösung einen Durchmesser

- von 2,4 m aufweisen müßte. Vorteil: Hohe Dispersion bei geringem Öffnungsfehl In Verbindung mit inhomogenen magnetischen Feldern erlaubt die Feldanordnung Konstruktion kleiner Massenspektrographen hoher Auflösung. Weidel
- 1235 Jesse W. M. DuMond. An iron-free magnetic beta-ray spectrometer of high luminisity, resolving power, and precision for the study of decay schemes of the heavy isotoped Ann. Phys., N. Y. 2, 283-371, 1957, Nr. 4. (Okt.) (Pasadena, Calif., Calif. In Technol.) Wirkungsweise, Theorie und Anwendungsgebiet des sehr genauen, how auflösenden und automatisch registrierenden Instruments werden ausführlich destellt. Einige wesentliche Ergebnisse werden mitgeteilt. Die beschriebene Anordnuberücksichtigt die in 5 Jahren gesammelten praktischen Erfahrungen. Golling
- 1236 K. A. Dolmatova and V. M. Kel'man. A homogeneous field beta ray spectrome with compensated spherical aberration. Soviet Phys.-Doklady 2, 196–198, 1957, Nr. (März/Apr.) (Engl. Übers. aus: Proc. Acad. Sci. USSR 118, 1244, 1957, Nr. 6.) (SSA Acad. Sci., Phys. Tech. Inst.) Es wird ein β -Spektrometer mit homogenem longitu nalem Magnetfeld beschrieben, dessen sphärische Aberration durch ein transversa Magnetfeld kompensiert wird, dessen Feldstärke durch $H = H_1/r$ gegeben ist. I zusätzliche Feld wird durch eine Spule erregt, deren Windungen solche Form hab daß die Elektronen, die von der Quelle emittiert werden, innerhalb eines großen Rau winkels einen linearen Ringfokus bilden. Kaul
- 1237 K. E. Bergkvist. Possibilities of, and experiments on a combined electrostatic magnetic β -spectrometer for high resolution spectrometry. Ark. Fys. 13, 256, 1958, Nr (S.B.) (Stockholm, Nobel Inst. Phys.)
- 1238 H. Slätis. On the three permanent magnet beta-ray spectrometers of the No Institute of Physics, Stockholm. Ark. Fys. 13, 287-288, 1958, Nr. 3. (S.B.) (Stockhol Nobel Inst. Phys.)

 V. Weidemann
- 1239 P. Hubert, R. Joly et C. Signarbieux. Sélecteur mécanique pour éliminer la commination dû aux diffractions d'ordre supérieur, au spectromètre à cristal. J. Phys. Radis 19, 97–81, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Saclay, C. E. N., Service Neutr. Expér.) Es wird Geschwindigkeitsselektor mit vier auf gleicher Welle rotierenden Scheiben beschrief (Abstand der äußeren Scheiben 100 cm, Scheibendurchmesser 60 cm, maxis 3000 Umdr./min), der zusammen mit einem Kristallspektrometer zur Untersucht von totalen Wirkungsquerschnitten für Neutronenenergien unterhalb des Maximu der Maxwellverteilung dient. Für Neodym und Iridium sind die Meßergebnisse Bereich unterhalb 1 eV graphisch dargestellt, für Thorium können die Ergebnidurch die Formel $\sigma_T = (1,230 \pm 0,025)/V\overline{E}_n$ für 0,001 eV < E $_n <$ 0,0022 eV wied gegeben werden.
- 1240 B. Jacrot et G. Gobert. Sélecteur mécanique des neutrons lents. J. Phys. Radium 82, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Saclay, C. E. N., Sec. Réact. Nucl. Basse Energie.) Der Selek besteht aus zwei auf gleicher Achse rotierenden Scheiben (6000 Umdr./min) von Durchmesser in 1 m Abstand, in deren Cd-Kranz je acht Spalten 15 x 50 mm² egelassen sind, und wird im Neutronenenergiebereich zwischen 10⁻² und 10⁻⁴ eV wendet.

 Wagner
- 1241 R. Stedman. Apparatus for slow neutron spectrometry at R 1. Ark. Fys. 289-290, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Atom. Energy Lab., Dep. Phys.)
 V. Weidemann
- 1242 T. S. Gray, W. M. Grim jr., F. S. Replogle jr. and R. H. Spencer. Solid-s neutron-flux measuring system. Commun. Electronics 1957, S. 368-372, Nr. 31. (Ju (Cambridge, Mass., Inst. Technol.; Cambridge, Mass., Gen. Electronic Labs. In Ridgefield, Conn., Schlumberger Well Surveying Corp.) Es wird eine Wismut-l Thermosäule beschrieben, deren Wärme erzeugende Elemente aus heiß gepreß Borkarbid-Kupferpulver-Plättchen bestehen. Ihr Widerstand beträgt 3/4 mOhm, die einem angepaßten Widerstand abgegebene Leistung 21 µW bei einer ungestörten N

nenflußdichte von 3,8 · 10¹² n/(cm²s) (die gestörte Neutronenflußdichte wird auf % dieses Wertes geschätzt). Die Thermosäule spricht auf eine Stufenfunktion exponitiell mit einer Zeitkonstanten von 37 ms an. Das Ausgangssignal wird einem magnechen Modulator zugeführt, dessen 2. Harmonische (deren Amplitude dem Meßsignal portional ist) mit Hilfe eines auf diese abgestimmten Transistorverstärkers auf eine tmeßbare Höhe gebracht wird.

- 43 M. Lecoin et J. Robert. Réalisation d'un dispositif automatique de microcaloritrie adiabatique. Application à la mesure de périodes radioactives et à la comparaison étalors de radium. Suppl. J. Phys. Radium 17, 150 A 158 A, 1956, Nr. 11. (Nov.) nstruktion eines Kalorimeters, dessen Umgebungstemperatur durch eine Thermoment-Galvanometer-Photozellenautomatik stets auf wenige Milligrad der Kaloritertemperatur angeglichen wird ("adiabatisches" Kalorimeter). Zweck: Messung bei radioaktiven Vorgängen entwickelten Wärme. Anwendung zur Bestimmung n Halbwertszeiten (Radon, Ergebnis: $3,825 \pm 0,004$ Tage) sowie zum Vergleich der irke verschiedener Präparate untereinander. Hauptvorteile: Wegfall des Einflusses (bei Ionisationskammermessungen wesentlichen) Geometrie der Anordnung sowie rgleichsmöglichkeit auch von Präparaten sehr verschiedener Stärke (bis 1: 10000).
- 44 A. V. Airapetiants and S. M. Ryvkin. Characteristics and operative mechanism of manium n-p alpha counters. Soviet Phys.-Tech. Phys. 2. 79-88, 1957, Nr. 1. (Jan.) ngl. Übers. aus: J. tech. Phys. USSR 27, 95, 1957, Nr. 1.) (Leningrad, Phys.-Tech. t.) Als Kristallzähler für α-Teilchen wurde Germanium benutzt, dessen n-p-Übergang ter einer Schicht n-leitenden -Germaniums liegt, deren Dicke die Diffusionslänge für cher nicht überschreitet. Da die Einstrahlung senkrecht zur Begrenzungsfläche der und p-leitenden Schicht erfolgt, ist die empfindliche Zone solch eines Zählers durch Größe dieser Fläche gegeben. - Folgende Charakteristiken wurden unter Verndung einer Polonium-Quelle aufgenommen: Impulsrate und Impulshöhe als Funknen der angelegten Spannung (0 ... 80 V), Einsatzspannung und Impulshöhe als nktion des Außenwiderstandes, Abhängigkeit des Dunkel- und Photostromes von der mperatur und zeitlicher Impulsverlauf in Abhängigkeit von verschiedenen Paratern. Ergebnisse: Die Impulse beginnen bei einer bestimmten Einsatzspannung, e Höhc strebt sehr rasch einem Sättigungswert zu, der je nach Exemplar zwischen und 20 mV liegt. Dabei liegt das Signal/Rauschverhältnis zwischen 14 und 40; die stiegszeit der Impulse beträgt 2... 10 us. Sie hängt wesentlich von der Dicke der schicht und der Größe des Außenwiderstandes ab. Der mittlere Energieaufwand für Erzeugung eines Elektron-Loch-Paares wird mit 6,1 eV angegeben. n-p-Germaniumistallzähler zeigen keinen Polarisationseffekt. — Diese und weitere Ergebnisse lassen h gut durch einige Formeln darstellen, die theoretisch abgeleitet werden.

W. Kolb.

5 A. V. Airapetiants and S. M. Ryvkin. The mechanism by which base illumination h visible light influences the pulse size from cadmium sulfide alpha-counters. Soviet ys.-Tech. Phys. 2, 89 – 94, 1957, Nr. 1. (Jan.) (Engl. Übers. aus: J. tech. Phys. USSR 27, 5, 1957, Nr. 1.) (Leningrad, Phys.-Tech. Inst.) Die Höhe der durch α-Teilchen in S-Kristallzählern erzeugten Impulse nimmt stark zu, wenn der Kristall gleichzeitig mit uem oder grünem Licht bestrahlt wird. Von verschiedenen Autoren wurde diese genschaft mit einer Vergrößerung der Lebensdauer der Ladungsträger erklärt, die B. durch das Auffüllen der Haftstellen durch die Grundgitteranregung hervorgerufen rden sein könnte. Andererseits zeigte RYVKIN, daß die Impulshöhe mit der Leitigkeit des Kristalls zunehmen muß, wenn der Mechanismus der Impulsformation er einen Oberflächenstrom vor sich geht. Diese Hypothese wird in der vorliegenden beit bestätigt. Die Kristalle waren mit Indium-Elektroden versehen und zeigten bei umtemperatur keine Polarisationseffekte. In vielen Fällen wurde ein beträchtlicher rstärkungseffekt beobachtet. — Die Änderung der Impulshöhe in Abhängigkeit von Leitfähigkeit war weitgehend unabhängig davon, ob die Leitfähigkeit des Kristalls rch Erwärmung oder Lichteinstrahlung variiert wurde. Mit zunehmender Leitfähigt strebt die Impulshöhe einem Sättigungswert zu, der dann erreicht wird, wenn die

Konzentration der Ladungsträger, die durch chemische oder optische Anregung herv gerufen wird, mit der Trägerkonzentration in der ionisierten Zone vergleichbar wir Letztere wird mit 10¹³ cm⁻³ angegeben. — Dagegen nimmt die Anstiegszeit der I pulse und damit die Lebensdauer der durch die α-Teilchen erzeugten Ladungstränach den vorliegenden Meßergebnissen im Gegensatz zu den früheren Annahmen n zunehmender Leitfähigkeit ab.

- 1246 J. Geiss, H. Oeschger und P. Signer. He³—H³-Messungen an einem Steinmeteorit Helv. phys. acta 31, 322—323, 1958, Nr. 4. (15. Juli.) (Bern, Univ., Phys. Inst.) Aus d He³- und H³-Gehalt von Steinmeteoriten wird ein Strahlungsalter des Meteoriten egschätzt. Für zwei verschiedene Meteoriten ergeben sich Alter von 50·10⁶ bz 240·10⁶ Jahren. Groth
- 1247 J. Geiss, B. Hirt, P. Signer, W. Herr und E. Merz. Isotopenanalyse des Osmitaus dem Meteoriten Henbury. Helv. phys. acta 31, 324-325, 1958, Nr. 4. (15. Ju (Bern, Univ., Phys. Inst.; Mainz, Max-Planck-Inst. Chem.) Vff. wenden den Re Os¹⁸⁷-Zerfall auf die Untersuchung von Eisenmeteoriten an.
- A. Moljk, R. W. P. Drever and S. C. Curran. The background of counters and rac carbon dating. Proc. roy. Soc. (A) 239, 433-445, 1957, Nr. 1219. (9. Apr.) (Glasgi Univ., Dep. Natur. Phil.) Um die Empfindlichkeit verschiedener Meßeinrichtun zur Altersbestimmung nach der C14-Methode miteinander vergleichen zu könn schlagen Vff. als Maß die Größe $M = s_0/b^{1/2}$ vor, wobei s die Zählrate einer frisch Kohleprobe und b die Untergrundzählrate bedeutet. In den üblichen Anordnun zur Messung kleinster Aktivitäten mittels GEIGER- oder Proportionalzähler sind dabei verwendeten Zählrohre in einen Ring von GEIGER-Zählrohren eingeschloss die in Antikoinzidenz zum zentralen Zähler geschaltet sind. Der dann noch bleibe Untergrund rührt hauptsächlich von Sekundärteilchen her, die in der Wandung zentralen Zählers durch neutrale Strahlungen erzeugt worden sind. Um diesen Un grund zu beseitigen, wurde ein neuer Proportionalzählertyp zur Untersuchung förmiger C14-Proben entwickelt. Der eigentliche Zähler ist mit einem Ring von schirmzählern umgeben, die nur durch eine Anzahl von Kathodendrähten vom eige lichen Zentralzähler getrennt sind. Der zentrale Proportionalzähler und die Abschi zähler sind innerhalb eines gemeinsamen Zählrohrmantels angebracht. Es wird gezeigt, der Untergrund von 2,2 Impulsen/min, der bei normalen Arbeitsbedingungen in ei empfindlichen Volumen von 5,6 l gemessen wurde, hauptsächlich von der Absorpt ungeladener Strahlung in der gasförmigen C14-Probe herrührt. Kl. Mayer
- 1249 Johannes Geiss and David C. Hess. Argon-potassium ages and the isotopic consition of argon from meteorites. Astrophys. J. 127, 224—236, 1958, Nr. 1. (Jan.) (U. Chicago, Enrico Fermi Inst. Nucl. Stud.; Lemont, Illinois, Argonne Nat. Lab.) 13 Meteoriten wurde neben dem Kaliumgehalt die Häufigkeit von A³⁶ und A³⁸ bestim Bei den Argonisotopen konnten Vff. den extraterrestrischen Ursprung nachweit die Kernumwandlungen werden vorwiegend durch kosmische Strahlung ausge worden sein. Die aus den gefundenen Häufigkeiten abgeleiteten Alterswerte lie zwischen 0,7·10° und 4,4·10° Jahren. Die verwendeten Methoden sind ausführ beschrieben.
- 1250 A. H. W. Aten jr. The calculation of the age of the elements. Physica, 's Grav. 1073–1086, 1957, Nr. 12. (Dez.) (Amsterdam, Inst. kernphys. Onderzoek.) Aus recht gut bekannten Häufigkeitsverhältnis von Thorium zu Uran leitet Vf. das Ader Elemente ab. Dabei werden verschiedene Hypothesen betrachtet über die ursprüliche Häufigkeitsverteilung der schweren Elemente und ihrer Isotope kurz nach de Entstehung zu einem Zeitpunkt, wo der erste schnelle β -Zerfall bereits vorüber Es zeigt sich, daß die Annahmen über diese sog. stabilisierte Häufigkeitsverteil das Ergebnis nur unwesentlich beeinflussen. Das Alter der Elemente findet Vf $(6,25\pm0.5)\cdot10^9$ Jahren.

- 1 0. Reifenschweiler. Ionenquellen für kernphysikalische Untersuchungen. Elektroh. u. Maschinenb. 74, 96—103, 1957, Nr. 5. (1. März.) (Eindhoven, Philips Gloeispenf.) Vf. gibt einen Überblick über die Wirkungsweisen verschiedener Ionenquellen: nalstrahl-, Penning-, Hochfrequenz-, Niedervolt-, Kapillarbogen-, Bogen- und ktronenstoßionenquelle. Er bespricht Gasverbrauch, Atomionenanteil, Ionenstrom, ergieinhomogenität, Betriebssicherheit der einzelnen Quellen und geht näher auf Vergrößerung des Ionenstromes bei der Hochfrequenzionenquelle ein. Pott.
- 2 V. M. Dukel'skii and V. M. Sokolov. Negative ions of silicon, germanium, tin and t. Soviet Phys.-JETP 5, 306—307, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Engl. Übers. aus: J. exp. or. Phys., Moskau 32, 394—395, 1957, Febr.) (Leningrad, Acad. Sci., Phys.-Tech. t.) Die negativen Ionen wurden auf zweierlei Art in einer Ionenkammer erzeugt: tweder wie üblich durch einen Elektronenstrahl oder aber durch Ladungstausch mit em "Donorion". Die untersuchten Elemente wurden als Halogengase in die Kammer gebracht. Die Analyse erfolgte mit Hilfe eines Massenspektrometers. Walz.
- 3 J. O. Burgman. Some problems in connection with an isotope separator ion source. c. Fys. 13, 259, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Uppsala, Gustaf Werner Inst. Nucl. Chem.) V. Weidemann.
- 4 D. Magnac-Valette, M. Suffert, M. Liess et P. Cüer. Accélérateur de 340 KV tiné à étudier les réactions induites par tritons. J. Phys. Radium 19, 88—91, 1958, 1. (Jan.) (Strasbourg, Fac. Sci., Lab. Phys. Corp.) Beschreibung eines kleinen Beleunigers mit elektrostatischer Hochspannungserzeugung, Hochfrequenzionenquelle geringem Gasverbrauch (1 cm³/h) und hohem Atomionenanteil, 120°-Ablenkmagnet.

 Wagner.
- 5 D. H. Tomboulian and D. E. Bedo. Spectral characteristics of the radiation emitted electrons accelerated in a synchrotron. J. appl. Phys. 29, 804-809, 1958, Nr. 5. ii.) (Ithaca, N. Y., Cornell Univ.) Es werden Gleichungen entwickelt, welche die mitte Energie angeben, die von einem hochenergetischen Elektron auf einer Kreisbahn estrahlt wird. Hierbei wird der Momentanwert der Elektronenenergie als sinusförmig der Zeit variierend angesetzt. Die spektralen Verteilungen der Strahlung für Teilfür Gesamtdauer einer Beschleunigung werden angegeben. Numerisch ausgewertet der Fall, daß die Maximalenergie 6,0 BeV und der Radius der Kreisbahn 86,14 ft rägt. Das Maximum der Strahlungsenergie liegt dann bei 0,36 Å. Andere numerische echnungen, wo die Strahlung nur im niederenergetischen Teil der Beschleunigung bachtet wird, zeigen, daß man das Kontinuum als eine Strahlenquelle in astrophysischen und den Festkörper betreffenden Untersuchungen benutzen kann.

Leisinger.

- 56 T. Westermark. Experimental devices for energy loss studies of electrons from MeV betatron. Ark. Fys. 13, 294—295, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Royal Inst. hnol., Dep. Phys. Chem.)
- 77 E. Smars. On the measurement of time-varying magnetic fields. Ark. Fys. 13, 288, 58, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Royal Inst. Technol., Dep. Electron.)
- 58 A. Svanheden and H. Tyrén. Extraction and focusing of the proton beam of the psala synchrocyclotron. Ark. Fys. 13, 291, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Uppsala, Gustaf rner Inst. Nucl. Chem.)

 V. Weidemann.
- A.I. Morozov. The acceleration of a plasma by a magnetic field. Soviet Phys.-TP 5, 215-220, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 305-310, 1957, Febr.) (Moscow State Univ.) Die Beschleunigung eines stromrenden Plasmastrahls wird theoretisch behandelt. Die Natur der Prozesse wird ertert, indem die Bewegung eines ohmschen und induktiven Widerstand besitzenden ters im Magnetfeld betrachtet wird. Dann wird die Bewegung eines aus Ionen und ektronen bestehenden Plasmas geringer Dichte studiert unter Vernachlässigung von genseitigen Stößen, magnetischen Wechselwirkungen der Partikel und Anregung von

Plasmawellen. Die Existenz einer kritischen Ladungsdichte im Beschleuniger wird diesen Fall nachgewiesen. Besonderheiten bei der Beschleunigung sehr dichter Plas strahlen werden ebenfalls kurz diskutiert.

G. Mülle

1260 Ia. P. Terletskii. Production of very strong magnetic fields by rapid compression conducting shells. Soviet. Phys.-JETP 5, 301—302, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Engl. Übaus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 387—388, 1957, Febr.) (Moscow, State Un Komprimiert man eine Hohlkugel aus leitendem Material, die sich in einem Magnetibefindet, sehr rasch, so steigt das Feld im Innern der Kugel mit dem Quadrat der Vkleinerung ihrer Lineardimensionen an. Dies ließe sich nach Ansicht des Vf. durch drostatische Kompression—ausgelöst durch eine Explosion—bewerkstelligen. Vf. schl vor, mit diesem Verfahren ein Magnetfeld von 10⁵ Oe auf z. B. 10⁷ Oe zu steigern, un die notwendigen Feldstärken für Teilchenbeschleuniger von 10¹¹ eV zu erzeugen.

Behrnd 1261 P. R. Arendt. Können Reaktoren strahlungssicher sein? Atomkernenergie 2, 335 338, 1957, Nr. 8/9. (Aug./Sept.) Es wird unterschieden zwischen der Strahlenbelast des Bedienungspersonals und der Belastung der in der Umgebung wohnenden Bevö rung. Für das Bedienungspersonal werden Erfahrungswerte angegeben, die in Engl und den USA angefallen sind. Danach betrug die durchschnittliche Wochendosi Mitarbeiter in über 6 Jahren 0,008 r. Im normalen Betrieb müssen für die Strah gefährdung der Umgebung die festen Abfälle, die Abgase und die Abwässer berücks tigt werden. Die festen Abfälle können durch richtige Sammlung und überwachten. transport unter vollständiger Kontrolle gehalten werden. Die Abgase können durch sprechende Dimensionierung der Schornsteinhöhe in einer für die Umgebung ungef lichen Konzentration abgelassen werden. Allerdings kann bei ungünstigen Wetterla eine vorübergehende Stillegung des Reaktors in der Nähe von Wohnbezirken erfor lich werden. In dicht bewohnten Gegenden sollten völlig geschlossene Kühlsysteme a für den 2. Kühlkreis die Regel sein. Das ganze Abwassersystem soll so angelegt sein, kein unkontrollierter Abfluß möglich ist. Um bei Reaktor-Unfällen vor einer Verseuch der Umgebung sicher zu sein, muß der Reaktor in einem gasdichten Gebäude un gebracht sein. Bei Berücksichtigung aller Sicherheitsmöglichkeiten können Reakto völlig ungefährlich für die Umgebung arbeiten. Hantke

1262 Klaus O. Thielheim. Zur transporttheoretischen Behandlung kleiner kritis Versuchsanordnungen. II. Atomkernenergie 3, 2-5, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Hambu Es wird eine transporttheoretische Methode zur Berechnung der kritischen Größer des orts- und energieabhängigen Neutronenflusses für kleine schnelle Versuchsannungen, z. B. vom Typ "Lady Godiva", angegeben. Dabei wird eine Mehrgruppenthe henutzt, in der die Neutronengruppen nach der Vielfachheit der inelastischen Streuder Neutronen definiert sind. Das Verfahren wird auf eine kugelförmige Anordnung 235U + 238U angewendet.

1263 Gerhard Riesch. Flußfeinstruktur in gasgekühlten Reaktorzellen. Atomkernene 8, 16-21, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Frankfurt/M., AEG-Kernenergieanlagen.) Die Renungen von NEWMARCH (J. nucl. Energy 1, 52, 1955) für einen zentralen Brennstab im Gaskanal werden auf ein Stabbündel angewendet, bei dem die Stäbe reförmig angeordnet sind. Die Flußverteilung bei Stabbündeln mit zentralem Skönnen mit Hilfe derselben Gleichungen abgeschätzt werden.

1264 Günther Grass. Neue Untersuchungen über den Wärmeübergang an Wasser, Beitrag zum Problem der wassergekühlten Reaktoren. Atomkernenergie 3, 175—1958, Nr. 5. (Mai.) (Duisburg, Mannesmann-Forschungsinst.) Vf. führte eine experimtelle Untersuchung des Wärmeüberganges an Wasser in Rohren bei Strömungsgeschwdigkeiten von 0,4—40 msec⁻¹ durch bei Wärmestromdichten bis zu ca. 1000 Watt er Die Meßergebnisse lassen sich in der Form des von Nussellt angegebenen Pote gesetzes darstellen, jedoch sind die Konstanten anders als in dem bisher untersuch Bereich. Die maßgebende Temperatur, auf die die Stoffeigenschaften des Wassinsbesondere die Viskosität, bezogen werden müssen, ist nach den Untersuchundes Vf. die "mittlere Grenzschichttemperatur", die von der Rohrwandungstempera

tark beeinflußt wird. Der Einfluß des Rohrdurchmessers auf die Wärmeübergangszahl st für Rohre mit mehr als 8 mm Durchmesser unmeßbar, scheint aber für kleinere Durchmesser erheblich stärker zu sein. Geringfügige Ablagerungen auf der Rohrvandung (z.B. Kalk von einigen µ Schichtdicke) führen zu einer starken scheinbaren nderung der Wärmeübergangszahl.

- 265 Wolfram Ziegler. Über einen einfachen Reaktorsimulator. Nukleonik 1, 27—29, 958, Nr. 1. (Apr.) (Erlangen, Siemens-Schuckertw. AG., Abt. Reaktor-Entwicklung.) Das dynamische Verhalten eines geregelten Reaktors wird durch sieben kinetische Grundleichungen beschrieben, deren Nachbildung in einem Analogrechner einen erheblichen ufwand an Verstärkereinheiten erfordert. Durch Umformung der Gleichungen gelingt em Vf. eine vereinfachte Darstellung, zu deren Nachbildung nur noch zwei Rechenvertärker notwendig sind. Am Eingang des ersten Verstärkers liegt eine Parallelschaltung us 8 RC-Netzwerken, die den Betriebsbedingungen des Reaktors angepaßt werden önnen. Der Zusammenhang zwischen elektrischen und Reaktor-Größen wird angeben.
- 266 R. S. Varga. Numerical solution of the two-group diffusion equations in x-y eometry. Trans. Inst. Radio Engrs, N. Y. NS-4, 52-62, 1957, Nr. 2. (Dez.) (Pittsburgh, enn., Westinghouse Elect. Corp., Bettis Atom. Power Div.) Ein Randwertproblem mit wei gekoppelten Diffusionsgleichungen zur Beschreibung von Vorgängen in einem heteogenen Kernreaktor wird für zeitlich stationäre, räumlich von zwei Koordinaten abängige Verhältnisse (achsenparallele Berandungen) und den Eigenwert vom kleinsten letrage gelöst. Dazu werden die Differentialgleichungen ersetzt durch ein System von lifferenzengleichungen und dieses lineare Gleichungssystem, dessen Matrix charaktistische Eigenschaften hat, mit Iterationsmethoden behandelt, insbesondere der lethode sukzessiver Über-Relaxation. Vf. untersucht die Konvergenz des Verfahrens nd gibt Möglichkeit zu deren Beschleunigung an.
- 267 J. T. Thomas, J. K. Fox and Dixon Callihan. A direct comparison of some nuclear roperties of U-233 and U-235. Nuclear Sci. Engng 1, 20-32, 1956, Nr. 1. (März.) Dak Ridge, Tenn., O. R. Nat. Lab.) Es wurde die kritische Konzentration von U-233 nd U-235 Oxyfluoridlösungen in demselben kugelförmigen Gefäß in Abhängigkeit von er Temperatur bestimmt. Unter der Voraussetzung, daß die Wahrscheinlichkeit des inauslaufens aus der U-233 und U-235 Lösung dieselbe ist, und daß die kritische leichung für zwei Gruppen anwendbar ist, läßt sich dann η —233 mit Hilfe des besser ekannten η —235 berechnen. Die Messungen wurden für Gefäße verschiedener Größe ad mit und ohne Reflektor ausgeführt. Es ergab sich η —233 = 2,31 ± 0,03 für = 0,026 eV und im untersuchten Bereich von 20 bis 100° C keine meßbare Temeraturabhängigkeit.
- M. N. Moore. The determination of reactor transfer functions from measurements at eady operation. Nuclear Sci. Engng 3, 387—394, 1958, Nr. 4. (Apr.) (Canoga Park, alif., A Div. North American Aviation Inc. Atom. Internat.) Durch Anwendung der heorie der stochastischen Prozesse auf die Reaktorkinetik läßt sich zeigen, daß das etragsquadrat der Übergangsfunktion eines Reaktors proportional der Fourieransformierten der Autokorrelationsfunktion des Leistungsrauschens im Reaktor ist. diesem Bereich der Leistungsänderung sind die kinetischen Reaktorgleichungen och als linear anzusehen, man erhält auf diesem Wege die Koeffizienten dieser hearen Gleichungen. Wenn die Messungen bei verschiedenen Leistungsstufen und emperaturen durchgeführt werden, lassen sich sc auch Leistungs- und Temperaturbeffizienten messen. Wird der Reaktor periodisch beobachtet, so können Langzeitnderungen gemessen werden.
- 69 J. Halperin, J. O. Blomeke and D. A. Mrkvicka. Effective reactor cross sections in TR fuel assemblies. Nuclear Sci. Engng 3, 395-402, 1958, Nr. 4. (Apr.) (Oak Ridge, enn., Nat. Lab.; Chicago, Argonne Nat. Lab.) Vier verschiedene Brennelemente und ht verschiedene Trimmstäbe (Kontrollstäbe, die Brennstoff enthalten) wurden in dem TR (Material Testing Reaktor) hochexponiert bis zu Flußzeiten von ca. 0,8 · 10²¹ bis

- 1,7 · 10²¹ Neutronen cm⁻². Über chemische und massenspektrographische Analyse d Zusammensetzung des Brennstoffs wurden die effektiven Reaktorwirkungsquerschnit für U²³⁶ und U²³⁸ bestimmt. Unter Benutzung des daraus abgeleiteten Verhältniss von Resonanzfluß oberhalb 0,4 eV und thermischen Fluß wurde die Ausbeute a Plutonium berechnet, die Übereinstimmung mit den experimentell ermittelten Werte ist befriedigend. Kl. Meyer.
- 1270 D. Klein, A. Z. Kranz, G. G. Smith, W. Baer and J. De Juren. Measurements thermal utilization, resonance escape probability, and fast effect in water-moderated, slight enriched uranium and uranium oxide lattices. Nuclear Sci. Engng 8, 403—427, 195 Nr. 4. (Apr.) (Pittsburgh, Penn., Bettis Atom. Power Div., Westinghouse Elect. Corp Thermische Ausnutzung, Resonanzentkommwahrscheinlichkeit und schneller Spal faktor werden in 1,3% angereichertem Uranmetall und Uranoxyd für Zylinderstäl (15,5 und 9,8 cm Durchmesser) gemessen. Ferner wurden die Untersuchungen at 1,15% angereicherte Uranstäbe erweitert.
- 1271 Myron B. Reynolds. Fission gas behavior in the uranium-aluminum system. Nuclei Sci. Engng 8, 428—434, 1958, Nr. 4. (Apr.) (Schenectady, N. Y., Gen. Elect. Co Knolls Atom. Power Lab.) Die Diffusion gasförmiger Spaltprodukte, insbesonder Krypton, aus Uran-Aluminium-Legierungen mit 20% Urangewicht wurde gemesse und dabei insbesondere festgestellt, daß bei Temperaturen unter dem eutektischen Punvon 640°C kein meßbarer Verlust von Radiokrypton selbst bei dreiwöchiger Untersuchung auftrat, dagegen oberhalb von 640°C ein Entweichen von Gas auftritt, welchein roher Übereinstimmung mit theoretischen Voraussagen der Diffusionstheorie zu ewarten ist. Eine wesentliche Rolle spielt die Struktur des Metalls.

 Bünemann.
- 1272 Ziya Akcasu. General solution of the reactor kinetic equations without feedbace Nuclear Sci. Engng 3, 456—467, 1958, Nr. 4. (Apr.) (Lemont, Ill., Argonne Nat. Lab Kinetische Reaktorgleichungen ohne Berücksichtigung temperaturbedingter Rücksopplung werden in 1. und 2. Näherung für beliebigen zeitlichen Verlauf der Reaktivität änderung integriert unter der Annahme, daß der Betrag der Änderung der Übe schußreaktivität kleiner ist als ein Dollar. In erster Näherung ist der Logarithmus der Flusses die Lösung der linearisierten kinetischen Gleichungen. Daher kann die üblief übergangsfunktion als erste genäherte Lösung der nichtlinearen kinetischen Gleichunge benutzt werden. Die Empfindlichkeit des Reaktors wird definiert. Die Resultate werde benutzt, um die Lösung für bestimmte Verläufe der Reaktivitätsänderung explizit at zugeben.
- 1273 E. Gelbard. An iterative method for solving the P_1 equations in slab geometry. Nuclear Sci. Engng 3, 468—469, 1958, Nr. 4. (Apr.) (Pittsburgh, Penn., Westinghous Elect. Corp., Bettis Atom. Power Div.) Es wird ein Iterationsverfahren zur Lösung der Transportgleichungen in der P_3 -Näherung für eine Neutronengruppe und der Transportgleichung in der P_1 Näherung für zwei Neutronengruppen für unterkritische Gesam heiten angegeben.

 Kl. Meyer.
- 1274 B. L. Ioffe and L. B. Okun. Long-term reactivity changes in nuclear reactors. Nuclear Energy 4, 371—386, 1957, Nr. 3. (März.) (Übers. aus: Atomnaya Energiya 80, 1956, Nr. 4.) Für einen Reaktor mit natürlichem oder angereichertem Uran werde die Gleichungen für die zeitliche Änderung der Konzentration der Isotopen von U, I und Np unter Berücksichtigung der Absorption und Multiplikation im epithermische Gebiet aufgestellt. Berechnung über die Änderung der Reaktivität mit der Zeit werde für einen gasgekühlten D₂O-moderierten Natururanreaktor durchgeführt, wofür von verschiedenen Beladungsarten diejenige ermittelt wird, die die größte Lebensdauer der Elemente ermöglicht.
- 1275 B. P. Rastogi. The dependence of breeding gain and power on the level of 238 U in the blanket of a two-region homogeneous reactor. J. Nuclear Energy (I) 6, 99—103, 195 Nr. 1/2. (Bombay, India, Atom. Energy Establ.) Die Rechnungen werden mit d2-Gruppenmethode für einen kugelförmigen Reaktor mit Brutmantel ausgeführt. Als Lalt des Reaktorkerns ist UO₂SO₄ in D₂O mit reinem U-233 angenommen, als Inhalt d

- Brutmantels eine ThO₂-Aufschwemmung in D₂O mit 10³ g/l. Die folgenden Größen werden als Funktion der U-233-Konzentration im Brutmantel graphisch dargestellt: 1. Der Brutgewinn, der mit der U-233-Konzentration wächst, 2. Verbrauch und Produktion von U-233 im Reaktorkern und im Brutmantel; 3. die in Brutmantel und Kern produzierte Leistung; 4. der Verlauf des schnellen und langsamen Flusses im Reaktor, wobei sich für den schnellen Fluß mit steigender U-233-Konzentration an der Grenze Brutmantel/Kern ausgeprägte Maxima bilden, während der Verlauf des langsamen Flusses im wesentlichen derselbe bleibt; 5. die kritische Konzentration im Kern. Külz.
- 1276 E. Blomsjö. The temperature dependence of a U-D₂O-lattice measured in an exponential pile experiment. Ark. Fys. 13, 257-258, 1958, Nr. 3. (S.B.) (Stockholm, Atom. Energy Lab., Dep. Phys.)
- 1277 J. Braun. Gamma volume-sources in the reactor core. Ark. Fys. 13, 258, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Atom Energy Lab., Dep. Phys.)
- 1278 I. Carlvik and B. Pershagen. Development of methods for calculating lattice constants of heterogeneous thermal reactors. Ark. Fys. 13, 259-260, 1958, Nr. 3. (S.B.) (Stockholm, Atom. Energy Lab., Dep. Phys.)
- 1279 N. G. Sjöstrand. Measurements on reactor models using a pulsed neutron source. Ark. Fys. 18, 287, 1958, Nr. 3. (S.B.) (Stockholm, Atom. Energy Lab., Dep. Phys.)
- 1280 F. Akerhielm, C.-E. Wikdahl and K. Ekberg, Measurements of the neutron flux distribution in a reactor lattice cell. Ark. Fys. 13, 296, 1958, Nr. 3. (S.B.) (Stockholm, Atom. Energy Lab., Dep. Phys.)

 V. Weidemann.
- 1281 C. F. Bullinger and W. J. Kann. Control rod drive mechanism on the EBWR. Nuclear Sci. Engng 3, 379—386, 1958, Nr. 4. (Apr.) (Lemont, Ill., Argonne Nat. Lab.) Der Antriebsmechanismus der Kontrollstäbe für den Argonne Experimental Boiling Water Reactor (EBWR) wird beschrieben. Die Gründe, die zu der Wahl des beschriebenen Systems führten, werden diskutiert, verschiedene andere Antriebsmechanismen, die in Betracht gezogen wurden, kurz gestreift. Neben den Resultaten der technischen Erprobung werden einige der besonderen Schwierigkeiten angegeben. Kl. Meyer.
- 1282 P. Greebler. Control rod calculations for determination of reactivity and power distribution. Nuclear Sci. Engng 3, 445—455, 1958, Nr. 4. (Apr.) (San Jose, Calif., Gen. Elect. Co., Atom. Power Equipment.) Für eine zylindrische Zelle von unendlicher Länge wird die Wirksamkeit eines konzentrischen zylindrischen Kontrollstabs berechnet. Dabei werden thermische und epithermische Absorption berücksichtigt. Der Kontrollstab braucht weder für thermische und für epithermische Neutronen absolut schwarz zu sein. Methoden zur Berechnung der Albedo werden angegeben. Der Effekt des Kontrollstabs wird über die zylindrische Zelle gemittelt, indem geeignete Zweigruppenquerschnitte mit Hilfe der erhaltenen Resultate definiert werden. Das Verhältnis von maximaler und mittlerer Leistungsdichte in der Zelle wird berechnet.
- 1283 G.E.Bacon and B.E.Warren. X-ray diffraction studies of neutron-irradiated graphite. Acta cryst. 9, 1029-1035, 1956, Nr. 12. (10. Dez.) (Harwell, Berkshire, Engl., Atomic Energy Res. Est.; Cambridge, Mass., Inst. Technol.)
- 1284 G. W. Horsley. The preparation of bismuth for use in a liquid-metal fuelled reactor.
 J. Nuclear Energy 6, I, 41-52, 1957, Nr. 1/2. (Harwell, Didcot, Berks., Atom. Energy Res. Establ.) Durch Chloride ist das kommerziell aufbereitete Wismut am stärksten verunreinigt. Eine Methode zur besseren Aufbereitung und zur Entfernung der Chloride wird angegeben.

 Bünemann.
- 1285 Gunther Schoeck. Influence of irradiation on creep. J. appl. Phys. 29, 112, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Pittsburgh, Penn., Westinghouse Elect. Co., Metall. Dep.) Während die Experimente zur Untersuchung der Wirkung von Neutronenstrahlung während des Kriechens nicht spaltbarer Metalle keine oder nur geringe Wirkung auf die Kriechgeschwindigkeit zeigt, weist Vf. auf die Temperaturabhängigkeit des Strahlungseinflusses

hin: Bei etwa der halben Schmelztemperatur und Neutronenflüssen von mehr als 10¹ schnellen Neutronen /cm² sec liefert eine theoretische Abschätzung eine Erhöhung de Kriechgeschwindigkeit um den Faktor 2. Zehler.

- 1286 P. E. Blomberg. Determination of the effective neutron absorption cross section of reactor construction materials. Ark. Fys. 18, 257, 1958, Nr. 3. (S.B.) (Stockholm, Atom Energy Lab., Dep. Phys.)

 V. Weidemann.
- 1287 A. Ziegler. Der Einfluß des Kühlmittels auf die Auslegung eines Leistungsreaktors Atomkernenergie 2, 310-312, 1957, Nr. 8/9. (Aug./Sept.) (Erlangen, Siemens-Schuk kertwerke AG, Reaktor-Entwicklung.) Es wird über das Ergebnis theoretischer Unter suchungen berichtet, die sich damit befaßten, verschiedene Reaktortypen aus der Grupp heterogener Reaktoren mit distanter Brennstoffanordnung unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit kritisch miteinander zu vergleichen. Besondere Bedeutung komm dabei dem Problem der Wärmeabfuhr zu, wobei es darum geht, Leistungsdichte und Wirkungsgrad zu einem Optimum zu machen. Es zeigte sich, daß der bei verschiedener Kombinationen von Brennstoff, Moderator und Kühlmittel zu erwartende kWh-Prei im wesentlichen durch das verwendete Kühlmittel bestimmt wird, während die Art de Moderators und der Konstruktion (Geometrie) von geringerem Einfluß ist.

Hildenbrand.

- 1288 A. N. Grigoriants. Some questions concerning the operation of a nuclear power station. J. Nuclear Energy 5, II, 377—388, 1957, Nr. 3/4. Die Ergebnisse einer nur zonem weisen Neubeladung des Reaktorkerns, wobei die äußerste Zone zuerst mit neuem Brenn stoff beladen wird und die dort nur wenig abgebrannten Elemente zum Schluß in die innerste Zone zu weiterem Abbrand kommen, werden mit denen einer jedesmaliger Neubeladung des ganzen Reaktors verglichen. Das zeitliche Verhalten von Reaktivität Leistung, Kühlwassertemperatur und Dampfdruck während des Anfahrens nach eine längeren Pause wird in Kurven dargestellt. Die Wärmeentwicklung in der Zelle und in Brennstoffelement allein nach dem Abschalten wird nach verschiedenen Operations dauern des Reaktors gemessen. Die Wärmeentwicklung im Graphit ist nicht zu vernach lässigen. Die im Brennstoffelement allein läßt sich recht gut berechnen (WAY, Physex 10, 115, 1946) bis auf die ersten 25 min nach dem Abschalten, da die kurzlebige Substanzen bei der Rechnung vernachlässigt wurden. Es wurde beobachtet, daß die Korrosion der Brennelemente durch das Kühlwasser mit längerer Betriebsdauer zurück ging. Das Ventilationssystem des Reaktorgebäudes wird beschrieben.
- 1289 Bernhard Philberth. Beseitigung radioaktiver Abfallsubstanzen. Atomkernenerg 1, 396-400, 1956, Nr. 11/12. (Nov./Dez.) (München.) Es wird vorgeschlagen, radioaktive Abfallstoffe und damit verseuchte Gegenstände dadurch aus dem Materiekrei lauf zu beseitigen, daß man sie ins Polareis einsenkt. Art und Geschwindigkeit der Eiwanderung, Diffusion von Partikeln im Eis werden behandelt. Nach größenordnung mäßig 3·104 Jahren würden die Gegenstände wieder vom Eis freigegeben. Külz.
- 1290 S. Chandrasekhar, A. N. Kaufman and K. M. Watson. The stability of the pinci Proc. roy. Soc. (A) 245, 435-455, 1958, Nr. 1243. (8. Juli.) (Los Alamos, N. Mex., Sc Lab.) Es wird ein zylindrisches Plasma mit azimutalem und axialem Magnetfeld behan delt, das von einer unendlich gut leitenden Wand umgeben ist, indem von den MAN WELLschen Gleichungen und der BOLTZMANNschen Stoßgleichung (unter Vernach lässigung des Stoßgliedes) ausgegangen wird. Die Stabilität wird für kleine Schwin gungen in 1. Näherung berechnet, wobei Vff. ihre kürzlich entwickelte allgemein Theorie anwenden, die das Verhältnis η = p₁/p∥ der Drucke p₁ und p∥ (bezogen au das an einem Ort herrschende Magnetfeld) beliebig läßt. Das gewonnene Stabilität kriterium, das mit einem von ROSENBLUTH in einer fast unzugänglichen Arbeit au gegebenen im wesentlichen übereinstimmt, wird für $\eta=0.5$ und $\eta=5$ diskutier Vff. geben auch das Rosenbluthsche Resultat für $\eta=1$ wieder, ebenso wie eine von ihm stammenden Beweis für das Nichtauftreten von Überstabilität im Pinc Anhangsweise wird noch eine Dispersionsbeziehung für hydromagnetische Wellen i unendlichen Medium abgeleitet. Stickforth.

- 1291 R. J. Bickerton and H. London. The scaling laws for the stabilized pinch. Proc. phys. Soc. Lond. 72, 116-120, 1958, Nr. 1 (Nr. 463). (1. Juli.) (Harwell, Berks., Atomic Energy Res. Est.) Betrachtet werden Entladungen in Wasserstoff beliebiger Isotopenzusammensetzung, so daß nur Abtrennung eines Elektrons und keine weiteren Anregungs- oder Ionisationsvorgänge auftreten können. Eine Entladung ist charakterisiert durch die Zahl N der Elektronen pro Längeneinheit und die Temperatur der Elektronen und Ionen Te und Ti. Der Gesamtstrom I ist mit diesen Größen direkt verknüpft und unabhängig von den linearen Abmessungen. Der Zeitmaßstab muß sich proportional zum Quadrat des Röhrenradius R ändern: die Stoßzeiten, welche die Reaktionsrate, inneres Gleichgewicht und Bremsstrahlung bestimmen, die Diffusionszeiten der magnetischen Felder, die für die Stabilität maßgebend sind, und die Zeiten für die Aufheizung des Gases durch Joulesche Wärme und adiabatische Kompression. Die Zahl der Kernreaktionen/sec in der ganzen Entladung Rn ist proportional N2LR-2f(T13), wo sich der Index 3 auf die kontrahierte (3.) Phase der Entladung bezieht und L die Länge der Entladung ist, die entsprechende Zahl pro Impuls, d. h. die Neutronenausbeute Y_n = R_nt_s, wo t_s die Stabilitätszeit bedeutet, proportional N²LT_{e3}^{3/2}f(T_{i3}). Prozentsatz des verbrannten Kernbrennstoffs ist Yn/LN, die gespeicherte Energie proportional I²L. Als Beispiele werden die Zahlenwerte für die Versuchsgeräte Zeta, Sceptre, Perhapsatron S3 angeführt. G. Schumann.
- 1292 P. C. Thonemann, E. P. Butt, R. Carruthers, A. N. Dellis, D. W. Fry, A. Gibson, G. N. Harding, D. J. Lees, R. W. P. McWhirter, R. S. Pease, S. A. Ramsden and S. Ward. Production of high temperatures and nuclear reactions in a gas discharge. Nature, Lond. 181, 217—220, 1958, Nr. 4604. (25. Jan.) (Harwell, Atomic Energy Res. Est.) Der Apparat wird in allen technischen Einzelheiten beschrieben, ferner die hochenergetische Strahlung der D—D-Reaktion und spektroskopische Beobachtungen von Temperatur und schweren Elementen. Es war möglich ein stabiles, hochionisiertes Plasma isoliert von den Wänden in einer kreisförmigen Röhre herzustellen. Wasserstoff ist für die Dauer von einigen ms in vollständiger Ionisation mit einer Teilchendichte von 10¹⁸ bis 10¹⁴ pro cm³ erhalten worden. Die mittlere Energie der Ionen im Plasma liegt sicher in der Größenordnung 300 eV, die Elektronentemperatur scheint von gleicher Größe zu sein.
- 1293 D. C. Hagerman and J. W. Mather. Neutron production in a high-power pinch apparatus. Nature, Lond. 181, 226-228, 1958, Nr. 4604. (25. Jan.) (Los Alamos, N. M., Univ. Calif., Sci. Lab.) Die Neutronen, die infolge des Aufbaues eines "Pinch" im Deuterium erzeugt wurden, sind Gegenstand der Untersuchungen über die thermonukleare Fusion an dem als Columbus II benannten Gerät in Los Alamos. Der maximale Strom durch die Spulen beträgt 2,5·106 Amp, der in der Entladungsröhre 1·106 Amp bei einer Anstiegszeit von 2 µsec. Es wurden Neutronenimpulse mit einer Impulslänge bis zu 1,5 µsec beobachtet. Die Neutronenausbeute hing nur schwach von der Größe des axialen magnetischen Feldes ab. Im allgemeinen wurde die Abhängigkeit der Neutronenausbeute vom angelegten magnetischen Feld, von der Heliumverunreinigung, vom Gasdruck und der Spannung untersucht.
- 1294 L. C. Burkhardt and R. H. Lovberg. New confinement phenomena and neutron production in a linear stabilized pinch. Nature, Lond. 181, 228-230, 1958, Nr. 4604. (25. Jan.) (Los Alamos, N. M., Univ. Calif., Sci. Lab.) Der Effekt eines vergrößerten Rohrdurchmessers, der Elektrodenabstände auf eine B₂-stabilisierte Pinch-Entladung im Deuterium auf die Neutronenausbeute wurde in Los Alamos an dem als Columbus S-4 benannten Gerät studiert.
- 1295 J. Honsaker, H. Karr, J. Osher, J. A. Phillips and J. L. Tuck. Neutrons from a stabilized toroidal pinch. Nature, Lond. 181, 231-233, 1958, Nr. 4604. (25. Jan.) (Los Alamos, N.M., Univ. Calif., Sci. Lab.) Berechnungen an einem idealisierten Modell eines Pinch deuten darauf hin, daß man Stabilität durch Kombination eines zentralaxialen magnetischen Feldes und leitenden Wänden erreichen kann. Gewisse Bedingungen hinsichtlich des Plasmadruckes sind dabei zu beachten. Die Experimente sind bei toroid-

förmigen Anordnungen schwieriger als bei geraden, weil es schwieriger ist, hohe Spannungsgradienten anzulegen und weil die elektrischen und magnetischen Felder über dem Querschnitt der Entladungsröhre veränderlich sind. Die beobachteten Neutronenimpulse an dem toroidförmigen Perhapsotron S-3 haben eine Länge von ca. 2 s. Diese brechen etwa 3 μsec nach dem Zusammenbruch der Entladung aus. Kleinere Neutronenimpulse mit 10—15 μs Länge folgen den ersten größeren. Die Neutronenausbeute wächst mit sinkendem Deuteriumgasdruck. Sie ist außerdem abhängig von der Verunreinigung des Deuteriumgases. Gleichzeitig wurden Röntgenstrahlen beobachtet, welche ca. eine Impulslänge von 1 μs haben und 0,9 μsec nach dem Gaszusammenbruch ausbrechen. Zur Zeit maximaler Neutronenausbeute verschwindet die Röntgenstrahlenausbeute. Die Intensität der Röntgenstrahlung wächst mit dem Gasdruck des Deuteriums Eine Temperatur von 600 eV ist mit den beobachteten Neutronenausbeuten verträglich. Leisinger.

- 1296 R. Bilwes, R. Seltz, M. Suffert, M. Liess, J. J. Nehlig et D. Magnac-Valette. Accélérateur de deutérons à très basse tension. J. Phys. Radium 19, 183—184, 1958, Nr. 2. (Febr.) (Strasbourg, Fac. Sci., Lab. Phys. Corpusculaire.) Der von der Ionenquelle bei der Frequenz 20 MHz mit einer Hochfrequenzleistung von ca. 200 W erzeugte Strahwird durch zwei Zylinder-Elektroden gleichzeitig fokussiert und beschleunigt. Die Austrittsspannung an der Ionenquelle kann bis 6 kV betragen und ändert sich linear mit der Beschleunigung. Die Hochspannung wird durch Verdopplungsschaltung mit Hochspannungstransformator erreicht. Bei 20 kV wird ein Strom von 1 mA geliefert. Das Gerädient zur Beschleunigung auf maximal 40 keV für die Untersuchung der Reaktion D+D=p+T zum Studium thermonuklearer Reaktionen. Das Target besteht aus Cu, in dem im Lauf der Versuche D adsorbiert wird.
- 1297 Toshiyuki Nishiyama, Tamotsu Sekiya and Yôiti Watanabe. Stationary fusion reactions at low temperatures. Progr. theor. Phys., Kyoto 18, 93—95, 1957, Nr. 1. (Juli. (Osaka Univ., Phys. Dep.) Ein Proton und ein Deuteron können mit Hilfe eines µ-Mesons als Katalysator verschmolzen werden. Es wird die Beziehung zwischen der stationärer Energieabgabe und der Deuteronenkonzentration in flüssigem Wasserstoff untersucht bei Vorhandensein von hinreichend vielen µ-Mesonen. Wagner.
- 1298 S. M. Shafroth and J. A. Mareus. Annihilation radiation from positrons stopping in superconducting lead. Phys. Rev. (2) 99, 664-665, 1955, Nr. 2. (15. Juli.) (S.B.) (Northwestern Univ.) Es wurde die koinzidente Zwei-Quanten-Vernichtungsstrahlung von Positronen gemessen, welche in Blei von 4,2° K abgestoppt worden waren. Dabe wurde wechselweise mit einem 750-Gauß-Magnetfeld und ohne Magnetfeld gearbeitet so daß das Blei einmal in seinem normalen und einmal im supraleitfähigen Zustand unter sucht werden konnte. Vff. wollten durch Messung der eventuell auftretenden Differenzen in den Zwei-Quanten-Vernichtungszählraten auf die Vergrößerung der Drei-Quanten-Vernichtungszählraten auf die Vergrößerung der Drei-Quanten-Vernichtungszählraten Blei schließen; ein Effekt, der nach Dresden (Ber. 33, 3152, 1954) zu erwarten wäre. Als Quelle diente Na², das vor dünnen Bleischeiben umgeben war. Gemessen wurde mit einer Szintillationszähler apparatur, welche ein Koinzidenzauflösevermögen von 2·10-8 s hatte. Es konnte beim Übergang vom normalen in den supraleitenden Zustand keine Veränderung der Koinzidenzrate festgestellt werden (statistischer Fehler 0,10%.)
- 1299 R.T. Wagner and F. L. Hereford. Temperature effects in the 3-quantum annihilation of positrons. Phys. Rev. (2) 99, 665, 1955, Nr. 2. (15. Juli.) (S.B.) (Univ. Virginia.) Exwarde das Verhältnis von Drei-Quanten- zu Zwei-Quanten-Vernichtung von Positronen in Eis und Zink im Temperaturbereich von 4—400° K untersucht. Als Positronenquelle diente Na²², das in Form von NaCl in destilliertem Wasser aufgelöst und auf dem Bodereines Dewarde-Gefäßes deponiert wurde. Das Verhältnis von Drei-Photon- zu Zwei-Photon-Vernichtung wurde hei verschiedenen tiefen Temperaturen mit Hilfe einer Drei fachkoinzidenzstufe gemessen. Mit abnehmender Temperature regab sich eine näherungs weise lineare Abnahme dieses Verhältnisses im Falle von Eis. Mit der gleichen Apparatu wurde das Verhältnis bei Positronenvernichtung in Zink gemessen. Dabei diente de Positronenstrahler selbst als Absorber (Zn⁶⁵). Es wurde kein Temperatureffekt beobachtet.

1296 - 1299

1300 S. Berko and A. J. Zuchelli. The quenching of the long lifetime component of positron annihilation in benzene. Phys. Rev. (2) 99, 1652, 1955, Nr. 5. (1. Sept.) (S.B.) (Univ. Virginia.) Es wurde die Lebensdauer von Positronen in Benzol als Funktion der Konzentration des stabilen freien Radikals Diphenyl-Picryl-Hydrazyl (DPH) gemessen. Dazu wurde eine schnelle Koinzidenzanordnung nach Bell und Graham benutzt. Die Halbwertszeit der τ_2 -Komponente in reinem Benzol ist $(1,89 \pm 0,06) \cdot 10^{-9}$ s und wird durch 0,1% auf $1,5 \cdot 10^{-9}$ s, durch 0,3% auf $1,24 \cdot 10^{-9}$ s und durch 0,5% DPH auf $0,85 \cdot 10^{-9}$ s verkürzt. Es wurden ferner Versuche mit einem starken äußeren Magnetfeld ausgeführt, die ebenfalls zum Studium der Lebensdauer der Positronen dienten.

1301 Stephan Berko and Frank L. Hereford. Experimental studies of positron interactions in solids and liquids. Rev. mod. Phys. 28, 299-307, 1956, Nr. 3. (Juli.) (Charlottesville, Virg., Univ., Dep. Phys.) Zur Untersuchung von Positronenvernichtungsprozessen in Festkörpern und Flüssigkeiten wurden bisher drei Methoden benutzt: 1. Lebensdauermessungen, 2. Beobachtung der 2-γ- oder 3-γ-Vernichtungszählraten und 3. Winkelverteilungsmessungen an der 2-γ-Vernichtungsstrahlung. Auf Grund dieser Methode können einander ergänzende Aussagen über das Verhalten der Positronen von ihrer Vernichtung gemacht werden. Die Stoffe, in denen bis jetzt die Positronenvernichtung untersucht wurde, zerfallen in zwei Klassen: Klasse 1: (a) einfacher Zerfall (keine τ_2 -Komponente bei Lebensdauermessungen festgestellt), (b) $2\gamma/3\gamma = 372 (2\gamma/3\gamma)$: Verhältnis von Zwei-Quanten- zu Drei-Quanten-Vernichtungszählrate), (c) Die Winkelverteilungen der 2γ -Vernichtungsquanten enthalten keine schmale Komponente. Klasse 2: (a) gut definierte τ_2 -Komponente, (b) $2\gamma/3\gamma < 372$, d. h. erhöhte Drei-Quanten-Vernichtung, (c) schmale Komponente in der Winkelverteilung. Alle Metalle und die meisten der untersuchten Kristalle gehören zur Klasse 1. Einige amorphe Festkörper, Kunststoffe und die Flüssigkeiten gehören zur zweiten Klasse. Zur Erder abgestoppten Positronen mit den Elektronen des entsprechenden Stoffes <mark>ohne</mark> zebundenen Zwischenzustand (freie Vernichtung) in freien Zusammenstößen stattindet. Bei der zweiten Gruppe muß angenommen werden, daß auch gebundene Posironenzustände — wahrscheinlich handelt es sich um Positronium — vor der Vernichtung vorkommen. Bei den Interpretationen der experimentellen Daten spielt der Ordnungszustand der Atomverbände der untersuchten Körper eine wesentliche Rolle.

J. David Jackson. Electron capture by positrons in gases. Phys. Rev. (2) 99, 1653, 1955, Nr. 5. (1. Sept.) (S. B.) (McGill Univ.) Es wurde der Einfang von Elektronen durch Protonen und Positronen in Gasen mittels der Impuls-Approximation rechnerisch betandelt. Aus früheren Arbeiten über Protonen und Positronen in Wasserstoff weiß man, laß die Impuls-Approximation vernünftige Werte für die relativen Einfangswahrscheinichkeiten bezüglich der verschiedenen Endzustände liefert, daß sie jedoch einen um den Paktor fünf bis zehn zu großen Wert für den absoluten Wirkungsquerschnitt ergibt. Die Ergebnisse des Vf. bestätigen dieses Verhalten auch für Protonen in Luft: Der beschnete Querschnitt zeigt etwa die richtige Energieabhängigkeit, ist aber um einen Taktor acht bis zehn größer als der experimentelle Wert. Dennoch nimmt Vf. an, daß man für hohe Geschwindigkeiten vernünftige Abschätzungen für den Elektroneneinfang on Positronen erhalten kann, indem man das Verhältnis der in der Impulsapproximation erechneten Querschnitte für Positronen und Protonen derselben Geschwindigkeit mit em experimentellen Querschnitt für Protonen multipliziert. Für Positronen in Luft rgaben sich auf diese Weise folgende Werte (in Einheiten von 10-17cm²):

$(\mathbf{v}/\mathbf{v_0})^2$	2,0	2,5	ა,∪	4,0	0,0	. 0,0	10,0
σ_{18}	9,4	10,0	9,3	7,1	3,8	2,2	1,3
σ ₂₈	0,37	0,77	0.86	0,78	0,48	0,29	0,18
$\sigma_{\rm 2p}$.	0.12	0,31	0,38	0,35	0,20	0.10	0,06
- 27	,						

s werden ferner Resultate für Positronen in anderen Gasen angegeben.

Kl. Mayer.

John D. Anderson, Robert W. Kenney, Charles A. McDonald jr. and Richa 1303 F. Post. Pair production in the field of orbital electrons by a total-absorption method 319 MeV. Phys. Rev. (2) 102, 1632-1636, 1956, Nr. 6. [15. Juni.] (Berkeley, Cali Univ., Radiat. Lab.) Es wurde die Abschwächung eines (319 \pm 4) MeV-Photonenstral in flüssigen Kohlenwasserstoffen gemessen und die Ergebnisse dazu benutzt, um d Wirkungsquerschnitt für Paarerzeugung im Feld eines Hüllenelektrons zu berechn (Triplett-Paarerzeugung). Es wurden Benzol- und Zyklohexan-Targets in guter Geomet benutzt. Es wurde ein Magnet-Paarspektrometer mit drei schnellen Szintillationszä kanälen zur Messung der Intensität der durch den Absorber hindurchgetretenen Ph tonen verwendet. Als Monitor der Synchrotronintensität diente ein modifiziertes Pas spektrometer, welches nur für Bremsstrahlung oberhalb 300 MeV empfindlich war. I totale Absorptionsquerschnitt bei 319 MeV ergab sich zu 18,0 ± 1,8 mbarn pro Wass stoffatom und zu 321,1 ± 2,8 mbarn pro Kohlenstoffatom. Nach Abzug des theore schen Paarerzeugungsquerschnitts im Kernfeld und des COMPTONstreuquerschni sowie des experimentellen Photomesonquerschnitts in Wasserstoff ergab sich aus de totalen Wasserstoffabsorptionsquerschnitt ein Wert von 6,8 ± 1,8 mbarn für d experimentellen Triplett-Paarerzeugungsquerschnitt. Der theoretische Wert 7,68 mbarn. Nach einer analogen Rechnung erhält man für den Triplett-Querschn in Kohlenstoff bei 319 MeV Photonenenergie einen Wert von 46,6 ± 6,4 mbarn. I Kl. Mayer. theoretische Wert beträgt 44,4 mbarn.

1304 H. S. Green and C. A. Hurst. Parity mixtures and decay processes. Nuclear Phy 4, 589-598, 1957, Nr. 4. (Okt.) (Adelaide, Aust. Univ.) Die Hypothese, daß λ., Σ-Mesonen gemischte Paritäten haben, wird untersucht. Die Tatsachen, die si aus der Nichterhaltung der Parität ergeben, folgen einheitlich aus dieser Hypothevorausgesetzt, daß die Theorie Invarianz gegen Paritätskonjugation zeigt. Die Theowird in paritätserhaltender sowie in Parität nicht erhaltender Form angesetzt, mit dem experimentellen Material im Einklang zu bleiben. Es wird gezeigt, daß Experimente über den π-μ-e-Zerfall nicht notwendig die Nichterhaltung der Pariterschließen lassen, und daß die Hypothese der longitudinalen Polarisation des Netrinos bisher noch nicht zwingend als richtig erschlossen werden kann. Der Zerfschwerer Mesonen kann ebenfalls mit dieser Theorie erklärt werden.

1305 Michael Nauenberg. Calculation of the anomalous magnetic moments of the Λ° a the Σ° , Σ^{+} , Σ^{-} hyperons. Phys. Rev. (2) 109, 2177, 1958, Nr. 6. (15. März.) (Ithaca, N. Cornell Univ.) Vf. berechnet mittels der feldtheoretischen Störungstheorie nach FEY MAN die anomalen magnetischen Momente der Λ^{0} - und der Σ^{0} -, Σ^{+} - und Σ^{-} -Hyperorunter der Annahme, daß die Kopplungskonstante klein ist. Kleinpoppen

1306 A. Filipkowski, J. Gierula and P. Zieliński. Survey of the hyperfragment experimental data. Acta phys. polon. 16, 139–150, 1957, Nr. 1/2. (Warzawa, Inst. Nucl. Recomic Rya Dep.) Vortrag auf der Tagung über kosmische Strahlung, Sept. 1956 Budapest. — Alle die Ereignisse, die als Hyperfragment-Zerfälle gedeutet werden könen, werden in zwei Gruppen eingeteilt: die Gruppe der Hyperfragmente und die Grupder möglichen Hyperfragmente. Die erste Gruppe erfüllt die beiden Bedingungen: 1. Interpretationen als Zusammenstoß und als σ-Stern sollen beide ausgeschlossen se 2. Ein wohl definierter Zerfall soll die Interpretation als Hyperfragment unterstützt Auf Grund dieser Auswahl (etwa 72) können gewisse statistische Schlüsse in bezug an Entstehung, Zerfall, Energie, Struktur und Lebensdauer von leichten Hyperfragment gezogen werden. Tabellen zur Abschätzung der Bindungsenergie von Λ°-Teilchen leichten Hyperfragmenten. 25 Literaturzitate.

1307 B. M. Pontecorvo. The processes of production of heavy mesons and V_0^1 -particle Soviet Phys.-JETP 2, 135—139, 1956, Nr. 1. (Jan.) (Engl. Übers. aus: J. exp. the Phys., Moskau 29, 140—146, 1955, Aug.) (USSR, Acad. Sci., Inst. Nucl. Probl.) I vom phänomenologischen Standpunkt ausgehenden Untersuchungen führen Vf. folgenden Ergebnissen: 1. Unter der Voraussetzung, daß bei hochenergetischen sammenstößen sehr viele Mesonen von der τ -Klasse mit langer Lebensdauer und Zerlin π -Mesonen entstehen, kann der Vorgang $(N) \rightarrow (N) + (\tau)$ nicht stattfinden, (

Nukleon). 2. Unter der Voraussetzung, daß bei hochenergetischen Zusammenstößen sehr viele schwere Nukleonen von der V-Klasse mit langer Lebensdauer und Zerfall in Nukleonen + π -Mesonen entstehen, kann der Vorgang $(N) \rightarrow (V) + (\pi)$ nicht stattfinden. 3. Es wird vermutet, daß die π -Mesonen und V-Teilchen gleichzeitig entstehen $(N) \rightarrow (V) + (\tau)$. Bei diesem Schema werden die Schwierigkeiten, die durch die lange Lebensdauer von V-Teilchen und τ -Mesonen hervorgerufen werden, gleichzeitig gelöst. Außerdem sagt dieses Schema eine starke Wechselwirkung zwischen Nukleonen und V-Teilchen, vermittelt durch die τ -Mesonen, voraus. 4. Wenn das Schema $(N) \rightarrow (V) + (\tau)$ richtig st, muß man unter günstigen Bedingungen die Bildung von metastabilen, aus Nukleonen und V-Teilchen gebildeten Systemen erwarten.

1308 L.B. Okun'. The μ -decay of K-particles and hyperons. Soviet Phys.-JETP 5, 234—335, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Engl. Übers. aus.: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 2600—402, 1957, Febr.) Es werden einige elementare Folgerungen und Möglichkeiten der experimentellen Nachprüfung einer Hypothese von J. SCHWINGER diskutiert. Diese Hypothese besagt, daß die schwachen Wechselwirkungen von μ -Mesonen und K-Teilchen primäre Effekte und die Wechselwirkungen von μ -Mesonen mit Hyperonen und Nukleonen sekundäre Effekte der schwachen Boson-Fermion-Wechselwirkung sind. Vorausgesetzt wird, daß die Zerfälle (1) $\pi^+ \rightarrow \mu^+ + \nu$ und (2) $K^+ \rightarrow \mu^+ + \nu$ primär sind, und daß alle anderen Wechselwirkungen von μ -Mesonen und Neutrinos mit Baryonen und schweren Mesonen eine Kette von Wechselwirkungen darstellen, in denen (1) ein Glied bildet. Hierdurch läßt sich inspesondere der μ -Zerfall von Hyperonen und der sogenannte $K_{\mu 3}$ -Zerfall von K-Teilchen Deschreiben.

V. I. Karpman. On the theory of "strange" particles. Soviet Phys.-JETP 5, 767 bis (68, 1957, Nr. 4. (Nov.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 939-940, 1957, Apr.) (Minsk, Pedag. Inst.) Nach Arbeiten von EISENBERG (Ber. 35, 1520, 956) u. a. ist die Existenz eines negativ geladenen "überschweren" Mesons wahrcheinlich. Benutzt man das GELL-MANN-Schema in der mathematischen Formuierung von D'Espagnat und Prentki und läßt die Möglichkeit isobarer Multipletts nit mehrfach geladenen Teilchen außer Betracht, so kann die Einordnung dieses Teilhens nur als isobares Singulett ω mit der Strangeness S = -2 vorgenommen werden. Die Alternative wäre, daß es sich um ein Hyperon mit S = -3 und einer > M(Ξ) andelt; in diesem Fall wäre jedoch entweder die Interpretation von D'Espagnat und Prentki falsch oder das Hyperon gehörte zu einem isobaren Multiplett mit mehrfach veladenen Teilchen.

310 S. Weinberg, R. E. Marshak, S. Okubo, E. C. G. Sudarshan and W. B. TeutschDivergenceless currents and K-meson decay. Phys. Rev. Letters 1, 25–27, 1958, Nr. 1.

1. Juli.) Berichtigung ebenda S. 119, Nr. 3. (1. Aug.) (New York, N. Y., Columbia
Jniv.; Rochester, N. Y., Univ.; Cambridge, Mass., Harvard Univ.; Medford, Mass.,
'ufts Univ.) Es wird gezeigt, wie man das Auftreten "divergenzfreier" Ströme, das von
EYNMAN und GELL-MANN zur Erklärung der übereinstimmenden Kopplungskontanten bei \(\mu\)-Mesonen und N¹⁴-Zerfällen im Rahmen der V-A-Theorie angenommen
zurde, auch bei Leptonenwechselwirkungen mit Nichterhaltung der "Strangeness"
rüfen könnte. Dazu werden die Winkelkorrelationsfunktionen von Pion und Neutrino
eim K_{#3}-Zerfall für zwei Werte des Pionenimpulses unter der Annahme eines divergenzreien Stromes berechnet. Durch Bremsung von K⁺ in Bläschenkammern müßte sich
anach die Existenz oder Nichtexistenz divergenzfreier Ströme experimentell prüfen
ussen.

311 S. Oneda and S. Kamefuchi. Some remarks on K-meson decays. Nuclear Phys. 5, 01—318, 1958, Nr. 2. (Jan.) (Manchester, Univ., Dep. Theor. Phys.; Copenhagen, Iniv., Inst. Theor. Phys.) Der Standpunkt, daß die Wechselwirkungen $K \to \mu(e) + \nu$ and $K^{\circ} \to \pi + \pi$ die primären schwachen Wechselwirkungen für alle K-Mesonenzerfälle nd, wird in Einzelheiten untersucht. Die Bedeutung dieses Standpunktes wird in Verindung mit der wirklichen Elementarität besprochen, die den sogenannten Elementari

teilchen zugrunde liegt. Es zeigt sich, daß dieses Modell notwendig die Existenz von zw K-Mesonen mit dem Spin Null erfordert, die in der Parität entartet sind. Die direkt Teste zum Nachweis der Primarität der K $ightarrow \mu$ (e) + ν -Wechselwirkungen in den K und Ke3-Zerfällen werden erwähnt. Die Ermittlung der Verzweigungsverhältnisse K-Mesonenzerfälle in diesem Modell und die Bestimmung der Größe von KKπ-Wechs wirkungen werden durchgeführt. Der Vergleich mit dem Standpunkt, daß die schwac FERMIWechselwirkung primär ist, zeigt, daß dieser Standpunkt nicht so vielverspreche Leisinger. ist wie der in dieser Arbeit vertretene.

I. N. Mikhailov. Decay of the τ-meson. Soviet Phys.-JETP 5, 265-268, 19 Nr. 2. (Sept.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 284-288, 19 Febr.) Es wird das Energiespektrum von π-Mesonen beim Zerfall von τ-Mesonen un der Annahme berechnet, daß das 7-Meson den isobaren Spin 1 besitzt. Die Energiev teilung stimmt für kleine Bahndrehimpulse der π-Mesonen mit früheren Angaben v DALITZ und FABRI überein, bei denen nicht der isobare Spin berücksichtigt wur-Wenn das τ-Meson ein pseudoskalares Teilchen ist, dann ergibt sich das Verhältnis Wahrscheinlichkeiten für die Zerfälle $\tau^+ \to 2\pi^+ + \pi^+, \tau^+ \to \pi^+ + 2\pi^0$ zu 4, währe es gleich 1 ist, wenn das τ-Meson ein vektorielles pseudovektorielles oder tensoriel Teilchen ist. Für beide Fälle werden die einfachsten Matrixelemente angegeben.

Horstmann

- I. Iu. Kobzarev and L. B. Okun'. Simultaneous creation of A and O-particle Soviet Phys.-JETP 5, 761-762, 1957, Nr. 4. (Nov.) (Engl. Ubers. aus: J. exp. the Phys., Moskau 32, 933-934, 1957, Apr.) Es wird gezeigt, daß genauere Messungen Größen RΘ, RΛ und pΘ, pΛ zur Lösung des "τ-θ-Problems" beitragen können, wo Ro bzw. R_{Λ} die Wahrscheinlichkeiten sind, daß auf den beobachteten Zerfall $\Lambda \to p+$ der schnelle Zerfall $\theta^0 \to \pi^+ + \pi^-$ folgt bzw. umgekehrt, während $p_{\bar{\theta}}$ bzw. p_{Λ} die Q tienten der Zerfallswahrscheinlichkeiten w $(\theta^0 \to \pi^+ + \pi^-)/[w(\theta^0 \to \pi^+ + \pi^-) + w(\theta^0 \to \pi^0)]$ bzw. w $(\Lambda \to p+\pi^-)/w(\Lambda \to p+\pi^-) + w(\Lambda \to n+\pi^0)]$ sind. Die Annahme, daß ein einziges K-Meson existiert und die Parität beim K-Zerfall nicht erhalten blei führt auf $R_{\Theta} = 0.5 p_{\Theta}$, $R_{\Lambda} = p_{\Lambda}$, was mit den experimentell gefundenen Wer $R_{\rm P} \approx R_{\rm A} \approx 0.3-0.4$ und den theoretisch zu berechnenden Werten für pe und in Einklang zu bringen ist, während die Hypothese von LEE und YANG, daß die HAM TON-Funktion der starken Wechselwirkungen invariant ist gegen C_p , entwe $R_{\Theta}=0.25~p_{\Theta'}~R_{\Lambda}=p_{\Lambda}$ im Gegensatz zum Experiment gibt oder auf das Postulat ei $_{f langle}$ bigen Λ -Teilchens führt, das experimentell nicht gefunden wurde. Die gemesse Werte für R_{Θ} , $R\Lambda$, p_{Θ} , $p\Lambda$ sind zur Zeit allerdings mit so großen Fehlern behaftet, i die angeführten Schlüsse noch nicht zwingend sind. Wiedecke
- 1314 B. Durney. Distorted wave approximation in the reaction $P + P \rightarrow \pi^+ + D$. Pr phys. Soc. Lond. 71, 654-657, 1958, Nr. 4 (Nr. 460). (1. Apr.) (Univ. Coll. Lond Math. Dep.) Vorausgesetzt wird reine p-Emission. Für Resonanzstreuung liefert Näherung eine deutliche Erhöhung des Erzeugungs-Querschnitts gegenüber der Bo schen Näherung. Nur für niedrige Mesonen-Impulse ergeben sich ein wenig kleir Werte wegen der dort spürbar werdenden s-Emission. Die Verbesserung in der Übere stimmung zwischen Theorie und Experiment in der Schwellengegend der π^+ -Erzeugung unabhängig von irgendeinem detaillierten Modell der Meson-Nukleon-Wechselwirks im Endzustand. G. Schumann
- 1315 Michiji Konuma. On the conservation of the lepton number. Nuclear Phys. 5, 504 511, 1958, Nr. 3. (Febr.) (Tokyo, Univ., Dep. Phys.) Die generalisierten Erhaltungssi der Leptonenzahlen werden aus der Forderung der Invarianz gegen die Eichtrans mation, welche die γ₅-Matrix enthält, erhalten. Die Leptonenprozesse, besonders π-μ-e- und der Betazerfall, werden durch den Erhaltungssatz geordnet. Für den B zerfall wird die Zweikomponententheorie des Neutrinos abgeleitet. Dieses ist jedoch n im u-e-Zerfall der Fall. Verschiedene Charakteristiken dieser und anderer Leptonen fälle werden in Einzelheiten besprochen. Leisinge

- 46 A. G. Meshkovskii, Iu. S. Pligin, Ia. Ia. Shalamov and V. A. Shebanov. Production positive π -mesons in various nuclei by 660 MeV protons. Soviet Phys.-JETP 4, 842 bis 5, 1957, Nr. 6. (Juli.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys. (russ.) 31, 987, 1956, 2.) Das Energiespektrum der π^+ -Mesonen, die beim Beschuß von Li, Be, C, Al und durch 660 MeV-Protonen entstehen, wurde unter 45° zur Einfallsrichtung der ptonen gemessen und die differentiellen Wirkungsquerschnitte $d\sigma/d\Omega$ für π^+ -Erzeung berechnet. Der differentielle Wirkungsquerschnitt $d^2\sigma/d\Omega$ dE wurde für 158 MeV-ptonen in Ag und Pb bestimmt. Die Abhängigkeit von $d\sigma/d\Omega$ vom Atomgewicht wird phisch dargestellt für Elemente zwischen Li und Pb. Für Elemente zwischen Li und Alanen die Ergebnisse durch den Ausdruck $d\sigma/d\Omega = (1,17 \pm 0,05) \ A^{2/3} \cdot 10^{-27} \text{cm}^2/rad$ beschrieben werden. In Elementen mit höherem Atomgewicht als Cu werden bechtlich weniger π^+ -Mesonen erzeugt als durch diesen Ausdruck angegeben.
- 77 M. Danysh and B. Pontecorvo. The threshold of "creation" and the threshold of eneration" of negative K-particles. Soviet Phys.-JETP 5, 325-326, 1957, Nr. 2. ppt.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 398-399, 1957, Febr.) nited Inst. Nucl. Stud.) Es werden von K-Teilchen die Eigenschaften beschrieben, die ekt aus den Betrachtungen von PAIS und PICCIONI folgen. Eine neue und einfachere sführung des Experimentes von PAIS-PICCIONI wird gegeben. Mit Hilfe des Überneges $\Theta^0 \to \widetilde{\Theta}^0 \to K^-$ wird der Schwellenwert für ein derartiges Auftreten von K-Teilen in dicken Schichten kleiner als der Schwellenwert für ihre direkte Erzeugung. Korrekturen für die Teilchen-Mischungs-Theorie werden gezeigt.
- 18 V. B. Magalinskii and Ia. P. Terletskii. The application of the microcanonical tribution to the statistical theory of multiple production of particles. Soviet Phys.-JETP 483—488, 1957, Nr. 3. (Okt.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, ε—591, 1957, März.) (Moscow State Univ.) Zur Berechnung der statistischen wichte für die Erzeugung von π-Mesonen bei der Nukleon-Nukleon-Streuung wird das tistische Verfahren der mikrokanonischen Verteilung herangezogen. Zur Berechnung statistischen Gewichte wird eine allgemeine Formel hergeleitet, wobei die Erhaltung Energie und Impuls wie auch die verschiedenen Arten der Statistik für Fermionen Bosonen berücksichtigt werden. Wenn man voraussetzt, daß alle Teilchen der LTZMANNstatistik gehorchen, vereinfacht sich die allgemeine Formel und nimmt die 1. J. V. LEPORE und R. N. STUART vorgeschlagene Gestalt an. Insbesondere werden Korrekturen angegeben, die sich bei Berücksichtigung verschiedener Arten der itstik und der verschiedenen möglichen Nukleon-Nukleon-Reaktionen einstellen, bei aber nicht mehr als drei Mesonen erzeugt werden sollen.
- 19 A. V. Romankevich. Concerning the lifetime of the two forms of the π° -meson. Wiet Phys.-JETP 5, 509, 1957, Nr. 3. (Okt.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., skau 32, 615, 1957, März.) (Moscow, State Univ.) Gemäß der Theorie von RMI und YANG (Ber. 29, 944, 1950) gibt es zwei Arten von π^0 -Mesonen, π^0 (P + \overline{P}), N + \overline{N}) (P = Proton, \overline{P} = Antiproton, N = Neutron, \overline{N} = Antineutron). Die vorende Arbeit enthält die theoretischen Resultate für die Lebensdauern dieser beiden sonenarten. Bei Anwendung der allgemeinen Methode der invarianten Störungsorie für ein pseudoskalares Meson mit pseudoskalarer Kopplung in der Näherung M)² $\ll 1$ (μ = Mesonenmasse, M = Nukleonenmasse) unter Voraussetzung der Entkelbarkeit nach Potenzen von g²(hc ergibt sich für die Lebensdauern $1/\tau \approx [1; 2\cdot (g^2/hc)^2[1/16\pi^2\cdot (g^2/hc)(e^2/hc)^2(\mu/M)^2\cdot \mu c^2/h$, wobei in der Klammer der erste m dem π^0 (P + \overline{P})-Meson, der zweite dem π^0 (N + \overline{N})-Meson entspricht. Im Gültigsbereich der verwandten Methode sind die Lebensdauern der beiden Mesonen verleden. Mit der gleichen Methode und den gleichen Näherungen ergibt sich für die ensdauer bei der Umwandlung des einen π^0 -Mesons in das andere $1/\tau \approx (N^4/192\pi)$ hc)² (e²/hc)² (μ/M)⁴ (m/ μ)³ mc²/h, wobei m = Elektronenmasse, $N = (\mu_1 \mu_2)$ = Massendifferenz der Mesonen.
- 0 Iu. D. Prokoshkin and A. A. Tiapkin. π° -meson production in p-p and p-n isions in the 399-360 MeV energy region. Soviet Phys.-JETP 5, 618-631, 1957,

und die Winkelverteilung für die π^0 -Mesonen-Erzeugung bei p-p und p-n-Reaktimit Hilfe der Messung des absoluten Flusses und der Winkelverteilung der sekund Teilchen — d. h. der γ -Strahlen aus dem π^0 -Zerfall — gemessen worden. Die Empilichkeit des dabei verwendeten γ -Teleskopes ist experimentell bestimmt worden ungab ungefähr 3%. Die totalen Wirkungsquerschnitte sind bei 660 MeV Protonenen $\sigma^{\pi^0}_{pp} = (3,6\pm0,2)\cdot 10^{-27} {\rm cm}^2$ und $\sigma^{\pi^0}_{pn} = (7,0\pm1,1)\cdot 10^{-27} {\rm cm}^2$. In dem Energie-Bervon 390 bis 660 MeV beträgt der totale Wirkungsquerschnitt für die $p+p\to\pi^0+p$ Reaktion $\sigma^{\pi^0}_{pp} \sim p_{\rm max}^{-5,3\pm0,5}$, wobei $p_{\rm max}$ der maximale π^0 -Impuls ein Einheiten $m_\pi c$ ist. Die π^0 -Mesonen-Winkelverteilung, die bei Protonen-Energien von 450 MeV meßbar anisotrop ist, wird isotrop, wenn die Energie 660 MeV erreicht. Das Verhä $\sigma^{\pi^0}_{pp}/\sigma^{\pi^0}_{pn}$ ist bei 300 MeV Protonenenergie ungefähr 0, steigt schnell an und erreich ungefähr 600 MeV den konstanten Wert 1/2. Für die π^+ -Erzeugung ist der Wirkungsgschnitt bei 660 MeV $\sigma^{\pi^+}_{pn} = (3,5\pm1,3)\cdot 10^{-27} {\rm cm}^2$; seine Abhängigkeit vom maxim π^+ -Impuls für Energien unterhalb 650 MeV ist durch $\sigma^{\pi^+}_{pn} = (0,3\pm0,1)\cdot p_{\rm max}$

Nr. 4. (Nov.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 750-766, 1957, A (Joint Inst. Nucl. Stud.) Bei verschiedenen Energien sind der totale Wirkungsquersch

 \cdot 10⁻²⁷cm² wiedergegeben. Das Verhältnis $\sigma_{pp}^{\pi^0}/\sigma_{pn}^{\pi^+}$ erreicht bei 600 MeV den Wernd bleibt ebenfalls für höhere Protonen-Energien ungefähr konstant. Aus den Ernissen ergibt sich die Vermutung, daß Resonanz-Übergänge (T = $^3/_2$; I = $^3/_2$) im Egie-Gebiet von ungefähr 600 MeV eine besondere Rolle spielen. Röhr

1321 J. C. Taylor. Radiative beta decay of the pion. Nuovo Cim. (10) 6, 1226–1 1957, Nr. 5. (1. Nov.) (London, Imp. Coll. Sci. Technol.) Die theoretischen Abschätzur für die Wahrscheinlichkeit des Zerfalls $\pi^+ \rightarrow e^+ + \nu + \gamma$ stimmen nicht mit den perimentellen Ergebnissen überein. Es wird gezeigt, daß diese Diskrepanz bese werden kann, wenn die Pion-Nukleon-Wechselwirkung als pseudovektoriell spseudoskalar angenommen wird. Wagne

1322 K. Schram. Des tructuur van het proton. Ned. Tijdschr. Natuurk. 23, 80–83, 1 Nr. 3. (März.) (Utrecht, Inst. Theor. Fys.) Die mit 500 MeV-Elektronen an Protone haltene Winkelverteilung für den differentiellen Streuquerschnitt läßt bei Anwender Bornschen Näherung auf eine exponentielle Ladungsverteilung $\rho = \rho_0 \exp{(-r/a)}$ a = 0,8 · 10⁻¹³cm im Proton schließen. Voraussetzung für diese Auswertung ist gleiche exponentielle Verteilung des magnetischen Momentes im Proton. Andere I lichkeiten der Ladungsverteilung werden besprochen. Die Meßgenauigkeit der St querschnitte reicht aber nicht zu einer Entscheidung zwischen den einzelnen Vor lungen aus. Die aus analogen Experimenten erhaltene Ladungsverteilung im Deut wird diskutiert.

1323 A. G. Ekspong, S. Johansson and B. E. Ronne. Antiprotons in nuclear emul. Ark. Fys. 13, 262, 1958, Nr. 3. (S.B.) (Uppsala, Univ., Dep. Phys.)

1324 B. E. Ronne, G. Ekspong and S. Johansson. A determination of the mass of antiproton by the analysis of an elastic P-P collision. Ark. Fys. 13, 284-285, Nr. 3. (S.B.) (Uppsala, Univ., Dep. Phys.)

V. Weideman

1325 Wallace Gold and Larry Spruch. Inner bremsstrahlung and the magnetic moof the neutrino. Phys. Rev. (2) 110, 290–291, 1958, Nr. 1. (1. Apr.) (New York, N New York Univ., Phys. Dep.) Vff. deuten in einer kurzen theoretischen Betrachtung daß es möglicherweise günstiger sei, das magnetische Moment μ_n des Neutrinos Ionisationsmessungen zu kleiner, als $\mu_n = 10^{-9}$ Bohrsche Magnetonen bestin Cowan und Reines, Phys. Rev. (2) 107, 528, 1957) aus der Polarisation der inn Bremsstrahlung zu bestimmen, da dieser Prozeß proportional zu μ_n ist, während Ionisation mit μ_n^2 geht.

Leisinger.

- 27 H. J. Lipkin. On the description of collective motion by the use of superfluous codinates. Suppl. Nuovo Cim. (10) 4, 1956, Nr. 3, S. 1147—1155. (Rehovoth, Weizmann st. Sci., Dep. Phys.) Es wird eine Methode entwickelt, mit der man quantenmechanihe Systeme unter Hinzunahme überzähliger Freiheitsgrade behandeln und insbesonte ihre Energieeigenwerte berechnen kann. Auf Grund dieser Methode werden die ellektiven Rotationszustände im Kern und das Schwerpunktproblem beim Schalenodell diskutiert. Die Methode beruht auf der Wahl geeigneter Koordinatentransforationen und gestattet die Kollektivbewegungen von den Eigenbewegungen der einzelnen silchen des Systems abzuseparieren.
- 28 A. S. Davidov. The connection between the vibrations of the surface of a nucleus and agle nucleon excitation. Soviet Phys.-JETP 2, 62—68, 1956, Nr. 1. (Jan.) (Engl. Übers. 13. exp. theor. Phys., Moskau 29, 75—84, 1955, Juli.) (Moscow State Univ.) Infolger starken Wechselwirkung zwischen den Nukleonen eines Kerns untereinander kann an in strengem Sinne von einem Zustand eines Kerns als Ganzem sprechen und nicht wa von den Zuständen eines individuellen Nukleons. Jedoch sind streng quantitative urchführungen solcher Überlegungen nicht durchführbar. Vf. untersucht die Bediningen für die Gültigkeit eines Einzelteilchen-Modells in bezug auf Kernanregungen ittels der Methode der adiabatischen Approximation. Zunächst untersucht Vf. die ruktur des Energiespektrums eines Kerns bei niedrigen Anregungsenergien. Es folgt ne Berechnung der Übergangswahrscheinlichkeit eines strahlungslosen Überganges ur Energie einer "single nucleonic excitation" in die Vibrationsenergie der Kernobertiche. Abschließend diskutiert Vf. den Einfluß der Deformation der Kernoberfläche auf er Anregungswahrscheinlichkeit für "single nucleonic"-Anregungen.

Kleinpoppen.

- 29 G. Rakavy. The classification of states of surface vibrations. Nuclear Phys. 4, 9-294, 1957, Nr. 3. (Sept.) (Copenhagen, Univ., Cern Theor. Study Div. Inst. Theor. ays.) Die Einteilung der Oberflächenschwingungen läßt sich durch die Einführung ner zusätzlichen Quantenzahl speziell geeignet für die Behandlung von ,,γ-unstabin Schwingungen" verbessern. Die für diese Quantenzahl geltenden Auswahlregeln erden diskutiert.
- 30 Aage Bohr and Ben R. Mottelson. Electric dipole moment associated with octupole brations of a spheroidal nucleus. Nuclear Phys. 4, 529—531, 1957, Nr. 4. (Okt.) (Copengen, Univ., Inst. Theor.; CERN, Theor. Study Div.) Die Wahrscheinlichkeit elekscher Dipolübergänge, die mit kollektiven Übergängen bei ungerader Parität aufeten, werden auf der Basis berechnet, daß die Polarisation vom elektrischen Feld der formierten Kerne induziert wird. Die erreichbaren experimentellen Daten werden der Absicht untersucht, um Auskunft über nukleare Oktupolverzerrungen zu erhalten.

 Leisinger.
- 31 A. Kind and L. Jess. On the real part of the complex potential well of the nucleus. richtigung. Nuovo Cim. (10) 5, 1020, 1957, Nr. 4. (1. Apr.) (Ber. 36, 1462, 1957.) wird eine falsche Normierungsbedingung berichtigt. Die dadurch etwas veränderten esultate werden mitgeteilt.
- 32 M.A.Levitskala. The characteristics of "specific" zones. Soviet Phys.-JETP 2, 9—125, 1956, Nr. 1. (Jan.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 29, 158 bis 5, 1955, Aug.) (Voronezh State Univ.) Vf. führt seine Überlegungen über die von ihm ageführten "spezifischen Zonen" (Dokl. Akad. Nauk. SSSR 55, 399, 1947) in bezug auf

die Kernladungszahlen fort, indem er "Charakteristika" aufzählt, die die Kernesspezifischen Zonen von den übrigen Kernen unterscheiden. Die Meinung des Vf. beste darin, daß die spezifischen Zonen sich nicht aus der Existenz der magischen Zahlen gründen lassen, sondern daß umgekehrt die magischen Zahlen als Folge der Existenz der spezifischen Zonen entstehen.

1333 V. G. Neudachin. Accuracy of isobaric spin for the $1f_{7/2}$ shell. Soviet Phys.-JETI 756—757, 1957, Nr. 5. (Juni.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys. (russ.) 31, 8 1956, Nov.) Für Kerne mit 1d- und $1f_{7/2}$ -Schalen wird die Beeinflussung des isoba Spins T durch COULOMB-Kräfte nach RACAH berechnet. Die Untersuchungen zeig daß T eine gute Quantenzahl ist, wenn sich die äußeren Protonen und Neutronen der gleichen Schale eines stabilen Kerns befinden.

1334 B. K. Kerimov. Nuclear saturation and the Lévy-Klein potential of pseudosed meson theory. Soviet Phys.-JETP 5, 326—328, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Engl. Übers. a J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 377—378, 1957, Febr.) (Moscow, State Univ.) Problem der Kernabsättigung ist von Brueckner und Watson (Phys. Rev. 92, 10 1953), Drell und Huang (Phys. Rev. 91, 1527, 1953) mit Hilfe zweier Kernkr. modelle untersucht worden, die sich aus der pseudoskalaren Mesonentheorie herleit Darüber hinaus haben frühere Untersuchungen des Vf. und anderer zu dem Erget geführt, daß die Potentiale zweiter Ordnung der neutralen pseudoskalaren und skala Mesonentheorie, mit Einbeziehung der gewöhnlichen, von σ und τ unabhängigen stoßungskraft, die richtige Absättigung bei der Bindungsenergie und der Dichte schwe Kerne liefern. Die vorliegende Arbeit behandelt das Problem der Kernstabilität Hilfe des nicht-relativistischen Zwei-Teilchen-Potentials V₁₂ = V₂ + V₄(a) + V₄(b) pseudoskalaren Mesonentheorie unter Berücksichtigung von Termen zweiter vierter Ordnung. Im Widerspruch zu dem Ergebnis von Drell und Huang, daß Levy-Klein-Potential den Erfordernissen der Kernabsättigung bei Einschluß der Paartermen herrührenden Drei-Teilchen-Abstoßungskraft genügt, gelingt in der vliegenden Arbeit der Nachweis, daß bei Berücksichtigung des Ein-Paar-Terms V der einem abstoßenden Potential entspricht, in V₁₂, Kernstabilität selbst bei Ibeziehung der Drei-Teilchen-Abstoßung nicht erreicht werden kann. H. Sch midt

1335 L. K. Peker. Über die Besonderheiten der Sprünge in der Gleichgewichtsform Kerne. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1025—1028, 1957, Nr. 7. (Orig. russ.) Nunseren bisherigen Erfahrungen geht die Gleichgewichtsform der Kerne bei Neutror zahlen zwischen 88 und 90 von der sphäroidischen in eine ellipsoidische über. Diese mutung erhärtet Vf. zunächst durch die Betrachtung der Termschemata der in die Gebiet liegenden Kerne von Nd, Sm, Eu und Gd. Dann wird im einzelnen der Einder Neutronen- und Protonenzahlen auf diesen Übergang besprochen.

1336 Satio Hayakawa and Toshio Marumori. A remark on the moments of inertitotating nuclei. Progr. theor. Phys., Kyoto 18, 396–404, 1957, Nr. 4. (Okt.) (Ky Univ., Res. Inst. Fundamental Phys.; Dep. Phys.) Die Existenz der Rotationszustäin schweren Kernen wird als starke Stütze für das Kollektivmodell der Kerne ausehen. Empirisch werden die Rotationszustände durch die übliche Darstellung Energieniveaus erfaßt: $E = \varepsilon_0 + \hbar^2 I(I+1)/2 \Theta$. Neben vielen vorhergehenden beiten studieren Vff. die Größe des Trägheitsmomentes des rotierenden Kernes. Fzu wird quantendynamisch ein zweidimensionales System von Teilchen verwen mittels der Methode der kanonischen Transformation erhalten Vff. die kineti Rotationsenergie in "kanonischer Form" durch Einführung eines inneren Drehmome Lin. Es wird gefunden, daß die Coriolis-Kräfte, die infolge der Kopplung des mit der Rotationswinkelgeschwindigkeit entstehen, für die Abweichung des Träghmomentes des rotierenden Kernes von seinem hydrodynamischen Wert verrantworsind. Die explizite Form des Lin wird als Funktion des Ortes und des Impulses de dividuellen Teilchen gegeben. Diese Form des Lin sollte benutzt werden können Herleitung des effektiven Trägheitsmomentes des Kerns. Ein Vergleich mit dem Mvon Ingles wird durchgeführt. Quantitative Studien sollen folgen. Kleinpoppe

1337 H. Alfvén. Magneto-hydrodynamic waves in the atomic nucleus. Ark. Fys. 13, 252-253, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Royal Inst. Technol., Dep. Elect.)

1959

- 1338 T. Ericson. On the level density of deformed nuclei. Ark. Fys. 13, 262-263, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Lund, Univ., Dep. Theor. Phys.)
- 1339 T.R. Gerholm. Some effects of configurational mixing in odd A nuclei. Ark. Fys. 13, 264-265, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Uppsala, Univ., Dep. Phys.)
- 1340 Elizabeth Baranger and Sydney Meshkov. Configuration mixing in the C14 ground state. Phys. Rev. Letters 1, 30-32, 1958, Nr. 1. (1. Juli.) Berichtigung ebenda S. 119, Nr. 3. (1. Aug.) (Pittsburgh, Penn., Univ.) Die bei C¹⁴ (d, t) C¹⁸-Experimenten gewonnenen Ergebnisse über die Winkelverteilung der Tritonen (MOORE, McGRUER und HAM-BURGER, Phys. Rev. Letters 1, 29, 1958) werden analysiert. Es zeigt sich, daß eine beträchtliche Konfigurationsmischung im C14-Grundzustand vorliegt, die groß genug ist, daß sie bei ziemlich beliebiger Wahl der C14- und N14-Grundzustandswellenfunktionen das erforderliche Verschwinden des C14-N14-Betazerfall-Matrixelements bedingt. Eine derartige Aufhebung des Matrixelements läßt vermuten, daß man die Eigenschaften der Triade der Masse 14 allein durch Zentral- und Spinbahnwechselwirkungen ohne Zuhilfenahme einer Tensorkraft beschreiben kann. Jörchel.
- 1341 H. H. Woodbury and G. W. Ludwig. Spin of Ni⁶¹. Phys. Rev. Letters 1, 16-17, 1958, Nr. 1. (1. Juli.) (Schenectady, N. Y., Gen. Electr. Res. Lab.) Germaniumkristalle, die mit 5—10 mg Ní (das zu 83% Ni^{s1} enthielt) versetzt waren, wurden 75 min lang au<mark>f</mark> 350°C erhitzt, wobei das Nickel in das Germanium diffundierte. Die so präparie<mark>rten</mark> Proben wurden mit einem Spektrometer untersucht. Durch Beobachtung des Elektronenspin-Resonanz-Spektrums wurde gefunden, daß das stabile Ni⁶¹-Isotop den Spin /2 besitzt.
- 1342 L. K. Peker. Spin und Parität der Ungerade-Ungerade-Kerne. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1029-1033, 1957, Nr. 7. (Orig. russ.) Die Arbeit enthält eine Liste von im ganzen etwa hundert Kernen mit Angaben über Spin und Parität zwischen Na²² und ₂₆Cm²⁴³. Oster.
- 1343 N. S. Garif'ianov, M. M. Zaripov and B.M. Kozyrev, Nuclear spin of Fe^{57} . Soviet Phys.-Doklady 2, 195, 1957, Nr. 2. (März/Apr.) (Engl. Übers. aus: Proc. Acad. Sci. USSR 113, 1243, 1957, Nr. 6.) (SSSR, Acad. Sci. V. I. Ul'ianov-Lenin Kazan State Univ., Phys. Tech. Inst.) Paramagnetische Resonanzmessungen (bei 115, 240 und 430 MHz mit moduliertem Magnetfeld) an Proben, die aus 4 g Borax und 5 mg FeCl₃·6H₂O (⁵⁷Fe auf 71,91% angereichert) zusammengeschmolzen worden sind, können gedeutet werden, indem der Kernspin für 57Fe zu 1/2 angenommen wird. Die Hyperfeinstrukturkonstante ergibt sich in der Größenordnung von 10 Gauss.

Wagner.

1337 - 1344

1344 M. A. Grace, C. E. Johnson, R. G. Scurlock and R. T. Taylor. Nuclear alignment of ytterbium 175. Phil. Mag. (8) 2, 1079-1084, 1957, Nr. 21. (Sept.) (Oxford, Clarendon Lab.) Die Ausrichtung der Yb¹⁷⁵-Kerne wurde durch Abkühlen eines Einkristalls aus Ytterbium-Äthyl-Sulfat auf etwa 0,014°K erreicht und wurde durch die Anisotropie n der Winkelverteilung der beiden höchstenergetischen Gamma-Strahlen nachgewiesen. Dazu wurden NaJ(Tl)-Szintillationszähler benutzt. Es wird eine Beziehung wischen den Mischungsverhältnissen $\delta(M2/E1)$ für diese Gammastrahlen angegeben. Aus Gamma-Gamma-Winkelkorrelationsmessungen an der 282 und 114 keV Gamma-Strahlung ergibt sich sowohl für feste als auch für flüssige Yb¹⁷⁵ enthaltende Quellen ds Korrelationskoeffizient $A_2 = 0.205 \pm 0.03$. Unter Benutzung des $|\delta|$ -Wertes 0.17 ± 0.03 für die 282 keV Gamma-Strahlung, welcher aus der Winkelkorrelationsnessung gefolgert werden konnte, ergab sich das Mischungsverhältnis für die 396 keV Gamma-Strahlung zu 0.10 ± 0.03 . Das Kernmoment von Yb¹⁷⁵ ist 0.15 ± 0.04 . Kl. Mayer.

- 1345 Donald Halford, Clyde A. Hutchison jr. and Peter M. Llewellyn. Electron nuclea double resonance of neodymium. Phys. Rev. (2) 110, 284-286, 1958, Nr. 1. (1. Apr. (Chicago, Ill., Univ., Enrico Fermi Inst. Nucl. Stud., Dep. Chem.) Mittels der vo. Feher (Ber. 36, 1392, 1957) angegebenen paramagnetischen Doppelresonanzmethod bestimmen Vff. aus den Resonanzfrequenzen des Nd¹⁴⁵, das als Nd³⁺ im LaCl³-Kristal vorlag, das Quadrupolmoment des Nd¹⁴⁵ zu Q = 0,0104 10⁻²⁴ cm². Kleinpoppen.
- 1346 Malcolm Dole, G. A. Lane, D. P. Rudd and D. A. Zaukelies. Isotopic composition of atmospheric oxygen and nitrogen. Geochim. et cosmoch. Acta 6, 65—78, 1954, Nr. 2/3 (Sept.) (Evanston, Univ., Dep. Chem.) Unter Verwendung eines magnetisch gesteuerter Doppel-Einlaßsystems und zweier getrennter Auffänger haben Vff. die Sauerstoff- um Stickstoff-Isotopenverhältnisse verschiedener Luftproben mit einer Normalprobe ver glichen. Meßergebnisse: Das Verhältnis O¹¹8/O¹¹6 stimmte bei den von verschiedenen geographischen Punkten stammenden und in Bodennähe gesammelten Proben au ±0,025% überein. Die bei Ballonaufstiegen und, nach Berücksichtigung eines Adsorptionseffektes in metallischen Gassammelbehältern, auch die bei Raketenaufstiegebis ca. 51,6 km Höhe gesammelten Luftproben zeigten bei den Stickstoffverhältnisse. Abweichungen von weniger als ±0,15% von einer Normal-Luftprobe, die O¹¹8/O¹²6 Verhältnisse Abweichungen von weniger als ±0,3%, so daß von einem Höheneffekt nich gesprochen werden kann. Die aus verschiedenen Tiefen stammenden Ozeanwasser proben zeigten ir. ihrem Luftgehalt einen etwas erhöhten O¹³8-Gehalt. Dieser war um shöher, je geringer der O²-Gehalt der Luftprobe war. Der Fraktionierungsfaktor für den O² verbrauchenden Prozeß ergab sich zu 0,991.
- 1347 Willi Dansgaard. The O¹⁸-abundance in fresh water. Geochin. et cosmoel Acta 6, 241–260, 1954, Nr. 5/6. (Kobenhavn, Uni. Biofys. lab.) Gegenüber der O¹⁸-Gehalt des Ozeanwassers, der vom Vf. mit 0,1991 Atom% festgestellt wurde variiert der O¹⁸-Gehalt von Frischwasser verschiedenen Ursprungs innerhalb eines Bereiches von ca. 0,004 Atom%. Ein allgemeines Absinken des O¹⁸-Gehaltes von warme zu kälteren Regionen hin ist zu beobachten. Die Abhängigkeit des O¹⁸-Gehaltes i atmosphärischen Wasserdampf, im Niederschlag und in Grundwasser von verschiedene Faktoren wie z. B. Niederschlagstemperatur, prozentuale Verdampfung des Niedeschlags während des Fallens von der Wolke zum Boden usw. wird unter Annahmeines bestimmten natürlichen Zirkulationsschemas diskutiert.
- 1348 S.-E. Arnell. Half-lives of the positron-emitting mirror nuclides. Ark. Fys. 1 255, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Gothenburg, Chalmers Inst. Technol., Dep. Phys.)
 V. Weidemann.
- 1349 P. Rice Evans and N. J. Freeman. The branching ratio of thorium C. Proc. phy Soc. Lond. 72, 300–301, 1958, Nr. 2 (Nr. 464). (1. Aug.) (London, Univ., Bedfor Coll.) Die Intensität der beiden α -Gruppen wurde mit einem KJTI-Kristall und eine Einkanal-Impulsspektrometer gemessen. Die Diskriminierung gegenüber den β -Spektreder Tn-Folgeprodukte und des K⁴⁰ war sehr gut. Für das Verhältnis $\alpha/(\alpha + \beta)$ des Thergab sich 0,359 \pm 0,002. G. Schumann.
- 1350 Claude Bloch. Une formulation unifiée de la théorie des réactions nucléaire Nuclear Phys. 4, 503—528, 1957, Nr. 4. (Okt.) (Saclay, Gif-sur-Yvette, Centre Étud Nucl.) Die Ermittlung der Streumatrix in der Theorie von Kernreaktionen ist im wesen lichen äquivalent mit der Konstruktion der Greenschen Funktion der Schrödinge Gleichung im gesamten Konfigurationsraum mit den richtigen Randbedingungen ader Kernoberfläche. Diese Greensche Funktion kann als Inverses eines Operato ausgedrückt werden, der die Summe der Hamiltonfunktion und eines Randbedingung operators enthält, welch letzterer nur an der Kernoberfläche von Null verschiedist und der dort eine Singularität von der Art einer Diracfunktion hat. Eine allgemei Operatorgleichung wird für die Streumatrix abgeleitet. Diese Gleichung kann Matrixform geschrieben werden, wenn man eine willkürliche Basis von orthonormal Funktionen im Kerninneren einführt. Die Wigner-Eisenbud und die Peierl Kapur-Gleichungen erhält man durch Wahl eines geeigneten Funktionensystems

Kerninneren. Wenn eine große Anzahl von Resonanzen zum Streuquerschnitt beiragen, ist eine Entwicklung der Streumatrix in Termen der Resonanzen des Zwischenernsystems nicht zweckmäßig. Eine bessere Methode besteht in einer Entwicklung ach Störnäherungen der Streumatrix, welche leicht aus der allgemeinen Operatorleichung zu entnehmen sind. Um die führenden Terme in einer solchen Entwicklung u ermitteln, wird eine einfache statistische Annahme eingeführt. Man kommt so zu em optischen Modell der Atomkerne im Fall der elastischen Streuung und zur direkten Vechselwirkung im Fall unelastischer Streuung. Leisinger.

351 K. Goebel. Tritium production in iron by protons at energies between 50 and 77 MeV. CERN, Genève 1958, Nr. 58-2, (1. Febr.) S. 1-16. Das erzeugte Tritium rurde aus den bestrahlten Eisen-Proben durch Schmelzen im Vakuum bei 1800°C usgetrieben und seine Aktivität mit Hilfe von GEIGER-MÜLLER-Zählrohren relativ u der im gleichen Protonenbündel in Aluminiumfolien induzierten 24Na-Aktivität betimmt. Die benutzten Protonenenergien waren 50, 75, 93, 135, 150 und 177 MeV Synchro-Zyklotron). Der Wirkungsquerschnitt beträgt 6,6 · 10⁻²⁷ cm² bei 177 MeV und inkt für niedrigere Protonenenergien langsam bis auf 4,10⁻²⁷ cm² bei 50 MeV. Die erdampfungstheorie kann die Größe des Wirkungsquerschnittes nicht erklären, so aß bei der Deutung des Tritium-Erzeugungsmechanismus auch andere Prozesse doppeltes Pick-up, "fraktioniertes" Abdampfen) diskutiert werden müssen.

Wagner.

- 352 W. E. Burcham, G. P. McCauley, D. Bredin, W. M. Gibson, D. J. Prowse and **. Rotblat.** The nuclear reaction $He^4(\alpha, p)Li^7$ and its inverse. I. The reaction $He^4(\alpha, p)Li^7$. Juclear Phys. 5, 141-148, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Birmingham, Univ.; Belfast, Queen's Iniv.; Bristol, Univ.; London, Med. Coll. St. Bartholomew's Hospital.) Die differentielen Wirkungsquerschnitte für die Reaktion He⁴(α, p) Li³, wobei das Li³ in den Grundustand oder den ersten angeregten Zustand gebracht wurde, wurden für Alphateilchennergien von 38,5 MeV gemessen. Die Wirkungsquerschnitte sind in guter Übereinimmung mit den Vorhersagen der inversen Reaktion. Unter einigen vereinfachenden nnahmen berechnet sich der teilweise unelastische Wirkungsquerschnitt für s- und -Wellen in der vom Helium ausgehenden Reaktion zu 11 \mp 1 mbarn und 33 \mp mbarn ei der erwähnten Energie. Leisinger.
- 353 Joan M. Freeman, R.C. Hanna and J. H. Montague. Dasselbe. II. The reaction i⁷(p, α)He⁴. Nuclear Phys. 5, 148-149, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Harwell, Atom. Energy es. Est.) Für die Reaktion Li⁷(p, α) He⁴ wurde der absolute differentielle Wirkungsuerschnitt bei 90° für eine Anzahl Protonenenergien zwischen 1 und 1,5 MeV zum ergleich mit der inversen Reaktion gemessen. Leisinger.
- 354 I. A. Serdynkova, A. B. Khabakhpashev und E. M. Tsenter. Eine Untersuchung er (a, n)-Reaktion bei Sauerstoff. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1017-1019, 957, Nr. 7. (Orig. russ.) (Moskau, Ing.-Phys. Inst.) Die Untersuchung konzentriert sich n wesentliehen auf den Prozeß O¹⁸ (a, n) Ne²¹, dessen Überwiegen experimentell festestellt wird. Es wird dann noch kurz eine Meßanordnung diskutiert, welche die Mes-Oster. ing auftretender γ-Strahlung ermöglicht.
- 355 G. Rudstam. Nuclear reactions initiated by high energy protons. Ark. Fys. 18, 35, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Uppsala, Gustaf Werner Inst. Nucl. Chem.)
- 356 L. Simons. The inverse reactions $B^{11}(p, \gamma)$ C^{12} and $C^{12}(\gamma, p)B^{11}$. Ark. Fys. 13, 36-287, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Helsingfors, Univ., Dep. Theor. Phys.) V. Weidemann.
- 357 Tsunesaburo Asada, Masayoshi Masuda, Masayuki Okumura and Juzo Okuma. ngular distribution of photo-neutrons produced by 17 MeV X-rays. J. phys. Soc. Japan 3, 1-4, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Osaka, Univ., Fac. Sci., Dep. Phys.) Die Winkelverteilung on Photoneutronen aus Blei, Kupfer, Aluminium und Beryllium wurde bestimmt. Die messenen Verteilungen lassen sich alle durch die Beziehung (a + b sin²0) beschreiben, obei Θ der Winkel zwischen den einfallenden γ-Strahlen und den emittierten Neu-

- tronen und a, b Konstante bedeuten. Für a und b wurden folgende Werte ermittelt $1+(1,29\pm0,53)\sin^2\Theta$ für Be, $1+(0,17\pm0,06)\sin^2\Theta$ für Cu, $1+(1,6\pm0,8)\sin^2\Theta$ für Al und $1+(0,30\pm0,11)\sin^2\Theta$ für Pb.
- 1358 E. B. Bazhanov, Iu. M. Volkov, A. P. Komar, L. A. Kul'chitskii and V.P. Chizhov Energy and angular distributions of fast photoprotons from Ni and Al. Soviet. Phys. Doklady 2, 107–109, 1957, Nr. 2. (März/Apr.) (Engl. Übers. aus: Proc. Acad. Sc. USSR 118, 65, 1957, Nr. 1.) (Leningrad, Acad. Sci., Phys.-Tech. Inst.) Die Energie spektren der bei der Wechselwirkung von Bremsstrahlung (Maximalenergie 85 \pm 5 MeV mit Ni und Al erzeugten Photoprotonen wurden mit Hilfe eines Szintillatorteleskope untersucht. Beide zeigen die Form f(W_p) $\sim W_p$ -n, wobei n folgende Werte annimmt 6,5 bzw. 2,6 für Ni, 6,0 bzw. 2,9 für Al bei W_p > 33 MeV bzw. W_p < 33 MeV. Für dian Ni erzeugten Photoprotonen werden Winkelverteilungen für die Gruppen 20–30 Me und 33–65 MeV zwischen 40 und 140° angegeben, aus denen sich ergibt, daß die Bevorzugung der Vorwärtsrichtung mit wachsender Protonenenergie zunimmt.
- 1359 A.P. Komar and I.P. Iavor. Photodisintegration of neon nuclei. Soviet Phys JETP 5, 508, 1957, Nr. 3. (Okt.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 3: 614-615, 1957, März.) (USSR, Acad. Sci., Leningrad Inst. Tech. Phys.) Kurze Mitteilung über den Versuchsaufbau (WILSONkammer), über die beobachteten Reaktione sowie deren Häufigkeit. Die Winkelverteilung der Photoprotonen wurde aufgenommer sie wird durch eine Funktion der Art a + b $\sin^2\Theta$ (b/a ≈ 2.5) wiedergegeben. Walz.
- 1360 O. Beckman and R. Sandström. X-ray photoexcitation of Li?. Ark. Fys. 18, 25 1958, Nr. 3. (S. B.) (Uppsala, Univ., Dep. Phys.)
- 1361 B. Forkman and S. A. E. Johansson. Photodisintegration of oxygen. Ark. Fys. 1 264, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Lund, Univ., Dep. Phys.)
- 1362 H. Wilhelmsson. The coupling between polarized collective and single partic motions in the nuclear photoeffect. Ark. Fys. 13, 295, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Lund, Univ Dep. Theor. Phys.)
- 1363 H. Wilhelmsson and Margita Nilsson. An alpha particle model for the nuclear ph todisintegration of O¹⁶. Ark. Fys. 13, 195, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Lund, Univ., Dep. Theo Phys.)

 V. Weidemann.
- 1364 G. R. Keepin, T. F. Wimett and R. K. Zeigler. Delayed neutrons from fissionab isotopes of uranium, plutonium and thorium. J. Nuclear Energy 6, I, 1-21, 195 Nr. 1/2. (Los Alamos, New Mexico, Univ. Calif., Los Alamos Sci. Lab.) Mit Hilfe d., Godiva", dem schnellen Versuchsreaktor aus U²⁸⁵-Metall wurden die Perioden, r lativen und absoluten Vorkommen von verzögerten Neutronen bei schnellen Spaltungeder sechs Kerne U²⁸⁵, U²³³, U²³⁸, Pu²³⁸, Pu²³⁰, Th²³² und bei thermischen Spaltungeder Kerne U²³⁵, U²³³, Pu²³⁹ gemessen. Mit der Methode der kleinsten quadratische Abweichungen wurden die Gruppen optimal berechnet. Die Werte weichen z. T. eheblich von früher gefundenen Werten ab, z. B. ist der neue Wert von β bei U²³⁵ jet = 0,00645 ± 0,00033 für schnelle Spaltung und 0,00640 ± 0,00032 bei thermische Spaltungen.
- 1365 G. M. Gorodinskii, A. N. Murin, V. N. Pokrovskii und B. K. Preobrazhensk Über die neutronenarmen Isotopen der Seltenen Erden, die bei der Spaltung von Ta dur Elektronen von 660 MeV Energie gebildet werden. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 2 1004—1012, 1957, Nr. 7. (Orig. russ.) Nach einer kurzen Einleitung mit Angaben üh die Untersuchungsmethoden werden der Reihe nach die Kerne mit den Massenzahlen 1 (Lu, Yb); 172, 171 und 170 (Lu); 169 (Lu, Yb); 168 und 167 (Tu, Er); 166 (Tu, Yb); 17u, Er) besprochen und die Meßresultate angegeben.
- 1366 K. S. Bhatki and P. Radhakrishna. Carrier-free separation of Sn¹¹³ from indiu Proc. Indian Acad. Sci. (A) 45, 30-34, 1957, Nr. 1. (Jan.) (Bombay, Tata Inst. Funda:

Res.) Zur Abscheidung von ¹¹³Sn aus einer deuteronenbestrahlten Indiumprobe wird eine chemische Trennungsmethode angegeben, die von dem organischen Reagens Cupferron (Nitrosophenyl-hydroxylamin-ammonium) Gebrauch macht.

A. Deubner.

1367 Carl L. McGinnis. Radioactivity of In^{120} and Sb^{120} . Phys. Rev. (2) 109, 888–890, 1958, Nr. 3. (1. Febr.) (Washington, D. C., Nat. Bur. Stand. and Nat. Res. Counc., Nucl. Data Group.) Die Proben wurden durch Bestrahlung von Sn^{119} (80% angereichert) mit Deuteronen erzeugt. Das Konversionselektronenspektrum wurde mit einem dünnlinsigen magnetischen Spektrometer, das Photonenspektrum mit NaJ (Tl)-Spektrometer aufgenommen, die γ - γ -Koinzidenzen wurden festgestellt. — Sb^{120m} zerfällt mit T^1 = 5,8 d durch Elektroneneinfang zu einem Niveau von Sn mit 11 μ s Lebensdauer, das dann unter Gammastrahlung der Energie (in MeV) 0,089 (E1), 0,199 (E2), 1,04 (E2) und 1,18 (E2) zerfällt. Die Positronenemission ist < 0,03%. Die 1,18 MeV-Gammastrahlung tritt ebenfalls beim Zerfall des 16 min-Sb 120 auf. Eine Aktivität von \sim 55 sec wird In 120m zugeschrieben. Ein Zerfallsschema wird vorgeschlagen.

1368 I. Andersson. Absolute measurements of tritium in water. Ark. Fys. 13, 254, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Atom. Energy Lab., Dep. Phys.) V. Weidemann.

1369 Norbert Rosenzweig. Spacings of nuclear energy levels. Phys. Rev. Letters 1, 24 bis 25, 1958, Nr. 1. (1. Juli.) (Lemont, Ill., Argonne Nat. Lab.) Das von WIGNER vorgeschlagene statistische Modell für die Verteilung der Abstände x (Verhältnis von individuellem zum mittleren Abstand) aneinandergrenzender Energieniveaus gleichen Spins und gleicher Parität in hochangeregten Kernen wurde durch eine numerische Analyse mit Hilfe einer Rechenmaschine geprüft, wobei die Matrixelemente einmal beliebig aus einer symmetrischen gleichförmigen Verteilung, das andremal beliebig aus einer GAUSS-Verteilung gewählt wurden. In beiden Fällen ergaben sich ganz ähnliche Verteilungen, die die Theorie bestätigen und, mit Ausnahme sehr großer x (> 2,5), durch die Beziehung p(x) = $(\pi x/2) \exp(-\pi x^2/4)$ wiedergegeben werden, nach der die Wahrscheinlichkeitsdichte der Abstände proportional den Abständen selber ist. Für x > 2,5 ergeben sich etwa dreimal so viele Abstände als nach dieser Beziehung.

Jörchel.

1370 J. P. Elliott and B. H. Flowers. The odd-parity states of \$^{16}O\$ and \$^{16}N\$. Proc. roy. Soc. (A) 242, 57-80, 1957, Nr. 1228. (15. Okt.) (Harwell, Berks., Atomic Energy Res. Est.) Es wurden die Eigenschaften der O¹¹¹- und N¹¹²-Zustände mit ungerader Parität berechnet, soweit man dieselben aus den Konfigurationen p⁻¹d und p⁻¹s erhalten kann. Die Rechnungen wurden unter der Annahme von Zwischenkopplung (intermediate coupling) und unter Einbeziehung der Spin-Bahn-Aufspaltung in den p⁻- und d-Schalen durchgeführt. Der Einfluß der Konfigurationsmischung der beiden angegebenen Konfigurationen wurde berücksichtigt. Es kann im ganzen gesehen eine befriedigende Erklärung der bekannten Niveaus mit ungerader Parität in O¹² und N¹² gegeben werden. Allerdings bleiben einige Anomalien, welche auf die spezielle Art der Kernkräfte zurückgeführt werden, noch unverstanden. Es werden einige Bemerkungen über den Photozerfall des Sauerstoff's gemacht, wobei gezeigt wird, daß das Schalenmodell die beobachteten Photonenabsorptionsbreiten, welche zusammengenommen die sog. "giant resonance" verursachen, zu erklären gestattet.

Kl. Mayer.

1371 H. Warhanek. The 4. 77 MeV level in boron 10. Phil. Mag. (8) 2, 1085–1088, 1957, Nr. 21. (Sept.) (Cambridge, Cavendish Lab.) Es wurde die Winkelverteilung der Gammastrahlen gemessen, welche bei der Reaktion Li⁶(α , γ) B¹⁰ bei der 500 keV-Resonanz auftreten. Dazu wurden Li⁶-Targets in einem Gockcroft-Walton-Generator beschossen. Die Gammastrahlung wurde mit einem großen NaJ (Tl)-Szintillationskristall nachgewiesen. Spin und Parität des 4,77 MeV-Niveaus in B¹⁰ ergaben sich zu 2+ oder 3+. Die Intensität des direkten Grundzustandsübergangs ist <3% der Intensität der 4,05 MeV Gammastrahlung. Die Niveaubreite ω $\Gamma_{\alpha}\Gamma_{\gamma}|(\Gamma_{\alpha}+\Gamma_{\gamma})$ ist etwa 5 · 10⁻² eV. Die 4,05 MeV E 2-Strahlung ist mindestens doppelt so stark, als man nach der Weisskopf-Formel erwarten dürfte.

- 1372 S. Bjørnholm, O. Nathan, O. B. Nielsen and R. K. Sheline. Low lying levels in Th^{223} . Nuclear Phys. 4, 313–324, 1957, Nr. 3. (Sept.) (Copenhagen, Univ., Inst. Theor Phys.) Es wurde das Zerfallsschema von $Ac^{228} \rightarrow Th^{228}$ neu untersucht und die Niveausüber den Grundzustand gedeutet. Zwei Zustände mit Energien von 328 und 396 keV mit K=0 und $I=1^-$ und 3^- werden auf Oktupol-Schwingungsbanden und die Zustände mit 966 und 1018 keV mit K=2 und $K=2^+$ und $K=2^+$
- 1373 Raymond K. Sheline. The decay of ^{90}Nb . Physica, 's Grav. 23, 923-942, 1957 Nr. 10. (Ökt.) (Kobenhavn, Univ. Inst. teor. Fys.) ^{90}Nb , das aus isotopenreinem ^{90}Zr nach ^{90}Zr (p, n) ^{90}Nb hergestellt ist, wird mit Szintillationszählern auf seine β^+ und γ -Spektren untersucht. Halbwertszeit: $(14,56\pm0,05)$ h. Energie der Positroner $(1,48\pm0,03)$ MeV. γ -Quanten von $17,6\pm1$, 133 ± 3 , 142 ± 2 , 370 ± 5 , 511 ± 3 900 ± 10 , 1137 ± 6 , 2200 ± 20 und (2330 ± 10) keV werden beobachtet. Durch Him zuziehung von Koinzidenzmessungen zwischen γ -Quanten verschiedener Energie wirdes möglich, ein Niveauschema des rückgebildeten ^{90}Zr -Kerns aufzustellen, das alle Beobachtungen befriedigend deutet. Ein Versuch, ^{90}Zr in einem metastabilen Niveau (Halbwertszeit 0,83 sec, bei 2330 keV) von Nb chemisch abzutrennen (Ionenaustauscher) schlägt fehl, was jedoch einleuchtend erklärt werden kann.
- 1374 E. M. Krisyouk, A. G. Sergeyev, G. D. Latyshev and V. D. Vorobyov. Decay scheme of Pb^{212} . Nuclear Phys. 4, 579–588, 1957, Nr. 4. (Okt.) (Leningrad, V. N. Obraztsov Inst. Railway Engng., Dep. Phys.) Das Zerfallsschema von $Pb^{212} \rightarrow Bi^{21}$ wird analysiert. Es zeigt sich, daß Bi^{212} die folgenden Niveaus hat: $0 \text{ keV} 1^-$ 239 keV -0^- , 300 keV -1^- , 415 keV -0^- . Die Bezeichnungen für Spin und Paritä basieren auf den Multipolaritäten der Gammaübergänge und den berechneten log-7f Werten für Betaübergänge. Die Energieniveaus, die mit dem Schalenmodell zu er klären sind, beschreiben qualitativ die Gammaübergangsintensitäten. Das vermutet Zerfallsschema setzt voraus, daß der 177 keV Übergang einer vom Typ EO ist. Da verträgt sich mit den zur Zeit vorhandenen experimentellen Daten.
- 1375 D. J. Hughes. Neutrons and nuclear structure. Physica, 's Grav. 22, 994—1008
 1956, Nr. 11. (Nov.) (S. B.) (Upton, L. I., Brookhaven Nat. Lab.) Vf. berichtet zu sammenfassend über Beziehungen zwischen den verschiedenen Kernmodellen und der experimentell erhaltenen Parametern bei Neutronenresonanzuntersuchungen. Besonder diskutiert werden: 1. Die experimentellen Niveaubreiten und die daraus abzuleitendet theoretischen Übergangswahrscheinlichkeiten. 2. Die experimentelle und theoretisch Größenverteilung der Niveaubreiten. 3. Die durchschnittlichen Kernniveauabständ sowie ihre Verteilung bei den einzelnen Kernen. 4. Die Wahrscheinlichkeit der Compoundkernbildung im Vergleich zu Berechnungen aus dem Kernmodell des trübe Kristallballes. 5. Neuere Kernradienbestimmungen durch Neutronen verschiedene Energien.
- 1376 H. J. van den Bold, J. van de Geljn and P. M. Endt. The decay of the nuclide ^{75}Se and ^{75}Ge . Physica, 'sGrav 24, 23–38, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Utrecht, Rijksuniv Fys. Lab.) ^{75}Se , hergestellt durch langsame Neutronenbestrahlung gewöhnliche Selens, und ^{75}Ge , erhalten durch schnelle Neutronen auf ^{75}As , wurden mittels Szinti lationszählern auf ihre γ -Strahlung hin beobachtet. (^{75}Se geht durch β -Strahlung ^{75}Ge durch K-Einfang in ^{75}As über.) Koinzidenzmessungen ergaben die Existenz vo vier Kaskaden. Durch Beobachtung von Richtungs- und Polarisationskorrelatione konnten folgende Niveaus (mit Spins und Paritäten) aufgestellt werden: Grundzt stand $(\frac{n}{2})$, 199 keV $(\frac{1}{2})$, ,265 keV $(\frac{n}{3})$, 280 keV $(\frac{n}{2})$ 304 keV $(\frac{n}{2})$ und 401 keV $(\frac{n}{2})$ A. Deubner.
- 1377 S. Gorodetzky et A. Knipper. Sur la méthode des coincidences différés. Vie moyent du premier niveau excité du ^{10}B . J. Phys. Radium 19, 83–85, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Stra bourg, Inst. Rech. Nucl.) An der Reaktion $^{9}Be(d, n)$ ^{10}B wurde mit Hilfe der Methoder verzögerten Koinzidenzen die Lebensdauer des ersten angeregten Zustandes i ^{10}B zu $T_{1/s} = (8 \pm 2) \cdot 10^{-10}$ s bestimmt.

- 1378 **F. Demichelis** and **R. A. Ricci.** β-γ angular correlation of 205 Tl (ThC"). Nuovo Cim. (10) 4, 96–105, 1956, Nr. 1. (1. Juli.) (Torino, Ist. Fis. Sperim. Politecn.) Es wurden Spins und Paritäten einiger Kernniveaus von ThC und ThC" bestimmt. Dazu wurde die Winkelkorrelation zwischen der 2,37 MeV β-Gruppe und der 2,62 MeV Gamma-Strahlung beim Zerfall Tl 208 \rightarrow Pb 208 (ThC") gemessen. Zur Messung wurde eine Koinzidenzanordnung mit Szintillationszählern (Stilben, NaJ (Tl)) benutzt. Der Anisotropiekoeffizient der Winkelverteilung ergab sich zu (0,585 \pm 0,06). Unter der Annahme, daß die von Elliot vorgeschlagenen Spin- und Paritätszuordnungen zu den angeregten Niveaus von Pb 208 richtig sind, ergibt sich für den Grundzustand von Tl 208 die Zuordnung $J = 4^+$. Auf Grundlage verschiedener experimenteller Resultate erhalten Vff. für den Grundzustand von Bi 212 (ThC) $J = 1^-$ oder 2^- . Kl. Mayer.
- 1379 E. E. Berlovich and G. V. Dubinkin. Some cases of very small life times of low nuclear levels. Soviet Phys.-JETP 5, 164–167, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 223–226, 1957, Febr.) (Leningrad, Acad. Sci., Phys. Tech. Inst.) Mit der Methode verzögerter (β - γ)-Koinzidenzen wurde die Lebensdauer der niedrigsten angeregten Niveaus von Ti⁴⁶ und Mo⁹⁵ untersucht und zu $< 10^{-10}$ s gefunden. Die Halbwertszeit des angeregten Zustands von Tl²⁰³ wurde zu $(2,9\pm0,3)$ $\cdot 10^{-10}$ s bestimmt; die Messungen DE WAARDS (Ber. 35, 1559, 1956) der dafür 1,3·10⁻¹⁰ s mitteilte, werden diskutiert. Die partiellen Halbwertszeiten für diesen gemischten (E2, M1)-Übergang werden mit den aus der Einteilchentheorie gewonnenen verglichen. Die theoretischen Werte sind um Faktor 10 bzw. 10³ größer. Walz.
- 1380 N. N. Deliagin and V. S. Shipnel. Concerning even-even nuclei having the characteristic 2+ for the second excited state. Soviet Phys.-JETP 5, 309-310, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 373-374, 1957, Febr.) (Moscow, State Univ.) Die Sequenzregel 0+, 2+ (für Grundzustand und 1. angeregten Zustand), gültig für gg-Kerne, kann nicht allgemein auf den 2. angeregten Zustand erweitert werden, da hier 2+ oder 4+ gleichermaßen auftritt. Von BOHR und MOTT wurde die Sequenz 0+, 2+, 4+ im Falle stark deformierter Kerne begründet, für 0+, 2+, 2+ steht eine Erklärung noch aus. An Hand vorliegender Untersuchungen stellen Vff. gemeinsame Eigenschaften der gg-Kerne mit der Sequenz 0+, 2+, 2+ zusammen, insbesondere das Intensitätsverhältnis des Kaskadenübergangs zum direkten Übergang, sowie die (E2, M1)-Mischung der Übergänge in Abhängigkeit vom Deformationsparameter δ. (δ liegt bei den bekannten Beispielen zwischen 4 und 12.) Die Theorien von SHAPIRO (Sov. Phys JETP 3, 779, 1956) und FORD und Levinson (Ber. 35, 1761, 1956) geben einige Züge richtig wieder.
- 1381 0. I. Leipunskii, A. M. Morozov, Iu. V. Makarov and P. A. Iampol'skii. New short-lived isomers in the millisecond range. Soviet Phys.-JETP 5, 305–306, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 393–394, 1957, Febr.) (USSR, Acad. Sci., Phys. Chem. Inst.) Es wurden isomere Zustände untersucht, die nach dem Beschuß folgender Targets mit 20 MeV Protonen auftraten: Ge (T = 17,5 ms, $E_{\gamma} = 0.31$ MeV); SrCO $_3$ (T = 16,5 ms, $E_{\gamma} = 0.41$ MeV); Y $_2$ O $_3$ (T = 13 ms, $E_{\gamma} = 0.20$ MeV); Zr (T = 10 ms, $E_{\gamma} = 0.24$ MeV); SmO (wenige ms); HgO (T = 42 ms, $E_{\gamma} = 0.37$ MeV); Cd (T = 47 ms, $E_{\gamma} = 0.28$ MeV). Die auftretenden Reaktionen sind nur teilweise bekannt. Walz.
- 1382 L. K. Peker, L. V. Gustova und 0. V. Chubinskii. Die Rotationsniveaus von Mg^{24} . Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1013—1016, 1957, Nr. 7. Es wird eine Zusammenstellung der heute bekannten Termeigenschaften des Mg^{24} gegeben, wobei neben den Angaben anderer Autoren Messungen der Vff. vor allem für die höher angeregten Niveaus $(E > 4 \cdot 12 \text{ MeV})$ benützt wurden. Folgende angeregte Niveaus werden besprochen (Energie in MeV): 10.6; 8.4; 7.5; 6.5; 5.21; 4.24; 4.12; 1.37.
- 1383 Yasuo Hirao, Eiji Okada, Iwao Miura and Tetsuo Wakatsuki. Excited states of 10Ca. J. phys. Soc. Japan 13, 233—237, 1958, Nr. 3. (März.) (Osaka, Univ., Fac. Sci. Dep. Phys., Lab. Nucl. Stud.) Bei den Messungen des Gammaspektrums wurde ein Kristall-Paarspektrometer benutzt, dessen Energieauflösung bei 4,43 MeV etwa 6%

betrug. Zur Bestimmung der Impulshöhenverteilung diente ein 20-Kanal-Impulshöhenanalysator. Durch Beschuß einer Ca-Probe mit Protonen der Energie 5,7 MeV konnten Gammastrahlen der Energien 3,7 und 3,9 MeV beobachtet werden. Die Intensität der 3,7 MeV-Strahlung beträgt ungefähr 25% von der der 3,9 MeV-Strahlung. Ferner wurde mit einem Kristallspektrometer die Winkelverteilung der Gammastrahlen gemessen und festgestellt, daß diese durch die Beziehung $W(\Theta) = 1 + A \cos^2\!\Theta + B \cos^4\!\Theta$ beschrieben werden kann, wobei A = 1,90 und $B = -1,03 \pm 0,09$ ist. Wie der Vergleich mit der Theorie ergibt, erscheint es sehr wahrscheinlich, daß der 3,90 MeV-Zustand den Spin 2 besitzt.

- 1384 G. Andersson and I. Bergström. Nuclear shell evidence and systematics of energy levels and multipole transitions in the lead region. Ark. Fys. 13, 253-254, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Nobel Inst. Phys.)
- 1385 Katarina Ahnlund. Angular distribution measurements of (d, p)-reactions. I. Ark. Fys. 13, 251-252, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Nobel Inst. Phys.)
- 1386 Katarina Ahnlund. New energy levels in F^{18} from the $O^{17}(p, a^1)N^{14}$ -reaction. Ark. Fys. 13, 252, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Nobel Inst. Phys.)
- 1387 E. Arbmam. Levels in Bi²⁰⁶ and Bi²⁰⁷ studied from the decays of Po²⁰⁶ and Po²⁰⁷. Ark. Fys. 13, 254, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Uppsala, Gustaf Werner Inst. Nucl. Chem.)
- 1388 G. Bäckström. Some nuclei with possible vibrational excitation. Ark. Fys. 13, 259, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Uppsala, Univ., Dep. Phys.)
- 1389 J. Dubois. Determination of the half-lives of some mirror nuclides. Ark. Fys. 18, 261, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Gothenburg, Chalmers Inst. Technol., Dep. Phys.)
- 1390 R. Stockendal, T. Novakov, M. Schmorak and B. Johansson. Nuclear levels in Pb²⁰³ and Pb²⁰⁴. Ark. Fys. 13, 290, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Nobel Inst. Phys.)
- 1391 S. Wahlborn. Theoretical investigation of energy levels in some Bi-isotopes. Ark Fys. 18, 294, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Royal Inst. Technol., Dep. Theor. Phys. V. Weidemann.
- 1392 H. Appel, H. Schopper and S. D. Bloom. (β, γ) circular polarization correlation for Co^{60} and Na^{22} . Phys. Rev. (2) 109, 2211–2212, 1958, Nr. 6. (15. März.) (Erlangen Phys. Inst.; Livermore, Calif., Univ., Radiat. Lab.) Vff. bestimmen mit einer verbesserten Apparatur (Auflösung der schnellen Koinzidenzstufe 10^{-8} sec) aus der zirkularen Polarisation der γ -Strahlung beim β -Zerfall des Na²² und Co⁶⁰ (reine Gamow Teller-Übergänge) den Asymmetrie-Koeffizienten A zur Beschreibung der Paritätsverletzung beim β -Zerfall: aus Co⁶⁰ ergab sich für A = -0.340 ± 0.035 (für $\Theta = 153^{\circ}$ wobei Θ den Winkel angibt zwischen der Emissionsrichtung des Elektrons und de γ -Quants) beziehungsweise A = 0.335 ± 0.018 (hergeleitet aus P = A (v/c) cos Θ , wobei P die Polarisation bedeutet; dieser Wert soll genauer sein als der erste; Begründungist angekündigt); aus Na²² ergab sich für A = $+0.295 \pm 0.054$. Vff. bemerken, daß diese Messungen bis zur gegenwärtigen Zeit am genauesten erweisen, daß die Nicht erhaltung der Parität und die Nichtinvarianz der Ladungskonjugation beim β -Zerfal maximal sind. Für diesen Fall sagt die Theorie die Werte A = $\pm 1/3$ voraus, ent sprechend den beiden untersuchten Übergängen.
- 1393 R. Huby. Time reversal and the relation between angular distributions of absorption and emission processes. Proc. phys. Soc. Lond. 72, 97—102, 1958, Nr. 1 (Nr. 463) (1. Juli.) (Univ. Liverpool.) Der allgemeinen Feststellung, daß die Emission die Zeit umkehr der Absorption ist, wird eine exakte Formulierung gegeben in Form eine Regel, die es gestattet, die Winkelverteilung des einen Prozesses aus der des andern zermitteln. Für den Fall einer vorliegenden Absorptionsverteilung erhält man die für die Emission, indem man 1. die Koordinaten, die den Zustand des absorbierten Teil chens ausdrücken, durch die zeitumkehr-transformierten ersetzt, die den Zustand be

schreiben, in dem das emittierte Teilchen beobachtet wird, 2. das Matrixelement für Absorption ersetzt durch das für Emission multipliziert mit dem Faktor $(-1)^{IA+j-I}I_B\overline{I}_A/\overline{I}_B$, wo A den Anfangs-, B den Endkern bedeutet, I den Spin, $\overline{I} = (2I+1)^{1/2}$, j den totalen Drehimpuls des absorbierten bzw. emittierten Teilchens. Diese Regel gilt ganz allgemein, wenn außer dem Übergang von der Absorption des Teilchens zur Emission alles übrige ungeändert bleibt. Der genannte Faktor hängt etwas von der Definition der Matrixelemente ab.

- 1394 P. E. Cavanagh, J. F. Turner, C. F. Coleman, G. A. Gard and B. W. Ridley. On the longitudinal polarization of β -particles. Phil. Mag. (8) 2, 1105—1112, 1957, Nr. 21. (Sept.) (Harwell, Atomic Energy Res. Est.) Die als Konsequenz der Nichterhaltung der Parität zu fordernde longitudinale Polarisation von β -Teilchen wurde experimentell nachgewiesen. Die Polarisation der Elektronen wurde durch die Messung der Asymmetrie, welche bei Weitwinkel-COULOMBstreuung an Goldfolien auftritt, ermittelt. Ehe die Elektronen die Folie erreichten, wurde ihr Spin durch ein System von gekreuzten elektrischen und magnetischen Feldern in die für das Streuexperiment notwendige Transversalrichtung gedreht. Als Elektronenquelle diente ein Co⁵⁰-Präparat. Die Energieselektion der zur Streuung zugelassenen Elektronen wurde durch ein dünneinsiges Magnetspektrometer bewerkstelligt, von dem aus die Elektronen in die gekreuzten Felder eingeschossen wurden. Der Wert, welcher für den Polarisationsgrad der Elektronen erhalten wurde, steht in Übereinstimmung mit der Zweikomponententheorie des Neutrinos. Das Vorzeichen weist darauf hin, daß die β -Teilchen mit rückwärts gerichtetem Spin emittiert werden.
- 1395 R. Gatto. Parity non-conservation in neutrino interactions and the $\tau-\Theta$ problem. Nuclear Phys. 5, 235–255, 1956, Nr. 1. (Jan.) (Berkeley, Univ. Calif., Radiat. Lab.) Es werden Lösungen des τ - Θ -Problems gesucht, welche den Schluß vermeiden lassen, daß die Parität auch in den schwachen Wechselwirkungen verletzt wird, in denen keine Neutrinos auftreten. Es zeigt sich jedoch, daß keine derartigen Lösungen konstruiert werden können, die theoretisch annehmbar wären. Gleichfalls werden experimentelle Tests angegeben, die ein solches Modell verwerfen lassen könnten. Die Diskussion beschränkt sich hier auf die Betrachtungsweise von Neutrinowechselwirkungen, wo der bekannte Neutrinoprozeß in erster Ordnung in den Neutrinokopplungskonstanten auftritt.
- 1396 R. Gatto. A possible theory of weak interactions. Nuclear Phys. 5, 530—539, 1958, Nr. 3. (Febr.) (Berkeley, Univ. Calif., Radiat. Lab.) Eine Diskussion einiger neuerer Experimente, den Betazerfall betreffend, sowie eine mögliche Theorie der schwachen Wechselwirkung wird gegeben, die es ermöglicht, die meisten Ergebnisse der Zweikomponententheorie zu reproduzieren, welche aber darüber hinaus die gleichzeitige Anwesenheit von S und V in der Betawechselwirkung gestattet, ohne die Zeitumkehr zu verletzen. Die Theorie basiert auf einer Verallgemeinerung von Tiomnos Massenumkehr.
- 1397 G. Györgyi and H. Überall. Parity non-conservation and transverse polarization of β-particles. Nuclear Phys. 5, 405—408, 1958, Nr. 2. (Jan.) (Les Houches, Haute Savoie, France, École Été Phys. Theor.) Zur Zeit gibt es keine Möglichkeit, die FERMIsche Pheorie des Betazerfalls mit der Zweikomponententheorie des Neutrinos zu beschreiben. Es wird vorgeschlagen, die transversale Polarisation des Elektrons zu beobachten, die vorhanden ist, wenn die Richtung des Neutrinoimpulses bezüglich des Elektronentmpulses bekannt ist. Dieses kann in einer Nebelkammer geschehen, die neben einem Füllgas zur Erzeugung der Asymmetrie der COULOMBstreuung mit einer gasförmigen betaaktiven Substanz gefüllt ist. Die zu erwartende Asymmetrie wird berechnet.

Leisinger

1398 A. I. Alikhanov, G. P. Eliseiev, V. A. Lubimov and B. V. Ershler. Polarization of electrons emitted in β-decay. Nuclear Phys. 5, 588-594, 1958, Nr. 4. (März.) (Moscow, Acad. Sci.) Zur Untersuchung der Parität wurden einige Experimente zur Beobachtung der longitudinalen Polarisation der im Betazerfall emittierten Elektronen durch-

geführt. Es zeigt sich, daß der Spin des herausfliegenden Elektrons in entgegengesetzte Richtung zum Impuls liegt. Die Größe der longitudinalen Polarisation ist v/c.

Leisinger.

- 1399 B. L. Ioffe, L. B. Okun' and A. P. Rudik. The problem of parity non-conservation in weak interactions Soviet Phys.-JETP 5, 328-330, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Engl. Überaus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 396-397, 1957, Febr.) Bekanntlich forder YANG und LEE nicht, daß bei schwachen Wechselwirkungen Invarianz gegen Zeit umkehr und Ladungskonjugation vorliegen muß. Wenn man voraussetzt, daß di Parität nicht erhalten bleibt und daß Θ- und τ-Teilchen identisch sind, kann man di Existenz eines langlebigen Ko-Teilchens dadurch erklären, daß man entweder die En haltung der Ladungs- oder der Zeit-Parität annimmt. YANG und LEE setzten Er haltung der Zeit-Parität und Nichterhaltung der Ladungs-Parität voraus. Bei Nicht erhaltung der Parität lassen sich experimentelle Methoden angeben, die eine Enscheidung darüber erlauben, ob die Ladungs- oder die Zeit-Parität bei schwache Wechselwirkungen erhalten bleibt. Bei Erhaltung der Zeit-Parität kann das lang lebige K⁰-Teilchen in drei geladene π-Mesonen oder in drei neutrale π-Mesonen unte Bildung eines S-Zustandes zerfallen. Wenn die Ladungs-Parität erhalten bleibt, ist diese Prozeß verboten. Nimmt man nun die Erhaltung der Ladungs-Parität an, so erhä man große Abweichungen von den Ergebnissen von YANG und LEE. Weiter wir gezeigt, daß für die einfachsten β-Zerfälle die Konsequenzen aus der Erhaltung ode Nichterhaltung der Parität die gleichen sind, wenn Invarianz gegen Ladungskonju Horstmann. gation vorliegt.
- 1400 J. M. Cork, M. K. Brice, R. G. Helmer and R. M Woods jr. Additional data of the radioactive decay of Ho¹⁶⁶ (27 hr), Nd¹⁴⁷ and Sm¹⁵³. Phys. Rev. (2) 110, 526—528, 1958 Nr. 2. (15. Apr.) (Ann Arbor, Mich., Univ., Dep. Phys.) Mit magnetischen und Szinti lationsspektrometern werden die γ- und β-Spektren vermessen. In H₀¹⁶⁶ werden für γ-Linien und fünf β -Komponenten gefunden, in Nd¹⁴⁷ und Sm¹⁵³ entsprechend neu γ-Linien und drei β -Komponenten bzw. vier γ-Linien und drei β -Komponenten. Fi jeden Kern wird ein mit den Messungen in Einklang stehendes Niveauschema au gegeben. Ulmer.
- 1401 Iu. V. Orlov. Internal bremsstrahlung in electric monopole $0^+ \rightarrow 0^+$ nuclear trai sitions. Soviet Phys.-JETP 4, 944-945, 1957, Nr. 6. (Juli.) (Engl. Übers. aus: J. ex theor. Phys. (russ.) 31, 1103, 1956, Dez.) (Moscow, State Univ.) Ein elektrische Monopolübergang aus einem angeregten 0+-Zustand in einem ebenfalls durch (charakterisierten Grundzustand wird im allgemeinen von Konversionselektronen od Elektronenpaaren begleitet sein. Gleichzeitig können γ-Quanten emittiert werden, d ein kontinuierliches Spektrum bis zu einer Grenzenergie E-I bzw. E-2μc² besitze (E = Gesamtenergie des Übergangs, I = Ionisierungsenergie, μ = Ruhemasse de Elektrons). Die relative Wahrscheinlichkeit für die Emission innerer Bremsstrahlur durch die Komponenten eines Paares wird mit Hilfe der BORNschen Näherung b rechnet, so daß die mitgeteilten Ergebnisse nur auf leichte Kerne anwendbar sin Als Beispiele werden der 7,68 MeV-Übergang im 12C und der 6,06 MeV-Übergang i 160 betrachtet. Wagner.
- 1402 T. Alväger and G. Oelsner. On the systematics of transition probabilities of M transition of the type h_{11/2}-d_{3/2}. Ark. Fys. 13, 253, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Nob Inst. Phys.)
- 1403 Inger Asplund. Angular correlation measurements on Eu¹⁵⁸. Ark. Fys. 18, 25 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Univ., Dep. Phys.) V. Weidemann.
- 1404 P. J. Brussaard and H. A. Tolhoek. Directional distribution of alpha particle emitted by oriented nuclei. Physica, 's Grav. 24, 233-262, 1958, Nr. 4. (Apr.) (Leide Nederl., Univ., Inst. Lorentz.) Eine theoretische Untersuchung über die Richtung verteilung von Alphateilchen, die einen orientierten Kern verlassen, wird durchgeführ Es zeigt sich, daß gleichzeitige Beobachtung der Richtungsverteilung von Gamm

strahlen von Interesse ist. Information über den Kern wird aus der bevorzugten Abstrahlung eines Alphateilchens von den Polen oder dem Äquator der Kernoberfläche bines sphärisch deformierten Kerns erhalten.

- 1405 P. J. Brussaard and H. A. Tolhoek. On the theory of emission of alpha particles is related to the structure of the nucleus. Physica, 's Grav. 24, 263-279, 1958, Nr. 4. (Apr.) Leiden, Nederl., Univ., Inst.-Lorentz.) Das Problem der Entstehung von Alphaeilchen bei der Alphastrahlung wird untersucht. Hierzu ist die Kenntnis der mitteren freien Weglänge eines Alphateilchens im Kerninneren von Bedeutung. Ein Vergleich mit Berechnung der Streuung eines Alphateilchens nach dem optischen Modell wird durchgeführt. Die Bedeutung der das nukleare Potential bestimmenden Paraneter wird aufgezeichnet. Eine kurze freie Weglänge eines Alphateilchens in Kernnaterie läßt eine Entstehung ebensogut durch eine Randbedingung an der Kernberfläche beschreiben, welche darüber hinaus den weiteren Weg des Alphateilchens unßerhalb des Kerns zu beschreiben hilft. Auf der Grundlage des Schalenmodells wird eine solche Randbedingung aufgestellt. Mit ihrer Hilfe sind die Übergangswahrcheinlichkeiten zu berechnen. Die Radien der Potentialtöpfe, wie sie hier und auf Grund von Streuexperimenten bestimmt werden, stimmen gut überein.
- 406 V. G. Nosov. α-decay fine structure of even-even nuclei. Soviet Phys.-Doklady 2, 8-53, 1957, Nr. 1. (Jan./Febr.) (Engl. Übers. aus: Proc. Acad. Sci. USSR 112, 414, 957, Nr. 3.) Beim α-Zerfall von Kernen, die nicht kugelsymmetrisch sind, treten im Tochterkern angeregte Rotationszustände auf. Das Verhalten des aus Tochterkern und e-Teilchen bestehenden Systems wird mit Hilfe der Lösungen einer SCHRÖDINGER-Bleichung untersucht, die Drehimpulse und Trägheitsmoment des Tochterkerns ent-ält. Die Deformationen einiger Kerne werden aus experimentellen Daten berechnet, die zusammen mit den daraus folgenden Quadrupolmomenten Q₀ tabellarisch zuammengestellt sind.
- 407 L. I. Kondrat'ev, G. I. Novikova, V. B. Dedov und L. L. Gol'din. Der α-Zerjall on Pu²³⁸. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 907—908, 1957, Nr. 7. In der Arbeit verden Ergebnisse einer Untersuchung hoch angeregter Rotationszustände des Kerns 1²³⁴, das durch α-Zerfall aus Pu²³⁸ entsteht, mitgeteilt. Benutzt wurde hierbei das nagnetische α-Teilchen-Spektrometer der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften. Weben den schon bekannten Niveaus mit den Energien 296 und 499 keV werden zweitere bei 43,5 und 143 keV festgestellt. Das Niveauschema von U²³⁴ und das α-terfallsschema von Pu²³⁸ sind dargestellt, ebenso ein α-Spektrum von Pu²³⁸ in der Oster.
- 408 I. I. Agapkin und L. L. Gol'din. Die Energie der α -Teilchen von Po^{210} . Bull. cad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 909–912, 1957, Nr. 7. Kurze Zusammenfassung der legebnisse einer experimentellen Untersuchung, welche über die Energie der α -Teilchen on Po^{210} mit dem magnetischen α -Spektrometer der Sowjetischen Akademie der Vissenschaften durchgeführt wurde. Die Daten sind ausführlich diskutiert. Unter lerücksichtigung der Halbwertsbreiten ergibt sich für die Energie 5297,8 \pm 1,5 keV. Veitere Messungen befassen sich mit den α -Teilchen aus dem Zerfall von Em^{220} , deren lerergie zu 6286,3 \pm 1,3 keV bestimmt wurde.
- 409 P. A. Tove. Measurements on short lived α-activities produced in a synchrocyclotron. rk. Fys. 13, 293, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Uppsala, Gustaf Werner Inst. Nucl. Chem.) V. Weidemann.
- 410 R. K. Gupta. On the determination of the electron capture decay energy: ¹⁹⁶Au. roc. phys. Soc. Lond. 71, 330—334, 1958, Nr. 3 (Nr. 459). (1. März.) (Bombay, Tata ast. Fund. Res.) Die Energie eines unter Elektroneneinfangung zerfallenden Isotops ann aus dem Verhältnis: P_I/P_K berechnet werden. Wenn die Elektroneneinfangung icht zum Grundzustande, sondern wie bei ¹⁹⁶Au zum zweiten angeregten Niveau des ochterkerns führt, treten Schwierigkeiten infolge der teilweisen Konvertierung der amma-Quanten auf. Diese Schwierigkeit kann man umgehen, wenn man mit einem nfachen Szintillations-Spektrometer die Zahl der Impulse bestimmt, die der Summe

der Energien der beiden Gamma-Quanten bzw. der Summe der Energien der beid Gamma-Quanten und des beim K-Einfang entstehenden Röntgen-Quantes entsprichtieraus läßt sich das P_L/P_K-Verhältnis bestimmen, ohne daß man den Grad der Kovertierung der Gamma-Quanten bzw. die Ansprechwahrscheinlichkeit des Szint lationszählers zu kennen braucht. Das P_L/P_K-Verhältnis ergibt sich bei ¹⁹⁶Au zu 0, +0,17-0,11. Hieraus berechnet sich die Energie-Differenz zwischen dem Grundz stand des ¹⁹⁶Au zu demjenigen des ¹⁹⁶Pt zu (911 + 55-27) keV.

- Yasukazu Yoshizawa. Beta and gamma ray spectroscopy of Cs137. Nuclear Phys. 122-140, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Osaka, Univ., Fac. Sci., Dep. Phys.) Unter Benutzu eines zweifach richtungsfokussierenden Betastrahlenspektrometers wurden die Be strahlen und die Konversionselektronen vom Cs137 gemessen. Der Konversionskoeffizie der K-Schale von 661 keV Gammaübergangsenergie wurde zu 0,0976 \mp 0,0055 u K/L/M zu $5.66 \pm 0.04/1/0.0260 \pm 0.003$ bestimmt, in guter Übereinstimmung mit Berechnung Roses für M4-Übergänge. Die Maxinalenergie der niedrigeren Komponer der Betastrahlen wurde zu (514 72) keV bestimmt. Die CURIE-Darstellung, die um d Faktor der verbotenen Übergänge erster Ordnung korrigiert wurde, zeigt eine gera Linie. Das Spektrum der höheren Komponente wurde durch den Korrekturfaktor verbotene Übergänge zweiter Ordnung mit einer Linearkombination von skalarer u tensorieller Wechselwirkung erklärt. Aus dem Spektrum konnte das Vorzeichen Verhältnisses G_a/G_t der Wechselwirkungskonstanten nur als negativ bestimmt werd wobei das Einteilchenmodell als gute Näherung für die nuklearen Matrixelemente gesehen wird. Leisinger.
- 1412 J. C. Polkinghorne. A theoretical basis for a possible theory of β-decay. Nuclei Phys. 5, 288-293, Nr. 1. (Jan.) (Edinburgh, Univ., Tait Inst. Math. Phys.) Es weine theoretische Grundannahme für die Wechselwirkung beim Betazerfall aufgeste die der Vermutung von Arnowitt und Feldman ähnlich ist. Die Theorie trägt eine Nullmasse des Neutrinos und der Negatonemission durch S und T zusammen mit ein Positonenemission durch A und V Rechnung, obwohl es sich nicht um eine Zwkomponententheorie handelt. Die Grundannahme erstreckt sich auf eine möglic Quelle der Massen von Elementarteilchen. Es wird eine Erklärung für die anom Müonenmasse gegeben.
- 1413 B. van Nooijen, J. Konijn and A. H. Wapstra. Triple coincidence measureme in the decay of 48 V. Physica, s'Grav. 24, 231—232, 1958, Nr. 3. (März.) (Delft, Nede T. H., Lab. tech. Fys.) Das Zerfallsschema des 48 V-Isotops zum 48 Ti durch Elektrone einfang und folgenden Positronen- und Gammaübergängen wird aufgestellt. Die Deutu von CASSON et al. zur Dreifachkoinzidenz konnte nunmehr ausgeschlossen werden. I Verzweigungsverhältnisse wurden auf zwei unabhängige Weisen gemessen. Sie stehin guter Übereinstimmung mit der Theorie.
- 1414 G. R. Bishop and F. Demichelis. Study of a low-intensity component in the β-spectrum of ²¹⁴/₁₈Bi (RaC). Nuovo Cim. (10) 4, 1599—1600, 1956, Nr. 6. (1. Dez.) (Pa Ecole Norm. Supér., Lab. Phys.; Torino, Politec., Ist. Fis. Sperimentale.) Mit Heines Szintillationszählers wurde das β-Spektrum von RaC erneut untersucht, um durch eine neuere Untersuchung fraglich gewordene Existenz einer intensitätsschwach β-Gruppe mit einer Endpunktenergie von 2,56 MeV zu klären. Zur Messung die ein konisch ausgebohrter Plastik-Phosphor-Zylinder. Es wurde eine im Gleichgewie befindliche RaC-Quelle benutzt. Die Messungen ergeben eindeutig die Existenz 2,56 MeV β-Gruppe. β-γ Koinzidenzexperimente mit der 606 keV Gamma-Strahluvon RaC' führten zu demselben Resultat.
- 1415 G. Alaga, L. Sips and D. Tadic. The influence of the pseudoscalar interaction the decay of Pr¹⁴⁴. Period. math.-phys. astr., Zagreb (II) 12, 207—217, 1957, Nr (Zagreb, Inst. Ruder Bošković). Vf. untersucht den 0- → 0₊β-Übergang beim Zer Pr¹⁴⁴ → Nd¹⁴⁴. Die von Laubitz, Ber. 36, 823, 1957, Rose und Osborn, Phys. Rev. 1315, 1954 benutzten Werte für die pseudoskalare Kopplungskonstante g und β-Korrektionsfaktor C—g von der Größenordnung 10² und C von der Größenordnung

- sen unbefriedigt. Vff. berechnen die Wechselwirkung von neuem unter Berückhtigung des möglichen Einflusses von Kernkräften (Ber. **36**, 1179, 1957) <H $><math>\beta$ -g₃ < σ L₃> +ig₅ < σ r Ls f (r, P, σ)> + (ig₅/2 M) < σ Δ L₅>. f (r, P, σ) ist ein Maßer den Einfluß der Kernkräfte. g = g₅/g₃ Γ = -g < σ r f (r, P)>/< σ r $>. Vff. stellen ehrer Tabellen für g und <math>\Gamma$ zusammen und vergleichen die theoretischen Kurven p), p Elektronenmoment, mit den experimentellen Werten. Sie schlagen die Werte = \pm 10 bis 15 und Γ = 30 bis 40 vor. Eine weitere Tabelle enthält für drei Gruppen ng und Γ die durchschnittlichen Korrektionsfaktoren \overline{C} = 1300, 750, 400; daraus geben sich für < σ r> Weidemann.
- 36 B. S. Dzhelepov, O. E. Kraft und V. B. Zhinkina. Positronen in der Strahlung des dioaktiven Isotops In¹¹⁴. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 978—984, 1957, Nr. 7. eningrad, Univ.) Nach einer kurzen Zusammenstellung der bisher bekannten Eigenaften des In¹¹⁴-Kerns werden die Messungen des β-Spektrums mitgeteilt. Die Unterchung wurde mit Hilfe eines magnetischen β-Spektrometers durchgeführt, dessen knische Einzelheiten an anderer Stelle beschrieben wurden (Izv. Akad. Nauk 20, 8, 1956). Die erhaltenen Positronen- und Elektronenspektren im Bereich zwischen 11400 keV bzw. 0 und 2000 keV, ebenso das resultierende Zerfallsschema des In¹¹⁴ Cd¹¹⁴ bzw. Sn¹¹⁴ sind dargestellt.
- 77 M. Y. Kuznetsova und V. N. Mekhedov. Eine Methode zur Untersuchung der tivität von Kernen, bei welchen K-Einfang vorkommt. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. ys. 21, 1020—1024, 1957, Nr. 7. Vff. beschreiben eine Meßanordnung, welche die gistrierung von Isotopen mit K-Einfang gestattet. In Tabellenform werden dann ßergebnisse mitgeteilt, welche mit der Apparatur für im ganzen 18 verschiedene stopen mit Massenzahlen zwischen 120 und 64 gewonnen wurden.
- Tino Ahrens. Nuclear matrix element relations in the Fermi theory of beta decay. ogr. theor. Phys., Kyoto 18, 331—344, 1957, Nr. 4. (Okt.) (Marietta, Georgia, Nucl. velop. Div. Lockheed Aircraft Corp.) Vf. ermittelt Beziehungen zwischen verbotenen rnmatrixelementen. Er geht aus von zwei Sätzen relativistischer Vertauschungsnzipien, wobei der eine Satz die Ruhmasse des Nukleons enthält, der andere jedoch ht. Es wird gezeigt, wie numerische Abschätzungen von Koeffizienten der Kerntrixelemente bei Einführung von mehr oder weniger detaillierten Kernkraft-Charakistika durchgeführt werden können. Grobstruktur-Korrektionsfaktoren werden hereitet, die mit solchen differieren, die in der Literatur bereits erschienen sind. Schließen wird gezeigt, wie die theoretisch hergeleiteten Kernmatrixelement-Verhältnisse Interpretation der β-Spektren verwendet werden können.
- 19 Yujiro Koh, Osamu Miyatake and Yoiti Watanabe. Angular correlation of interbremsstrahlung and successive nuclear gamma-ray in the radiative K-capture. Progr.
 bor. Phys., Kyoto 18, 663—665, 1957, Nr. 6. (Dez.) (Osaka, City Univ., Inst. Polyh.; Osaka, Univ., Phys. Dep.) Die innere Bremsstrahlung, die beim Elektronenfang auftreten kann, zeigt ähnliche charakteristische Eigenschaften wie die gehnliche β-Strahlung. Vff. geben auf Grund dieser gemeinsamen Merkmale eine
 met Methode zur Untersuchung des Einfangprozesses an. In vorliegender Arbeit
 d als einfaches Beispiel die Richtungskorrelation für einen einfach verbotenen
 Einfang abgeleitet. Die in der Funktion enthaltenen Konstanten sind für Y⁸⁸ in
 bellen zusammengestellt.
- 20 E. G. Funk jr. and M. L. Wiedenbeck. Directional correlation of the gamma rays Se⁷⁶. Phys. Rev. (2) 109, 922—925, 1958, Nr. 3. (1. Febr.) (Ann Arbor, Mich., Univ., p. Phys.) Messungen an den 0,65 MeV-0,55 MeV, 2,05 MeV-0,55 MeV und 1,40 MeV-0 MeV Gamma-Kaskaden, die auf den β-Zerfall des ⁷⁶As (T_{1/2} = 26,8 h) folgen, aben für die Spins der ⁷⁶Se-Zustände 0⁺, 2⁺, 2⁺ und 3⁺ (geordnet nach zunehmender regungsenergie). Die 0,55- und 1,20 MeV-Strahlungen zeigen reinen, die 0,65 MeV ahlung fast reinen (< 1% Dipol) elektrischen Quadrupolcharakter; die 1,40 MeV-ahlung ist reine magnetische Dipolstrahlung, die 2,05 MeV-Strahlung eine Mischung

von 95% elektrischer Quadrupol- mit 5% magnetischer Dipolstrahlung. Es wird v sucht, das Termschema auf der Grundlage von Schwingungszuständen zu deuten. Wagner.

1421 T. A. Green and M. E. Rose. Nuclear structure effects in internal conversion. Ph Rev. (2) 110, 105-122, 1958, Nr. 1. (1. Apr.) (Middletown, Conn., Univ.; Oak Rid Tenn., Nat. Lab.) Der Einfluß der Kernstruktur auf die 2L-Pol-Übergangskoeffizient der inneren Konversion wird rechnerisch untersucht. Bei dieser wird zwischen elekti statischen und elektrodynamischen Effekten unterschieden. Für die Berechnu letzterer ist ein bestimmtes Kernmodell ausschlaggebend, bei ersterer nicht. Erhalt wurden Formeln, in der beide Effekte auftreten. Für die dynamischen werden kei numerischen Ergebnisse für besondere Modelle angegeben, jedoch ein Schema, nach de die innere Konversion für irgendein Modell schnell ausgewertet werden kann. I Angaben erstrecken sich auf die K-Schale bei einzelnen Werten von Übergangsener und Kernladungszahl und bei elektrischen und magnetischen 2L-Pol-Übergängen n Schneider. $1 \leq L \leq 5$.

1422 Sven Gösta Nilsson and John O. Rasmussen. On anomalous conversion coef cients of dipole transitions. Nuclear Phys. 5, 617-646, 1958, Nr. 4. (März.) (Berkel Univ. Calif. Radiat. Lab. a. Dep. Chem.) Allgemeine Aspekte des Problems der B träge zur anomalen inneren Umwandlung, die von der Kernstruktur abhängen, werd unter Benutzung retardierter elektrischer oder magnetischer Dipolübergänge l handelt. Die Formeln für eine elementare Theorie der anomalen inneren Umwandlu für E1-Übergänge werden gegeben. Die Auswahlregeln für diese und M1-Übergär werden abgeleitet. Die experimentellen Daten der retardierten Dipolübergänge innerer Umwandlung werden auf diese Anomalien hin untersucht. Wo die Retardat einer K-Verbotenheit zuzuschreiben ist, werden keine Anomalien gefunden, jedoch die Übergänge infolge der K-Auswahlregeln erlaubt sind, werden Anomalien Konversionskoeffizienten gefunden, wenn die Retardationen größer als 10⁵—10⁶ si Das experimentelle Material ist jedoch zu mager, um die Brauchbarkeit von Auswa regeln bei den asymptotischen Quantenzahlen bei den Matrixelementen der anoma inneren Umwandlung zu prüfen. Um den sehr anomalen Übergang von 85 keV be Pa²⁸¹ zu erklären, wurde die einfache E1-Theorie angewandt. Es können Werte funden werden, die nur von zwei Parametern abhängen und die alle drei Konversio koeffizienten der L-Unterschalen deuten. Die Größe des einen Parameters stimmt 1 Berechnungen aus dem Einteilchenmodell überein. Die Größe des anderen Paramet läßt die Vermutung zu, daß höhere Ordnungen in den Termen des elektromagnetisch Feldes von Bedeutung sein könnten. Leisinger

- J. Konijn, H. L. Hagedoorn and B. van Nooijen. Further study on the decay ⁵⁷Ni. Physica, 's Grav. 24, 129-136, 1958, Nr. 2. (Febr.) (Delft, Nederl., T. H., L tech. phys.) Der radioaktive Zerfall des 36h ⁵⁷Ni wurde nochmals in Einzelhei untersucht. Im Gegensatz zu früheren Ergebnissen wurden nur drei Gammastrah gefunden: Der 127 keV Gammaübergang ist schwächer als berichtet und tritt nur (14 \ 1)% der Gesamtzerfallsintensität auf; die Intensitäten möglicher Gamr strahlen von 400 keV und 520 keV wurden kleiner als 0,5 und 1% gefunden. Die V hältnisse ε/β+ wurden gesondert bestimmt. Die Ergebnisse sind in Übereinstimm mit den Vorhersagen von ZWEIFEL. Die FIERZterme sind daher klein. Die Fluoresze ausbeute vom Co⁵⁷ wurde zu 0,31 ∓ 0,01 bestimmt. Leisinger
- 1424 J. O. Newton. Coulomb excitation of heavy nuclei. Suppl. Nuovo Cim. (10) 1156-1161, 1956, Nr. 3. (Harwell, Atomic Energy Res. Est.) Zur Coulombanreguder Kerne U²³⁸, U²³³, U²³⁵, Np²³⁷ und Pu²³⁹ wurden einfach geladene He-Ionen Energien bis zu 3 MeV benutzt. Die Gammastrahlung wurde mit einem 2,2 Atm Xen Proportionalzähler nachgewiesen. Es wurde insbesondere nach den drei Gami strahlungen gesucht, welche bei der Anregung der ersten beiden Rotationszustä der Kerne mit ungeradem A auftreten sollten. Bei ${
 m U}^{233}$ und ${
 m U}^{235}$ wurden sie gefund Bei allen Kernen wurde die Intensität und die Energie der beobachteten Gami strahlungen bestimmt und mit der Theorie verglichen. Kl. Mayer

- N. D. Vorob'ev, K. I. Il'in, T. J. Kol'chinskaya, G. D. Latyshev, A. G. Sergeev, N. Trofinov und V. I. Fadeev. Das Elektronenspektrum bei innerer Konversion des Radiooriums. III. Die Bereiche Ho=1380 bis 2700 und 3500 bis 9000 Gauss cm. Bull. Acad. Sci. SSR, Sér. Phys. 21, 954—961, 1957, Nr. 7. (Leningrad, Inst. Eisenbahn-Transportwes., hys. Dep.) Die vorliegende Arbeit stellt eine Fortsetzung entsprechender Untersuchunen über die Impulsbereiche Ho > 2600 Gs cm (Izv. Ak. Nauk. 20, 877, 1956) und über ein Bereich Ho < 1380 Gs cm (Zh. éxp. teor. Fiz. 32, 682, 1957) dar. In ausführlichen abellen und graphischen Darstellungen (Spektrum) werden die Meßergebnisse mitteilt und mit den Angaben anderer Autoren verglichen bzw. deren Angaben vervolländigt.
- 426 B. S. Dželepov and S. A. Sestopalova. The RaC γ-ray spectrum. Suppl. Nuovo im. (10) 3, 54-60, 1956, Nr. 1. (Moscow, USSR, Acad. Sci.) Es wurde ein Magnetoektrometer (Elotron) mit Koinzidenzeinrichtung zur Spektroskopie vorwärts gereuter COMPTON-Elektronen gebaut, das gegenüber dem früher von Vff. beschriebenen Ritron"-Spektrometer eine bessere Auflösung der einzelnen Linien eines Gamma-Spekums gestattet. Dabei wurde u. a. das ebene Target durch ein gebogenes ersetzt, um eine essere Fokussierung der in Vorwärtsrichtung austretenden Rückstoßelektronen zu ereichen. Für die Gamma-Linien von Co60 wurde bei 5 µ dickem Target eine Halbwertreite von 1,8-2% gemessen. Dabei war die relative Apertur der Apparatur allerdings esonders klein gehalten worden. Mit dem Spektrometer wurde das Gamma-Spektrum on RaC' für Energien > 500 keV untersucht. Zur Messung wurde ein relativ dickes ellophantarget (35 µ) benutzt, wodurch sich das Auflösungsvermögen des Spektromeers etwas verschlechterte (2,7% Halbwertbreite bei etwa 1 MeV). Als Strahlungsquelle ienten 4 g RaBr₂. Die direkt im Spektrum auftretenden Spitzen werden mit Hilfe entorechender Normalverteilungen für Linien der entsprechenden Energie approximiert. lie Energien der einzelnen Gamma-Strahlen wurden dabei aus Konversionselektronenaten von MLADJENOVIC und SLAETIS übernommen. Der übrigbleibende Rest des pektrums, insbesondere auch die Gebiete zwischen den Spitzen, werden anhand von euinterpretierten Konversionselektronendaten und Liniennormalformen intensitätsläßig analysiert. Außerdem wurden von den Vff. vier nicht in den Konversionselekonendaten enthaltene Gamma-Linien bei 1900, 2085, 2290 und 2340 keV gefunden. Iff. diskutieren den $0 \rightarrow 0$ -Übergang von 1416 keV.
- 427 K. Y. Gromov, B. S. Dželepov und B. K. Preobrazhenskii. Die Spektren der Koncersionselektronen neutronenarmer Tu-Isotope. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21,
 18—939, 1957, Nr. 7. (Orig. russ.) Auf experimentellem Wege wurden die Thuliumsotopen Tu¹⁶⁵, Tu¹⁶⁶, Tu¹⁶⁷, Tu¹⁶⁸ untersucht. In einer großen Zahl von graphischen
 earstellungen und Tabellen werden die wesentlichsten Meßergebnisse mitgeteilt, insbeondere die Energie der Konversionselektronen und die zugehörigen Zerfallsschemata.

 Oster.

Oster.

- 428 Y. G. Bobrov, K. Y. Gromov, B. S. Dzhelepov und B. K. Preobrazhenskif. Die pektren der Konversionselektronen neutronenarmer Lutetium-Isotope. Bull. Acad. Sci. SSR, Sér. Phys. 21, 940—953, 1957, Nr. 7. In gleicher Weise wie die Isotopen des huliums (vorst. Ref.) werden hier die Isotopen des Lutetiums mit den Massenzahlen 69 bis 174 bearbeitet.
- B. S. Dzhelepov, B. K. Preobrazhenskii, I. M. Rogachev und P. A. Tushkin. Das pektrum der Konversionselektronen von Ho¹⁶⁰. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 32—965, 1957, Nr. 7. (Leningrad, Univ.) In der Arbeit werden in Tabellenform Meßgebnisse über Konversionselektronen bei Ho¹⁶⁰ angegeben, und zwar die Impulswerte Bereich zwischen Ho = 500 bis 4500 Gs cm), die entsprechende Energie der Elektronen, te Identifizierung und die Intensität. Außerdem ist das ausgemessene Spektrum granisch dargestellt.

 Oster.
- 430 B. S. Dzhelepov, N. N. Zhukovskif, V. G. Nedovesov und G. E. Shuchukin. Die Strahlung von Eu^{152} und Eu^{154} . Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 966—972, 957, Nr. 7. In einer Reihe von graphischen Darstellungen und Tabellen werden die nergiewerte und Intensitäten der gemessenen γ -Strahlung von Eu^{152} und Eu^{154} mitteilt, und zwar im $H\rho$ -Bereich zwischen 1500 und etwa 7000 Gs cm.

- 1431 B. S. Dzhelepov, N. N. Zhukovskii und Y. G. Kondakov. Die γ-Strahlung α Ag¹¹⁰. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 973—977, 1957, Nr. 7. Vff. untersuchten a Intensität von zwölf γ-Linien des Silberisotops 110 im Bereich zwischen 1500 u 7000 Gs cm, entsprechend einer Energie zwischen 650 und 1500 keV. Die Meßergebnis sind im einzelnen mitgeteilt, ebenfalls das resultierende Zerfallsschema von Ag¹¹⁰. Oster.
- 1432 B. S. Dzhelepov und S. A. Shestopalova. Eine Untersuchung des \(\gamma \)-Spektrums \(\text{RaC}. \) Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 990—1001, 1957, Nr. 7. Zu Beginn der Arbwerden die benützten Strahler, die Me\(\text{Banordnung}, \) die Eichkurven f\(\text{ür} \) die spektre Empfindlichkeit, die St\(\text{ärke} \) des Untergrundes und das Auswerteverfahren besproche Dann werden in einer Reihe von graphischen Darstellungen Beispiele f\(\text{ür} \) die Ausmetsung des Spektrums gegeben und schlie\(\text{Blich} \) in zwei Tabellen \(\text{über die aufgefunden 38} \) Linien folgende Angaben gemacht: Energie (zwischen 609 und 2450 keV), relati Intensit\(\text{ür} \) und Quantenzahl sowie Energie pro Kernzerfall.
- 1433 I. F. Uchevatkin und S. A. Shestopalova. Über neue Linien im Spektrum von Ra Bull. Acad. Sci.SS SR, Sér. Phys. 21, 1002—1003, 1957, Nr. 7. (Moskau, Ing.-Phy Inst.) Die vorliegende Note enthält eine Erweiterung der Untersuchung von Dzhelep und Shestopalova (vorst. Ref.) auf den Energiebereich zwischen 2600 und 3400 ke
- 1434 I. B. Golovanov, B. S. Dzhelepov, L. S. Lebedev, V. P. Prikhodtseva und Y. Khol'nov. Das γ-Spektrum von In^{114*}. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 985—98 1957, Nr. 7. Vff. haben vier In^{114*}-Linien vermessen, welche den Energien 191, 556, 7 und 1300 keV entsprechen. Angegeben ist die Intensität, die Anzahl der beim In¹¹ Zerfall gebildeten Quanten sowie, graphisch, das Spektrum in Abhängigkeit von Hρ Bereich bis 6000 Gs cm.
- 1435 O. I. Sumbaev. Eine genaue Bestimmung der relativen Linienintensitäten im Spetrum der γ-Strahlung von Ta¹⁸². Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 987—989, 198 Nr. 7. Vf. vergleicht Messungen der relativen Intensität von 12 γ-Linien von Ta¹⁸² u 9 γ-Linien von Ir¹⁹² durch verschiedene Autoren und diskutiert die Ursache der auft tenden Divergenzen. Er kommt zu dem Schluß, daß die auf theoretischem Wege ableitete Eichkurve für die spektrale Empfindlichkeit des benützten Kristall-Diffraktion Spektrometers fehlerhaft ist, und zwar um Beträge in der Gegend von 20 bis 30%. Ersatz werden neue empirische Eichkurven angegeben.
- 1436 A. I. Zhernovoi, E. M. Krisiuk, G. D. Latyshev, A. S. Remennyi, A. G. Sergeev a V. I. Fadeev. Internal conversion electron spectrum of radiothorium. II. Soviet Phy JETP 5, 563-569, 1957, Nr. 4. (Nov.) (Engl. Übers. aus.: J. exp. theor. Phys., Mosk 32, 682-689, 1957, Apr.) (Leningrad, Inst. Railroad Engng.) Das Konversionseletronenspektrum einer RaTh-Probe wurde im Hp-Bereich von 500-1380 Gauß untersucht und die Energien und relativen Intensitäten der Konversionslinien bestimm Ferner wird gezeigt, daß Spektrometer mit Hilfe von AUGER-Elektronen auf 5-41 genau geeicht werden können.
- 1437 Takeo Hayashi. Directional correlations of gamma rays in Te^{124} . J. phys. S Japan 13, 117–125, 1958, Nr. 2. (Febr.) (Kyoto, Saikyo Univ., Dep. Phys.) Bei früiren Untersuchungen konnte über Spin und Parität von angeregten Niveaus des Tenur indirekt eine Aussage gemacht werden, indem Spin und Parität des Grundzustand von Sb124 sowie der Grad der verbotenen β -Übergänge zu den betreffenden angereg Zuständen des Te124 bestimmt wurden. In vorliegender Arbeit wird eine direkte Methemitgeteilt, bei der die Richtungskorrelation der 2,11 0,605 MeV und 1,71 0,605 Mc Gamma-Gamma-Kaskaden gemessen wird. Das dazu benutzte Koinzidenzspekt meter wird beschrieben. Beide Korrelationen in Abhängigkeit vom Winkel sind mit Aufeinanderfolge 3 (D, Q) 2 (Q) 0 vereinbar, wobei der Anteil an Quadrupolstrahlbeim ersten Übergang sehr klein ist.
- 1438 B. G. Pettersson, T. Lindqvist and K. Siegbahn. The internal Compton effect (IC An experimental determination of cross section and angular correlation. Ark. Fys. 284, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Uppsala, Univ., Dep. Phys.) V. Weidemann

- 439 G. F. Bogdanov, N. A. Vlassov, S. P. Kalinin, B. V. Rybakov and V. A. Sidorov. pectra of neutrons from the bombardment of light nuclei with 14 MeV deuterons. Physica, Grav. 22, 1150—1153, 1956, Nr. 11. (Nov.) (S. B.) (Moscow, Inst. Phys.) Nach der Laufeitmethode, wofür das Zyklotron als natürlich gepulste Quelle diente, wurden die durch eschuß mit 14 MeV-Deuteronen auf H, ³He, ⁴He, Li, Be, B, C und Cu entstehenden leutronenspektren in Strahlrichtung gemessen. Vff. diskutieren die Ergebnisse (Enerieverteilung, Neutronenausbeute) im Hinblick auf die Ordnungs- und Massenzahl der ntersuchten Kerne.
- 440 W.M. Good, J. H. Neller and J. H. Gibbons. Neutron total cross sections in the evergion by fast time-of-flight measurements. Phys. Rev. (2) 109, 926–933, 1958, Nr. 3. 1. Febr.) (Oak Ridge, Tenn., Nat. Lab.) Die durch Protonen (VAN DE GRAAFF) austelöste Reaktion Li⁷(p, n)Be⁷ ergibt bei geeigneter Wahl von Targetdicke und Protonenergie in 0^0 ein Neutronenspektrum, das den untersuchten Bereich zwischen 2 und 0 keV größtenteils überdeckt. Durch Flugzeitmessung wurden die einzelnen Neutonenenergien ausgewählt (Auflösungsvermögen ~12 mµsec bei 1200 mµsec Flugzeit). Die totalen Wirkungsquerschnitte wurden in Transmissionsanordnung gemessen für 123 , Al²⁷, 231 , 239 , 241 , 241 , 245 , 256 , 258 , 258 , 259 , 258 , 259 , sowie für natürliches Ti, Se und Pb. Durch das verbesserte Auflösungsvermögen konnten einige neue Zustände aufgefunden verden, einige früher aufgeführte wurden nicht wieder beobachtet. Von Interesse ist die 23 , keV Resonanz des Na²³, der definitiv 1 = 1 und 2 0 = (380 \pm 10) barn zugeordnet verden konnte.
- 441 Robert G. Summers-Gill. Scattering of 12-Mev protons, 24-Mev deuterons and 8-Mev alpha particles by beryllium. Phys. Rev. (2) 109, 1591-1603, 1958, Nr. 5. I.März.) (Berkeley, Calif., Univ., Radiat. Lab., Dep. Phys.) Ein Be-Target wurde mit rotonen (12 MeV), Deuteronen (24 MeV) und α-Teilchen (48 MeV) beschossen und der ifferentielle Wirkungsquerschnitt für unelastische Streuung bestimmt, der zur Anregung es 2,43 MeV-Terms von Be⁹ führt. Bei allen drei unelastischen Prozessen (p, p'), (\alpha, \alpha') nd (d, d'), tritt ein Maximum des differentiellen Wirkungsquerschnitts in oder nahezu n Vorwärtsrichtung auf. Vergleicht man dieses Ergebnis mit der Theorie, so folgt, daß iesem Niveau der Spin $^5/_2$ und ungerade Parität zuzuordnen sind. Bei der unelastischen treuung von Protonen tritt u. a. eine sehr weiche Protonengruppe auf, die einem Be⁹erm von etwa 1,8 MeV zugeordnet werden könnte. Die Messungen der Protonengruppen ei 6,8 und 11,3 MeV ergeben für diese Niveaus den Spin $^{1}/_{2}$. Die erhaltenen Daten chließen jedoch die Existenz von Termen bei 3,1 und 4,8 MeV nicht aus. — Die bei der leaktion Be⁹ (p, d) Be⁸ (Grundzustand) erhaltene Abhängigkeit des differentiellen Wirungsquerschnitts vom Winkel hat die gleiche Form wie bei anderen Energien, was mit er Theorie nicht in Einklang zu bringen ist. - Die Winkelverteilung bei den Dreiteilhen-Reaktionen Be⁹(p, np') Be⁸ und Be⁹(a, na') Be⁸ zeigt, daß solche Prozesse durch irekte Wechselwirkung zu erklären sind. – Schließlich wurde die elastische Streuung er Partikel an Be-Kernen beobachtet. Nur bei sehr kleinen Streuwinkeln stimmen die emessenen Werte mit dem RUTHERFORDschen Wirkungsquerschnitt überein. Kaul.
- M. L. Goldberger, Y. Nambu and R. Oehme. Dispersion relations for nucleonucleon scattering. Ann. Phys., N. Y. 2, 226—282, 1957, Nr. 3. (Sept.) (Princeton, N. J., niv., Palmer Phys. Lab.; Chicago, Illinois, Univ., Enrico Fermi Inst. Nucl. Stud.; rinceton, N. J., Inst. Advanced Study.) Gleichungen für die Nukleon-Nukleontreuung werden angegeben. Der allgemeine Fall der nicht vorwärts gerichteten Streung wird behandelt, obwohl der größte Teil der Abhandlung den Grenzfall der Vorwärtsreuung und die nichtrelativistische Näherung behandelt. Es wird gezeigt, daß im relavistischen Fall die Dispersionsbeziehungen für die Nukleon-Nukleon-Streuung notendig die Nukleon-Antinukleonamplitude mit einbeziehen. Einige qualitative Schlüsse erden über den Unterschied der Nukleon-Nukleon- und der Nukleon-Antinukleonechselwirkung gezogen. Das Konzept eines Potentials in der Quantenfeldtheorie wird urz angeschnitten.
- 443 J. Yvon. La diffusion d'un projectile par un système complexe lié. Nuclear Phys. 5, 50—166, 1958, Nr. 1, (Jan.) (Saclay, Gif-sur-Yvette, Centre Études Nucl.) In der Be-

rechnung der kohärenten Streuung wurde die Methode der Störungsrechnung durch eine Ausbreitungsgleichung ersetzt, die es erlaubt, das Fortschreiten der Diffusion von Punkt zu Punkt zu verfolgen. Die Methode eliminiert die einfallende Strahlung und drückt sie als Funktion der gestreuten kohärenten Strahlung aus. Golling.

1444 W. Paskievici. Construction de courbes déphasage-énergie pour un choc nucléon nucléon dans le domaine non relativiste. J. Phys. Radium 19, 22 S, 1958, Nr. 6. (Juni. (Strasbourg, Fac. Sci., Inst. Phys.) Eine früher beschriebene graphische Methode zu Bestimmung der Abhängigkeit der Streuphasen von der Energie (C. R. Acad. Sci., Pari 242, 2550, 1956) wird verallgemeinert und auf die Neutron-Proton-Streuung angewendet Die Streuphasen von S- und P-Welle für Energien zwischen 2 und 40 MeV und YUKAWA Potential werden in einer Kurve angegeben. Die Fehler sind kleiner als 3%.

- 1445 C.C. Grosjean. Further development of a new approximate one-velocity theory o multiple scattering. Nuovo Cim. (10) 5, 81-101, 1957, Nr. 1. (1. Jan.) (Gent, Rijksuniv. Interuniv. Inst. Kernwetenschappen.) Im Anschluß an zwei vorhergehende Arbeiter über das Ein-Geschwindigkeit-Vielfachstreuproblem (one velocity multiple scattering in unendlich ausgedehnten homogenen Medien wird die Winkelverteilung der Teilchen dichte ρ(r, Ω) untersucht. Vf. befaßt sich dabei mit der Berechnung der fünf Koeffizien ten, welche bei der Entwicklung der Winkelverteilung der Teilchendichte am Ort \mathbf{n} ach Kugelfunktionen für $\mathbf{l}=2$ auftreten. Durch drei Kontinuitätsbedingungen, welch sich aus der Transportgleichung ableiten lassen, werden die gesuchten Koeffizienten mit der Teilchendichte ρ(r) und dem Stromvektor j(r) verknüpft. Im Falle einer iso tropen Punktquelle reduzieren sich diese drei Gleihungen auf eine einzige und da Problem kann ohne große Schwierigkeiten gelöst werden. Die Lösung wird dann verall gemeinert für den Fall einer gegebenen Verteilung isotroper Quellen. Die Resultat wurden unter der Voraussetzung leicht anisotroper Streuung gewonnen und enthalter dabei die isotrope Streuung als Spezialfall. Die in der Arbeit gewonnenen Ergebniss sind für den Fall eines endlichen Streumediums von Wichtigkeit. Kl. Mayer.
- 1446 I. G. Ivanter and L. B. Okun. On the theory of scattering of particles by nuclei Soviet Phys.-JETP 5, 340-341, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor Phys., Moskau 32, 402-403, 1957. Febr.) Im Hinblick auf π- und K-Mesonenstreuung wird der totale Wirkungsquerschnitt beliebiger Partikel an einem FERMIgas-Kernmodel berechnet. (Erweiterung der Rechnung von HAYAKAWA usw., Ber. 35, 2010, 1956.)
- 1447 S. Z. Belen'kii and N. M. Gerasimova. On the absorption of high energy nuclear active particles. Soviet Phys.-JETP 5, 456-459, 1957, Nr. 3. (Okt.) (Engl. Übers. aus J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 547-551, 1957, März.) (USSR, Acad. Sci., P. N. Lebedev Phys. Inst.) Es wird der Durchgang von kernaktiven Partikeln durch Materiaus den Querschnitten für elementare Stoßprozesse berechnet. Den Berechnungen lieg der Ausdruck für die Energieverteilung im Elementarprozeß zugrunde, die aus de hydrodynamischen Theorie der Vielfach-Teilchen-Erzeugung erhalten wird.
- G. Müller. 1448 F. A. White, F. M. Rourke, J. C. Sheffield, R. P. Schuman and J. R. Huizengs Absolute energy measurement of alpha particles from Po^{210} . Phys. Rev. (2) 109, 437—442 1958, Nr. 2. (15. Jan.) (Schenectady, N. Y., Knolls Atomic Power Lab.; Lemont, Ill. Argonne Nat. Lab.) Zur Präzisionsmessung der α -Energie von Po^{210} wurde ein magnetisches 180° -Spektrometer benutzt. Im Gegensatz zu den bisherigen Messungen wurde die Energie aber nicht durch direkte Bestimmung von $B \cdot \rho$ ermittelt; vielmehr wurden auße den α -Teilchen auch künstlich beschleunigte schwere Ionen (Lu¹⁷⁵) durch das Spektrometer geschossen, und zwar bei dem gleichen Magnetfeld und längs derselben Bahn widie α -Teilchen. Die Energiemessung reduzierte sich so auf die Ermittlung der Spannung mit der diese Ionen beschleunigt worden waren (maximal 50 kV). Dazu wurden ein Spezialpotentiometer, ein Präzisionsspannungsteiler und ein Normalelement benutzt Für die α -Teilchen wurde eine relativistische Korrektur angebracht. Die α -Energie vo Po^{210} ergab sich so zu $(5,3054 \pm 0,0010)$ MeV (absolute Volt). Relativ zu dieser Energi wurde außerdem die α_0 -Energie von Cm²⁴⁴ (Übergang in den Grundzustand von Pu^{240}

u (5,8025 \pm 0,002) MeV bestimmt. Ferner ergab sich der Energieunterschied zwischen iesem α_0 -Übergang und dem Übergang α_1 in das erste angeregte Niveau von Pu 240 zu $43.5 \pm 1) \text{ keV}.$

- 449 R. Riskalla et J. Rossel. Liaisons moléculaires et freinage des particules a dans les az. Helv. phys. acta 30, 488-491, 1957, Nr. 6. (30. Nov.) (Neuchâtel, Univ., Inst. Phys.) Die extrapolierte Reichweite von α-Teilchen wird bei 2,52 MeV in O₂, H₂, CO₂ und CH₄ nd bei 5,3 MeV in Butan (C₄H₁₀) bestimmt. Das Verhältnis dieser Reichweite in Luft ur Reichweite in den untersuchten Gasen zeigt Abweichungen von den nach einfachen dditionsgesetzen für die Bremsung zu erwartenden Werten, z.B. weicht für Butan rößter Unterschied) der gemessene Wert um 13% von dem berechneten im Sinne chwächerer Bremsung ab. Ulmer.
- 450 Ryutaro Ishiwari, Sukeaki Yamashita, Kazunori Yuasa and Kozo Miyake. On the enization-energy relation for alpha-particles in air. J. phys. Soc., Japan 11, 337-347, 956, Nr. 4. (Apr.) (Kyoto, Univ., Inst. Chem. Res.; Kyoto, Univ., Fac. Sci., Dep. Phys.) m den Effekt der Rekombination bei Ionisationen der Luftmoleküle zu untersuchen, urden Messungen der Ionisation, ausgelöst durch Polonium-α-Teilchen, durchgeführt. obei die elektrische Feldstärke und die Winkel zwischen dem elektrischen Feld und der -Strahlspur variierten. Es existierten beträchtliche Unterschiede in der Gesamtioniation bei der Variation dieser beiden Parameter. Diese Effekte lassen sich qualitativ uit der JAFFÉschen Rekombinationstheorie (Ann. Phys. 42, 303, 1913) erklären. Der Vert des Parameters b in der JAFFÉschen Theorie wurde für α-Teilchen-Ionisation in uft neu bestimmt: b = 9,5 · 10⁻⁴. Unter Berücksichtigung der Korrektur gemäß der AFFÉschen Rekombinationstheorie ergab sich der mittlere Energieverlust durch ein Teilchen in Luft erzeugtes Ionenpaar relativ zum mittleren Energieverlust der Poloium- α -Teilchen zu: w = 0,948 \pm 0,119/VE; E ist die Anfangsenergie der α -Teilchen, emessen in MeV. Diese Formel soll mindestens bis zu 1 MeV herunter gültig sein.

Kleinpoppen.

- 451 P. H. Stelson and F. K. McGowan. Coulomb excitation of medium-weight even-even uclei. Phys. Rev. (2) 110, 489-506, 1958, Nr. 2. (15. Apr.) (Oak Ridge, Tenn., Nat. ab.) Mit Protonen (1,5-3,3 MeV) und doppelt ionisierten Heliumionen (8-10 MeV) ird an 29 g-g-Kernen (92 \le A \le 130) COULOMBanregung durchgeführt. Aus den itensitäten der gemessenen Gammaspektren werden reduzierte elektrische Quadrupolbergangswahrscheinlichkeiten B(E2) mit Genauigkeiten zwischen 7% und 20% beimmt. Die beobachteten Werte für B(E2) sind um Faktoren von 6 bis 64 größer als ne Einteilchenabschätzung ergibt. Die Übergänge werden im Rahmen des Kollektivodells interpretiert.
- 152 Th. A. J. Maris and H. Tyrén. Some remarks concerning measurements on inelastic attering of $155-185\ MeV$ protons on carbon, oxygen and calcium. Nuclear Phys. 4, 2-671, 1957, Nr. 5. (Nov.) (Uppsala, Univ., Gustav Werner Inst. Nucl. Chem.) Halbeoretisch gewonnene Gleichungen von differentiellen Wirkungsquerschnitten der hochergetischen unelastischen Protonenstreuung werden zusammengefaßt und mit den perimentellen Ergebnissen am Kohlenstoff, Sauerstoff und Calcium verglichen. Die lgemeine Übereinstimmung ist befriedigend. Die hochenergetische Protonenstreuung i kleinen Winkeln scheint ein vielversprechendes Werkzeug zur Erforschung der amma-Riesenresonanzen wenigstens bei leichten Kernen zu sein. Die gemessenen symmetrien und Polarisationen der unelastisch gestreuten Protonen werden berochen. Leisinger.
- 253 R. Alphonce, A. Johansson and G. Tibell. The asymmetry of 155 MeV protons ustically and inelastically scattering from carbon, oxygen, and calcium. Nuclear Phys. 4, 2-676, 1957, Nr. 5. (Nov.) (Uppsala, Univ., Gustav Werner Inst. Nucl. Chem.) it Hilfe der konventiellen Technik der Zweifachstreuung und Reichweitenteleskopen irde die Asymmetrie der elastisch und unelastisch vom Sauerstoff und Calcium geeuten Protonen untersucht. Die Ergebnisse der Asymmetrie wurden mit Hilfe der irzlich herausgegebenen Werte für Kohlenstoff berechnet. Die Winkelverteilungen sind

hei der elastischen Asymmetrie nahezu die gleichen für die drei Elemente. Für die unelastische Asymmetrie konnten bisher nur qualitative Ergebnisse mitgeteilt werden. Leisinger.

- 1454 A. E. Taylor. High-energy protons. Rep. Progr. Phys. 20, 86—129, 1957. (Harwell, Didcot, Berks., Atom. En. Res. Establ.) Zusammenfassende Betrachtung neuerer Experimente mit Protonenenergien oberhalb 100 MeV. Bei der (p, p)-Streuung unterhalb 400 MeV, bei der häufig ein polarisiertes Protonenbündel benutzt wurde, kann jetzt eine Phasenanalyse vorgenommen werden. Die weniger zahlreichen (n, p)-Streuexperimente werden womöglich unter gleichen Gesichtspunkten betrachtet und ermöglichen es, verschiedene Modelle der Nukleon-Nukleon-Wechselwirkung zu prüfen. Sorgfältige Messungen der unelastischen Streuung lassen vermuten, daß die Kernstreuung von Protonen nicht befriedigend mit den Begriffen Transparenz, optische und statistische Modelle gedeutet werden kann, sondern, daß detailliertere Modelle erforderlich sind. Die Polarisation bei der elastischen Streuung kann mit Hilfe eines optischen Modells erklärt werden, bei dem ähnlich wie beim Schalenmodell Spin-Bahn-Kopplung berücksichtigt wird.
- 1455 P. Marin, J. Movchet et J. Poupaud. Réaction ²⁷Al (p, γ) ²⁸Si. J. Phys. Radium 18, 693—694, 1957, Nr. 12. (Dez.) Für folgende Protonenenergien wurden (p, γ) -Resonanzen gefunden: 1393, 1461, 1507, 1524, 1570, 1583, 1592, 1652, 1667, 1685, 1710, 1728, 1751, 1806, 1914, 1971, 2040, 2051, 2108 keV. Die Resonanzen bei 1570 und 1652 keV waren bisher noch nicht beobachtet worden, die bei 1461, 1507 und 1710 keV nur als (p, p)-Resonanz, die bei 1583 keV nur als (p, p)- und (p, α) -Resonanz. Zur Energiekalibrierung wurden die Resonanzen bei 1393, 1806 und 2051 keV benutzt. Wagner.
- 1456 Ryolchi Kajikawa, Tatuya Sasakawa and Wataro Watari. Inelastic scattering of nucleons by nuclei. Progr. theor. Phys., Kyoto 16, 152—154, 1956, Nr. 2. (Aug.) (Hiroshima, Univ., Dep. Phys.; Kyoto, Univ., Dep. Phys.) Vff. benutzen das optische Modell des Kerns, um mittels Störungsrechnung die Veränderungen der Wellenfunktion des einlaufenden und ausgehenden Teilchens im Kern zu erfassen, welche von wesentlichem Einfluß auf die Winkelverteilung der inelastisch gestreuten Nukleonen sind. Für die inelastische Streuung von Protonen an Fe⁵⁶, bei welcher der Kern im ersten angeregten Zustand zurückbleibt, werden die berechneten Winkelverteilungen mit entsprechenden Messungen von Schrank et al. verglichen und diskutiert. Dabei zeigt sich, daß die Hauptzüge der experimentellen Verteilung, insbesondere das Vorwärtsmaximum, durch die Rechnung wiedergegeben werden. Die Winkelverteilung hängt stark von der Schalemmodellkonfiguration des angeregten Zustands von Fe⁵⁶ ab. Kl. Mayer.
- 1457 R. Alphonce, A. Johansson and G. Tibell. Asymmetry in elastic and inelastic scattering of polarized protons on light nuclei. Ark. Fys. 18, 253, 1958, Nr. 3. (S. B. (Uppsala, Gustaf Werner Inst. Nucl. Chem.)
- 1458 G. Tibell, H. Tyrén and Th. A. J. Maris. The scattering of 185 MeV protons of helium. Ark. Fys. 18, 293, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Uppsala, Gustaf Werner Inst. Nucl Chem.)
- 1459 H. Tyrén and Th. A. J. Maris. Elastic and inelastic scattering of 185 MeV proton on some light nuclei. Ark. Fys. 13, 293, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Uppsala, Gustaf Werner Inst Nucl. Chem.)

 V. Weidemann.
- 1460 0. Hittmair. Reduzierte Stripping-Breite und Schalenmodell. Acta phys. austr. 11 70—75, 1957, Nr. 1. (Mai.) (Buenos Aires.) Es wird eine Übersicht über die Bezie hungen der reduzierten Stripping-Breite zum Schalenmodell gegeben. Dabei wird gezeigt wie durch das Schalenmodell neue Auswahlregeln in die allgemeine Stripping-Theorie eingeführt werden können, die Vf. am Beispiel der Reaktion Cl³⁵ (d, p)Cl³⁶ demonstrier und bestätigt findet. Es wird eine Formel für die Polarisation von ausgehenden Stripping-Protonen angegeben, in welcher die Schalenstruktur des Kerns wegen der Spin kopplungsterme der eingefangenen Neutronen von Wichtigkeit ist. Die Polarisation is nur dann von Null verschieden, wenn man die Annahme aufgibt, daß das ausgehende

Proton keine Wechselwirkung mit dem Kern macht. Setzt man dagegen die übliche Stripping-Annahme voraus, daß keine solche p-Wechselwirkungen auftreten, so kann man aus der Analyse von p-γ-Stripping-Winkelkorrelationen Schlüsse über die Kopplungsart im Kern ziehen. Kl. Mayer.

1461 Bo Sjögren and Katarina Ahnlund. Proton angular distributions from the reaction $N^{14}(d, p)N^{15}$. Ark. Fys. 12, 547—552, 1957, Nr. 6. Die Winkelverteilungen der zwei Protonengruppen, die den beiden niedrigsten angeregten Zuständen des 15 N-Kernes entsprechen, wurden an einem dünnen C₅N₅H₅-Target mit einem magnetischen Spektrometer bei einer Deuteronenenergie von 800 keV gemessen. Die Ergebnisse lassen sich beschreiben durch die Polynome $I_1=0.80-0.14$ $P_1-0.36$ $P_2+0.04$ $P_3-0.08$ P_6 für die 5,276 MeV-Gruppe, $I_2=1.47-0.36$ $P_1+0.81$ $P_2+0.10$ $P_3-0.17$ $P_4-0.08$ P_5 für die 5,305 MeV-Gruppe. Die Verteilung der 1. Gruppe zeigt ein breites Maximum um 100°, die der 2. Gruppe ein charakteristisches Minimum um 80°. Ein Vergleich mit der Theorie des Stripping-Prozesses (ohne COULOMB-Effekte) macht es wahrscheinlich, daß bei dem 5,276 MeV-Zustand Deuteronen-Stripping mit ln = 2 auch bei einer Deuteronenenergie von 0,8 MeV auftritt. Bei dem 5,305 MeV-Zustand kann Deuteronen-Stripping mit l_n = 0 nicht ausgeschlossen werden, doch muß eventuell eine andere Art direkter Wechselwirkung für das Anwachsen der Winkelverteilung bei $\Theta > 80^{\circ}$ verantwortlich gemacht werden.

M. S. Bokhari, J. A. Cookson, B. Hird and B. Weesakul. The polarization of protons from the ¹²C(d, p)¹³C reaction. Proc. phys. Soc. Lond. 72, 88-96, 1958, Nr. 1 (Nr. 463). (1. Juli.) (Univ. Liverpool, Nucl. Phys. Res. Lab.) Ein 0,7 × 2,5 cm² Graphit-Target von 14 mg/cm² Dicke wurde mit 1 µA 8,9-MeV-Deuteronen beschossen. Die Protonen gelangten durch Mylar-Fenster aus der Targetkammer durch eine Vakuumzelle in eine He-Streukammer, deren Druck so eingerichtet war, daß die Energie der dem Grundzustand entsprechenden Protonengruppe auf 7,5 MeV vermindert wurde. Für diese Energie vorliegende Meßwerte der Streuquerschnitte ermöglichten die Berechnung der Polarisation auf Grund der mittels Kernemulsionsplatten gemessenen Streuverteilung bei Winkeln von 15 bis 90°. Die Streuamplitude des Protons läßt sich aufspalten in den der einfachen Abstreiftheorie entsprechenden Anteil und die Beiträge von Zusatz-Wechselwirkungen. Nach der Theorie sollte dann die Polarisation ihr Vorzeichen bei dem gleichen Winkel wechseln wie die Abstreifamplitude, und die Polarisationen der einzelnen Wechselwirkungen sollten sich algebraisch addieren. Die erste Voraussage stimmt mit den Meßergebnissen gut überein. Bezüglich der zweiten dagegen lassen sich die Resultate schwer deuten. Die beobachtete negative Polarisation spricht für ein Vorherrschen der Deuteron-Wechselwirkung, und die Höhe der Polarisation überschreitet das theoretische Maximum für reine Zentralkräfte erheblich. Auch die Einbeziehung eines Spin-Bahn-Terms liefert keine befriedigende Erklärung. G. Schumann.

1463 E. L. Feinberg. The interaction of fast deuterons with nuclei. Soviet Phys.-JETP 2, 58-62, 1956, Nr. 1. (Jan.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 29, 115-120, 1955, Juli.) (USSR, Acad. Sci., P. N. Lebedev Inst. Phys.) Bei der Analyse der Wechselwirkung zwischen Atomkernen und schnellen, nichtrelativistischen Deuteronen (Energie E_o ~ 30-300 MeV) werden gewöhnlich drei Prozesse betrachtet: (a) Deuteronen-Einfang durch den Kern, (b) Einfang des Neutrons oder Protons mit gleichzeitig stattfindender Kernreaktion und Aussendung eines schnellen Neutrons oder Protons (sogenannter Stripping-Prozeß) und (c) Dissoziation des Deuterons in ein freies Proton und Neutron unter dem Einfluß des elektrischen Feldes des Kerns. Die Wirkungsquerschnitte dieser Prozesse nehmen in der Reihenfolge ihrer Aufzählung ab. In Erweiterung obiger Aufzählung betrachtet Vf. die Beugungsstreuung des Deuterons am Kern, dessen Wirkungsquerschnitt mit den Prozessen b und c verglichen werden kann. Es wird gezeigt, daß dieser Prozeß gleichzeitig mit einer Impulsübertragung auf den Kern verknüpft ist. Als Folge hiervon kann das Deuteron nicht nur gestreut werden, sondern auch in ein freies Proton und Neutron dissoziieren. Das Charakteristikum dieser "Beugungsdissoziation" besteht darin, daß der Kern als Ganzes Impuls übernimmt, es findet jedoch keine Kernreaktion statt. Aus Impulsüberlegungen folgt, daß die Beugungsdissoziation außerhalb des Kerns vor sich geht. Die vom Vf. angestellten Rechnungen können als Ausgangspunkt für die theoretische Behandlung der Beugungsdissoziation durch reine Kern- oder Kern- und elektrische Kräfte dienen. Kleinpoppen.

1464 L. N. Rosentsveig and A. G. Sitenko. Relativistic deuteron disintegration in the electric field of the nucleus. Soviet Phys. 3, 456–458, 1956, Nr. 3. (Okt.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 30, 427–428, 1956, Febr.) (Ukrain. SSR, Acad. Sci., Phys.-Tech. Inst.) Es wird der Zerfall von Deuteronen im elektrischen Feld des Kerns für Deuteronenenergien von 0.2-10 BeV unter besonderer Berücksichtigung relativistischer Effekte untersucht. Es wird gezeigt, daß die relativistischen Korrekturen an Dancoffs nichtrelativistischer Wirkungsquerschnittsformel für "elektrischen" Zerfall $\sigma_{1\rightarrow 1}$ klein sind, wenn $v^2\sim0.2$, d. h. $E_d\sim200$ MeV, daß sie aber groß werden, wenn $v^2\sim1$, und daß der "magnetische" Zerfall, bei welchem das Proton-Neutron-System aus dem Triplett- in den Singulettzustand übergeht, kaum vorkommt; der entsprechende Wirkungsquerschnitt $\sigma_{1\rightarrow 0}$ ist im extrem relativistischen Fall eine Größenordnung kleiner als $\sigma_{1\rightarrow 1}$. Der Verlauf von $\sigma_{1\rightarrow 1}$ und $\sigma_{1\rightarrow 0}$ wird für Deuteronenenergien von 0.2-10 BeV berechnet und graphisch dargestellt.

1465 Susumu Morita. Excitation curves of the $N^{14}(d, n)O^{15}$ reaction. J. phys. Soc. Japan 18, 126—128, 1958, Nr. 2 (Febr.) (Fukuoka, Jap., Kyushu Univ., Fac. Sci., Dep. Phys.) Der differentielle Wirkungsquerschnitt in Abhängigkeit von der Deuteronenenergie (Bereich 1,0 bis 2,15 MeV) wurde bei der Reaktion $N^{14}(d, n)O^{15}$ unter Verwendung eines dünnen plastischen Szintillators und eines Impulshöhenanalysators bestimmt. Drei Anregungsfunktionen wurden unter den Winkeln 0°, 90° und 165° gegenüber dem einfallenden Deuteronenstrahl aufgenommen. Die bei 0° bzw. 165° erhaltenen Kurver zeigen bei Deuteronenenergien von 1,6 bzw. 1,9 MeV ein ausgeprägtes Maximum während die zu 90° gehörende Kurve nahezu flach verläuft. Kaul.

1466 B. Sjögren. Angular distribution measurements on (d, p)-reactions. II. Ark. Fys. 18 287, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Nobel Inst. Phys.) V. Weidemann.

1467 J. F. Vervier and A. Martegani. Total neutron cross sections near 14 MeV. Phys Rev. (2) 109, 947—948, 1958, Nr. 3. (1. Febr.) (Louvain, Univ., Belg., Centre Phys. Nucl. Die totalen Wirkungsquerschnitte von Al, Mg, Cu, C und U für Neutronen der Energium 14 MeV wurden in Transmissionsanordnung gemessen. Wegen der relativ schlechter Energieauflösung dieser Messungen geben die Ergebnisse direkt σ_t, gemittelt über di Resonanzen, an. Die Übereinstimmung mit anderen Arbeiten ist befriedigend; dageger wird von der Kontinuumstheorie (FESHBACH und WEISSKOPF, Phys. Rev. 76, 1550 1949) ein anderer Verlauf von σ_t vorausgesagt. Möglich wäre, daß bei Energien übe 14 MeV eine asymptotische Annäherung auftritt.

1468 H.L. Foote jr. Neutron scattering cross section of U285. Phys. Rev. (2) 109, 1641 bi 1644, 1958, Nr. 5. (1. März.) (Upton, N. Y., Brookhaven Nat. Lab.) Messungen de Wirkungsquerschnitts für elastische Streuung von Neutronen an Ú²⁸⁵ wurden mi einem Kristallspektrometer durchgeführt. Die Uranprobe, welche angereichertes U2 (93%) enthielt, hatte eine spezielle Form, um eine optimale Zählrate mit einem Min mum an Schwierigkeiten bei der Deutung der Meßergebnisse zu erhalten. Der gemessen Wirkungsquerschnitt in Abhängigkeit von der Neutronenenergie (Bereich von 0,27 bi 7,7 eV) nimmt mit wachsender Energie ab. Es wird angenommen, daß der Wirkungs querschnitt für Streuung aus zwei Komponenten zusammengesetzt ist, von denen di eine eine Funktion der Energie und die andere konstant ist. Die Energieabhängigke läßt sich durch die Beziehung $\sigma_a(E) = \sigma_{ar}(E) + \sigma_{nl}(E) + \sigma_{p}$ beschreiben, wobei $\sigma_{ar}(E)$ der Resonanzstreuquerschnitt, σ_p der Potentialstreuquerschnitt (= const) und σ_{nl} (Ein Störglied bedeuten. Der Wirkungsquerschnitt für Potentialstreuung beträg (10 ± 1) barn und stimmt recht genau mit dem Wert 10,3 barn überein, den man aus de Beziehung $\sigma_p = 4 \pi R^2$ mit $R = 1,47 \cdot 10^{-18} A^1$ cm erhält. Die Größe der Resonans komponente weicht hingegen vom theoretischen Wert ab. Diese Abweichung ist wahr scheinlich auf Meßfehler bei der Bestimmung des totalen und Streuquerschnitts zurück zuführen. Kaul.

- 1469 Sophie Oleksa. Neutron scattering cross section of U²³³. Phys. Rev. (2) 109, 1645, 1958, Nr. 5. (1. März.) (Upton, N. Y., Brookhaven Nat. Lab.) Der Wirkungsquerschnitt für Neutronenstreuung an U²³³ wurde als Funktion der Energie (Energiebereich von 0,27 bis 0,95 eV) mit einem Kristallspektrometer bestimmt. Bei drei weiteren Energiewerten, 2,10, 1,71 und 3,31 eV, konnte der Wirkungsquerschnitt angenähert ermittelt werden. Die Uranprobe enthielt angereichertes U²³³ (97%). Die Ergebnisse zeigen, daß bei diesen Energien der Wirkungsquerschnitt annähernd konstant ist. Kaul.
- 1470 J. D. Anderson, C. C. Gardner, M. P. Nakada and C. Wong. Back-angle elastic scattering of 14.6-Mev neutrons. Phys. Rev. (2) 110, 160—163, 1958, Nr. 1. (1. Apr.) (Livermore, Calif., Univ., Radiat. Lab.) Mittels Flugzeit-Technik werden die differentiellen, elastischen Streuquerschnitte von an Fe, Ag, Cd, Sn und Pb gestreuten 14,6 MeV-Neutronen in einem Streuquerschnitte von 90° bis 167° in Schritten zu je 5° gemessen. Mit Ausnahme von Blei weisen die experimentellen Streudaten bei hohen Streuwinkeln keine tiefen Minima auf, wie es vom optischen Modell ohne Berücksichtigung der Spin-Bahn-Kopplung vorausgesagt wird (BJORKLUND, FERNBACH und SHERMAN, Ber. 36, 976, 1957). Bei Berücksichtigung der Spin-Bahn-Kopplung im Rahmen des optischen Modells (BJORKLUND und FERNBACH, unveröffentlicht) ist die Übereinstimmung mit den experimentellen Streudaten befriedigend.
- 1471 Samuel S. Holland jr. Neutron penetration in infinite media; calculation by semi-asymptotic methods. J. appl. Phys. 29, 827—833, 1958, Nr. 5. (Mai.) (Burlington, Mass., Tech. Operations, Inc.) Die halbasymptotische Methode von Spencer zur Berechnung der Durchdringung und Abbremsung von Neutronen in unendlich ausgedehnten Medien wird angewendet. Mit dieser werden Berechnungen für den Fall des idealen konstanten Wirkungsquerschnittes und einer Punktquelle von 1 keV in Luft durchgeführt. Vollständige Spektren des Flusses werden bis zu Entfernungen von 100 freien Weglängen gegeben.
- 1472 T. H. Berlin and George E. Owen. Three body break up. Nuclear Phys. 5, 669-676, 1958, Nr. 4. (März.) (Baltimore, Maryland, Johns Hopkins Univ., Dep. Phys.) Die Verteilungsfunktion im Phasenraum für (n, 2n)-Prozesse wird berechnet. Die Bedingungen der Erhaltung von Energie und Impuls werden in Form einer Deltafunktion gegeben. Um die Transformation der Verteilungsfunktion vom Massenmittelpunktskoordinatensystem in Laborkoordinaten zu erleichtern, wird eine verallgemeinerte Form der JACOBIschen Funktion entwickelt. Als Beispiel wird die Reaktion Be⁹(n, 2n) Be⁸ betrachtet.
- 1473 E. Melkonian, V. Perez-Mendez, Miriam Levin Melkonian, W. W. Havens jr. and L. J. Rainwater. Slow neutron velocity spectrometer studies of the total and fission cross sections of U^{235} . Nuclear Sci. Engng 3, 435–444, 1958, Nr. 4. (Apr.) (New York, Columbia Univ.) Nach Messung der Wirkungsquerschnitte von U^{295} werden einige Parameter der untersten Energieniveaus angegeben. Der beobachtete Gang des Wirkungsquerschnittes im Energiebereich oberhalb 100 eV Neutronenenergie ergibt $\alpha = \sigma_{n,\gamma}/\sigma_t = 0.64$ und $\Gamma_n^0/D = 1.09 \cdot 10^{-4}$ in Übereinstimmung mit anderen Messungen.
- 1474 A. Budzanowski, K. Grotowski, J. A. Janik, W. Kolos, F. Maniawski, H. Rźany, A. Szkatuła and A. Wanic. Estimation of the height of the potential barrier of hindered rotation in the CH_3SH molecule by means of thermal neutron scattering. Acta phys. polon. 16, 335–342, 1957, Nr. 5. (Warsaw, Polish Acad. Sci., Inst. Phys.) Der Wirkungsquerschnitt σ des CH_3SH -Moleküls für die Streuung thermischer Neutronen wurde relativ zu dem von Wasser ($\sigma[H_2O] = 91 \cdot 10^{-24} \text{cm}^2$) zu $\sigma = (194,5 \pm 5) \cdot 10^{-24} \text{cm}^2$ bestimmt. Nach der Theorie von Sachs und Teller ergibt sich für ein starres CH_3SH -Molekül $\sigma = 258 \cdot 10^{-24} \text{cm}^2$. Nimmt man die Höhe H des Potentialwalls zu 705 cal/mol an dieser Wert ergibt sich aus der Mikrowellenspektroskopie —, so erhält man unter Berücksichtigung der behinderten Rotation und Schwingung der Atome $\sigma = 202 \cdot 10^{-24} \text{cm}^2$. Aus thermodynamischen Überlegungen folgt demgegenüber H = 1460 cal/mol, was auf einen größeren Wert für σ führen würde. Wagner.
- 1475 M. A. Krivoglaz. Theory of diffuse scattering of X-rays and thermal neutrons in solid solutions. II. Microscopic theory. Soviet Phys.-JETP 5, 1115-1125, 1957, Nr. 6.

- (15. Dez.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 1368—1381, 1957, Juni.) (Ukrainian SSR, Acad. Sci., Inst. Met. Phys.) Es wird die diffuse Streuung von Röntgenstrahlen und thermischen Neutronen in Abhängigkeit von der Zusammensetzung und der geordneten Schwankungen in festen Lösungen untersucht. Die Rechnungen wurden für eine ungeordnete und geordnete stöchiometrische Zusammensetzung vom AB-Typ durchgeführt. Es wird eine Möglichkeit aufgezeigt, aus der experimentell bestimmten Untergrundintensität die Ordnungsenergie zu bestimmen. Die anormal hohe diffuse Streuung in der Nähe von Phasenübergängen 2. Art und in der Nähe von kritischen Punkten auf der Zerfallskurve wird diskutiert.
- 1476 V. I. Gol'danskii, A. A. Koval'skii, V. S. Pen'kina and E. Z. Tarumov. Cross sections of inelastic interactions between 120 and 380 MeV neutrons and nuclei. Soviet Phys. Doklady 1, 16–19, 1956, Nr. 1. (Aug.) (Engl. Übers. aus.: C. R. Acad. Sci. U. R. S. S. 106, 219, 1956, Nr. 2.) (Acad. Sci. USSR, Inst. Phys. Chem.) Die Wirkungsquerschnitte für die unelastische Neutronenwechselwirkung wurde von C, Al, Pb, U nach dem Verfahren der schlechten Geometrie mit Hilfe von Schwellendektoren (Aktivierung von 12 C, Spaltung von Bi und W) gemessen. Hierbei erfolgte die Erzeugung der 120 MeV bzw. 380 MeV-Neutronen durch Abstreifprozesse bzw. Ladungsaustausch am Kupfer-bzw. Berylliumauffänger eines Synchrozyklotrons. $C:\sigma(120)=0.188$ barn; $Al:\sigma(380)=0.258$ barn; $Pb:\sigma(120)=0.150$ barn; $\sigma(380)=1.50$ barn; $U:\sigma(120)=1.68$ barn; $\sigma(380)=1.56$ barn. Die Ergebnisse wenden Vff. auf das optische Kernmodell an.
- 1477 S. I. Drozdov. Fast particle absorption cross section of semitransparent nuclei. Soviet Phys. Doklady 1, 37–40, 1956, Nr. 1. (Aug.) (Engl. Übers. aus.: C. R. Acad. Sci. U. R. S. S. 106, 409, 1956, Nr. 3.) Unter der Annahme eines konstanten komplexen Kernpotentials wird für schnelle Neutronen (kR \geqslant 1; k = Wellenzahl, R = Kernradius) und für $1 \le kR$ (l = Drehimpulsquantenzahl) nach der Phasentheorie der Absorptionsquerschnitt berechnet und das Ergebnis graphisch dargestellt. Ferner wird nach analogem Verfahren unter Hinzunahme des COULOMB-Potentials zum komplexen Kernpotential der Absorptionsquerschnitt für schnelle geladene Teilchen bestimmt. Pott.
- 1478 M. M. Khaletskii. The measurement of total cross sections σ_t for 14.8-MeV neutrons by (n, α) coincidences [I]. Soviet Phys.-Doklady 2, 129-130, 1957, Nr. 2. (März/Apr.) (Engl. Übers. aus: Proc. Acad. Sci. USSR 118, 305, 1957, Nr. 2.) (SSSR, Acad. Sci., Inst. Chem. Phys.) Die aus der Reaktion D² (T, n) He⁴ stammenden 14,8 MeV-Neutronen werden nur in Koinzidenz mit den zugehörigen α-Teilchen definierter Reichweite gezählt. Dadurch ist es möglich, den Untergrund vor allem Neutronen der Reaktion D² (D, n) He³ zu eliminieren. 13 Elemente, von Li bis U, wurden in Transmission ausgemessen und mit früheren Arbeiten verglichen. Walz.
- 1179 M. M. Khaletskii. Determination of differential elastic scattering cross sections for 11.8-MeV neutrons by (n, α) coincidences [1.] Soviet Phys.-Doklady 2, 152-153, 1957, Nr. 2. (März/Apr.) (Engl. Übers. aus: Proc. Acad. Sci. USSR 113, 553, 1957, Nr. 3.) (SSSR, Acad. Sci. Inst. Chem. Phys.) Für Pb, Sn, Fe, Al und C als Streusubstanz werden gemessene differentiale Streuguerschnitte graphisch dargestellt. Wagner.
- 1480 V. N. Levkovskii. Cd(n, p)Ag cross sections with 14 MeV neutrons. Soviet Phys.-Doklady 2, 182–183, 1957, Nr. 2. (März/Apr.) (Engl. Übers. aus: Proc. Acad. Sci. USSR 113, 1032, 1957, Nr. 5.) (SSSR, Acad. Sci., Inst. Chem. Phys.) Die Wirkungsquerschnitte der Cd(n, p) Ag-Reaktionen sind berechnet worden, indem die β -Ausbeuten dieser Reaktionen mit den Ausbeuten der Reaktion $Cd^{112}(n, \alpha)$ Pd¹⁰⁹ verglichen wurden, deren Wirkungsquerschnitt bereits zu $(1,35 \pm 0,27)$ mbarn bekannt war. In Übereinstimmung mit den von Hollander, Perlaman und Seaborg (Rev. mod. Phys. 25, 469, 1953) veröffentlichten Daten besitzt das Ag¹⁰⁶ zwei isomere Zustände mit Lebensdauern von 24 min und 8,2d. Letzterer zerfällt nur durch Elektroneneinfang, während das 24 min-Isomer zu 69% durch Positronenemission und zu 31% durch Elektroneneinfang zerfällt. Die experimentellen Ergebnisse lassen nur eine Berechnung des Wirkungsquerschnitts für das 24 min-Isomer zu. Kaul.

- 1481 N. K. Saha and L. Kasturi Rangan. Determination of absolute cross-section of (n, p) reaction in S^{32} . Indian J. Phys. 30, 80-90, 1956, Nr. 2. (Febr.) (Delhi, Univ., Phys. Dep.) Der Wirkungsquerschnitt der Reaktion $^{32}S(n, p)$ ^{32}P wurde für Ra (α, n) Be-Neutronen unter Verwendung einer zylindrischen Geometrie durch Messung der β -Aktivität von ^{32}P absolut gemessen. Der erhaltene mittlere Wirkungsquerschnitt $\sigma_{n,p} = (150 \pm 37)$ mbarn stimmt mit Abschätzungen aus bekannten Literaturdaten überein.
- 1482 A. M. Ghose and N. K. Ganguly. Theory of spherical symmetry method for measure ment of thermal neutron absorption. Indian J. Phys. 30, 500–518, 1956, Nr. 10. (Okt. Vit. schlagen zur Messung von Absorptionsquerschnitten $\sigma_{\mathfrak{d}}$ für thermische Neutronen folgendes Verfahren vor: Die zu untersuchende Substanz (Kugelschale) umschließt einen kugelförmigen Moderator, in dessen Mitte sich eine Neutronenquelle befindet. In Analogie zu den Transmissionsversuchen bei der Messung des totalen Wirkungsquerschnittes wird einmal die Neutronenzählrate der oben beschriebenen Anordnung gemessen und zum anderen diejenige nach Entfernung der Kugelschale. Der Quotient der beiden Zählungen ψ ergibt dann den Wert $\psi = \exp\left(-\sigma_{\mathfrak{a}} N \rho S/M\right)$ (N = Loschmidtsche Zahl, ρ = Dichte, M = Molekulargewicht, S = Dicke der Kugelschale). Die bei dieser Anordnung notwendigen Korrekturrechnungen werden angegeben.
- 1483 B. Ziegler. Energieverlust und Energiestreuung schneller Elektronen in Be, C und Al. Z. Phys. 151, 556-562, 1958, Nr. 5. (1. Juli.) (Karlsruhe, T. H., Phys. Inst.) Für 32 MeV-Elektronen wurde mittlerer und wahrscheinlichster Energieverlust und die Halbwertsbreite der Energieverteilung in Be, C und Al gemessen. Das Ergebnis für den mittleren Energieverlust stimmt sehr gut mit der Theorie überein. Der wahrscheinlichste Energieverlust und besonders die Halbwertsbreite der Streuverteilung zeigen mit wachsender Ordnungszahl Abweichungen zu größeren Werten, die vermutlich auf zu weitgehende Vereinfachungen bei der Lösung der Transportgleichung zurückzuführen sind.
- 1484 Roger G. Newton. Electron scattering by polarized nuclei. Phys. Rev. (2) 109, 2213—2214, 1958, Nr. 6. (15. März.) Berichtigung ebenda 110, 1483, Nr. 6. (15. Juni.) (Bloomington, Ind., Univ.) Vf. behandelt in einer kurzen Notiz den Einfluß der Richtungsverteilung der magnetischen Kernmomente auf die Elektronen-Doppelstreuung an Kernen, wobei Rückstoß und Änderung der Richtung des magnetischen Kernmomentes berücksichtigt wird.
- 1485 Lorne A. Page. Annihilation method for measuring transverse polarization of energetic positrons. Phys. Rev. (2) 109, 2215—2217, 1958, Nr. 6. (15. März.) (Uppsala, Swed., Inst. Phys.) Es wird gezeigt, daß aus dem berechneten Wirkungsquerschnitt für die Vernichtung eines Positrons (im Flug!) mit einem unpolarisierten Elektron die Ausbeute für die Umwandlung eines transversal polarisierten Positrons in ein zirkular polarisiertes Photon für Energien zwischen 0,55 und 3 MeV am größten ist und sich folglich in diesem Energiebereich die transversale Polarisation von Positronen vermessen ließe.

 Kleinpoppen.
- 1486 Arne Claesson. Cross sections for bremsstrahlung and pair creation involving polarized electrons and photons. Ark. Fys. 12, 569-589, 1957, Nr.6. (Lund, Sweden, Univ., Inst. Theor. Phys.) Vf. berechnet das Differential der Wirkungsquerschnitte für Bremsstrahlung und Paarerzeugung mit beliebig polarisierten Elektronen und für linearund zirkularpolarisierte Photonen. Die Wirkungsquerschnitte werden als Funktionen des Winkels zwischen den Ebenen der gestreuten, zirkularpolarisierten Photonen für gewisse Streuungswinkel, vier verschiedene Energien und neun Kombinationen der Polarisationsrichtung der Elektronen was für die Bestimmung der Wirkungsquerschnitte für beliebig polarisierte Elektronen genügt berechnet. Schließlich wird der maximale Wert für den Wirkungsquerschnitt in den so erhaltenen Kurven als Funktion der Energie der einfallenden Teilchen dargestellt. (Zfg.)
- 1487 R. C. Miller and C. S. Robinson. Scattering of high-energy positrons and electrons, and large angle pair production, in lead. Ann. Phys., N. Y. 2, 129-156, 1957, Nr. 2.

(Aug.) (Urbana, Illinois, Univ., Phys. Res. Lab.) Der absolute Positronen- und Elektro nenfluß von Blei-Targets, die mit Bremsstrahlung bestrahlt wurden, wurden zwische 21° und 74° und Energien zwischen 50 und 170 MeV beobachtet. Die Strahlenflüss wurden bei 29,2° ebenfalls am Aluminium gemessen. Es zeigt sich, daß letztere eng mi der Theorie übereinstimmen, wenn die (kleinen) Einflüsse der endlichen Kerngröße mit berücksichtigt werden. Die Verhältnisse der Strahlenflüsse von Positronen zu Elektro nen bei Aluminium weisen auf die Anwendbarkeit der BORNschen Näherung bei de Weitwinkel-Paarerzeugung hin. Durch Verwendung verschiedener Targetdicken wurde die Strahlenflüsse vom Blei in (1) in Weitwinkel-Paarerzeugung, (2) Streuung von Paar teilchen, die ursprünglich bei 0° erzeugt wurden, aufgeteilt. Die beobachtete Streuun von Positronen und Elektronen wird für weitgehend elastisch gehalten. Auf dieser Ver mutung basierend wurden die absoluten Streuwirkungsquerschnitte berechnet. De Paarfluß und die Streuquerschnitte variieren sehr viel weniger schnell mit der Energi und dem Winkel bei Positronen als bei Elektronen. Das Quadrat des Formfaktors de Positronenerzeugung variiert ebenfalls weniger stark als das entsprechende für Elek tronen. Das deutet auf geringere Kernabschirmung gegen Positronen als gegen Elek tronen. Eine ähnliche Schlußfolgerung ergibt sich für die Paarerzeugung. Die Strahlen flußverhältnisse am Blei stimmen bei tieferen Energien mit den theoretischen Ergebnis Leisinger. sen überein.

1488 L. Fonda and I. Reina. Nucleon recoil in the pion-nucleon scattering. Nuovo Cim (10) 4, 1399—1409, 1956, Nr. 6. (1. Dez.) (Trieste, Univ., Ist. Fis.) Vff. untersuchen der Einfluß des Nukleonenrückstoßes in der Theorie der Pion-Nukleon-Streuung mit PS-PV Wechselwirkungs-HAMILTONfunktion und ausgedehnten Quellen. Die Ergebnisse beder P-Wellen-Streuung werden mit experimentellen Daten und mit den Ergebnissen de cut-off-Theorie von CHEW verglichen. Der Einfluß des Nukleonenrückstoßes bei der Bestimmung der renormalisierten Kopplungskonstanten wird diskutiert. Ferner wird di Wirkung des Nukleonenrückstoßes auf die S-Phasen untersucht, wobei zwei im Mesonen feld bilineare Zusatzterme zur PS-PV-Wechselwirkung hinzugefügt werden.

Kl. Mayer. 1489 N. A. Mitin and E. L. Grigor'ev. Elastic scattering of 360 MeV positive π-meson by protons. Soviet Phys.-JETP 5, 378 – 381, 1957, Nr. 3. (Okt.) (Engl. Übers. aus: exp. theor. Phys., Moskau 32, 445–452, 1957, März.) (Joint Inst. Nucl. Res π^+ -Mesonen von (360 \pm 10) MeV, erzeugt in einem Kohlenstofftarget durch Synchrozyklotron-Protonen von 657 MeV, wurden in einem gut kollimierten Strahl (Intensität 4 Mesonen/cm²sec) nach Durchgang durch ein magnetisches Mesonenspektrometer un ein Kupferfilter zur Protonenabschirmung an den Wasserstoffkernen elektronenempfing licher Photoemulsionen von 400 \mu Dicke gestreut; Winkelverteilung und differentielle Streuwirkungsquerschnitt wurden gemessen. Im Winkelbereich zwischen 10° und 170 konnten 218 Streuereignisse im Schwerpunktsystem identifiziert werden. Die aus de experimentellen Ergebnissen gefolgerten Phasen stimmen gut mit den nach eine Theorie von MUKHIN und anderen (CERN Symposium, Genf 1956) berechneten übereit Die Abhängigkeit der experimentell ermittelten Phase α23 vom Mesonenimpuls weicht u 20% von der nach einer Theorie von CHEW und LOW (Rochester-Konferenz 1955) zu e wartenden ab. Die vorgelegten experimentellen Ergebnisse lassen nicht eindeutig e schließen, ob bei der Phasenanalyse D-Streuung zu berücksichtigen ist oder nicht. B Einschluß der D-Streuung folgt aus der SPD-Analyse der experimentellen Resultate, da die Phasen für die Doj. und Doj. Zustände ungefähr gleichgroß sind, entgegengesetzte Vorzeichen haben und mit wachsender Mesonenenergie zunehmen. H. Schmidt.

1490 E. G. Fuller and Evans Hayward. Nuclear elastic scattering of photons. Phys. Rev (2) 101, 692—700, 1956, Nr. 2. (15. Jan.) (Washington, D. C., Nat. Bur. Stand.) Zu Untersuchung wurde ein NaJ(Tl) Szintillationsspektrometer benutzt, das so eingericht war, daß es nur Photonen des hochenergetischen Endes der Bremsstrahlungsverteilur eines Betatrons nachwies. Mit dieser Apparatur wurde der differentielle Streuque schnitt für elastische Photonenstreuung am Kern unter 120° im Bereich von 4 bis 40 Me gemessen. Der Z-Bereich der Targets erstreckte sich von Na bis U. Unter der Annahm einer Dipol-Winkelverteilung wurden totale Wirkungsquerschnitte berechnet. De

Streuquerschnitt zeigt im wesentlichen zwei Maxima. Das erste Maximum tritt unterhalb der Schwelle der Teilchenemission auf und beruht auf der Streuung an bestimmten, separaten Niveaus. Das andere Maximum folgt etwa dem Verlauf der "Giant-Resonanz" der Photonenabsorption. Das Maximum des Wirkungsquerschnitts und die Energie der "Giant-Resonanz" verändern sich langsam mit A im Bereich von Na bis U und sind etwa proportional zu (NZ/A)² bzw. zu A-¹/s. Die Streudaten werden mit den Daten über die Neutronenausbeute im Gebiet der "Giant-Resonanz" verglichen. Kl. Mayer.

1491 R. E. Prange. Dispersion relations for Compton scattering. Phys. Rev. (2) 110, 240—252, 1958, Nr. 1. (1. Apr.) (Chicago, Ill., Univ., Enrico Fermi Inst. Nucl. Stud., Dep. Phys.) In der Dispersionstheorie bestehen zwei Probleme: 1. die Zahl der willkürlichen Konstanten, die in den Dispersionsformeln vorkommen, 2. die Bestimmung der Streuamplituden für Energiebereiche, in denen keine Streuexperimente durchführbar sind. Vf. erläuterte diese Probleme an Hand eines aktuellen Beispiels. Dazu wurde die Störungsrechnung der COMPTONstreuung genommen. Außerdem wurde die Infrarotdivergenz untersucht, da die zuerst erhaltenen formalen Gleichungen je nach Annahme einer fiktiven Photonenmasse eine Divergenz enthalten. Vergleiche mit experimentellen Ergebnissen wurden nicht gemacht.

1492 R. H. Silsbee. Focusing in collision problems in solids. J. appl. Phys. 28, 1246 bis 1250, 1957, Nr. 11. (Nov.) (Oak Ridge, Tenn., Nat. Lab., Solid State Div.) Bei der theoretischen Behandlung der Streuung und der Strahlungsschäden bei Festkörpern wird häufig ein Billardkugelmodell angenommen. Es wird untersucht, wieweit dieses Modell berechtigt ist. Dabei muß beachtet werden, daß die Gitterstruktur bei der Energieübertragung eine Rolle spielt: Wird ein Atom einer Kette gestoßen, übertragen sich die Stöße fortlaufend auf die weiteren Atome, und die Winkelabweichung der Stoßrichtung von der Kettenrichtung wird von Atom zu Atom kleiner (Fokussierung). Die Dämpfung dieser Energieübertragung wird in einem speziellen Fall abgeschätzt, und verschiedene Folgerungen des Effektes werden diskutiert.

1493 E. N. Parker. Acceleration of cosmic rays in solar flares. Phys. Rev. (2) 107, 830 bis 336, 1957, Nr. 3. (1. Aug.) (Chicago, Ill., Univ., Enrico Fermi Inst. Nucl. Stud.) Die Gesamtausstrahlung der auch im weißen Licht beobachteten chromosphärischen Eruption am 23. 2. 1956 wird zu 2·10³² erg abgeschätzt. Dem steht eine Schätzung der Energie, welche in Form von kosmischer Strahlung mit Teilchenenergie 2 GeV emittiert wurde, zu 3·10³⁰ erg gegenüber. Auf das Volumen der Eruption bezogen, war für die Gesamtemission eine Energiedichte von 3000 erg/cm³ erforderlich, die nur als magnetische Energie (500 Gamma) vorhanden gewesen sein kann. Es wird angenommen, daß das Instabilwerden des Feldes zu Bewegungen von Inhomogenitäten mit hoher Geschwindigzeit führt. An diesen können die in Spiralen den Kraftlinien entlanglaufenden Kerne effektiert und dabei nach dem Fermi-Mechanismus mit einigen tausend solchen "Zusammenstößen" im Lauf weniger Minuten von thermischen Geschwindigkeiten in den Energiebereich der kosmischen Strahlung beschleunigt werden. Die Ausbeute an Teilchen im relativistischen Geschwindigkeitsbereich 10³³ Teilchen ergibt sich zu 10⁻⁴ bis 10⁻⁷ mal der ursprünglich vorhandenen Protonenzahl. Die Zerstreuung der Energie der nicht entweichenden Teilchen ist als Ursache der optischen Eruption aufzufassen.

Ehmert.

Donat G. Wentzel. Motion of charged particles in a force-free magnetic field. Astrophys. J. 126, 559–564, 1957, Nr. 3. (Nov.) (Univ. Chicago, Phys. Dep.) Nach einer kurzen Diskussion der Bewegungsgleichung eines relativistischen Teilchens in einem stationären Magnetfeld wird der Spezialfall eines axialsymmetrischen kraftfreien Magneteldes (rot $\mathfrak{H} = \alpha \mathfrak{H}$) betrachtet. Aus der Untersuchung zweier einfacher Modelle kommt Vf. zu dem Schluß, daß kosmische Ultrastrahlungsteilchen bei der Anwesenheit solcher traftfreier Felder ein Sternsystem nicht verlassen können, unabhängig von der Energie ler Teilchen.

495 H. Alfvén and Ernst Aström. Energy spectrum of cosmic radiation. Nature, Lond. 81, 330-331, 1958, Nr. 4605. (1. Febr.) (Bombay, Tata Inst. Fundam. Res.; Stock-tolm, K. Tekniska Högskolan.) Vff. versuchen, das Potenzspektrum der Impulse von

Teilchen der kosmischen Strahlung wie folgt zu erklären: Die Teilchen werden bekleiner Energie in Bereiche starker magnetischer Aktivität eingeschleust. Sie gewinne dabei durch einen Betatronmechanismus Energie und erfüllen mit zunehmende Impulsen immer größere Räume $U=\beta P^b(P=Impuls,\beta$ eine Konstante, $2\le b\le 3$ Dadurch entfernen sie sich vom Herd der Aktivität, so daß der Beschleunigungsfakte (definiert durch: $\Delta p=\alpha \cdot P)$ $\alpha=aU^{-\gamma}$ mit der ν -ten Potenz des räumlichen Bereiches Uen die Teilchen erfüllen, abnimmt. Aus der Bedingung, daß im stationären Zustand dZahl der Teilchen dn, die gerade einen Impuls P passieren, unabhängig von P sein sololgt schließlich als Impulsspektrum f= const p^{-n} , mit $n=b(1-\nu)+1$. Da n m dem beobachteten Wert 2,5 übereinstimmen muß, lassen sich die freien Parameter b un ν innerhalb der für b gegebenen Grenzen festlegen.

- 1496 Satio Hayakawa and Yoshinosuke Terashima. Efficiency of acceleration of relativistic particles in the Crab nebula. Progr. theor. Phys., Kyoto 18, 555-557, 1957, Nr. (Nov.) (Kyoto, Univ., Res. Inst. Fundam. Phys.; Yoshida Coll.) Durch halb qualitative Uberlegungen wird gezeigt, daß die im Crabnebel vor sich gehende Beschleunigur schwerer Teilchen auf relativistische Geschwindigkeiten eine starke Quelle der komischen Strahlung ist.

 Treder.
- 1497 B. J. O'Brien and J. H. Noon. Identification of fast heavy nuclei of the cosm radiation using nuclear emulsion techniques. Nuovo Cim. (10) 8, 807-825, 1958, Nr. (16. Juni.) (Sydney, N. S. W., Univ., School Phys., F. B. S. Falkiner Nucl. Res Adolph Basser Computing Labs.) Bei verschiedenen Autoren bestehen Widersprück in den Messungen des Ladungsspektrums schwerer primärer Teilchen. Zur Klärung d Unterschiede wurden 15 Blatt G-Emulsion bei 41°N geomagn. Breite exponier 86 Spuren mit $4 \le Z \le 9$ wurden in der Haufigkeitsverteilung nach 6 Methoden au gewertet. Die Teilchenenergie ist größer 1,3 GeV. Folgende Verteilungskurven wurde aufgenommen und miteinander in Beziehung gebracht: die Dichte der δ-Strahlen, d Dichte der "Tröpfchen" (blobs), die integrale Länge der Lücken (integral gap length der FOWLER-PERKINS-Koeffizient, die Wahrscheinlichkeit des Auffindens und die Dich einzelner Körper. Wirkliche Fehler entstehen durch die statistische Natur des Au tretens der 8-Strahlen und den Prozeß der Spurbildung. Subjektive Fehler werd durch Wiederholung der Messungen evtl. durch mehrere Beobachter bestimmt. Unte sucht wurden Einflüsse der Bahnneigung, der Beleuchtung, des Wechselns der Schick empfindlichkeit und verschiedener Emulsionsansätze. Auf Grund der Erfahrung werden Richtlinien für die Auswertung gegeben. Messerschmidt.
- 1498 M. Gribi, F. Heinrich, H. Loeliger, J. M. Pictet, A. Rytz, H. Wäffler und I Walter. Erzeugung harter Schauer aus Lithium durch geladene Partikel der kosmisch Strahlung. Helv. phys. acta 31, 315–317, 1958, Nr. 4. (15. Juli.) (Zürich, Univ.) Üb einer zählrohrgesteuerten Mehrplatten-Wilson-Kammer (b = 49,5 cm, d = 30 cm, d = 45 cm) befand sich ein Lithiumblock (48,5 × 18 × 13 cm³). Aufstellungsort was Junfgraujoch 3450 m über dem Meere. Auf 8600 Aufnahmen waren 277 von energiehen Protonen im Lithium ausgelöste Schauer enthalten, von denen 197 zur Auswertung herangezogen wurden. Die Gesamtzahl der geladenen Sekundärstrahlen hrug 900 \pm 25, ihre Multiplizität nach Korrektur 2,85. In einem Fall ließen sich die zw Zerfalls- γ -Quanten eines π^0 -Mesons ermitteln. Aus den Elektronenzahlen zwischen de Goldabsorberplatten lassen sich die Energien der π^0 -Mesonen bestimmen.

Messerschmidt.

1499 S.N. Biswas. Distribution of K-mesons produced in high energy nuclear interaction Proc. phys. Soc. Lond. 72, 169—181, 1958, Nr. 2 (Nr. 464). (1. Aug.) (Adelaide, Auguriv., Dep. Math. Phys.) Über den Rahmen der gewöhnlichen Kaskadentheorie hina wird angenommen, daß die Schauer außer Nukleonen und Pionen auch K-Mesonen ur Hyperonen enthalten und daß diese ebenfalls Kaskaden bilden. Mittels der pseudskalaren Mesonentheorie werden die Wirkungsquerschnitte für die Erzeugung von Mesonen und Hyperonen bei der Wechselwirkung zwischen Nukleonen und zwisch Nukleonen und Pionen berechnet und ein System von Diffusionsgleichungen für egemischte Nukleonen-Pionen-K-Mesonen-Hyperonen-Kaskade im Kern aufgestel

f. nimmt auf Grund seiner Theorie der K-Mesonen als zusammengesetzte Teilchen und er engen Verbindung ihrer Erzeugung mit der der Hyperonen an, daß letztere aus ukleonen und Mesonen zusammengesetzt sind. Auch die weitere Wechselwirkung der zeugten K-Mesonen und Hyperonen mit den Nukleonen wird berücksichtigt. Nach estimmung der mittleren Zahl von Nukleonen, Mesonen, K-Mesonen und Hyperonen s Funktion der Tiefe in homogener Kernmaterie werden die Diffusionsgleichungen für isgedehnte Luftschauer gelöst, die aus Nukleonen, Pionen, Hyperonen und K-Mesonen estehen, während u-Mesonen, Elektronen und Photonen außer Betracht bleiben. Es gibt sich, daß die Zahl der Pionen, Hyperonen und K-Mesonen bei 75 g/cm² Tiefe ein aximum hat. Pionen nehmen wie Nukleonen schnell mit Energie und Tiefe ab. Die ahl der Hyperonen und K-Mesonen bei 3 GeV ist nahezu gleich. Bei dieser Energie ist er Anteil der Nukleonenkomponente für alle Tiefen um zwei Großenordnungen höher s der der Hyperonen und schweren Mesonen. Die Ergebnisse werden mit dem Beobhtungsmaterial verglichen und brauchbare Übereinstimmung festgestellt.

G. Schumann.

500 S. Standil and R. W. Pringle. Scintillation spectrometer study of cosmic radiation great depths. Phys. Rev. (2) **101**, 1395—1396, 1956, Nr. 4. (15. Febr.) (Winnipeg, an., Univ. Manitoba, Phys. Dep.) Es wurde ein Szintillationsspektrometer mit einem aJ(Tl)-Kristall von 2 inch Höhe und 1½ inch Durchmesser zur Untersuchung benutzt, is integral diskriminierend auf Strahlung über 9 MeV ansprach. Mit diesem Instruent wurde die Intensität der kosmischen Strahlung in Abhängigkeit von der Tiefe in ner Ölquelle gemessen, und zwar bis zu einer Tiefe von 10000 Fuß. Das differentielle nergiespektrum zeigt keine wesentliche Veränderungen bei Variation der Tiefe. Die ei den integralen Messungen beobachtete Beziehung zwischen der Intensität der kosischen Strahlung und der Tiefe kann auf Grund der μ-Mesonenkomponente und wei<mark>cher</mark> chauer erklärt werden. Das Verhältnis von μ-Mesonenintensität zu Schauerintensität ichst um einen Faktor vier an, wenn man von Seehöhe auf 1000 m Wasseräquival<mark>ent</mark>

01 G. Svensson. The cosmic ray photon and π^0 -meson energy spectra at 90000 to 0000 feet above sea-level. Ark. Fys. 13, 292, 1958, Nr. 3. (S.B.) (Uppsala, Univ., Dep.

102 J. R. Storey, A. G. Fenton and K. G. McCracken. A survey of the cosmic-ray cleonic component along 145° east longitude using an airborne monitor. Nature, Lond. **1**, 1155—1156, *1958*, Nr. 4616. (19. Apr.) (Hobart, Univ. Tasmania. Phys. Dep.) **Zur** berprüfung des Koordinatensystems, in dem die geomagnetische Beeinflussung der osmischen Strahlung im Rahmen der Störmerschen Theorie am einfachsten zu behreiben ist, wurde die Lage des Intensitätsminimums der nuklearen Komponente und s südlichen Knies der Intensitätskurve bei einem Süd-Nord-Flug zwischen 140°E d 148°O bestimmt. Das Minimum, welches dem "effektiven" geomagnetischen Äquar entspricht, wurde in 145°O bei 7,1 \pm 0,5°N geogr. Breite gefunden. Demgegenüber hneidet der konventionelle geom. Aquator den gleichen Meridian in 9,6°N, der "Isonen-Äquator" bei 6,7° N und der Äquator eines von SIMPSON et al. (Phys. Rev. 102, 48, 1956) vorgeschlagenen, nach Westen um 45° gedrehten Dipolsystems in 2,1° N. Der fund deckt sich mit Ergebnissen von ROTHWELL und QUENBY (Varenna Konf. mi 1957), die gefolgert haben, daß der effektive Äquator praktisch mit dem Isoklinenuator zusammenfällt. Das südliche Knie dagegen liegt im konventionellen System mmetrisch zum nördlichen Knie (52,3°S bzw. 53°N konventionell geomagnet. Breite). raus wird geschlossen, daß das konventionelle System in mittleren Breiten bevorzugt rden sollte.

03 A. E. Sandström. Cosmic ray measurements with an airborne neutron monitor. k. Fys. 13, 285, 1958, Nr. 3. (S.B.) (Uppsala, Univ., Dep. Phys.)

04 Friedrich O. Vonbun. Analysis of a multipole state separator and focuser for larizable molecules. J. appl. Phys. 29, 632-636, 1958, Nr. 4. (Apr.) (Fort Monmouth, J., U. S. Army Signal Engng Labs.) Vf. stellt die theoretischen Grundlagen einer Vorrichtung zusammen, die es ermöglicht, gleichzeitig Moleküle in einem bestimmt Quantenzustand aus einem Molekularstrahl auszusondern und zu fokussieren. I Fokussieranordnung besteht aus einer geraden Anzahl von alternierend aufgeladen Stäben, die zylinderförmig angeordnet sind. Die Länge des Zylinders ist groß gegenüh den Strahldurchmessern. Die fokussierende und trennende Wirkung der zur Diskussistehenden Anordnung läßt sich am besten auf Grund der Gleichung für die Star Energie $W=W(E)=W_0\pm [(h\nu_0/2)^2+\mu_{12}^2\,E^2]^{1/z}$ des NH3 verstehen: da die Krawirkung auf ein Molekül durch $f=-\operatorname{grad} W(E)$ beschrieben wird, erreicht man, diese Kraft zwei mögliche Vorzeichen hat, die von dem betrachteten Energiezustand Moleküls abhängen. Nimmt die Größe des elektrischen Feldes mit zunehmender Erfernung von der Achse der Fokussieranordnung zu, so werden die Moleküle im höher Energiezustand (positives Vorzeichen der Wurzel in der obigen Energiegleichung) Richtung auf die Achse hin fokussiert. Vf. gibt einen vollständigen Satz von Differentigleichungen (in zylindrischen Koordinaten) für die Bahnkurve polarisierbarer Moleküle im einem inhomogenen elektrischen Feld an. Insbesondere wird die Bahnkurve v NH3-Moleküls im v =

1505 Klaus Thommen. Über die Zerstäubung von Kristallen durch Kanalstrahlen. Phys. 151, 144—158, 1958, Nr. 2. (23. Apr.) (München, Univ., I. Phys. Inst.) Ekristalle aus Ge, PbS und FeS₂ wurden durch Edelgas-Kanalstrahlen von maxim 8 kV zerstäubt. Die Zerstäubung ist von der Oberflächenbeschaffenheit weitgehe unabhängig. Bei Ge und FeS₂ ist sie auf allen Flächen gleich stark, bei PbS ist sie auf 111)-Flächen um den Faktor 1,72 stärker als auf (100)-Flächen. Weiterhin ist sie vom Massenverhältnis des stoßenden und des gestoßenen Atoms abhängig. Für diese Ahängigkeit wird eine Funktion angegeben.

1506 Klaus Gubernator. Die Reichweite von Elektronen und Positronen kleiner Ener in Aluminium. Z. Phys. 152, 183–193, 1958, Nr. 2. (23. Apr.) (Göttingen, Uni II. Phys. Inst.) Im Energiebereich von 10 bis 160 keV werden die Reichweiten monoen getischer Elektronen und Positronen in Aluminium bestimmt und die entsprechende Energie-Reichweite-Beziehungen aufgestellt. Es ergeben sich folgende Zusammhänge zwischen der Energie E (in MeV) und der maximalen Reichweite R (in mg/cm Für Elektronen R⁻ = 773 E^{1,72} für Positronen R⁺ = 759 E^{1,74}. Die maximalen El tronenreichweiten sind bei denselben Energien um durchschnittlich 12% größer als bisher bestimmten praktischen und um etwa den gleichen Betrag niedriger als die NELMS berechneten wahren Reichweiten. Das hier gemessene Verhältnis von Positron zur Elektronenreichweite ist R⁺/R⁻ = 0,982 E^{0,02} und stimmt innerhalb der Fehgrenzen mit den Werten von Nelms überein. Die Reichweiten der Positronen sind ringer als die von Elektronen gleicher Energie, was mit dem unterschiedlichen Enerverlust erklärt werden kann.

1507 C. J. Powell, J. L. Robins and J. B. Swan. Effects of contamination on the chateristic loss spectrum of tungsten. Phys. Rev. (2) 110, 657—660, 1958, Nr. 3. (1. M (Nedlands, Western Austr., Univ., Dep. Phys.) Das Spektrum der charakteristisc Energieverluste von Wolfram wird durch einen dünnen Adsorptionsfilm aus atmosph schen Gasen oder durch einen Film aus Verkohlungsprodukten verändert, die sich b Elektronenbeschuß niederschlagen. Bei letzterem treten zusätzlich Auger-Elektro von Kohlenstoff auf. Gemessen wurde mit 850 eV-Elektronen, 90°-Streuung und einelektrostatischen Analysator.

1508 G. Hettinger, K. Lidén and N. Starfelt. Bremsstrahlung spectra from X-ray tu Ark. Fys. 18, 266, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Lund, Univ., Dep. Phys.) V. Weidemani

1509 I. S. Dmitriev. Electron-loss probabilities for multiply-charged ions. Soviet Ph JETP 5, 473-477, 1957, Nr. 3. (Okt.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Mos 32, 570-575, 1957, März.) (Moscow State Univ.) Es wird die Wahrscheinlichkeit die Elektronenabstreifung beim Durchgang schneller und mehrfach geladener Io durch die Materie theoretisch untersucht. Es wird angenommen, daß diese Elektronenabstreifung beim Verhältnis der Ionengeschwindigkeit zur E

onenbahngeschwindigkeit abhängt. Aus dieser Annahme können die Effekte der lektronenwechselwirkung zwischen den raschen Ionen und der Materie berechnet erden, indem man über die Einzelelektronen des Ions summiert. Rechenergebnisse er mittleren Ladung, der Gleichgewichts-Ladungsverteilung, der spezifischen Ionition für He-, Li-, Be- und N-Ionen beim Durchqueren von Luft werden dargestellt. ie Rechenwerte werden in guter Übereinstimmung mit den verfügbaren Meßwerten efunden.

- 510 Ia. M. Fogel'. The applicability of the relation of detailed balance for a cluster tions of stationary composition. Soviet Phys.-JETP 5, 499-500, 1957, Nr. 3. (Okt.) Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 604-605, 1957, März.) (USSR, cad. Sci., Phys. Tech. Inst.) In diesem Artikel wird ein Einwand erhoben gegen die einer Arbeit von KORSUNSKII, LEVIANT und PIVOVAR gebrachte Bestätigung der ligemeinen Anwendbarkeit der Beziehung $\sigma_{\rm IK}/\sigma_{\rm KI}=N_{\rm K}/N_{\rm I}$ bei der Behandlung des adungsaustausches zwischen Ionen-Cluster und den Molekülen einer Substanz beim urchgang der Cluster durch die Substanz.
- S. Nikolaev, L. N. Fateeva, I. S. Dmitriev and Ia. A. Teplova. Equilibrium istribution of nitrogen ion charges. Soviet Phys.-JETP 5, 789-792, 1957, Nr. 5. (Dez.) Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 965-968, 1957, Mai.) Die Gleichweichtsverteilung der elektrischen Ladungen in einem Stickstoffionenstrahl nach einem Durchgang durch dünne Folien aus Beryllium, Celluloid, Nickel und Gold wurde in Energiebereich von 0,95-9,4 MeV experimentell bestimmt. Die Abhängigkeit des intensitätsverhältnisses zweier benachbarter Ionenladungszahlen i und i + 1 von der dennegeschwindigkeit v erwies sich proportional zu vKi, wobei Ki mit i anwächst. Gieraus wurde die mittlere Ionenladung des Ionenstrahls berechnet. Beim Durchgang er Stickstoffionen durch verschiedene Substanzen zeigen sich in der Ladungsverstung kleine Abweichungen, die sich darin äußern, daß die mittlere Ladungszahl mit inehmendem Atomgewicht abnimmt.
- 5.12 G. F. Filimonov. Level shifts in helium. Three body forces. Soviet Phys.-JETP 5, 92—195, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 11—315, 1957, Febr.) (Moscow State Univ.) Die vorliegende Veröffentlichung schließt in eine vorangegangene von FILIMONOV und SHIROKOV (Ber. S. 6) über das Mehrörperproblem an. Sie befaßt sich mit dem Dreikörperproblem, speziell mit der Berechung des 1¹S-Zustandes des Heliums. Man geht von einem Dreierstoß zwischen zwei lektronen und einem α -Teilchen aus, erhält ein Energie-Matrixelement für diese Stöße, is dem man den 1¹S-Zustand des He berechnet. Es wird eine Verschiebung des Niveaus on 1,02 \pm 0,15 cm $^{-1}$ gefunden. Sie besteht aus dem Anteil der Spin-Spin-Wechselwirung (1,1 \pm 0,13 cm $^{-1}$) und der Bahn-Bahn-Wechselwirkung (-0,09 \pm 0,03 cm $^{-1}$) lie Spin-Bahn-Wechselwirkung liefert keinen Beitrag. In der abschließenden Diskuson werden einige Effekte behandelt, um die bestehenden Abweichungen zwischen heorie und Experiment zu erklären.
- 513 E. Sokolowski, C. Nordling and K. Siegbahn. Binding energies of internal shells in u, Cr and Zn studied by means of a new precision method. Ark. Fys. 13, 288—289, 1258, r. 3. (S. B.) (Uppsala, Univ., Dep. Phys.) V. Weidemann.
- M. Thekaekara and G. H. Dieke. Emission lines from preionized levels in krypton and xenon. Phys. Rev. (2) 109, 2029—2031, 1958, Nr. 6. (15. März.) (Baltimore, Maryl., ohns Hopkins Univ.) Präionisierte Atomzustände (stabile oder metastabile Zustände berhalb des ersten Ionisationspotentials) sind bisher an Atomen mit mehr als einem alenzelektron untersucht worden (Ca, Sr, Ba, Hg, Cu). In einer starken Gasentladung ei relativ hohen Drucken (Mikrowellen-Entladung bei 35 Torr Krypton und 16 Torr lenon) mit Krypton und Xenon als Füllgas wurden von Vff. bisher unbeobachtete inien registriert, die Übergängen von den präionisierten p'- und f'-Zuständen zu den ormalen, stabilen Atomzuständen zugeordnet wurden. 24 solcher Linien wurden im pektrum des KrI und 30 im Spektrum des XeI gefunden. Vff. bemerken, daß die essung der Intensität der Emissionslinien vom präionisierten Zustand zu einer Methode in Messung der Ionendichte eines neutralen Plasmas, in dem die Elektronendichte gleich benendichte ist, ausgebaut werden kann.

- 1515 K. B. Eriksson. New observations in the spectrum of the singly-ionized nitrogatom. Ark. Fys. 13, 263, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Lund, Univ., Dep. Phys.)
- 1516 J.W. Swensson. Spectra of doubly and trebly ionized titanium. Ark. Fys. 292, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Lund, Univ., Dep. Phys.) V. Weidemann
- 1517 Olof Beckman. K X-ray spectrum of Hg. Phys. Rev. (2) 109, 1590, 1958, Nr. (1. März.) (Uppsala, Swed., Inst. Phys.) Um zu verhindern, daß das Quecksilber ein Silber-Amalgam-Antikathode zu schnell verdampft, wurde die Röntgenröhre nur 15 Watt belastet. Mit Hilfe eines Spektrometers mit gekrümmtem Kristall wurd Quecksilberlinien des Hg-Spektrums vermessen:

Linie		rel. Intensität	X-Einheiten
	(Vf.)		(nach BARRÈRE)
Œ0	179,56	51,0	179,8
α,	174,69	100,0	$1.4,7 \pm 0.15$
	154,92		
	154,08		
β,	153,13	0,72 .	$153,1 \pm 0,2$
β_2^{*} II .	150,00	40.0	149,9 \pm 0,2
β_2^{-1} .	149,79	10,0	140,5 ± 0,2
	149,4		
Omm .	148,90	1,8	Kleinn

Kleinpoppen

- 1518 John J. Merrill and Jesse W. M. Du Mond. Precision measurement of the L X-spectra of uranium and plutonium. Phys. Rev. (2) 110, 79–84, 1958, Nr. 1. (1. Ap (Pasadena, Calif., Inst. Technol.) Unter Verwendung einer kommerziellen Röntgenrölmit einem Uran-Target wurden 20 Linien der L-Serie des Uran-Spektrums vermess Zwölf weitere Linien der L-Serie des Plutoniums wurden in Fluoreszenz vermess Als Spektrometer mit hoher Präzision diente ein Zwei-Kristall-Spektrometer v CAUCHOIS-Typ. Zur Korrektur wurden Temperatureffekte des Kristallgitters, vertikale Divergenz und Effekte der Asymmetrie in den Beugungslinien berücksichti Der Anschluß an die Wellenlängeneinheit geschah über die Molybdän-Ka₁-Linie, dei Wellenlänge 707, 8490 X-Einheiten betrug. Der relative Fehler betrug im Falle des Uran-Spektrometer und bei Plutonium 30 · 10⁻⁶.
- 1519 P. O. Schörling and P. Ohlin. X-ray flash Cu K spectrum. Ark. Fys. 18, 2
 1958, Nr. 3. (S.B.) (Uppsala, Univ., Dep. Phys.)
 V. Weidemann
- 1520 J. C. Hubbs and R. Marrus. Hyperfine structure measurements on neptunium-2 Phys. Rev. (2) 110, 287–289, 1958, Nr. 1. (1. Apr.) (Berkeley, Calif., Univ., Dep. Phys. Rev. (2) 110, 287–289, 1958, Nr. 1. (1. Apr.) (Berkeley, Calif., Univ., Dep. Phys. Rev. (2) 110, 287–289, 1958, Nr. 1. (1. Apr.) (Berkeley, Calif., Univ., Dep. Phys. 289 (Halbwertszeit 2,36d) bei niedrigen Magnetfeldern untersucht. Der Spin die Kerns ergibt sich zu I = 5/2, in Übereinstimmung mit den Ergebnissen von Holland Smith und Mihelich (Ber. 36, 287, 1957) aus β und γ -Spektroskopie und mit Vora sagen des Bohr-Mottelson-Modells, jedoch im Widerspruch zu den Ergebnissen optischen und paramagnetischen Resonanzspektroskopie. Die Beobachtungen der wurden an einem niedrig liegenden Elektronenzustand mit den gemessenen Wer J = 11/2 und $g_1 = 0.6551 \pm 0.0006$ und der wahrscheinlichen Konfiguration (6/4) (6/4) 1/4) 1/4 und 1/4
- 1521 H. B. Gilbody and J. B. Hasted. Mass dependence of inelastic atomic collisist Proc. phys. Soc. Lond. 72, 293–296, 1958, Nr. 2 (Nr. 464). (1. Aug.) (London, Un Coll.) Eine Analyse des vorliegenden experimentellen Materials ergab: Für alle bekatten Wirkungsquerschnitte für Elektronenablösung von negativen Ionen ist der Maxim wert proportional $\rho = m_2/(m_1 + m_2)$, wo m_1 die Masse des stoßenden Ions, m_2 die

etroffenen ist. Es scheint, daß der maximale Wirkungsquerschnitt proportional ist zur aximal für innere Anregung verfügbaren Energie. Für die Ionisierung durch positive onen sind die maximalen Wirkungsquerschnitte proportional ρ m₁, wenn das auftreffende on schwer genug ist. Für m₁ ≤ 4 geht die Linearität verloren. Das wird am H⁻ gezeigt auch bei Ionisierung durch Stoß zwischen neutralen Atomen beobachtet worden. In diesem Fali ist der maximale Wirkungsquerschnitt proportional $f(m_1)/(1-\rho)$, wo m₁) mit zunehmendem m₁ schnell abnimmt. G. Schumann.

- 522 H. Hoffman and O. Theimer. Shielding correction to Holtsmark's theory of line coadening. Astrophys. J. 126, 595-597, 1957, Nr. 3. (Nov.) (Univ. Oklahoma, Dephys.) Es handelt sich um eine vorläufige Mitteilung über die in der folgenden Arbeit asführlich dargestellten Ergebnisse.
- 123 H. Hoffman and O. Theimer. Shielding correction to the electrical microfield in a clasma and to Holtsmark's theory of line broadening. Astrophys. J. 127, 477—486, 1958, r. 2. (März.) (Univ. Oklahoma, Dep. Phys.) Ausgehend von der DEBYE-HÜCKELschen heorie elektrolytischer Lösungen wird die Wahrscheinlichkeitsverteilung des elektrichen zwischenmolekularen Feldes in einem Plasma nach der von MARKOFF angegebenen ethode berechnet. Die Berücksichtigung der gegenseitigen Abschirmung positiver and negativer Ladungen führt zu beträchtlichen Abweichungen von der HOLTSMARKhen Verteilung; für einen weiten Bereich der Temperatur liegt das Maximum der Vertlungsfunktion bei wesentlich kleineren Feldstärken als nach HOLTSMARK. Die Arbeit athält eine Darstellung der Theorie und gibt einige Ergebnisse in Form von Kurven.
- W. R. Hindmarsh. Pressure shift and broadening in the resonance line of calcium. roc. phys. Soc. Lond. 72, 279–281, 1958, Nr. 2 (Nr. 464). (1. Aug.) (Oxford, Univ. Obs.) ie Verschiebung und Verbreiterung der Linie 4227 Å durch He bei Erhöhung des rucks von 60 auf 750 Torr wurde bei ca. 600°C gemessen mit einem Gitterspektroaphen in 6. Ordnung bei einer Dispersion von 7 mm/Å. Als Bezugslinie diente die langellige Hyperfeinstrukturkomponente der Cd-Linie 5086 Å in 5. Ordnung. Für die Verhiebung ergab sich + 0,0062 ± 0,0017 cm⁻¹, für die Halbwertsbreite 0,224 ± 0,011 cm⁻¹. iese Resultate stehen im Widerspruch zu der Theorie von LINDHOLM (Ark. Mat. stron. Fys. (A) 32, Nr. 17, 1945) und FOLEY (Phys. Rev. 69, 616, 1946) bezüglich der erschiebung, die experimentell um eine Größenordnung kleiner und mit anderem Vorichen herauskommt, während hinsichtlich der Verbreiterung die Übereinstimmung lativ gut ist.
- lium atoms. Proc. phys. Soc. Lond. 72, 201–206, 1958, Nr. 2 (Nr. 464). (1. Aug.) selfast, Queen's Univ., Dep. Appl. Math.)Die früher (DALGARNO und LYNN, Ber. 8, 840, 1957) entwickelte Störungstheorie zweiter Ordnung für Moleküle aus zwei gleiten Atomen mit Berücksichtigung der Austauschwirkungen wird auf die Bestimmung ur Energie des Grundzustandes von He₂ angewendet. Die Ergebnisse sind in guter Übernstimmung mit aus experimentellen Daten ermittelten Wechselwirkungsenergien für oße Kernabstände.
- 326 C.C. J. Roothaan. Study of two-center integrals useful in calculations on molecular fucture. IV. The auxiliary functions $C_{\alpha\beta}$ γδε (ϱ_a, ϱ_b) for $\alpha \geq 0$. J. chem. Phys. 24, 7–960, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Chicago, Ill., Univ., Lab. Molec. Struct. Spectra, Dep. 198.)
- Robert G. Parr, Frank O. Ellison and Peter G. Lykos. Generalized antisymmetrized oduct wave functions for atoms and molecules. J. chem. Phys. 24, 1106, 1956, Nr. 5. httsburgh, Penn., Carnegie Inst. Technol., Dep. Chem.; Chicago, Ill., Inst. Technol., Schön.
- 28 B.F. Gray and H. O. Pritchard. Dipole moments of diamotic molecules. J. Mol. pectrosc. 2, 137-143, 1958, Nr. 2. (Apr.) (Pasadena, Calif. Inst. Technol.; Manchester, niv.) Es wird die adiabatische Näherung für zweiatomige Moleküle bei Einwirkung

eines elektrischen Feldes theoretisch behandelt. Dabei ergibt sich, daß man das Dipol moment innerhalb der erreichbaren Meßgenauigkeit berechnen kann durch Mittelwert bildung des statischen Dipolmomentes über die molekularen Schwingungen. Die Ände rung des Dipolmomentes bei Schwingungsanregung des Moleküls wird numerisch unter sucht. Bei einigen Molekülen (z. B. bei LiF, KBr) werden die Dipolmomente bei Schwingungsanregung kleiner — bei anderen (z. B. KF, CsF) nehmen sie dagegen zu. Im Fallder Cs-Halogene ergibt sich ein annähernd linearer Zusammenhang zwischen Dipol moment und dem Grad der Schwingungsanregung.

1529 Raymond Grandmontagne. Forme de la fonction d'onde "de Morse" et extension de la méthode de M. E. Pillow. J. Phys. Radium 19, 151—152, 1958, Nr. 2. (Febr. (Lyon, Univ., Générale Inst. Phys.) Für das N₂+Molekül wurden für die Quanten zahlen v = 11 und v = 17 Morse-Wellenfunktionen berechnet und mit den nach de Methode von M. E. PILLOW gewonnenen angenäherten Funktionen verglichen.

Nöldeke.

1530 Inga Hjalmars. The negative hydrogen molecule-ion. Ark. Fys. 13, 266, 1958 Nr. 3, (S. B.) (Stockholm, Univ., Dep. Theor. Phys.) V. Weidemann.

- 1531 Isaae Samuèl. Méthode des polygones; procédé d'étude graphique des déterminants Applications aux problèmes de chimie théorique. IX. Influence des intégrales de recourrement dans l'étude des composés organiques. Cah. Phys. 12, 92-109, 1958, Nr. 91 (März.) Auf Grund der früher angestellten Betrachtungen wird nun nach zwei Rechen methoden die Ladungsverteilung in den Molekülen Naphthalin, Pyridin, Chinoli und Isochinolin berechnet. Die erhaltenen Daten stehen im wesentlichen in Übereir stimmung mit dem chemischen Verhalten der Moleküle; noch bestehende Differenze zwischen Theorie und den experimentellen Daten erlauben keine Rückschlüsse bez der besseren Brauchbarkeit der einen oder anderen Rechenmethode. O. Fuchs.
- 1532 P. A. D. de Maine. Iodine complexes in inert solvents. I. I_2-I_2 in carbon tetro chloride and in n-heptane. J. chem. Phys. 24, 1091—1093, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Chicage Ill., Univ., Dep. Phys., Lab. Molec. Struct. Spectra.)
- 1533 Thomas E. Brackett. Dissociation energy of carbon monoxide. J. chem. Phys. 2: 1103, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Berkeley, Calif., Univ., Dep. Chem., Chem. Engng.)
- 1534 C. J. S. M. Simpson. Out of the plane binding vibrations of planar molecules. J. chen Phys. 24, 1108-1109, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Oxford, Engl., Inorg. Chem. Lab.)
- 1535 Bernard C. De Loach and Wave H. Shaffer. Note on vibrations of linear chains a particles. J. chem. Phys. 24, 1114, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Columbus, O., State Univ., De Phys. Astr.)
- 1536 L. Huldt and A. Lagerqvist. Spectra of metal oxides in the near infra-red. Ark. Fy 18, 267, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Univ., Dep. Phys.)
- 1537 David A. Dows and R. M. Hexter. Infrared spectra of gaseous and solid digerman J. chem. Phys. 24, 1029-1033, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Ithaca, N. Y., Cornell Univ., De Chem.)

 Schön.
- 1538 G. Langhammer, H. Pfennig und K. Quitzsch. Thermodiffusion (Ludwig-Sore Effekt) von Makromolekülen in Lösung. II. Mitteilung. Z. Elektrochem. 62, 458—480 1958, Nr. 4. (31. Mai.) (Leipzig, Univ., Phys.-Chem. Inst.) Vff. geben einen zusammer fassenden Überblick über die von ihnen entwickelte Methode der Fraktionierung vorgelösten Hochpolymeren durch Thermodiffusion mit einer Anordnung, die der vor CLUSIUS und DICKEL beschriebenen entspricht. Auf die experimentelle Ausführur und die Theorie der Erscheinung wird näher eingegangen. Ergebnisse werden für d Lösungen von Polystyrol (I) in Toluol und von Kollidon (II) in Wasser mitgeteil Bei den Versuchen wurden folgende Parameter systematisch variiert: die Abmessunge des Trennspaltes, die mittlere Temperatur, die Temperaturdifferenz, die Trennzeit, d

Konzentration und das Molekulargewicht der Polymeren. Die Abhängigkeit des Trennverhältnisses von diesen Variabeln steht im wesentlichen im Einklang mit den nach der DE GROOTschen Theorie erhaltenen Ergebnissen, so daß sich auf Grund dieser Theorie ein dem SORET-Koeffizient entsprechender "Entmischungskoeffizient" angeben läßt. Für I wurde auch der Einfluß des Lösungsmittels untersucht; die Trennwirkung steigt in der Reihenfolge Tetrachlorkohlenstoff, Chloroform, Toluol, Äthylacetat an, während die Viskosität der Lösungen in der gleichen Reihenfolge abnimmt. Die Anwendbarkeit der Thermodiffusion zur Bestimmung der molekularen Verteilungskurven von Hochpolymeren wird an Hand der Fraktionierung von I und von mehreren Proben von II gezeigt.

- 1539 G. Erlandsson. First rotation transition of ND₃. Ark. Fys. 13, 263, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Univ., Dep. Phys.)
- 1540 D. C. McKean. Infrared absorption intensities and bond moments in BF₃ and related molecules. J. chem. Phys. 24, 1002—1006, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Providence, Rhode Isl., Univ., Metcalf Chem. Lab.)
- 1541 Kurt Rossmann, W.L. France, K. Narahari Rao and H. H. Nielsen. Infrareds pectrum and molecular constants of carbon dioxide. Part II. Levels 10°0 and 02°0, '10°1 and 02°1 coupled by Fermi resonance. 'J. chem. Phys. 24, 1007—1008. 1956, Nr. 5. (Mai.) (Columbus, O., State Univ., Dep. Phys. Astr.)
- 1542 Elizabeth J. Allin, T. Feldman and H. L. Welsh. Raman spectra of liquid and solid hydrogen. J. chem. Phys. 24, 1116—1117, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Toronto, Can., Univ., McLennan Lab.)
- 1543 David A. Dows and Robert M. Hexter. Infrared spectrum of digermane; v_5 and v_7 bands. J. chem. Phys. 24, 1117—1118, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Ithaca, N. Y., Cornell Univ., Dep. Chem.)
- 1544 P. Schorygin und L. Kruschinski. Abhängigkeit der Intensität der Raman-Linien von der Frequenz des Erregerlichtes im Resonanzgebiet. Z. Phys. 150, 332—335, 1958, Nr. 3. (14. Febr.) (Moskau, L. Ja. Karpow Phys.-Chem. Inst.) An p-Nitrotoluol, p-Nitroanisol, p-Nitroanilin, p-Nitrodimethylanilin und p-Nitrodiäthylanilin in methanolischer Lösung wird der Resonanz-RAMAN-Effekt an der total symmetrischen NO2-Linie bei Erregung mit den Hg-Linien c, e und k quantitativ untersucht. Liegt die Erregerlinie in der Nähe einer Absorptionsstelle, so zeigen die experimentell gefundenen Intensitäten der RAMAN-Linien eine deutliche Abweichung vom v4-Gesetz, die durch eine halbklassische Theorie erklärt werden kann. Diese versagt, wenn die Erregerlinie in der Mitte der Absorptionsstelle liegt.
- 1545 Hiroshi Tsubomura. Nature of the hydrogen bond. III. The measurement of the infrared absorption intensities of free and hydrogen-bonded OH bands. Theory of the increase of the intensity due to the hydrogen bond. J. chem. Phys. 24, 927—931, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Tokyo, Japan, Inst. Technol.)
- 1546 Foil A. Miller. Infrared spectrum of benzene-d₆. J. chem. Phys. 24, 996-1001, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Pittsburgh, Penn., Mellon Inst., Dep. Res. Chem. Phys.)
- 1547 D. E. Mann. J. H. Meal and Earle K. Plyler. Vibrational spectrum of tetrabromoethylene. J. chem. Phys. 24, 1018—1022, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Washington, D. C., Nat. Bur. Stand.)
- 1548 Allen L. Olsen and Howard W. Kruse. Infrared spectra of trimethylhydrazine and its oxidation products. J. chem. Phys. 24, 1106-1107, 1956, Nr. 5. (Mai.) (China Lake, Calif., U. S. Naval Ordn. Test Stat., Res. Dep., Chem. Div.)

 Schön.
- 1549 A. H. Barrett and M. Mandel. Microwave spectra of the Tl, In and Ga monohalides. Phys. Rev. (2) 109, 1572—1589, 1958, Nr. 5. (1. März.) (New York, N. Y., Columbia Univ.) Mittels eines Hochtemperatur-Mikrowellenspektrometers bestimmen Vff. die

Molekular-Konstanten der Gleichung für die Energiezustände (WJ, $\nu = \omega_e(\nu + 1/2) - \omega_e x_e(\nu + 1/2)^2 + B_e J(J+1) - \alpha_e(\nu + 1/2) J(J+1) - \dots$ der Tl-, In- und Ga-Monohalogenide.

alogeniue.			
	B _e (MHz)	$\alpha_{\rm e}({ m MHz})$	$\mathbf{r_e}(\mathbf{\mathring{A}})$
Tl205F	6689.97 ± 0.06	$44,97 \pm 0.08$	$2,0844 \pm 0,0001$
T1205C135	$2740,05 \pm 0,02$	$11,90 \pm 0,01$	$2,4848 \pm 0,0001$
T 205Br79	$1293,89 \pm 0,01$	$3,927 \pm 0,005$	$2,6181 \pm 0,0001$
T1205 1127	$814,479 \pm 0,015$	$1,985 \pm 0,005$	$2,8135 \pm 0,0001$
In115C 85	3269.47 ± 0.14	$15,35 \pm 0,15$	$2,4011 \pm 0,0001$
In115Br35	1670.14 + 0.02	$5,706 \pm 0,01$	$2,5432 \pm 0,0001$
In115 127	$1104,95 \pm 0,45$	$3,117 \pm 0,015$	$2,7539 \pm 0,0009$
Ga69Cl35	$4493,73 \pm 0,19$	$23,27 \pm 0,12$	$2,2017 \pm 0,0001$
Ga 69 Br 79	2481.99 + 0.04	$9,74 \pm 0.03$	$2,3525 \pm 0,0001$
Ga69I127	$1706,86 \pm 0,04$	$5,67 \pm 0,15$	$2,5747 \pm 0,0001$

(r_e = Gleichgewichtsabstand der Kerne). Ferner wurden Quadrupolkonstanten obiget Verbindungen bestimmt und im Zusammenhang mit der Molekülbindung diskutiert die Elektronegativitäten von Tl, In und Ga sind angenähert gleich 1,4. Dieser Wersteht in Übereinstimmung mit GORDYS Resultaten (Ber. 36, 99, 1957). Ferner wird die s-p-Hybridisation der molekularen Bindung im Zusammenhang mit den Quadrupol konstanten diskutiert.

Kleinpoppen.

1550 F. Allan Andersen, Børge Bak and Svend Brodersen. Normal vibration frequencies of CD_3F . Structure of CH_3F and CD_3F from infrared and microwave spectra. J. chem. Phys. 24, 989—992, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Copenhagen, Denm., Univ., Chem. Lab.)

1551 A. A. Maryott and G. Birnbaum. Microwave absorption in compressed gases saturated hydrocarbons. J. chem. Phys. 24, 1022—1026, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Washington D. C., Nat. Bur. Stand.)

1552 Jerome D. Swalen. Note on the calculation of energy levels in molecules with internal torsion. J. chem. Phys. 24, 1072-1074, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Cambridge, Mass. Harvard Univ., Chem. Dep.)

1553 L.-E. Selin. Das Bandenspektrum des Vanadiumoxydes. Ark. Fys. 18, 286, 1958 Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Univ., Dep. Phys.)

1554 R. W. Nicholls. Franck-Condon factors $q_{v'v'}$ of molecular band systems and thei interpolation. J. chem. Phys. 24, 1104—1106, 1956, Nr. 5. (Mai.) (London, Can., Univ. Dep. Phys.)

1555 David Fox and Shaul Yatsiv. Symmetry assignment of the second excited single electronic state of anthracene. J. chem. Phys. 24, 1103, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Haifa, Israel Inst. Technol., Dep. Phys.; Jerusalem, Israel, Univ., Dep. Phys.) Schön.

1556 D. T. Stewart and E. Gabathuler. Some electron collision cross sections for nitroger and oxygen. Proc. phys. Soc. Lond. 72, 287–289, 1958, Nr. 2 (Nr. 464). (1. Aug.) (Belfast Queen's Univ., Phys. Dep.) Mit einem photoelektrischen Spektrometer wurden die Absolutintensitäten der zweiten positiven Banden des N₂ sowie der ersten und zweiten negativen Banden des O₂* bei Elektronenstoßanregung gemessen. Die Eichung de Apparatur erfolgte mit Standard-W-Faden-Lampen und mit einer W-Band-Lampe mit einem Quarzfenster bekannter Durchlässigkeit. Die Intensität aller beobachtete Banden des zweiten positiven Systems des N₂ war proportional dem Elektronenstrahlstrom und dem Gasdruck, die Anregung des C³Π_u-Niveaus erfolgte also direkt durch Elektronenstoß aus dem Grundzustand, wofür auch die Anregungsfunktionen in Abhängigkeit von der Elektronenenergie sprechen. Die Beobachtung der O₂*-Bande wurde durch experimentelle Schwierigkeiten behindert. Die Proportionalität zum Gasdruck hörte hier bei Überschreiten eines Drucks von 8 · 10-³ Torr auf, so daß an genommen werden muß, daß oberhalb ein Sekundärprozeß die Elektronenzahl in de Anregungsniveaus ⁴Σg- und A²Πu vermindert.

G. Schumann.

- 1557 Allan Shepp. Rate of recombination of radicals. I. A general sector theory. A correction to the methyl radical recombination rate. J. chem. Phys. 24, 939-943, 1956, Nr. 5. (Mai.) Ottawa, Can., Nat. Res. Counc., Div. Pure Chem.)
- 1558 P. B. Ayscough. Rate of recombination of radicals. II. The rate of recombination of rifluoromethyl radicals. J. chem. Phys. 24, 944-946, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Ottawa, Can., Nat. Res. Counc., Div. Pure Chem.)
- 1559 Edward J. Bair, John T. Lund and Paul C. Cross. Detection of free radical absorption pectra by chemical modulation. J. chem. Phys. 24, 961-965, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Seattle, Wash., Univ., Dep. Chem.)
- 1560 A. Menarry and H. Lipson. A direct application of electronically-presented optical ransforms. Acta cryst. 10, 27-29, 1957, Nr. 1. (10. Jan.) (Manchester, Engl., Coll. Sci. Fechnol., Phys. Dep.)
- 1561 Dwight W. Berreman. Possible explanation for mosaic-like Bragg reflection in quartz under strain. Phys. Rev. (2) 110, 992—993, 1958, Nr. 4. (15. Mai.) (Eugene, Oreg., Univ., Dep. Phys.) Die Netzebenenkrümmung in gebogenen Kristallen wird mit der Größe der primären Extinktion in Verbindung gebracht und es wird eine Beziehung angegeben für den Krümmungsradius, bei dem bezüglich der BRAGG-Reflexion der Übergang vom Idealkristall zum Mosaikkristall zu erwarten ist.
- 1562 R. J. Weiss and J. J. De Marco. X-ray determination of the number of 3d electrons in Cu, Ni, Co, Fe and Cr. Rev. mod. Phys. 30, 59-62, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Watertown, Mass., Ordn. Mater, Res. Off., Mater. Res. Lab.) Die atomaren Streufaktoren von Röntgenstrahlen wurden nach der BRAGGschen Methode an Einkristallen des Cu, Ni, Co, Fe und Cr gemessen, um die Zahl der 3 d-Elektronen außerhalb des Argon-Rumpfes zu bestimmen. Da diese bei den hier vorliegenden hochsymmetrischen Kristallen allein für die Streuung außerhalb des Ar-Rumpfes verantwortlich sind, war die Meth<mark>ode</mark> so, die absoluten Streufaktoren zu messen und von diesen den nach der s. c. f.-Methode berechneten Streufaktor des Ar-Rumpfes abzuziehen. Die Differenz konnte dann den 3d-Elektronen allein zugeschrieben werden. — Da in den mikrokristallinen Bereichen eine nicht zu vernachlässigende sogenannte "primäre Extinktion" auftritt, so kommt zu dem Streuquerschnitt noch der Korrekturfaktor $(1 - AK^2\lambda^2)$ hinzu, wo A eine von Form und Größe des Kristalls abhängige Konstante, K der Polarisationsfaktor und A die Wellenlänge ist. Vff. benutzten die kleinen Wellenlängen 0,49 0,709 0,9 Å, stellten den Streufaktor f² als Funktion von K² λ^2 dar, extrapolierten auf $\lambda^2 = 0$ und erhielten so Streufaktoren f₀2 ohne primäre Extinktion. – Besonderer Wert wurde wegen d<mark>er</mark> verwendeten kleinen Wellenlängen auf eine spiegelglatte Oberfläche der Einkrist<mark>alle</mark> gelegt. Die Intensität der einfallenden und der gestreuten Strahlung wurde mit einem GEIGERzähler registriert. Der so erhaltene f2-Wert für Cu stimmt mit Berechnungen nach der HARTREE-FOCK-Methode überein, was von Vff. als Rechtfertigung ihrer Methode angesehen wird. Zieht man den Ar-Rumpf ab, dann erhält man als Zahl der 3 d-Elektronen für Cu = 9,8 Ni = 9,7 Co = 8,4 Fe = 2,3 Cr = 0,2. Bei den dichtgepackten Metallen Cu, Ni und Co sind also die meisten Elektronen außerhalb des Ar-Rumpfes im 3 d-Zustand, während bei Fe und Cr die Mehrzahl der Elektronen sich nach größeren Radien erstreckt. Als Ursache hierfür wird Hybridisierung angenommen. Stockburger.
- 1563 John C. Slater. Interaction of waves in crystals. Rev. mod. Phys. 30, 197-222 1958, Nr. 1. (Jan.) (Cambridge, Mass., Inst. Technol.) Vf. geht aus von der BRAGGschen Reflexion, betrachtet jedoch nicht direkt die Streuung an individuellen Atomen, sondern entwickelt deren Ladungsverteilung nach Fourier. Damit wird das spezielle Problem auf den allgemeinern Fall der Streuung einer Welle an einer anderen zurückgeführt. Unter diesen allgemeinen Gesichtspunkten werden weitere Erscheinungen behandelt wie die Streuung von Elektronenwellen an einer sinusförmigen Störungsowie die Streuung einer elektromagnetischen Welle an einer sinusförmigen Störung.

Erweitert man das Problem auf die Streuung an einer großen Anzahl von Wellen mit verschiedener Amplitude, Fortschreitungsvektor und Frequenz, kommt man zu Streuung von Elektronen im sinusförmigen Potential eines idealen Kristalles un damit zur Theorie der Energiebänder. Eine Erweiterung bringt die Annahme eine zeitlich veränderlichen Potentialfeldes; man kommt damit zur Theorie der thermische Schwingungen im Kristall. Es wird die Röntgenstreuung durch thermische Schwingungen behandelt und schließlich die Streuung von Elektronen und Neutronen durc thermische Schwingungen. Dabei ist die Streuung von Elektronen besonders wichtig weil sie die Grundlage bildet für den elektrischen Widerstand und dessen Temperatur abhängigkeit. Zum Schluß wird ein mit einer Bibliographie verknüpfter geschichtliche Überblick gegeben.

1564 O. J. Guentert and B. E. Warren. X-ray study of faults in body-centered cubi metals. J. appl. Phys. 29, 40—48, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Cambridge, Mass., Inst. Technol. Vff. untersuchten theoretisch die Auswirkung von Deformations- und Zwillingsfehler in kubisch-raumzentrierten Gittern auf die Röntgeninterferenzen. Bei Einkristall reflexionen bewirken Deformationsfehler Verschiebungen und Verbreiterungen de Interferenzspitzen, während Zwillingsfehler zu einer Asymmetrie und einer Verbreiterung der Spitzen führen. Durch die bei einem Kristallpulver notwendige Mittelung verschwinden die Verschiebungen der Spitzen und ihre Asymmetrien werden im allgemeinen unmeßbar klein. Erhalten bleibt bei beiden Arten von Fehlern eine Linienverbreiterung deren hkl-Abhängigkeit in beiden Fällen gleich ist, so daß nur eine Kombination beide Möglichkeiten gemessen werden kann. Bei den an kaltbearbeiteten β-Messingfeilspäne oder Asymmetrien der Spitzen. Die Ergebnisse werden im Zusammenhang mit Messungen an anderen kaltbearbeiteten kubisch-raumzentrierten Metallen diskutiert.

Hildenbrand.

- 1565 M. E. Milberg. Transparency factor for weakly absorbing samples in X-ray diffractionetry. J. appl. Phys. 29, 64-65, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Dearbon, Mich., Ford Moto Co., Sci. Lab.) Bei Röntgenfeinstrukturuntersuchungen schwach absorbierender Sulstanzen mit kurzwelliger Strahlung, z. B. MoKα, müssen zuweilen Korrekturen wege der Durchlässigkeit der Proben angebracht werden. Diese unterschieden sich im algemeinen von der üblichen Absorptionskorrektion, weil der die registrierten Interferezen liefernde Teil des bestrahlten Präparatvolumens mit dem Streuwinkel variiert. Dfür den Transparenzfaktor abgeleiteten Gleichungen werden mitgeteilt und an Haneiner graphischen Darstellung diskutiert.
- 1566 M. Blackman. A note on the Debye-Waller theory. Acta cryst. 9, 734-737, 1958 Nr. 9. (10. Sept.) (London, Engl., Imp. Coll., Phys. Dep.)
- 1567 D. W. J. Cruickshank. The determination of the anisotropic thermal motion atoms in crystals. Acta cryst. 9, 747-753, 1956, Nr. 9. (10. Sept.) (Leeds, Engl., Univ School Chem.)
- 1568 D. W. J. Cruickshank. The analysis of the anisotropic thermal motion of molecul in crystals. Acta cryst. 9, 754-756, 1956, Nr. 9. (10. Sept.) (Leeds, Engl., Univ., Scho Chem.)
- 1569 D. W. J. Cruickshank. The variation of vibration amplitudes with temperature a some molecular crystals. Acta cryst. 9, 1005-1009, 1956, Nr. 12. (10. Dez.) (Leeds, Engl. Univ., School Chem.)
- 1570 A. F. Peerdeman and J. M. Bijvoet. The indexing of reflexions in investigatio involving the use of the anomalous scattering effect. Acta cryst. 9, 1012-1015, 195 Nr. 12. (10. Dez.) (Utrecht, Netherl., Rijks-Univ., Lab. Kristalchem.) Schön.

1571 D. Rogers and R. H. Moffett. A graphical aid for the rapid evaluation of absorption corrections by Albrecht's method. Acta cryst. 9, 1037—1038, 1956, Nr. 12. (10. Dez.) (Cardiff, Wales, Univ. Coll., Viriamu Jones Lab.)

1959

- 1572 J. K. Mackenzie. The estimation of an orientation relationship. Acta cryst. 10, 61-62, 1957, Nr. 1. (10. Jan.) (Melbourne, Austr. Univ., Commonw. Sci. Ind. Res. Org., Div. Tribophys.)
- 1573 G. Suryan. An analogue computer for double Fourier series summation for X-ray crystal-structure analysis. Acta cryst. 10, 82-84, 1957, Nr. 1. (10. Jan.) (Bangalore, India, Indian Inst. Sci., Dep. Phys.)
- 1574 James A. Ibers. New atomic form factors for beryllium and boron. Acta cryst. 10, 36, 1957, Nr. 1. (10. Jan.) (Emeryville, Calif., Shell Devel. Co.)
- 1575 J. M. Cowley, P. Goodman and A. L. G. Rees. Crystal structure analysis from fine structure in electron diffraction patterns. Acta cryst. 10, 19-25, 1957, Nr. 1. (10. Jan.) Melbourne, Austr., Commonw. Sci. Ind. Res. Org., Div. Ind. Chem., Chem. Phys. Sect.)
- 1576 A. Mookherji. Magnetic anisotropy and crystal structure of barium chlorate monopydrate, Ba (ClO₃)₂. H₂O. Acta cryst. 10, 25-26, 1957, Nr. 1. (10. Jan.) (Agra, India, Agra Coll., Phys. Lab.)
- 1577 Yin-Yuan Li. On the systematic absence of magnetic reflections of neutron diffraction. Acta cryst. 9, 738-740, 1956, Nr. 9. (10. Sept.) (Pittsburgh, Penn., Carnegie Inst. Fechnol., Dep. Phys.)
- 1578 C. S. Barrett. The structure of mercury at low temperatures. Acta cryst. 10, 58 bis 50, 1957, Nr. 1. (10. Jan.) (Chicago, Ill., Univ., Inst. Study Metals.)
- 7579 P. Hartman. The morphology of zircon and potassium dihydrogen phosphate in elation to the crystal structure. Acta cryst. 9, 721—727, 1956, Nr. 9. (10. Sept.) (Groningen, Netherl., Rijksuniv., Krist. Inst.)
- (580 Rose C. L. Mooney. The crystal structure of aluminum phosphate and gallium phosphate, low-cristobalite type. Acta cryst. 9, 728-734, 1956, Nr. 9. (10. Sept.) (Washington, D, C., Nat. Bur. Stand.)
- 581 Richard J. Prosen and Kenneth N. Trueblood. The crystal structure of the silver verchlorate-dioxane complex. $AgClO_4 \cdot 3C_4H_5O_2$. Acta cryst. 9, 741—746, 1956, Nr. 9. 10. Sept.) (Los Angeles, Calif., Univ., Dep. Chem.)
- 582 Patricia M. Hill, H. S. Peiser and J. R. Rait. The crystal structure of calcium ferrite and β calcium chromite. Acta cryst. 9, 981—986, 1956, Nr. 12. (10. Dez.) (Sheffield, Ingl., Hadfields Ltd., Res. Dep.)
- 583 D. E. C. Corbridge. The crystal structure of magnesium phosphite hexahydrate, $194 \, \mathrm{PO}_3 \cdot 6 \, \mathrm{H}_2\mathrm{O}$. Acta cryst. 9, 991-994, 1956, Nr. 12. (10. Dez.) (Oldbury, Birmingam, Engl., Albright and Wilson Ltd., Res. Dep.)
- 584 D. E. C. Corbridge. Crystallographic data on some hypophosphates and pyrophosphates. Acta cryst. 10, 85, 1957, Nr. 1. (10. Jan.) (Oldbury, Birmingham, Engl., Albright Milson Ltd., Res. Dep.)
- 585 Don T. Cromer and Allen C. Larson. The crystal structure of $Ce(IO_3)_4$. Acta cryst., 1015—1018, 1956, Nr. 12. (10. Dez.) (Los Alamos, N. Mex., Univ., Los Alamos Sci. ab.)
- 586 S. Geller and V. B. Bala. Crystallographic studies of perovskite-like compounds. II. Care earth aluminates. Acta cryst. 9, 1019—1025, 1956, Nr. 12. (10. Dez.) (Murray Sill, N. J., Bell Teleph. Lab.)

- 1587 E. Prince and R. G. Treuting. The structure of tetragonal copper ferrite. Acta cryst 9, 1025-1028, 1956, Nr. 12. (10. Dez.) (Murray Hill., N. J., Bell Teleph. Lab.)
- 1588 Arne Magnéli. Orthorhombic rhenium dioxide: a representative of a hypothetic structure type predicted by Pauling & Sturdivant. Acta cryst. 9, 1038-1039, 1956 Nr. 12. (10. Dez.) (Stockkholm, Swed., Univ., Inst. Inorg. Phys. Chem.)
- 1589 P.W. Hemily. Structures cristallines des hydrates de la soude, I, Structure cristallin de NaOII · 4II2O. Acta cryst. 10, 37-44, 1957, Nr. 1. (10. Jan.) (Paris, France, Lab Centr. Serv. Chim, Etat.)
- 1590 P.W. Hemily. Structures cristallines des hydrates de la soude. II. Structures pseudo homométriques de NaOII · 4H2O. Acta cryst. 10, 45-47, 1957, Nr. 1. (10. Jan.) (Paris France, Lab. Centr. Serv. Chim. Etat.)
- 1591 Ryozi Uyeda and Shizuo Miyake. Asymmetric electron diffraction pattern from molybdenite. Acta cryst. 10, 53-57, 1957, Nr. 1. (10. Jan.) (Nagoya, Japan, Univ. Phys. Inst.; Tokyo, Japan, Inst. Technol.)
- 1592 M. A. Hepworth, K. H. Jack, R. D. Peacock and G. J. Westland. The crysta structures of the trifluorides of iron, cobalt, ruthenium, rhodium, palladium and iridium Acta cryst. 10, 63-69, 1957, Nr. 1. (10. Jan.) (Newcastle-on-Tyne, Engl., King's Coll. Chem. Dep.)
- 1593 S. W. Peterson and Henri A. Levy. A single-crystal neutron diffraction study of heavy ice. Acta cryst. 10, 70-76, 1957, Nr. 1. (10. Jan.) (Oak Ridge, Tenn., Nat. Lab Chem. Div.)
- 1594 F. W. Harrison and G. W. Brindley. The crystal structure of chloritoid. Acta cryst 10, 77-82, 1957, Nr. 1. (10. Jan.) (Salfords, Surrey, Engl., Mullard Res. Lab.; Universit Park, Penn., State Univ., Dep. Ceram. Technol.) Schön.
- 1595 H. C. G. Vincent. An improved orientation stage for microscopic optical crystalle graphy. Nature, Lond. 181, 693, 1958, Nr. 4610. (8. März.) (Cape Town Univ., Dej Mineralogy Geology.)
- 1596 R. Fieschi. Matter tensors in the crystallographic groups of Cartesian symmetry Physica, 's Grav. 23, 972-976, 1957, Nr. 10. (Okt.) (Milano, Univ., Ist. Sci. fis.; Ist. na V. Weidemann.
- 1597 A. A. Maradudin, P. Mazur, E. W. Montroll and G. H. Weiss. Remarks on the vibrations of diatomic lattices. Rev. mod. Phys. 30, 175-196, 1958, Nr. 1. (Jan.) (College Park, Maryl., Univ.) Nach einigen ausführlichen Betrachtungen über die Theorie de Schwingungen monoatomarer Gitter untersuchen Vff. das Frequenzspektrum eines ! atomigen einfach-kubischen Gitters mit Wechselwirkung der nächsten Nachbarn. I werden verschiedene Fälle von Fehlordnung diskutiert, und zwar im einzelnen (a) ein kleine Zahl von B-Atomen in einer Matrix von A-Atomen (b) schwach gestörtes A- un B-Gitter, (c) vollständig gestörte A- und B-Gitter. Zehler.
- 1598 T. I. Kucher. Characteristic frequencies and amplitudes of free normal oscillation in KCl crystals. Soviet Phys.-JETP 5, 418-425, 1957, Nr. 3. (Okt.) (Engl. Übers. au J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 498-505, 1957, März.) (Zhitomir Pedag. Inst Es wurden die charakteristischen Frequenzen und Amplituden der freien Norma schwingungen eines Ions in einem KCl-Kristall berechnet. Ein Vergleich mit den E gebnissen anderer Autoren wurde durchgeführt. Golling.
- 1599 V. S. Mashkevich and K. B. Tolpygo. Electrical, optical and elastic properties diamond type crystals. I. Soviet Phys.-JETP 5, 435-439, 1957, Nr. 3. (Okt.) (Englishment) Ubers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 520-525, 1957, März.) (Kiev, State Univ Polytech. Inst.) Die Energie eines homöopolaren Kristalls wird als Funktion der Ve

wückungen (displacements) und der Dipolmomente der Atome dargestellt. Unter Verwendung der Variationsmethode wird die Beziehung zwischen den Versetzungen und der Deformation der Elektronenschalen der Atome hergeleitet und dabei Bewegungsgleichungen erhalten, in welchen die Versetzungen und Dipolmomente die Rolle von gerallgemeinerten Koordinaten spielen.

1959

1600 E. Tenerz. On the calculation of lattice vibrations in KCl. Ark. Fys. 18, 292-293, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Uppsala, Univ., Dep. Theor. Phys.) V. Weidemann.

1601 Jules de Launay. Debye characteristic temperature at 0°K of certain cubic crystals. J. chem. Phys. 24, 1071, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Washington, D. C., U. S. Naval Res. Lab.)

1602 D. S. Martin jr., R. E. Rundle and S. A. Golden. Icosahedral coordination number 12. J. chem. Phys. 24, 1114, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Ames, I., State Coll., Inst. Atomic Res., Dep. Chem.)

Schön.

1603 V. S. Mashkevich. Electrical, optical, and elastic properties of diamond-type crystals. II. Lattice vibrations with calculation of atomic dipole moments. Soviet Phys.-JETP 5, 707—713, 1957, Nr. 4. (Nov.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 866 bis 373, 1957, Apr.) (Kiev, Polytech. Inst.) Die im Abschnitt I hergeleiteten Bewegungsgleichungen als Ausdruck für die Kristallenergie werden im Hinblick auf das langwellige Schwingungsspektrum untersucht. Die Möglichkeit einer UR-Absorption durch Gitterschwingungen, das Auftreten von Doppelbrechung und die Wechselwirkung zwischen Leitfähigkeitselektronen und Gitterschwingungen wird qualitativ untersucht.

Golling.

- 1604 Jean Laval. Propriétés des forces de rappel appliquées sur les atomes d'un cristal statique du milieu cristallin). J. Phys. Radium 19, 509—514, 1958, Nr. 5. (Mai.) (Coll. France.) Nachdem früher gezeigt wurde, daß zur Beschreibung der potentiellen Energie ines Kristalls Zweiatom-Terme nicht ausreichen, sondern mindestens die gegenseitigen Energieterme von je drei Atomen betrachtet werden müssen, wird hier gezeigt, daß die gesamten zwischenatomaren Kräfte (soweit sie das lineare Kraftgesetz befolgen) in Einzelkräfte aufgelöst werden können, deren jede durch ein anderes einzelnes Atom unsgeübt wird. Dabei bleiben die zwischenatomaren Kräfte zwischen zwei Atomen ntgegengesetzt gleich.

 H. C. Wolf.
- elation of plasma oscillations. Progr. theor. Phys., Kyoto 19, 153-158, 1958, Nr. 2. Febr.) (Tokyo, Univ., Coll. Gen. Educ., Inst. Phys.; Tokyo, Kai sei High School.) Die Dispersionsgleichung für Plasmaschwingungen in einem dichten Elektronengas vurde schon früher von Bohm und PINES abgeleitet, wobei aber der Einfluß des Elektronenaustausches offen blieb. Vff. führen eine kanonische Transformation des HAMILTON-Operators durch, die etwas verschieden ist von derjenigen, die Bohm und PINES verwendeten. Sie erhalten dadurch einen kleinen Beitrag des Elektronenustauschs zu der bisherigen Dispersionsbeziehung. Die so berechneten Dispersionsoeffizienten werden für verschiedene Metalle mit experimentellen Werten und mit Verten, die Ferrel mittels der Hartree-Fockschen Methode berechnete, verlichen. Die Korrektur verbessert die Übereinstimmung von theoretischen und experimentellen Werten nicht. Dies dürfte daran liegen, daß sich die Elektronen wegen des ositiven Ionengitters nicht ganz so wie freie Elektronen verhalten Bez.
- 606 S. Flodmark. On the electron distribution in crystals of metal borides of MeB₆ type. rk. Fys. 13, 263-264, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Univ., Dep. Theor. Phys.
- 607 Fred M. Acampora, Albert S. Tompa and Norman O. Smith. Homogenization of clid solutions. A proposed new technique. J. chem. Phys. 24, 1104, 1956, Nr. 5. (Mai.) New York, N. Y., Fordham Univ., Dep. Chem.)

1608 M. A. Jaswon and D. B. Dove. The prediction of twinning modes in metal crystals Acta cryst. 10, 14-18, 1957, Nr. 1. (10. Jan.) (London, Engl., Imp. Coll., Dep. Math. Schön.

1609 Hazimu Kawamura and Keiko Ishiwatari. Electron spin resonance of M centers in potassium chloride. J. phys. Soc. Japan 13, 33—36, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Osaka, City Univ., Dep. Appl. Phys.) Die Elektronen-Spin-Resonanz von gefärbten KCl-Kristaller wurde bei 9500 MHz gemessen. Durch unterschiedliche Präparation der Proben wurde erreicht, daß dieselben entweder praktisch nur F-Zentren oder aber F- und M-Zentren enthielten. Durch Subtraktion des F-Zentren-Anteils von der für Proben mit F- und M-Zentren erhaltenen Resonanzkurve ließ sich die Form der Resonanzkurve für die M-Zentren näherungsweise berechnen. Sie hatte GAUSSsche Form mit einer Halbwerts breite von 48 Oe und g = 2,000. Dies Resultat wird mittels des LCAO-Modells dis kutiert.

1610 B. A. Bilby and L. R. T. Gardner. Continuous distributions of dislocations. V Twisting under conditions of single glide. Proc. roy. Soc. (A) 247, 92—108, 1958, Nr. 1248 (9. Sept.) (Sheffield, Univ., Dep. Metall.) Die geometrischen Eigenschaften einer Ver windung eines zylindrischen Kristalls durch einfaches Gleiten werden mit der Theorie der kontinuierlichen Verteilung von Versetzungen behandelt. Bei kleinen Spannunger und unter der Annahme, daß die Versetzungen sich selbst so anordnen, daß die Ver zerrungen sich fortpflanzen, erhält man Ausdrücke für Formänderung, Gitterdrehung und Versetzungsverteilung, die mit Beobachtungen von WHAPMAN und WILMAN gu übereinstimmen. Die hier skizzierte Theorie stimmt mit der dieser Autoren im wesent lichen überein, bedeutet jedoch eine Vereinfachung.

H. C. Wolf.

1611 J. J. Gilman and W. G. Johnston. Creation of dislocations in LiF crystals at log stresses. J. appl. Phys. 29, 110—111, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Schenectady, N. Y., Gen. Elect Res. Lab.) Vff. führen Gründe an, die sie zu der Annahme führen, daß der von FISCHEI und WEERTMAN vorgeschlagene Mechanismus nicht als Erklärung für die Versetzungs keimbildung in LiF-Kristallen herangezogen werden kann.

Zehler.

1612 George L. Hall. Distortion around point imperfections in simple crystals. J. Phys Chem. Solids 3, 210-222, 1957, Nr. 3/4. (Charlottesville, Virginia, Univ.) Punktförmig Fehlstellen in kfz. Kristallen (Leerstellen und Zwischengitteratome) bei 0°K und unte beliebigem Druck werden einer theoretischen Betrachtung unterzogen, und zwar 1. in atomaren Bild, 2. mittels linearer Elastizitätstheorie. Ergebnis: für beide Fehlstellen typen bildet die "Kern-Energie" (core energy, Versetzungskern) den Hauptteil der Verzerrungsenergie; die Verzerrung hat einen stark anisotropen Charakter.

v. Heimendahl.

1613 Alfred Seeger. On the theory of the low-temperature internal friction peak observe in metals. Phil. Mag. (8) 1, 651-662, 1956, Nr. 7. (Juli.) (Stuttgart, Max-Planck-Inst Metallf.) Die experimentellen Untersuchungen von Niblett und Wilks (Ber. 35 2282, 1956) an polykristallinem Kupfer lassen vermuten, daß der Mechanismus der innere Reibung von Metallen bei tiefen Temperaturen allein von den Eigenheiten der Ver setzungen bestimmt ist. - Diese Erklärung steht im Gegensatz zu der von MASOI (Bell Syst. Tech. J. 34, 903, 1955, J. acoust. Soc. Amer. 27, 643, 1955; Proc. Coll Fluor and Deform. of Solids, Madrid 1955. Springer Verlag 1956), nach dem die Akti vierungsenergie des Prozesses von dem Gehalt an Verunreinigungen und dem Abstan zwischen den Versetzungsknoten abhängt. - Die Relaxationserscheinung wird au solche Versetzungen zurückgeführt, die durch die PEIERLS-Spannung (Ber. 21, 1400 1940) auf gewisse Richtungen im Kristall beschränkt sind. Unter der gleichzeitige Wirkung von Wärmefluktuationen und Belastung können Knickungspaare auftreter Die Spitzen der inneren Reibung werden dann beobachtet, wenn die Frequenz de alternierenden Scherbelastung gleich der Frequenz der Bildung solcher Knickungs paare ist. Das Auftreten von zwei Spitzen beim Kupfer wird darauf zurückgeführ daß bei gewissen flächenzentrierten kubischen Kristallen der BURGERS-Vektor sowol parallel als auch unter dem Winkel $\pm\,60^\circ$ zur Richtung der Gleitlinien liegen kanz Die PEIERLS-Spannungen (minimale Scherspannung, die notwendig ist, um eine geradinige Gleitlinie aus einem Minimum potentieller Energie in ein anderes zu heben), die ich aus den Experimenten ergeben, sind ziemlich groß, von der Größenordnung 1/1000 des Scherungsmoduls.

959

614 Wieslaw Wardzyński. Investigation of infrared absorption in alkali halide crystals with anionic impurities. Acta phys. polon. 17, 29-61, 1958, Nr. 1. (Warsaw, Univ., nst. Exp. Phys.) Die ultraroten Absorptionsbanden, die bei Zugabe kleiner Mengen ~10-2 Mol %) von KNO3, K2CO3 u. a. zu Einkristallen von KBr, KCl und KJ aufreten, werden hinsichtlich ihrer Beeinflussung durch Erwärmung, Abkühlung und Ultraviolettbestrahlung näher untersucht. Im Fall der Beigabe von KNO3 kann an Hand des mit polarographischen Methoden bestimmten Gehaltes an NO-1 und NO-1 onen aus der Absorption in zwei getrennten Banden auf die Zahl der beteiligten Absorptionszentren geschlossen werden.

615 Gordon F. Newell. Vibration spectrum of graphite and boron nitride. I. The twolimensional spectrum. J. chem. Phys. 24, 1049—1060, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Providence, Rhode Isl., Univ., Div. Appl. Math.) Schön.

616 A. J. Bosman, P. E. Brommer, H. J. van Daal and G. W. Rathenau. Time decrease f permeability in iron. Physica, 's Grav. 23, 989-1000, 1957, Nr. 11. (Nov.) (Amsterdam, Univ., Natuurk. Lab.) Aus Untersuchungen der zeitlichen Abnahme der Anfangspermeabilität von stickstoffhaltigem Eisen (0,006 Gew.-% N, hergestellt durch Erhitzen eis 850°C in Wasserstoffatmosphäre mit 1% NH₃), wurde auf die Aktivierungsenergie ür die Stickstoffdiffusion geschlossen. Als Mittelwert ergaben sich hierfür 18,3 kcal/fol. Für die Elementarsprünge der Stickstoffatome ergaben sich außer dem bekannten Vert für die Relaxationszeit von etwa 12 min bei 234°K noch Zeiten, die etwa tausendaal größer sind. Ferner treten Satelliten der Hauptrelaxationszeit auf, die in der Arbeit edutet werden. Die zeitliche Abnahme der Anfangspermeabilität erwies sich als stark bhängig vom Endmagnetisierungsvorgang, der dem Relaxationsexperiment vorausing. Eine Deutung der Befunde auf Grund von Wandverschiebungsprozessen wird geracht.

617 A. J. Bosman, P. E. Brommer and G. W. Rathenau. The influence of pressure on the mean time of stay of interstitial nitrogen in iron. Physica, 's Grav. 23, 1001–1006, 957, Nr. 11. (Nov.) (Amsterdam, Univ., Natuurk. Lab.) Die mittlere Verweilzeit von Stickstoffatomen auf Zwischengitterplätzen läßt sich aus der zeitlichen Abahme der Anfangspermeabilität nach einem Magnetisierungsprozeß bestimmen. Auf iese Weise wurde die Wirkung eines hydrostatischen Drucks auf τ studiert. Es zeigte ich dabei, daß ein Druck von $3000~{\rm kg/cm^2}$ eine Änderung in der mittleren Verweilzeit $\le 1\%$ verursacht. Das Aktivierungsvolumen für die Diffusion von Stickstoff auf wischengitterplätzen in raumzentriert kubischem Eisen ist: $\Delta V = (3,7 \pm 3,3)$ $10^{-2}~{\rm cm^3/Mol}$, was etwa 4% des Mol-Volumens von Stickstoff in fester Lösung entpricht.

618 W. Gentner und E. A. Trendelenburg. Experimentelle Untersuchungen über die diffusion von Helium in Steinsalzen und Sylvinen. Geochim. et cosmoch. Acta 6, 261 bis 67, 1954, Nr. 5/6. (Dez.) (Freiburg i. Br., Univ., Phys. Inst.) Vff. haben NaCl-Kristalle on 0,6 und 1,3 mm Durchmesser bei 650°C in einer Helium-Luft-Atmosphäre mit ellium beladen. Die Proben wurden anschließend in einem Vakuumofen erhitzt und das ustretende Helium mit einem registrierenden Massenspektrometer in Abhängigkeit on der Zeit gemessen. Unter Annahme reiner Volumendiffusion konnte die Diffusionsonstante von He in NaCl in Abhängigkeit von der Temperatur bestimmt werden. ntsprechende Messungen an einem Sylvin (45% NaCl und 55% KCl) ergaben extrantiprete Werte für 80°C und 40°C von 4·10⁻¹⁷ cm²/s bzw. 3,2·10⁻¹⁹ cm²/s, was gut den aus Altersbestimmungen erschlossenen Werten von 1,2·10⁻¹⁷ bzw. 1,2·10⁻¹⁸ m²/s übereinstimmt. Die Diskrepanz zwischen diesen Werten und den von THOMSON and WARDLE gefundenen Werten wird diskutiert. Die Experimente deuten ferner darif hin, daß beim Entgasungsvorgang neben der Volumendiffusion noch strukturbhängige Prozesse auftreten.

1619 Louis Goldstein. On the theory of liquids. Ann. Phys., N. Y. 1, 33-57, 1957 Nr. 1. (Apr.) (Los Alamos, N. Mexico, Univ. Calif., Los Alamos Sci. Lab.) Vf. verwende in seiner Theorie die Korrelationsfunktion g(r, T), definiert durch $n(r, T) = n_o(T + g(r, T))$, wobei n die Abstandsverteilungsfunktion und n_o die Konzentration bei de Temperatur T ist. Nach exakter Formulierung der Ansätze für die Korrelationsfunktion Beziehung zu den Strukturfaktoren der Beugung von Röntgenstrahlen, Vergleich mit empirischen Korrelationsfunktionen und Betrachtung des flüssigen He als Beispie werden Konvergenzbetrachtungen für die Reihenansätze (Konvergenzradius R) an gestellt. Die Strukturfaktoren für die Beugung sollten danach über einen weiteren Bereich der Impulsänderung beachtet werden als bisher geschehen. Den Betrachtungen liegt die Vorstellung einer einfachen einatomigen Flüssigkeit zugrunde; sie sollten abe begrenzt auch auf molekulare Flüssigkeiten anwendbar sein.

1620 W. Kofink. Flüssiges He II. Phys. i. Einzelber. 1957, Nr. 3, S. 52-84. (Karls ruhe.) Zusammenfassender Bericht über: Thermische Eigenschaften; Modellvorstel lungen von He II; Transporterscheinungen in He II; Reibungserscheinungen in flüssigen He; Strömung von He II durch Kapillaren; der He II-Film; Wärmetransport in flüssigem He; Ausbreitung von Wellen in flüssigem He.

1621 A. van Itterbeek, G. Forrez and M. Teirlinek. Measurements on the velocity of ultrasonic waves in liquid helium. Physica, 's Grav. 23, 905—906, 1957, Nr. 10. (Okt. (Leuven, Belg., Inst. lage temp., tech. phys.) Aus Messungen der Schallgeschwindigkei in flüssigem Helium im Frequenzbereich 200 bis 1500 kHz bei Temperaturen kurz unte 1°K wird geschlossen, daß die Schallgeschwindigkeit hier frequenz- und wahrscheinlich auch temperaturunabhängig ist. Ihr Wert liegt bei 237,67 m/sec.

A. Deubner.

1622 Tohru Morita. Cluster variation method of cooperative phenomena and its general zation II. Quantum statistics. J. phys. Soc. Japan 12, 1060—1063, 1957, Nr. 10. (Okt (Tokyo Inst. Technol., Phys. Dep.) Nach einer Übertragung der Moritaschen Theori auf Systeme, bei denen die quantenstatistische Behandlung notwendig ist, wird fü das Gittermodell von flüssigem He (MATSUBARA und MATSUDA, 1956) die freie Energi berechnet. Das Ergebnis stimmt mit Berechnungen überein, die auf ganz anderet Wege gewonnen wurden (Analogie mit anisotropen Spinsystemen).

1623 Fumihiko Takano. Theory of excitations in liquid helium 4. J. phys. Soc. Japa 12, 1185-1194, 1957, Nr. 11. (Nov.) (Tokyo, Univ. Educ., Phys. Dep.) Da mit den bi herigen Theorien über flüssiges He die Umwandlung am λ-Punkt nur unbefriedigen erklärt werden kann, unternimmt Vf. den Versuch, das Phononen-Rotonen-Modell i ungezwungener Weise mit der BOSE-Kondensationstheorie zu verknüpfen. Die b nutzte Hamiltonfunktion H wird durch eine Weiterführung der von Bogolyubo und ZUBAREV entwickelten Theorie (mit Hilfsvariablen) erhalten. Sie entspricht als der von BOHM und PINES auf das Elektronengas im Metall angewandten Funktion Folgende Modellvorstellung liegt zugrunde: Es gibt zwei Arten von Exzitonen. D langwelligen Exzitonen werden durch den Dichteoperator pk beschrieben (Phonone die pk's als Variable in H) und die kurzwelligen Exzitonen als Partikeln aufgefal (Rotonen, Koordinaten x, in H). Dabei darf die Gesamtzahl der Exzitonen die Gesam zahl der vorhandenen He-Atome nicht überschreiten. Diese Einschränkung erlaul nach Elimination der kinematischen Wechselwirkung automatisch die BOSE-Konder sation und liefert dabei eine Umwandlung zweiter Ordnung. Auch kann mit dies Theorie die Wechselwirkung zwischen den Exzitonen explizit angegeben werden. Rühl.

1624 W. Jost und H. J. Oel. Diffusion in mehrphasigen eindimensionalen Systeme Z. phys. Chem. (NF) 13, 265—277, 1957, Nr. 5/6. (Dez.) (Göttingen, Univ., Inst. Phy Chem.) Bei der Diffusion von Brom durch eine Wasserschicht wird eine Diffusion hemmung an der Phasengrenze experimentell nachgewiesen. Es werden Lösungen d Diffusionsgleichungen für ein unendliches Zweiphasensystem angegeben. Daraus lasse sich durch Spiegelung Lösungen für endliche Systeme gewinnen. — Für ein unendlich Zweiphasensystem mit einer Diffusionshemmung wird die Randbedingung für de

Phasengrenze abgeleitet und es werden Lösungen für ein solches System angegeben. Eine einmalige Spiegelung für endliche Systeme mit einer Diffusionshemmung an der Phasengrenze ist ebenfalls möglich.

- 625 G. J. Hooyman. Thermodynamics of diffusion in multicomponent systems. Physica, s Grav. 22, 751-759, 1956, Nr. 8. (Aug.) (Utrecht, Rijksuniv., Inst. theor. Fys.) Die hänomenologische Beschreibung der Diffusion in isotropen Mischungen wird auf ein Mehrkomponentensystem ausgedehnt. Die Beziehungen zwischen den Diffusionscoeffizienten, die aus den ONSAGERschen Beziehungen resultieren, werden abgeleitet. Die Diffusion der Komponenten wird unter Berücksichtigung verschiedener Bezugseschwindigkeiten beschrieben, was zu verschiedenen Matrizen der Diffusionskoeffiienten führt. Die Beziehungen zwischen diesen Matrizen folgen aus den Transformaionen zwischen den Gruppen der Diffusionsströme, denen diese Matrizen entsprechen. Die die verschiedenen Diffusionsströme verbindende Transformationsformel wird abeleitet, wobei die Transformation der konjugierten thermodynamischen Kräfte nittels einer kürzlich entwickelten Methode (Physica 21, 73, 1955) erfolgt. Dann wird ie Diffusion in Hinblick auf eine der Komponenten (z. B. des Lösungsmittels) bechrieben. Die entsprechenden phänomenologischen Gleichungen (1. FICKsches Gesetz) nd die Diffusionsmatrix D werden formuliert sowie die Beziehungen zwischen den Diffusionskoeffizienten, die aus den ONSAGERschen Beziehungen resultieren, anegeben. Weiter wird die Beschreibung der Diffusion in Hinblick auf eine willkürliche nittlere Geschwindigkeit abgeleitet, die Verbindung mit den Koeffizienten der binären Diffusion diskutiert und schließlich die Ergebnisse für eine ternäre Mischung speziziert. Golde.
- 626 Yu. V. Ivanov and V. G. Levich. Convective diffusion in a binary liquid system in the critical region. J. phys. Chem., Moscou 32, 592–597, 1958, Nr. 3. (Orig. russ. m. engl. fg.) (Moskau.) Im kritischen Bereich des Absinkens des Diffusionsstromes nach Nullaussen Konzentrationsabhängigkeit von Diffusionskoeffizient und Viskosität in den deziehungen der Theorie der konvektiven Diffusion berücksichtigt werden. Die Beiehungen für den Stofftransport von einer rotierenden Scheibe bei einer gegebenen conzentration in großer Entfernung $(\rightarrow \infty)$ bei Berücksichtigung dieses Gesichtsunktes werden analog zur einfachen Theorie erhalten, welche die beiden Koeffizienten is konstant annimmt. Der Stofftransport ist wenig von der Konzentration in unendeher Entfernung, hauptsächlich durch die kritische Konzentration bestimmt. Die Beiehungen sind in guter Übereinstimmung mit Experimenten. (Zfg.) Meerlender.
- 627 O. Bryngdahl. Studies of diffusion in liquids by means of a shearing interferometer. rk. Fys. 13, 258-259, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Royal Inst. Technol., Dep. hys.)

 V. Weidemann.
- 628 Jean Petit and Norman H. Nachtrieb. Self-diffusion in liquid gallium. J. chem. hys. 24, 1027—1028, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Chicago, Ill., Univ., Inst. Study Metals.)
- 529 V. Luzzati. Sur deux problèmes rélatifs à la diffusion des rayons X aux petits ngles: détermination de la distribution des masses et correction du polychromatisme. Acta syst. 10, 33-34, 1957, Nr. 1. (10. Jan.) (Strasbourg, France, Centre Tech. Macromol.) Schön.
- Andreas Brockes und Hans König. Der Aufbau von Glimmentladungs-Polymeristen verschiedener Entstehungsbedingungen und seine Veränderung durch Elektronenstrahlung. Z. Phys. 152, 75-86, 1958, Nr. 1. (11. Juli.) (Darmstadt, T. H., Phys. 1st.) Die bei der Glimmentladung in einer Atmosphäre aus Benzol (I) bzw. aus Methan I) auf der Anode entstehenden Polymerisate wurden durch Ultrarotanalyse untersucht. Vährend im I-Polymerisat die aromatischen Banden stark ausgeprägt sind, fehlen sie illig im II-Polymerisat. Beim Liegen in Luft oder bei Bestrahlung mit Elektronen in egenwart von O2 findet eine teilweise Oxydation der Polymerisate statt (Auftreten

von OH- und C=O-Banden); eine weitere Änderung (wie z. B. bei der Bestrahlun von Polystyrol) erfolgt durch die Elektronenstrahlen nicht. Bei Erhöhung der Spannun bei der Glimmentladung (Versuche zwischen 500 und 3000 V) nimmt der H-Geha der Polymerisate ab und der Anteil an C=C-Bindungen zu. Die zur Erzeugung von gl-Polymerisat erforderliche Energiemenge (in Einheiten von 10⁵ Ws/g) beträg 6,9 für 500 V, 7,7 für 800 V und 100 für 3000 V. Befinden sich auf der Anode bei de Glimmentladung in Gegenwart von I ZnO-Kristallnadeln, so werden diese durch de entstehende I-Polymerisat umhüllt. Nach Herauslösen des ZnO mit verdünnter Salzsäure wurden zusammengefallene Polymerisathüllen erhalten (elektronenmikroskopisch Aufnahmen). Wird das Präparat vor dem Herauslösen des ZnO mit 70 kV-Elektrone bestrahlt, so bleiben nach Entfernung des ZnO stabile Hüllen übrig, da das Polymerisaturch die Strahlen z. T. vernetzt wurde. Den gleichen Stabilisierungseffekt erreich man auch durch die Erhöhung der Glimmentladungsspannung. Ähnliche Erscheinunge wurden auch an den aus II hergestellten Hüllen erhalten, nur ist die Bildungsgeschwindigkeit der II-Polymerisate kleiner als die der I-Polymerisate. Bei einer Glimmentladungsspannung > 5 kV und Kondensation auf heißer Anodenunterlage werde I-Polymerisate hoher elektrischer Leitfähigkeit erhalten

E. H. Andrews and A. Walsh. Rupture propagation in inhomogeneous solid An electron microscopic study of rubber containing colloidal carbon black. Proc. phys. So Lond. 72, 42-48, 1958, Nr. 1 (Nr. 463). (1. Juli.) (Welwyn Garden City, Herts., Bri Rubber Prod. Res. Assoc.; London, North. Coll. Advanc. Technol.) Die Versuche e streckten sich auf die Kombinationen folgender Materialien: Polymere Naturgumm synthetischer Gummi GR-S; Vernetzungsmittel Schwefel, ein organisches Peroxyc Teilchendurchmesser des Rußes 200-300, 800-900, 3000-5000 Å; sowie auf zw weitere Systeme mit einem andern Ruß 200-300 Å, der in einem Fall bei 2500° vorbehandelt war, um seine Oberflächeneigenschaften zu verändern. Die Proben ware 1" breite, 1/8" dicke Streifen, an einer Stelle mit einem Schnitt senkrecht zum Ran-Der Reißversuch erfolgte bei Zimmertemperatur mit zwei verschiedenen Geschwindig keiten, außerdem nach 10 min Eintauchen in flüssigen Sauerstoff unter Biegung. D Abdrücke der Bruchflächen wurden hergestellt, indem zuerst Gelatine und anschließer aufgedampfter Kohlenstoff zur Verwendung kam. Dabei hafteten die Rußteilchen d Oberflächen teilweise am Abdruck, die übrigen erschienen je nach der Seite, auf der s sich befanden, als Erhöhung oder Vertiefung. Es zeigt sich, daß der Bruch von eine Füllmaterialteilchen zum andern läuft und diese demnach eine Art innere Fehlstelle darstellen. Vff. versuchen, die Tatsache, daß das Füllmaterial die Festigkeit erhöh dadurch zu erklären, daß der Bruch zu einer Abweichung aus der ursprünglichen Ric tung auf die nächste Fehlstelle zu gezwungen und auf diese Weise die zur Fortpflanzur in der alten Richtung nötige Energie vergrößert wird. Die Menge des am Abdruck hafte den Füllmaterials hing von den Materialien und Versuchsbedingungen ab. Es bestar eine positive Korrelation zwischen Adhäsion der Rußteilchen an den Gummi und d Zerreißfestigkeit. G. Schumann.

1632 Eldon E. Ferguson. Infrared spectra of polyethylene and long chain n-paraffin J. chem. Phys. 24, 1115, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Washington, D. C., Naval Res. Lab.)
Schön.

1633 Ivan Solc. Stabilität geschliffener Oberflächen. Czech. J. Phys. 7, 628-630, 195 Nr. 5. (Orig. dtsch.) (Turnov, Forschungsinst. Minerale.) An frisch geschliffenen Plät chen aus Quarzgut, Porzellan und verschiedenen Gläsern stellte Vf. das Abspringe kleiner Teilchen aus der Oberfläche fest. In intensivem Lichtstrom wurden die Bahne der Teilchen photographisch festgehalten, ihre Größe geschätzt und ihre Geschwindi keit gemessen. Durch Befestigen der Plättchen auf einer geeigneten Membran konn die Teilchenemission akustisch wahrnehmbar gemacht und durch Impulszähler zeitlich werfolgt werden. Sie nimmt exponentiell ab und ist um so stärker, je feiner das Schleimittel war. Aus Teilchengröße und Anfangsgeschwindigkeit berechnete Spannung in der Oberfläche der Plättchen liegen erheblich höher als die bekannten Zugfestigkeit zahlen der betreffenden Stoffe.

- 1634 A. F. Moodie. A contribution to the analysis of the effects observed on heating gold n air. I. Acta cryst. 9, 995—998, 1956, Nr. 12. (10. Dez.) (Melbourne, Austr. Commonw. Sci. Ind, Res. Org., Div. Ind. Chem., Chem. Phys. Sect.)
- 1635 A. F. Moodie. A contribution to the analysis of the effects observed on heating gold in air. II. Acta cryst. 9, 999-1001, 1956, Nr. 12. (10. Dez.) (Melbourne, Austr., Comnonw. Aci. Ind. Res. Org., Div. Ind. Chem., Chem. Phys. Sect.)
- 1636 T. B. Grimley. The molecular orbital theory of the interaction between an atom and a rystal surface. Proc. phys. Soc. Lond. 72, 103-115, 1958, Nr. 1 (Nr. 465). (1. Juli.) Univ. Liverpool, Dep. Inorg. Phys. Chem.) Bei diesem Problem ist die Existenz einer reien Oberfläche wesentlich, an der die Wechselwirkung mit dem Fremdatom stattfinden ann. Dadurch geht die übliche Translationssymmetrie des Kristalls zum Teil verloren. ugrunde gelegt ist ein eindimensionales Modell, bei dem der Kristall durch eine gerade Kette gleichartiger Atome dargestellt wird und das Fremdatom mit einem Ende dieser Kette in Wechselwirkung steht. Der Fall eines Wasserstoffatoms und eines Kristalls nit einem Band, dessen Zustände sich in der Näherung mit linearen Kombinationen atonarer Eigenfunktionen von einem einzelnen Atomzustand herleiten, wird behandelt. Die Theorie wird dann auf den dreidimensionalen Fall, auf Kristalle mit mehreren Bändern und auf Moleküle an Stelle von Atomen erweitert. Wenn sich die Wechselvirkung nur auf einen Teil der Kristallatome in der Umgebung des Fremdatoms ertreckt, können lokalisierte Zustände auftreten, deren Energien außerhalb des normalen Bandes liegen und Bindungen zwischen Fremdatom und Kristalloberfläche entprechen. G. Schumann.
- 637 C. Neale Merriam jr. and Henry C. Thomas. Adsorption studies on clay minerals. VI. Alkali ions on attapulgite. J. chem. Phys. 24, 993—995, 1956, Nr. 5. (Mai.)
- 638 L. S. Bartell. Observation of anomalous dispersion of adsorbed films by ellipsonetry. J. chem. Phys. 24, 1108, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Ames, I., State Colk., Dep. Chem.) Schön.
- 639 L. Holland. The effect of gettering on the reflectivity of aluminium films. Brit. J. ppl. Phys. 9, 336–337, 1958, Nr. 8. (Aug.) (Grawley, Sussex, Edwards High Vacuum td., Manor Royal, Res. Labs.) Von einer Einzelquelle aufgedampfte Al-Schichten eigen in den unter schrägem Winkel bedampften Teilen eine höhere optische Absorption, renn sie langsam oder bei schlechtem Vakuum hergestellt sind. Schichtträger: Glastatten, chem. und dch. Glimmentldg. gereinigt, senkr. Abstand zur Quelle ca. 15 cm. weinessen wurde das Reflexionsvermögen in Abhängigkeit vom Aufdampfwinkel wischen normal und 60° (λ und Lichtinzidenz nicht ausdrücklich angegeben). Aufampfzeit für die Schichten mit $d \ge 600 \text{ Å}$ 10 bzw. 4 sec. Für den Restdrucktereich $p < 5.10^{-4}$ Torr, in dem die Streuung der Dampfstrahl-Atome vernachlässigbar it, stützen die Ergebnisse die aus einfachen Vorstellungen über die Atomstrahlstärke ergeleitete Hypothese, daß die Abnahme des Reflexionsvermögens nur abhängt von em Verhältnis der Zahl der Al-Atome zur Zahl der eingebauten Fremdatome im ntersuchten Schichtareal.
- 640 L. Holland. The effect of incident atomic velocity on the structure of evaporated liver films. Canad. J. Phys. 35, 697, 1957, Nr. 5. (Mai.) (Crawley, Sussex, Manor Royal dwards High Vacuum Ltd., Vac. Coating Res. Lab.) Zur Erklärung von Experimenten von AZIZ und SCOTT (Ber. 36, 1740, 1957) wird von diesen Autoren angeführt, ab die Oberflächenbeweglichkeit von aus der Gasphase kondensierenden Silbertomen je nach Auftreffgeschwindigkeit verschieden sei. Im Gegensatz hierzu wird zeeigt, daß die kinetische Energie nur mit 12% zur Energiebilanz beiträgt, deren rößter Anteil die Verdampfungswärme ist. Eine Herabsetzung der Auftreffgeschwingkeit durch vorherige Reflexion an anderen Oberflächen oder durch Volumenstöße itt Gasen (N2) kann also nicht den beobachteten gleichmäßigeren Niederschlag der ünnen Schicht verursachen. Als mögliche Erklärung wird auf Verunreinigung aus Gasphase und dem Wolframheizer hingewiesen.

1641 S. Minn et H. Damany. Influence d'une couche de sélénium sur la conductibilit électrique de couches d'or très minces. J. Phys. Radium 19, 612, 1958, Nr. 6. (Juni. (Bellevue, S.-et-O., Lab. Hautes-Pressions.) Durch thermische Verdampfung erzeugt Au-Schichten von etwa 20 Å Dicke besaßen bei Zimmertemperatur einen Oberflächen widerstand von etwa 1012 Ohm, wenn als Unterlage Glas, dagegen etwa 109 Ohm, wen als Unterlage dünne, amorphe Se-Schichten dienten. Eine Erwärmung auf etwa 90° ließ den Oberflächenwiderstand im letzteren Falle auf 104 Ohm zurückgehen.

Eicke.

- Jean-Jacques Trillat, Léa Tertian et Nobuzo Terao. Sur l'oxydation du nickel pa bombardement ionique. Cah. Phys. 12, 161-162, 1958, Nr. 92. (Apr.) (Lab. Rayons I Centre Nat. Rech. Sci.) Auf NaCl-Kristallen wurden durch Aufdampfen im Vakuum N Filme der Dicke 200 Å hergestellt. Die Filme wurden sodann mit Sauerstoffionen (10-Torr, Gegenwart von Luft in der Apparatur, 10 kV) bestrahlt. Nach Elektronenbeugungs versuchen entstehen dabei zunächst Flecken von NiO, dessen Kristallnetz parallel z dem des monokristallinen Ni orientiert ist. Bei längerer Bestrahlung nimmt NiO di Orientierung des NaCl an. Die Bildung von NigN durch die Anwesenheit von Ng im En ladungsraum wurde bei diesen Versuchen nicht beobachtet. O. Fuchs.
- 1643 Bunji Arima. Transparent and conducting cadmium film. J. appl. Phys., Japan 2 448-451, 1957, Nr. 9. (Sept.) (Orig. jap. m. engl. Zfg.) Auf Glas aufgedampfte Co Schichten weisen einen ungewöhnlich hohen spezifischen Widerstand bei guter optische Durchlässigkeit im sichtbaren Bereich auf, besonders nach vorübergehender Erwärmun bis zu 300°C. Als Fenster können so behandelte Glasplatten daher schon mit Stron stärken von einigen mA/cm genügend geheizt werden, um Beschlagen oder Vereisen z Häsing. verhindern.
- 1644 Shoichi Hirota, Hirosi Chiba, Takasi Tanaka and Haruo Noake. Electron microscoj and diffraction studies of anodized oxide films on titanium. J. appl. Phys., Japan 26, 65 bis 654, 1957, Nr. 12. (Dez.) (Orig. jap. m. engl. Zfg.) Vff. erhalten dickere Oxydschichte auf einer Ti-fläche, als es bei normaler anodischer Oxydation möglich ist, dadurch, de sie zunächst eine zehnmal kleinere Stromdichte anwenden. Hierdurch entsteht ein amorphe Oxydschicht großer Dicke, welche sich bei nachträglicher Anwendung normal Stromdichten in TiO2 mit Anatas-Struktur umwandelt. Häsing.
- 1645 M. v. Heimendahl und H. Weyerer. Zählrohrverfahren zur röntgenographische Teilchengrößenbestimmung nach der Microbeam-Methode. Naturwissenschaften 45, 126 l 127, 1958, Nr. 6. (März.) (Braunschweig, Phys. Tech. Bundesanst.) Es wird die Anwe dung des Mikroröntgenstrahlverfahrens in Verbindung mit einem handelsüblichen Zäl rohrspektrometer zur Teilchengrößenbestimmung beschrieben, wobei das Zählrohr nic auf dem Debye-Ring (Rückstrahlbereich) herumgeführt wird, sondern in der normal Anordnung verbleibt, während das Präparat langsam um seine Oberflächennorms um 360° herumgedreht wird; diese Drehachse ist zugleich Primärstrahlrichtung. D Vorteile des Verfahrens gegenüber der Filmmethode sind: Größere Empfindlichke erhebliche Zeitersparnis, genaue Definition des bestrahlten Präparatvolumens und d durch objektive Teilchengrößenbestimmung aus nur einem Zählrohrdiagramm.

Hildenbrand.

- 1646 Wilfried Heller and Thomas L. Pugh. Stabilization and coagulation of colloidal Intions with polyelectrolytes. J. chem. Phys. 24, 1107-1108, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Detro Mich., Univ., Chem. Dep.)
- 1647 Hiroshi Fujita. Effects of a concentration dependence of the sedimentation coefficient in velocity ultracentrifugation. J. chem. Phys. 24, 1084 -- 1090, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Madiso Wisc., Univ., Dep. Chem. Schön.
- George Luchak. The theory of the electric charge distribution of monodispers lightly charged aerosols of spherical particles coagulating in a bipolar ionized atmosphe J. Colloid Sci. 12, 144-160, 1957, Nr. 2. (Apr.) (Ralston, Alberta/Canada, Def. R

oard, Suffield Experim. Stat.) In einer theoretischen Untersuchung werden Gleichunen aufgestellt und gelöst, die die Ladungsverteilung während der Alterung von Aeroden beschreiben. Der Vergleich mit experimentellen Daten aus der Literatur von H₄Cl Aerosolen ergibt gute Übereinstimmung. Untersuchungen von Silicium-Aerosolen on GILLESPIE werden herangezogen und teilweise vorhandene Abweichungen distiert.

Roman Wyrzykowski. Sonic agglomeration of aerosol. 2nd Conf. Ultrasonics Tarschau 1957, S. 105–109. (S. B.) Im Hinblick auf die praktische Anwendung des Itraschalls zur Zusammenballung fester Partikel in Luft untersucht Vf. die Bewegung ster Teilchen in Gasen, die einem Ultraschallfeld ausgesetzt sind. Es wird ein Audruck ir das Verhältnis V_w/V_∞ abgeleitet $(V_w, V_\infty$ Schnelle der Teilchen bzw. des Gases), as von der Frequenz, der Teilchengröße und dem Verhältnis der Dichten abhängt. Für saktische Dichteverhältnisse $(5 \cdot 10^3)$ nähert sich das Schnelleverhältnis mit wachsener Frequenz dem Wert 1. Es wird eine Kurve dargestellt, die den Zusammenhang wischen Teilchengröße und derjenigen Frequenz angibt, bei der das Verhältnis V_w/V_∞ en Wert 0,97 erreicht.

VI. Elektrizität und Magnetismus

- appl. Phys. 28, 579—582, 1957, Nr. 5. (Mai.) (Palo Alto, Calif., Varian Assoc.) Vf. igt, wie sich gewisse Probleme, die bei der Betrachtung achsensymmetrischer Felder achteren (Stromverteilung), unmittelbar nach der Methode des elektrolytischen Tanks sen lassen. Es wird ein hyperbolischer Tank beschrieben, bei dem die Stromfunktion es gegebenen Feldes durch Äquipotentialbereiche repräsentiert werden kann. Da in essem System die LAPLACE-Gleichung und die Differentialgleichung für die Stromnktion dieselbe Form haben, führt das beschriebene Verfahren schneller zum Ziels die üblicherweise benutzten Approximationsmethoden.
- 51 Sh. Yamaguchi. Benutzung der Elektronenbeugung zur magnetischen Analyse. Aturwissenschaften 45, 7—8, 1958, Nr. 1. (Jan.) Tokyo, Sci. Res. Inst.) Wird ein peranentmagnetischer Körper durch Elektronenbeugung untersucht, so ist das Beugungsde gegenüber dem eines unmagnetischen Materials verschoben. Aus der Exzentrizität r beiden Debye-Scherrer-Diagramme läßt sich die magnetische Feldstärke in der obe abschätzen.
- 52 C. D. Graham jr. Method for measuring saturation magnetization in ring samples. appl. Phys. 29, 68-70, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Schenectady, N. Y., Gen. Elect. Res. b.) Für ringförmige Proben mit Sättigungsmagnetisierungen zwischen 700 und 000 Gauß wird ein Verfahren zu deren Bestimmung angegeben. Dazu wird ein Feld nkrecht zur Ringebene angelegt, welches durch eine Primärwicklung schwach geändert rd. Die in der Sekundärwicklung induzierte Spannung beim Umpolen des Primäromes gestattet die gleichzeitige Berechnung der Sättigungsmagnetisierung sowie der indungsfläche der Sekundärwicklung.
- 53 Lawrence Fleming. Silicon diode chopper stabilizes d-c amplifier. Electronics 30, 57, Nr. 1, (Jan.) S. 178—179. Es wird ein Diodenzerhacker beschrieben, bei dem Silimdioden mit hohem Sperrwiderstand verwendet werden. Mit diesem wird eine Stabilivon 100 μV in der Stunde erreicht. Ein daran direkt angeschlossener Röhrenverstärergibt dagegen nur eine Stabilität von 2 mV in der Stunde. Der Eingangsscheinderstand ist um den Faktor 100 höher als bei Verwendung von Germaniumkristallen. Der für biologische Untersuchungen verwendete Schaltung, bestehend aus Zerhacker, estärker und Phasendetektor, wird eingehend beschrieben.

- 1654 K. B. Vlasov. Einige Fragen der Theorie elastischer ferromagnetischer (magnet stringierender) Medien. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1140-1148, 1957, Nr. Es werden Näherungslösungen der Zustandsgleichung eines elastischen, ferromagne schen Mediums aufgesucht, welche nach einem der thermodynamischen Potentiale au gelöst und in eine Potenzreihe mit Potenzen kleiner Parameter entwickelt werden. diesem Rahmen werden quasistatische Probleme behandelt.
- 1655 J. Kaczér. Die Bereichsstruktur der Ferromagnetika bei hohen Temperaturen. Bu Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1170—1175, 1957, Nr. 8. Die vorliegende Untersuchur bezieht sich auf Magnetit, Hämatit und Kobalt und gibt einen Überblick über die f diese Materialien von verschiedenen Seiten gesammelten Daten.
- 1656 J. Kaczér. Zur Frage der Theorie der Koerzitiekraft dünner Schichten. Bull. Aca Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1176, 1957, Nr. 8. Zusammenfassung eines Tagungsvortrage dessen vollständiger Text im Tschech. Phys. J. 6, 4, 1956, erschienen ist. Oster.
- 7,557—567, 1957, Nr. 5. (Orig. engl.) (Prague, Czech. Acad. Sci., Inst. Phys.) Eine Arbe von Elschner und Unangst (Ber. 35, 1417, 1956), in der nur von dem Auftretvon 90°-, nicht aber von 180°-Blochwänden in 1000 Å dicken Fe-Schichten brichtet wurde, veranlaßte den Vf., die Ursachen hierfür zu untersuchen. Er berechn die Energiedichten von Blochwänden für den Fall, daß entweder die Magnetisierung vektoren sich um eine der Bewegungsrichtung der Wand parallele Achse drehen (vozugsweise massives Material), oder daß sie keine zur Schichtebene senkrechte Korponenten haben (dünne Filme). Die Energiedichten werden für verschiedene kristall graphische Orientierungen bei 180°- und 90°-Wänden ausgerechnet. Danach wie ein Modell für die Stabilität von 180°-Wänden bei abnehmender Dicke des Materia vorgeschlagen. Die "kritische Schichtdicke", unterhalb der vorzugsweise 90°-Wänauftreten sollten, wird abgeschätzt. Das Modell des Vf. könnte den Befund von Elsch Ner-Unangst erklären.
- 1658 P. Denesh. Anisotrope magnetische Bereiche. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 2 1205—1212, 1957, Nr. 8. (Budapest.) Die vorliegende Arbeit befaßt sich theoretisch m dem Zusammenhang zwischen der effektiven Permeabilität und magnetischen Anistropien.
 Oster.
- 1659 Iu. A. Izlumov. Extension of the spin-wave model to the case of several electrosurrounding each site. Soviet Phys.-JETP 5, 866-872, 1957, Nr. 5. (Dez.) (Engl. Über aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 1058-1064, 1957, Mai.) Die Energie schwach a geregter Zustände eines ferromagnetischen und eines antiferromagnetischen Kristalle bei denen z "ferromagnetische" Elektronen pro Gitterplatz vorhanden sind, wird mitte der Methode der "näherungsweisen zweiten Quantelung" berechnet. Das Energiespetrum des Antiferromagnetikums zeigt 2 z Zweige, das des Ferromagnetikums z Zweig von denen z 1 nur "schwach" vom Ausbreitungsvektor k der Spinwelle abhänge Vf. deutet den Sachverhalt so, "daß in einem System mit mehreren Elektronen pro Ate das Auftreten neuer Anregungen, die nur schwach vom Ausbreitungsvektor k abhänge mit der Möglichkeit des Austausches zwischen Elektronen, die durch eine Energielüc getrennt sind, verbunden ist". Der "stark" von k abhängige Zustand entspricht eine gemeinschaftlichem Umklappen aller Spins eines Atoms.
- 1660 I. E. Dzialoshinskii. Thermodynamic theory of "weak" ferromagnetism in antifermagnetic substances. Soviet Phys.-JETP 5, 1259–1272, 1957, Nr. 6. (15. Dez.) (En Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 1547–1562, 1957, Juni.) Das Auftret einer "schwachen" spontanen Magnetisierung in antiferromagnetischen Substanzen, in besondere α -Fe₂O₃, wird theoretisch untersucht. Einleitend wird an Hand von Symmetr betrachtungen die Möglichkeit des Auftretens eines schwachen Ferromagnetismus örtert, wenn die Anordnung der Spins in der Elementarzelle bekannt ist. Aus d Symmetriebetrachtungen ergibt sich jedoch nichts über die Größe der spontan

Magnetisierung. α-Fe₂O₃ existiert in zwei Phasen, einer ferromagnetischen und einer ein antiferromagnetischen. Mittels einer Theorie der Phasenübergänge 2. Art wird das nagnetische Verhalten in der Nähe des Umwandlungspunktes, sowie beim Vorhandensein eines äußeren magnetischen Feldes ausführlich diskutiert. Zum Schluß wird noch turz auf die Eigenschaften von Cr₂O₃, MnCO₃ und FeCO₃ eingegangen. Simon.

661 W. F. Brown jr. On the theory of magnetostriction of nickel single crystals. Soviet Phys.-Doklady 2, 67, 1957, Nr. 1. (Jan./Febr.) (Engl. Übers. aus: Proc. Acad. Sci. USSR 112, 827, 1957, Nr. 5.) (St. Paul, Minnesota, USA.) Kürzlich hat AKULOV Ber. 37, 695, 1958) seine Theorie der Magnetostriktion als Funktion der Magnetisierung Ber. 12, 1737, 1931) mit der Heisenbergschen Theorie (Ber. 12, 2160, 1931) verglichen und dabei gefunden, daß seine Kurven der Magnetisierung längs der [111]-Achse n Nickel eine bessere Übereinstimmung mit dem Experiment geben als die von GANS und Harlem (Ber. 14, 383, 669, 1933) auf Grund der Heisenbergschen Theorie ergechneten. Vf. weist auf eine eigene Arbeit (Ber. 19, 66, 1938) hin, in der er nachwies, laß die Diskrepanz zwischen theoretischen und experimentellen Werten auf einem Rechenfehler von GANS und Harlem beruhte.

1662 N. S. Akulov. Concerning the note of W. F. Brown jr., regarding the theory of magnetostriction-of-nickel single crystals. Soviet Phys.-Doklady 2, 68-70, 1957, Nr. 1. Jan./Febr.) (Engl. Übers. aus: Proc. Akad. Sci. USSR 112, 828, 1957, Nr. 5.) (Byeloussian, SSSR, Acad. Sci.) Vf. weist darauf hin, daß der Rechenfehler von GANS und HARLEM (vorst. Ref.) zwar die Absolutwerte der erhaltenen Kurven ändert, aber nicht Theorie und Rechnung des Vf. berührt. Vf. unterstreicht, daß seine Kurven die Experimentellen Ergebnisse besser wiedergeben als selbst die korrigierten Werte RROWNS. Der Grund hierfür liegt darin, daß nach Ansicht des Vf. die HEISENBERGSche Theorie die Rolle von inneren elastischen Spannungen ungenügend berücksichtigt. Die Jnterschiede zwischen beiden Theorien werden dargelegt. Weitere Ausführungen über die Kombination der Theorien in der Energie-Statistik-Theorie werden gemacht.

Behrndt.

1663 L. A. Gel'bukh. A calculation of the magnetic moment induced in a ferromagnetic dlipsoid of revolution in an alternating magnetic field. Soviet Phys.-Tech. Phys. 2, 489 bis 198, 1957, Nr. 3. (März.) (Engl. Übers. aus: J. tech. Phys. USSR 27, 548, 1957, Nr. 3.) Die Störungen eines elektromagnetischen Feldes durch Körper, deren Eigenschaften von denen des umgebenden Mediums abweichen, sind schon öfter berechnet worden. In manchen Fällen kann man annehmen, daß die elektrischen Kraftlinien den Körper durchlringen, während die magnetischen außerhalb verlaufen. Die hierfür von RAYLEIGH intwickelten Formeln können nicht angewendet werden, wenn der Körper aus einem Ferromagnetikum besteht. Für diesen Fall leitet Vf. die Gleichungen für das magnetische Moment eines Rotationsellipsoides ab. Das Moment wird durch die Magnetiierung und die induzierten Ströme hervorgerufen. Die herrschenden Phasenbeziehungen owie die longitudinale und die transversale Komponente des magnetischen Moments verden errechnet.

ferromagnetic alloys. J. phys. Soc. Japan 13, 187—198, 1958, Nr. 2. (Febr.) (Sendai, Cohoku Univ., Res. Inst. Iron, Steel a. other Metals.) Vf. mißt die paramagnetische Guszeptibilität (oberhalb der Curie-Temperatur), die Sättigungsmagnetisierung und die Curie-Temperatur von Fe-Co-V- und Fe-Cr-V- Legierungen. Die bei der Raumtemperatur gemessene Sättigungsmagnetisierung wurde zu $T=0^{\circ} K$ extracoliert. Aus Kurven der reduzierten inversen Suszeptibilität gegen die reduzierte Temperatur läßt sich die relative Magnetisierung ζ_0 für $T=0^{\circ} K$ abschätzen. Nach einer ritischen Diskussion der dieser Abschätzung zugrunde liegenden Modelle wird die Zahl der ferromagnetischen Träger als Funktion der Zahl der äußeren Elektronen aufgeragen. Für bcc-Eisenlegierungen ist ζ_0 nicht viel kleiner als eins, während für fcc CoFend NiFe-Legierungen ζ_0 langsam mit wachsendem Fe-Gehalt abnimmt. Es ist ein efinitiver Unterschied zwischen den Bandstrukturen von bcc- und fcc- Legierungen orhanden, der z. B. dazu führt, daß bei bcc-Legierungen die untere Hälfte des de

Bandes nicht zum Ferromagnetismus beiträgt. Einige weitere Bemerkungen zur Band Theorie auf Grund von Experimenten mit Neutronen-Streuung werden gemacht. Behrndt.

- 1665 M. Blackman and E. Grünbaum. Study of the magnetic leakage field in cobalt t means of a divergent electron beam. Nature, Lond. 180, 1189-1190, 1957, Nr. 459 (30. Nov.) (London, Imp. Coll. Sci. Technol., Dep. Phys.) Eine neue Methode zu Studium des Streufeldes in unmagnetisierten Kobalt-Einkristallen mit Hilfe eines dive gierenden Elektronenstrahles wurde entwickelt. Die Apertur der dazu verwendeten he kömmlichen Elektronenbeugungsanlage betrug $6-25~\mu$. Mit dieser Anordnung augenommene Kurven werden wiedergegeben. Der spiralförmige Verlauf kann als Folg einer Ablenkung in einem periodischen magnetischen Feld gedeutet werden. Für ve schiedene Abstände des Strahles von den Prismenflächen ergeben sich verschieder Typen von Kurven, welche Schlüsse auf die Streufeldstärke zulassen. Es wurden auc die Veränderungen der Kurvenform in Abhängigkeit von der Temperatur (20°-280°) untersucht, wobei sich für die hohen Temperaturen eine nur sehr schwache Ablenkun ergab. Im Falle der hexagonalen Fläche zeigten sich ferner Änderungen der Bereicha stände mit zunehmender Temperatur; ferner ergaben sich verschiedene Bilder, wenn d Kristall vor dem Versuch auf 300°C erhitzt und wieder abgekühlt worden war. - Ein Gunßer. kurze Deutung der Ergebnisse schließt sich an.
- 1666 G. G. Scott and R. V. Coleman. Domain changes during longitudinal magnetization of iron whiskers. J. appl. Phys. 28, 1512—1513, 1957, Nr. 12. (Dez.) (Detroit, Mich Gen. Motors Corp., Res. Staff.) Whiskers mit einer Achse in [100]-Richtung werden eine Magnetfeld senkrecht zu dieser Achse ausgesetzt. Man erhält dann nicht nur das bekann Bild der zwei durch eine 180°-Wand getrennten Bereiche mit einem Abschlußbereich a Ende, sondern in der Mitte bildet sich ein weiterer würfelförmiger Abschlußbereich mit der Magnetisierungsrichtung senkrecht zur Achse und 90°-Wänden. Sein Verschwiden bei der Zunahme eines Magnetfeldes in Achsenrichtung wird in mehreren Bildet gezeigt.

 Zehler.
- 1667 John H. L. Watson, Anthony Arrott and Michael W. Freeman. Effects of magnet fields upon anisotropic iron crystals. J. appl. Phys. 29, 306—308, 1958, Nr. 3. (Märs (S. B.) (Detroit, Henry Ford Hosp., Edsel B. Ford Inst. Med. Res.; Dearborn, Michael Ford Motor Co., Sci. Lab.; Detroit, M. W. Freeman Co.) Es werden Probleme diskutier die mit der magnetischen Ausrichtung von α-Eisenkristallen zusammenhängen. Ele tronenmikroskopische Aufnahmen zeigen das magnetische Verhalten der Einbereich teilchen (Kristalle) unter dem Einfluß eines magnetischen Feldes. Koerzitivkraftmesungen ergaben an den Proben etwa 1700 Oe ohne Ausrichtung. Gengnagel.
- 1668 I. M. Puzeí. Die Temperaturabhängigkeit der magnetischen Energieanisotropie Nickel. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1088—1093, 1957, Nr. 8. Für die vorliegen Arbeit wurde ein Einkristall benützt, welcher mit einer Genauigkeit <10⁻⁵ kug förmig geschliffen war und folgende chemische Zusammensetzung besaß: 99,8 % I 0,035 % Co, 0,03 % C, 0,02 % Cu und Fe, S und Pb in Beimischungen von <0,02 Nach einer kurzen Beschreibung der Meßanordnung, des Auswerteverfahrens und crreichten Genauigkeit werden in Tabellenform die Anisotropiekonstanten des Nick im Temperaturbereich 20 bis 550°K und für Felder zwischen 7000 und 17000 Oe gegeben.
- 1669 I. M. Puzei. Hyperstruktur und Temperaturabhängigkeit der magnetischen Energanisotropie bei Nickel-Eisen-Legierungen. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1094 l 1104, 1957, Nr. 8. Untersucht wurden sechs Proben in der Form kugelförmiger Kristall Nickelgehalt zwischen 53 und 78% mit entsprechendem Eisengehalt zwischen 16 u 64%, wozu in einigen Fällen noch ein paar Prozent Cu, Mo oder Cr kamen. In einer Revon graphischen Darstellungen werden die gemessenen Werte für die Anisotropieke stanten der untersuchten Legierungen zusammengestellt, wobei der ausgewertete Teperaturbereich zwischen etwa 200 und +600°C lag.

- 1670 L. V. Kirenskif, R. S. Nosova und N. V. Reshetnikova. Die Temperaturabhängigkeit einiger magnetischer Eigenschaften des Nickels. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1105—1110, 1957, Nr. 8. (Krasnoyarsk, Staatl. pädag. Inst.) In der Arbeit werden die folgenden beiden Fragen experimentell untersucht: 1. Die Abhängigkeit der energetischen Konstanten der magnetischen Anisotropie von der magnetischen Feldstärke bei verschiedenen Temperaturen. 2. Die Temperaturabhängigkeit des galvanomagnetischen Effekts im Sättigungsgebiet. Die Materialprobe bestand aus einer monokristallinen Nickelkugel von 9,75 mm ϕ , der Temperaturbereich überdeckte 20 bis 300°C. Die Ergebnisse sind im einzelnen graphisch dargestellt.
- 1671 L. F. Bates. Einige neue Experimente mit Bitterschen Figuren. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1149—1161, 1967, Nr. 8. (Orig. russ.) (Nottingham, Univ.) Anhand einer Reihe von ausgezeichneten elektronenmikroskopischen Aufnahmen werden verschiedene Strukturarten von Magnetisierungsbereichen demonstriert und mit den entsprechenden theoretischen Modellen verglichen. Die Untersuchungsmethoden sind im einzelnen beschrieben. Zum Schluß werden noch einige Anwendungen im Hinblick auf die Deutung der Hysteresiskurven besprochen.
- 1672 L. F. Bates. Über thermische Effekte, die den Magnetisierungsprozeß begleiten. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1184—1196, 1957, Nr. 8. (Nottingham, Univ.) Nach STONER und RHODES gilt folgender Zusammenhang zwischen der Wärmemenge (erg/cm³) ΔQ bei einer Änderung des Magnetfeldes von H₁ nach H und dem Feld

selbst bzw. der Magnetisierung J: $\Delta Q = a \int_{H_1} d(HJ) + b \int_{H_1} HdJ$. a und b bedeuten dabei Materialkonstanten. In der vorliegenden Arbeit werden nun für einige Materialien

- dabei Materialkonstanten. In der vorliegenden Arbeit werden nun für einige Materialien (Eisenkies, Mn-Mg-Ferrite, Ni-Fe-Legierungen) in einer Reihe von graphischen Darstellungen experimentelle Ergebnisse mitgeteilt, welche den Wert der Integrale bzw. das ΔQ in Abhängigkeit vom Magnetfeld beschreiben.
- 1673 Y. S. Shur, V. P. Abel's und V. A. Zaikova. Über die Rolle der Grenzslächen bei den Prozessen der technischen Magnetisierung. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1162 bis 1167, 1957, Nr. 8. In der vorliegenden Ausarbeitung des Tagungsvortrages gehen Vff. auf folgende Fragen ein: 1. Die Form der Grenzflächen und ihr Zusammenhang mit dem Vorhandensein kristallographischer Anisotropie. 2. Die Abhängigkeit der Form der Grenzflächen von den Kristalldimensionen. 3. Die Änderung der Grenzflächen bei elastischer Verformung und bei magnetischen Feldänderungen. 4. Die magnetische Struktur im Zustand des Restmagnetisierung.
- 1674 L.V. Kirenskii. D. V. Dylgorov und M. K. Savchenko. Die Dynamik der Bereichsstruktur in den Kristallen von Eisenkies. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1168 bis 1169, 1957, Nr. 8. (Krasnoyarsk, Staatl. pädag. Inst.) Die Zusammenfassung des Tagungsvortrages enthält eine Beschreibung von Beobachtungen der Struktur von Eisenkies-Einkristallen. Der Auswertung liegen elektronenmikroskopische Aufnahmen zugrunde. Untersucht wurde das Verhalten der Bereichsstrukturen bei kontinuierlicher Änderung der elastischen Spannungen und der Magnetfelder. Besonderes Augenmerk wurde den Umklappvorgängen gewidmet.
- 1675 G. V. Spivak, N. G. Kanavina, I. S. Sbitnikova, I. N. Prilezhaeva, T. N. Dombrovskaya und V. K. Azovtsev. Über die direkte Beobachtung ferromagnetischer Bezirke mit Hilfe eines Elektronenmikroskops mit Sekundärelektronen-Emission und eines Elektronenspiegels. Bull. Acad. Sci. SSR, Sér. Phys. 21, 1177—1182, 1957, Nr. 8. (Moskau, Univ., Phys. Fak.) Vff. stellten sich die Aufgabe, mit Hilfe von Elektronenbündeln direkt Gerromagnetische Bezirke sowie Magnetisierungsbereiche auf der Oberfläche abzubilden. Der praktischen Ausführung lag der Gedanke zugrunde, man könne elektronenoptische Kontraste dadurch herstellen, daß man die magnetischen Ungleichheiten selbst als "Mikrolinsen" arbeiten läßt. Nach einigen Angaben über die technische Realisierung werden eine Reihe schöner photographischer Aufnahmen der magnetischen Struktur von Kobalt-Einkristallen und Eisenkieskristallen vorgeführt.

1676 C. P. Bean. Die Natur der Grenzen ferromagnetischer Bezirke. Bull. Acad. Sei SSSR, Sér. Phys. 21, 1183, 1957, Nr. 8. (Orig. russ.) (Schenectady, USA, Gen. Elect Co., Forsch.-Lab.) Kurze Zusammenfassung eines Tagungsvortrags über die Oberflächenenergie ferromagnetischer Bereiche. Die Untersuchung bezieht sich auf eine Eisen Nickel-Legierung (65% Ni + 35% Fe).

1677 R. Kubo. Über einige neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der magnetischen Forschung in Tokyo. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1197—1204, 1957, Nr. 8. (Tokyo, Univ. Phys. Fak.) Die vorliegende Arbeit enthält experimentelle Ergebnisse zu folgender Fragekomplexen: 1. Die magnetische Suszeptibilität ferromagnetischer Stoffe nahe dem Schmelzpunkt; untersucht wurde hier eine große Zahl von Fe-Co-Ni-Legierungen unter einander und mit Cu, Cr, Mn und V. 2. Die kristallographischen Anisotropien und die Magnetfelder; hier wird im einzelnen der Fall von Ni₃Fe und Co-Fe-Ferrit besprochen Oster.

1678 Karel Wotruba. The connection between the coercive force and the initial susceptibility of plastically deformed ferromagnetics. Czech. J. Phys. 7, 568-576, 1957, Nr. 5 (Orig. engl.) (Prague, Czech. Acad. Sci., Inst. Tech. Phys.) Die Theorien der Koerzitivkraft und der Anfangssuszeptilität zeigen, daß eine lineare Beziehung zwischen dieser beiden Größen bestehen sollte. Beide werden jedoch durch das Vorhandensein von inneren Spannungen und Fremdstoff-Einschlüssen beeinflußt. Durch Verwendung reiner Materials für seine Versuche bemüht sich Vf., den Einfluß der Fremdstoff-Einschlüsse auszuschalten. Die Spannungen werden durch plastische Dehnung in unterschiedlichen Maß variiert. Die experimentellen Ergebnisse weisen die lineare Beziehung zwischer Koerzitivkraft und Anfangssuszeptibilität auf, jedoch lassen sich nicht alle Befunde werwendeten Koerzimeter und Permeameter beschrieben und der Einfluß des Skin Effektes auf die Meßergebnisse diskutiert.

1679 Yoshikazu Ishikawa and Syun-iti Akimoto. Magnetic properties of the FeTiO3 Fe₂O₃ solid solution series. J. phys. Soc. Japan 12, 1083-1098, 1957, Nr. 10. (Okt. (Tokyo, Univ., Inst. Sci. Technol.; Tokyo, Univ., Geophys. Inst.) Mischkristalle au Ilmenit (FeTiO₃) und Hämatit (Fe₂O₃) wurden hinsichtlich ihrer magnetische Eigenschaften im gesamten Konzentrationsbereich untersucht. Dazu wurde zunächs auf experimentellem Wege die geeignetste Methode zur Herstellung von Proben höchst möglicher Magnetisierung ermittelt. Die Untersuchung der Variation des CURIE Punktes, der Magnetisierung, der CURIE-Konstanten sowie des asymptotischen para magnetischen CURIE-Punktes in Abhängigkeit von der Zusammensetzung legt di Einteilung der betreffenden Diagramme in drei Bereiche nahe: Der reine Ilmeni (1 = x in x · FeTiO₃(1 - x) Fe₂O₃) ist unterhalb 55°K antiferromagnetisch, währen im Gebiet $1 > x \ge 0.5$ starker Ferromagnetismus und im Bereich $0.5 > x \ge 0$ wiede Antiferromagnetismus mit überlagertem parasitischem Ferromagnetismus auftritt. Die Er gebnisse werden mit Hilfe der Molekularfeld-Näherung theoretisch gedeutet. Dabe wird angenommen, daß das 4wertige Ti-Ion im Bereich 1 > x ≥ 0,5 stets eines de beiden Untergitter besetzt hält, während für kleinere FeTiO3-Konzentrationen dies Ordnung nicht mehr auftritt. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß die einfach Molekularfeldtheorie keine ins einzelne gehende Deutung des Sachverhalts erlaubt. Gunßer.

1680 Yoshikazu Ishikawa. Magnetic properties of $NiTiO_3$ -Fe₂- O_3 solid solution seried J. phys. Soc. Japan 12, 1165, 1957, Nr. 10. (Okt.) (Tokyo, Univ., Inst. Sci. Technol. Es wird über erste Ergebnisse von thermomagnetischen Analysen am Mischkristall system $xNiTiO_3 \cdot (1-x)$ Fe₂ O_3 im Temperaturbereich oberhalb des Stickstoffsiede punktes bei 8350 Oe berichtet. Dabei ergibt sich, daß, ähnlich wie im System TeTiO₂ Fe₂ O_3 , im Bereich $0.9 \ge x > 0.6$ Ferromagnetismus auftritt. Bei hohen Temperature wurde die Gültigkeit des Curie-Weissschen Gesetzes nachgewiesen. Die Abhängigkeit der Curie-Konstanten und der Curie-Temperatur von der Konzentration erwie

sich als linear, im Gegensatz zu den Ergebnissen an FeTiO3Fe2O3 (vorst. Ref.). Weitere Unterschiede im magnetischen Verhalten der beiden Mischkristallsysteme werden auf Grund der verschiedenen Leitfähigkeit gedeutet.

1681 Ernst Schlömann. Theory of infra-red resonances in ferrimagnetics. J. Phys. Chem. Solids 2, 214-220, 1957, Nr. 3. (Sept.) (Waltham, Mass., Raytheon Manufact. Co.) Für gyromagnetische Stoffe kann man aus der KRAMERS-KRONIG-Beziehung die Frequenzabhängigkeit der magnetischen Suszeptibilität eines unkompensierten Ferrimagnetismus bei zirkularer Anregung herleiten. Im verlustlosen Fall ist die Suszeptibilität vollständig durch zwei Parameteransätze bestimmt, und zwar durch die Resonanzfrequenzen und die zugehörigen optischen Intensitäten. Diese Parameter werden für zwei und drei gekoppelte Teilgitter berechnet. In Übereinstimmung mit KAPLAN und KITTEL wird gefunden, daß die hochfrequente Form des Doppelteilgittersystems optisch inaktiv ist. Ein System von drei Teilgittern (Fall der geordneten Ferrite, z. B. Magnetit) wird durchgerechnet und im einzelnen diskutiert. Die zwei Infrarotresonanzfrequenzen liegen bei 1013 sec-1 (Wellenlänge 30 μ) und wurden aus der NÉEL-Temperatur bestimmt. Der magnetooptische KERR-Effekt zur Auffindung der Infrarotresonanzen wird besprochen. Wenn die Breite der Resonanzen genügend klein ist, sollten diese gefunden werden. Die KERR-Drehung ist am größten bei Resonanz und die Frequenzabhängigkeit ist ähnlich der des Absorptionskoeffizienten.

Rohländer.

1682 E. F. Bertaut and F. Forrat. Structure and ferrimagnetism of the ilmenite compound MnNiO₃. J. appl. Phys. 29, 247-248, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Grenoble, France, Inst. Fourier, Lab. Electrostatique, Phys. Métal.) MnNiO3 ist eine ferrimagnetische Verbindung mit Ilmenit-Struktur. Die Gitterkonstanten betragen a =4,90₁A und c = 13,60, Å. Die Temperaturabhängigkeit der Sättigungsmagnetisierung ist vom Q-Typ nach NEEL. Durch Extrapolation auf T = 0 wurde für die Sättigungsmagnetisierung 0,76 BOHRsche Magnetonen erhalten.

1683 L. M. Corliss, N. Elliott and J. M. Hastings. Antiferromagnetic structures of MnS₂, MnSe₂, and MnTe₂. J. appl. Phys. **29**, 391 – 392, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Upton, Long Island, N. Y., Brookhaven Nat. Lab., Dep. Chem.) Die antiferromagnetischen Strukturen von MnS₂, MnSe₂ und MnTe₂ wurden mit Hilfe der Neutronenbeugung untersucht. MnS₂ zeigt antiferromagnetische Ordnung "dritter Art", MnTe₂ "erster Art", während die Anordnung beim MnSe₂ zwischen diesen beiden liegt. Die Spinrichtung ist im Falle des MnS₂ und MnSe₂ parallel zu der Achse, in der die Elementarzelle gedehnt ist, wohingegen sie beim MnTe₂ in den ferromagnetischen Schichten liegt. Die Strukturen werden vom Standpunkt des indirekten Austauschs diskutiert.

1684 A. Lösche. Kerninduktion. Atomkernenergie 2, 421-429, 1957, Nr. 11/12. (Nov./ Dez.) (Leipzig.) Die Arbeit gibt einen zusammenfassenden Überblick über die Grundlag<mark>en</mark> und Anwendungsmöglichkeiten der Kerninduktion. Nach einer Einführung und Abgrenzung des Themas werden zunächst die theoretischen Grundlagen in der klassischen, von BLOCH eingeführten Darstellung behandelt. Anschließend werden die verschiede<mark>nen</mark> meßtechnischen Untersuchungsmethoden besprochen: 1. Die stationäre Abtastung. Hierbei läßt man auf die Probe ein senkrecht zu einem konstanten Magnetfeld stehendes hochfrequentes Magnetfeld einwirken und weist die Resonanz der Präzessionsfrequenz der Kerndipole (LARMORfrequenz) nach (Brückendetektor, Autodyndetektor). 2. Die Spin-Echo-Methode. Hierbei läßt man das Hochfrequenzfeld nur in Form weniger kurzer Einzelimpulse einwirken und erhält dann charakteristische "Echos". 3. Die reie Präzession im Erdfeld. Man erzeugt ein kurzes, starkes, senkrecht auf dem Erdeld stehendes magnetisches Gleichfeld, welches eine Kernmagnetisierung hervorruft. Nach Abschaltung des Feldes präzediert diese Magnetisierung während der Relaxationszeit um das Erdfeld. - Die physikalischen und technischen Anwendungen der Kernnduktion (Messung von Kernmomenten und Relaxationszeiten, Strukturuntersuchungen, Stabilisierung und Messung von Magnetfeldern, Spingenerator usw.) werden ge-K. Schmidt. treift.

- 1685 A. Lösche. Die Anwendung der paramagnetischen Resonanz (Kerninduktion) für Strukturuntersuchungen an Seignettesalz und Epoxyd-Harzen. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1064—1071, 1957, Nr. 8. (Leipzig, Univ., Phys. Inst.) Vf. wendet die in den letzten Jahren erzielten Fortschritte auf dem Gebiet der Messung von Kernspin-Zeemanniveaus mit Hilfe von radiofrequenten Methoden auf Strukturuntersuchungen an kristallinen Stoffen an. Nach einer kurzen Rekapitulation der zugrunde liegenden Theorie für die Fälle von Einkristallen und Kristallpulvern geht Vf. auf die meßtechnischen Einzelheiten und auf die Ergebnisse ein. Eine große Zahl von Absorptionskurven ist im Fall der Einkristalle reproduziert, und zwar für verschiedene Winkelzwischen den Kristallachsen und dem magnetischen Führungsfeld.
- 1686 G. E. G. Hardeman, N. J. Poulis, W. van der Lugt and W. P. A. Hass. Further investigations on the nuclear relaxation in an antiferromagnetic single crystal. Physica, 's Grav. 28, 907—921, 1957; Nr. 10. (Okt.) (Leiden, Nederl. Kamerlingh Onnes Lab.) Resonanz und Relaxation des Protonenspins im antiferromagnetischen CuCl₂·2 H₂O-Einkristall wurden untersucht. Durch Überlagerung des inneren Feldes der Cu-Ionen mit dem äußeren Feld kommt eine Abhängigkeit der Resonanzfeldstärke von der Orientierung des Kristalls gegen das äußere Feld zustande. Die Relaxationszeit t₁ ist vorwiegend durch Umklappprozesse der Cu-Ionen in der Hauptachsenrichtung bestimmt, doch spielen auch solche senkrecht dazu eine Rolle. Die Temperaturabhängigkeit von t₁ ist im ganzen Bereich durch t₁ = const. T⁻⁷ gegeben. A. Deubner.
- 1687 M. W. P. Strandberg. Spin-lattice relaxation. Phys. Rev. (2) 110, 65—69, 1958, Nr. 1. (1. Apr.) (Cambridge, Mass., Inst. Technol., Dep. Phys., Res. Lab. Electron.) Die Messung der Elektronenspin-Gitter-Relaxationszeiten für paramagnetische Substanzen bei niedrigen Temperaturen ist infolge der Tatsache, daß die spezifische Wärme des Spinsystems viel größer als diejenige des Gittersystems ist, problematisch. Vf. zeigt, daß die Phononen-Relaxationszeiten bei der üblichen Messung der Spin-Gitter-Relaxationszeiten anteilmäßig dominieren können. Vf. erweist, wie mittels Impulsmessungen die Spin-Gitter-Relaxationszeiten unabhängig von der Phononen-Relaxationszeit bestimmt werden können. Abschließend wird eine Diskussion darüber durchgeführt, unter welchen Bedingungen der Begriff Temperatur auf quantenmechanische Systeme, die mit elektromagnetischen Feldern wie z. B. in Festkörper-Verstärkern (Maser) oder Absorbern in Wechselwirkung treten, angewendet werden darf.
- 1688 P. S. Hubbard jr. and T. J. Rowland. Solution of the Bloch equations for determination of relaxation times in liquids. J. appl. Phys. 28, 1275–1281, 1957, Nr. 11. (Nov. (Niagara Falls, N. Y., Metals Res. Labs.) Es wird eine Lösung der Blochschen Differentialgleichung angegeben, die die Audio-Modulation und die lineare Variation des äußeren Magnetfeldes explizit enthält. Für den Fall $T_1 \approx T_2$ und $(\gamma H_1)^2 T_1 T_2 \gg T_1$ minmt die Lösung eine einfache Form an, welche gut mit dem Experiment überein stimmt. T_1 kann durch Vergleich zwischen theoretisch vorhergesagter und experimentel ermittelter Linienform bestimmt werden.
- 1689 David W. McCall. Corrections for nuclear magnetic resonance measurements. J appl. Phys. 29, 739–740, 1958, Nr. 4. (Apr.) (Murray Hill., N. J., Bell Teleph. Labs Inc.) Beim Studium der magnetischen Kernresonanzspektren mittels einer phasenempfindlichen Nachweismethode ergibt sich, daß die experimentellen Bedingungen im Fal des maximalen Signal-Rausch-Verhältnisses zu Störungen bezüglich der Gestalt der Resonanzlinie führen. In diesem Zusammenhang betrachtet Vf. zwei experimentelle Größen: 1. die Amplitude der Modulation und 2. die HF-Energie (i. e. Sättigungseffekt) Es wird experimentell die Richtigkeit des Theorems von Andrew (Ber. 33, 665, 1954 bestätigt, daß die integrierte Intensität einer Resonanzkurve proportional der Modulationsamplitude ist. Der Effekt der Sättigung wird experimentell in bezug auf dazweite Moment der Resonanzkurve (Definition des zweiten Momentes: $\Delta H_2^2 = \int_{H_0}^{H_0+3} (H_0-H)^2 \chi'' dH / \int_{H_0-3}^{H_0+3} \chi'' dH$, Symbolik wie üblich s. z. B. G. E. Pake, Solie State Physics) für die Protonenresonanz in $C(NH_2)_3Al(SO_4)_2 \cdot 6H_2O$ untersucht. Die Übereinstimmung mit der Theorie ist als gut anzusehen.

- 1690 K. Gorter. Neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der paramagnetischen Relaxation. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1083—1087, 1957, Nr. 8. (Leiden, Holl., Lab. Kammerling Onnes.) In der vorliegenden Arbeit werden einige Meßresultate zu den Fragen der paramagnetischen Relaxation mitgeteilt. Die Messungen fanden bei Temberaturen unterhalb von etwa 20°K und im Frequenzgebiet von einigen bis einigen nundert MHz statt. Die Magnetfelder variieren zwischen 0 und 4000 Oe. Untersucht wurden Verbindungen der Art $Mn(NH_4)_2(SO_4)_2$, $CrK(SO_4)_2$ etc. In der Form graphischer Darstellungen sind die Absorptionskoeffizienten sowie die mittleren Relaxationszeiten bei verschiedenen Werten der Parallelfeldstärke und der Frequenz angegeben. Oster.
- A. I. Kurushin. Paramagnetic absorption at high frequencies in gadolinium salts, in parallel fields. Soviet Phys.-JETP 5, 601–603, 1957, Nr. 4. (Nov.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 721, 1957, Apr.) (Molotov, State Univ.) Vf. untersucht lie paramagnetische Absorption von Gadolinium-Salzen bei Raumtemperatur. Ein rariables Gleichfeld wird parallel zu einem Hochfrequenzfeld angelegt. Die Frequenz les letzteren ist mit $v = 9,377 \cdot 10^9$ Hz so gewählt, daß $\tau_1 \cdot v \ge 1$ ($\tau_1 = i$ sotherme Spin-Relaxationszeit). Die experimentellen Absorptionskurven, gegeben als Funktion der Stärke des Gleichfeldes, sind in guter Übereinstimmung mit der Theorie der Spin-Absorption von Shaposhnikov (J. Exp. Theor. Phys. USSR, 18, 533, 1948). Aus seinen Meßwerten berechnet Vf. den Betrag von b/C (b = magnetische Wärmekapazität, C = CURIE-Konstante) und τ_1 für verschiedene Gd-Salze sowie den Absorptionskoefficienten von Gadoliniumsulfat in absoluten Einheiten.
- 1692 A. I. Kurushin. Paramagnetic absorption in some manganese salts in parallel fields at super-high frequencies. Soviet Phys.-JETP 5, 766—767, 1957, Nr. 4. (Nov.) (Engl. bers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 938—939, 1957, Apr.) Anknüpfend an lie vorst. ref. Arbeit berichtet Vf. über Messungen der paramagnetischen Absorption in zwei Mangan-Salzen. Versuchsanordnung und -bedingungen sind dieselben. Trotzdem veisen die Kurven der Absorption als Funktion der Stärke des Gleichfeldes ein austeprägtes Maximum auf (bei etwa 1500 Oe), während die Kurven der Gadolinium-Salze tetig abfielen. Die Ergebnisse an den Mn-Salzen können daher auch nicht mit der Theorie von Shaposhnikov erklärt werden.
- 1933 Yushiro Saito. Narrowing effect in nuclear magnetic double resonance in solids. J. Hys. Soc. Japan 13, 72—78, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Kobe Univ., Dep. Phys.) Mehrere onenkristalle vom Typ AB wurden mittels magnetischer Kern-Doppelresonanz unterucht, wobei das Resonanzverhalten des A-Spins beobachtet wurde unter gleichzeitigem Einstrahlen eines starken Hochfrequenzfeldes, welches in Resonanz zu dem B-Spintand. Bei den stärksten verwendeten Hochfrequenzfeldern wurde eine Verengung der einehreite beobachtet, was zeigt, daß das örtliche Feld an der Stelle des A-Spins, das om B-Spin herrührt, zu Null gemacht worden ist. Unter Anwendung dieses Prinzips wurde der Ursprung der anomal hohen Linienbreite in TIBr untersucht. Die Übereintimmung von experimentellen und rechnerischen Werten zeigt, daß die hohe Linienreite durch indirekte Spin-Spin-Kopplung der Kerne hervorgerufen wird.

Behrndt.

Shôzô Takeno. On the line width in ferromagnetic resonance. Progr. theor. Phys., Tyoto 18, 448—449, 1957, Nr. 4. (Okt.) (Kyoto, Univ., Dep. Phys.) Der Mechanismus, er die Linienbreite der ferromagnetischen Resonanz hervorruft, ist bisher nur unvolltändig erklärt. Als neuen Mechanismus, der zu der Linienbreite beitragen könnte, unterucht Vf. den Fall, daß das entmagnetisierende Feld nicht homogen ist, sondern insesondere zum Rand der Probe hin variiert. Daraus folgt, daß jeder Spin mit unterchiedlicher LARMOR-Frequenz präzessiert, was sich auf die Linienbreite der Resonanz uswirkt. Vf. zeigt rechnerisch, daß zufolge diesem Effekt die Linienbreite höher sein bilte, wenn ein Magnetfeld senkrecht zur Oberfläche einer Scheibe angelegt wird, als renn es parallel zur Ebene der Scheibe verläuft. Experimente von BLOEMBERGEN und VANG (Ber. 33, 2400, 1954) scheinen dies zu bestätigen, sowie ferner darauf hinzudeuten, aß die Linienbreite bei Ferriten höher ist als bei Metallen, was ebenfalls aus den Anahmen des Vf. folgen würde.

- 1695 T. Vänngard and P. O. Kinell. Hyperfine structure in electron spin resonance spectrum of polyphenyls. Ark. Fys. 13, 295-296, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Uppsala, Univ., Dep. Phys.)
- 1696 Harlan C. Meal. Zeeman quadrupole spectra of p-chloroaniline and p-chlorobenzylchloride. J. chem. Phys. 24, 1011-1017, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Cambridge, Mass., Harvard Univ., Mallinckrodt Chem. Lab.)
- 1697 John G. Aston, H. Segall and N. Fuschillo. Molecular rotation and translation in crystals. Nuclear magnetic resonance absorption, heat capacity and entropy of crystalline solid solutions of 2,2-dimethylbutane in 2,3-dimethylbutane from 10° K to 273° K. J. chem. Phys. 24, 1061—1066, 1956, Nr. 5. (Mai.) (University Park, Penn., State Univ., Coll. Chem. Phys., Cryogen. Lab.)
- 1698 R. Bersohn. Proton hyperfine interactions in semiquinone ions. J. chem. Phys. 24, 1066-1070, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Ithaca, N. Y., Cornell Univ., Dep. Chem.)
- 1699 Paul M. Parker. Nuclear quadrupole levels in single crystals. J. chem. Phys. 24, 1096-1102, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Columbus, O., State Univ.)
- 1700 G. W. Nederbragt and C. A. Reilly. Nuclear spin-lattice relaxation times of aromatic and aliphatic protons. J. chem. Phys. 24, 1110—1111, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Emeryville, Calif., Shell Devel. Co.)
- 1701 J. A. Pople. Proton magnetic resonance of hydrocarbons. J. chem. Phys. 24, 1111, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Cambridge, Engl., Univ., Dep. Theor. Chem.)
- 1702 C. Dean and E. Lindstrand. Polymorphism of para-dichlorobenzene. J. chem. Phys. 24, 1114-1115, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Pittsburgh, Penn., Univ., Sarah Mellon Scaife Radiat. Lab.)
- 1703 K. Venkateswarlu and S. Sriraman. Magnetic susceptibility of alkali elements. Part I. Sodium and potassium. Z. Naturf. 13a, 453-457, 1958, Nr. 6. (Juni.) (Annamalainagar, South India, Univ., Dep. Phys.) Mit einer Vakuum-Curiewaage wird die Suszeptibilität und deren Temperaturabhängigkeit bei Na und K bestimmt. Für Na und K bei 30° C ergeben sich Werte für $\chi_{\rm s}$ von 0,600 bzw. 0,460. Berechnet man daraus die Atomsuszeptibilität, so setzt sich diese zusammen aus der Suszeptibilität der quasiunabhängigen Metallionen und der freien Elektronen. Die Temperaturabhängigkeit des letzteren Anteiles ist in guter größenordnungsmäßiger Übereinstimmung mit dem von Stoner für freie Elektronen geforderten Wert.
- 1704 K. Venkateswarlu and S. Sriraman. Magnetic susceptibility of alkali elements Part II. Liquid alloys of sodium and potassium. Z. Naturf. 18a, 457-460, 1958, Nr. 6 (Juni.) (Annamalainagar, South India, Univ., Dep. Phys.) Die Suszeptibilität von K. Na-Gemischen verschiedener Zusammensetzung wird bei Temperaturen zwischen 30 und 250°C bestimmt. Das Gesetz der Additivität ist in jedem Falle erfüllt. Die vor verschiedenen Autoren geforderte intermetallische Verbindung Na₂K sowie ein Eutek tikum der Formel NaK können durch diese Messungen nicht bestätigt werden, vielmehbenehmen sich die untersuchten Systeme wie Gemische.

 Zehler.
- 1705 L. Pál und T. Tarnozsi. Die Temperaturabhängigkeit der differentiellen Suszeptibilität des Cobalt in starken Magnetfeldern. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1055 bi 1063, 1957, Nr. 8. Die im einzelnen beschriebene Versuchsanordnung basiert auf de Messung induzierter Spannungen in einer Meßspule mit oder ohne die zu untersuchend Probe. Die Probe in der Meßspule wird geheizt, während gleichzeitig eine übermäßig Erhitzung der Spule selbst durch Wasserkühlung verhindert wird. Die Proben bestander aus 99,65% Co, 0,27% Fe und 0,08% C. Der ausgemessene Temperaturbereich lazwischen 0 und 600°. In graphischen Darstellungen ist der Verlauf der differentielle Suszeptibilität in dem genannten Temperaturbereich und für Magnetfelder von 444, 88 und 1332 Oe angegeben.

Tsuyoshi Murao and Takeo Matsubara. On the magnetic properties of cubic cerium. Progr. theor. Phys., Kyoto 18, 215–222, 1957, Nr. 3. (Sept.) (Sapporo, Hokkaido Iniv., Dep. Phys.; Kyoto, Univ. Res. Inst. Fundam. Phys.) Die Träger des magnetichen Moments in den Seltenen Erden sind die 4f-Elektronen. Vff. behandeln zunächst en Energiezustand in Metallen mit kubischer Struktur, zu denen Cer gehört. Die Termufspaltung infolge des Kristall- und des Austauschfeldes wird untersucht. Danach verden spezifische Wärme und Suszeptibilität berechnet. Die magnetischen Eigenschaften der α -Phase des Cer werden interpretiert unter der Annahme, daß die Hälfte der 4flektronen in das Valenzband gehoben ist. Die Intensität des Kristallfeldes wird abeschätzt unter Zugrundelegung eines vereinfachten Modells des metallischen Zustandes. Ein Vergleich zwischen theoretischen und experimentellen Werten zeigt recht gute bereinstimmung.

707 L. H. Thomas and K. Umeda. Dependence on atomic number of the diamagnetic usceptibility calculated from the Thomas-Fermi-Dirac model. J. chem. Phys. 24, 1113, 956, Nr. 5. (Mai.) (New York, N. Y., Watson Sci. Comput. Lab.) Schön.

708 Muneyuki Date. Anomalous magnetic properties of $Cu(NH_3)_4SO_4 \cdot H_2O$ and $MnSO_4H_2O$. J. phys. Soc. Japan 12, 1314, 1957, Nr. 11. (Nov.) (Sendai, Tohoku Univ., Res. nst. Iron, Steel and other Metals.) Die magnetische Suszeptibilität der genannten Subtanzen in Pulverform wurde im Temperaturbereich 1,4 bis 20° K untersucht. Bemerenswert ist dabei die sehr geringe Temperaturabhängigkeit der Suszeptibilität unteralb 5° K.

709 D. I. Volkov und V. I. Chechernikov. Die Temperaturabhängigkeit der paramagnetichen Suszeptibilität von Legierungen auf Nickelbasis. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 1, 1111—1115, 1957, Nr. 8. (Moskau, Univ., Phys. Fak.) Untersucht wurden die egierungen NiCu, NiZn, NiAl, NiSi, NiSn, NiMo und NiCr im Temperaturbereich bis 200°C. Ein Teil der experimentellen Ergebnisse ist graphisch dargestellt, so die Temeraturabhängigkeit der Suszeptibilität für die Legierungen NiCu (bei einem Kupferentalt zwischen 7 und 43%) und NiMo (Molybdängehalt zwischen 1,2 und 6,4%), getrennt ir die temperaturabhängige und temperaturunabhängige Komponente, ferner die Abängigkeit der nicht temperaturabhängigen Komponente von der Art des nicht-ferronagnetischen Stoffes und seiner Konzentration. Weiter wurden die Magnetisierungsurven für die Legierung NiMo und für Felder bis 104 Oe im einzelnen untersucht. Für en Zusammenhang Magnetisierung/Magnetfeld gilt ein Polynomausdruck, dessen Loeffizienten ebenfalls dargestellt sind.

710 Jean Guy and Jacques Tillieu. New method for the calculation of molecular magnec susceptibilities. J. chem. Phys. 24, 1117, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Paris, Fac. Pharm. Inst. Nat. Agron.)

11. H. E. Stauss. Method for measuring magnetostriction corrected for initial domain istribution and its application to nickel and iron. J. appl. Phys. 29, 182–184, 1958, ir. 2. (Febr.) (Washington, U. S. Naval Res. Lab.) Es wird eine einfache Meßmethode eschrieben, die es gestattet, den Einfluß des unmagnetischen Zustandes, bestimmt urch die Verteilung der Weisschen Bezirke, auf die Magnetostriktion zu eliminieren. die Magnetostriktion wird mit Hilfe von Dehnungsmeßstreifen an Würfeln einmal in ichtung des angelegten Magnetfeldes und zum anderen senkrecht zum Magnetfeld getessen, wobei der Meßstreifen unverändert auf der Probe fixiert bleibt. Die Sättigungstagnetostriktion λ_s wird dann aus der Differenz der beiden Messungen ermittelt, die λ_s ergibt. Messungen wurden an Eisen- und Nickelproben bei verschiedenen Induktonen durchgeführt; die Induktion selbst wurde mit einer Spule in Verbindung mit einem lußmesser gemessen.

712 G. P. D'yakov. Eine Untersuchung der Magnetostriktion und anderer geradzahliger ffekte im Bereich der beginnenden Sättigung. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 133—1139, 1957, Nr. 8. (Moskau, Univ., Phys. Fak.) Zusammenfassendes Referat über deoretische Fragen im Zusammenhang mit der Magnetostriktion anhand einer Reihe on früheren Arbeiten des Vf. und anderer Autoren.

- 1713 V. L. Newhouse. The utilization of domain wall viscosity in data-handling devices. Proc. Inst. Radio Engrs, N. Y. 45, 1484-1492, 1957, Nr. 11. (Nov.) (Camden, N. J., Radio Corp. America.) Rechteckige Metallstreifen-Kerne aus 4-79 Molybdän-Permalloy wurden hinsichtlich ihres Verhaltens in Schaltkreisen im Falle hoher Schaltgeschwindigkeit (musec), untersucht. Die neuen Phänomene, welche in Zusammenhang mit dieser Untersuchung entdeckt wurden, werden vom Vf. auf Grund der Theorie der magnetischen Bezirke erklärt. Es scheint ein enger Zusammenhang zwischen dem Schaltverhalten und den Wandverschiebungen beim Magnetisierungsprozeß zu bestehen. Verschiedene Anwendungen werden beschrieben, darunter magnetische Indikatoren und magnetische Schalter. Ferner wird auf die Technik der kontinuierlichen Wiedergabe des Inhalts von magnetischen Schaltspeichern eingegangen.
- 1714 I.M. Khalatnikov. On magnetohydrodynamic waves and magnetic tangential discontinuities in relativistic hydrodynamics. Soviet Phys.-JETP 5, 901—905, 1957, Nr. 5. (Dez.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 1102—1107, 1957, Mai.) Es wird das Problem magnetohydrodynamischer Wellen in der relativistischen Hydrodynamik erneut diskutiert, indem speziellere Voraussetzungen gewählt werden und auf mehr Einzelheiten eingegangen wird. Für Magnetfelder mit einem beliebiger Winkel zur Richtung der Wellenfortpflanzung und in einem Medium, das einer beliebiger Zustandsgleichung genügt, werden Gleichungen für die Geschwindigkeit solcher magnetohydrodynamischer Wellen abgeleitet. Auch werden die Eigenschaften von zum Magnetfeld tangentialer Diskontinuitäten in der relativistischen Hydrodynamik diskutiert.
- 1715 D. A. Greenwood. The Boltzmann equation in the theory of electrical conduction in metals. Proc. phys. Soc. Lond. 71, 585—596, 1958, Nr. 4 (Nr. 460). (1. Apr.) (London Univ., Birkbeck Coll.) Die Gleichung wird neu abgeleitet, ohne die übliche Störungs theorie unter Vermeidung der analog zum Stoßzahlansatz in der kinetischen Gasthearie gewöhnlich gemachten Annahmen. Die Annahme, daß die Streuzentren im Kristal statistisch verteilt sind, ist für sich allein ausreichend. Die Theorie ist jedoch noch imme abhängig von der Voraussetzung $\hbar/\tau \ll kT$, wo τ die Stoßzeit ist. Es wird dann eine all gemeine Formel für die Leitfähigkeit des Modells angegeben, die keiner Annahme unter liegt. Daraus ergibt sich eine Bestätigung für die Feststellung von Landau, wonach di Theorie bei elastischer Streuung gültig ist für $\hbar/\tau \ll \eta$, wo η die Fermi-Energie bedeutet Die Formel hat sich aber bisher als unbrauchbar für weitergehende Berechnungen er wiesen.
- 1716 R. Englman. The absorptivity of anisotropic metals. Proc. phys. Soc. Lond. 72
 277—278, 1958, Nr. 2 (Nr. 464). (1. Aug.) (Bristol, Univ., H. H. Wills Phys. Lab.) Naci
 den neueren Ergebnissen der Bändertheorie scheint es jetzt möglich, in günstigen Fälle
 die FERMI-Fläche für ein Metall zu konstruieren. Für den Fall, daß sie sich aus einer An
 zahl von Ellipsoiden aufbauen läßt, wie es für Sn versucht wurde, werden Ausdrücke fü
 die Absorption abgeleitet.

 G. Schumann.
- 1717 N. F. Mott. The physics and chemistry of metals. Yearb. phys. Soc. Lond. 1956 S. 1—13. (Cambridge, Cavendish Lab.) Messungen des Diamagnetismus und der Leif fähigkeit bei hohen Frequenzen und niedrigen Temperaturen erlauben eine experimentelle Bestimmung der Form der sog. "Fermi-Flächen" (im k-Raum geschlossen Flächen konstanter Energie derart, daß die Zahl der Zustände in ihrem Inneren gleich de Zahl der Valenzelektronen ist). Die Fermi-Flächen ermöglichen Rückschlüsse über der Kichtungsabhängigkeit der Wellenfunktionen. Gegenüberstellung der Verhältnisse bei Nickel und Eisen (LONDON-HEITLER-HEISENBERG-Modell). Der Einfluß der chem schen Bindungskräfte auf mechanische Eigenschaften und die Bedeutung der Kreugleitung (cross slip) für die thermische Erholung werden behandelt.
- 1718 P. Nozières. Les oscillations de plasma et l'effet d'écran dans les métaux. J. Phy Radium 19, 6 S—7 S, 1958, Nr. 6. (Juni.) (S. B.) (Paris, École Normale Supér., La Phys.) Nach teilweiser FOURIER-Entwicklung der HAMILTON-Funktion im Plasma e gibt sich, daß die elektrostatischen (COULOMB) Kräfte nur so lange eine Rolle spielen, s

las mittlere $(k \cdot p/m)^2 \ll \omega_p^2$ (ω_p Plasmafrequenz; p Impuls; m Masse des Ions; k FOURIER-Wellenzahl). So erhält man zwanglos den DEBYE-Radius. Diese Überlegungen uf Metalle angewandt ergeben eine Klasseneinteilung: ist obige Ungleichung erfüllt Al, Be, Ge, Si), so tritt ein Resonanzeffekt bei der Plasmafrequenz auf, die sowohl durch lie optische Anregung wie durch Elektronenstoß angeregt werden kann. Rawer.

- 1719 M. Ia. Azbel' and E. A. Kaner. Theory of cyclotron resonance in metals. Soviet Phys.-JETP 5, 730—744, 1957, Nr. 4. (Nov.) (Engl. Übers. aus.: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 896—914, 1957, Apr.) (Ukrainian SSR., Acad. Sci., Phys. Technol. Inst.) Ein neuer Typ von Resonanz wird theoretisch untersucht. Hierbei befindet sich ein Metall in einem elektromagnetischen Höchstfrequenzfeld und in einem magnetischen Gleichfeld parallel zur Oberfläche des Metalls. Resonanz tritt ein, wenn die Frequenz es Wechselfeldes ein Vielfaches der Zyklotron-Frequenz $\Omega = e \cdot H/m \cdot c$ ist. Die Form ler Resonanzkurve hängt beträchtlich von der Dispersionskurve der Elektronen ab und rlaubt die Bestimmung der Topologie der FERMI-Oberfläche und einige ihrer charakeristischen Eigenschaften aus experimentellen Daten. Die Oberflächen-Impedanz les Metalles wird für eine beliebige Orientierung des magnetischen Gleichfeldes relativ ur Oberfläche des Metalles berechnet. Schließlich konnte gezeigt werden, daß die mittere freie Flugzeit der Elektronen unter den Bedingungen des anomalen Skin-Effekes als Parameter in die Theorie eingeführt werden kann.
- 720 E. I. Kondorskif, O. S. Galkina und L. A. Chernikova. Der elektrische Widerstand on Nickellegierungen und seine Änderung im Magnetfeld bei niederen Temperaturen. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1123—1130, 1957, Nr. 8. (Moskau, Univ., Phys. Pak.) Zu der vorliegenden Untersuchung wurden die Legierungen NiCu, NiCr und MiMn herangezogen. Das untersuchte Temperaturintervall erstreckte sich zwischen 2 nd 4,2°K sowie zwischen 14 und 20°K. Es wurde mit magnetischen Feldern bis etwa 000 Oe gearbeitet. In einer großen Zahl von Abbildungen sind die wichtigsten Meßregebnisse mitgeteilt, insbesondere die Temperaturabhängigkeit des spezifischen elekrischen Widerstandes bei verschiedenen Konzentrationen, etwa des Kupfers (5 bis 5%), sowie die HALL-Leitfähigkeit in dem angegebenen Bereich tiefer Temperaturen nd darüber hinaus etwa bis Zimmertemperatur.
- 721 E. I. Kondorskii und I. E. Ozhigov. Der elektrische Widerstand von Eisen-Nickelegierungen in starken Magnetfeldern und im Gebiet tiefer Temperaturen (14 bis 77° K).

 Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1131—1132, 1957, Nr. 8. (Moskau, Univ., Phys.

 ak.) Es werden einige experimentelle Ergebnisse zu den im Titel der Arbeit zusammenefaßten Fragen qualitativ besprochen.
- 722 Toshihiro Okada. The measurements of the galvanomagnetic tensors of bismuth. J. hys. Soc. Japan 12, 1327—1337, 1957, Nr. 12. (Dez.) (Kyushu Univ., Fac. Sci., Dep. hys.) An reinen Wismut-Einkristallen wurde im Temperaturbereich 160 bis + 45° C ie Anisotropie der galvanomagnetischen Effekte untersucht. Die ermittelten 18 Komponenten der galvanomagnetischen Tensoren (zwei Komponenten des Widerstands-Tensors, wei Komponenten des magnetischen Widerstands-Tensors sowie sechs Komponenten des galvanomagnetischen Tensors dritter rdnung) sind in einer Tabelle als Funktion der Temperatur zusammengestellt.

Gunßer.

5. V. Lebedev. Explosion of metal by an electric current. Soviet Phys.-JETP 5, 43—252, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 199 is 207, 1957, Febr.) (USSR, Acad. Sci., P. N. Lebedev Phys. Inst.) Bei der Explosion on Metalldrähten bei Stromdichten von 5·10⁵—5·10⁶ Amp/cm² wurden zwei verhiedene Prozesse beobachtet: 1. Auflösung des geschmolzenen Drahtes in makroskopihe Fragmente infolge Oberflächenspannungen und 2. Explosion des geschmolzenen rahtes infolge Änderung seiner Volumeneigenschaften. Die plötzlich auftretende Änderung der elektrischen Leitfähigkeit von schmelzendem W, Mo, Pt und Ni wurde gemessen. ie bisherige Annahme, daß die Energie des Metalls, bei der seine elektrische Leitfähigeit verschwindet, von der Stromdichte abhängt, wird bestätigt.

G. Müller.

- 1724 M. Näbauer und G. U. Schubert. Theoretische Untersuchungen über die Stabilite einer zylindrischen Phasengrenzfläche zwischen Supra- und Normalleiter im zirkulare Magnetfeld. B. Verhalten bei virtuellen, endlichen, räumlich periodischen Verschiebunge der Grenzfläche. Z. Phys. 151, 431-459, 1958, Nr. 4. (2. Juni.) (Herrsching, Baye Akad. Wiss., Komm. Tieftemperatrf.; Mainz, Univ., Inst. Theor. Phys.) Es wird ei supraleitender Hohlzylinder betrachtet, der eine toroidale Wicklung trägt, mit dere Hilfe ein zirkulares Magnetfeld solcher Größe erzeugt wird, daß sich im Hohlzylinde selbst eine zylindrische Phasengrenzfläche zwischen normalleitendem und supraleiter dem Bereich ausbildet. Mit Hilfe der LONDONschen Theorie wird die Stabilität eine solchen Phasengrenzfläche gegenüber virtuellen, räumlich periodischen Verschiebunge endlicher Amplitude untersucht. Zu diesem Zweck wird eine strenge Lösung der LONDON schen Gleichungen mittels einer Singularitätenmethode konstruiert, die auf einer wel rohrähnlichen Fläche den Grenzbedingungen genügt. Dabei ergibt sich thermodynam sche Labilität bis zu Amplituden, die so groß sind, daß sie experimentell beobachtba wären. Dafür wird ein Zahlenbeispiel angegeben. Der Widerspruch zwischen der theore tisch abgeleiteten Labilität einer zylindrischen Phasengrenzfläche und der experimente gefundenen Stabilität könnte nur durch eine Ergänzung der LONDONschen Theorie, z. l G. U. Schubert. durch Einführung einer Oberflächenenergie, aufgehoben werden.
- 1725 G. U. Schubert. Supraleitende parabolische Zylinder im longitudinalen Magnetfeld. Phys. 152, 59-74, 1958, Nr. 1. (11. Juli.) (Mainz, Univ., Inst. Theor. Phys.) Ewerden Lösungen der Londonschen Gleichungen in den Koordinaten des parabolische Zylinders angegeben und diskutiert, die folgenden Anordnungen entsprechen: 1. Supra leitender parabolischer Zylinder im longitudinalen Magnetfeld. 2. Unendlicher Supra leiter mit einer Aussparung (Kerbe) von der Gestalt eines parabolischen Zylinders in longitudinalen Magnetfeld. Insbesondere läßt sich die Erhöhung der Londonsche Spannungen infolge Kerbwirkung berechnen. G. U. Schubert.
- 1726 G. U. Schubert und H. Schmauch. Der supraleitende elliptische Zylinder im tran versalen Magnetfeld. Z. Phys. 151, 396-407, 1958, Nr. 4. (2. Juni.) (Mainz, Univ Inst. Theor. Phys.) Für einen supraleitenden elliptischen Zylinder, der sich in eine ursprünglich homogenen Magnetfeld befindet, werden Feld- und Stromverteilung nach der Londonschen Theorie berechnet. Man führt die Koordinaten des elliptischen Zylinders ein und entwickelt nach geeigneten Funktionssystemen. Für die Koeffizienten e gibt sich ein unendliches Gleichungssystem, das sich im Falle des elliptischen Zylinde mit sehr kleinen Ellipsenachsen durch Entwicklung nach den Potenzen eines Paramete lösen läßt. Man erhält den stetigen Übergang in die beiden Grenzfällen der unendliche Platte und des Kreiszylinders.
- 1727 N. N. Zhuravlev. Structure of superconductors. X. Thermal, microscopic and 2 ray investigation of the bismuth-palladium system. Soviet Phys.-JETP 5, 1064—107 1957, Nr. 6. (15. Dez.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 1305—131 1957, Juni.) (Moscow, State Univ.) Die Schmelzphasen von Pd und Bi für 43—45 Gwichtsprozent Pd werden untersucht. Es wird herausgestellt, daß eine Zunahme der klei sten Atomabstände zu einer Erhöhung der Sprungtemperatur führt.
- 1728 N. N. Zhuravlev and L. Kertes. Structure of superconductors. XI. Investigation alloys of bismuth with platinum, ruthenium, osmium and iridium. Soviet Phys.-JETP 1073—1078, 1957, Nr. 6. (15. Dez.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau (1313—1318, 1957, Juni.) (Moscow, State Univ.) Von den zwei supraleitenden Bil und Bi₂Pt-Legierungen kristallisiert letztere in zwei Modifikationen. Das Verschwind der Supraleitung bei Bi₂Pt läßt sich durch die Anwesenheit der bei höherer Temperat vorherrschenden Modifikation erklären. Zusammenschmelzen von Bi mit Ru, Os und gibt keine Verbindungen.
- 1729 A. A. Abrikosov. On the magnetic properties of superconductors of the second grot Soviet Phys.-JETP 5, 1174—1182, 1957, Nr. 6. (15. Dez.) (Engl. Übers. aus: J. et theor. Phys., Moskau 32, 1442—1452, 1957, Juni.) Vf. untersucht theoretisch magnetischen Eigenschaften von Supraleitern, für die der Parameter z der GINZBUR

ANDAU-Theorie größer als $1/\sqrt{2}$ ist (Supraleiter der zweiten Gruppe). Dieser Fall trifft—ach Landau — für metallische Legierungen zu. Es wird gezeigt, daß sich Supraleiter er zweiten Gruppe in der Nähe des Sprungpunktes in einem besonderen Zustand beinden, der weder normal noch supraleitend ist, sich aber vom Zwischenzustand erheblich interscheidet (gemischter Zustand). Dieser Zustand sowie die Art des Überganges werden iskutiert und die Ergebnisse der Theorie mit älteren experimentellen Daten verglichen. Iskutiert und die Ergebnisse der Theorie mit älteren experimentellen Daten verglichen. Is findet qualitative Übereinstimmung. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß sich ie hier entwickelten Vorstellungen mit der Theorie von PIPPARD in Einklang bringen Behrndt.

- 730 M.S. Sodha and P. C. Eastman. Variation of Hall mobility of carriers in nondegeneate semiconductors with electric field. Phys. Rev. (2) 110, 1314—1316, 1958, Nr. 6. 15. Juni.) (Vancouver, Can., Univ., Dep. Phys.) Theoretische Untersuchung des Einlusses hoher elektrischer Felder auf Leitfähigkeit und HALL-Koeffizienten in nichtnarteten Halbleitern.
- R. H. A. Carter, D. J. Howarth and D. H. Putley. A digital recording system for neasuring the electrical properties of semi-conductors. J. sci. Instrum. 85, 115—116, 1958, Nr. 3. (März.) (Great Malvern, Worcs., Min. Supply, Royal Radar Establ.) Die zur Intersuchung der vielen Effekte an Halbleitern und Metallen notwendige Anzahl von dessungen ist so groß, daß sie, bei Abgleich der Meßinstrumente und Meßbrücken von land, kaum noch bewältigt werden kann. Als erste Stufe zur Erleichterung der Messunen wurden elektronische, sich selbsttätig abgleichende Potentiometer verwendet. Es lieb noch das sehr ermüdende Ablesen der Meßwerte übrig. Zur weiteren Erleichterung er Messungen wurden die Potentiometerwerte über einen Digitalumsetzer in Fernchreiberlochstreifen eingespeichert. Diese Streifen werden zur Speisung von Elektronenschnern verwendet, die die Messungen auswerten und die Ergebnisse wieder auf Lochtreifen speichern. Diese Streifen können nun zum Antrieb von Datendruckern oder von Kurvenzeichenmaschinen verwendet werden. Ein solches System, mit dem die Meßreit auf ein Minimum reduziert ist, wird seit einem Jahr benützt. Mit ihm konnte die Inzahl der durchgeführten Experimente verfünffacht werden.
- 732 Rosemary A. Coldwell-Horsfall and D. ter Haar. On determining the shape of the Termi surface. Physica, 's Grav. 28, 1126—1130, 1957, Nr. 12. (Dez.) (Oxford, Clarendon ab.) Bei anisotroper Leitfähigkeit eines Kristalls hängt der Tensor der Leitfähigkeit von dem Tensor der effektiven Elektronenmasse und damit von der Form der FERMIOBERGER ab. Zur Herleitung des Zusammenhanges wird die BOLTZMANNSche Transportleichung verwendet und als Kraft auf das Elektron die LORENTZkraft angesetzt. Zudem oll die Relaxationszeit nur von der Energie abhängen.
- 733 N. F. Mott. The transition from the metallic to the non-metallic state. Suppl. Nuovo lim. (10) 7, 312—328, 1958, Nr. 2. (Cambridge, Cavendish Lab.) Vf. gibt einen zusammenassenden Bericht über einen Teil seiner Arbeiten. Es wird gezeigt, daß die übliche Bändertheorie der festen Körper, die von Wellenfunktionen in der Blochschen Formusgeht, nicht in allen Fällen brauchbar ist.

 A. Hoffmann.
- 734 V. L. Gurevich and Iu. N. Obraztsov. The influence of the entrainment of electrons y phonons on thermomagnetic effects in semiconductors. Soviet Phys.-JETP 5, 302-304, 957, Nr. 2. (Sept.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 390-392, 1957, ebr.) (USSR, Acad. Sci., Semiconductor Inst.) Es wird der Einfluß der "Nicht-Reichgewichtsverteilung" der Phononen auf den transversalen und longitudinalen IERNST-ETTINGHAUSEN-Effekt in Halbleitern bei tiefen Temperaturen berechnet.

 Golling.

735 V. L. Bonch-Bruevich. Remarks on the theory of the electron plasma in semiconuctors. Soviet Phys.-JETP 5, 894—898, 1957, Nr. 5. (Dez.) (Engl. Übers. aus: J. exp. heor. Phys., Moskau 32, 1092—1097, 1957, Mai.) (Moscow, State Univ.) Die Ionierungsenergie von Störstellen, die Elemente der III. und V. Gruppe in homöopolaren Ialbleitern erzeugen, wird berechnet. Bei der Wechselwirkung der Ladungsträger mit

den Störstellen macht sich für tiefe Temperaturen eine Plasmaabschirmung bemerkbai Die Ionisierungsenergie der Störstellen verringert sich bei Vergrößerung der Störstellen konzentration.

Hora.

- 1736 V. L. Bonch-Bruevich. On the exciton mechanism for capture of current carriers i homopolar semiconductors. Soviet Phys.-JETP 5, 1196—1202, 1957 Nr. 6. (15. Dez. (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 1470—1478, 1957, Juni.) (Moscow State Univ.) Der Einfangmechanismus wird für Exzitonen von kleinem Wirkungs querschnitt behandelt und die Temperaturabhängigkeit der Rekombinationskoeffizien ten berechnet.
- 1737 Iu. A. Firsov. On the structure of the electron spectrum in lattices of the tellurium type. Soviet Phys.-JETP 5, 1101—1114, 1957, Nr. 6. (15. Dez.) (Engl. Übers. aus.: Jexp. theor. Phys., Moskau 32, 1350—1367, 1957, Juni.) Das Energiespektrum des an geregten Elektrons in einem Tellur-Gittertyp wird mit gruppentheoretischen Mittelsohne Anwendung der Näherungen für schwache oder starke Bindung behandelt. Es wirgefunden, daß in Halbleitern dieses Typs zwei verschiedene Typen von Ladungsträger, desselben Vorzeichens möglich sein können.
- 1738 M. F. Deigen and V. L. Vinetskii. Interaction between current carriers and F-center and the acoustic vibrations of the lattice in ionic crystals. Soviet Phys.-JETP 5, 1125 bi 1134, 1957, Nr. 6. (15. Dez.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 1382 bi 1392, 1957, Juni.) (Ukrainian SSR, Acad. Sci., Inst. Phys.) Bei der Berechnung de Wechselwirkung eines Überschußelektrons mit den Phononen in einem Ionenkristal ergibt sich durch die akustischen Phononen eine Änderung der effektiven Masse de Ladungsträger. Die Wellenfunktionen und die Energieniveaus von F-Zentren werden berechnet.
- 1739 L. L. Korenblit. Magnetic susceptibility of Mott excitons in semiconductors. Soviet Phys. Tech. Phys. 2, 434—443, 1957, Nr. 3. (März.) (Engl. Übers. aus: J. tech. Phys. USSR 27, 484, 1957, Nr. 3.) (Chernovtsy, State Univ.) Während in einer vorhergehende Arbeit des Vf. (J. exp. theor. Phys. USSR, 27, 719, 1954) die magnetische Suszeptibilität freier polarer Excitonen behandelt wurde, wird hier daran anknüpfend der Fa Mottscher Excitonen betrachtet (Polaron und Loch sind gekoppelt). Die HAMILTOM funktion für ein solches System wird abgeleitet und das Termschema berechnet. Für de 1s-Term wird die Anregungsenergie im Magnetfeld bestimmt und daraus die freie Ene gie und die magnetische Suszeptibilität für ein ideales Gas von Mott-Excitonen ehalten. Diskussion der gefundenen Gleichungen.
- 1740 B. Ia. Moizhes. Calculation of the voltage in the Kikoin-Noskov photomagnetic effect and the Dember effect in strong magnetic fields. Soviet Phys.-Tech. Phys. 2, 444—449, 195 Nr. 3. (März.) (Engl. Übers. aus.: J. tech. Phys. USSR 27, 495, 1967, Nr. 3.) (Leningra Acad. Sci., Inst. Semicond.) Beleuchtet man einen plattenförmigen Halbleiter und legleichzeitig ein Magnetfeld an (Feld in der Ebene der Platte, senkrecht zum eingestrahten Licht), so tritt an den Plattenenden eine Photospannung V_x auf (Kikoin-Noskov Effekt). Ist die Beweglichkeit von Elektronen und Löchern unterschiedlich, so wif ferner eine Komponente V_x beobachtet, die parallel der Richtung des eingestrahlte Lichtes gemessen werden kann (Dember-Effekt). Es werden die Gleichungen für des Spannungen abgeleitet, die sich für die beiden Effekte ergeben, und zwar für verschieden Nebenbedingungen, wie schwache und starke Beleuchtung, Magnetfelder wechselnder Größe, verschiedene Konzentrationen von Löchern und Elektronen, un unterschiedliche Abmessungen der Probe.
- 1741 R. Kessler und D. Riccius. Absorption von Germanium im kurzwelligen Ultrar und Kristallbaufehler. Z. Naturf. 12a, 443-445, 1957, Nr. 5. (Mai.) (Köln, Univ., I Phys. Inst.) Die Absorption der freien Ladungsträger im Frequenzgebiet zwischen d Bandkante und der Gitterabsorption tritt erst bei hoher Dotierung in Erscheinung. D Grenze wird durch eine zusätzliche Grundabsorption von etwa K = 0,1 bis 2 cm gegeben. Diese Grundabsorption schwankt von Kristall zu Kristall, zeigt keine Zusar

menhänge mit den elektrischen Eigenschaften und übertrifft die theoretisch erwartete Absorption bis zum Faktor 10³. Es wird ein Einfluß optisch wirksamer, jedoch elektrisch nicht wirksamer Verunreinigungen vermutet. Zur Klärung dieser Frage wurde ein Kristall gezogen, der während des Ziehens durch Einwerfen von Pillen stufenweise höher dotiert wurde. Die Grundabsorption hatte bei allen aus dem gleichen Kristall geschnittenen Proben etwa den gleichen Wert. Sie übertrifft die nach der DRUDE-ZENER-FRÖHLICHschen Theorie berechnete um viele Größenordnungen. Die Kurve der Absorption scheint bei hoher Dotierung in eine Parallele zur theoretischen Kurve umzubiegen. Aus ihrem Abstand von der theoretischen Kurve wird die effektive Elektronenmasse m = 0,14 · mo berechnet. Die Ursache für die hohe Grundabsorption scheint in der Schmelze und nicht in der Dotierung zu liegen. Der Wert der Grundabsorption ist möglicherweise ein Kennzeichen für die Reinheit der Schmelze.

1959

1742 Günther Mack. Präzisionsmessung der Gitterkonstante an Germanium-Einkristallen nach Kossel und van Bergen. Z. Phys. 152, 19—25, 1958, Nr. 1. (11. Juli.) (Tübingen, Univ., Phys. Inst.) Die Messungen ergaben an Einkristallen: reinstes Material: $a_{20} = (5,65735 \pm 0,00005)$ Å, hochdotiertes Material: $a_{20} = (5,65731 \pm 0,00008)$ Å. Die Ergebnisse werden mit Meßwerte anderer Autoren verglichen. Madelung.

1743 Günther Mack. Röntgenpräzisionsuntersuchungen an legierten Germanium-Indiumpn-Übergängen. Z. Phys. 152, 26-33, 1958, Nr. 1. (11. Juli.) (Tübingen, Univ., Phys. Inst.) Mit Hilfe der in einer vorangegangenen Arbeit geschilderten Methode (vorst. Ref.) wurden Röntgenpräzisionsuntersuchungen an p-n-Übergängen in In-dotiertem Germanium durchgeführt. In der Legierungszone war das Gitter gegenüber dem Basismaterial aufgeweitet. Die Änderung der Gitterkonstanten entsprach dem aus der bekannten In-Konzentration berechneten Wert.

1744 G. Busch, H. J. Stocker und O. Vogt. Magnetische Suszeptibilität des flüssigen Ge. Helv. phys. acta 31, 297—299, 1958, Nr. 4. (15. Juli.) (Zürich, E. T. H., Lab. Festkörperphys.) Die Suszeptibilität des Ge springt am Schmelzpunkt von —1,10 · 10⁻⁷ auf +0,56 · 10⁻⁷ und steigt danach linear mit der Temperatur weiter an. Die Messungen enden 120° über dem Schmelzpunkt (bei 1330° K). Der Sprung von diamagnetischen zu paramagnetischen Werten beim Schmelzen wird qualitativ gedeutet als Übergang vom Halbleiter zum Metall. Dadurch verschwindet der "anomale Diamagnetismus" der "quasifreien" Ladungsträger mit sehr kleiner effektiver Masse, und es tritt ein normaler Paramagnetismus der zahlreichen freien Elektronen in der Schmelze auf.

W. Döring.

1745 G. Busch, H. J. Stocker und O. Vogt. Die magnetische Suszeptibilität von Si-Ge-Mischkristallen. Helv. phys. acta 31, 299-300, 1958, Nr. 4. (15. Juli.) (Zürich, E. T. H., Lab. Festkörperphys.) Die Mischkristalle, welche zum Teil nach einem neuen, tiegelfreien Schmelzverfahren hergestellt wurden, zeigen einen stetigen Übergang des Kurvenverlaufes der Suszeptibilität von dem Verlauf beim Ge mit einem Maximum bei 800° kzu dem linearen Verlauf beim Si. Das Ergebnis gestattet eine theoretische Deutung, wonach sich die Suszeptibilität als Summe aus einem Gitteranteil und einem von den quasifreien Ladungsträgern im eigenleitenden Halbleiter herrührenden Anteil zusammensetzt. Die quantitative Analyse soll später gegeben werden. W. Döring.

1746 R. K. Willardson, T. C. Harman and A. C. Beer. Transverse Hall and magnetoresistance effects in p-type germanium. Phys. Rev. (2) 96. 1512—1518, 1954, Nr. 6. (15. Dez.) (Columbus O., Batelle Mem. Inst.) Wenn man das Zweibändermodell etwas abwandelt, um die Existenz einer kleinen Anzahl von Löchern hoher Beweglichkeit berücksichtigen zu können, stimmen die berechneten Werte für die Temperaturabhängigkeit und die Feldabhängigkeit des HALL-Effektes und die magnetische Widerstandsänderung ausgezeichnet mit dem Experiment überein. Bei einer Probe mit 4,3 · 10¹³ Akzeptoren je cm³ weisen die Ergebnisse bei 300°K auf die Anwesenheit von 1,1 · 10¹² positiven

Trägern mit einer Beweglichkeit von 15000 cm² V-1sec-1 hin. Bei 205° K vergrößern diese Löcher hoher Beweglichkeit die magnetische Widerstandsänderung um den Fak tor 25 und den Hallkoeffizienten um den Faktor 1,6. Bei den untersuchten Probes stimmen die aus Hall-Effekt Messungen, unter der Annahme sphärischer Energie flächen berechneten Beweglichkeiten dann mit den nach anderen Methoden gewonnene Werten überein, wenn man die schnellen Löcher und die bei der Messung angewendet magnetische Feldstärke berücksichtigt. Die Existenz der Löcher hoher Beweglichkei und ihr Einfluß auf Bandentartung, Zyklotronresonanzabsorption und optische Über gänge zwischen den Bändern werden diskutiert. Es wird empfohlen, zur Analyse gal vanomagnetischer Effekte Daten zu verwenden, die bei großen und bei sehr kleinen magnetischen Feldstärken gewonnen wurden.

1747 B. Senitzky and J. L. Moll. Breakdown in silicon. Phys. Rev. (2) 110, 612-620 1958, Nr. 3. (1. Mai.) (Murray Hill, N. J., Bell Teleph. Lab.) Sorgfältige Untersuchundes Durchbruchs in der Sperrkennlinie von p-Silicium-p-n-Übergängen.

Madelung.

1748 R. Bullough. Birefringence eaused by edge dislocations in silicon. Phys. Rev. (2 110, 620-623, 1958, Nr. 3. (1. Mai.) (Aldermaston, Berksh., Engl., Ass. Electr. Ind Res. Lab.) Berechnung der Intensitätsverteilung eines plan- oder zirkularpolarisierte ultraroten Lichtstrahles nach Durchgang durch einen Silicium-Kristall, der eine Stufen versetzung enthält.

Madelung.

1749 T. H. Geballe and G. W. Hull. Isotopic and other types of thermal resistance is germanium. Phys. Rev. (2) 110, 773—775, 1958, Nr. 3. (1. Mai.) (Murray Hill, N. J. Bell Teleph. Lab.) Messungen der Wärmeleitfähigkeit an Ge⁷⁴ bestätigten die zuerst vo POMERANCHUK geäußerte Vermutung, daß das gleichzeitige Vorhandensein verschiedener Isotope eines Elements in seinem Gitter zu Abweichungen von der Periodizität un damit zum Auftreten eines zusätzlichen Streumechanismus für die Gitterwärmeleitun führen. Die mit Ge⁷⁴ erhaltenen Ergebnisse stimmen wesentlich besser mit der Theoriüberein als die bisher bekannten. Zur Erklärung noch bestehender Diskrepanzen werde weitere mögliche Streumechanismen diskutiert.

Madelung.

1750 R. J. Sladek. Magnetoresistance oscillations in single-crystal and polycrystallinindium arsenide. Phys. Rev. (2) 110, 817–826, 1958, Nr. 4. (15. Mai.) (Pittsburgh, Penn Westinghouse Res. Lab.) Messungen des Widerstandes von einkristallinen und polykristallinen n-InAs-Proben bei Temperaturen zwischen 1,25°K und 20,2°K und Magne feldern bis 29000 Gauß zeigten Oszillationen im $\rho(B)$ -Verlauf sowohl im longitudinale wie im transversalen Fall. Ein Vergleich mit der von Argyres (J. Phys. Chem. Solids 19, 1958) angegebenen Theorie zeigt gute Übereinstimmung zwischen Theorie und Experiment.

1751 P. D. Southgate. Temperature dependence of internal friction in germanium. Phy Rev. (2) 110, 855-857, 1958, Nr. 4. (15. Mai.) (Redhill, Surrey, Engl., Mullard Re Lab.) Die innere Reibung von Germanium wurde bei 100 kHz als Funktion der Temperatur gemessen.

Madelung.

1752 Seymour H. Koenig. Rate processes and low-temperature electrical conduction in n-type germanium. Phys. Rev. (2) 110, 986–988, 1958, Nr. 4. (15. Mai.) Seymour H. Koenig. Recombination of thermal electrons in n-type germanium belo 10° K. Ebenda S. 988–990. (New York, N. Y., Columbia Univ., Internat. Busine Machines Watson Lab.) Messungen der Leitfähigkeit von Germanium bei tiefen Tenperaturen in Abhängigkeit vom elektrischen Feld zeigen bei Feldern unterhalb ~ 0.2 V cm einen ohmschen Anstieg, bei höheren Feldern jedoch einen schnell anwachsenden, zeinem, Durchbruch führenden Verlauf. Dies wird auf Stoßionisation neutraler Domtoren durch heiße Elektronen zurückgeführt. Eine einfache Theorie dieses Effektes wirgegeben.

1753 H. J. Zeiger, C. J. Rauch and M. E. Behrndt. Observation of microwave cyclotron resonance by cross modulation. Phys. Rev. Letters 1, 59-60, 1958, Nr. 2. (15. Juli.) (Lexington, Mass., Inst. Technol., Lincoln Lab.) Eine neue Methode zur Bestimmung der Zyklotron-Resonanzen in Halbleitern durch Messung des Gleichstromwiderstandes der Probe während des Durchlaufens des statischen Magnetfeldes durch das Resonanzgebiet wird beschrieben und über Messungen an Ge und p-InSb berichtet.

Madelung.

1754 E. Sonder and D. K. Stevens. Magnetic properties of n-type silicon. Phys. Rev. (2) 110, 1027—1034, 1958, Nr. 5. (1. Juni.) (Oak Ridge, Tenn., Nat. Lab., Solid State Div.) Die magnetische Suszeptibilität von n-Si als Funktion der Temperatur wurde an einer größeren Anzahl Proben verschiedenen Störstellengehaltes gemessen. Unter Benutzung der aus HALL-Effekts-Messungen gewonnenen Ladungsträgerkonzentrationen konnte der Beitrag der Leitungselektronen und der in den Donatoren gebundenen Elektronen bestimmt werden.

1755 Colman Goldberg and W. E. Howard. Magnetoresistance symmetry relation in negermanium. Phys. Rev. (2) 110, 1035—1039, 1958, Nr. 5. (1. Juni.) (Pittsburgh, Penn., Westinghouse Res. Lab.) Experimentelle Nachprüfung der durch die Theorie geforderten Symmetrierelationen zwischen verschiedenen Koeffizienten bei der Widerstandsänderung im Magnetfeld. Durch Verwendung neuer Meß- und Auswertemethoden konnten beisher bestehende Diskrepanzen zwischen Theorie und Experiment bei n-Germanium beseitigt und damit die Symmetrierelationen bestätigt werden. Madelung.

1756 M. Glicksman and M. C. Steele. High electric field effects in n-indium antimonide. Phys. Rev. (2) 110, 1204—1205, 1958, Nr. 5. (1. Juni.) (Princeton, N. J., RCA Lab.) An n-InSb-Proben wurden Leitfähigkeitsmessungen bei 77°K bis zu Stromstärken von 104 Amp/cm² im Impulsbetrieb durchgeführt. Die Meßergebnisse zeigen bei hohen Spannungen (etwa 200 V/cm) ein starkes Anwachsen der Stromdichte, das der Erzeugung von Elektronen-Loch-Paaren durch Stoßionisation zugeschrieben wird. Gleichzeitige Bestimmung des HALL-Koeffizienten und der Widerstandsänderung im Magnetfeld bestätigen diese Hypothese.

1757 Richard L. Petritz. Theory of an experiment for measuring the mobility and density of carriers in the space-charge region of a semiconductor surface. Phys. Rev. (2) 110,1254 bis 1262, 1958, Nr. 6. (15. Juni.) (White Oak, Maryl., U. S. Naval Ordn. Lab.) Theoretische Berechnungen des Einflusses der Verhältnisse in dem Raumladungsgebiet unter der Oberfläche eines Halbleiters auf seine Leitfähigkeit und die galvanomagnetischen Effekte.

Madelung.

1758 Jay N. Zemel and Richard L. Petritz. Magneto-surface experiments on germanium. Phys. Rev. (2) 110, 1263—1271, 1958, Nr. 6. (15. Juni.) (White Oak, Maryl., U. S. Naval Ordn. Lab.) Anwendung der in der vorhergehenden Arbeit (vorst. Ref.) entwickelten Theorie zur Untersuchung der Raumladungsschicht an der Oberfläche dünner eigenleitender Germanium-Proben. Gemessen wurden Leitfähigkeit, HALL-Koeffizient und Widerstandsänderung im Magnetfeld in Abhängigkeit von der Gasbeladung der Oberfläche. Die Ergebnisse stehen in guter Übereinstimmung mit der gegenwartigen Anschauung über die Verhältnisse an Halbleiteroberflächen und lassen den Schluß zu, daß bei Germanium die leichten Löcher eine wesentliche Rolle bei der Oberflächenleitung spielen.

1759 G. K. Wertheim. Electron-bombardment damage in silicon. Phys. Rev. (2) 110, 1272-1279, 1958, Nr. 6. (15. Juni.) (Murray Hill, N. J., Bell Teleph. Lab.) Die beim Beschuß mit 1 MeV-Elektronen in Si auftretenden Gitterstörungen, ihre Natur und ihre wichtigsten Parameter (Termlage, Wirkungsquerschnitte usw.) wurden durch Messung der Leitfähigkeit, des HALL-Koeffizienten und der Lebensdauern untersucht.

Madelung.

1959

- 1760 J.S. Blakemore. Lifetime in p-type silicon. Phys. Rev. (2) 110, 1301—1308 Nr. 6. (15. Juni.) (Hopkins, Minn., Honeywell Res. Center.) Messung der Lebensdauer p-Si als Funktion der Größe der Dichteabweichung der Minoritätsträger im Temperaturbereich 200—400°K aus dem Abklingen der Photoleitung. Die Ergebnisse lassen sich nicht mit dem einfachen Modell der SHOCKLEY-READschen Theorie deuten. Erklärungsmöglichkeiten durch zwei verschiedene Rekombinationszentren oder durch einkompliziertes Verhalten eines einzigen Rekombinationszentrums werden diskutiert. Madelung.
- 1761 J.B. Newkirk. Method for the detection of dislocations in silicon by X-ray extinction contrast. Phys. Rev. (2) 110, 1465—1466, 1958, Nr. 6. (15. Juni.) (Schenectady, N. Y., Gen. Electr. Res. Lab.) Mit Hilfe von Röntgen-Reflexions-Messungen konnten auf der polierten Oberfläche eines Silicium-Einkristalls austretende Schraubenversetzungen sichtbar gemacht werden.

 Madelung.
- surface melting. J. appl. Phys. 28, 1242—1245, 1957, Nr. 11. (Nov.) (Aldermaston, Berks., Assoc. Elect. Industr. Ltd.) Si-Einkristallstäbe (ρ < 15 Ohmcm), am Umfang durch HF-Heizung, oder Einkristallscheiben von 1,5 mm Stärke, durch Strahlungsheizung oberflächlich geschmolzen, werden entsprechend dotiert und ergeben radiale bzw. dachförmig verlaufende p-n- bzw. n-p-Übergänge. Im ersten Fall wird eine Apparatur, ähnlich der beim tiegellosen Zonenreinigungs-Verfahren, verwendet, mit einem Graphit-Konzentrator, der die Erwärmung des oberen Endes der Probe auf Weißglut erlaubt, worauf seitlich mit einem Quarzstab das Dotierungsmaterial an die Probenoberfläche gebracht wird. Unter Drehung wird die Schmelzzone, die ca. die Hälfte der Durchmessers erfaßt, um 4 mm/min gehoben. Im zweiten Fall werden sauber geätzte Einkristallscheiben auf einer Quarzunterlage durch ein in 3 mm Abstand auf 3000°C erwärmtes W- oder Ta-Blech ca. 0,5 mm tief aufgeschmolzen, wobei die Dotierungspille auf der Si-Scheibe liegt und beim Erstarren ein scharf definierter, noch einkristalliner Übergang entsteht, während die erstarrende Restschmelze polykristallin ist.—Dotierungen: p-Si: Antimon in Ar-Atmosphäre, NH₃ bei 760 mm Hg, P₂O₅ und Ag im Vakuum; n-Si: Al im Vakuum oder Pentaboran als Gas. Bemerkenswert sind die sehnscharf definierten Durchbruchsknicke der Sperrspannung, die, je nach Dotierung zwischen 30 und 700 V liegen.
- 1763 R. A. Logan and A. J. Peters. Effect of oxygen on etch-pit formation in silicon. Jappl. Phys. 28, 1419—1423, 1957, Nr. 12. (Dez.) (Murray Hill, N. J., Bell Teleph. Labs Inc.) Silicium Einkristalle, die während des Ziehens aus der Schmelze rotiert werden zeigen beim Anätzen mit einem von DASH angegebenen Reagenz eine wesentlich geringere Ausbildung von "etch-pits" als solche, die nicht rotiert wurden. Eine Unter suchung der Versetzungsdichte mit Kupfer-Dekoration ergibt aber, daß diese in beider Fällen etwa gleich ist. Zur Erklärung dieser Beobachtungen wird angenommen, da gelöster Sauerstoff zu einer Verminderung der Ätzgeschwindigkeit führt, während in Kristall ausgeschiedener Sauerstoff die Ätzung beschleunigt. Die experimentelle Prüfun erfolgt durch Ätzversuche mit Kristallen, die vor dem Ätzen verschiedener Wärmebehandlung unterworfen werden. Eine gleichzeitige Beobachtung des Verhaltens de 9μ-Absorptionsbande des O2 im Silicium zeigt, daß bei 1000°C gelöstes O2 sich ausscheidet und bei 1400°C ausgeschiedenes O2 sich wieder löst. Das Ätzverhalten diese Kristalle bestätigt die obige Annahme.
- 1764 C. A. Bittmann and G. Bemski. Lifetime in pulled silicon crystals. J. appl. Phys. 1423—1426, 1957, Nr. 12. (Dez.) (Murray Hill, N. J., Bell Teleph. Labs., Inc.) Di Shockley-Read-Beziehung für die Lebensdauer der Minoritätsträger wird herar gezogen zur Beschreibung von Messungen an 46 Si-Kristallen. Es ergibt sich gute Über einstimmung bei Verwendung von nur einer Rekombinationsenergiestufe und korstanter Konzentration der Rekombinationszentren, unabhängig vom Widerstand de Kristalles. Es ist jedoch nicht möglich, zu entscheiden, ob sich das Rekombinationszentrum in der unteren oder oberen Hälfte der Energielücke befindet. Im p (n)-Si be

trägt der Abstand der Zentren entweder 0,17 (0,22) eV vom Valenzband oder 0,20 (0,25) eV vom Leitungsband. Zehler.

- 1765 C. S. Fuller and R. A. Logan. Effect of heat treatment upon the electrical properties of silicon crystals. J. appl. Phys. 28, 1427—1436, 1957, Nr. 12. (Dez.) (Murray Hill, N. J., Bell Teleph. Labs. Inc.) Beim mehrstündigen Erhitzen von Si-Kristallen im Temperaturbereich zwischen 300 und 500°C nimmt die Elektronenkonzentration laufend zu, um bei ca. 100 h ein Maximum zu erreichen; danach nimmt sie wieder langsam ab. Beim Erhitzen auf höhere Temperaturen nimmt die Elektronenkonzentration dagegen ab. Im einzelnen hängt das elektrische Verhalten stark von der Vorgeschichte der Kristalle ab: Rotationsgeschwindigkeit beim Wachstum, vorangehende Wärmebehandlung usw. Es erscheint sicher, daß der Einbau von Sauerstoff für die beobachteten Effekte verantwortlich ist, jedoch kann kein Mechanismus angegeben werden, der alle Erscheinungen zu deuten vermag.
- 1766 J. W. Cleland and J. H. Crawford jr. Low-temperature irradiation of n-type germanium. J. appl. Phys. 29, 149—151, 1958, Nr. 2. (Febr.) (Oak Ridge, Tenn., Solid State Div., Nat. Lab.) Beschuß schneller Neutronen bei 16°K verändert die Leitfähigkeit von n-leitenden Ge-Einkristallplatten stärker, als bei höheren Temperaturen. Anschließendes Tempern periodisch für 3 min auf 95°K, dann schnelles Herunterkühlen auf 10°K und dort für 30 min belassen zeigt das Vorhandensein thermisch instabiler Minoritätsträger-Traps, wie sie nach Bestrahlung bei 120°K auch früher beobachtet wurden. Das hauptsächlichste Ergebnis ist, daß im Gegensatz zu den meisten Metallen kaum thermische Erholung der durch die Neutronenbestrahlung erzeugten Defekte im Temperaturbereich zwischen 16 und 95°K auftritt, so daß bei 16°K durch Strahlung erzeugte Defekte ohne wesentliche Fehler in flüssigem Stickstoff untersucht werden können. Infolge anderer Voraussetzungen steht diese Aussage nicht im Gegensatz zu den Messungen von G. W. GOBELI, der eine Zunahme der Trägerkonzentration um 25% bei Erwärmung von 22 auf 78°K feststellte.
- 1767 J. E. Hill and K. M. van Vliet. Generation recombination noise in intrinsic and near-intrinsic germanium crystals. J. appl. Phys. 29, 177—182, 1958, Nr. 2. (Febr.) (Minneapolis, Minnesota Univ., Dep. Elect. Engng.) Das Rauschen wird mit und ohne Stromdurchgang gemessen, als Differenz resultiert das reine Rekombinationsrauschen. Sein Frequenzgang wird verglichen mit den theoretischen Formeln für direkten Übergang zwischen Leitungs- und Valenzband. Diese Beziehungen gelten auch angenähert für Erzeugung und Rekombination über Rekombinationszentren (SHOCKLEY-READTheorie) und über Oberflächenzustände. Die Übereinstimmung ist gut. In einigen Fällen ist der Abfall nach höheren Frequenzen schwächer, weil die Energie der Rekombinationszentren keinen scharfen Platz im verbotenen Band einnimmt. Zehler.
- J. R. O'Connor and W. A. McLaughlin. Growth of silicon and germanium disks. J. appl. Phys. 29, 222, 1958, Nr. 2. (Febr.) (Bedford, Mass., Air Force Cambridge Res. Center, L. G. Hansoom Field.) Flache Ge- und Si-Einkristallscheiben beliebigen Durchmessers, auch mit radialen p-n-Übergängen oder konkav oder konvex gekrümmten Seitenflächen, erhält man nach einem modifizierten CZOCHRALSKI-Verfahren, indem Einkristallscheiben von ca. 12 mm Ø peripher in die Schmelze tauchen und unter gleichzeitiger Hebung ihrer senkrecht zur Tiegelachse stehenden Drehachse (12 mm/h) mit 1 bis 10 U/min rotieren. Neigung zur Zwillingsbildung wird vermieden, wenn die Temperatur der Scheiben am Umfang durch zusätzliche Wärmezufuhr nahe dem Schmelzpunkt gehalten wird. Schutzgasatmosphäre ist Argon.
- 1769 P. Breidt jr., J. N. Hobstetter and W. C. Ellis. Some effects of environment in fracture stress of germanium. J. appl. Phys. 29, 226, 1958, Nr. 2. (Febr.) (Murray Hill, N. J., Bell Teleph. Labs., Inc.) Ge-Stäbe von 1,5 × 1,5 × 55 mm³ mit <111>-Achsen wurden unter konstantem Zug in Mischungen von HF und HNO₃ geätzt. Die Ätzgeschwindigkeit konnte durch verschiedene Zusammensetzungen geändert werden. Durch Abätzen des

Querschnittes erhöht sich dabei laufend die Zugspannung bis zum Bruch. Die Bruchspannung in Abhängigkeit von der Ätzgeschwindigkeit hat ein Maximum von 48 kg/mm² bei einer Ätzgeschwindigkeit von 0,15 mm/h gegenüber dem Wert 7 kg/mm² an Luft. Waschen und Trocknen der Proben läßt die erhöhte Bruchspannung wieder auf den normalen Wert an Luft absinken. Zehler.

1770 K. Weiser. Decomposition method for producing p-n junctions in InP. J. appl. Phys. 29, 229-230, 1958, Nr. 2. (Febr.) (Princeton, N. J., RCA Res. Labs.) Eigenleitendes Material wurde durch Dotieren mit Cd p-leitend gemacht. Ein n-leitender Fleck von 0,2 bis 2 mm Durchmesser wurde durch Anblasen mit He von 900°C in He-Atmosphäre erreicht. An dieser Stelle schlägt sich ein dünner In-Film nieder. Die Stromspannungscharakteristik wird angegeben.

1771 Y. Nishina and W. J. Spry. Measurement of the Hall mobility in n-type germanium at 9121 megacycles. J. appl. Phys. 29, 230-231, 1958, Nr. 2. (Febr.) (Parma, Ohio, A Div. Union, Carbide Corp., Nat. Carbon Co. Res. Labs.) Es ergibt sich ein Wert von 2900 cm²/Voltsec. Bei einem angegebenen Fehler von 15% ergibt sich Übereinstimmung mit dem Gleichstromwert von 2670 cm²/Voltsec. Zehler.

1772 Jan Tauc. Electron emission from silicon p-n junctions. Nature, Lond. 181, 38, 1958, Nr. 4601. (4. Jan.) (Prague, Acad. Sci., Inst. Tech. Phys.) Zur Klärung der Frage, ob die Lumineszenz von p-n-Übergängen mit Elektronenemission verknüpft ist, wurden in HNO_3 -HF geätzte Si-p-n-Scheibchen in Sperr- und Flußrichtung betrieben, wobei ein 2000 V-GEIGER-Zähler 2 bis 7 mm vom Übergang entfernt angebracht war. Gesperrt, im Durchbruchsbereich, war Elektronenemission zu beobachten, verbunden mit Lichtemission. Die Apparatur schloß Fehlerquellen (Ionisation der Umgebung durch Licht, Gasentladung, etc.) aus. — Die Elektronen scheinen von den weiß-emittierenden Leuchtzentren auszugehen und treten in verstärktem Maß an frisch geätzten Übergängen auf. — Rein energetisch scheint ein Elektronenaustritt möglich: Tiefe des LF-Bandes 3,47 eV, beobachtete Lumineszenz-Photonen-Energien > 3,2 eV.

1773 Michel Rodot. Propriétés du semiconducteur InSb. J. Phys. Radium 19, 140—150, 1958, Nr. 2. (Febr.) (Bellevue, C. N. R. S., Lab. Magnét.) Die Eigenschaften der Halbleiter InSb werden betrachtet, wobei die spezielle Aufmerksamkeit auf zwei unsichere Punkte gerichtet ist: Der genaue Wert der wirksamen Elektronenmasse und der Mechanismus der Elektronenstreuung. Eine Theorie der thermoelektrischen und thermomagnetischen Wirkungen bei InSb schließt sich an; experimentelle Resultate werden wiedergegeben, die zu der Vorstellung führen, daß der vorherrschende Dispersionsmechanismus die durch optische Gitterschwingungen hervorgerufene Dispersion ist (Zig).

1774 V. S. Vavilov, L. S. Smirnov and V. M. Patskevich. Ionizing energy of electrons in germanium crystals. Soviet Phys.-Doklady 2, 93-95, 1957, Nr. 1. (Jan./Febr.) (Engl. Übers. aus: Proc. Acad. Sci. USSR 112, 1020, 1957, Nr. 6.) Werden Kristalle mit schnellen Elektronen beschossen, so verlieren letztere einen Teil ihrer Energie durch Ionisation, d. h. sie rufen neue Ladungsträger (Elektronen und Löcher) hervor. Vff. haben den Betrag des mittleren Energieverlustes ε in einer Apparatur gemessen, in der Germanium n-Kristalle mit p-n-Übergang mit Elektronen von 5-15 keV beschossen wurden. Um den Verlust von Trägerpaaren durch Rekombination (Verlustfaktor α) kontrollieren zu können, wurde der Kristall gleichzeitig mit Licht bestrahlt. Während α stark von den an der Oberfläche des Kristalls herrschenden Bedingungen abhängt, zeigt sich ε um abhängig vom Druck in der Apparatur (zwischen 10-4 und 2 · 10-6 Torr), von der Energie der Elektronen und von der Vorbehandlung des Kristalls. Es wurde ε = 3,7 ± 0,4 eV gefunden.

1775 V. S. Vavilov, A. V. Spitsyn, L. S. Smirnov and M. V. Chukichev. The effect of fast neutron irradiation on the recombination of electrons and holes in germanium crystals Soviet Phys.-JETP 5, 579—582, 1957, Nr. 4. (Nov.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor

Phys., Moskau 82, 702—705, 1957, Apr.) (USSR, Acad. Sci., P. N. Lebedev Phys. Inst.) Die Versuche zeigten, daß die Bestrahlung von Germaniumkristallen mit schnellen Neutronen zu einer Erhöhung der Volumenrekombination führt. Die Wahrscheinlichkeit des Einfangs von Ladungsträgern wurde bestimmt. Der große Einfluß der Neutronenbestrahlung auf die Trägerlebensdauer kann zu Neutronenflußmessungen benutzt werden.

1776 Makoto Kikuchi and Sigeru Iizima. Sucking of thermal acceptors out of thermally converted Ge crystals. J. appl. Phys., Japan 26, 581—585, 1957, Nr. 11. (Nov.) (Orig. jap. m. engl. Zfg.) (Tokyo, Electrotech. Lab.) Durch Erhitzen auf 800°C und momentane Abkühlung kann n-Ge bestimmter Dotierung in p-Ge umgewandelt werden. Der Umkehrprozeß bei folgender Temperung wird bei verschiedener Oberflächenbehandlung untersucht. Das Absaugen der "thermischen" Akzeptoren gelingt am wirkungsvollsten bei aufgerauhten Oberflächen. Es wird angenommen, daß durch diese Bearbeitung an der Oberfläche eine große Anzahl Gitterfehlstellen geschaffen wird, an die sich die "thermischen" Akzeptoren während der Abkühlung anlagern. Harbeke.

1777 Horst Grunewald und Werner Neumann. Über die elektrische Leitfähigkeit von Blei-II-Oxyd mit Zusätzen von Neodymoxyd. Ann. Phys., Lpz. (7) 1, 198-200, 1958, Nr. 4/5. (Potsdam, Pädag. Hochsch., Inst. Exp.-phys.) In einer vorangehenden Arbeit hatten Vff. gezeigt, daß ein Zusatz von Cr2O3 zum PbO dessen elektrische Leitfähigkeit nicht verändert. Da dieser Befund damit erklärt werden kann, daß die Ionenradien des Ph. - und des Cr. - Ions stark voneinander abweichen und infolgedessen keine Substitutionsstörstellen gebildet werden können, wurden entsprechende Versuche mit Neodymoxyd durchgeführt, da die Ionenradien von Pb·· und Nd··· sehr gut übereinstimmen. Die Oxyde wurden 600° in Luft von Atmosphärendruck 4,5 h gesintert, der Neodymgehalt variierte dabei zwischen 0 und 2,0 Mol-%. Bei einer Meßtemperatur von 200°C zeigte die elektrische Leitfähigkeit des PbO in Abhängigkeit vom Nd₂O₃-Gehalt eine sehr schwach ansteigende Tendenz, bei 300, 400 und 500°C nahm sie mit steigendem Nd2O2-Gehalt stetig ab. Sieht man von der 200°C-Isothermen ab, so läßt sich dieser experimentelle Befund damit deuten, daß man für PbO eine Stromleitung durch Defekt-Elektronen annimmt. Die Kleinheit der Leitfähigkeitsabnahme, die in keiner Weise mit der an ande<mark>ren</mark> Elektronendefektleitern gefundenen vergleichbar ist, läßt sich durch die Annahme einer Sauerstoffionenteilleitfähigkeit des PbO erklären. K. Schmidt.

1778 G. A. Silvey. Zn_3As_2 , a semiconducting intermetallic compound. J. appl. Phys. 29, 226–227, 1958, Nr. 2. (Febr.) (Poughkeepsie, N. Y., Res. Center, Internat. Business Mach. Corp.) Sämtliche mit großer Sorgfalt hergestellten Proben sind p-leitend. Widerstand 0,2 Ω cm bei Raumtemperatur. Widerstandsmessungen zwischen 78°K und 750°K lassen auf einen Wert $\Delta E_0 = 1,1$ eV schließen. Bei Raumtemperatur erhält man eine scharfe Absorptionskante bei 1,24 μ entsprechend einer Energielücke von 1,0 eV. Die Spannungs-Strom-Charakteristik eines Wolfram-Spitzenkontakt-Gleichrichters wird angegeben.

1779 N. P. Grazhdenkina und I. G. Fakidov. Der Zusammenhang der elektrischen und magnetischen Eigenschaften von Chromsulfiden. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1116—1122, 1957, Nr. 8. Folgende Fragen wurden experimentell untersucht: 1. Die elektrische Leitfähigkeit der Chromsulfide verschiedener Zusammensetzung (der Schwefelgehalt variierte zwischen rund 50 und 60% at.). 2. Die Temperaturabhängigkeit der elektrischen Leitfähigkeit in einem weiten Temperaturbereich (1,8 bis 1000°K). 3. Der HALL-Effekt und die Änderung der elektrischen Widerstandsgrößen im Magnetfeld. 4. Die thermoelektrische Spannung. — Die einzelnen Meßergebnisse sind in graphischen Darstellungen mitgeteilt.

1780 Wolfgang Ruppel. Über den Feldeffekt in isolierendem ZnO-Pulver. Z. Phys. 152, 235—241, 1958, Nr. 2. (28. Juli.) (Zürich, Schweiz, RCA, Lab.) Der Feldeffekt wurde an isolierendem photoleitendem ZnO-Pulver gemessen. Aus den Meßwerten wurden die Lebensdauer und die Haftstellenkonzentration berechnet. Die erhaltenen Werte stimmen mit anderen Bestimmungen überein.

1781 George Cheroff and Seymour P. Keller. Optical transmission and photoconductive and photovoltaic effects in activated and unactivated single crystals of ZnS. Phys. Rev. (2) 111, 98-102, 1958, Nr. 1. (1. Aug.) (Poughkeepsie, N. Y., Internat. Busin. Mach. Corp., Res. Lab.) An aktivierten und nicht aktivierten ZnS-Einkristallen wurde im Bereich von 300 bis 1100 mu die Transmission, die Photoleitung und die Photo-Volta-Spannung gemessen. Die aktivierten Kristalle enthielten Cu, Mn und Al entsprechend der Mischung der Komponenten 0,1% CuSO₄, 0,08% Al₂(SO₄). 18 H₂O und 4% MnCO₃; sie wurden geglüht 1 h in H₂S bei 1200°C, anschließend in KCN-Lösung ausgewaschen und, ebenso wie das nicht aktivierte ZnS, in abgeschmolzenen Quarzröhrchen mit 100 Torr H2S in einem Ofen mit Temperaturgradienten in Einkristalle umkristallisiert, wobei das Pulver am heißen Ende (1200°C) war. Die Transmission des ZnSCuMn zeigt im langwelligen Bereich der Gitterabsorption ein Minimum zwischen 800 und 900 mu. Die Photospannung erreichte Werte bis zu 25 Volt bei aktivierten und nichtaktivierten Kristallen, war bei höheren Intensitäten von der Intensität des eingestrahlten Lichts unabhängig, änderte sich aber stark mit der anregenden Wellenlänge, sogar in ihrem Vorzeichen. Im Bereich der Grundgitterabsorption negativ, hat sie eine scharfe positive Spitze bei 340 mμ. Bei den aktivierten Kristallen wird sie ab etwa 380 mμ wieder positiv, steigt bis 600 mu an und fällt langsam mit weiter zunehmender Wellenlänge ab. Die der Belichtungsintensität proportionale Photoleitfähigkeit ist im langwelligen Bereich der Gitterabsorption bei nichtaktivierten Kristallen schwach mit einem Maximum bei 400 mμ, bei den aktivierten dagegen stark mit einem Maximum bei 800 mμ.

Schön.

- 1782 J. A. Bastin and R. W. Wright. Heat treatment of polycrystalline cadmium oxide. Proc. phys. Soc. Lond. 72, 65-69, 1958, Nr. 1 (Nr. 463). (1. Juli.) (Ibadan, Nigeria, Univ. Coll.) Der spezifische Widerstand von gepreßtem CdO-Pulver ist von der Größenordnung $10^8 \Omega$ cm. Er fällt nach längerem Erhitzen auf mehr als 550° K auf ca. $10^{-1} \Omega$ cm. Eine größere Anzahl von Proben wurde bei Temperaturen zwischen 600 und 1200°K für Zeiten von 30 min bis 180 h gesintert. Messungen des HALL-Effektes sowohl während als auch nach der Sinterung zeigten, daß die Leitfähigkeitserhöhung nicht primär von einer Zunahme der Ladungsträgerkonzentration herrührt. Es wird vermutet, daß es sich um eine Widerstandsänderung an den Kristallitgrenzen handelt. Messungen des HALL-Effektes und des spezifischen Widerstandes nach Erhitzen bereits gesinterter Proben auf 550 bis 600°K zeigten erneute Änderungen der elektrischen Eigenschaften in sehr starker Abhängigkeit von der Abkühlungsgeschwindigkeit in diesem Temperaturbereich. Allerdings sind sie klein gegen die beim Sinterprozeß selbst auftretenden und im Gegensatz zu diesen reversibel. Aus den Ergebnissen wird geschlossen, daß oberhalb 550°K die Gitterfehler beweglich werden, und vermutet, daß als Donatoren Cd-Atome an Zwischengitterplätzen wirksam sind. G. Schumann.
- 1783 A. N. Krongauz, V. K. Liapidevskii and Iu. S. Deev. The photoconductivity of cuprite. Soviet Phys.-JETP 5, 828-832, 1957, Nr. 5. (Dez.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 1012-1017, 1957, Mai.) An Kupferoxydul wird bei verschiedener Stromrichtung eine verschiedene Photoleitung festgestellt. Für monochromatisches Licht von 6400 Å ergibt sich eine komplizierte Abhängigkeit des Photostroms von der Lichtintensität. Bei kleinen Intensitäten findet man negative Photoströme. Es werden die spektralen Verteilungen von 2000 bis 8000 Å, die Abhängigkeit von der Spannung an der Cu₂O-Probe, Temperaturabhängigkeit von 20 bis 100°C und Trägheitseffekte, die im Bereich einer Sekunde liegen, gemessen. Die Erscheinungen sind ganz abnormal verglichen mit den üblichen Photoleitern.
- 1784 Iu. A. Shuba. Photoelectron emission from CdS. Soviet Phys.-Tech. Phys. 1, 1103–1108, 1957, Nr. 5. (Engl. Übers. aus: J. tech. Phys. (russ.) 26, 1129, 1956, Nr. 5, Mai.) An den auf Nickel 10^{-5} bis 10^{-3} cm dick aufgedampften CdS-Schichten wird im sphärischen Feld Quantenausbeute und Energieverteilung der Elektronenemission im kurzwelligen Ultraviolett (hv = 5-6.5 eV) untersucht. Nahe der langwelligen Grenze (hv ~ 5 eV) beträgt die Quantenausbeute nur $5 \cdot 10^{-8}$ und steigt nur langsam mit wachsendem hv. Die häufigste Energie der ausgelösten Elektronen ist wellenlängen-

unabhängig und liegt stets bei 0.25 eV. Wird gleichzeitig mit dem UV kurzwelliges, sichtbares Licht ($\lambda=4000-5000$ Å) eingestrahlt, so verschiebt sich die langwellige Grenze um 0.5 bis 0.1 eV ins Rote und die Quantenausbeute steigt erheblich, während rote oder infrarote Bestrahlung eine gegenteilige Wirkung hat. Diese Beobachtungen werden mit dem Anregen der inneren Photoleitung in Zusammenhang gebracht und auf LASHKAREVs Vorstellungen über die Beteiligung der Excitonen bei der Photoanregung der Elektronen im CdS zurückgeführt.

1785 Shōji Tanaka and Taizō Masumi. Surface photoconductivity of cadmium sulphide modified with magnetic field. J. phys. Soc. Japan 18, 22—32, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Tokyo Univ., Dep. Appl. Phys.) Die Änderungen des Photostromes von CdS-Einkristallen im magnetischen Gleichfeld und elektrischen Gleich- oder Wechselfeld werden untersucht. Die angelegten Felder sind parallel zur beleuchteten Kristallfläche gerichtet, aber senkrecht zueinander. Die relative Änderung des Photostromes I im Magnetfeld H ergibt sich zu $(\Delta I)_{\rm H}/I = \mp C \cdot E \cdot H (E = {\rm Betrag} \ {\rm des} \ {\rm elektrischen} \ {\rm Gleichfeldes}),$ wobei der Betrag der Konstanten C von der Wellenlänge des eingestrahlten Lichtes und den Kristalleigenschaften abhängt. Ferner ist die umgebende Atmosphäre von Einfluß, während die Lichtintensität nicht in die Rechnung eingeht. Ähnliche Experimente für elektrische Wechselfelder lassen den Einfluß von Relaxationseffekten erkennen, der sich schon bei relativ geringen Frequenzen bemerkbar macht. Eine phänomenologische Theorie der Oberflächen-Rekombination wird entwickelt, die eine plausible Erklärung der beobachteten Effekte zu geben scheint.

1786 A. T. Vartanyan and I. A. Karpovich. The semi-conductor properties of phthalocyanines. II. The spectral dependence of the photoconductivity and the optical activation energy of phthalocyanines. J. phys. Chem., Moscou 82, 274-281, 1958, Nr. 2. (Orig. russ. m. engl. Zfg.) (Leningrad.) Der Einfluß der Schichtdicke und der Nichtlinearität der Photoleitung auf die spektrale Verteilung der relativen photoelektrischen Empfindlichkeit von Phthalocyanid und Kupfer-, Zink- und Magnesium-Phthalocyanid wird beschrieben. Unter Berücksichtigung der Nichtlinearität sind die Empfindlichkeitsverteilungen für dünne Schichten in guter Übereinstimmung mit der Absorption. Die optischen Aktivierungsenergien, bestimmt nach der $\lambda_{1/4}$ -Methode von MOSS zu etwa 1,6 eV, decken sich mit den schon bekannten thermischen Aktivierungsenergien. Harbeke.

1787 A.T. Vartanyan and I.A. Karpovich. The electroconductivity and photoconductivity of pinacyanole and orthochrom T. J. phys. Chem., Moscou 32, 543—553, 1958, Nr. 3. (Orig. russ. m. engl. Zfg.) (Leningrad.) Messungen der elektrischen Leitfähigkeit und der Photoleitung von Pinacyanol und Orthochrom T in Vakuum, Wasserdampf oder Sauerstoffatmosphäre. Thermische und optische Aktivierungsenergien (1,8 eV bzw. 2,05 eV) sind in Übereinstimmung. Die Photoleitung in dünnen Schichten entspricht im spektralen Verlauf der Absorption im kristallinen Festkörper.

1788 Lars Löfgren. Analog multiplier based on the Hall effect. J. appl. Phys. 29, 158 bis 166, 1958, Nr. 2. (Febr.) (Stockholm, Swedish Res. Inst. Nat. Def.) Es wird gezeigt, in velcher Weise der HALL-Effekt zur elektronischen Multiplikation von Spannungen ausgenutzt werden kann unter besonderer Berücksichtigung der Wahl des Halbleiters ind seiner Dimensionierung, wobei grundsätzlich andere Gesichtspunkte gelten, als pei der Konstruktion eines HALL-Generators. Nach einer schematischen Beschreibung and Durchrechnung des Vervielfachersystems — zwei elektrisch miteinander verkopoelte Einkristallscheiben im gleichen Magnetspalt - wird die Wahl des Halbleiternaterials ausführlich diskutiert im Hinblick auf die Bänderstruktur, die Temperaturablängigkeit des HALL-Koeffizienten und den optimalen Wert der Störstellenkonzentration. Numerische Werte für Ge, Si und InAs sind angegeben, insbesondere zum Betrieb in tarken Magnetfeldern. — Neben der Wahl der Kristallabmessungen werden die Maßahmen zur Kompensation der Temperaturabhängigkeit und der Elektrodensymmerierung, Schaltungseinzelheiten, Fehlergrenzen und Ansprechgeschwindigkeit belandelt. – Ansprechzeit amplitudenabhängig, bei 5 V Eingangsspannung 50 μsec; bei mA Probenstrom und gutem Wärmekontakt mit dem Magneten sind die Fehler < 0,1%.

1789 Eberhard Spenke. Silizium als Baustoff für Leistungsgleichrichter. Siemens-Z. 32, 110-115, 1958, Nr. 3. (März.) In vereinfachter Form wird zunächst allgemein der Leitungsmechanismus elektronischer Halbleiter, dann der des n- und p-dotierten Si behandelt. Nach Erläuterung der Gleichrichterwirkung eines pn-Überganges wird gezeigt, daß derartige Schichten nicht gleichzeitig gutes Sperr- und Durchlaßvermögen aufweisen können, weil hohe Sperrspannungen schwache Dotierungen verlangen, hierdurch jedoch der Durchlaßwiderstand steigt. — Die Lösung dieses Problems ist der psn-Gleichrichter, bei dem ein schwach dotiertes Mittelgebiet zwischen hoch dotierten p- und n-Randzonen angeordnet ist, wobei die optimale Ausdehnung des s-Gebietes von der Diffusionslänge der injizierten Träger abhängt. Bei der Dimensionierung ist für den Wirkungsgrad die gleichrichtende Fläche maßgebend, in Grenzen jedoch unkritisch. Von größerer Bedeutung für Lebensdauer und Betriebssicherheit ist die thermische Stabilität. — Während ein Si-Gleichrichter erst bei 200°C Schichttemperatur eine Verminderung der Sperrspannung verlangt, außerdem weitaus geringere Sperrströme als Ge-Gleichrichter aufweist, ist für Leistungszwecke Si als Halbleitermaterial in Trockengleichrichtern zu bevorzugen.

1790 Joachim Pfaffenberger. Die Technik des Silizium-Gleichrichters. Siemens-Z. 32, 115–122, 1958, Nr. 3. (März.) Nach einer Gegenüberstellung der Kennwerte verschiedener Trockengleichrichter wird auf die Technologie der Si-Gleichrichter eingegangen. Ausgangsmaterial Si von $\rho \geq 300~\Omega$ cm (10³-10¹0 Fremdatome/cm³). n- und p-Dotierung erfolgt durch gesteuerten Legierungsprozeß der Si-Scheiben. — Tabelle der Schaltund Belastungsmöglichkeiten. — Max. Scheitelspannung 600 V, für µsec 1500 V. Sperstrom 1/100% des Nutzstromes. In Flußrichtung Spannungsabfall ca. 1 V, 99,6% Wirkungsgrad. — Bedingungen für Parallel- und Reihenschaltung, Schutzmaßnahmer gegen innere und äußere Überlastung, sowie ausgeführte Anlagen werden behandelt. Weidel.

1791 Hans Zenneck. Erfahrungen mit Silizium-Gleichrichtern. Siemens-Z. 32, 122—128 1958, Nr. 3. (März.) Seit 1955 befinden sich Si-Gleichrichter in verschiedenartigen Einsatz, um Alterungs- und Belastungsprobleme zu studieren. Die gewonnenen Erfahrungen werden mitgeteilt und z. T. tabellarisch, mit den übrigen Trockengleich richterarten zu dem Schluß verglichen, daß der Si-Gleichrichter, mit Ausnahme von Regelantrieben in der Starkstromtechnik, wo der Hg-Dampf-Gleichrichter den Vortei der Regelfähigkeit und Rückarbeitsmöglichkeit besitzt, Kontaktumformer und Ge Gleichrichter vorteilhaft zu ersetzen vermag.

1792 Ernst Holmeister. Neue Silizium-Flächendioden für die Nachrichtentechnik Siemens-Z. 32, 134-141, 1958, Nr. 3. (März.) Die Hauptvorteile der Si-Dioden zu Spannungsbegrenzung und -Stabilisierung: kleine Sperrströme (10-9A), hohes Richt verhältnis (105 bis 108 bei 1 V), scharfer ZENER-Knick und Betriebsmöglichkeit bi 150°C werden im Vergleich zu Ge-Dioden am Beispiel der Siemens-Si-Diodenreihes D und SZ behandelt. Kennlinien für Sperr- und Durchlaßstrom, Temperaturgang dynamischer Widerstand, T-Gang der Durchbruchsspannung, Sperrspannungsabhängig keit der statischen differentiellen Kapazität werden eingehend diskutiert und kurz technologische Hinweise gegeben.

1793 N. I. Meyer. Switching time in p-n junction diodes with built-in drift field. Act polytech. Nr. 210, 1957, S. 1-32. (Phys. includ. Nucleon. Ser. 3, Nr. 9.) Es wird di Theorie der Drift-Diode, besonders im Hinblick auf die Schaltzeit beim Umschalten vor Flußrichtung auf Sperrichtung, entwickelt. Die Drift-Diode hat, abweichend von de homogenen Verteilung in der Shockleyschen Diffusions-Diode, eine exponentiell alfallende Störstellenverteilung im Gebiet zwischen dem p-n-Übergang und der Ohmschen Kontakt. Die Schaltzeit, die wesentlich bestimmt wird durch Anhäufun von Defektelektronen, kann in Germanium-Dioden vom Drift-Typ viermal kleiner a in Diffusions-Dioden sein. Das Anwendungsgebiet der Drift-Dioden ist anderersei durch höhere Sperrschicht-Kapazität und kleinere Durchschlagsspannung weit engbegrenzt.

1794 N. F. Moody. The present state of the transistor and its associated circuit art. CERN, Genève 1958, S. 182—192, Nr. 58—4. (1. Apr.) (Ottawa, Defence Res. Telecommun. Est.) Vergleich von Transistoren hinsichtlich ihres HF-Verhaltens, der Verwendbarkeit in gegengekoppelten Verstärkern und in der Impulstechnik. Vergleich: Röhre-Transistor. Der Transistor im Breitband-(Impuls) Betrieb, als Schalter und Gleichspannungsverstärker. Rausch und Modulation von Transistoren.

1959

1795 J. Loferski. Analysis of the effect of nuclear radiation on transistors. J. appl. Phys. 29, 35–40, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Princeton, N. J., RCA Labs.) Strahlung reduziert den Kollektor-Basis-Verstärkungsfaktor $\alpha_{\rm cb}$ wegen der Änderung der Minoritätsträgerlebensdauer τ und nicht wegen der Änderung der Leitfähigkeit σ . In guter Übereinstimmung mit dem Experiment wird vorhergesagt, daß pnp-Typen schneller abfallen als npn-Typen. Ferner sind Transistoren mit kleiner Basis, d. h. HF-Transistoren weniger strahlungsempfindlich als NF-Typen.

1796 F. J. Hyde. A method for measuring transistor current gain at radio frequencies. J. sci. Instrum. 35, 115, 1958, Nr. 3. (März.) (Slough, Bucks., Radio Res. Stat.) Zur Bestimmung der komplexen Stromverstärkung werden die über zwei gleichen Widerständen im Kollektor- und im Emitterkreis auftretenden Spannungen mit einem Zweiständen im Kollektor- und im Emitterkreis auftretenden Spannungen mit einem Zweiständen im Kollektor- und ser entstehenden Ellipse lassen sich Betrag und Phase der Stromverstärkung entnehmen. Mit dieser Anordnung konnten bis zu 105 MHz brauchbare Messungen durchgeführt werden. Einen geringeren Aufwand benötigt die folgende Anordnung: Zwischen Kollektor und Basis wird ein Widerstand Re (~50 Ohm) und zwischen Emitter und Basis ein variabler Widerstand Re und parallel zu diesem ein RC-Glied geschaltet. Der Spannungsabfall über Re und C wird durch Abstimmen von Re und C nach Betrag und Phase gleich gemacht. Aus Re, Re, RC und der Meßfrequenz läßt sich Betrag und Phase der Stromverstärkung berechnen. Diese Meßanordnung wurde bis zu Frequenzen von 50 MHz erprobt.

2797 F. J. Hyde and R. W. Smith. Transistor relaxation oscillations. Electron. Engng 29, 234—236, 1957, Nr. 351. (Mai.) Bei einem Spitzentransistor, parallel zu dessen Emitter ein parallelgeschaltetes RC-Glied liegt, entstehen kontinuierliche Relaxationsschwingungen. Es wurde untersucht, wie diese Schwingungen von der Emitterspannung und der Umgebungstemperatur abhängen. Die starke, fast lineare Zunahme der Frequenz mit abnehmender Gitterspannung macht diesen Kreis für Fernmessungen gesignet. Die Abhängigkeit der Frequenz von der Umgebungstemperatur kann über einen beschränkten Temperaturbereich klein gemacht werden, wenn in den äußeren Beastungskreis ein niederohmiger Heißleiter geschaltet wird.

1798 W. F. Lovering and D. B. Britten. A simple transformer bridge for the measurement of transistor characteristics. Proc. Instn elect. Engrs (B) 104, 368-373, 1957, Nr. 16. (Juli.) (Univ. London, Imp. Coll. Sci. Technol., Elect. Engng. Dep., New South Wales, Aust., Postmaster Gen. Dep.) Es wird eine Transformatorbrücke zur Messung der Scheinwiderstandsparameter von Spitzen- und von Flächentransistoren eingehend beschrieben. Die Brücke arbeitet bei 1000 Hz. Sie ist einfach aufgebaut und schnell zu bedienen und mißt sowohl Realteil als auch Imaginärteil der einzelnen Parameter. Eine Abwandlung der Brücke erlaubt die Messung der einzelnen Elemente eines einfachen Ersatzschaltbildes des Flächentransistors. Weitere Abwandlungen werden vorgeschlagen, mit denen es möglich sein soll, die Scheinleitwerte oder "h"-Parameter und die Scheinwiderstände in Emitterschaltung zu messen. Bei Verwendung von Ferrit-Kernen sollte es möglich sein, mit dieser Brücke auch bei Rundfunkfrequenzen (über 1 MHz) zu messen.

Henker.

1799 Wolfgang W. Gärtner. Temperature dependence of junction transistor parameters. Proc. Inst. Radio Engrs. N. Y. 45, 662—680, 1957, Nr. 5. (Mai.) (Fort Mommouth, N. J., Signal Corps. Eng. Labs.) Ausgehend von den bestehenden Transistortheorien und den bekannten Temperaturabhängigkeiten der Halbleitereigenschaften werden die Temperaturabhängigkeiten der Transistoreigenschaften berechnet. Um nicht zu allgemein

zu werden, wurden die Rechnungen für vier repräsentative Transistortypen (Ge p-n-p legiert, Ge n-p-n gezogen, Ge n-p-n "rate grown", Si n-p-n gezogen) durchgeführt. Die Ergebnisse, dargestellt durch Vierpolparameter und Ersatzschaltbilder, können als Richtlinien bei der Entwicklung von Transistoren und bei der Temperaturkompensation von Transistorkreisen dienen.

1800 W. Guggenbuehl and M. J. O. Strutt. Theory and experiments on shot noise in semiconductor junction diodes and transistors. Proc. Inst. Radio Engrs. N. Y. 45, 839 bis 854, 1957, Nr. 6. (Juni.) (Zurich, Swiss, Federal Inst. Tech., Dep. Advanc. Elect. Eng.) Es wurde eine allgemeine Theorie des Schrotrauschens von pn-Dioden und Transistoren bei kleinen Injektionsströmen für das Niederfrequenz- und das Hochfrequenzgebiet aufgestellt. Dabei werden die Gleichungen für das Rauschverhältnis für die drei Grundschaltungen eines Transistors abgeleitet. Diese neuen Gleichungen stimmen mit den experimentellen Werten gut überein. Für den Fall starker Injektionsströme werden gemessene Kurven angegeben. Die Übereinstimmung mit früheren experimentellen und theoretischen Ergebnissen ist bei Niederfrequenz zufriedenstellend. Im Hochfrequenzgebiet lassen sich frühere theoretische Ergebnisse durch geeignete Korrekturen in befriedigende Übereinstimmung mit den neuen Werten bringen.

1801 Richard Wiesner und Franz Nissl. Silizium-Fotoelemente. Siemens-Z. 32, 128—134, 1958, Nr. 3. (März.) Der Sperrschicht-Photoeffekt an belichteten pn-Übergängen wird unter Berücksichtigung der speziellen Eigenschaften des Si behandelt. Die konstruktiven Erfordernisse, bedingt durch die Absorptions- und elektrischen Eigenschaften des Materials führen zu der angegebenen Zellenform. Kennlinien für verschiedene Betriebsbedingungen, Leistung, Leerlaufspannung, Kurzschlußstrom, Anpassungswiderstand Wirkungsgrad und Spektralempfindlichkeit werden angegeben. Die Anwendungsmöglichkeiten zu Meß-, Registrier- und Signalzwecken sowie als Stromversorgung für elektrische oder elektronische Geräte geringen Energiebedarfs, u. U. in Verbindung mit Puffersammlern, werden diskutiert.

1802 F. F. Kodzhespirov. Concerning the temperature dependence of the photoelectromotive force. Soviet Phys.-JETP 5, 1304—1305, 1957, Nr. 6. (15. Dez.) (Engl. Übers. aus J. exp. theor. Phys., Moskau 82, 1593—1594, 1957, Juni.) Bei konstanter Einstrahlung ist die EMK eines Photoelements temperaturabhängig und zeigt ein Maximum um — 10°C. Änderung der Einstrahlungsintensität führt zu Änderungen der Maxima. Es wird hierfür eine theoretische Deutung gegeben.

1803 G. L. Bir and G. E. Pikus. The influence of surface recombination on the efficiency of a photocell with a p-n transition region. Soviet Phys.-Tech. Phys. 2, 419-423, 1957. Nr. 3. (März.) (Engl. Übers. aus: J. tech. Phys. USSR 27, 467, 1957, Nr. 3.) (Leningrad Acad. Sci., Semicond. Inst.) Der Wirkungsgrad von p-n-Photozellen hängt von Verlusten ab, die verschiedenen Ursachen entstammen: Der unvollständigen Absorption des eingestrahlten Lichtes, Volumen- und Oberflächen-Rekombination der Träger und vor allem — von Verlusten, die sich aus dem Verhältnis zwischen der vom Träger abgegebenen und der zu seiner Erzeugung benötigten Energie ergeben. Es werden die Gleichungen entwickelt, die zu einem Ausdruck für den Wirkungsgrad führen. In einer Tabelle und graphischen Darstellungen sind Verluste und maximaler Wirkungsgrad für verschieden aufgebaute Photozellen zusammengestellt.

1804 A. A. Galkin, Ia. L. Shamfarov and A.-V. Stefanishina. Electronic resonance in current-carrying solutions. Soviet Phys.-JETP 5, 1291—1292, 1957, Nr. 6. (15. Dez. (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 1581—1582, 1957, Juni.) Lösunger von NaCl in NH_g verfärben sich bei Stromdurchgang, ähnlich wie die Lösungen von Na in NH₃, die sich schon ohne Stromdurchgang verfärben. Um nachzuweisen, daß in Lösungen von NaCl in NH₃ bei Stromdurchgang freie Elektronen vorhanden sind wurden solche Lösungen während des Stromdurchganges mit einem Elektronenresonanz Spektrometer untersucht (Frequenz = 9000 MHz). Man findet eine Absorptionslinie die im g-Faktor und in der Linienbreite derjenigen von Na/NH₃-Lösungen entspricht

Ohne Stromdurchgang wird keine Elektronenresonanz beobachtet. Wenn während des Stromdurchganges die NaCl/NH₃-Lösung mit flüssigem Stickstoff eingefroren wird, sobleibt die Verfärbung erhalten und man kann dann auch Elektronenresonanz ohne Stromdurchgang beobachten.

1805 R. Piontelli, G. Sternheim and M. Francini. Overvoltages and passivity in melted electrolytes. J. chem. Phys. 24, 1113—1114, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Milan, Italy, Politecn., Lab. Electrochem., Chem. Phys. Metallurg.)

Schön.

A. Dalgarno and A. Williams. The second approximation to the mobilities of ions in gases. Proc. phys. Soc. Lond. 72, 274—276, 1958, Nr. 2 (Nr. 464). (1. Aug.) (Belfast, Qeen's Univ., Dep. Appl. Math.) Es wird gezeigt, daß man in dem Ausdruck für den Diffusionskoeffizienten $D=(1+\varepsilon)\cdot 3kT/16\,\mu\,(n_1+n_2)\,\Omega_{1.1}$ (μ reduzierte Masse, n_1 and n_2 Ionen- und Gasatomkonzentration, $\Omega_{1.1}$ Stoßintegral für 1=1, s=1) die Korrekturgröße ε vernachlässigen kann nicht nur, wenn das Ion sich in einem Fremdass, sondern auch, wenn es sich unter Atomen der gleichen Kernart befindet. Im allgemeinen Fall eines Potentials proportional R^{-n} erweist sich ε temperaturunabhängig und übersteigt nur für ein leichtes Ion in einem schweren Gas mit einer Wechselwirkung wehr großer Reichweite 10%. Explizite Rechnungen zeigen für den Fall Li⁺ in He, daß zunter 600°K kleiner als 0,2% ist und wahrscheinlich die Größenordnung 1% bei sehr nehen Temperaturen erreicht, für den Fall He⁺ in He, daß ε vermutlich auch bei sehr nehen Temperaturen, wo Messungen vorliegen, ist ε kleiner als die Beobachtungsfehler. Die Korrekturen sind von derselben allgemeinen Größenordnung wie für die Diffuionskoeffizienten neutraler Atome.

807 V. I. Perel. Calculation of the drift velocity of ions in the electric field in their gas. Soviet Phys.-JETP 5, 440-445, 1957, Nr. 3. (Okt.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 526-533, 1957, März.) (Karelo-Finnish Pedag. Inst.) Die Drifteschwindigkeit von Ionen, die sich unter Einfluß eines elektrischen Feldes im selben Gas bewegen, wird auf Grund des von L. A. SENA aufgestellten Umladungsmodells erechnet als Funktion des Verhältnisses der vom Ion über seine freie Weglänge im lektrischen Feld aufgenommenen Energie zur mittleren thermischen Energie der ktome. Die Rechnungsergebnisse stimmen gut mit den experimentellen Daten für inerte Gase überein.

1808 I. G. Kesaev. On the causes of retrograde ARC cathode spot motion in a magnetic field. Soviet Phys.-Doklady 2, 60-63, 1957, Nr. 1. (Jan./Febr.) (Engl. Übers. aus: Proc. Acad. Sci. USSR 112, 619, 1957, Nr. 4.) (V. I. Lenin All-Union Elect. Inst.) Die Bewegung des Kathodenflecks in Bogenentladungen, welche bei niedrigen Drucken im flagnetfeld brennen, ist Gegenstand zahlreicher Untersuchungen gewesen. Bisher konnte edoch nicht geklärt werden, weshalb diese Bewegung "rückläufig" ist, d. h. diametral ntgegengesetzt zu der Richtung, in der sich Ladungsträger in einem Magnetfeld bewegen. Vf. nimmt als Ursache dieser Erscheinung an, daß sich das Magnetfeld des Brennecks — hervorgerufen durch den Bogenstrom — und das äußere Magnetfeld überlagern, daß sich starke Asymmetrien an der Grenze des Brennflecks ergeben. Er zeigt recherisch, welche Bewegungsrichtung man danach zu erwarten hat. Die angeführten experimentellen Ergebnisse bestätigen die Richtigkeit der obigen Annahmen.

A. I. Bennett. Electron multiplication processes in high-voltage electrical discharge neacuum. J. appl. Phys. 28, 1251—1253, 1957, Nr. 11. (Nov.) (Pittsburgh, Penn., Vestinghouse Res. Labs.) Unter den Entladungsvorgängen, die zum Hochvakuumburchschlag führen können, gibt es eine Klasse von Elektronen-Vervielfachungsprozesen, deren Mechanismus darin besteht, daß ein an der Kathode ausgelöstes Elektronurch Sekundärphänomene weitere Elektronen aus der Kathode befreit. Sollen solche rozesse zum Durchschlag führen, so muß ihr Wirkungsgrad > 1 sein. Mit Hilfe einer infachen Anordnung wird dieser Wirkungsgrad für verschiedene Elektroden und Spanungen untersucht. Die gemessenen Wirkungsgrade von einigen 10 kV liegen bei

5×10⁻⁵ und steigen zunächst stark, dann schwächer bis auf etwa 10⁻⁴ bei 130 kV Damit scheinen diese Vorgänge für den Hochvakuumdurchschlag auszuscheiden. C. Schüler.

1810 A. Dattner. On a plasma resonator. Ark. Fys. 18, 260-261, 1958, Nr. 3. (S. B. (Stockholm, Royal Inst. Technol., Dep. Electron.) V. Weidemann.

- 1811 H. A. H. Boot and R. B. R.-S. Harvie. Charged particles in a non-uniform radio frequency field. Nature, Lond. 180, 1187, 1957, Nr. 4596. (30. Nov.) (Baldock, Herts. Serv. Electronics Res. Lab.) In einem räumlich inhomogenen Hochfrequenzfeld wirk auf geladene Teilchen beliebigen Vorzeichens eine Kraft, welche die Teilchen in Richtunk kleinster Feldstärke beschleunigt. Es ist $f = -0.5 \, (\rho e/\omega^2 m)$ grad $\overline{E} \cdot \overline{E}$ die Kraft au die Ladungen in der Volumeneinheit. ($\rho e = \text{mittlere Ladungsdichte}$, $\omega = \text{Kreisfrequenz}$ \overline{EE} zeitlich gemitteltes Quadrat der Feldstärke m = Teilchenmasse, Einheiten in MKS-System.) Die Ladungsverteilung wird kontinuierlich angenommen, braucht abe nicht homogen zu sein, was etwa den Verhältnissen in einem stoßfreien und neutraler Plasma entspricht. Die auf Grund dieser Kräfte auftretenden inneren Spannungerscheinen den Zusammenhalt eines erhitzten Plasmas in einem Resonanz-Hohlraundurch Strahlungsdruck zu begünstigen. Orientierende Versuche mit einem Magnetron bestätigen die grundsätzliche Richtigkeit der von den Vff. mitgeteilten Ergebnisse.
- 1812 M.V. Koniukov. On low-frequency oscillations in the plasmas of electronegative gases. Soviet Phys.-JETP 5, 429-432, 1957, Nr. 3. (Okt.) (Engl. Übers. aus.: J. exptheor. Phys., Moskau 32, 510-514, 1957, März.) (Tula State Pedag. Inst.) Für ein Plasma, das sich aus Elektronen, positiven und negativen Ionen zusammensetzt werden Ionenschwingungen theoretisch untersucht. Zwei Arten von Niederfrequenz schwingungen werden festgestellt, deren Frequenzen auf verschiedene Weise von de Konzentration der geladenen Teilchen abhängen. Da noch keine Plasmaschwingungein negative Ionen enthaltenden Plasmen experimentell studiert wurden, steht die experimentelle Verifikation dieser Rechenergebnisse noch aus.

 G. Müller.
- 1813 V.V. Iankov Ponderomotive forces in a localized plasma in the electromagnetic field of a plane wave. Soviet Phys.-JETP 5, 753-754, 1957, Nr. 4. (Nov.) (Engl. Übers. aus.: Jexp. theor. Phys., Moskau 32, 926-927, 1957, Apr.) (USSR, Acad. Sci., P. N. Lebede Phys. Inst.) Der Artikel untersucht die Kraftwirkung einer kontinuierlichen, ebene elektromagnetischen Welle auf eine quasi-neutrale Plasmakugel im Fall, wo die Weller länge viel größer ist als die lineare Ausdehnung des Plasmas. Die aus dem Drucktenso des elektromagnetischen Feldes gewonnenen Ergebnisse zeigen, daß die Oberflächer kräfte an der Peripherie der Plasmakugel gegenüber den Volumenkräften die behemschende Rolle spielen und nach außen gerichtet sind. Es treten instabile Oberflächer schichten auf, die das Plasma in alle Richtungen auseinandertreiben. G. Müller.
- 1814 U. Uhlhorn. Propagation of electromagnetic waves through an inhomogeneouplasma. Ark. Fys. 18, 294, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Univ., Dep. Theor. Phys V. Weidemann.
- 1815 A. S. Pokrovskaia-Soboleva and B. N. Kliarfeld. Ignition of the high voltag discharge in hydrogen at low pressures. Soviet Phys.-JETP. 5, 812—818, 1957, Nr. 5 (Dez.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 993—1000, 1957, Mai Es wurde die PASCHEN-Kurve für H₂ experimentell untersucht und gefunden, daß di Durchschlagsspannungen für Wasserstoffentladungen, die dem linken Teil der PASCHEN Kurve entsprechen, nicht den Ähnlichkeitsgesetzen gehorchen. Neben den bereits bekannten Abweichungen von der PASCHEN-Kurve infolge spontaner Elektronenemissio durch große elektrische Feider vor der Kathode von etwa 106 V/cm werden solch Abweichungen gefunden und untersucht, die nicht mit der spontanen Elektroner emission zusammenhängen. Für kleine Werte von p·d und bis zu Spannungen vo 30 kV wird für die Durchbruchsspannung folgender Ausdruck gefunden: U₆ = 0,040

 $pd0,58)^6$ (kV), der zeigt, daß U_s empfindlicher vom Druck als vom Elektrodenabstand abängt. Die Hochspannungsentladung des linken Teils der Paschen-Kurve ist durch lie Elektrodenfälle charakterisiert, die vom Strom unabhängig sind. In H_2 -Entladungen ilt diese Konstanz über einen sehr weiten Strombereich. Für 4 μ sec-Spannungsmpulse findet der Entladungsübergang in einem Lichtbogen erst bei Stromstärken ber 1000 Amp statt.

816 R. J. Meakins. Theoretical and experimental relaxation times of solutions. Proc. hys. Soc. Lond. 72, 283—286, 1958, Nr. 2 (Nr. 464). (1. Aug.) (Sydney, C. S. I. R. O., Nat. Stand. Lab.) Für eine Anzahl von Lösungen in Benzol und Dekahydronaphthalin verden experimentelle dielektrische Relaxationszeiten verglichen mit den Werten, lie nach der Formel von Debye und der von HILL auf Grund des ANDRADEschen Viskositätsmodells abgeleiteten Formel berechnet wurden. In den meisten Fällen, beonders bei gelösten Substanzen mit kleinen Molekülen, war die Übereinstimmung mit ler Gleichung von HILL besser als mit der von Debye, die eher für den Fall gilt, wo lie Moleküle des gelösten Stoffes beträchtlich größer sind als die des Lösungsmiftels. G. Schumann.

817 Robert H. Cole and Stephan Havriliak jr. Dielectric relaxation in solid hydrogen alides. Disc. Faraday Soc. 1957, Nr. 23, S. 31-38. (Providence, R. I., U. S. A., Brown Univ., Metcalf Chem. Labs.) Meßwerte der Dielektrizitätskonstanten und des lielektrischen Verlustfaktors von Wasserstoff- und Deuterium-Halogeniden werden zuammengestellt und im Zusammenhang mit Phasenumwandlungen gedeutet. Hierbei rwies sich für Temperaturen wenige Grad unterhalb des Tieftemperatur-Umwandlungsunktes das Cole-Diagramm als geeignet, jedoch gibt der einfache Kreisbogen im allemeinen nicht das gesamte Dispersionsverhalten wieder, vielmehr findet sich nach öheren Frequenzen bzw. tieferen Temperaturen hin ein weiteres Dispersionsgebiet. Im Gegensatz zum Tieftemperaturgebiet sind die COLE-Diagramme oberhalb des Tiefemperatur-Umwandlungspunktes ausgeprägte Halbkreise. Das DEBYEsche Verhalten ißt sich bei mangelnder Ausdehnung des Frequenzbereiches nach oben durch Aufragen der Dipolleitfähigkeit gegen die Frequenz zeigen. Im doppeltlogarithmischen letz ergeben sich Gerade. Relaxationszeiten wurden aus der Frequenz des Verlustnaximums oder mit Hilfe der Gleichung $\omega \varepsilon'' = (\varepsilon_0 - \varepsilon_1) \tau_0 \omega^2$ mit $\varepsilon_1 = 0$ berechnet. Es rgaben sich Aktivierungsenergien zwischen 1,5 und 3,6 kcal/mol ohne erkennbaren usammenhang mit der Halogensubstitution. Elektrostatische Berechnungen zeigen ie Bedeutung der Dipolwechselwirkung für Struktur und Orientierungsgeschwindigkeit er Moleküle in den zu niedrigen Temperaturen gehörenden Phasen, jedoch bestehen eitere nicht durch Dipolorientierung erklärbare Effekte. In den weniger geordneten hasen bei höheren Temperaturen zeigt sich das Dispersionsverhalten von dem bei efer Temperatur in charakteristischer Weise verschieden, indessen reichen die vorandenen dielektrischen Messungen und das über die Struktur Bekannte noch nicht ır völligen Klärung aus.

818 J. S. Dryden and R. J. Meakins. Dielectric relaxation processes in lithium, sodium nd potassium halides. Disc. Faraday Soc. 1957, Nr. 23, S. 39-49. (Sydney, Austr. . S. I. R. O., Div. Electrotechnol.) Dielektrische Messungen an Lithium-, Natriumnd Kaliumhalogeniden ergaben beim Fehlen von zweiwertigen Verunreinigungen nur ielektrische Verluste durch Gleichstromleitfähigkeit. Bei zweiwertigen Verunreiniingen mit Ionenradien von der Größe des jeweiligen Alkali-Ions konnten zwei bsorptionsgebiete beobachtet werden. Die Funktion $\epsilon''=f({\rm Frequenz})$ für die bsorption, die bei der niedrigen Frequenz auftritt, stellt eine DEBYE-Kurve dar; die requenz beim Maximum der Absorption ist $f_{max} = A \cdot \exp(-\Delta E/kT)$. Man nimmt n, daß die Aktivierungsenergie E dadurch gegeben ist, daß sich ein Dipol aus einem veiwertigen Kation und einer Metallionenlücke orientieren muß. Diese Aktivierungsergie ist um etwa 0,2 eV kleiner als die aus der Gleichstromleitfähigkeit berechete. Der Faktor A hängt mit der Zahl der thermischen Stöße zusammen. s wird eine Methode zur Berechnung dieser Potentialschwelle mit Hilfe von elastischen onstanten vorgeschlagen, welche sehr gute Übereinstimmung mit dem Experiment gibt. Das zweite Absorptionsgebiet ist nur vorhanden, wenn die Konzentration der

Verunreinigungen eine bestimmte Höhe hat. Die Absorptionskurve ist breiter als di DEBYE-Kurve. Da die Aktivierungsenergien in beiden Fällen nahezu gleich sind nimmt man an, daß auch hier die Absorption mit der Bewegung einer Kationenlück verknüpft ist.

Gast.

1819 H. Gränicher, C. Jaccard, P. Scherrer and A. Steinemann. Dielectric relaxation and the electrical conductivity of ice crystals. Disc. Faraday Soc. 1957, Nr. 23, S. 50-62 (Zürich, T. H., Phys. Inst. Eidg.) Vff. geben eine Übersicht früherer und neuer dielek trischer Untersuchungen in weitem Frequenz- und Temperaturbereich an reine hexagonalen Eiskristallen und an Mischkristallen, die HF enthalten. Quantitativ elektrolytische Messungen zeigen den Ionencharakter der elektrischen Leitfähigkeit Die Theorie des dynamischen Verhaltens der Dielektrika wird auf Eis angewandt dabei nimmt man an, daß Polarisationsänderungen nur an zwei Arten von Gitter fehlern entstehen. 1. Orientierungsdefekte (d. h. leere oder doppelt besetzte H-Bindun gen) und 2. ionisierte Zustände (d. h. H3O+ und OH-). Für beide Fälle werden di möglichen Protonensprünge statistisch berechnet. Die Theorie liefert das genau Dispersionsverhalten und zeigt, daß die statische DK des reinen Eises (etwa 100) durch Protonensprünge von Molekülen, die an doppelt besetzten Bindungen anliegen, erklärba ist. Die Theorie wird auf Mischkristalle mit HF angewandt. Man nimmt an, daß be mittlerer HF-Konzentration der vorherrschende Dispersionsmechanismus auf Proton übergängen von H₃O+-Ionen beruht, während bei den höchsten Konzentrationen de Mechanismus der freien Bindung vorherrscht. Schließlich wird gezeigt, daß die gegen wärtige Theorie der Gitterfehler von Eis mit allen bekannten strukturellen und physi kalischen Tatsachen einschließlich der Nullpunktsenergie übereinstimmt. Gast.

J. Volger. Dielectric loss in insulating solids caused by impurities and colou centres. Disc. Faraday Soc. 1957, Nr. 23, S. 63-71. (Eindhoven, Netherl., N. V. Philips Gloeilampenfabr., Philips Res. Labs.) Messungen der dielektrischen Verluste bei nied rigen Temperaturen an Festkörpern mit verschiedenen Gitterdefekten ergeben Re laxationserscheinungen, die auf diese Defekte zurückzuführen sind. Bei Quarzkristalle wurden bei Frequenzen der Größenordnung 10^6 Hz und Temperaturen unter 100° l Verlustmaxima gefunden, die durch eine spezifische Relaxationszeit $\tau_0 \approx 10^{-18}$ charakterisiert werden können, und bei denen die Aktivierungsenergien Q (≈ 0,1 eV kleiner als die bei Diffusion oder Wanderung von Ionen gefundenen sind. Diese Verlust werden als Deformationsverluste bezeichnet, da man annimmt, daß sie durch klein lokale Deformationen entstehen. Auch an Quarzgläsern wurden ähnliche Verluste ge funden, jedoch war die Verteilungsfunktion breiter. Messungen an bestrahlten Quara kristallen ergaben bei niedrigen Temperaturen dielektrische Verluste vom Relaxations typ durch Farbzentren, die durch schon vor der Bestrahlung vorhandene Verunreinigur gen verursacht werden. Hier findet man größere au_0 -Werte und sehr viel kleinere Aktivi ϵ rungsenergien. Ferner werden Relaxationserscheinungen bei inhomogenen Leitern un in Halbleitern diskutiert. Bei dem Halbleiter Fe₂O₃ mit Fe fand man für Q Werte vo 0,005 eV und für τ₀ ergab sich: 2,10⁻⁷ s. Der DK-Sprung Δε ist etwa proportional z T-1/s. Anscheinend finden Übergänge gefangener Elektronen von einem Eisenion zu nächsten statt, jedoch können sich diese Elektronen nicht frei in das Gitter hinei bewegen. Vf. spricht von "embrionalem Leitungsvorgang". Gast.

1821 Sol Zaromb. On the average dielectric relaxation time obtained by means of coplots. J. chem. Phys. 24, 1110, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Cambridge, Mass., Inst. Technol Dep. Chem.)

1822 Horst E. Müser. Ferroelektrische Hysterese- und Nachwirkungserscheinungen a Seignettesalz. Z. angew. Phys. 10, 249—254, 1958, Nr. 6. (Juni.) (Münster, Univ., Ins Angew. Phys.) An Seignette-Salz-Kristallen wurden nach längerer feldfreier Lagerur eingeschnürte ferroelektrische Hysteresis-Schleifen beobachtet. Nach einiger Zeit ve schwindet die Einschnürung, wenn die Hysteresiskurve durch ein Wechselfeld durc laufen wird. Offenbar entstehen auf Grund der Domänenstruktur mechanische Spanungen. Die Form der Hysteresiskurven wird durch die Dielektrizitätskonstante be

deinen Amplituden bestimmt. Zwischen der dielektrischen Verschiebung und dem Umklappen der Polarisation beim Durchlaufen der Hysteresis-Kurve besteht ebenfalls eine Beziehung. Lokale elektrische Felder wirken ähnlich wie mechanische Spannungen.

1823 S. Domanski. The dependence of the coercive field of tri-glycine sulphate on tempecature and frequency. Proc. phys. Soc. Lond. 72, 306-307, 1958, Nr. 2 (Nr. 464). 1. Aug.) (London, Battersea Coll. Technol.) Die Hysteresisschleifen waren bei Zimmeremperatur und 50 Hz rechteckig und symmetrisch. Bei Zimmertemperatur nahm die Koerzitiv-Feldstärke nur langsam mit fallender Temperatur zu, unterhalb -30° C stärker. Als Ursache dafür wird ein Einfrieren der Dipole angenommen. Im Frequenzpereich 25 bis 3000 Hz nahm die Koerzitiv-Feldstärke mit der Frequenz zu.

1824 M. Prutton. The polarization reversal process in ferroelectric single crystals. Proc. phys. Soc. Lond. 72, 307-308, 1958, Nr. 2 (Nr. 464). (1. Aug.) (London, Birkbeck Coll., Dep. Numerical Automat.) Die bisherigen theoretischen Versuche zur Erklärung ler Keimbildung für die Polarisationsumkehr liefern viel zu große Werte für die Billungsenergie und für die Größe der Elementarbereiche, die als Keime wirksam werden. Es wird nun gezeigt, daß die Oberflächenschichten den Ausgangspunkt für Polarisationsımkehr bilden können. Ihre Dicke wird auf größenordnungsmäßig 10-6 cm und die in hnen herrschende Feldstärke auf 10⁵ V/cm geschätzt. Solche Feldstärken müssen zur Sättigungspolarisation führen, und aus Symmetriegründen müssen auf entgegengesetzen Seiten des Kristalls gelegene Oberflächenschichten in entgegengesetzten Richtungen polarisiert sein. Diese Schichten können sehr kleine Keime für die Polarisationsumkehr iefern, die stets auf den Flächen senkrecht zur ferroelektrischen Achse vorhanden sind. G. Schumann.

1825 E. C. Subbarao, M. C. McQuarrie and W. R. Buessem. Domain effects in polyrystalline barium titanate. J. appl. Phys. 28, 1194-1200, 1957, Nr. 10. (Okt.) (University Park, Penn. State Univ., Dep. Ceramic Technol.) Es werden die Effekte bei Inderung der Polarisationsrichtung um 90° untersucht. Diese machen sich durch Vererrungen (wegen der verschiedenen Länge der c-(Polar-) und a-Achse) bemerkbar so-vie durch die Wechsel in der Intensität verschiedener Röntgenreflexe (hier speziell 200) und (002)). Es wird geschlossen, daß sich beim Umpolen um 90° 9% der Bereiche lrehen, während Dehnung und Kompression bis zu 13% der Bereiche zu Drehungen veranlassen. Diese sind jedoch im Gegensatz zum elektrischen Fall nicht permanent.

Zehler.

1826 Yoshikazu Ishikawa. Electrical properties of FeTiO₃-Fe₂O₃ solid solution series. I. phys. Soc. Japan. 18, 37-42, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Tokyo, Univ., Inst. Sci. Technol.) Elektrische Leitfähigkeit und SEEBECKspannung wurden an xFeTiO₃ (1 — x) Fe₂O₃ ür $1 \ge x \ge 0.33$ gemessen. Beide Meßgrößen ändern sich kontinuierlich mit der hemischen Zusammensetzung. Bei Zimmertemperatur wird für x > 0.73 p-Typ und ür x < 0,73n-Typ Leitung gefunden. Aus diesem Verhalten ist zu schließen, daß das Titan m ganzen untersuchten chemischen Bereich als Ti⁴⁺ vorliegt. Da keine anomale Änderung ler Leitfähigkeit am ferrimagnetischen oder antiferromagnetischen CURIE-Punkt beobichtet wurde, muß man annehmen, daß die Leitfähigkeitselektronen nicht mit den nagnetischen Spins verknüpft sind. Ein Vergleich von Leitfähigkeit und SEEBECK-Spannung für Proben von gleicher chemischer Zusammensetzung, jedoch von ver-chiedenem Ordnungsgrad (ferri- bzw. antiferromagnetisch) zeigte, daß die Änderung der Ionenverteilung die elektrischen Eigenschaften nicht beeinflußt.

1827 Bernard D. Coleman. Time dependence of mechanical breakdown phenomena. Beichtigung. J. appl. Phys. 28, 1514, 1957, Nr. 12. (Dez.) (Pittsburgh, Penn., Mellon Inst.) Ber. **37**, 684, *1958*.

1828 H. J. Goldsmid, A. R. Sheard and D. A. Wright. The performance of bismuth elluride thermojunctions. Brit. J. appl. Phys. 9, 365-370, 1958, Nr. 9. (Sept.) (Wembley, General Elect. Co. Ltd.) Die thermoelektrischen Eigenschaften der intermetallischen Verbindung Bi₂Te₃ wurden experimentell an geschmolzenen Präparaten bestimmt. Durch Dotierung mit Halogenen bzw. Blei oder Cadmium konnte n- und pLeitung erzeugt werden. Thermokraft, elektrische Leitfähigkeit und Wärmeleitfähigkeit wurden an zonengeschmolzenen Präparaten gemessen. Bi₂T₃ kristallisiert hexagonal und zeigt eine starke Anisotropie der elektrischen Leitfähigkeit und der Wärmeleitfähigkeit Die größte Effektivität des Materials für thermoelektrische Anwendungen liegt be einer elektrischen Leitfähigkeit von etwa 1000 Ohm⁻¹ cm⁻¹ vor, die Gitterwärme leitfähigkeit bei 300°K wurde zu 0,0157 Watt/Grad cm bestimmt. Bei einem Thermoelement aus p- und n-Bi₂Te₃ konnte bei einer mittleren Temperatur von 292° eine maximale Temperaturdifferenz von 64° erreicht werden gegenüber einem theoretischer Wert von 66°. Der Wirkungsgrad von Thermosäulen aus Bi₂Te₃ beträgt bei 25° Temperaturdifferenz 1%.

1829 C. V. Airapetiants. Thermal electromotive force and additional thermal conductivity of statistical mixtures. Soviet Phys.-Tech. Phys. 2, 429-433, 1957, Nr. 3. (März. (Engl. Übers. aus: J. tech. Phys. USSR 27, 478, 1957, Nr. 3.) Thermokraft und ther mische Leitfähigkeit werden betrachtet für einen Körper, in dem gleich große Partike statistisch verteilt sind. Die Partikel bestehen aus einem Zweistoff-System, enthalter jedoch die Komponenten in unterschiedlichen Konzentrationen. Gleichungen für die Thermokraft sowie für einen Korrekturfaktor der thermischen Leitfähigkeit (her rührend vom Peltier-Effekt zwischen den verschiedenen Partikeln) werden für da obige Modell abgeleitet. Die Übereinstimmung zwischen theoretischen und experimen tellen Werten ist gut.

1830 D. W. Juenker. Electron emission in moderate accelerating fields. J. appl. Phys. 28 1398—1405, 1957, Nr. 12. (Dez.) (Notre Dame, Indiana, Univ.) Es wird eine zusammen fassende Übersicht gegeben über theoretische und experimentelle Arbeiten zum SCHOTT KY-Effekt. Der Vergleich von Experimenten mit Rechnungen unter Annahme de Bildkraftpotentials bestätigen dieses für Abstände > 20 Å von der Oberfläche be Thermionen. Für Photoelektronen werden eigene Messungen an Tantal mitgeteilt, di sich mit der theoretischen Kurve in einem weiten Feldstärkebereich decken. Weite werden Abweichungen diskutiert, die beim SCHOTTKY-Effekt durch sogenannte Patche hervorgerufen werden. Zur Prüfung eines einfachen Modelles mit schachbrettartige Verteilung von Bereichen hoher und niedriger Austrittsarbeit wird über eigene Messungen mit Thermionen berichtet, die befriedigende Übereinstimmung ergeben. Schließ lich werden die bekannten periodischen Abweichungen vom SCHOTTKY-Effekt betrachtet. Auf die Einflüsse von adsorbierten Schichten wird kurz eingegangen.

C. Schüler.

1831 R. H. Good jr. Transmission of electrons through metal surfaces. J. appl. Phys. 26 1405—1408, 1957, Nr. 12. (Dez.) (Ames. Iowa State Coll., Inst. Atomic Res., Der Phys.) Es wird eine Übersicht über die neuere Entwicklung auf dem Gebiete der Elektronenemission der Metalle gegeben. Das den Rechnungen zugrunde liegende Modell is im wesentlichen die Transmission eines freien Elektrons aus dem Metallelektronenga durch die Potentialschwelle der SCHOTTKYschen Bildkraft. Insbesondere werden die periodischen Abweichungen des Emissionsstromes von der SCHOTTKY-Geraden undas Übergangsgebiet zwischen thermischer Emission und Feldemission diskutiert. Die Experimente werden allgemein befriedigend wiedergegeben, jedoch ist die Phase de periodischen Abweichungen um 90° gegenüber den theoretischen Rechnungen verschieder was auf eine noch unbekannte Potentialform an der Metalloberfläche deutet. Auf ein Formel von MURPHY und GOOD wird hingewiesen, die für alle Temperaturen un Felder den Emissionsstrom zu berechnen gestattet.

C. Schüler.

1832 A. M. Furman. Ejection of electrons from metals by fast molecules. Soviet Phys JETP 5, 1302—1303, 1957, Nr. 6. (15. Dez.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys Moskau 82, 1591—1593, 1957, Juni.) Es wird ein theoretischer Ansatz für die Elel tronenemission aus Metallen durch Beschuß mit Molekülen gegeben unter Verwendung

gewisser Parameter für die Moleküle und das Metall. Für die Wechselwirkung von O₂ un Fe ergibt sich bei Molekulargeschwindigkeit von 8 bis 100 km/sec eine maximale Wechselwirkung bei 40 km/sec. Hora.

John E. Davey. Thermionic and semiconducting properties of (Ag)- Cs_2O , Ag, Cs. J. appl. Phys. 28, 1031—1034, 1957, Nr. 9. (Sept.) (Washington, U. S. Naval Res. Lab.) An Cs-Schichten in Hohlkugeln auf halbtransparenter Ag-Unterlage (Cs_2O) , Ag, Cs) und solchen auf dichter Silberschicht $([Ag]-Cs_2O)$, Ag, Cs) wurden elektrische Leitfähigkeit und thermische Emission im Bereich von —40°C bis 150°C gemessen und die Emissionswerte mit der FOWLER-Gleichung für Metalle verglichen. Wie bei BaO und anderen Dxydkathoden ist die Übereinstimmung zufriedenstellend. — Für die thermische Austrittsarbeit ergibt sich 0,83 eV, bei —40°C erhöht sich dieser Wert um 0,3 eV, für lie photoelektrische Emission beträgt die Aktivierungsenergie 1,06 eV. — In der graphischen Darstellung zeigt sich ein Knick in der Emissions- und Leitfähigkeitskurve ei ca. 10°C, der sich durch Oberflächenzustände deuten läßt. — Zusatz von Cs zu den aktivierten Schichten verflacht die Kurven um ca. 0,1 eV und erhöht die Leitfähigkeit, weiterer Zusatz führt zu metallischem Verhalten der Schichten. Aus den Messungen wird auf einen Bandabstand von 0,6 eV geschlossen mit Donatoren-Niveaus \sim 0,5 eV unterhalb des Leitfähigkeitsbandes. Weidel.

7834 R. W. Peterson. Donor diffusion in oxide cathodes. J. appl. Phys. 28, 1176-1181, 1957, Nr. 10. (Okt.) (Minneapolis, Univ. Minnes.) Im Anschluß an eine vorausgegangene experimentelle Untersuchung an Barium-Strontiumoxyd-Kathoden (Peterson et al., J. appl. Phys. 28, 22, 1957) wird eine genauere Analyse der Beobachtung versucht. Das den Berechnungen zugrunde gelegte Modell faßt die Kathode auf als porösen Halbleiter auf einer reduzierendes Aluminium enthaltenden Nickelunterlage. Zunächst wird die Nachlieferung von Aluminium aus der Unterlage zur Grenzschicht Nickel/Oxyd berechnet, und weiter die Zufuhr des durch Reduktion gebildeten freien Bariummetalls durch KNUDSEN-Strömung in der porösen Oxydschicht. Der Dampfdruck des freien Metalls in den Poren bestimmt die Oberflächenkonzentration von Barium auf den Oxydkristallen, während die Donatorenkonzentration in ihrem Inneren durch einen Diffusionsvorgang bestimmt ist, dessen Einzelheiten berechnet werden. Um mit den Messungen in Übereinstimmung zu kommen, muß entweder eine Oberflächen-Adsorpcionsenergie von Barium auf Bariumoxyd von 3,3 eV angenommen werden, oder ein ußerordentlich kleiner Diffusionskoeffizient für die Bewegung der Donatoren ins Innere des Kristalls. C. Schüler.

2835 E. L. Murphy. Energy distribution half-widths for field emission electrons. J. appl. Phys. 29, 758-759, 1958, Nr. 5. (Mai.) (University Park, Penn., State Univ., Dep. Phys.) Auf Grund der FOWLER-NORDHEIMschen Theorie werden charakteristische Größen für die Energieverteilung der Feldelektronen numerisch berechnet und grachisch dargestellt. Als Funktion eines Parameters, der von Temperatur, Feld und Auszittsarbeit abhängt, werden angegeben: Die Maximalenergie, die Gesamtbreite der Energieverteilung bis zur halben Maximalenergie und die Breite rechts und links vom Maximum, ebenfalls bis zur halben Maximalenergie.

C. Schüler.

1836 A. van der Ziel. Estimate of the time constant of secondary emission. J. appl. Phys. 28, 1216—1217, 1957, Nr. 10. (Okt.) (Minneapolis, Univ. Minnes., Elect. Engng Dep.) Die Gitterelektronen werden in "normale" und "heiße" eingeteilt. Für letztere wird eine MAXWELLsche Geschwindigkeitsverteilung angenommen. Es wird eine Fornel für die Zeitkonstante τ angegeben. In zwei Rechenbeispielen ergeben sich für ein Schwermetall und für einen Isolator τ-Werte in der Größenordnung von 10⁻¹⁴ sec.

Zehler.

(837 Wolfram Brauer. Zur halbempirischen Theorie der Sekundärelektronenausbeute von Metallen. Czech. J. Phys. 7, 513—515, 1957, Nr. 4. (Berlin, Humboldt-Univ., Inst. heor. Phys.) Diskussionsbeitrag zu einer Arbeit von Eckertová und Veivodová Ber. 37, 123, 1958) wonach die in dieser Arbeit gemachte Annahme über das Bremstesetz des Primärelektrons physikalisch nicht haltbar ist. Die dennoch resultierende Übereinstimmung mit den Experimenten war nur zufällig.

1838 Antonin Hrbek und Libuše Vlasáková. Die Veränderung einer Metalloberfläche nach der Elektronenemission unter atmosphärischen Bedingungen. Czech. J. Phys. 7, 626-627, 1957, Nr. 5. (Orig. dtsch.) (Prag, Forschungsinst. Materialschutz). Die Elektronenemission von Aluminium-Aufdampfschichten bei Bestrahlung mit sichtbarem Licht wird in Luft mittels eines Spitzenzählers untersucht. Für die beobachteten Erscheinungen wird eine Arbeitshypothese gegeben.

1839 V. G. Welsby. Electromagnetic fields in a ferromagnetic medium, with particular reference to harmonic distortion due to hysteresis. Proc. Instn elect. Engrs (C) 105, 218-229, 1958, Nr. 7. (März.) (Birmingham, Univ., Dep. Elect. Engng.) Unter Voraussetzung kleiner Flußdichte, dem Arbeiten im RAYLEIGH-Gebiet, sowie bekannter Geometrie des elektromagnetischen Feldes und unter anfänglicher Annahme eines geschlossenen magnetischen Kreises sowie sinusförmiger Ströme beschäftigt sich diese Arbeit theoretisch mit der Frequenzabhängigkeit des Spannungsklirrfaktora in Drosseln mit ferromagnetischen Kernen. Es wird gezeigt, daß der Spannungsklirrfaktor ein Minimum durchläuft, um bei höheren Frequenzen konstant zu werden. Eine Analogiemethode wird beschrieben, welche es ermöglicht, die Frequenzabhängigkeit des Spannungsklirrfaktors dort zu bestimmen, wo die theoretische Analyse schwierig oder gar unmöglich erscheint. Diese Methode wird z. B. auf Ferritkerne, Eisenkernen bei hohen Flußdichten und auf die Untersuchung der Hysteresewirkung auf den Spannungsklirrfaktor komplexer Wellenformen angewandt. Eine einfache Modifikation des Analogiemodellkreises ermöglicht es ebenfalls, die Wirkung eines Luftspaltes im ferromagnetischen Drosselkern in Betracht zu ziehen.

1840 K. Bochenek. Sur certaines méthodes d'analyse des relations obtenues à l'aide de la méthode W. K. B. Onde élect. 37, 462-464, 1957, Nr. 362. (Mai.) (Varsovie, Pologne, Acad. Sci.) In der Hochfrequenztechnik spricht man bei Wellenausbreitungsfragen stillschweigend von "Beugung" und "Brechung", obwohl man sich bewußt sein müßte, daß diese Begriffe nur der Optik entlehnt sind und in Wirklichkeit ebensowenig auftreten wie etwa "ebene Wellen". Vf. stellt daher die Fragen, welches die Kriterien sind, die entscheiden, ob die geometrische Optik anwendbar ist oder nicht und ob Näherungslösungen nach Art der geometrischen Optik ganz allgemein auf Wellenausbreitungsvorgänge anwendbar sind. Ausgehend von der Wellengleichung in homogenem Medium bespricht Vf. die Näherungslösungen und die W. K. B.-Methode im Hinblick auf die Theorie der Mikrowellenantennen.

1841 Paul I. Richards. Transients in conducting media. Trans. Inst. Radio Engres N. Y. AP-6, 178—182, 1958, Nr. 2. (Apr.) (Burlington. Mass., Technical Operations Inc.) Für die in einem homogenen, unendlich ausgedehnten Medium mit endlichet Leitfähigkeit von einem magnetischen oder elektrischen Dipol erregten Felder werder allgemeine, bei beliebiger Sendefunktion gültige Ausdrücke angegeben. Näher untersucht wird die Ausbreitung kurzer Impulse z. B. in Seewasser. Der Spitzenwert des Signals nimmt mit dem Abstand r von der Quelle für größere Werte von r nicht exponentiell, sondern etwa wie r-3 oder r-4 ab. Die effektive Signalgeschwindigkeit is klein, für Entfernungen r = 1 km in Seewasser von der Größenordnung der Schall geschwindigkeit.

1842 Robert Plonsey. Diffraction by cylindrical reflectors. Proc. Instn elect. Engrs (C 105, 312—318, 1958, Nr. 7. (März.) (Cleveland, Ohio, Case Inst. Technol.) Die Beugung der von einem linearen Strahler ausgehenden elektromagnetischen Wellen an einen reflektierenden Streukörper mit Abmessungen von der Größenordnung einer Wellen länge wird durch Berechnung der im leitenden Streuer induzierten Ströme für der Spezialfall eines streifenförmigen ebenen und eines zylindrisch gebogenen Reflektor mit dem linearen Strahler in der Zylinderachse theoretisch untersucht. Aus den Strömen lassen sich die Streufeldgrößen leicht ableiten. Bei der sogenannten geometrisch optischen Näherungslösung betrachtet man zur Berechnung des Strahlungsdiagramme der Anordnung den Reflektor als Ausschnitt aus einer leitenden Fläche unendliche Ausdehnung. Vf. leitet mit Hilfe der Sommerfeldschen Lösung des Halbebenen

problems Korrekturen der geometrisch-optischen Näherung ab, die sich auf Randströme an den Begrenzungen des Streukörpers zurückführen lassen. Die Rechnungen ergeben, daß diese Randströme nur geringen Einfluß auf das Beugungsdiagramm haben, d. h. daß die geometrisch-optische Näherung die Abstrahlung der Anordnung befriedigend beschreibt. Vergleichende Messungen bei 3 cm Wellenlänge im Nahfeld eines linearen Strahlers mit zylindrischem Reflektor zwischen parallelen Platten zeigen, daß die gemessenen Feldstärken im Rahmen der Meßgenauigkeit durch die geometrischoptische Theorie annähernd vorhergesagt werden können, während der Einfluß der abgeleiteten Korrekturglieder nicht mit Sicherheit bestätigt werden konnte. Dachs.

- 1843 Martin Balser. Some observations on scattering by turbulent inhomogeneities. Trans. Inst. Radio Engrs, N. Y. AP-5, 383—390, 1957, Nr. 4. (Okt.) (Cambridge, Mass. Inst. Tech., Lincoln Lab.) Vf. behandelt die Streuung von Radiowellen an dielektrischen Inhomogenitäten bei Turbulenz. Bei der Aufstellung der dyadischen GREENschen Funktion wird berücksichtigt, daß das gestreute elektrische Feld nicht quellenfrei ist. Die untersuchten statistischen Eigenschaften des Empfangssignals, insbesondere Korrelationsfunktionen, sind hinsichtlich der Turbulenzvorgänge von Interesse. Pöschl.
- 1844 L. B. Felsen. Asymptotic expansion of the diffracted wave for a semi-infinite cone. Trans. Inst. Radio Engrs, N. Y. AP-5, 402—404, 1957, Nr. 4. (Okt.) (Brooklyn, N. Y., Microwave Res. Inst., Polytech. Inst. Brooklyn.) Ausgehend von der skalaren bzw., im elektromagnetischen Problem, dyadischen GREENschen Funktion werden in Erweiterung einer früheren Arbeit des Vf. (Trans. Inst. Radio Engrs., N. Y. AP 5, 121, 1957, Nr. 1) für die gestreute Welle asymptotische Ausdrücke höherer Ordnung in krabgeleitet; dabei ist k die Wellenzahl im freien Raum und r der Abstand von der Kegelspitze.

 Pöschl.
- 1845 L. M. Spetner. A statistical model for forward scattering of waves off a rough surface. Trans. Inst. Radio Engrs, N. Y. AP-6, 88-94, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Silver Spring, Md., Johns Hopkins Univ., Appl. Phys. Lab.) Vf. nimmt an, die rauhe Oberfläche bestehe aus einer großen Anzahl unabhängiger punktförmiger Streuzentren, deren vertikale Lage statistischen schwankt und die in zufälliger Weise auftreten und verschwinden. Die statistischen Eigenschaften (Schwankungsquadrat, Autokorrelationsfunktion) des gestreuten Signals werden berechnet aus den geometrischen und statistischen Daten des Modells.

 Pöschl.
- 1846 J. B. Wiesner et A. J. Poté. Liaisons radioélectriques au moyen de la propagation par diffusion troposphérique. Onde élect. 87, 456-461, 1957, Nr. 362. (Mai.) (Mass. Inst. Technol.; Hycon Eastern.) Nach geschichtlichem Überblick der "Überreichweiten-Ausbreitung" wird die Theorie der troposphärischen Streuung besprochen. Es folgt eine Übersicht über die Ergebnisse experimenteller Versuche. Die Darstellung wird durch eine Reihe von Figuren ergänzt.
- 1847 Georges Boudouris. Le problème de propagation au dessus de la terre sphérique (terre et atmosphère homogènes) est-il définitivement résolu? Onde élect. 37, 465—470, 1957, Nr. 362. (Mai.) (Paris, Fac. Sci. Lab. Phys. Atmosph.) Die Arbeit faßt die Ergebnisse aller Arbeiten (über 75) zu obiger Fragestellung der älteren und neueren Zeit zusammen und gelangt zu folgenden Schlüssen: die theoretische Lösung des Problems inbegriffen praktische Anwendungsformeln ist gelungen. Für praktische Feldberechnungen kann man dies nicht sagen, obwohl viele Anstrengungen gemacht wurden, auch hierfür brauchbare Lösungen zu finden. Ein Grund hierzu ist, daß man oft nur Teilprobleme des Fragenkomplexes behandelt hat, andererseits aber auch die Ausbreitungsverhältnisse in Horizontnähe mangelhaft erfaßt sind. Es wird auf die Wichtigkeit hingewiesen, der Lösung dieses Problems Aufmerksamkeit zu schenken mit dem Fernziel weitere "Feldstärkenatlanten" zu schaffen, ähnlich der, die CCIR für Meterwellen verfaßt hat.
- 1848 B. R. Levy and J. B. Keller. Propagation of electromagnetic pulses around the earth. Trans. Inst. Radio Engrs, N. Y. AP-6, 56-61, 1958, Nr. 1. (Jan.) (New York,

Univ., Inst. Math. Sci., Div. Electromagn. Res.) Die Impulse sollen von einem senk rechten elektrischen und magnetischen Dipol ausgehen. Die Erde wird als homogene Kugel von endlicher bzw. unendlicher Leitfähigkeit betrachtet. Elektrisches und magnetisches Feld folgen aus einem Hertzschen Vektor mit nur radialer Komponente Für eine Delta-Funktion als Sendefunktion wird die Form des Empfangs-Impulse angegeben; die Dauer eines solchen Impulses wächst mit der dritten Potenz des Winkelzwischen Sende- und Empfangsort.

- 1849 E. G. Richards. The estimation of transmission loss in the trans-horizon region Suppl. Nr. 8 Proc. Instn elect. Engrs (B) 105, 1958, S. 177—188. Die UKW-Aus breitung über den durch die atmosphärische Strahlenbrechung bestimmten Bereich hinaus läßt sich durch schräge Streuung der Radiowellen an Unregelmäßigkeiten in Brechungsindex erklären. Durch Integration des von BATCHELOR abgeleiteten Streuquerschnitts über das wirksame streuende Volumen auf dem Ausbreitungsweg wirder Übertragungsverlust abgeleitet. Die Theorie wird mit Messungen bei 86, 3000 und 10000 MHz verglichen und Schlüsse auf die Höhenabhängigkeit der Variationen der Brechungsindexes gezogen. In der Diskussion wurde über einige bestehende "scatter" Verbindungen berichtet und auf die Wichtigkeit der Untersuchung der Wettereinflüsschingewiesen.
- 1850 R. W. Meadows. The direction and amplitude of reflections from meteor trails and sporadic-E ionization on a 1740 km north-south path at very high frequencies. Suppl Nr. 8 Proc. Instn elect. Engrs (B) 105, 1958, S. 56—64, 73—78. Die Feldstärke eine Senders (37,3 MHz) auf Gibraltar wurde in England nach Einfallsrichtung, Einfalls winkel und Amplitude untersucht. Die beoabochteten tageszeitlichen Änderungen de Einfallsrichtungen der reflektierten Wellen (westl. des Großkreises bei Nacht und östl des Großkreisweges bei Tag) lassen sich qualitativ mit der Variation der mittlere relativen Einfallsrichtung der Meteore als Folge der Erdrotation erklären. Die Einfalls winkel entsprechen dem geometrischen Wege zwischen beiden Stationen. Die Empfangshäufigkeit ist bei schwachen Reflexionen umgekehrt proportional zur Amplitude bei starken Reflexionen zu deren 4. Potenz. Die länger andauernden Reflexionen an de Sporadischen-E-Schicht folgen der Richtung des Großkreises. In der Diskussion wir die Entstehung der Streuzentren (Meteorspuren oder Blitzentladungen) besprochen. Revellio.
- 1851 G. S. Kent. Short bursts of amplitude of a 50 Mc/s wave received over a distance of 480 km. Suppl. Nr. 8 Proc. Instn elect. Engrs (B) 105, 1958, S. 65-69, 73-78. De Großteil der kurzen Amplitudenausbrüche der in 480 km Entfernung vom Sender be obachteten Feldstärke eines Fernsehsenders (50 MHz) muß durch Reflexion an Meteor spuren verursacht sein. Die Ausbrüche folgen einander rein statistisch ohne Andeutun von gesetzmäßigen Folgen mehrerer Ausbrüche, die bei Ionisierung durch nach obe verlaufende Blitzentladungen zu erwarten wären. Die Richtungsverteilung der emfangenen Reflexionen zeigt einen charakteristischen Gang (bei Tage östl. und b. Nacht westl. vom Großkreis), der durch Verteilung der Meteorbahnen bestimmt wire Revellio.
- 1852 R. Naismith. Solar activity and radio communication. Nature, Lond. 18: 954-956, 1958, Nr. 4614. (5. Apr.) (Slough, Radio Res. Stat., Dep. Sci. Industr. Res Die gute Übereinstimmung zwischen der Zahl der Sonnenflecken und den Mittagwerten der kritischen Frequenz (f F 2), gemessen in Slough, gestattet die Vorhersagder maximalen Frequenz für Radioübermittlung über große Entfernungen. Heilig.
- 1853 A.V. J. Martin et F. J. Young. Sur le calcul des lignes à impédance variable façon continue. Suppl. J. Phys. Radium 19, 65 A 70 A, 1958, Nr. 7. (Juli.) (Pittsburg Penn., Carnegie Inst. Technol.) Vff. geben zwei Methoden zur Berechnung der Ir pedanz von akustischen oder elektrischen Hohlraumleitern an, deren Querschnisich stetig als Funktion der Achsenkoordinate ändert. Das mathematische Proble besteht in der Integration einer RICCATISchen Differentialgleichung erster Ordnur

unter gewissen Randbedingungen. Die erste Methode besteht in der Anwendung des RUNGE-KUTTASchen Verfahrens, die zweite in einem Treppenverfahren, bei dem der stetig gekrümmte Hohlraumleiter durch eine Reihe von Zylinderstücken ersetzt wird. In diesem Fall wird die RICCATISCHE Differentialgleichung nicht benötigt. Beide Verfahren wurden auf die Exponentialleitung angewandt, deren exakte Lösung bekannt ist. In beiden Fällen wurde die Rechnung mit Hilfe einer elektronischen Rechenmaschine (IBM 605) ausgeführt, die dazu 20 bzw. 2 min benötigte. Die Genauigkeit hängt von der Zahl der Stufen und der Form des Hohlleiters ab. Kallenbach.

1854 C. B. Sharpe and D. S. Heim. A ferrite boundary-value problem in a rectangular waveguide. Trans. Inst. Radio Engrs, N. Y. MTT-6, 42-46, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Ann Arbor, Mich, Univ., Electronic Def. Group, Dep. Elect. Eng.) Es wird unendlich langer Hohlleiter mit Rechteckquerschnitt (Ausbreitungsrichtung z) betrachtet, dessen Inneres für z < 0 mit Luft, für z > 0 mit Ferritmaterial angefüllt ist, das in Richtung des elektrischen Feldes im Hohlleiter magnetisiert wird. Bei von z < 0 her einfallender H_{10} -Welle wird das elektrische Feld in der Trennfläche z = 0 berechnet in Form einer NEUMANNschen Reihe, die durch iterative Lösung einer singulären Integralgleichung erhalten wird. Der Übergang Luft-Ferrit läßt sich bei verlustfreiem Medium durch einen äquivalenten Quer-Blindleitwert beschreiben.

1855 L. Lewin. A contribution to the theory of probes in waveguides. Proc. Instn elect. Engrs (C) 105, 109—116, 1958, Nr. 7. (März.) Nach einem Überblick über Schwierigkeiten der Berechnung der Impedanz in einem Hohlleiter, wird der spezielle Fall einer Sonde, die den Rechteckhohlleiter vollständig durchquert und in eine Koaxialleitung mündet, berechnet. Die Integralgleichung für den Strom in der Sonde wird durch Annäherung gelöst. Man erhält einen Ausdruck für die Sondenimpedanz, nach dem man sich einen Ersatzkreis konstruieren kann. Die quasi-statische Antennenlösung erhält man als Grenzfall für unendlich kleine Sondendicke. Zum Schluß wird eine physikalische Erklärung der einzelnen Ausdrücke in der Formel für die Induktanz eines induktiven Stabes im Hohlleiter gegeben.

1856 A. E. Karbowiak. An instrument for the measurement of surface impedance at microwave frequencies. Proc. Instn elect. Engrs (B) 105, 195—203, 1958, Nr. 20. (März.) (S. B.) Zu einer Meßanordnung der Oberflächenimpedanz von Hohlraumresonatoren für Mikrowellenfrequenzen wird eine Theorie gegeben. Es wird die Konstruktion von Meßinstrumenten für 6000 und 34000 MHz beschrieben. Unter einer Reihe von Anwendungen werden Messungen bei einer Oberfläche mit Dreieckprofil mitgeteilt.

Hora.

Proc. Instn. elect. Engrs (B) 105, 204–209, 1958, Nr. 20. (März.) (S. B.) (London, Univ. Imp. Coll. Sci. Technol., Dep. elect. Engng.) In einem rechteckigen Hohlraumersonator werden die Verluste bestimmt, die durch Ferritblättchen entstehen, die die ganze Hohlraumbreite ausfüllen. Es werden die Beziehungen entwickelt, die zwischen dem zu messenden Verlustfaktor und der Dielektrizitätskonstanten, der skalaren sowie der tensoriellen Permeabilität bestehen. Für verlustarme Ferrite lassen sich die etzten beiden Größen mit relativ hoher Genauigkeit bestimmen. Für den Magnesium-Mangan-Ferrit SERL 1009 ist $\mu=0.98-i2.0\cdot10^{-3}$ und der Nichtdiagonalterm K des relativen Permeabilitätstensors gleich $0.45-i17\cdot10^{-3}$.

1858 Kaneyuki Kurokawa. The expansions of electromagnetic fields in cavities. Trans. Inst. Radio Engrs, N. Y. MTT-6, 178—187, 1958, Nr. 2. (Apr.) (Chiba City, Univ. Tokyo, Inst. Industr. Sci.) In Ergänzung der Theorie der Hohlraumresonatoren von I. C. SLATER werden vollständige Systeme orthogonaler Vektorfunktionen angegeben. Die Systeme enthalten auch wirbelfreie Funktionen. Ein elektrischer oder magnetischer Feldvektor läßt sich dann nach je einem solchen System entwickeln. Für einen Hohlaum, der über einen Wellenleiter angekoppelt ist, wird der Eingangsleitwert angegeben; lie wirbelfreien Entwicklungsfunktionen geben Anlaß zu Beiträgen umgekehrt proportional der Frequenz. Als Beispiele werden quaderförmige Resonatoren und zylintrische mit Kreisringquerschnitt behandelt.

1859 Iu. L. Klimontovich and R. V. Khokhlov. Contribution to the theory of the molecular generator. Soviet Phys.-JETP 5, 937—941, 1957, Nr. 5. (Dez.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 1150—1155, 1957, Mai.) (Moscow, State Univ.) In der Arbeit werden Prozesse der Resonanz-Wechselwirkung zwischen einem elektromagnetischen Feld und einem Molekülstrahl und die Anregung elektromagnetischer Schwingungen in einem Resonator durch die Strahlung angeregter und den Resonator durchquerender Moleküle (Molekular-Generator) durch eine strengere Behandlung des Problems geprüft. Für den Fall eines monochromatischen Molekülstrahles sind in andern Arbeiten Einzelheiten bereits untersucht und erläutert worden. Die Untersuchung wird hier auf den Fall nichtmonochromatischer Moleküle im Strahl erweitert und die Ergebnisse qualitativ diskutiert.

1860 The "strophotron". A new microwave oscillator. Electron. Radio Engr 34, (NS) 424, 1957, Nr. 11. (Nov.) V. Weidemann.

1861 W. G. Johnston. Relating the Nyquist plot to the root-locus plot. J. Electronics (1) 5, 89-96, 1958, Nr. 1. (Juli.) (Quebec, Laval Univ.) Vf. entwickelt eine Methode, die gestattet, von der Darstellung der Wurzeln der Gleichung KG(p) + 1 = 0 bei veränderlichem K in der komplexen p-Ebene zum NyQUISTSChen Stabilitätskriterium für ein rückgekoppeltes System mit der Übertragungsfunktion KG(p) überzugehen. Die Methode, die zur Klärung verwickelter Fälle nützlich sein kann, wird an einigen Beispielen rationaler Übertragungsfunktionen erläutert.

1862 Chester H. Page. Frequency conversion with nonlinear reactance. J. Res. nat. Bur. Stand. 58, 227—236, 1957, Nr. 5. (Mai.) Anspruchsvolle mathematische Betrachtung (auf der Grundlage der Matrizenrechnung) zum Verhalten einer verlustlosen, nichtlinearen Impedanz unter dem Einfluß einer nahezu periodischen Spannung (Summe von sinusähnlichen Spannungen). Untersucht werden die bei den verschiedenen Frequenzen auftretenden Leistungsabsorptionen und die notwendigen und hinreichenden Bedingungen, durch die letztere miteinander verknüpft sind. Es zeigt sich, das einfache kubische Kapazitäten, bei denen die Ladung der dritten Potenz der Spannung proportional ist, ausreichen, um eine gleichbleibende Modulation oder Phasendrehung zu ermöglichen.

1863 Edward F. Feldman. Wide-range analyzer traces precise curves. Electronics. 30, 1957, Nr. 3, (1. März.) S. 184-187. (Mount Vernon, N. Y., Panoramic Radio Prod.) Das beschriebene Gerät gestattet die Sichtanzeige des Dämpfungsverlaufs von elektrischen Netzwerken im Frequenzbereich von 20 Hz bis 20 kHz. Das Gerät besteht aus einem HF-Generator mit gewobbelter Frequenz, einem Überlagerungsempfänger (zwischen diesen wird das zu untersuchende Netzwerk eingeschaltet) und einem Kathodenstrahloszillograph (KSO) mit synchronisierter Zeitablenkung. Die Frequenz des im 80-100 kHz-Bereich gewobbelten Generators wird — nach Verstärkung — in einem Brückenmodulator mit einer 100-kHz-Quarzfrequenz heruntergemischt, über einen Tiefpaß geleitet und auf das Prüfobjekt geschaltet. Die Objektausgangsspannung wird mit der gewobbelten Generatorfrequenz wieder in den HF-Bereich hochgemischt und als Senkrechtablenkung des KSO verwendet. Amplitudenanzeige und Zeitablenkung haben wahlweise lineare oder logarithmische Teilung. Die Ausblendung kleiner Frequenzbereiche von 200 Hz, 1 und 5 kHz um eine wahlweise einstellbare Mittenfrequenz ist möglich. Die Zeitablenkung des KSO erfolgt mit 1/60 sec bis 15 min Dauer pro Auslenkung.

1864 J. E. Knowles. A mechanical version of the Smith Chart. J. sci. Instrum. 85, 233-237, 1958, Nr. 7. (Juli.) (Chislehurst, Kent, Brit. Sci. Instrum. Res. Assoc.) Die Berechnung des Reflexionsfaktors in elektrischen oder optischen nichtabsorbierenden Filtern mit dem Kreisdiagramm erfordert einige Operationen im Komplexen. Zur Ausführung dieser wird ein mechanisches Analogie-Gerät angegeben, mit dem sich schneller und genauer arbeiten läßt.

Pöschl.

1865 E. Fitch and R. Ruddlesden. The choice of aerial height for ionospheric scatter links. Suppl. Nr. 8 Proc. Instn elect. Engrs (B) 105, 1958, S. 12-18, 73-78. Die Auswirkung von Variationen der Höhe der ionosphärischen Streuschicht, der troposphärischen Strahlenbrechung und der Entfernung zwischen Sender und Empfänger auf den Abstrahl- und Einfallswinkel bei "forward-scatter" Verbindungen wird diskutiert und festgestellt, daß die ersten beiden bis zu Entfernungen von 1100 Meilen vernachlässigt werden können. Die optimale Antennenhöhe auch für den Fall einer teilweise inkohärenten Welle wird bestimmt und einige Empfehlungen für den Entwurf einer solchen Verbindung gegeben.

1866 F. Reggia and E. G. Spencer. A new technique in ferrite phase shifting for beam scanning of microwave antennas. Proc. Inst. Radio Engrs, N. Y. 45, 1510–1517, 1957, Nr. 11. (Nov.) (Washington, D. C., Diamond Ordnance Fuze Labs.) Bei dem reziproken Ferritphasenschieber für $\lambda=3$ cm ist in der Mitte eines Rechteckhohlleiters in H_{10} -Erregung ein längsmagnetisierter Ferritstab angeordnet. Die Phasenverschiebung erfolgt über die Änderung der magnetischen Feldstärke. Bei geeigneter Wahl des Stabdurchmessers und der Anpassungselemente erzielt man eine Phasenverschiebung von mehr als 100° /cm Stablänge und eine Schwankung in der Durchgangsleistung von weniger als $\pm 0,2$ db bei einer magnetischen Feldstärke von ca. 60 Oe. Die Einfügungsdämpfung ist kleiner als 0,04 db/cm. Auf Grund der elektrischen Eigenschaften und des gedrungenen geometrischen Aufbaus wird diese Anordnung bevorzugt in Phasenmodulationssystemen und zur Überprüfung von Antennenanlagen verwendet.

1867 R. B. Barrar and C. H. Wilcox. On the Fresnel approximation. Trans. Inst. Radio Engrs, N. Y. AP-6, 43-48, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Los Angeles, Hoffman Labs., Inc.; Culver City, Calif., Hughes Aircraft Co., Microwave Lab.) Die SOMMERFELDsche Reihenentwicklung wird mit der Fraunhofferschen bzw. Fresnelschen Näherung in Zusammenhang gebracht und für letztere eine Verbesserung vorgeschlagen. Für Linearantennen mit einer Stromverteilung gleich der Summe aus einem konstanten und einem Cosinusanteil werden numerische Vergleiche durchgeführt hinsichtlich Amplituden-, Phasen- und Leistungscharakteristik.

1868 Robert L. Carrel. The characteristic impedance of two infinite cones of arbitrary cross section. Trans. Inst. Radio Engrs, N. Y. AP-6, 197–201, 1958, Nr. 2. (Apr.) (Urbana, Univ. Illinois, Antenna Lab.) Eine sphärische Lecherwelle (bei der elektrisches und magnetisches Feld keine Komponente in r-Richtung eines Kugelkoordinatensystems r, Θ , Φ haben) in einem Leitersystem mit zwei Kegeln gemeinsamer Spitze läßt sich durch eine Lösung der Laplaceschen Gleichungen in Θ und Φ beschreiben. Durch die Transformation $\rho = \tan \Theta/2$ geht Vf. über zu einem äquivalenten Problem in der Ebene mit den Polarkoordinaten ρ , Φ und kann dort konforme Abbildung anwenden. Als Beispiele werden behandelt die nicht-koaxiale bikonische Antenne sowie koplanare bzw. nicht-koplanare "Fin"-Antennen, bei denen die beiden Leiter unendlich dünn sind und je einen Winkelraum in einer bzw. zwei zueinander geneigten Ebenen einnehmen. Der Wellenwiderstand solcher Antennen läßt sich durch vollständige elliptische Integrale 1. Gattung ausdrücken.

1869 H. Suhl. Theory of the ferromagnetic microwave amplifier. J. appl. Phys. 28, 1225–1236, 1957, Nr. 11. (Nov.) (Murray Hill, N. J., Bell Teleph. Labs., Inc.) Eine ferromagnetische Probe wird durch eine "Pumpfrequenz" ω_p zur Resonanz gebracht. Dabei ist ω_p durch ein statisches Magnetfeld in weiten Grenzen veränderlich. Diese Probe koppelt zwei Hohlraumschwingungsformen mit den Eigenfrequenzen ω_1 und ω_2 derart, daß $\omega_1 + \omega_2 = \omega_p$. Vf. unterscheidet drei Fälle (a) elektromagnetisch: beide Hohlraumschwingungen sind elektromagnetisch. (b) halbstatisch: eine Hohlraumschwingung ist elektromagnetisch, während die Probe selbst neben ihrer Eigenschaft als Koppelelement als Resonanzkreis wirkt. (c) magnetostatisch: die Probe selbst hat zwei Schwingungsformen. Die Mikrowellenanordnung dient nur zum Ein- und Auskoppeln. Der Verstärkungsvorgang wird für alle drei Fälle aus einer gemeinsamen Theorie entwickelt.

1870 J. Bonanomi, J. de Prins, J. Herrmann et P. Kartaschoff. Résultats obtenus avec l'oscillateur à ammoniac en tant qu'étalon de fréquence et garde-temps. Bull. Soc. suisse Chronom. 4, 1957, S. 88–90. (Neuchâtel, Univ., Inst. Phys.) Die Frequenzen von vier Ammoniak-Masern wurden mehrere Monate hindurch verglichen. Es ergab sich Konstanz auf $\pm 5 \cdot 10^{-10}$. Für die Messungen wurde ein Quarz-Hilfsoszillator verwendet, der durch Frequenzschwankungen Meßfehler verursachte. Die Frequenzkonstanz der Maser wurde daher auf $2 \cdot 10^{-10}$ geschätzt. G. Becker.

1871 Koichi Shimoda. Characteristics of the beam type maser. I. J. phys. Soc. Japan 12, 1006—1015, 1957, Nr. 9. (Sept.) (Tokyo, Univ., Fac. Sci. Dep. Phys.) Während in früheren Untersuchungen des "NH₃-Masers" nur die Geschwindigkeitsverteilung der Moleküle behandelt wurde, wird in dieser Arbeit auch die Richtungsverteilung mit eingeschlossen, wobei eine MAXWELL-BOLTZMANN-Verteilung im Molekülstrahl zugrunde gelegt wird. Da sich die langsameren Moleküle länger im Resonator aufhalten, ist die effektive mittlere Geschwindigkeit der Moleküle beträchtlich kleiner als ihre wahrscheinlichste Geschwindigkeit, sofern die HF-Leistung und die Fokussierungsspannung klein sind. Es wurde die Amplitude in Abhängigkeit sowohl von der Fokussierungsspannung als auch von der Frequenzcharakteristik aufgetragen. Dabei zeigte sich Übereinstimmung mit den experimentellen Ergebnissen. Anschließend wird die Frequenzverschiebung infolge nicht aufgelöster Hyperfeinstruktur diskutiert. Es zeigte sich, daß diese beträchtliche Werte annehmen kann.

1872 Junkichi Itoh. Proposal for a solid state radio-frequency maser. J. phys. Soc. Japan 12, 1053, 1957, Nr. 9. (Sept.) (Osaka Univ., Dep. Phys.) Eine Möglichkeit zum Bau eines Festkörper-Masers nach der Doppelresonanz-Methode wird angegeben, wobei Übergänge zwischen ZEEMAN-Niveaus von reinen Quadrupolspektren benutzt werden. Es wird hierfür ein Atom mit dem Kernspin 3/2 und starker axialsymmetrischer Kernquadrupolwechselwirkung in einem Einkristall zugrunde gelegt und dessen Niveauaufspaltung in einem Magnetfeld untersucht. Ein Ausdruck für die Differenz der Besetzungsdichte der beiden tiefsten Niveaus bei Einstrahlung eines genügend starken HF-Feldes zur Anregung der höheren Energiestufen wird angegeben. Dabei kann je nach Wahl der eingestrahlten Frequenz die genannte Differenz positiv oder negativ gemacht werden. Im einen Fall erhält man induzierte Emission. Die Strahlungsleistung in Abhängigkeit von den verschiedenen Paramenteren wird berechnet, wobei sich für einen angenommenen Fall ein Wert von 30 µW ergibt. Schließlich wird die Bedingung für die Selbsterregung eines Resonators bestimmter Güte aufgestellt.

Gunßer.

1873 N. N. Parker Smith and C. J. Matley. The vectorscope for proving colour television signals. Electron. Radio Engr. 84, 198-206, 1957, Nr. 6. (Juni.) "Vectorscope" ist ein neues Testgerät für Farbfernsehanlagen nach dem N. T. S. C.-System. Die ankommenden Farbsignale werden auf einer Oszillographenröhre vektoriell dargestellt. Dabei wird der Farbvektor aus zwei orthogonalen Komponenten zusammengesetzt. Die Lage des Leuchtpunktes auf dem Bildschirm zeigt den Endpunkt des Farbvektors an. Die Länge dieses Vektors entspricht der gesendeten Farbsättigung, seine Phasenlage dem Farbton. Das Gerät ermöglicht eine schnelle quantitative Beurteilung der Empfangsverhältnisse bei der Übertragung von Farb-Testsendungen.

H.-J. Schrader.

1874 S. L. Bendell and K. Sadashige. Reduction of image retention in image orthicon cameras. Trans. Inst. Radio Engrs, N. Y. 1957, Nr. PGBTS-9, (Dez.) S. 52—58. (Camden, N. J., Radio Corp. America, Industr. Electron. Products.) Kontrastreiche stationäre Bilder, die 10 bis 30 sec und länger auf der Glasfolie eines Super-Orthicons stehen bleiben, hinterlassen während mehrerer Sekunden bis Minuten ein negatives Nachbild, dessen Stärke mit der Betriebsdauer des Super-Orthicons zunimmt und häufig seine Lebensdauer begrenzt. Das Nachbild wird unerkennbar oder wesentlich weniger störend, wenn man seine Konturen dadurch verwischt, daß man das Elektronenbild auf der Glasfolie in eine langsame, kreisförmige Translations-Bewegung (Durchmesser 3% bis 5% der Bildhöhe, 1 Umdr/min) versetzt. Hierbei kann entweder das Lichtbild auf der Photokathode durch ein rotierendes Prisma (bei der Farbfernseh-

Kamera), oder nur das Elektronenbild auf der Glasfolie durch ein magnetisches Dreheld bewegt werden. Im Fernsehbild ist die langsame geringe Bewegung nicht störend. Gundert.

Hiroshi Satō. Note on the information capacity of a coloured picture. J. phys. Soc. Japan 13, 108—111, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Univ. Electrocommun.) Die zur Übertragung eines farbigen Fernsehbildes erforderliche Kanalkapazität beträgt nicht das Dreifache sines Schwarz-Weiß-Bildes, wie man bei trichromatischen Farbauszügen vermuten ollte, sondern weniger. Wie nämlich neuere Versuche gezeigt haben, ist die trichromatische Übertragung nur für Bildteile mit wenig Detailreichtum erforderlich, bei großem Detailreichtum genügt ein einziger Farbauszug. Unter Zugrundelegung dieser Ertenntnis berechnet Vf. die erforderliche Kanalkapazität für ein eindimensionales Bild, ndem er benachbarte Bildelemente gleicher Farbe zu Gruppen zusammenfaßt. Für inige einfache Fälle kommt er zu Zuschlägen zwischen 8 und 51% zur Kapazität ür ein monochromatisches Bild. Eine Abschätzung für zweidimensionale Bildergibt, daß hier die erforderlichen Zuschläge kleiner sind als für das eindimensionale Bild.

876 D. E. T. F. Ashby, T. D. Cockhill, A. F. Hassell and R. O. Jenkins. Interaction within the attenuator of a high power T. W. T. J. Electronics (1) 5, 62-64, 1958, Nr. 1. Juli.) (Wembley, Gen. Elect. Co., Ltd., Res. Labs.) Kurzer Bericht über Versuche der ptimalen Dimensionierung von Wendeln im Bereich der Dämpfungsstrecke. Ein Verleich mit einer berechneten Kurve auf der Basis eines reinen Triftraumes zeigt, daß eine Vechselwirkung im Dämpfungsbereich stattfindet. Vff. ziehen den Schluß, daß die Vhasengeschwindigkeit in der Dämpfungsstrecke für eine optimale Bemessung der Vanderfeldröhre sehr verschieden sein sollte von der in der übrigen Verzögerungsstung.

C. D. Beintema, S. T. Smith and L. L. Vant-Hull. Multicolor storage tube. Trans 877 nst. Radio Engrs, N. Y. ED-4, 303-309, 1957, Nr. 4. (Okt.) (Culver City, Calif., Hughes Res. Labs.; Washington, D. C., Naval Res. Lab.) Zwischen dem Leuchtschirm und der Shadow-mask" einer Dreistrahl-Farbbildröhre üblicher Bauart ist ein auf der Systemeite mit einer Magnesiumfluorid-Schicht belegter Speicherschirm angeordnet, der je ine Bohrung vor jedem Farbpunkt des Leuchtschirms enthält. Jeder der drei "Schreib"trahlen des üblichen Systems trifft die Speicherschicht nur in der Umgebung der den arbpunkten einer der Grundfarben zugeordneten Speicherschirm-Bohrungen und teuert damit die Zahl der zu den Farbpunkten dieser Grundfarbe gelangenden Elekonen des Lesestrahls. Der Lesestrahl geht von einer ringförmigen, am Halsansatz in en Kolben eingebauten Kathode aus. Die "Shadow-mask" ist etwa 1000 Volt positiv egen den Speicherschirm und ein auf ihrer Systemseite angeordnetes Schirmgitter vorespannt, so daß in den "Shadow-mask"-Bohrungen Zerstreuungslinsen entstehen. die Leseelektronen bilden bis zum Schirmgitter einen langsamen, über den ganzen Schirm erteilten Strahl, von den "Shadow-mask"-Bohrungen aus werden sie wieder auf die rei zugehörigen Speicherschirm-Bohrungen und Farbpunkte gestreut. Typische Beeiebsspannungen - bezogen auf die Kathode des Lesestrahls - sind: Schreibstrahl-Cathoden - 6,0 kV; Leuchtschirm + 6,0 kV; "Shadow-mask" + 1200 Volt; Speicherchirm +8 Volt; Schirmgitter + 120 Volt. Der Lesestrom beträgt 5 mA, die maximale lelligkeit wegen der geringen Stromdurchlässigkeit der Anordnung (1,5%) nur 2 footmbert. Die Bedingungen guter Farbreinheit werden untersucht.

1878 L. Mandel. Some factors influencing the optimum design of cascade image intenfiers. J. sci. Instrum. 35, 266—268, 1958, Nr. 7. (Juli.) (London, Imp. Coll., Instrum. echnol., Dep. Phys.) Für einen hypothetischen Kaskadenbildverstärker mit identischen tufen und einer Vergrößerung 1:1 mit Cs-Antimonkathoden und ZnS: Ag-Bildschirmen ird unter Verwendung bekannter Daten über die Umwandlung von Photoelektronen Licht und den umgekehrten Vorgang die Gesamtverstärkung in Abhängigkeit von der tufenzahl theoretisch durchgerechnet. Es ergibt sich eine optimale Stufenzahl, die von er Gesamtbeschleunigungsspannung und dem praktisch erreichbaren Verstärkungstad pro Stufe (relativ zum theoretischen Maximalwert) abhängt. Die Abhängigkeit der

VII. Optik Bd. 38, 2

Verstärkung von der Stufenzahl ist für drei Gesamtspannungen (v. = 20, 30 und 40 kV) in drei Diagrammen wiedergegeben.

1879 G. S. Vil'dgrube, A. P. Zharkov und E. D. Teterin. Amplitudencharakteristika und Zeitkonstanten eines neuen Photomultipliers. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1034—1035, 1957, Nr. 7. Kurze Note mit einigen Angaben über den Aufbau eines Photomultipliers, dessen Verstärkungsfaktor 108 beträgt.

Oster.

VII. Optik

- 1880. V. E. Patomov. Radiation of a point charge moving along the boundary between two media. Soviet Phys.-JETP 5, 504, 1957, Nr. 3. (Okt.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 610, 1957, März.) (USSR, Acad. Sci., P. N. Lebedev Phys. Inst.) Es wird die Winkelverteilung der Strahlungsenergie eines Elektrons untersucht, das sich über der Trennungsfläche zweier Dielektrika entlang bewegt. Es werden folgende Möglichkeiten diskutiert: $\varepsilon_1\beta^2 < 1$, $\varepsilon_2\beta^2 > 1$ und $\varepsilon_1\beta^2 > 1$, $\varepsilon_2\beta^3 > 1$. ε_1 und ε_2 sind die als reell angenommenen Dielektrizitätskonstanten der beiden Medien. Golling.
- 1881 V. E. Patomov. Peculiarities of Cerenkov radiation in anisotropic media. Soviet Phys.-JETP 5, 307-309, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys. Moskau 32, 366-367, 1957, Febr.) (USSR, Acad. Sci., P. N. Lebedev Phys. Inst) Vf. erläutert die Ursachen für das Auftreten einer negativen Gruppengeschwindigkeit und eines Winkels > 90° zwischen der ČERENKOV-Strahlung und der Richtung der Elek tronenbewegung in anisotropen Medien. Golling.
- 1882 Louise L. Sloan and Adelaide Habel. New methods of rating and prescribing magnifiers for the partially blind. J. opt. Soc. Amer. 47, 719—726, 1957, Nr. 8. (Aug.) (Baltimore, Maryl., Johns Hopkins Univ., Wilmer Ophthalm. Inst.) Die Vergrößerung, di mit einer Lupe erzielt werden kann, hängt außer von der Brennweite der Lupe vom Nahpunkt des Auges ab. Zur Bestimmung einer geeigneten Lesehilfe für Schwachsichtige is daher die Kenntnis von Nahpunkt und Sehschärfe notwendig. Entsprechende Formel werden entwickelt und die Methoden zur Messung dieser Größen diskutiert.

 Röhler.

1883 N. G. van Kampen. The method of stationary phase and the method of Fresnel zones Physica, s'Grav. 24, 437—444, 1958, Nr. 6. (16. Juni.) (Utrecht, Nederl., Rijksuniv. Die Methode der stationären Phase wird diskutiert und ihre Vorzüge gegenüber de Methode des steilsten Abfalls werden angeführt. Die Methode der FRESNELsche Zonen ist eine einfache Version der Methode der stationären Phase. Der Zweck de Zonen ist die Reduktion des Doppelintegrals auf ein einfaches.

- 1884 Olof Bryngdahl and Erik Ingelstam. Phase object diffraction patterns in microscopes and microwave fields. Physica, s'Grav. 24, 445—456, 1958, Nr. 6. (16. Juni (Stockholm, Kungl. T. H., Inst. opt. forskn.) Der Effekt des "out-of-focus" beim Mikroskop mit kleinen, nicht absorbierenden Phasenobjekten ist theoretisch untersucht wolden. Mit 5,15 cm Wellen wurden analoge Experimente angestellt. Die FRESNELsch Beugung ist sogar in der unmittelbaren Nachbarschaft des Objekts untersucht worder dessen Ausdehnung von der Größenordnung der Wellenlänge war. Ein Vergleic zwischen experimentellen und theoretischen Kurven zeigt zufriedenstellende Übe einstimmung.
- 1885 E. Djurle and W. S. Rodney. Instrumentation for phase contrast measurements the near infra-red. Ark. Fys. 13, 261, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Royal Inst. Techno Dep. Phys.)

 V. Weidemann.

1886 Robert G. Greenler. Interferometric spectrometer for the infrared. J. opt. Soc. Amer. 17, 642—646, 1957, Nr. 7. (Juli.) (Baltimore, Maryl., John Hopkins Univ.) Es wird ein Interferenz-Spektrometer vom FABRY-PEROT-Typ für das infrarote Spektralgebiet beschrieben. Das Gerät besitzt zwei Plattenpaare aus Steinsalz mit aufgedampften Schichten aus Tellur und Kochsalz. Das erste Plattenpaar besitzt einen kleineren Abstand und dient zur Aussiebung eines freien Spektralbereiches für das zweite Paar, das einen größeren Abstand besitzt und die Auflösung bestimmt. Wellenlängenabtastung wird durch synchronisierte mechanische Trennung der beiden Plattenpaare erreicht. Das Auflösungsvermögen wird an der 10 μ-Bande des NH3 untersucht.

Röhler.

- 1887 R. Dupeyrat. Étude de procédés électriques de "balayage" pour des interféromètres enregistreurs. J. Phys. Radium 19, 290—292, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Sorbonne, Lab. Rech. Phys.) Die Registrierung durch Luftdruckänderung ist bei PEROT-FABRY-Interferometern für Drucke zwischen 0 und 1 Atm auf Plattenabstände, die größer als etwa 0,2 mm sind, beschränkt. Bei kleineren Abständen ist man auf mechanische Bewegung der Platten angewiesen. Es wird die Anwendung der Magnetostriktion und des piezoelektrischen Effekts zur Plattenbewegung untersucht.

 J. Richter.
- 1888 H. G. Kuhn et H. J. Lucas-Tooth. Modification de la méthode d'enregistrement des tranges d'interférence. J. Phys. Radium 19, 293—294, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Oxford, Clarendon Lab.) In Abänderung früherer Anordnungen, bei denen der Luftdruck im Perot-Fabry-Interferometer linear mit der Zeit ansteigt, wird eine Registriermethode beschrieben, bei der die Lichtintensität in Abhängigkeit vom Luftdruck registriert wird. Zu diesem Zweck wird der Lichtzeiger des Registriergalvanometers iber ein drucklineares Manometer mit Spiegel abgelenkt.

 J. Richter.
- 1889 Robert Chabbal. Finesse limite d'un Fabry-Pérot formé de lames imparfaites. J. Phys. Radium 19, 295–300, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Bellevue, C. N. R. S.) Beim PEROT-FABRY-Interferometer wird das Verhältnis $N_D = Abstand$ zweier Ordnungen/Halbwertsbreite der Apparatefunktion zur Kennzeichnung der Beschaffenheit der Interferometerplatten diskutiert. Eine Meßmethode für N_D wird angegeben.

J. Richter.

- 1890 F. Abelès. Remarque sur l'influence de la dispersion dans les systèmes de couches ninces diélectriques. J. Phys. Radium 19, 327—334, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Paris, Inst. Opt.) Die Berechnungen des Vf. gehen vom Perot-Fabry-Interferometer mit biner dünnen, nicht absorbierenden Schicht anstelle der Luftschicht aus und werden lann auf Vielfachschichten erweitert. Dabei wird der Einfluß der Wellenlänge berückichtigt.

 J. Richter.
- Jean Blaise. Description du spectromètre Fabry-Pérot enregistreur de Bellevue. J. Phys. Radium 19, 335—337, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Bellevue, C. N. R. S., Lab. Limé-Cotton.) Das optische System des beschriebenen Spektrometers besteht aus einem Ellen-Broca-Prisma zur Vorzerlegung, einem Gittermonochromator (Littrow-Type mit Bausch-Lomb-Gitter, 600 Linien/mm) und dem Fabry-Perot-Interferoneter in der Druckkammer. Es werden zwei Arten der Registrierung mit einem 1P21-Multiplier durch Änderung des Luftdrucks beschrieben.
- 892 I. G. Hirschberg, R. Kadesch et J. E. Mack. Système spectrométrique interférentiel roposé pour l'Université de Wisconsin. J. Phys. Radium 19, 338-339, 1958, Nr. 3. März.) (S. B.) (Wisconsin, Univ.) Bei optischen Systemen bestehend aus Gittermono-hromator und Perot-Fabry-Interferometer kann bei Registrierung durch Luftdrucknderung Gleichlauf beider Elemente erzielt werden, wenn sie sich in der gleichen Druckkammer befinden.

 J. Richter.
- 893 B. Axelsson, O. Beckman and P. Bergvall. A 2.5-meter curved crystal X-ray spectometer. Ark. Fys. 13, 255, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Uppsala, Univ., Dep. Phys.)
 Weidemann.

Bd. 38, 2 1894 - 1900

1894 O. Beckman. A photographic curved crystal gamma spectrometer. Ark. Fys. 18, 256. 1958, Nr. 3. (S. B.) (Uppsala, Univ., Dep. Phys.)

1895 P. Bergvall, O. Beckman and B. Axelsson. Correction to measurements of K absorption edges by crystal diffraction. Ark. Fys. 13, 257, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Uppsala, Univ. Dep. Phys.) Univ., Dep. Phys.)

1896 Helmut Böhme. Totalreflexionsfilter mit Mehrfachreflexion. Optik, Stuttgart 15, 444-447, 1958, Nr. 7. (Juli.) (Braunschweig.) Das vom Vf. beschriebene Filter beruht auf mehrfacher - hier: viermaliger - Totalreflexion des Lichtes an geeigneten und geeignet angeordneten Planparallelplatten aus Quarzglas in Benzol. Durch die mehrfache Totalreflexion wird der unerwünschte nicht total, sondern partiell reflektierte Anteil immer stärker geschwächt, so daß er im Grenzfall als nicht mehr störend zu betrachten ist, gewissermaßen praktisch zum Verschwinden gebracht werden kann. Das Totalreflexionsfilter verhält sich praktisch wie eine planparallele Platte-großer Schichtdicke, wobei Voraussetzung ist, daß es in planparallelem Strahlengang benutzt wird. Picht.

1897 Peter H. Berning and A. F. Turner. Induced transmission in absorbing films applied to band pass filter design. J. opt. Soc. Amer. 47, 230-239, 1957, Nr. 3. (März.) (Rochester, N. Y., Bausch & Lomb Opt. Co.) Zur Verbesserung der spezifischen Lichtdurchlässigkeit eines Interferenzbandfilters durch Aufbringen nichtabsorbierender Vielfachschichten wird eine Theorie gegeben, die die zur Erreichung vorgegebener Eigenschaften des Filters notwendigen Schichtkomponenten zu berechnen gestattet. Methfessel.

M. Bottema. The setting accuracy in two-beam interferometry. Physica, s'Grav. 24, 519-528, 1958, Nr. 6. (16. Juni.) (Groningen, Nederl., Rijksuniv., Natuurk. Lab.) Die verschiedenen Methoden bzw. Einstellkriterien für Präzisionsmessungen in Zweistrahl-Interferometern vom MICHELSON-TWYMAN-Typ werden unter Variation der Beobachtungsbedingungen kritisch miteinander vergleichen. Aus den Meßergebnissen wird gefolgert, daß photometrische Einstellkriterien wie bei der "Halbschatten"- oder einer "Dreistrahlmethode" empfindlicher sind als Einstellung auf bestimmte geometrische Streifenlage. Unter günstigen Bedingungen kann mit einer Einzeleinstellung eine Genauigkeit auf wenige Tausendstel der Wellenlänge erreicht werden. Leo.

S. M. Kozel. On the fluctuation resolution limit of an optical modulation interferemeter. Soviet Phys.-JETP 5, 609-617, 1957, Nr. 4. (Nov.) (Engl. Übers. aus: J. exp. theor. Phys., Moskau 32, 738-749, 1957, Apr.) (Moscow, Inst. Phys. Technol.) Es werden die Eigenschaften eines modulierten optischen Interferometers zur Messung der Ausdehnung einer Lichtquelle theoretisch untersucht und Ausdrücke für die Empfindlichkeit und Genauigkeit hergeleitet. Ferner werden Experimente beschrieben, die zeigen, daß die theoretische Empfindlichkeits- und Genauigkeitsgrenze in der Praxis erreicht werden können. Der Einfluß der atmosphärischen Störungen auf ein moduliertes MICHELSON-Sterninterferometer wird bestimmt. Golling.

Leo Mori and Takashi Takaoka. A method of measuring the light ratio in two wave lengths by the use of a silver interference filter. J. appl. Phys., Japan 26, 443-447, 1957. Nr. 9. (Sept.) (Orig. jap. m. engl. Zfg.) Ein Silber-Interferenzfilter hat für schief ein fallendes Licht zwei Durchlässigkeitsgebiete verschiedener Wellenlängen, von denen die eine dem parallel zur Einfallsebene polarisierten Anteil entspricht und die andero den senkrecht dazu polarisierten Anteil. Daher läßt eine Anordnung bestehend aus Polari sator, schief stehendem Silber-Interferenzfilter und rotierendem Analysator, der durch einen Motor getrieben wird, abwechselnd zwei Wellenlängen durch. Vff. bauten einer Komparator nach diesem Prinzip für zwei Wellenlängen mit Photozelle, Verstärker und Phasenanzeiger. Bettet man das Interferenzfilter schief in einen Block aus einem Medium mit hohem Brechungsindex, dann wird der Brechungswinkel in der dielektrischer Schicht des Filters so groß, daß die beiden Durchlässigkeitsgebiete weit auseinander rücken. Eine kompensierende Phasenplatte wird in den Strahlengang gebracht, um da durchgelassene Licht in dem Wellenlängengebiet zirkular zu polarisieren, in welchem die beiden Durchlässigkeitsgebiete sich überlappen. Das Gerät kann verwendet werden, um bei der Aufdampfung im Vakuum die Dicke jeder Schicht eines dielektrischen Vielschichten-Interferenzfilters zu überwachen; außerdem ist eine Verwendung zur Messung von Farbtemperaturen von Lichtquellen mit hoher Genauigkeit möglich. Für die letztere Anwendung wird diskutiert, wie die beiden Wellenlängen festgelegt werden müssen, um höchste Empfindlichkeit und darüber hinaus größte Genauigkeit gemäß der Definition der Farbtemperatur zu erhalten. (Nach engl. Zfg.)

1901 G. Gran. Coordinate meter with optical-photometrical setting control. Ark. Fys. 13, 265, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Royal Inst. Technol., Dep. Phys.)
V. Weidemann.

1902 C. S. Porter, E. G. Spencer and R. C. Le Craw. Transparent ferromagnetic light modulator using yttrium iron garnet. J. appl. Phys. 29, 495-496, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Washington, Diamond Ordnance Fuze Labs.) Vff. beschreiben die Herstellung von Yttrium-Eisen-Granatkristallen ausführlich. Aus diesen Kristallen wurden Platten herausgeschnitten, geschliffen und poliert, und daran die spektrale Durchlässigkeit zwischen 0,5 und 16 μ gemessen. Unterhalb von 0,7 μ findet man starke Absorption; weitere Absorptionsstellen liegen bei 0,89, 5,7, 7,8,8,6, 10,9,11,6 und 14 μ. Die bei Vorhandensein einer spontanen Magnetisierung in Richtung der Flächennormalen auftretende FARADAY-Drehung wurde zum Entwurf von drei Lichtmodulatoren benutzt. Von einem werden der Aufbau und die Wirkungsweise ausführlich beschrieben: das Licht einer Wolframlampe wird linear polarisiert, passiert dann die Platte aus Yttrium-Eisen-Granat, die durch ein Wechselfeld magnetisiert wird und fällt nach Durchgang durch den Analysator, der um 45° gegen den Polarisator verdreht ist, auf eine Photozelle.

1903 O. E. Miller and A. J. Sant. Portable telescopic visual colorimeter. J. opt. Soc. Amer. 48, 474-479, 1958, Nr. 7. (Juli.) (Rochester, N. Y., Eastman Kodak Co., Color Technol. Div.)

1904 R. S. Ayre and R. L. Glendinning. Multiple-exposure still-photography for recording large transient displacements. Proc. Soc. exp. Stress Anal. 15, 147—154, 1957, Nr. 1. (Baltimore, Johns Hopkins Univ.) An einigen Beispielen wird gezeigt, daß unter günstigen Bedingungen (dunkler Hintergrund, starkes Reflexionsvermögen des Objektes, Lichtquelle möglichst nahe der Kamera) eine stroboskopische Lichtquelle mit geringer Intensität — wie das General Radio "Strobotac" — für das Photographieren von nichtoszillierenden Bewegungen ausreicht. Entfernung Objekt-Kamera, Strobotac bis etwa 3 m; 240 Blitze/s; Brennweite der Kamera f = 3,5. Weidemann.

Masayuki Naruse. Measurement of reflection characteristics of textile fabrics using a goniometric spectrophotometer. J. appl. Phys., Japan 26, 466-470, 1957, Nr. 9. (Sept.) Zur Messung der Reflexions-Charakteristiken von Textilien wurde ein Gerät konstruiert, das ein "Goniophotometer" in Verbindung mit einem Monochromator vom LITTROW-Typ verwendet. Damit wurde die Reflexion eines monochromatischen Strahlenbündels an Geweben aus Kunstseide von weißer Farbe für verschiedene Einfalls- und Reflexionswinkel untersucht. Während für Wellenlängen über 500 nm die größte Reflexion in einer Richtung fast parallel zu der reflektierenden Oberfläche auftritt, liegt für Wellenlängen unter 420 nm das Maximum in Richtung des einfallenden Strahls. Das Reflexionsvermögen nimmt mit steigender Wellenlänge zwischen 420 und 630 nm zu, dagegen zwischen 630 und 640 nm ab. Aus diesen Beobachtungen wird geschlossen, daß das Reflexionsverhalten in diesem Fall hauptsächlich der Lichtstreuung durch die Textilfasern und die Partikel des Farbpigmentes (TiO₂) in der Oberflächenschicht zuzuschreiben ist. Bezeichnet man das Reflexionsvermögen in Richtung der spiegelnden Reflexion mit R_8 , in der Richtung der Normale der Probe mit R_N , so ist die Funktion R_8-R_N in Abhängigkeit von der Wellenlänge sehr ähnlich dem Verlauf des Kontrast-Glanzes bei irgendeinem Einfallswinkel. (Nach engl. Zfg.)

Bd. 38, 2

1906 G. J. Minkoff and F.I. Scherber. Suppression of bubbling in boiling refrigerants as an aid in optical measurements. J. opt. Soc. Amer. 48, 358, 1958, Nr. 5. (Mai.) (Washington, D. C., Nat. Bur. Stand.)

1907 R. M. Sillitto and M. D. Wilson. "Virtual" Fresnel diffraction patterns. Proc. phys. Soc. Lond. 72, 303-305, 1958, Nr. 2 (Nr. 464). (1. Aug.) (Edinburgh, Univ., Dep. Nat. Phil.) Das Licht einer linienförmigen Strahlenquelle L wird an einer geraden Kante B gebeugt. Die Beugungsstreifen werden normalerweise als reelles Bild in einer Ebene jenseits B beobachtet. Jedoch findet man auch in einer Ebene zwischen L und B und sogar hinter L ein dem üblichen ähnliches Beugungsbild, im letzten Fall seitenverkehrt. Der experimentelle Befund wird theoretisch begründet. G. Schumann.

1908 A. F. Stevenson. Note on Krishnan's reciprocity relation in light scattering. J. appl. Phys. 28, 1015-1017, 1957, Nr. 9. (Sept.) (Detroit, Mich., Wayne State Univ.) Für Streuung durch einen einzelnen Körper kann man KRISHNANS Gesetz allgemein aus den MAXWELLschen Gleichungen herleiten. Dieses Gesetz gilt auch noch bei einer großen Anzahl beliebig orientierter Teilchen, wenn entweder Vielfachstreuung und Effekte der Behälterwände vernachlässigt werden, oder wenn eine bestimmte Symmetriebedingung erfüllt wird. Wo diese Symmetriebedingung nicht erfüllt wird, sind Abweichungen von KRISHNANS Gesetz bei hohen Konzentrationen zu erwarten.

1909 D. K. Carpenter and W. R. Krigbaum. On the question of the correct values for Rayleigh's ratio. J. chem. Phys. 24, 1041-1048, 1956, Nr. 5. (Mai.) Berichtigung ebenda 25, 384, Nr. 2. (Aug.) (Durham, N. Carol., Duke Univ., Dep. Chem.)

1910 Wolfgang Hink und Wolfgang Petzold. Über eine Vereinfachung der Prismenmethode zur Bestimmung des Brechungsindex für Röntgenlicht. Naturwissenschaften 45, 107-109, 1958, Nr. 5. (März.) (Berlin-Dahlem, Freie Univ., Phys. Inst.) Die beschriebene Vereinfachung der Prismenmethode zur Bestimmung des Brechungsindex für Röntgenstrahlen beruht darauf, daß man arstelle des Strichbrennflecks einer üblichen technischen Röntgenröhre, z.B. für Interferenzuntersuchungen, den Mikrobrennfleck (Durchmesser ~ 3 μ) einer Mikrofokusröntgenröhre, wie sie für die Röntgenschattenmikroskopie entwickelt wurden, verwendet. Die durch die Punktprojektion ermöglichte vergrößerte Abbildung der brechenden Kante der zu untersuchenden Probe und der dieser Kante zugeordneten Blende auf dem Leuchtschirm, der bei der Justierung an die Stelle des photographischen Films tritt, erleichtert die Justierung der Anordnung, wodurch eine gute Meßgenauigkeit erzielt werden kann. Wegen der viel größeren spezifischen Belastbarkeit von Mikrobrennflecken sind die Belichtungszeiten trotz wesentlich geringerer Röhrenleistungen mit denen beim Prismenverfahren mit technischen Röntgenröhren vergleichbar. Hildenbrand.

1911 Y.Le Corre. Electrical polarization of elastic waves in crystals and optical dispersion. Rev. mod. Phys. 30, 229-231, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Paris, France, Coll. France, Lab. Phys. Théor.) Das Lyddane-Sachs-Teller-Verhältnis (Ber. 28, 905, 1942) scheint oft eine Überschätzung zu sein. Vf. schlägt eine neue Formel vor, die die elektrische Polarisation berücksichtigt, die von den akustischen und den RAMAN-Schwingungen hervorgerufen wird. Die Theorie wird am Spezialfall des Fluorits entwickelt.

Zehler.

Allan R. Cownie. Phase condition for light incident normally on a semireflecting film. J. opt. Soc. Amer. 47, 132-136, 1957, Nr. 2. (Febr.) (Glasgow, Scotl., Roy Techn. Coll., Dep. Nat. Phil.) Bei einem Vielfach-Interferenzetalon wird Betrag und Verteilung der Intensität in den Extrema entscheidend von den in Reflexionsfaktor rele und Durch lässigkeitsfaktor telau auftretenden Phasenverschiebungen ho und au mit bestimmt. Um die Berechnung von ρ und τ aus optischen Konstanten und Schichtdicke zu vermeiden wird mit Hilfe des Energiesatzes hergeleitet, daß ρ-τ nur zwischen cos-1 (A/2 rt) und $\cos^{-1}(-A/2 \text{ rt})$ mit $A = 1 - r^2 - t^2$ liegen kann. Die Auswirkung dieser Phasen bedingung auf die Interferenzmaxima wird untersucht und der Fehler berechnet, del bei der vereinfachenden Annahme $ho- au=rac{\pi}{9}$ gemacht wird. Als Bedingung für das Auftreten transmissionsartiger Intensitätsverteilung in Reflexion wird $m r+t \leq 1$ ge-

funden. Methfessel.

1913 W. C. Walker, J. A. R. Samson and O. P. Rustgi. Optical properties of Al for he between 10 and 26 ev. J. opt. Soc. Amer. 48, 71, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Los Angeles, Calif., Univ. Dep. Phys.) Durchlässigkeit und Reflexion werden an Al-Filmen der Größenordnung 1000 Å bestimmt. Von tiefen Energien herkommend, sinkt die Reflexion bei ca. 15 eV ab, während der Absorptionskoeffizient von 106 cm⁻¹ bei 15 eV absinkt auf 10⁵ cm⁻¹ bei 25 eV. Messungen an 500 Å dünnen Filmen gaben eine Durchlässigkeit von 1% bei 15 eV und 50% bei 25 eV. Dieses Verhalten ist in Übereinstimmung mit den theoretischen Vorhersagen von PINES.

1914 Hideya Gamo. Transformation of intensity matrix by the transmission of a pupil. J. opt. Soc. Amer. 48, 136-137, 1958, Nr. 2. (Febr.) (Tokyo, Japan, Univ., Dep. Phys.) Vf. und unabhängig von ihm GABOR hatten informations-theoretische Methoden zur Beschreibung der optischen Abbildung herangezogen. Zur Kennzeichnung der Intensitätsverteilung des Bildes benutzten sie positiv-definite HERMITEsche Matrizen. In Weiterführung dieser Untersuchungen behandelt Vf. das Problem zweier Abbildungen hintereinander: ein erstes Bild des Objektes wird durch ein System mit der Apertur 🛭 gewonnen, dieses Bild wird wiederum durch ein System mit der Apertur \(\beta \) abgebildet. Es wird die Intensitätsmatrix für das zweite Bild aus der entsprechenden Matrix des ersten Bildes abgeleitet. Kallenbach.

1915 K. Hacking. An optical method of obtaining the frequency response of a lens. Nature, Lond. 181, 1158-1159, 1958, Nr. 4616. (19. Apr.) (Tadworth, Surrey, Kingswood Warren, Brit. Broadcasting Corp., Res. Dep. Opt. Sec.) Gemessen wird die laterale Intensitätsverteilung des von der Linse erzeugten Bildes, wenn ein inkohärent beleuchteter enger Spalt als Testobjekt benutzt wird. Die Intensitätsverteilung wild registriert, aber die FOURIER-Transformation, mittels der man die Frequenzabhängigkeit erhält, wird mit einer Rechenmaschine durchgeführt. Eine Verbesserung dieser Methode, die unmittelbar die gewünschten Ergebnisse liefert, wird beschrieben.

1916 Kazuo Sayanagi and Hitoshi Ohzu. Note on the one-dimensional representation of autocorrelation function in two-dimensional problem. J. appl. Phys., Japan 26, 471-472, 1957, Nr. 9. (Sept.) (Tokyo, Canon Camera Co., Inc., Tech. Dep.; Tokyo, Waseda Univ., Dep. Appl. Phys.) Zur Behandlung von Problemen der zweidimensionalen optischen Ab-bildung und des Korns photographischer Emulsionen führten Vff. zwei Autokorrelationsfunktionen ("erster" und "zweiter" Art) ein, die im allgemeinen voneinander verschieden sind, in speziellen Fällen jedoch zueinander in Beziehung stehen.

Kallenbach.

1917 A.K. Head. A class of aplanatic optical systems. Proc. phys. Soc. Lond. 71, 546 bis 551, 1958, Nr. 4 (Nr. 460). (1. Apr.) (Melbourne, Aeronaut. Res. Labs.) Wenn zwei asphärische reflektierende oder brechende Flächen zu einem beliebigen zentrierten optischen System hinzugefügt werden, kann man sie so wählen, daß das System exakt aplanatisch wird. Im Falle, wo die asphärischen Flächen Spiegel sind und dem System folgen, können die Gleichungen zur Bestimmung der Flächen auf eine lineare Differentialgleichung erster Ordnung reduziert werden. Wenn das System axial stigmatisch ist, kann man eine partikuläre Lösung der Gleichung angeben, und die Lösung erfordert nur eine Quadratur. Als Beispiel wird ein aplanatisches Teleskop aus einem parabolischen Reflektor und zwei asphärischen Spiegeln exakt behandelt. Für ein aplanatisches Teleskop aus einem sphärischen Hauptspiegel und zwei kleinen asphärischen Spiegeln konnten die Integrationen nicht ausgeführt werden, und eine Lösung mittels bekannter Funktionen scheint nicht möglich zu sein.

1918 E. Dale Trout, John P. Kelley and Arthur C. Lucas. A projection roentgen-ray microscope using electrostatic lenses. Amer. J. Roentgenol. 79, 159-162, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Milwaukee, Wisc.) Der Hauptteil des hier beschriebenen Projektions-Röntgenmikroskops, die Röntgenröhre, besteht aus Elektronenkanone, Beschleunigungsanode, elektrostatischer Kondensor- und Objektiv-Linse, Apertur und Target. Die Röhre kann mit Spannungen bis zu 20 kV und Stromstärken bis 50 μA betrieben werden. Es sind vier verschiedene Aperturwerte einstellbar (100, 250, 500 und 1000 μ). Der Durchmesser des Fokus liegt in der Größenordnung von 1 μ. Das Target besteht aus einem 50 μ-Berylliumfenster, auf dem eine sehr dünne Wolframschicht aufgetragen ist. Vor dem Targetfenster befindet sich ein verstellbarer Probenhalter, in entsprechendem Abstand von diesem ein kombinierter Platten- und Filmhalter. Man erzielt mit dem Mikroskop eine bis zu 100fache Vergrößerung und bei sorgfältiger Einstellung ein Auflösungsvermögen von 1 μ. Eine Anwendungsmöglichkeit des Mikroskops liegt darin, die Wirkung der Röntgenstrahlen auf lebende Objekte zu studieren, ohne diese aus dem Strahlenfeld entfernen zu müssen. Im Abstand von 1 mm vom Fenster wurde die Röntgendosis auf 400 r geschätzt.

1919 Jeanne Soutif-Guicherd. Paramagnetic Faraday effect. J. appl. Phys. 29, 256-258, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Grenoble, France, Lab. Electrostatique, Phys. Métal.) Vf. berechnet die FARADAY-Drehung als Funktion des angelegten Magnetfeldes für paramagnetische Stoffe und vergleicht die gewonnenen Ergebnisse mit Messungen an Mangansalzen bei 9,9 cm Wellenlänge. Die Übereinstimmung ist gut. Perthel.

1920 J. F. Dillon jr. Optical properties of several ferrimagnetic garnets. J. appl. Phys. 29, 539-541, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Murray Hill, N. J., Bell Teleph. Labs., Inc.) An dünnen Plättchen (bis etwa 25 μ herunter) von Yttrium-Eisen-Granat wurden die Absorption und die FARADAY-Drehung in dem Teil des sichtbaren Spektrums bestimmt, in dem die Granate durchlässig sind (λ > 5200 Å). Diese Messungen erfolgten zwischen Zimmertemperatur und 4,2° K. Die Absorptionskurve zeigt bei Z. T. ein ausgeprägtes Maximum in der Gegend von 16 000 cm⁻¹. Bei tieferen Temperaturen treten zusätzliche Spitzen zu beiden Seiten des Maximums auf. Aus der Tatsache, daß der spezifische Drehwinkel als Funktion der Wellenlänge an den Stellen des Spektrums Wendepunkte besitzt, wo die Absorptionsmaxima liegen, schließt Vf., daß hierbei 3d-Elektronen des Fe⁺⁺⁺ beteiligt sein müssen. Außerdem wurden magnetische Doppelbrechung und zirkularer Dichroismus beobachtet. Mit Hilfe des FARADAY-Effektes ist es auch möglich, die Weissschen Bezirke in den Granaten sichtbar zu machen. Am Schluß wird noch die Möglichkeit kombinierter optischer und Mikrowellen-Experimente kurz diskutiert. Perthel.

1921 R. Kronig and R. K. M. Sonnen. Calculations on the double refraction of solid helium. Physica, s'Grav. 24, 432—436, 1958, Nr. 6. (16. Juni.) (Delft, T. H., Lab. tech. phys.) Die Doppelbrechung festen Heliums, das in einem hexagonalen Gitter kristallisiert, wird als Funktion des Verhältnisses c/a der Gitterparameter im Bereich von etwa 1,633 berechnet, der der dichtesten Kugelpackung entspricht. Bezüglich ihrer optischen Streuung werden die Atome als isotrop angesehen. Die Gittersummen werden nach der Methode von EWALD ausgerechnet. Die Ergebnisse gestatten das Verhältnis c/a mit größerer Genauigkeit zu bestimmen als es aus Röntgen-Strukturanalysen möglich ist.

Heilig.

1922 O. Tardy et R. Lennuler. Étude de l'influence d'un champ magnétique sur l'intensité des raies émises par quelques tubes à décharge. Suppl. J. Phys. Radium 19, 75A-83A, 1958, Nr. 7. [Juli.] (Sorbonne, Lab. Rech. Phys.) Es wird der Einfluß eines transversalem Magnetfeldes auf die von verschiedenen Arten von Gasentladungsröhren emittierte Strahlung ermittelt. Die bereits bekannte Erscheinung, daß die Lichtausbeute unter der Einwirkung eines Magnetfeldes ansteigt, wurde experimentell untersucht. Dabei wurden in allen untersuchten Hoch- und Niederdrucklampen zwei Effekte beobachtet. Unter dem Einfluß des Magnetfeldes nimmt sowohl die von der Röhre verbrauchte elektrische Leistung als auch — in noch stärkerem Maße die von der Röhre abgestrahlte Lichtleistung zu. Es tritt somit eine Verbesserung des Wirkungsgrades ein. Unter der Einwirkung des Magnetfeldes ändert sich auch die spektrale Verteilung der von der Röhre abgestrahlten Energie. Der genaue Mechanismus dieser Effekte ist noch nicht bekannt Die Änderung der Ionen- und Elektronenbahnen durch das Magnetfeld scheint die

höheren Verluste zu bestimmen. Die beobachtete Verbesserung des Wirkungsgrades ist noch ungeklärt. Groß.

- 1923 D. P. C. Thackeray. Preferential ionization of argon in the presence of air and its application to electric discharge devices. Nature, Lond. 180, 913—914, 1957, Nr. 4592. (2. Nov.) (Cambridge, Univ., Dep. Phys.) Es werden zwei als Kurzzeitlichtquellen geeignete Gasentladungen beschrieben, die sowohl in räumlicher und zeitlicher Hinsicht als auch betreffs ihrer elektrischen und lichttechnischen Eigenschaften Konsistenz und Reproduzierbarkeit zeigen. Als Lichtquelle mit konstanter Intensität längs eines vorgegebenen Weges und über eine Zeit von msec werden Drahtexplosionen vorgeschlagen. Als usec-Lichtquellen ebenfalls längs eines gewünschten und wiederholbaren Weges wurde eine Entladung entlang eines Gasstrahls (z. B. Argonstrahl in ruhender Luft) als geeignet entdeckt, indem durch eine Düse in der einen Elektrode eine laminare Gasströmung auf die Gegenelektrode gerichtet wird. Im Fall des Argon-Strahls blieb die elektrische Entladung auf das Innere des Strahls beschränkt und zeigte gute Stabilität bezüglich Form, Ausdehnung, Lage und Lichtemission.

 G. Müller.
- 1924 Murray Zelikoff and Leonard M. Aschenbrand. Vacuum ultraviolet photochemistry. Part III. Acetylene at 1849 A. J. chem. Phys. 24, 1034—1037, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Bedford, Mass., Air Res. Devel. Comm., Air Force Cambridge Res. Center, Geophys. Res. Direct.)
- 1925 Ralph Klein and Louis J. Schoen. Photodecomposition of formaldehyde; stability of the HCO radical. J. chem. Phys. 24, 1094—1096, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Pittsburgh, Penn., U. S. Bur. Mines.)
- 1926 J. F. Hamilton, L. E. Brady and F. A. Hamm. Etching studies on photographic grains. J. appl. Phys. 29, 800—803, 1958, Nr. 5. (Mai.) (Eastman Kodak Co., Res. Labs.) Vff. berichten an Hand eindrucksvoller elektronenmikroskopischer Aufnahmen über Ätzversuche an einigen µm großen AgBr-Emulsionskörnern mittels Lösungen von KBr, Na₂SO₃, Na₂S₂O₃, KCN. Nahezu gleiche Resultate wie die chemische Ätzung liefert intensive Lichtbestrahlung (print-out-Effekt), bei der außerdem Silberteilchen von der Oberfläche in das Kristallinnere hineinwachsen. Anzahl und Form der Ätzgruben hängen vom Ätzmittel, jedoch nicht merklich von dessen Konzentration und der Ätzdauer ab. Nach mechanischer Verformung der Körner werden gewisse Flächen und Stellen bevorzugt angegriffen, doch läßt sich daraus nicht sicher auf eine eindeutige Korrelation der Ätzgruben zu den Versetzungen schließen. Adsorbierte Gelatine verzögert im wesentlichen nur den Angriff des Ätzmittels. Anzeichen für eine polykristalline Substruktur der Körner liegen nicht vor, auch nicht bei einem AgJ-Gehalt bis 3%. Die geringere Erosion der AgJ-haltigen Körner bei gleicher Belichtung läßt vermuten, daß die J-Ionen im Gitter als Defektelektronenfallen oder Rekombinationszentren wirken.
- 1927 L. O. Hendeberg. Response functions (contrast transfer functions) of photographic emulsions. Ark. Fys. 13, 266, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Royal Inst. Technol., Dep. Phys.)
- 1928 P. Hjelmström. The influence of some typical aberrations on the contrast transfer functions. Ark. Fys. 13, 267, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm, Royal Inst. Technol., Dep. Phys.)

 V. Weidemann.
- 1929 Gerald Oster. Intensification of the photographic image. Nature, Lond. 180, 1275, 1957, Nr. 4597. (7. Dez.) (Brooklyn, N. Y., Polytech. Inst. Polym. Res. Inst.) Die Quantenausbeute einer "schnellen" Photoplatte war von der Größenordnung 10°. Sie wurde auf 10¹5 erhöht durch die Vergrößerung des katalytischen Effektes der belichteten Silberkörner mittels der Verstärkung, die durch Kettenpolymerisation möglich ist.
- 1930 E. Brüche. 25 Jahre Elektronenmikroskop. Naturwissenschaften 44, 601-610, 1957, Nr. 23. (Dez.) (Mosbach, Phys. Lab.) Es wird ein Überblick über die Entwicklung

der Elektronenoptik und des Elektronenmikroskops gegeben, der — durch eindrucksvolle Bilder unterstützt — die gewaltigen Fortschritte auf diesem Gebiete seit etwa 1932 zeigt. Dabei finden neben den auf höchste Auflösung ausgerichteten Geräten auch die Ansätze für sog. Gebrauchsmikroskope bescheidenerer Leistung Erwähnung. Oberflächenmikroskopie und alle bei modernen Durchstrahlungsmikroskopen vorhandenen Zusatzeinrichtungen und Spezialverfahren wie Feinstrahlkondensor, Stigmator, Dunkelfeld- und Stereoeinrichtung werden beschrieben. Dem Anteil Deutschlands an den in der Welt vorhandenen Mikroskopen und dem rapiden Anwachsen der Literatur dieses Gebietes ist ein Abschnitt gewidmet.

- 1931 D. E. Bradley. Simultaneous evaporation of platinum and carbon for possible use in high-resolution shadow-casting for the electron microscope. Nature, Lond. 181, 875-877, 1958, Nr. 4613. (29. März.) (Aldermaston, Assoc. Elect. Industr., Ltd.) Die Herstellung und die Eigenschaften dieser Aufdampfschichten werden beschrieben. Die Schichten sind unter normalen Bedingungen völlig stabil und beginnen erst bei sehr starkem Elektronenbombardement zu granulieren.
- 1932 C. E. Hall and T. Inoue. Experimental study of electron scattering in electron microscope specimens. J. appl. Phys. 28, 1346-1348, 1957, Nr. 11. (Nov.) (Cambridge, Mass., Inst. Technol., Dep. Biol.) Da der effektive Streuguerschnitt pro Gramm Objektsubstanz eine Funktion der Objektivapertur, der Strahlspannung und der Linseneigenschaften ist, wird er in Abhängigkeit von diesen Parametern gemessen. Um die Masse des Streuers pro Flächeneinheit festzulegen, dienten als Streuobjekte Polystyrolkugeln von bekanntem Durchmesser auf Kollodiumfilm. Die bei möglichst geringer Bestrahlungsintensität erhaltenen Aufnahmen werden ausgewertet, indem die photographische Dichte im Zentrum der Kugelbilder und in ihrer unmittelbaren Umgebung mit einem Mikrodensitometer gemessen und an Hand einer Dichte-Intensitätskurve in Elektronenintensitäten ausgedrückt wird. Die Ergebnisse bestätigen das Exponentialgesetz für die Intensität der ungestreuten Strahlung als Funktion der Massendicke, zeigen, daß die Abhängigkeit des effektiven Streuguerschnitts vom Objektivblendendurchmesser bei 50 und 100 kV Strahlspannung sehr ähnlich verläuft und daß der Streuquerschnitt fast proportional mit der Objektivbrennweite zunimmt. Kinder.
- 1933 J. T. Fourie. Method for making successive replicas of the same spot. J. appl. Phys. 29, 608—610, 1958, Nr. 4. (Apr.) (Pretoria, S. Africa, Counc. Sci. a. Industr. Res., Nat. Phys. Res. Lab.) Die beschriebene Methode ist speziell für die Schlitzobjekthalter des Phlips-Mikroskops entwickelt worden. Sie besteht im wesentlichen darin, daß der interessierende Objektbereich durch drei kleine Markierungen gekennzeichnet wird, die im Abdruck unter dem Lichtmikroskop sichtbar sind und nach denen der Objektträgerschlitz auf dem Abdruck justiert wird. Es werden keine Spezialgeräte benötigt. Bezüglich der Einzelheiten der Präparationstechnik muß auf die Arbeit selbst verwiesen werden.
- 1934 Karel Pátek. A luminescent τ-meter on a new principle. Czech. J. Phys. 7, 744—747, 1957, Nr. 6. (Orig. russ. m. engl. Zfg.) (Prague, Czech. Acad. Sci., Inst. Phys.) Zur direkten Messung der Abklingzeiten (τ) von Lumineszenzerscheinungen sind zwei Verfahren möglich: Entweder wird ein Oszillograph mit exponentiell verlaufender Zeitablenkung benutzt, oder die Zeitablenkung bleibt linear, aber der Verlauf der Meßspannung wird logarithmiert. Ein Meßgerät, das auf dem letzteren Prinzip beruht, war bislang nicht bekannt, obwohl Verfahren zur Logarithmierung des zeitlichen Verlaufs einer Spannung mehrfach beschrieben wurden. Vf. benutzt hierfür die Charakteristik eines Photomultipliers, dessen Spannung in guter Näherung dem Logarithmus der Beleuchtungsstärke proportional ist, wenn der Strom (mittels einer elektronischen Regeleinrichtung) kom stant gehalten wird. Wird diese Spannung an die senkrechten Ablenkplatten eines Oszillographen gelegt, so entsteht als Schrift eine schräg liegende Gerade, deren Steigung der Abklingkonstanten proportional ist.

1935 Peter Brauer. Dilatometrische Studien am System NH₄Br-TlBr; ein Beitrag zun Problem der mit Tl aktivierten Alkalihalogenidleuchtstoffe. Z. Naturf. 18a, 405-409

1931 - 1935

Thallium-Phosphoren gehören auch die Ammoniumhalogenid-Phosphore. Ammoniumhalogenide ändern in experimentell relativ bequem zugänglichen Temperatur-Bereichen ihr Gitter: bei tieferen Temperaturen haben sie CsCl-Gitter, bei höheren NaCl-Gitter. Vf. sucht die Frage zu beantworten, wie im Gitter anwesendes Tl⁺, das ja die CsCl-Struktur bevorzugt, die Gitteränderung des ganzen Kristalls beeinflußt. In Hinblick auf diese Frage wird das System NH₄Br — TBr dilatometrisch untersucht. Es ergibt sich, daß NH₄Br und TlBr bei niedrigen Temperaturen Mischkristalle im CsCl-Gitter bilden (vorläufig untersucht bis 50% TlBr-Konzentration). Bei Temperaturerhöhung schlägt schließlich der Gittertyp in den NaCl-Typ um. Die Temperatur, bei der diese Umwandbung geschieht, ist um so höher, je größer der TlBr-Anteil ist. Einsetzende Sublimation begrenzt die anwendbare Temperatur und somit den TlBr-Anteil in Mischkristallen, die bei 1 Atm noch zu Gitterveränderung veranlaßt werden können. Aus diesen Resultaten zieht Vf. den Schluß, daß im System NH₄Br—TlBr bis zu hohen Konzentrationen hinauf die Umgebung des Tl⁺ durch dieses Ergebnis auf die Alkalihalogenidphosphore mit Tl verallgemeinert werden kann.

1936 Leon Bess. Radiationless recombination in phosphors. Phys. Rev. (2) 111, 129-132, 1958, Nr. 1. (1. Aug.) (Princeton, N. J., RCA Lab.) Die strahlungslosen Übergänge in Phosphoren lassen sich mit Hilfe des AUGER-Effekts verstehen, allerdings nur, wenn sie an doppelt mit Elektronen gefüllten Haftstellen stattfinden. Für die strahlungslose Rekombination eines Defektelektrons mit einem eingefangenen Elektron, wobei das andere die Energie übernimmt, ergeben die Rechnungen für ZnS einen Wirkungsquerschnitt von 2 · 10⁻¹⁵ cm².

1937 G. Diemer, G. J. van Gurp and H. J. G. Meyer. The nature of the edge emission in CdS. Physica, 's Grav. 28, 987–988, 1957, Nr. 10. (Okt.) (Eindhoven, Nederl., N. V. Philips Gloeilampenfabrik., Res. Labs.) An CdS-Kristallen mit sehr geringer Rekombinationszentrendichte ($\sim 10^{14}$ cm⁻³) wurde die Fluoreszenzintensität als Funktion der Anregungsintensität (Grundgitteranregung) bei 77°K gemessen. Zwischen beiden besteht eine sublineare Beziehung. Daraus wird geschlossen, daß die grüne Emission (5100 Å $< \lambda < 5500$ Å) nicht durch Excitonen, sondern durch Elektronen-Loch Rekombination über Verunreinigungszentren hervorgerufen wird. Emissionsspektren und die Fluoreszenzintensität als Funktion der Anregungsintensität sind in Diagrammen wiedergegeben.

1938 J. A. Ghormley. Luminescence of ice subjected to ionizing radiation. J. chem. Phys. 24, 1111-1112, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Oak Ridge, Tenn., Nat. Lab., Chem. Div.)

1939 D. M. Gruen, John G. Conway, R. D. McLaughlin and B. B. Cunningham. Fluorescence spectrum of Am^{+3} in $LaCl_3$. J. chem. Phys. 24, 1115—1116, 1956, Nr. 5. (Mai.) (Lemont, Ill., Argonne Nat. Lab.; Berkeley, Calif., Univ., Dep. Chem., Radiat. Lab.) Schön.

1940 D. A. Holt, G. F. Alfrey and C. S. Wiggins. Grain boundaries and electroluminescence in gallium phosphide. Nature, Lond. 181, 109, 1958, Nr. 4602. (11. Jan.) (Birmingham, Univ., Dep. Phys. Metall.; Dep. Electron Phys.) Gleichspannungs-Elektroumineszenz in Form schmaler Lichtstreifen sowie als Flächenleuchten, das intensive Leuchtzentren verbindet, wurde an polykristallinem Galliumphosphid beobachtet, wobei die Leuchtzentren mit Korngrenzen zusammenfallen. Spannungsmessungen zeigen, daß der max. Spannungsabfall an den Leuchtzentren erfolgt. Bei Umpolung tritt eine Verschiebung der Emissionszentren ein. Da in der Umgebung eines negativen Punktkontaktes auf p-leitendem Galliumphosphid ebenfalls Elektrolumineszenz auftritt, d. h. Injektion von Minoritätsträgern und Strahlungsrekombination stattfindet, wird angenommen, daß entlang den Korngrenzen ausgeschiedene Verunreinigungen oder Fehlstellen zu p-n-p oder p-n/n-p-Übergängen mit gleichen Strahlungseigenschaften führen. Unterstützt wird diese Annahme durch die gemessene Spannungsverteilung und durch Ätzgruben längs Gleitlinien und Korngrenzen. Weidel.

J. B. Birks and A. J. W. Cameron. Energy transfer in organic systems. I. Photofluorescence of terphenyl-toluene solutions. Proc. phys. Soc. Lond. 72, 53-64, 1958, Nr. 1 (Nr. 463). (1. Juli.) (Rhodes Univ. S. Afr., Phys. Dep.) Die Absorptionsspektren von Toluol in Athanol, para-Terphenyl in Cyclohexan und Toluol wurden zwischen 3300 und 2200 Å gemessen. Die letzten beiden waren oberhalb der Toluol-Absorption weitgehend ähnlich. Bei den Fluoreszenzuntersuchungen verhinderte ein Glasfilter den Durchtritt von Strahlung, die kürzerwellig war als die Terphenylemission. Die Normierung der verschiedenen Messungen auf gleichen Quantenfluß der einfallenden Strahlung erfolgte mittels eines Terphenylkristalls, dessen Quantenausbeute von der Wellenlänge bis herunter zu 2537 Å unabhängig ist. Dies Verhalten wurde auch in dem hier untersuchten Wellenlängenbereich als gültig angesehen. Untersucht wurden Lösungen der Konzentration 4,15 bis 0,09 g/l, darunter solche, bei denen das O2 mittels Durchleitung von N2 durch das Toluol während der Destillation entfernt worden war. Die Anregungsspektren zeigten drei Bereiche, den längstwelligen dort, wo das Toluol nicht absorbiert, die beiden anderen bei kürzeren Wellen, der kürzestwellige wieder mit etwas höherer Fluoreszenzausbeute. Die beiden (2650-2500, 2350-2200 Å) entsprechen dem ersten und zweiten Anregungszustand des Toluols. Zwischen ihnen liegt ein Übergangsgebiet. Der Energieübertragungskoeffizient für diese Wellenlängenbereiche wird errechnet. Die Lebensdauer des zweiten Anregungszustandes hat die Größenordnung 10-11 s. Dem gemäß muß die Energieübertragung auf den gelösten Szintillator innerhalb dieser Zeit erfolgen. Die Übergangswahrscheinlichkeit zum ersten Anregungszustand des Lösungsmittels ist von gleicher Größenordnung. G. Schumann.

1942 E. R. Hardwick and W. G. McMillan. Energy transport in the scintillation process. Phys. Rev. (2) 99, 658, 1955, Nr. 2. (15. Juli.) (S. B.) (Los Angeles, Univ. California.) Theoretisch kann in flüssigen Szintillatoren der Transport der Anregungsenergie vom Lösungsmittel- zum Phosphormolekül sowohl durch Photonen als auch durch Excitonen geschehen. Gegen die These, daß der gesamte Energietransport durch Photonen vonstatten geht, spricht 1., daß man einen Transport beobachtet, wenn man UV-Anregung benutzt und die Lösungsmittelemissions- und die Phosphor-Absorptionsbanden sich kaum überlappen; 2., daß die Abklingzeit eines Lichtimpulses ($\sim 10^{-9}$ sec) zu kurz ist, um eine nennenswerte Anzahl von Photon-Emissions-Reabsorptionsakten zu gestatten. Die Excitonentheorie kann den Punkten (1) und (2) gerecht werden. Dennoch besteht kein Zweifel, daß für bestimmte Effekte wie der Transport durch Glas der Photonenmechanismus zur Erklärung herangezogen werden muß. Sicher bildet zumindest die Reabsorption von Szintillations-Photonen einen Energieübertragungsmechanismus mit großer Reichweite. Vff. haben folgende Aspekte des Szintillationsprozesses experimentell untersucht: (a) Unterdrückung von Szintillationen, welche durch Alpha-Teilchen induziert wurden. (b) Übertragungsentfernungen. (c) Zerstörung der Oberfläche von Anthracenkristallen durch Alpha-Teilchen. Kl. Maver.

VIII. Werkstoffe

1943 Heinz Raulien. Mitteilung über Festigkeitsuntersuchungen an Substitutionsmischkristallen bei hohen Deformationsgeschwindigkeiten. Wiss. Z. Hochsch. Schwermaschinenbau Mgdbg. 1, 39—43, 1956/57, Nr. 1. (Magdeburg, Fak. Math. Naturw. tech. Grundwissensch., Phys. Inst.) An einer Reihe von Cu—Zn-Mischkristallen (Ms 85, Ms 72, Ms 63)
und Elektrolytkupfer wurden Zugversuche durchgeführt, um die Abhängigkeit der Form
der Streckgrenze und der Bruchfestigkeit von der Deformationsgeschwindigkeit zu untersuchen (statischer Versuch und Explosionszugversuch nach GIESSMANN mit zwei verschieden starken Sprengladungen). Fließgrenze, Bruchgrenze und Gleichmaßdehnung
nehmen bei allen Legierungen mit der Deformationsgeschwindigkeit zu. Graphische Dar
stellungen dieser Größen sowie direkt aufgenommene und auf effektiven Querschnitt
korrigierte Spannungs-Dehnungsdiagramme werden diskutiert. v. Heimendahl.

1959

1944 N. E. Frost and S. D. Dugdale. The propagation of fatigue cracks in sheet specimens. J. Mech. Phys. Solids 6, 92—110, 1958, Nr. 2. (East Kilbride, Mech. Eng. Res. Lab.) Ermüdungsversuche an blechförmigen Proben (Flußstahl, Al-Legierungen und Kupfer) mit einem kleinen Schlitz in der Probenmitte wurden durchgeführt. Das Wachstum des von diesem Schlitz ausgehenden Dauerrisses wurde sorgfältig gemessen. Bei einigen Weichstahlproben ergab sich eine plastische Zone rund um den wachsenden Riß. - Bei geringen Spannungen wuchs der Riß mitunter unregelmäßig, wenn er aber stetig wuchs und seine Gesamtlänge noch kleiner als ein Achtel der Probenweite war, dann ergab sich die Wachstumsgeschwindigkeit proportional der laufenden Rißlänge.

v. Heimendahl.

E. W. Kammer and I. Vigness. Lattice defects and strain-gage factors. Proc. Soc. exp. Stress Anal. 15, 179-184, 1957, Nr. 1. (Washington, Naval Res. Lab.) Gage-Faktor = elektrische Widerstandsänderung (bezogen auf die Widerstandseinheit) pro Dehnungseinheit. Elastische Dehnungen verursachen keine neuen Streuzentren für die Valenzelektronen, sondern verändern lediglich die Wirksamkeit der bereits vorhandenen Ursachen des elektrischen Widerstands (im wesentlichen Wärmeschwingungen des Kristallgitters). Kristallbaufehler dagegen, die zum Widerstand beitragen, haben jeweils charakteristische, temperaturunabhängige gage-Faktoren, die sich superponieren. Hochohmige Metalle, z. B. Konstantan, haben von Temperatur und Kaltverformung unabhängige gage-Faktoren, weil der größte Teil des Widerstandes durch eine einzige Komponente bedingt ist. - Die an Konstantan, Fe und Cu bei 78°K und 300°K durchgeführten Experimente sind von Bedeutung für das Anwendungsgebiet der Dehnungsmeßstreifen. v. Heimendahl.

1946 Josef Krautkrämer. Das Ultraschall-Strahlungsfeld und seine Bedeutung für die Werkstoffprüfung in Tauchtechnik. Z. Metallk. 48, 606-609, 1957, Nr. 11. (Nov.) (Köln.) Es werden die Einflußfaktoren besprochen, die auf die Fehlererkennbarkeit von Großbauteilen bei Verwendung der automatischen Ultraschallprüfung im Tauchverfahren einwirken. Neben der Größe des Fehlers sowie seinem Abstand und Winkel zur Schallstrahlerachse beeinflussen die Ultraschallfrequenz, der Prüfkopf-Durchmesser, der Abstand des Prüfkopfes vom Prüfling im Wasser sowie die Impulsfolgefrequenz die Echoanzeige. Die maximale Prüfgeschwindigkeit hängt vor allem von der minimalen Größe des Fehlers ab; eine Steigerung der Prüfgeschwindigkeit ist durch eine Verbesserung der Qualität des Prüfkopfes möglich. Hempel.

1947 M.-L. Gaulard. Recherches sur une méthode permettant de déceler les fissures dans les couches de minerai qui forment le toit des mines de fer. J. Phys. Radium 19, 23 S. 1958, Nr. 6. (Juni.) (S. B.) (Nancy, École Nat. Supér.) Es wurde zunächst mit einer Ultraschallecho-Methode unter Verwendung eines Quarzgenerators bei einer Frequenz von 106 Hz gearbeitet. Hierbei ergab sich die Abhängigkeit der Dimensionen der das Material bildenden Körner von der Wellenlänge und der Absorption. Bei einem zweiten Verfahren wurde ein Magnetostriktionsgenerator benutzt, welcher bei 50 kHz arbeitete. (Kurze Mitteilung.) Scharnow.

1948 Leszek Filipczyński. Radiation of acoustic waves for pulse ultrasonic flaw detection purposes. Pol. Acad. Sci., Warschau 1957, S. 29-34. (S. B.) Vf. untersucht das Schallfeld in einem festen, homogenen isotropen Medium, das bei Einstrahlung mittels eines kreiszylindrischen Wandlers an einer Planfläche des Körpers entsteht. Für den Fall stationärer Erregung ergibt sich die Richtcharakteristik des Feldes leicht aus der allgemeinen Lösung von STOKES. Bei Impulsanregung, wie sie bei der Auffindung von Fehlstellen im Material gebräuchlich ist, wird die Charakteristik jedoch modifiziert. Vf. löst das Problem mit Hilfe der von POHL beschriebenen Methode der Vektoraddition. Die Richtcharakteristiken für mehrere Verhältnisse 7/T werden graphisch dargestellt. Experimentelle Untersuchungen bestätigten die theoretisch gewonnenen Resultate.

Kallenbach.

1949 H. Tarnóczy. On the propagation of ultrasonic energy through thin air-layers. 2nd Conf. Ultrasonics, Warschau 1957, S. 91-94. (S.B.) (Budapest, Eötvös Univ. Phys. Inst.) Für die Methode der Fehlstellenentdeckung durch Ultraschall ist es wichtig zu wissen, bei welchen Schichtdicken von Lufteinschlüssen der Schalldurchgang unterbrochen wird. Theoretisch läßt sich zeigen, daß bei einer Frequenz von 1 MHz im Bereich von 10⁻⁷...10⁻⁶ cm die hindurchgehende Energie praktisch auf Null abnimmt. Dieses Ergebnis wurde vom Vf. experimentell an planparallelen Glasplatten, deren Abstand interferometrisch bestimmt wurde, geprüft. Es zeigte sich, daß der Abfall der Energie erst bei Schichtdicken einsetzte, die um zwei Zehnerpotenzen höher lagen als theoretisch zu erwarten war und daß die gemessene Abfallkurve wesentlich steiler verlief als die berechnete. Die Erscheinung läßt sich nach Ansicht des Vf. nicht durch "Mikrobrücken" erklären. Ähnliche Phänomene werden auch bei der totalen Reflexion in der Optik und beim Skin-Effekt beobachtet.

- Conf. Ultrasonics, Warschau 1957, S. 195—199. (S. B.) Vf. beschreibt Versuche zur Feststellung von Materialfehlern in Metallen mittels Ultraschall. An verschieden bearbeiteten Flächen wurde der Einfluß der Rauhigkeit auf das Echo studiert. In einen Stahlblock von 90 × 90 mm² wurden Testlöcher von 1 bis 7,5 mm Durchmesser gebohrt, sowohl mit konischen wie mit ebenem Lochgrund und die Echoimpulshöhen gemessen. Weitere Untersuchungen wurden an Schmiedestücken von 14 t ausgeführt. Kesselbleche von 17 mm Dicke wurden unter Ausnutzung von Mehrfachreflexionen geprüft. Blöcke von 20 und 25 cm Durchmesser, die zu Rohren verarbeitet werden sollten, wurden durchstrahlt. Um die Fehleranzeige mit den tatsächlichen Fehlern zu vergleichen, wurden die Blöcke an den gemessenen Fehlstellen aufgeschnitten. Wie an Hand von Abbildungen dargelegt wird, ergab sich kein Zusammenhang zwischen der Höhe der Echoimpulse und dem Umfang des Fehlers. Vf. empfiehlt die kombinierte Anwendung von Ultraschallprüfung und Durchstrahlung mittels Isotopen.
- 1951 Józef Tabin. Shortening intensitivity time in an ultrasonic, single probe-head flaw detector. 2nd Conf. Ultrasonics, Warschau 1957, S. 233—235. (S. B.) Bei Ultraschall-Materialprüfgeräten mit einem einzigen Kopf, der zugleich als Strahler und Empfänger dient, beschränkt die Sperrzeit des Empfangsverstärkers, hervorgerufen durch die Übersteuerung vom Sendeimpuls, den Anwendungsbereich. Eine Verkleinerung des Kopplungskondensators ist unzweckmäßig, da dann die untere Grenzfrequenz heraufgesetzt und damit die Prüfung von Barren und schweren Gußstücken erschwert wird. Vf. untersucht den Stromhaushalt des Kopplungskreises bei einem RC-gekoppelten und einem Resonanzverstärker und kommt zu dem Schluß, daß bei geeigneter Dimensionierung die Übersteuerung durch den Sendeimpuls weitgehend vermieden werden kann. Die Kompensation im ganzen Arbeitsbereich des Gerätes ist allerdings nicht möglich.
- 1952 Andrzej Wojnarowski. Ultrasonic testing tractors elements. 2nd Conf. Ultrasonics, Warschau 1957, S. 241-245. (S. B.) Vf. berichtet über seine Erfahrungen mit der Ultraschall-Materialprüfung in den "Ursus"-Maschinenwerken bei der Herstellung von Traktoren. Die Prüfung erstreckt sich dabei auf Achsen, Räder und Felgen. Es ist verhältnismäßig einfach, Materialfehler zu entdecken, doch weit schwieriger, die Fehlerechos richtig zu deuten. Kallenbach.
- 1953 A. Politycki, E. Fuchs und I. Holtermann. Anwendung des Nickelabdruckverfahrens zur elektronenmikroskopischen Abbildung von geätzten Kupferquerschliffen. Naturwissenschaften 45, 55, 1958, Nr. 3. (Febr.) (Karlsruhe, Siemens & Halske AG., Werkstoff-Hauptlab.) Zur Abbildung werden die Querschliffe elektrolytisch poliert und galvanisch vernickelt; das Ablösen der Nickelfilme erfolgt mit einem Gemisch von Chrom- und Schwefelsäure. Starke Filme zeigen Eigenstruktur und Schlieren, diese treten jedoch bei Dicken von 150 Å weitgehend zurück. Das Verfahren erlaubt auch eine stark zerklüftete Metalloberfläche im Abdruck zu untersuchen.
- 1954 H. Trumpold. Über die Brauchbarkeit verschiedener Abdruckverfahren für die Oberflächenmeβtechnik. Feingeräte-Tech. 7, 165—171, 1958, Nr. 4. (Apr.) (Karl-Marx-Stadt, Hochsch. Masch.-bau, Inst. Meßtech. Austauschbau.) Die Untersuchung umfaßte

sechs verschiedene Abdrucklacke, sieben Abdruckfilme und den schnellhärtenden Kunststoff Piacryl SH. Nur bei den Abdrücken aus diesem Kunststoff sowie bei den Zaponlack- und Cellonfilmabdrücken betrugen die Abweichungen der Rauhtiefe gegenüber den Originalflächen weniger als 5%.

Mikio Yamamoto and Jirô Watanabé. Orientation determination of crystal grains by light figures. Sci. Rep. Res. Insts Tohok Univ. (A) 9, 410-418, 1957, Nr. 5. (Okt.) Die von den Vff. früher entwickelte "Lichtfiguren-Methode" beruht darauf, daß ein auf einen geeignet angeätzten Einkristall fallender nadelförmiger Lichtstrahl (optisch!) im "Rückstrahlgebiet" durch Spiegelung charakteristische Lichtmuster bildet. (2, 3 bzw. 4zählige Symmetrie bei Spiegelung an (110)-, (111)- bzw. (100)-Ebenen.) Die bisher auf Einkristalle angewandte Methode (je zwei Lichtfiguren erforderlich) wird nun auf einzelne Körner innerhalb einer vielkristallinen Probe erweitert. Mittels einer einzigen Lichtfiguren-Aufnahme kann die Orientierung von ca. 1 mm³ großen Körnern in Fe <mark>und</mark> einer Fe-Legierung (3% Si) mit etwa 1° Genauigkeit bestimmt werden.

v. Heimendahl.

Hans-Joachim Kirschning. Neue Wege zur bildhaften Wiedergabe radioaktiver Indikatoren in inaktiven Grundwerkstoffen. Atomkernenergie 2, 245-248, 1957, Nr. 7. (Juli.) (Klöckner-Werke AG, Duisburg.) In der Arbeit wird auf die Leistungsfähigkeit von Kontakt-Autoradiographien eingegangen. Die maximale Auflösung für Stripping-Filme wird zu 10-4cm angegeben. Demgegenüber liegt die Grenze für die Auflösung beim Beta-Mikroskop nach SHAPLAND, dessen Aufbau und Funktionsweise in der Arbeit schematisch wiedergegeben ist, weit unterhalb von 10-4 cm. Jedoch muß man mit einer 10⁵-fach längeren Belichtungszeit wie bei der Kontakt-Autoradiographie rechnen, so daß mit großen Aktivitäten gearbeitet werden muß. Dieser Nachteil wird bei einem neuen Beta-Mikroskop, dessen Prinzip hier beschrieben wird, vermieden. Das Bild des im Hochvakuum sich befindendenß-strahlenden Präparates wird durch ein elektromagnetisches Linsensystem auf einen Szintillationsschirm abgebildet. Das Bild des Szintillationsschirmes wird ähnlich wie bei dem beim Fernsehen verwendeten Ikonoskop elektronisch verstärkt und auf einer Schirmbildröhre wiedergegeben. Der Vorteil dieser Apparatur liegt in der großen Nachweisempfindlichkeit und dem großen Auflösungsvermögen. Es soll hiermit möglich sein, auch kinetisch ablaufende Vorgänge direkt zu beobachten.

1957 Fritz Ebert und Anton Wagner. Klärung "zufälliger Störfehler" als systematische Begleiterscheinung bei röntgen-fluoreszenz-spektroskopischen Messungen und die Möglichkeit, diesen Störfehlern auszuweichen. Z. Metallk. 48, 646-649, 1957, Nr. 12. (Dez.) (Nybybruk, Schweden.) Bei röntgen-fluoreszenzspektroskopischen Messungen ist es erforderlich, daß jeder Probekörper mit unbekannter Kristallstruktur hinsichtlich der von diesem Kristallgitter ausgehenden Interferenzen vorher geprüft wird, und zwar mit derjenigen Röhre, mit der anschließend die fluoreszenzspektroskopischen Messungen durchgeführt werden. Der Unterschied in der Stoßzahl/sec soll bei den beiden Verfahren möglichst gering gehalten werden, damit auch schwächere Interferenzen hinsichtlich kritischer Winkelbereiche und in Frage kommender Störfehler nicht übersehen werden.

1958 Franz Bollenrath und Hans Krings. Zur Verwendung von Proportionalzählern und Impulshöhendiskrimination beim Zählrohrgoniometer. Arch. Eisenhüttenw. 29, 189-191, 1958, Nr. 3. (März.) (Aachen, Rhein.-Westf. T. H., Inst. Werkstoffk.) Durch ein Xe-Proportionalzählrohr mit Impulshöhendiskrimination wird bei Untersuch ingen mit dem Zählrohrgoniometer eine Verbesserung des Verhältnisses von Linienintensität zu Untergrundintensität bei Proben aus Karbonyleisen und Stahl mit 16% Cr und 30% Ni erreicht. Die Nachweisempfindlichkeit für Beimengungen anderer Kristallarten kann durch Anwendung der Impulshöhendiskriminierung erhöht werden.

Kaul.

1959 Franz Bollenrath und Hans Krings. Zur Verwendung von Szintillationszählern beim Zählrohrgoniometer. Arch. Eisenhüttenw. 29, 309-312, 1958, Nr. 5. (Mai.) (Aachen, Rhein.-Westf. T. H.) Es wird gezeigt, daß bei Benutzung eines Natriumjodid-Szintillationszählers für Feinstrukturuntersuchungen an Proben aus Karbonyleisen oder Cr-Ni-Stahl mit Mo-Strahlung und mit einem Differentialdiskriminator das Verhältnis der Linienintensität zur Untergrundintensität auf etwa das Doppelte gegenüber einem Krypton-Auslösezähler steigt. Gegenüber dem Xenon-Proportionalzähler ergibt sich in der Nachweisempfindlichkeit nur eine Verbesserung für Cr-Ni-Stähle. Sagel.

1960 Hans Diebel. Auswerteverfahren und Fehlerquellen in der quantitativen lichtelektrischen Spektralanalyse. Arch. Eisenhüttenw. 29, 275—281, 1958, Nr. 5. (Mai.) (Frankfurt/Main.) Es wird die Messung und Auswertung der lichtelektrischen Spektralanalyse unter Berücksichtigung der Schwächung der Grundelementbezugslinie bei hochlegierten Metallen (Grundelementkorrektur) besprochen und ein Näherungsverfahren zur Bestimmung der Grundelementkorrektur angegeben. An einem Beispiel wird die Analysendurchführung und Messung des Grundelementgehaltes in der nullten Ordnung demonstriert. Die weitere Diskussion beschäftigt sich mit dem Einfluß dritter Partner und mit den verschiedenen Fehlermöglichkeiten.

1961 E. Golling. Spektrochemische Bestimmung von Bor in Graphit. Nukleonik 1, 21-22, 1958, Nr. 1. (Apr.) (Erlangen, Siemens-Schuckertw. A. G., Forschungslab.) Es wird ein mit einer Anreicherungsmethode kombiniertes spektral-analytisches Verfahren beschrieben, das quantitative Bor-Bestimmungen bis herunter zu $2 \cdot 10^{-60}$ / mit einem Fehlerfaktor von $2^{\pm 1}$ ermöglicht. Die qualitative Nachweisgrenze liegt bei $\approx 10^{-70}$ /.

1962 A. A. Presniakov. On the question of the effect of plastic deformation on the speed of diffusion. Soviet Phys.-Tech. Phys. 2, 512—513, 1957, Nr. 3. (März.) (Engl. Übers. aus: J. tech. Phys. USSR 27, 575, 1957, Nr. 3.) (Alma Ata, SSSR, Acad. Sci., Phys.-Tech. Inst.) Nickel definierter Reinheit und verschiedenen Walzgrades (2,5 bis 70%) wird 15, 30 oder 60 min lang in einem Ofen bei 700°C Schwefeldämpfen ausgesetzt. Die stattfindende Diffusion des S in Ni äußert sich auf verschiedene Weise und kann u. a. mikroskopisch durch die Veränderung der Struktur gemessen werden. Die "Eindringtiefe" beträgt bei 10% Walzgrad und 15 min Wirkdauer ca. 2 mm, nimmt aber bei 20% Walzgrad auf ca. 0,3 mm und bei 50% auf 0 mm ab. Auch bei den längeren Zeiten nimmt die Diffusionsgeschwindigkeit mit zunehmendem Walzgrad ab. Dieses Ergebnis ist von theoretischem Interesse und steht teilweise in Widerspruch zu einer Arbeit von B. I. PINES (1954).

1963 Heinz Ramthuhn und Horst Scheiwe. Messung spezifischer Eisenaktivitäten in aktiviertem Erz. Arch. Eisenhüttenw. 29, 165—167, 1958, Nr. 3. (März.) (Berlin-Dahlem, Max-Planck-Ges., Fritz-Haber-Inst.) Betriebsmäßige Untersuchung über das Verhalten agglomerierter Feinsterze im Hochofen mit aktiviertem Erz. Die Messung der Aktivitäten erfolgte im Versuchsmaterial und im Gichtstaub nach chemischer Vorbereitung der Proben mit einem GEIGER-MÜLLER-Zählrohr. Der Eisengehalt einer aktiviertem Erzprobe konnte über die Aktivität von Eisen 59 noch in 10⁶ facher Verdünnung bestimmt werden. Bei der Erörterung der Meßgenauigkeit wird besonders der Einfluß der statistischen Probenstreuung behandelt und ein Nomogramm beschrieben, mit dem diese berechnet werden kann.

1964 Karl Bungardt, Ernst Kunze und Elisabeth Horn. Untersuchungen über den Aufbau des Systems Eisen-Chrom-Kohlenstoff. Arch. Eisenhüttenw. 29, 193—203, 1958, Nr. 3. (März.) (Krefeld, Forschungsinst. d. Deutschen Edelstahlw. AG.) Im Dreistoffsystem Eisen-Chrom-Kohlenstoff wurde mit metallographischen, dilatometrischen, röntgenographischen und chemischen Verfahren die Lage der Schmelzflächen sowie der Vierphasenebenen im Schmelzbereich und im festen Zustand bis 38% Cr und 4% C untersucht. Das System enthält im untersuchten Konzentrationsbereich drei Vierphasenebenen. Ein ternäres Eutektikum wurde nicht gefunden. Der γ-Raum liegt gegenüber früheren Darstellungen im Gebiet höherer Chromgehalte bei niedrigeren Kohlenstoffgehalten, seine äußerste Ecke reicht bei 1275° bis etwa 22% Cr und 0,6% C. Das Minimum des γ-Gebietes im Randsystem Fe-Cr wurde bei 6,5% Cr gefunden.

1960 - 1964

959

965 Alfred Krisch, Karl-Heinz Muhr und Wilhelm Schlüter. Zur Blechprüfung mit em Näpschenziehversuch. Arch. Eisenhüttenw. 29, 313—320, 1958, Nr. 5. (Mai.) Düsseldorf, Max-Planck-Inst. f. Eisenforsch.) Um die Eignung des Näpschenziehersahrens zur Bestimmung der Güte von Stahlblechen unter Verwendung eines einheitswerkzeuges nachzuprüfen, wurden 36 Bleche und Bänder verschiedener Qualität nach diesem Versahren, durch ERICHSEN-Tiefungsversuche und durch Zugersuche auf ihre Eigenschaften geprüft. Die Unterscheidung der Blechgüten durch das läpschenziehversahren erwies sich dabei als unbefriedigend. Eine der Ursachen wird arin gesucht, daß bei diesem Versahren die Dehnung im zylindrischen Teil des Näpschens nicht über die beim Zugversuch gemessene Gleichmaßdehnung gesteigert werden ann, ohne daß sich Querschnittsschwächungen bilden. Darüber hinaus besteht bei dem ngewandten Werkzeug die Möglichkeit von Faltenbildung, so daß übergroße Ronden ißfrei gezogen werden können.

966 Heinrich Klas. Untersuchungen über die Deckschichtenbildung bei der kathodischen Polarisation von Stahleberflächen. Arch. Eisenhüttenw. 29, 321—328, 1958, Nr.5. (Mai.) Düsseldorf.) Die Stromdichte in Abhängigkeit von der Zeit wurde bei konstantem Colarisationspotential an Rohrabschnitten aus dem Stahl St 39.29 in Calcium- und Ingenesiumionen enthaltenden Elektrolyten, wie verdünntem und unverdünntem künstschem Meerwasser und Trinkwässern, gemessen. Der Verlauf der Stromdichte-Zeitzurchgeführten Übergangswiderstand-Zeit-Messungen ergaben Kurven, die gut zu den teromdichte-Zeit-Kurven in Beziehung zu setzen sind. Der Verlauf der Kurven läßt ich mit der Bildung von sekundären Deckschichten auf der kathodisch polarisierten Itahloberfläche erklären. Es werden Hinweise auf eine besonders wirtschaftliche Ausührung des in der Praxis wichtigen kathodischen Schutzverfahrens gegeben.

A. Hoffmann.

967 F. B. Pickering. Some effects of mechanical working on the deformation of non-netallic inclusions. J. Iron St. Inst. 189, 148–159, 1958, Nr. 2. (Juni.) Durch nicht-netallische Einschlüsse werden die mechanischen Eigenschaften geschmiedeter Stähle erschlechtert. Ziel der Untersuchung ist die Bestimmung des Einflusses der Walzemperatur und des Walzgrades auf Art, Größe und Verteilung der Einschlüsse in e $-O_2$ —Si-Legierungen. Verwendet wurden drei Gußlegierungen, und zwar Fechwamm mit 1% O_2 sowie Fe-Schwamm desoxydiert mit Si im Verhältnis Si $O_2 = 0,2$ and 1,0. Diese Schmelzen wurden bei vier verschiedenen Temperaturen mit verschiedenen Querschnittsabnahmen zu Stangen gewalzt und der Verformungs- und Bruchvorang der Einschlüsse bestimmt. Zur Deutung dieser Vorgänge werden die an der Trennäche Metall-Einschluß beim Warmwalzen auftretenden Kräfte sowie die Relativate mechanische Eigenschaften ist das Zerbrechen der FeO- und SiO₂-Einschlüsse in leine Teilchen. Dieses Zerbrechen tritt leichter bei niedrigen Verformungstemperaturen der großen Querschnittsabnahmen ein; ferner ist für diesen Bruchvorgang ein Mehrch-Warmwalzen mit Zwischenerwärmungen günstig.

268 K. Schröder. Yield phenomena in copper-arsenic alloys. Proc. phys. Soc. Lond. 72, 13-41, 1958, Nr. 1 (Nr. 463). (1. Juli.) (Univ. Melbourne, C. S. I. R. O., Div. Tribohys.) Die Legierung, aus der einkristalline Drähte von 2 mm Durchmesser hergestellt urden, hatte einen As-Gehalt von 0,36%, spektrographische Verunreinigungen der rößenordnung 10-3 waren P, Fe, Zn, Sb, Si, Te, solche der Größenordnung 10-4 Pb, D, Sn, Ag, Bi. Die mechanische Apparatur war vom Polanyi-Typ. Der elektrische Giderstand wurde mit einer Doppelbrücke gemessen. Der Vergleichswiderstand war aus unlichem Material wie die Probe, und beide befanden sich dicht nebeneinander in einem Ibad. Während der Zugbelastung wurde die Brücke nicht nachgestellt, sondern die alvanometerabweichung registriert und erst nach erfolgter Entlastung die Widerstandsderung mit dem Kompensator gemessen. Dann wurden die Proben 1 h bei 200°C tempert und nach Abkühlung auf Zimmertemperatur der Widerstand erneut gemessen. ei den Einkristallproben trat kein mehrmaliges Fließen bei Temperaturen bis 200°C

auf, wohl aber bei vielkristallinen Vergleichsproben bei ca. 156 bis 178°C. In dem Spannungsbereich, in dem Fließen beobachtet wurde, zeigte der elektrische Widerstand als Funktion der Spannung kein lineares Verhalten wie unter- und oberhalb. Bei handelsüblich reinem Cu 99,98% trat diese Erscheinung nicht auf. Das Verhalten der Legierung ähnelt weitgehend dem von Cu mit 1% Zn. Die Widerstandsänderungen werden mit dem Cottrellschen Modell einer Verunreinigungsatmosphäre in der Umgebung von Versetzungen erklärt.

- 1969 W. J. Cooley and D. D. van Horn. Dimensional changes resulting from dezincification of alpha-brass. J. appl. Phys. 28, 1292—1297, 1957, Nr. 11. (Nov.) (Schenectady, N. Y., Krolls Atomic Power Lab.) Vff. entzinkten kleine zylindrische und plattenförmige Proben aus hochreinem 70/30-α-Messing bei Temperaturen ≥700°C im Vacuum von < 5 · 10⁻²mm Hg, maßen die Verringerung der Dimensionen, den Zn-Verlust (im Zeitraum von > 1 Monat nahezu 100%) und die Verteilung der entstandenen Poren über das Volumen. Die relativen Abmessungsabnahmen erfolgen linear mit den relativen Massenverlusten und bleiben bei gleicher Größenordnung in der Probenlänge hinter der Probendicke zurück. Keine Temperaturabhängigkeit; die Poren sind gleichverteilt. Vff. diskutieren den plausiblen Mechanismus, daß abdiffundierendes Zn Leerstellen zurückläßt, die sich später z. T. zu Poren zusammenschließen, z. T. vom langsamer diffundierenden Cu besetzt werden. Danach angesetzte Gleichungen führen auf ein Verhältnis der Beweglichkeiten von Zn zu Cu von ~ 12. Nach der üblichen "Sandwich"-Methode zur Messung des Kirkendall-Effektes werden wesentlich kleinere Werte gefunden, die Vff. auf Mängel des älteren Verfahrens zurückführen. H. G. Otto.
- 1970 J. Friedel. Sur la structure électronique des métaux et alliages de transition et des métaux lourds. J. Phys. Radium 19, 573-581, 1958, Nr. 6. (Juni.) (Sorbonne. Phys. Solides.) Die Elektronenstruktur der Übergangsmetalle, welche als Verunreinigungen in gelöstem Zustand in anderen Metallen wie in Kupfer oder in Aluminium vorhanden sind, ist leicht verständlich. Hieraus ergibt sich die Möglichkeit, auch die Probleme höher konzentrierter Legierungen und der reinen Übergangsmetalle sowie der Seltenen Erden und der schweren Metalle (U, Pu, etc.) zu behandeln. Scharnow.
- 1971 H. Hendus und H. Knödler. Die Überstruktur der γ-Hochtemperaturphase im System Kupfer-Zinn. Acta cryst. 9, 1036, 1956, Nr. 12. (10. Dez.) (Saarbrücken Inst. Metallf.)
- 1972 D. T. Peterson, P. F. Diljak and C. L. Vold. The structure of thorium-magnesium intermetallic compounds. Acta cryst. 9, 1036-1037, 1956, Nr. 12. (10. Dez.) (Ames, I., State Coll., Inst. Atomic Res., Ames Lab.)
- 1973 David P. Shoemaker, Clara Brink Shoemaker and Frank C. Wilson. The crysta structure of the P phase, Mo-Ni-Cr. II. Refinement of parameters and discussion of alomic coordination Acta cryst. 10, 1-14, 1957, Nr. 1. (10. Jan.) (Cambridge, Mass. Inst. Technol., Dep. Chem.)
- 1974 H. Knödler. Der strukturelle Zusammenhang zwischen γ- und ε-Phase im System Kupfer-Zinn. Acta cryst. 10, 86-87, 1957, Nr. 1. (10. Jan.) (Saarbrücken, Inst Metallf.) Schön.
- 1975 R. C. Hall. Single crystal "picture frames" of ferromagnetic aluminum-iron alloys J. appl. Phys. 28, 1212, 1957, Nr. 10. (Okt.) (East Pittsburgh, Penn., Westinghous Elect. Corp., Magn. Mat. Developm. Lab.) Zusammensetzungen von 18... 33 Atom prozenten Al wurden verwendet, um die Fe₃Al-Überstruktur zu untersuchen. Verschieden Abkühlgeschwindigkeiten nach einer Glühung bei 850°C lieferten verschieden Werte für die Sättigungsmagnetisierung als Funktion der Temperatur, bei gleiche Curie-Temperatur. Vf. erklärt dies durch das mehr oder weniger starke Auftreten de magnetischen Fe₃Al-Phase neben der unmagnetischen FeAl-Phase. Zehler.

- 1976 Kiyoshi Yonemitsu and Takao Sato. Variation of the Hall coefficient of Mg-Cd superlattice alloys with degree of order. J. phys. Soc. Japan 13, 15—22, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Tokyo, Metropolitan Univ., Dep. Phys.) Bei Legierungen mit Überstruktur sollte die Elektronenenergie bei dem "order-disorder"-Übergang wesentlich sein. Vff. haben die Temperaturabhängigkeit des HALL-Koeffizienten an den Legierungen Mg₃Cd, MgCd und MgCds gemessen, die sämtlich Überstruktur aufweisen. Am order-disorder Transformationspunkt zeigte der HALL-Koeffizient eine diskontinuierliche Zunahme, während der gleichzeitig gemessene spezifische elektrische Widerstand hier eine diskontinuierliche Abnahme aufwies. Ausführlich wird diskutiert, daß die Änderung in der Struktur der BRILLOUIN-Zonen, die am Übergangspunkt eintritt, für die unstetige Änderung des HALL-Koeffizienten verantwortlich sein könnte.
- 1977 R. E. Marburger and A. W. Schluchter. Thermally precipitated phases and their distribution in an aluminum-silicon-cadmium alloy. J. appl. Phys. 29, 184—188, 1958, Nr. 2. (Febr.) (Detroit, Mich., Gen. Motors Corp., Res. Staff.) Die Arbeit befaßt sich mit Röntgenbeugungs und -elektronenmikroskopischen Untersuchungen einer Al-Si-Cd-Legierung hinsichtlich der Beziehungen zwischen thermischer Vorbehandlung und mechanischen Eigenschaften. Zur elektronenmikroskopischen Untersuchung werden Kohleabdrucke nach BRADLEY benutzt, da bei Verwendung von Aluminiumoxydabdrücken die Cd-Ausfällungen nicht beobachtet werden konnten. Mit Kohleabdrucken dagegen ließen sich alle Abscheidungen, die bei dieser Legierung auftreten, identifizieren.
- 1978 Eric T. Ferguson. Uniaxial magnetic anisotropy induced in Fe-Ni alloys by magnetic anneal. J. appl. Phys. 29, 252–253, 1958, Nr. 3. (März.) (S.B.) (Grenoble, France, Lab. Electrostatique, Phys. Métal.) Magnetfeldglühungen an polykristallinen Fe-Ni-Legierungen ergeben eine einachsige magnetische Kristallanisotropie, die nach Méel und Taniguchi durch richtungsabhängige Bindungskräfte zwischen den Atomen A und B (Fe und Ni) bezüglich des außen angelegten Magnetfeldes infolge Nahordnungsbildung zustande kommt. Durch geeignete Glühbehandlung wird der Einfluß der schon vorhandenen kubischen Kristallanisotropie eliminiert und somit nur die durch die Magnetfeldglühung hervorgerufene einachsige Anisotropie berücksichtigt. Die erhaltenen Anisotropiewerte (maximal $\approx 4 \cdot 10^3 \, \mathrm{erg/cm^3}$) zeigen in Abhängigkeit von Konzentation, Glühdauer und -temperatur das nach der Theorie von Néel und Taniguchi geforderte Verhalten. Eine durch Ausscheidung von länglichen Teilchen hervorgerufene einachsige Anisotropie bei Magnetfeldglühung (nach Kaya) kann für die Fe-Nitegierungen als Modellvorstellung nicht in Betracht kommen. Gengnagel.
- 1979 R. Pauthenet. Spontaneous magnetization of some garnet ferrites and the aluminum substituted garnet ferrites. J. appl. Phys. 29, 253—255, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) Grenoble, France, Lab. Electrostatique, Phys. Métal.) Es wurden die magnetischen Eigenschaften von Verbindungen der Zusammensetzung $5 \operatorname{Fe_2O_3} \cdot 3 \operatorname{M_2O_3}$ beschrieben wobei M Gd, Tb, Dy, Ho, Er, Tm, Yb, Hf, Y, Sm oder Eu bedeutet. Die Ergebnisse werden an Hand des NÉELschen Molekularfeld-Modells diskutiert. Aus dem Verhalten von Al-substituierten Gd-Granaten $(5-x)\operatorname{Fe_2O_3} \cdot x\operatorname{Al_2O_3} \cdot 3\operatorname{Gd_2O_3})$ wird geschlossen, daß lie Al-Ionen bevorzugt die d-Lagen besetzen.
- 1980 J. J. de Jong, J. M. G. Smeets and H. B. Haanstra. Some results of an electron nicroscopical study of the metallographic structure of two alloys for permanent magnets Ticonal G and Ticonal X). J. appl. Phys. 29, 297—298, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) Eindhoven, N. V. Philips Gloeilampenfabrieken, Res. Labs.) Elektronenmikroskopische Aufnahmen lassen die Mikrostruktur von Ticonal G und Ticonal X, an denen eine optimale Glühbehandlung vorgenommen war, deutlich erkennen. Als günstig erwies ich ein Kohleabdruckverfahren, mit dem eine einwandfreie Wiedergabe der Oberfläche nöglich war. Bei Anwendung eines Magnetfeldes während der Glühung parallel zur 100)-Ebene zeigten sich sowohl bei Ticonal G und Ticonal X längliche Teilchen in Richtung des angewendeten Magnetfeldes, die jedoch bei Ticonal X ein größeres Längendicken-Verhältnis (etwa 1000 bis 1500 Å zu 200 bis 400 Å) aufweisen und veniger miteinander verwachsen sind. Es konnte nicht festgestellt werden, ob es sich

um zwei verschiedene Phasen oder nur um eine Phase mit periodischen Konzentrationsschwankungen handelt. Die kristallographischen Ebenen wurden aus polykristallinem Material herausgeschliffen.

Gengnagel.

- 1981 K. J. Kronenberg and R. K. Tenzer. Relation between colloid pattern and permanent magnet precipitate during the magnetization reversal in alnico V. J. appl. Phys. 29, 299-301, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Valparaiso, Indiana Steel Products Co.) An Alnico V wurde mit Hilfe elektronenmikroskopischer Aufnahmen das Wachstum der Ausscheidungen verfolgt. Die Beobachtung der magnetischen Oberfläche war dadurch möglich, daß man sehr dünne Oxyd-Abdrücke von der Oberfläche ablösen konnte, ohne die vorhandene Orientierung auf der Oberfläche des Magneten zu zerstören. Weiterhin wurden Untersuchungen mit Eisenoxyd-Kolloid durchgeführt, das nach dem Eintrocknen von der Oberfläche des Magneten als dünner Film abgelöst und im Elektronenmikroskop betrachtet werden konnte. Es wurde nachgewiesen, daß die Ausscheidungen zu einem kontinuierlichen anisotropen Netzwerk zusammenwuchsen. Gengnagel.
- 1982 A. E. Berkowitz and P. J. Flanders. Magnetic measurements on some precipitating systems. J. appl. Phys. 29, 314-316, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Philadelphia. Penn., Franklin Inst. Labs. Res. Developm.) Untersuchungen an Einkristallproben ergaben, daß sich im System Au-Ni und β -Messing-Fe ferromagnetische Ausscheidungen in einem unmagnetischen Material bilden. Die untersuchte Legierung des Au-Ni-Systems enthält 23,6Atom-% Ni; die Einkristalle wurden in (110)-Ebenen geschnitten. Eine Glühbehandlung bei 900°C während zehn Tagen, anschließendem Abschrecken in Wasser und nachfolgendem Anlassen bei 400°C ergab eine ferromagnetische Ni-reiche Ausscheidung mit 1 bis 1 Atom-% Au und eine unmagnetische Matrix mit etwa 10 Atom-% Ni. An diesen Proben wurden Sättigungsmagnetisierung und Drehmomente in Ab-hängigkeit von der Anlaßdauer gemessen. Elektronenmikroskopische Aufnahmen deuten sowohl auf Einbereichsteilchen als auch Mehrbereichsteilchen hin. Ein Zusammenhang zwischen elektronenmikroskopischen Aufnahmen und den magnetischen Messungen wird angegeben. Die Glühbehandlung von Einkristallscheiben (100) und (110) aus β-Messing mit 0,07% Fe während 14 Tagen bei 850°C und nachfolgendem Abschrecken in Wasser ergab Ausscheidungspartikel, die die gleiche Kristallstruktur wie die der Matrix und längliche Gestalt in (111)-Richtung aufwiesen. Sättigungsmagnetisierungsmessungen zeigten, daß 70% des vorhandenen Fe ausgeschieden waren. Die Temperaturabhängigkeit und Symmetrie der Drehmomentkurven ergaben mit dem beschriebenen Fe-Ausscheidungsvorgang gute Übereinstimmung. Gengnagel.
- 1983 J. J. Becker. Precipitation and magnetic annealing in a copper-cobalt alloy. Jappl. Phys. 29, 317—318, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Schenectady, N. Y., Gen. Elect. Res. Lab.) Es wird an einer 2% Co-Cu-Legierung durch Abschrecken von 1000°C eine feste Lösung erzeugt, die zunächst unmagnetisch ist. Beim Anlassen im Temperaturbereich zwischen 650 und 800°C bildet sich innerhalb kurzer Zeit eine ferromagnetische Ausscheidung in einer unmagnetischen Grundsubstanz. An dieser ferromagnetischen Ausscheidung werden in Abhängigkeit von Anlaßtemperatur- und -dauer Sättigungsmagnetisierung und magnetische Anisotropie gemessen. Die 2% Co-Cu-Legierung, im Magnetfeld getempert, ergibt eine einachsige Vorzugsrichtung, die in Richtung des angelegten Magnetfeldes liegt. Die magnetische Anisotropie in Abhängigkeit von der Anlaßdauer bei 800°C durchläuft ein Maximum schon nach wenigen Minuten. Die maximale Anisotropieenergie beträgt 105 erg pro cm³ der Ausscheidung. Es wird beobachtet, daß die Ausscheidungen beim Wachsen zunächst superparamagnetisch, dann stabile Einbereichs- und schließlich Mehrbereichsteilchen sind.
- 1984 M. A. Gilleo and S. Geller. Substitution for iron in ferrimagnetic yttrium-iron garnet. J. appl. Phys. 29, 380-381, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Murray Hill, N. J. Bell Teleph. Labs., Inc.) Im Yttrium-Eisen-Granat kann das Eisen durch Aluminium und Gallium vollständig ersetzt werden, durch Chrom, Scandium und Indium dagegei nur teilweise. Al⁺⁺⁺ und Ga⁺⁺⁺, die kleiner sind als das Fe⁺⁺⁺-Ion, besetzen bevorzug die Tetraederplätze (d-Lagen), Sc⁺⁺⁺ und In⁺⁺⁺, die größer als das Fe⁺⁺⁺ sind, besetzen

bevorzugt die Oktaederplätze (a-Lagen). Das Cr⁺⁺⁺ besetzt, obwohl es kleiner als das Fe⁺⁺⁺ ist, bevorzugt die Oktaederplätze — wahrscheinlich auf Grund seiner Elektronen-konfiguration. Das magnetische Moment nimmt bei Substitution der Oktaederplätze anfänglich zu, bei Substitution der Tetraederplätze ab. Die Curie-Temperatur wird beim Ersatz des Eisens durch unmagnetische Ionen erniedrigt, da die Anzahl der Fe⁺⁺⁺-O⁻⁻Fe⁺⁺⁺-Wechselwirkungen abnimmt.</sup>
Perthel.

1985 E. S. Anolick and Joseph Singer. Some aspects of tempering 3¹/₄% silicon steel as followed by time decay of permeability. J. appl. Phys. 29, 412—413, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Pittsfield, Mass., Gen. Elect. Co., Power Transformer Dep., Metall. Lab.) Nach Überlegungen und Messungen von SNOEK, NÉEL und RATHENAU wird der zeitliche Abfall der Permeabilität bei weichmagnetischen, kubisch raumzentrierten Werkstoffen nach Entmagnetisierung durch Anwesenheit von Zwischengitteratomen, z. B. C oder N, hervorgerufen. Vff. benutzen diesen Effekt, um eine Aussage über die Verteilung dieser Fremdatome zu erhalten. Es konnte beim Tempern (150°C) der zuvor von höherer Temperatur langsam abgekühlten Proben ein Umkehreffekt gemessen werden.

Gengnagel.

1986 Soshin Chikazumi. Magnetic anisotropy induced by magnetic annealing and by cold working of Ni₃Fe crystal. J. appl. Phys. 29, 346—350, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Tokyo, Gakushuin Univ., Dep. Phys. Chem.) Entsprechend früheren Untersuchungen an Ni₃Fe, in denen durch ein Magnetfeld während des Glühens eine einachsige Vorzugsrichtung erzeugt wurde, wird nunmehr in der vorliegenden Arbeit auf mechanischem Wege infolge Kaltverformung beim Walzen eine einachsige magnetische Anisotropie hervorgerufen. Das Auftreten dieser Anisotropie wird durch einen Gleitvorgang während des Walzens erklärt, der seinerseits B-B-Paare und somit einen Ordnungsvorgang erzeugt. Zwei Anisotropien werden unterschieden: Fernordnung durch "fine slip" und Nah-Ordnung durch "coarse-slip". Sichtbar gemacht wird das Auftreten der Anisotropie durch BITTER-Streifen; Drehmomentenkurven in Abhängigkeit vom Verformungsgrad, aufgenommen an Einkristallen gewalzt in (100) [001], (001) [110] und (001) [100] und an polykristallinem Material ergeben einachsige Anisotropiewerte in der Größenordnung von 10⁵ erg/cm³.

appl. Phys. 29, 351—352, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (East Pittsburgh, Penn., Westinghouse Elect. Corp., Mat. Engng Dep.) Im Magnetfeld geglühte Ringproben einer 6,5% Si-Fe-Legierung zeigen bezüglich Koerzitivkraft und Maximalpermeabilität eine Abhängigkeit von der Probendicke (0,063 bis 3,25 mm). Hystereseschleifen von Ringproben verschiedener Dicke, wurden aufgenommen: (a) nach einer Glühung ohne und (b) nach einer Glühung mit Magnetfeld. Die Differenz der Koerzitivkräfte und der Maximalpermeabilitäten nach diesen Glühbehandlungen war abhängig von der Probendicke. Es ergab sich zwischen der Koerzitivkraft und der reziproken Dicke ein linearer Zusammenhang; das Entsprechende wurde auch für die reziproke Maximalpermeabilität festgestellt. Durch elektrolytisches Polieren konnte der Probendickeneinfluß auf die Koerzitivkraft stark vermindert werden. Bei dünnen Proben spielt also die Oberfläche, entsprechend den Überlegungen von DIJKSTRA, die entscheidende Rolle. Die Bezirksstruktur einer im Magnetfeld geglühten Probe unterscheidet sich nicht wesentlich von der einer normal geglühten Probe im Gegensatz zu Perminvar, das im Magnetfeld geglüht wurde.

1988 O. L. Boothby, D. H. Wenny and E. E. Thomas. Recrystallization of MnBi induced by a magnetic field. J. appl. Phys. 29, 353, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Murray Hill, N. J., Bell Teleph. Labs., Inc.) Es wurde festgestellt, daß polykristallines MnBi in einer Faserstruktur rekristallisiert, wenn man eine Glühbehandlung zwischen 270°C und der Curie-Temperatur von 370°C in einem starken Magnetfeld (8000 Oe) durchführt. Die Kristalle sind mit ihrer leichten Magnetisierungsrichtung (c-Achse) in Richtung des äußeren Magnetfeldes ausgerichtet.

1989 M. J. Savitski. Effects of composition and processing variables on the magnetic properties of the 50% nickel-iron-alloy. J. appl. Phys. 29, 353-355, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (East Pittsburgh, Penn., Westinghouse Elect. Corp., Mat. Engng Dep.) Der Einfluß von geringen Legierungszusätzen und der verschiedenen technologischen Behandlungsweise von 50% Ni-Fe-Legierungen auf ihre magnetischen Eigenschaften wird an Hand einer Legierungsreihe von etwa 50% Fe-Ni und den verschiedenen Zusätzen Mn (0%, 0,5%, 1%), Si (0%, 0,25%), S (0%, 0,025%) und O (0%, 0,015%) untersucht. Zu diesem Zwecke wurden 24 Gußblöcke mit den verschiedenen Konzentrationen hergestellt und dann den verschiedenen mechanischen und thermischen Behandlungen: Heißwalzen bei zwei verschiedenen Temperaturen, Tempern oder nicht Tempern nach dem Heißwalzen und abschließende Glühbehandlung bei sechs verschiedenen Temperaturen unterworfen. Die magnetische Kontrolle wurde durch Vergleichsmessungen zu einem Testkern durchgeführt. Es zeigte sich, daß einige Legierungs-Elemente eine Verbesserung der magnetischen Eigenschaften ergeben. Der binäre Legierungszusatz Mn-O wirkte am günstigsten, Heißwalzen bei einer hohen Temperatur war ebenfalls günstig, und eine Glühung nach dem Heißwalzen wirkte in magnetischer Hinsicht schädlich. Bei Einhaltung optimaler Bedingungen wird die Koerzitivkraft herabgesetzt, das Rechteckigkeitsverhältnis und die Permeabilität erhöht.

1990 J. R. Brown. Development of preferred orientations in silicon iron. J. appl. Phys. 29, 359-360, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Wolverhampton, Engl., G. K. N. Group Res. Lab.) Es wird experimentell nachgewiesen, daß die (110) [001]-Textur bei Fe-Si-Blechen unabhängig in weiten Grenzen von der Art der Kaltverformung und der Primär-Textur ist. So ist es z. B. möglich, in einem einstufigen, zweistufigen oder dreistufigen Walz- und Glühprozeß ein- und dieselbe Textur durch sekundäre Rekristallisation zu erhalten, obgleich in allen drei Fällen die Walz- und Primär-Rekristallisationstexturen verschieden sind. Vom Vf. wird zur Diskussion gestellt, daß evtl. die für das Zustandekommen einer einwandfreien (110) [001]-Textur erforderlichen Verunreinigungen das Kornwachstum durch seine Verteilung in bevorzugter Richtung beeinflussen können.

1991 H.C.Fiedler. (110) [001] secondary recrystallization texture in three percent siliconiron. J. appl. Phys. 29, 361—362, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Schenectady, N. Y., The Knolls, Gen. Elect. Co. Res. Lab.) Die Ausbildung der (110) [001]-Textur bei 3% Si-Fe-Blechen durch Sekundärrekristallisation benötigt das Vorhandensein einer (110) [001]-Komponente in der Textur der primär rekristallisierten Matrix. Diese Komponente wird durch Anwendung eines zweifachen Prozesses Kaltwalzen-Rekristallisation erzeugt. Den Sekundärrekristallisationsgrad kann man, falls noch keine vollständige Rekristallisation nach der Schlußglühung vorliegt, durch Glühen des heißgewalzten Bandes erhöhen. Es wird angenommen, daß durch diese Maßnahme die (110) [001]-Komponente in der primär rekristallisierten Matrix vergrößert wird.

1992 J. L. Walter, W. R. Hibbard, H. C. Fiedler, H. E. Grenoble, R. H. Pry and P. G. Frischmann. Magnetic properties of cube textured silicon-iron magnetic sheet. J. appl. Phys. 29, 363-365, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Schenectady, N. Y., Gen. Elect. Res. Lab.) Die bei geeigneter Walz- und Glühbehandlung auftretende kubische Textur an 3%igen Si-Fe-Blechen wird durch Messung des Drehmomentes ermittelt. Ein Vergleich der Drehmomentmessungen zwischen einer 3%igen Si-Fe-Scheibe (100) und diesen Texturblechen ergibt, daß die Anisotropiekonstante des Bleches mehr als 90% derjenigen der Einkristallscheibe beträgt und somit auf eine sehr gute Kornorientierung schließen läßt. Magnetische Messungen parallel und senkrecht zur Walzrichtung ergeben fast gleiche Werte. Es wurden zwei Transformatoren hergestellt, der eine aus Si-Fe-Blecher mit kubischer Textur und der andere aus handelsüblichen Goss-Blechen, um einer Vergleich zwischen beiden Texturblechen ziehen zu können. Messungen ergaben, daß der Transformator mit den Si-Fe-Blechen kubischer Textur wesentlich geringere Verluste besaß und für eine Induktion von 17000 Gauß nur die Hälfte der Feldstärke gegenüber dem Transformator mit Goss-Blechen erforderlich war. Gengnagel.

1993 G. Wiener, P. A. Albert, R. H. Trapp and M. F. Littmann. Cube texture in body centered magnetic alloys. J. appl. Phys. 29, 366—367, 1958, Nr. 3. (März.) (S.B.) (Pittsburgh, Penn., Westinghouse Elect. Corp.; Armco Steel Corp.) Fe-Si-Legierungen (3% Si) wurden einer Kombination von Heiß- und Kaltwalzenbehandlungen mit den jeweiligen Zwischenglühungen unterzogen, so daß eine (100) [001]-Textur entstand. Die magnetischen Werte parallel und senkrecht zur Walzrichtung sind vergleichbar mit den handelsüblichen Fe-Si-Blechen mit einachsiger Vorzugsrichtung. Im Besonderen liegen bei den von den Vff. gemessenen Proben die Koerzitivkräfte wesentlich niedriger als bisher in der Literatur bekannt. Der Einfluß der Kornverteilung und der Orientierung auf die magnetischen Eigenschaften wie z. B. Koerzitivkraft, Maximalpermeabilität und magnetische Verluste werden untersucht und diskutiert. Orientierungsbestimmungen wurden mit Hilfe von LAUE-Aufnahmen, optischen Ätzfiguren und BITTER-Muster durchgeführt.

J. appl. Phys. 29, 368—369, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (East Pittsburgh, Penn., Westinghouse Elect. Corp., Mat. Engng Dep.) Die Fe-Al-Legierungen im Konzentrationsbereich von 10 bis 16% Al zeigen eine erstaunlich geringe Remanenz nach den verschiedenen thermischen Behandlungen. Das Verhältnis $\mathrm{Br/B_{100}}$ (B₁₀₀ = Induktion bei einer Feldstärke von H = 100 Oe) wurde in Abhängigkeit von der Al-Konzentration und den verschiedenen thermischen Behandlungen an polykristallinen Blechen (gestanzte Ringe) der Dicke 0,18 mm und 0,35 gemessen. $\mathrm{Br/B_{100}}$ hat bei langsamer Abkühlung im Ofen bei Fe₃Al (13,9 Ge.-% Al) sein Maximum mit dem Wert 0,6, wogegen nach Abschrocken von 600°C nur der Wert 0,1 für $\mathrm{Br/B_{100}}$ erreicht wird. Es wird versucht, diese Meßergebnisse durch die an diesem Konzentrationsgebiet geringe magnetische Kristallanisotropie und hohe Magnetostriktionswerte zu erklären. Es scheint in diesem Falle eine hohe 1, Spannungsanisotropie" vorzuliegen; diese Vermutung wird teilweise bestätigt durch das Auftreten von BITTER-Streifen an einer 14,7% Al-Fe-Legierung, die eine einachsige Vorzugsrichtung erkennen läßt.

J. appl. Phys. 29, 373—375, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Poughkeepsie, N. Y., Internat. Business Machines Corp., Res. Lab.) Es wurde gefunden, daß die anomale Temperaturabhängigkeit der Magnetisierung von Zink-Ferriten davon herrührt, daß beim Sinternein Teil des Zinks verdampft und zwar bevorzugt aus den Randschichten der Probe, unter ungünstigen Bedingungen aber auch aus dem Inneren. Nach dem Entfernen der Oberfläche stellte sich heraus, daß die CURIE-Temperatur gesunken war, was durch einen größeren Zinkgehalt im Inneren der Probe bedingt ist. Vf. gibt einen quantitativen Zusammenhang zwischen Zink-Gehalt und CURIE-Temperatur, der es ihm gestattet, aus Messungen der CURIE-Temperatur beim schrittweisen Abschleifen der Oberfläche die Änderung des Zinkgehaltes zu ermitteln. Diese Konzentrationsänderung wurde in Abhängigkeit von Brenntemperatur, -dauer und -atmosphäre, Anlaßbehandlung und Probenabmessungen untersucht. Die Unterschiede im Zinkgehalt zwischen Oberfläche und Probeninnern betragen bis zu 0,2 Atomen Zink pro Molekül. Bei einer Probe, die 16 h bei 1440°C gebrannt war, hatte der Zinkgehalt sogar im Innern von 0,75 auf 0,47 Atome Zink pro Molekül abgenommen.

J. appl. Phys. 29, 376—377, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Cambridge, Mass., Inst. Technol., Lab. Insulation Res.) Durch Tempern von reinem Magnesium-Ferrit zwischen 500 und 1200°C und anschließendes Abschrecken wurden Proben der Zusammensetzung (Mg*+Fe*+*) (Mg*+*,Fe*+*) (4 hergestellt, wobei x der Anteil der Mg-Ionen auf den Tetraeder-Plätzen ist und zwischen 0,14 und 0,26 variiert. Die in Abhängigkeit von x gemessenen Größen zeigen folgendes Verhalten: die Sättigungsmagnetisierung wächst mit zunehmenden x, während die CURIE-Temperatur abnimmt. Die Anfangspermeabilität die Zimmertemperatur verhält sich wie M*2 und die Koerzitivkraft wie M*1. Außerdem wurde das Erreichen der Kationen-Gleichgewichtsverteilung an Proben zeitlich verfolgt, die von 1100°C abgeschreckt waren und dann bei 600°C getempert wurden. Die Annähe-

rung an den Gleichgewichtszustand wird durch ein Modell beschrieben, in dem die Alweichung vom Gleichgewicht proportional zu $\exp{(-\Theta_0 + \Theta_1 x)}/T$ ist, wobei Θ_0 und Gattivierungswärmen sind.

Perthel.

Andrew H. Eschenfelder. Ionic valences in manganese-iron spinels. J. appl. Phy 29, 378-380, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Poughkeepsie, N. Y., Internat. Busine Machines Corp., Res. Center.) Da Mangan und Eisen mehrere Wertigkeitsstufen annel men können, ist es möglich, eine kontinuierliche Reihe von Spinellen zwischen Mng und Fe₃O₄ herzustellen. Von einer solchen Reihe wurden die magnetischen Momente g messen und die Ergebnisse an Hand der Kationenverteilung auf die A- und B-Lagen d Spinells diskutiert. Mangan-Ferrit MnFe2O4 ist in Übereinstimmung mit neueren Au sagen anderer Vff. zum größten Teil ein "normaler Spinell" mit Mn++auf den A-Lagen un Fe+++ auf den B-Lagen. Überschüssiges Eisen ersetzt das Mn++ als Fe++ auf den B-Lage so daß schließlich Magnetit Fe⁺⁺⁺ [Fe⁺⁺⁺Fe⁺⁺⁺]O₄ entsteht. Überschüssiges Mangan e setzt auf Grund der gemessenen magnetischen Momente und CURIE-Temperaturen de Fe⁺⁺⁺ auf den B-Lagen als Mn⁴⁺, wobei eine gleichgroße Anzahl von Fe⁺⁺ auftrit Dieser Vorgang geht bis zum Mn⁺⁺ [Mn⁴⁺Fe⁺⁺]O₄. Weiterer Einbau von Mangan füh dann zum Ersatz des Fe++ durch Mn+++ unter gleichzeitiger Reduktion des Mn4+ zu Mn+++, so daß im Manganoxyd die Anordnung Mn++ [Mn+++Mn+++]O₄ vorhanden is Das Verschwinden des magnetischen Momentes beim Übergang von Mn2FeO4 zu Mn₂O₄ wird dadurch erklärt, daß die beiden Mn⁺⁺⁺ auf den B-Lagen zum magnetische Moment nichts beitragen und außerdem die Zahl der Mn++-Mn4+, Fe++-Wechselwi kungen abnimmt. Für die gemessenen Abweichungen des Momentes von dem theoretisc zu erwartenden in der Umgebung von MnFe₂O₄ werden zwei Möglichkeiten diskutier 1. daß ein geringer Prozentsatz von "inversem Spinell" vorhanden ist, oder 2. daß durc Perthel. Sauerstoffüberschuß Leerstellen erzeugt werden.

1998 J. B. Goodenough, D. G. Wickham and W. J. Croft. Some ferrimagnetic propertic of the system $Li_xNi_{1-x}O$. J. appl. Phys. 29, 382–383, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Lexing ton, Mass., Inst. Technol., Lincoln Lab.) Das System $Li_x^*Ni_{1-x}^{++}Ni_{1-x}^{++$

1999 D. M. Grimes and Edgar F. Westrum jr. Effect of thermal history on the antiferr magnetic transition in zinc ferrite. J. appl. Phys. 29, 384—385, 1958, Nr. 3. (März (S. B.) (Ann Arbor, Mich., Univ.) Bei 300°K ist Zinkferrit nach Abschrecken von 1000° ferrimagnetisch, nach Tempern bei 700°C dagegen paramagnetisch. Messungen des spezifischen Wärme ergaben, daß der getemperte Ferrit bei etwa 9,5°K eine ausgepräg Spitze besitzt, während bei dem abgeschreckten Ferrit nur noch eine schwache Andetung dieser Anomalie vorhanden ist. Analoges Verhalten wurde auch bei Li_{0.05}Zn, Fe_{2.05}O₄ gefunden, wo jedoch die Anomalie nach etwas tieferen Temperaturen hin verschoben ist. Ni_{0.1}Zn_{0.9}Fe₂O₄ zeigt eine solche Temperaturverschiebung nicht. Die magnetische Entropie des Zinkferrites bei 300°K wird weder durch Substitution des Zinks dur Lithium noch durch die thermische Behandlung merklich geändert.

2000 Arthur Tauber, Ephraim Banks and Horst H. Kedesdy. Magnetic germanates it structural with garnet. J. appl. Phys. 29, 385—387, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (For Monmouth, N. J., U. S. Army Signal Engng Labs.; Brooklyn, N. Y. Polytech. Insum die magnetische Wechselwirkung zwischen den achtfach-koordinierten c-Lagen und Kombination von sechsfach-koordinierten a-Lagen und vierfach-koordinierten

Lagen zu untersuchen, wurden verschiedene Germanate mit Granatstruktur hergestellt. Da das Ge⁴⁺ keine ungepaarten Elektronen besitzt, ist nur die schwache Wechselwirkung zwischen den a- und den c-Lagen vorhanden, was dazu führt, daß z. B. beim Mn₃Cr₂Ge₃O₁₂ oberhalb von 90° K keine spontane Magnetisierung gefunden wurde. Ersetzt man jedoch das unmagnetische Ge auf den d-Lagen teilweise durch magnetische Kationen (z. B. Fe), so tritt eine spontane Magnetisierung auf.

2001 A. Wold, R. J. Arnott and J. B. Goodenough. Some magnetic and crystallographic properties of the system $LaMn_{1-x}Ni_xO_{3+\lambda}$. J. appl. Phys. 29, 387—389, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Lexington, Mass., Inst. Technol., Lincoln Lab.) An Proben der Zusammensetzung La $Mn_{1-x}Ni_xO_{3+\lambda}$ mit $0 \le x \le 1$, die unter verschiedenen Bedingungen hergestellt worden waren und daher unterschiedliche Sauerstoffgehalte zeigten, wurden die Sättigungsmagnetisierungen und die Gitterkonstanten gemessen sowie chemische Analysen ausgeführt. Sauerstoffüberschuß (λ > 0) wird der Anwesenheit von Mn⁴⁺, fehlender Sauerstoff ($\lambda < 0$) Ni⁺⁺ zugeschrieben. Die in der Literatur vorhandenen Diskrepanzen in der Kristallstruktur von LaMnO₃ werden auf unterschiedliche Herstellungsbedingungen zurückgeführt, die den Mn⁴⁺-Gehalt verändern; wenn der Mn⁴⁺ Gehalt 21% des gesamten Mangans überschreitet, geht die Struktur von rhombisch in rhomboedrisch über. Im Gebiet $0.2 \le {
m x} < 0.5$ ist das System ferromagnetisch, wobei das magnetische Moment nur wenig unter dem Wert liegt, der nur vom Spin herrührt. Das bedeutet, daß die Mn8+-Ni8+-Wechselwirkung ferromagnetisch ist. Die Gitterstruktur ist für x < 0,5 rhombisch, im Bereich 0,5 < x < 0,8 monoklin. LaNiO₃ ist bei Zimmertemperatur rhomboedrisch. Die gefundenen magnetischen Momente und Gitterstrukturen sind vereinbar mit der Annahme, daß sich das Ni³⁺ im Zustand mit dem niedrigsten Spin befindet. Zur Interpretation der magnetischen und kristallographischen Eigenschaften der hier untersuchten Verbindungen sowie der magnetischen Eigenschaften einiger rhomboedrischer Verbindungen vom Perowskittyp mit hohem Mn-Gehalt werden qualitative Betrachtungen herangezogen, wie sie von GOODENOUGH beim System (La, Ca)MnO₃ benutzt werden. Perthel.

2002 C. J. Kriessman, S. E. Harrison and H. S. Belson. Relationship between single crystal and effective polycrystalline anisotropy constants in ferrites. J. appl. Phys. 29, 452—453, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Philadelphia, Penn., Remington Rand Univac Div. Sperry Rand Corp.) In polykristallinen Ferriten kann man eine effektive Anisotropie-Konstante K₆ über die Spinresonanzfrequenz, welche ihrerseits aus Messungen der Anfangspermeabilität bestimmt wird, ermitteln. Das effektive Resonanzfeld setzt sich zusammen aus Anisotropiefeld und entmagnetisierendem Feld infolge körniger Struktur des Ferrites. Aus Messungen von K₁ an Einkristallen mit Mikrowellentechnik wird nachgewiesen, daß bei $Mn_{1+x}Fe_{2-x}O_4$; $NiFe_2O_4$ und $MgFe_2O_3$ eine Beziehung K_6 = 2 K_1 gilt.

2003 D. H. Wenny and K. M. Olsen. Casting of alnico VII with improved physical properties. J. appl. Phys. 29, 504—505, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Murray Hill, N. J., Bell Teleph. Labs., Inc., Metall. Dep.) Wegen seiner ungewöhnlichen Härte und damit schwierigen Bearbeitung findet Alnico VII kaum irgendeine Anwendung, obgleich seine Koerzitivkraft 1000 Oe beträgt. Vff. untersuchen, welche Faktoren diese Härte beeinflussen. Sie kommen zu der Schlußfolgerung, daß kontrollierte anfängliche Erstarrungsund spätere Abkühl-Geschwindigkeiten beim Guß der Alnico-Magnete eine entscheidende Rolle spielen. Bei Einhaltung optimaler Abkühl-Geschwindigkeiten ist es möglich, gut bearbeitbare Dauermagnete Alnico VII mit guten magnetischen Werten zu erhalten. Als günstig erwies sich die Verwendung einer Silikat-Gießform, die auf über 1000°C vorgewärmt werden kann. Das beschriebene Verfahren ist relativ kostspielig, außerdem muß die Bearbeitung der spröden Dauermagnete äußerst sorgfältig vorgenommen werden.

2004 H. Sato and A. Arrott. Transitions from ferromagnetism to antiferromagnetism in iron aluminum alloys. J. appl. Phys. 29, 515-517, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Dearborn, Mich., Ford Motor Co., Sci. Lab.) Messungen der Sättigungsmagnetisierung in

Abhängigkeit von der Temperatur (4°K bis 300°K) im Konzentrationsbereich von 0 bis 40 Atom-% Al, Rest Fe ergaben, daß nahe 40% Al die Legierungen antiferromagnetisch werden mit Néel-Punkten, die etwa bei der Temperatur des flüssigen Wasserstoffs liegen. Es zeigt sich, daß es ein Übergangsgebiet gibt, in dem dicht unterhalb der CURIE-Temperature ine Legierung bestimmter Konzentration ferromagnetisch und bei niedrigeren Temperaturen antiferromagnetisch ist. Direkte positive Austauschwechselwirkung zwischen den Fe-Fe-Atomen als nächsten Nachbarn und indirekte negative Superaustauschwechselwirkung über die Fe-Atome trennenden Al-Atome werden im wesentlichen verantwortlich gemacht für das magnetische Verhalten im Überstrukturgebiet Fe₃Al und FeAl. Der Einfluß der übernächsten Nachbarn ist von untergeordneter Bedeutung. Mit diesem Modell können die Meßergebnisse, die sich auf ungeordnete und geordnete (Fe₃Al und FeAl) Zustände beziehen, befriedigend gedeutet werden.

Gengnagel.

2005 G. W. Pratt jr. Magnetic properties of dilute magnetic alloys and of the rare earth metals. J. appl. Phys. 29, 520—521, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (Lexington, Mass., Inst. Technol., Lincoln Lab.) In verdünnten Legierungen von paramagnetischen Atomen in Kupfer oder Edelmetallen kann sowohl Ferromagnetismus als auch Antiferromagnetismus auftreten. Dieses Verhalten interessiert besonders deshalb, weil es nicht durch die HEISENBERGsche Austauschwechselwirkung erklärt werden kann, da die Abstände zwischen den paramagnetischen Atomen zu groß sind. Eine ähnliche Situation ergibt sich bei den Metallen der Seltenen Erden, wo der direkte Austausch zwischen den 4f-Elektronen nächster Nachbarn zu vernachlässigen ist. Die Spin-Kopplung kann erklärt werden, wenn man die direkte Austauschwechselwirkung zwischen den paramagnetischen Atomen und den Leitfähigkeitselektronen sowie den Superaustausch berücksichtigt. Um die Superaustauschkopplung zu beschreiben, ist es notwendig, die Energieniveaus des paramagnetischen Atoms im Festkörper zu kennen. Die Ergebnisse dieses Problems, die mit Hilfe einer HARTREE-FOCK-Näherung gewonnen wurden, werden kurz diskutiert. Außerdem wird eine Verallgemeinerung einer früheren Molekularfeld-Behandlung (G. W. PRATT jr. Phys. Rev. 108, 1233, 1957) beschrieben.

2006 U. Enz. Time-dependent constricted hysteresis loops in a single crystal of manganese ferrous ferrite. Physica, 's Grav. 24, 68–70, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Eindhoven, Nederl., N. V. Philips' Gloeilampenfabr., Res. Labs.) Einkristalle aus Mangan-Eisen-Ferrit (Zusammensetzung $Mn_{0.84} \cdot Fe_{2.14} \cdot O_4$) wurden in Form von aus der (110)-Ebene herausgeschnittenen Toroiden hinsichtlich der Temperaturabhängigkeit der Permeabilität untersucht. Insbesondere wurde deren zeitliche Abnahme nach der Entmagnetisierung durch ein magnetisches Wechselfeld abnehmender Amplitude verfolgt. Es läßt sich hierfür eine charakteristische Zeit τ definieren, die sehr stark temperaturahhängig ist: bei Zimmertemperatur $\tau \approx 10^8$ s, bei $T = -70^{\circ} C \approx 10^8$ s. Der Effekt läßt sich auch durch eine Aktivierungsenergie E beschreiben, vermittels der Beziehung: $\tau = \tau_0 \cdot e^{E/kT}$, wobei sich aus den Messungen $\tau_0 \approx 10^{-11}$ s und $E \approx 0,7$ eV ergibt. Eine weitere Deutungsmöglichkeit auf der Grundlage des Potentialtopfbildes wird im Einzelnen ausgeführt. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die genannten Phänomene auch mit der Nachwirkungstheorie von Néel beschrieben werden können.

2007 K. Wotruba. Eine neue Gesetzmäßigkeit auf dem Gebiete der plastischen Deformation. Acta phys. polon. 16, 165—167, 1957, Nr. 1/2. (Praha, CSR, Ustav tech. fys.) Der Einfluß einer maximal 30%igen Dehnung eines 100 × 2 × 0,1 mm³ Nickelbandes auf die Anfangspermeabilität und die Koerzitivkraft wird experimentell bestimmt. An Mutall, Eisen und Hipernik (ca. 50% Fe, 50% Ni) wurden vorläufige Messungen angstellt.

2008 K. P. Belov und A. N. Goryaga. Der Einfluβ von Strukturbesonderheiten bei Ferromagnetika auf den Temperaturgang der spontanen Magnetisierung. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1038—1046, 1957, Nr. 8. (Moskau, Univ., Phys. Fak.) In der Arbeit werden Resultate von experimentellen Untersuchungen mitgeteilt, welche sich mit der Magnetisierung einiger Nickellegierungen in der Gegend des Curie-Punktes beschäftig-

ten. Aus den Ergebnissen wird der Temperaturgang der spontanen Magnetisierung abgeleitet. Untersucht wurden in diesem Zusammenhang Ni—Cu, Ni—Mn und Ni—Fe, die zuletzt genannte Legierungsgruppe mit Invar-Eigenschaften. In einer Reihe von graphischen Darstellungen und Tabellen werden die Abhängigkeit der spontanen Magnetisierung von der Temperatur und dem prozentualen Anteil der Legierungskonstituenten, der Wert des Curie-Punktes und die thermodynamischen Koeffizienten dargestellt.

Oster

- 2009 K. P. Belov, K. M. Bol'shova und T. A. Elkina. Eine Untersuchung über die Magnetisierung der Ferrite am Curie-Punkt. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1047—1054, 1957, Nr. 8. (Moskau, Univ., Phys. Fak.) Bearbeitet wurden im ganzen sieben Mn—Zn-Ferrite mit einem MnO-Gehalt zwischen 20 und 40%, sowie zwei Ferrite aus dem System Co—Zn. In graphischen Darstellungen und Tabellen werden die Temperaturabhängigkeit der Magnetisierung in der Nähe des Curie-Punktes, der Wert des Curie-Punktes, die thermodynamischen Koeffizienten etc. für verschiedene Konzentrationen mitgeteilt. Es ergibt sich, daß die Paraprozesse bei den Ferriten in der Gegend des Curie-Punktes von derselben Größenordnung sind, wie bei den ferromagnetischen Metallen und Legierungen. Die auf verschiedenen Wegen gewonnenen Resultate stimmen gut miteinander überein.
- 2010 R. M. Bozorth, H. J. Williams und Dorothy E. Walsh. Die magnetischen Eigenschaften einiger Orthoferrite und Cyanide bei tiefen Temperaturen. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Phys. 21, 1072—1082, 1957, Nr. 8. Bei Temperaturen bis herab zu 1,3°K werden zwei Arten von Ferriten untersucht: 1. Stoffe der Struktur Fe(FeC₆N₆), wobei das Eisenkation durch Mn, Co, Ni, Cu und Zn, das Eisenanion durch Cr, Mn oder Co ersetzt werden kann. 2. Stoffe mit der Zusammensetzung GdFeO₈, wobei für Gd die Elemente Pr, Nd, Sm, Eu und Er eintreten, anstelle von Fe auch Cr, V, Ti, Co und Sc vorhanden sein kann. Nach einer kurzen Beschreibung der Meßanordnung werden in einer Reihe von graphischen Darstellungen und Tabellen die magnetischen Momente für einige der genannten Verbindungen mitgeteilt. Der Temperaturbereich umfaßte das Gebiet zwischen 1,3 und 80°K, wobei die Messungen für folgende Magnetfeldwerte angegeben sind: 8000, 5700 und 2800 Oe.
- Shuichi Iida, Hisashi Sekizawa and Yoshimichi Aiyama. Uniaxial anisotropy in iron-cobalt ferrites. J. phys. Soc. Japan 13, 58-71, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Tokyo, Univ., Fac. Sci., Dep. Phys.) Es rird über sorgfältige experimentelle Untersuchungen der uniaxialen Anisotropie in Eisen-Kobalt-Ferriten (Poly- und Einkristalle) berichtet. Die Anisotropie wird durch Tempern im Magnetfeld hervorgerufen, ihr Betrag hängt im wesentlichen vom Oxydationsgrad der Proben ab und wird nahezu Null nach deoxydierender Wärmebehandlung. In Einkristallen hängt der Betrag der Anisotropie ferner ab von der Feldrichtung während des Tempern bezüglich der Kristallachsen. Das Relaxationsverhalten von Polykristallen wird aus Messungen des Drehmomentes eines Torsionsmagnetometers bei hohen Temperaturen (240 bis 350°C) erhalten. Die Resultate lassen sich mit einer empirischen Formel beschreiben, welche gleichzeitig erkennen läßt, daß es keine kritische Temperatur für das magnetische Tempern gibt, was auch daraus zu ersehen ist, daß die elektrische Leitfähigkeit in dem untersuchten Temperaturgebiet keine Anomalie aufweist. Die experimentellen Ergebnisse erklären Vff. damit, daß die uniaxiale Anisotropie in den Eisen-Kobalt-Ferriten durch gerichtete Nahordnung zwischen verschiedenen Kationen und Kationen-Leerstellen zustande kommt. Andere vorgeschlagene Mechanismen werden abschließend diskutiert. Behrndt.
- 2012 H. Nowotny. Verschleiβ ein physikalisch-chemisches Problem. Öst. Ing. Arch. 10, 232—239, 1956, Nr. 2/3. (23. Juli.) (Wien.)
- 2013 K. Tong and G. Sachs. Roll-separating force and minimum thickness of cold-rolled strips. J. Mech. Phys. Solids 6, 35-46, 1957, Nr. 1. (Syracuse, Univ.) Eine Theorie zur Vorausbestimmung der Walzkraft beim Kaltwalzen von Streifen wird entwickelt. Diese Theorie beruht auf der Annahme, daß die plastische Walzdeformation durch ebenen

Druck zwischen zwei Stempeln angenähert werden kann. Die auf dieser Basis berechneten Ergebnisse stimmen gut mit bekannten experimentellen Daten über das Kaltwalzen von Kupferstreifen überein. Eine Methode zur Bestimmung des Reibungskoeffizienten und der Fließgrenze für den vorliegenden Fall wird angegeben, ferner eine Formel zur Berechnung der erreichbaren kleinsten Streifendicke bei gegebenem Walzendurchmesser und Materialkonstanten (sie ist dem Walzendurchmesser proportional).

IX. Biophysik

2014 R. E. Gilbert and K. Lonsdale. Anisotropic temperature vibrations in crystals. I. Direct measurements of Debye factors for urea. Acta cryst. 9, 697-709, 1956, Nr. 9. (10. Sept.) (London, Engl., Univ. Coll.)

2015 Gunnar Fant. Modern instruments and methods for acoustic studies of speech. Acta polytech. scand. Nr. 246, 1958, S. 1—81. (Ph 1.) (Stockholm, Roy. Inst. Technol., Div. Telegr. Teleph.) Vf. berichtet über die in den letzten 10 Jahren entwickelten Methoden zur Sprachuntersuchung. Ausführlich wird der Sonagraph mit seinen Anwendungsmöglichkeiten beschrieben, ebenso ein von SUND entwickelter Spektrograph mit 48 Frequenzkanälen. Zum Studium der Schwingungsform eignet sich der Mingograph, ein schwedischer 4-Kanal-Direktschreiber. Weitere Ausführungen sind der Tonhöhenaufzeichnung, der Formantextraktion und der Intensitätsmessung gewidmet. Zum Schlußwerden einige Methoden der Sprachsynthese (Vocoder, Playback von Sonagrammen) im Hinblick auf die Anwendungen zur Einsparung von Kanalkapazität bei der Fernübertragung besprochen.

2016 Gerald Westheimer. Accommodation measurements in empty visual fields. J. opt. Soc. Amer. 47, 714—718, 1957, Nr. 8. (Aug.) (Columbus, O., State Univ.) Der Akkommodationszustand wird subjektiv gemessen, indem alle 10 sec 0,05 sec lang eine Testfigur geboten wird, aus deren Aussehen hervorgeht, ob das Auge unterakkommodiert, überakkommodiert oder richtig akkommodiert ist. Durch den kurzen Blitz wird der Akkommodationszustand nicht geändert. Als Gesichtsfeld diente 1. ein völlig dunkles Feld, 2. ein Feld mit einer zentralen hellen Fläche ohne scharfe Umrisse. Das Auge reagiert auf diese beiden Felder mit einer mittleren Akkommodation von 1 dptr und einer mittleren Schwankung von ca. 1 dptr. Die häufigste Schwankungsperiode beträgt ca. Röhler.

2017 Gerald Westheimer. Kinematics of the eye. J. opt. Soc. Amer. 47, 967-974, 1957, Nr. 10. (Okt.) (Columbus, O., State Univ.) Eine mathematische Theorie der Augenbewegungen. Die drei Richtungskosinus, die die Lage der Rotationsachse bestimmen, und der Betrag der Winkeldrehung werden zu Quarternionen zusammengefaßt. Durch den Quarternionenkalkül lassen sich die Zusammensetzung von Drehungen und das LISTINGsche Gesetz formulieren. Die horizontale und vertikale Winkelabweichung von der Primärstellung lassen sich berechnen.

2018 Werner Kroebel. Das Sehvermögen des menschlichen Auges bei Schwarz-Weiß-Bildern. Naturwissenschaften 45, 105, 1958, Nr. 5. (März.) (Kiel, Univ., Inst. angew. Phys.) Nach den Arbeiten von E. MACH sowie HERING und KÜHL wird gefolgert, daß die photometrische Ausmessung von Projektions- oder Fernsehbildern keine letztgültige Aussage darüber liefert, was empfindungsmäßig gesehen wird. Vf. hat einen Test entwickelt, der das Sehvermögen von Versuchspersonen quantitativ auszuwerten ermöglicht und zugleich nach Graden zu messen erlaubt. — Aus den Experimenten ergab sich, daß für kleine Objekte das Sehvermögen wesentlich vom Produkt $\Delta B/B \cdot (2r)^2$ abhängt, während es für große Objekte nur gegeben ist durch $\Delta B/B$. Dabei bedeuten $\Delta B/B = (B_2 - B_1)/B_2$ den Kontrast $(B_2 = \text{Leuchtdichte}$ des Umfeldes, $B_1 = \text{Leuchtdichte}$ des projezierten Objektes) und 2r Objektdurchmesser.

2019 Lucia Ronchi and G. Toraldo di Francia. On the response of the human eye to light stimuli presenting a spatial or temporal gradient of luminance. J. opt. Soc. Amer. 47, 639-642, 1957, Nr. 7. (Juli.) (Florenne, Italy, Inst. Naz. Ottica.) Es werden Phänomene des Simultan- und Sukzessivkontrastes im Falle eines endlichen Leuchtdichtegradienten miteinander verglichen. Insbesondere wird über Ergebnisse von Elektroretinogrammen berichtet, die zeigen, daß ein langsamer zeitlicher Leuchtdichteanstieg die Wirksamkeit eines Reizes von konstanter Energie erhöht. Das gleiche gilt auch von Reizen, deren Leuchtdichte einen räumlichen Gradienten aufweist. Diesen Phänomenen liegt möglicherweise die gleiche Ursache zugrunde, wobei die Umformung von räumlichen in zeitliche Leuchtdichtevariationen durch den Nystagmus hervorgerufen wird. Dieses Kontrastphänomen scheint durch einen Stäbchenmechanismus bewirkt zu werden, während für die Machschen Streifen die Zapfen verantwortlich sein sollen.

2020 John Krauskopf. Effect of retinal image motion on contrast thresholds for maintained vision. J. opt. Soc. Amer. 47, 740—744, 1957, Nr. 8. (Aug.) (Fort Knox, Kent., Army Med. Res. Lab.) Die Kontrastschwellen für Striche verschiedener Stärke wurden in Abhängigkeit von der Bewegung des Netzhautbildes untersucht. Dabei wurden die durch Augenbewegungen verursachten Bildbewegungen ausgeschaltet, indem die Testfigur über einen in einer Kontaktschale befindlichen Spiegel projiziert wurde. Langsame Bewegungen von 1 bis 4 Hz erhöhen die Sehleistung gegenüber dem ruhenden Bild, während schnelle Bewegungen (10 bis 50 Hz) sie herabsetzen. Diese Wirkung tritt erst auf, wenn die Amplitude der Bewegung 1' überschreitet.

2021 Daizo Yonemura and Ryucichi Nango. Studies of rod-process to suprathreshold light stimuli with a direct current method. J. opt. Soc. Amer. 47, 822—827, 1957, Nr. 9. (Sept.) (Kànazawa, Japan, Univ. Med. School, Dep. Opth.) Die Empfindlichkeit des Auges für eine elektrische Erregung (Phosphen) wird in Abhängigkeit von der Dauer der Stromstöße gemessen. Das Auge war dabei an vollkommene Dunkelheit und an drei verschiedene Leuchtdichten adaptiert. Außerdem wurde die Phosphenempfindlichkeit in Abhängigkeit von der Farbe des zusätzlichen Lichtreizes festgestellt. Aus diesen Untersuchungen läßt sich der Schluß ziehen, daß ein 25 msec langer Stromstoß selektiv nur die Stäbchen der Netzhaut reizt, so daß damit eine Methode zur Untersuchung des Stäbchensehens ohne Überlagerung von Zapfensehen gegeben ist.

2022 Donald S. Blough. Spectral sensitivity in the pigeon. J. opt. Soc. Amer. 47, 827 bis 833, 1957, Nr. 9. (Sept.) (Bethesda, Maryl., Nat. Inst. Health and Mental Health, Lab. Psychol.) Die absolute Schwelle von drei Tauben bei Hell- und Dunkeladaptation wurde für 15 Wellenlängen im Bereich von 380 nm bis 700 nm gemessen. Die Schwelle wurde durch Pickreaktionen ermittelt. Das photopische Maximum liegt bei 560 bis 580 nm, das scotopische bei 500 nm. Die scotopische Kurve entspricht sehr genau derjenigen von aphaken Menschen. Die Ergebnisse stimmen mit elektrophysiologischen Untersuchungen und außerdem ziemlich gut mit den Absorptionskurven von Rhodopsin und Iodopsin von Kücken überein.

2023 Thorne Shipley. Convergence function in binocular visual space. I. A note on theory. J. opt. Soc. Amer. 47, 795—803, 1957, Nr. 9. (Sept.) (Southbridge, Mass., Amer. Opt. Co., Res. Center.) Eine Untersuchung zur Theorie des binokularen Sehraumes. Nach Festlegung der Eigenschaften, die die Konvergenz-Funktion (subjektive Entfernung in Abhängigkeit vom Konvergenzwinkel) haben muß, werden verschiedene Theorien und im besonderen die Luneburgsche Theorie kritisch besprochen und in den allgemeinen Rahmen einer mathematischen Beschreibung der Alleeversuche eingeordnet. Röhler.

2024 Thorne Shipley. Convergence function in binocular visual space. II. Experimental report. J. opt. Soc. Amer. 47, 804—821, 1957, Nr. 9. (Sept.) (Southbridge, Mass., Amer. Opt. Co., Res. Center.) Das experimentelle Material, das aus dem Hillerandbschen Alleeversuch über die Geometrie des binokularen Sehens und die Konvergenzfunktion vorliegt, wird im Hinblick auf die Theorie des binokularen Sehens diskutiert und durch neue Ergebnisse erweitert. Bei Zugrundlegung der Luneburgschen Theorie über die Geometrie des Sehraumes lassen sich die experimentellen Daten durch eine große Anzahl von

Konvergenzfunktionen wiedergeben. Um quantitative Voraussagen über das räumliche Sehen machen zu können, sind weitere experimentelle Ergebnisse bei kleinen Konvergenzwinkeln notwendig. Die Möglichkeiten für eine andere Wahl der Geometrie werden diskutiert. Eine eindeutige Bestimmung des Vorzeichens der Raumkrümmung ist noch nicht möglich.

2025 G. van den Brink and M. A. Bouman. Visual contrast thresholds for moving point sources. J. opt. Soc. Amer. 47, 612-618, 1957, Nr. 7. (Juli.) (Soesterberg, Netherl., Inst. Percept. RVO-TNO.) Kontrastschwellen für farbige (rote, grüne) bewegliche Punktbilder auf farbigem Untergrund werden angegeben. Die Leuchtdichte des Umfeldes variierte von 5·10-3 bis 5·10-1W/sr·m². Verschiedene Geschwindigkeiten und Expositionszeiten wurden untersucht. Die Ergebnisse werden in Übereinstimmung mit der Quantentheorie des Sehvorganges (2 Quanten pro Empfindungselement und Summationszeit) gefunden, solange die Leuchtdichte des Umfeldes nicht zu groß wird. Bei großen Leuchtdichten treten Abweichungen auf, die auf Sättigungseffekte zurückgeführt werden.

2026 M. A. Bouman and P. L. Walraven. Some color naming experiments for red and green monochromatic lights. J. opt. Soc. Amer. 47, 834—839, 1957, Nr. 9. (Sept.) (Soesterberg, Netherl., Inst. Percept. RVO-TNO.) Die Schwankung der Farbempfindung von normalen Trichromaten gegenüber monochromatischen Lichtblitzen wurde untersucht und mit der statistischen Schwankung der auftreffenden Quanten und deren räumlicher Verteilung in Zusammenhang gebracht. Es ergab sich, daß für eine Grünerregung drei Quanten, für Roterregung zwei Quanten notwendig sind. Am langwelligen Ende sind zwei Systeme empfindlich, ein rot und ein farblos empfindendes. Im Grün führt die Absorption von zwei Quanten zu einer farblosen Empfindung.

2027 Harry G. Sperling and Yun Hsla. Some comparisons among spectral sensitivity data obtained in different retinal locations and with two sizes of foveal stimulus. J. opt. Soc. Amer. 47, 707—713, 1957, Nr. 8. (Aug.) (New York, N. Y., Columbia Univ., Lab. Psychol.) Die relative spektrale Empfindlichkeit von Zapfen wurde im Gebiet von 420 nm jemessen, wobei ein Testfeld von 42′ und eines von 3′ in der Fovea und ein Feld von 42′ 10° peripher benutzt wurden. Dabei wurden zwei Buckel unterhalb 500 nm in der Fovea gefunden, und möglicherweise zwei oder drei zwischen 500 nm und 580 nm. Die Maxima im blauen Bereich scheinen durch die Zapfenempfindlichkeit und nicht durch eine Absorption des Makulapigments verursacht zu werden, weil auch 10° peripher, wo sich kein Pigment findet, ein deutlicher Buckel bei 470 nm auftritt. Die Empfindlichkeit bei den drei Reizarten ist bei langen Wellenlängen kaum unterschiedlich. Unterhalb 520 nm wird die Peripherie bei 10° zunehmend empfindlicher als die Fovea, ebenso ist das 42′-Feld der Fovea im Blauen empfindlicher als das 3′-Feld.

Röhler.

2028 Heinrich Müller. Abschätzung der Ansprechempfindlichkeit eines zählenden Strahlungsdetektors gegenüber gleichmäßig im Raum verteilter Aktivität. Atompraxis 3, 407 bis 409, 1957, Nr. 10. (Okt.) (Erlangen.) Mit Hilfe einer punktförmigen Strahlungsquelle bekannter Aktivität kann die Empfindlichkeit eines Strahlungsdetektors gegenüber gleichmäßig im Raum verteilten Aktivitäten ermittelt werden, unter der Voraussetzung, daß die räumlich verteilte Aktivität den gleichen Strahlungscharakter besitzt. Die Rechnung wird für isotrope Detektoren durchgeführt. Mit Hilfe der bekannten punktförmigen Strahlungsquelle wird der "gleichwertige Querschnitt" fpet eines Strahlendetektors bestimmt. fpst ist definiert als der Quotient aus der gemessenen Zählfrequenz n zu der bekannten Strahlungsdichte D. Für den Fall, daß der Strahlendetektor im Mittelpunkt einer gleichmäßig mit einer γ-Aktivität der Strahlungsteilchenerzeugungsdichte x [cm-3 sec-1] erfüllten Kugel mit dem Radius rasich befindet und die Schwächung vernachlässigt werden kann, erhält man für die Zählfrequenz die Beziehung n = x · fDet · ra. Befindet sich der Detektor in einem unendlich ausgedehnten Medium und erfährt die gleichmäßig im Raum verteilte Aktivität eine Schwächung mit dem makroskopischen Schwächungskoeffizienten Σ [cm⁻¹], so ist in diesem Fall die Zählfrequenz $n = x \cdot f_{Det} \cdot 1/\Sigma = x \cdot f_{Det} \cdot l_m$, wobei l_m die mittlere Eindringtiefe der Strahlung im Medium ist. Hantke.

2029 R. D. Maurer. Nucleation and growth in a photosensitive glass. J. appl. Phys. 29, 1-8, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Corning, New York, Corning Glass Works.) Vf. bestrahlt mit Gold lichtempfindlich gemachtes Glas mit 250 kV-Röntgenstrahlung bei verschiedenen Dosen. Nach einer Entwicklung bei 530°C wird der Absorptionskoeffizient und die Lichtstreuung bei 436 mu gemessen. Diese beiden Messungen liefern die Möglichkeit zur unabhängigen Bestimmung von Keimbildung und Teilchenwachstum. Die Ergebnisse werden verglichen mit denen bei spontanem Ausfall infolge erhöhten Sb-Gehaltes. Während die Zahl der Keime in den verschiedenen Fällen verschieden ist, ist die Wachstumsgeschwindigkeit stets dieselbe.

2030 John McElhinney, Bernard Zendle and Steve R. Domen. Calorimetric determination of the power in a 1400 kV X-ray beam. Radiat. Res. 6, 40-54, 1957, Nr. 1. (Jan.) (Washington, Nat. Bur. Stand.) Die Bestrahlungsstärke (Intensität) einer Röntgenstrahlung, die mit einem 1400 kV Kaskadengenerator erzeugt wurde, wurde mit Hilfe eines Differential-Kalorimeters gemessen, wobei die auffallende Energie in einem Bleiklotz total absorbiert wird. Das Kalorimeter wird beschrieben. Die Dosis (Ionendosis) wird gleichzeitig in einer Extrapolationskammer gemessen, um auf diese Weise das Verhältnis Bestrahlungsstärke/Ionendosis bestimmen zu können. Der experimentell gefundene Wert von 2983 erg/cm²·r stimmt mit dem theoretischen Wert ausgezeichnet überein.

W. Hübner.

2031 F. Běhounek, J. Klumpar, J. Kočí und P. Jiroušek. Die Schutzdosimetrie der Röntgen- und γ-Strahlung nach der photographischen Methode. Czech. J. Phys. 7,599—613, 1957, Nr. 5. (Orig. dtsch.) (Prag. Akad. Wiss., Inst. Kernphys.) Nach einer zusammenfassenden Übersicht über die Ergebnisse der Filmdosimetrie an Hand von im wesentlichen anglo-amerikanischen Arbeiten berichten Vff. über eigene Versuche und Ergebnisse über die Wellenlängenabhängigkeit von Filmen bei Gammastrahlen radioaktiver Stoffe und bei Röntgenstrahlen. Der Einfluß von Filtern, die Möglichkeit der Energiediskriminierung und die Meßunsicherheit bei der Dosisbestimmung in verschiedenen Energiebereichen wird untersucht und diskutiert.

2032 W. Schröck-Vietor. Zur Erfassung der technischen Qualität und des Informationsgehaltes von Röntgenbildern durch die Untersuchung ihres Autokorrelogramms. Naturwissenschaften 45, 155—156, 1958, Nr. 7. (Apr.) (Bonn, Univ., Inst. Röntgenf.) Als Beitrag zu dem Problem der Ermittlung des Informationsgehaltes von Bildern wird eine Möglichkeit beschrieben, die von Kontrast und Schärfe abhängige Güte einer bereits vorhandenen Röntgenaufnahme zahlenmäßig zu erfassen. Das beschriebene Verfahren beruht auf der Korrelationsanalyse, wobei das Autokorrelogramm der zu beurteilenden Röntgenaufnahme auf relativ einfache Weise experimentell ermittelt werden kann. Mathematisch ist das Autokorrelogramm der Verlauf eines Faltungsintegrals als Funktion der bei der experimentellen Ermittlung des Autokorrelogramms benützten Variablen. Eine graphische Analyse der Autokorrelogramme verschiedener Röntgenbilder hat gezeigt, daß man aus den ersteren Aussagen über Kontrast und Schärfe der letzteren gewinnen kann.

2033 B. Kazan. A solid-state amplifying fluoroscope screen. Amer. J. Roentgenol. 79, 709—719, 1958, Nr. 4. (Apr.) (Princeton, N. J., RCA Labs.) Es wird ein Röntgenbild-Verstärker-Schirm beschrieben, der auf folgendem Prinzip beruht: Eine Photokonduktorschicht aus CdS ist mit einer elektrolumineszierenden Phosphorschicht aus Cu-aktiviertem Zn(S:Se) elektrisch in Serie geschaltet und diese Doppelschicht an eine elektrische Spannungsquelle gelegt. Beim Auftreffen der Röntgenstrahlung wird die Photokondukttorschicht nach Maßgabe der Röntgenintensität elektrisch leitend, so daß an der betreffenden Stelle ein Strom durch die elektrolumineszierende Phosphorschicht fließt und diese zum Leuchten anregt. Der Verstärkerschirm, dessen Aufbau aus verschiedenen Gründen komplizierter ist, als hier angedeutet wurde, erzeugt ein im Vergleich zu einem normalen Leuchtschirm hundertmal helleres Bild, der γ-Wert ist etwa dreimal so groß. Das Auflösungsvermögen beträgt bis jetzt 0,3 mm, das Bild braucht zu seiner Entstehung je nach der Röntgenintensität 0,1 bis 10 sec (5—50 mr), hat aber eine Nachleuchtdauer

bis zu 30 sec, so daß es nach Abschalten der Röntgenstrahlung noch beobachtet werden kann. Es kann zu einem gewünschten Zeitpunkt momentan elektrisch gelöscht werden. Eine Betrachtung bewegter Bilder ist noch nicht möglich.

K. Schmidt.

2034 R. Seyss. Grundlagen der Schalenbestrahlung. Radiol. austr. 9, 329-337, 1957, Nr. 4. (Neunkirchen, Niederösterr., a. ö. Krankenh., Röntgenabt.) Unter Schalenbestrahlung wird die Bewegungsbestrahlung exzentrisch gelegener, flacher oder schalenförmig gekrümmter Krankheitsherde unter Schonung der Oberfläche und des tiefer gelegenen Gewebes verstanden. Zur Erzielung des Dosismaximums in einer Schale wird ein exzentrischer Randstrahl am Pendelbestrahlungsgerät ausgeblendet. Die theoretischen Grundlagen werden hergeleitet und durch Messungen von Isodosenkurven an Phantomen bestätigt. Die praktische Anwendung der verschiedenen Diagramme wird erläutert.

2035 K. Jordan. Direktmessung radioaktiver Substanzen in Flüssigkeiten. Atompraxis 3, 398-402, 1957, Nr. 10. (Okt.) (Erlangen.) In einer hier beschriebenen Apparatur zur Messung von α- und β-Strahlern in Flüssigkeiten, läuft die Flüssigkeit durch 31 Düsen in dünnen Fäden derart an zwei Plastic-Phosphorflächen vorbei, daß der dabei entstehende bandförmige Strahl die Detektorfläche nicht berührt und eine Verseuchung der Meßfläche nicht eintreten kann. Die Durchflußgeschwindigkeit liegt bei 4 l/min. Da der Flüssigkeitsstrahl aus dünnen Fäden besteht, kann bei der Messung der β-Aktivität eine Eigenabsorption vernachlässigt werden. Ersetzt man den Plastic-Phosphor durch einen ZnS-Schirm, so ist auch die Messung von α-Strahlern möglich. Eine grobe Abschätzung der Nachweisgrenze ergibt eine Aktivität von ungefähr 10-6 μC/cm⁸. Die Apparatur ist für die Überwachung von Abwässern mit relativ hohen Aktivitäten gut geeignet. Mit einer zweiten Anordnung ist eine diskontinuierliche Messung von γ-Aktivitäten in Wasser möglich. In einer ringförmigen Schale kann eine Flüssigkeitsmenge von 1500 ccm mit einer Ausbeute von 8,8% gemessen werden. Die Messung erfolgt mit einem Na J (Tl)-Bohrlochkristall von 60 mm Durchmesser und 60 mm Länge in Verbindung mit einem großflächigen Photomultiplier. Eine Eichung der Apparatur mit Co-60 ergab bei einer Meßzeit von 6 h als Meßgrenze eine Aktivität von 3 · 10⁻⁸ μC/cm³.

2036 W. Buchner. Kontinuierliche Messung radioaktiver Substanzen in Wasser. Atompraxis 3, 405-407, 1957, Nr. 10. (Okt.) (Erlangen.) Um Trinkwasser auf den Radioaktivitätsgehalt unterhalb der Toleranzkonzentration noch untersuchen zu können. muß die Aktivität angereichert werden. Mit der hier beschriebenen Apparatur gelingt es, diese Anreicherung durch kontinuierliches Eindampfen auszuführen. Ein auf 130°C erhitzter Luftstrom läßt die aus einer Zerstäuberdüse austretende Flüssigkeit verdampfen. Die hierfür verwendete Luft muß wegen der Gefahr der Verfälschung der Ergebnisse durch in der Luft vorhandene radioaktive Aerosolteilchen gut gefültert werden. Die für die Verdampfung zur Verfügung stehende Heizleistung beträgt 3000 Watt bei einem Wasserdurchsatz von 1,25 l/h. In dieser feuchten Luft liegen die im Wasser enthaltenen Feststoffe in Aerosolform vor. Die Aerosole können nach Abkühlen der Luft auf etwa 70° auf einem sich bewegenden Filterband konzentriert werden. Der Radioaktivitätsgehalt des Filters kann nach bekannten Verfahren bestimmt werden. Eine Rechnung ergibt für einen Wasserdurchsatz von 1,25 l/h, 30 m³ Luft/h, einen Bandvorschub von 2 cm/h und einem Detektorwirkungsgrad von 0,6 als untere Meßgrenze eine Aktivität von 1,9 · 10⁻¹⁵ Curie/cm³. Hantke.

2037 R. C. Turner, J. M. Radley and W. V. Mayneord. Alpha-ray activities of humans and their environment. Nature, Lond. 181, 518—521, 1958, Nr. 4608. (22. Febr.) (London, Roy. Cancer Hosp., Inst. Cancer Res., Phys. Dep.) An einem größeren statistischen Material wurde die Alphastrahlenaktivität einzelner Teile des menschlichen und tierischen Körpers gemessen und mit den Strahlungsintensitäten einiger Stoffe aus der menschlich-tierischen Umgebung verglichen. Insbesondere wurden eine Menge Nahrungsmittel auf ihre Strahlung hin untersucht.

X. Astrophysik

2038 John D. Kraus. Radio telescope antennas of large aperture. Proc. Inst. Radio Engrs, N. Y. 46, 92-97, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Columbus, Ohio State Univ., Radio Obs.) Einleitend stellt der Vf. einige grundsätzliche Betrachtungen darüber an, welche Wege auf dem Antennengebiet beschritten werden sollen, um mit tragbaren Kosten Radioteleskope wesentlich höherer Leistungsfähigkeit entwickeln zu können; in diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß die Herstellungskosten für hochwertige Anordnungen mit Parabolspiegel von nur 30 bis 60 m Durchmesser einige Millionen Dollar betragen und exponentiell mit dem Durchmesser anwachsen. Als Grundlage für die Entwicklung von Antennen mit hoher Apertur und geringen Kosten werden dann Gleichungen abgeleitet, die die Anzahl der durch ein Radioteleskop erfaßbaren Radiosterne und die Anzahl der noch auflösbaren anzugeben erlaubt. Auf Grund dieser Gleichungen werden Kurven gewonnen, die in Abhängigkeit von Apertur und Frequenz die Anzahl der erfaßbaren und auflösbaren Radiosterne liefern. Es wird herausgestellt, daß eine im Bereich um 300 MHz liegende Frequenz als besonders wirtschaftlich für Radioteleskope mit hoher Apertur anzusehen ist. Abschließend wird eine nach den entwickelten Grundgedanken des Vf. aufgebaute Radioteleskopantenne der Universität des Staates Ohio beschrieben, bei der ein feststehender Parabolreflektor von 111 m Länge und 21 m Höhe mit einem hydraulisch schwenkbaren Flachspiegel zusammenarbeitet. Die wirksame Apertur der Anordnung, die als Prototyp für noch größere Antennenanlagen dienen soll, entspricht bei wesentlich geringeren Kosten der einer Parabolantenne mit etwa 59 m Durchmesser.

2039 John D. Kraus. Planetary and solar radio emission at 11 meters wavelength. Proc. Inst. Radio Engrs, N. Y. 46, 266-274, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Columbus, Ohio State Univ., Radio Obs.) Die Arbeit gibt einen alle wesentlichen Einzelheiten berücksichtigenden Überblick über Untersuchungen der Radiostrahlung von Sonne, Jupiter und Venus, die Vf. im Bereich von 11 m Wellenlänge 1956—1957 durchgeführt hat. Die Sonne wurde 1. a. auch bei Auftreten starker Eruptionen beobachtet. Eine als Szintillationseffe<mark>kt</mark> bezeichnete Erscheinung wird diskutiert. Beim Jupiter konnten bemerkenswerte, entweder in Form starker Ausbrüche oder intermittierend ablaufende Strahlungsvorgän<mark>ge</mark> nachgewiesen werden. Vf. unterscheidet nach der Dauer zwei verschiedene Typen: der eine erstreckt sich über einige sec und ergibt im Lautsprecher ein charakteristisches Rasselgeräusch, während der andere mit einer Dauer von höchstens 10 ms ein Klickgeräusch verursacht. Es wurden vielfach deutlich unterscheidbare Paare oder Tripletts von Impulsen festgestellt, wobei Pausen in der Größenordnung von 1/40 und 1/4 s aufraten. Zur Erklärung wird eine Echotheorie entwickelt, bei der eine reflektierende Schicht ähnlich der Ionosphäre der Erde mit einer Höhe von etwa 35 000 km über der Jupiteroberfläche angenommen wird. Die energiereichsten Jupitersignale erreichen 0 kW pro Hz Bandbreite. Die Radiostrahlung des Jupiter ist unregelmäßig und internittierend; blitzähnliche Entladungen in dessen Atmosphäre kommen als mögliche Quelle in Frage. Eine Anzahl von Beobachtungen legt die Vermutung nahe, daß die Radiostrahlung des Jupiter im 11 m-Gebiet durch Partikeln ausgelöst oder beeinflußt vird, die von der Sonne emittiert sind. — Abschließend wird über Messungen der Venus-Radiostrahlung berichtet, deren Existenz auf Grund der sorgfältig gewählten Versuchsedingungen als sehr wahrscheinlich nachgewiesen wird. — Die Arbeit enthält zahlreiche, nit sehr unterschiedlichen Schreibgeschwindigkeiten aufgenommene Oszillogramme.

R. N. Bracewell. Radio interferometry of discrete sources. Proc. Inst. Radio Engrs, N. Y. 46, 97—105, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Stanford, Calif., Univ., Radio Propag. Lab.) deim Durchgang einer Strahlungsquelle durch die Achse eines Interferometers beobethet man eine Interferenzerscheinung als Funktion der Zeit. Hieraus wird eine complexe Größe abgeleitet, die in Anlehnung an die optische Interferometrie als komplexe Sichtbarkeit" bezeichnet wird, und deren Betrag sich aus dem Verhältnis der empfangenen Leistungsschwankung zum zweifachen Mittelwert der Leistung und

deren Phase sich aus der zeitlichen Lage des Maximums der Einhüllenden des Interferenzverlaufes relativ zur Zeitdifferenz zweier aufeinanderfolgender Maxima ergeben. Diese komplexe Größe ist gleich dem zweidimensionalen FOURIER-Term der Quellenverteilung bei der betreffenden Aufstellung der Interferometerelemente (Antennen), welcher seinerseits identisch ist mit dem komplexen Kohärenzwert zwischen den Feldphasenvektoren am Ort der beiden Interferometerelemente. Die bei verschiedenen Aufstellungen der Interferometerlemente in einem begrenzten Bereich ermittelten Beträge der "komplexen Sichtbarkeit" liefern die Autokorrelationsfunktion der Grundlösung der Verteilungsfunktion. Zur vollkommenen Bestimmung der Quellenverteilung bedarf es, wie gezeigt wird, lediglich der Aufstellung der Interferometerelemente an einigen vorbestimmten Punkten in einem rechtwinkligen Netz, deren optimale Lagen angegeben werden und deren Abstände bei Sonnenbeobachtungen etwa 100 Wellenlängen und bei extragalaktischen Quellen etwa 1000 Wellenlängen betragen.

2041 R. N. Bracewell and C. V. Stableford. Critical frequency, refractive index, and cone of escape in the solar corona. Proc. Inst. Radio Engrs, N. Y. 46, 198—199, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Stanford, Calif, Univ., Radio Propag. Lab.; Berkeley, Univ. Calif., Astron. Dep.) Mit Hilfe der Allenschen Formel für die Elektronendichte in der Korona werden Nomogramme zur Bestimmung des Brechungsindex und des Entweichungskonus aufgestellt.

Rawer.

2042 Marshall H. Cohen. Radio astronomy polarization measurements. Proc. Inst. Radio Engrs, N. Y. 46, 172-183, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Ithaca, N. Y., Cornell Univ.) Vf. bespricht verschiedene Polarimeteranordnungen, welche entsprechend der Anzahl der getrennt ermittelten Bestimmungsstücke einer polarisierten Welle in drei Gruppen eingeteilt werden. Als Bestimmungsgrößen für den Polarisationszustand dienen die sog. STOKESschen Parameter, welche den Vorteil haben, daß sie den aus Antennenmessungen erhaltenen Werten unmittelbar angepaßt sind. Nach einer allgemeinen Behandlung der Dispersion auf Grund der Frequenzabhängigkeit des FARADAY-Effektes werden die Polarisationsdaten im Zusammenhang mit diesem Effekt gedeutet. Ergebnis ist, daß eine Polarisationsmessung die Grenzwerte für das Achsenverhältnis, den Polarisationsgrad der Quelle und das Wegintegral über dem Produkt aus der longitudinalen Komponente der magnetischen Feldstärke mit der Elektronendichte liefert. Zur Vereinfachung dieser Rechenarbeit wird die Dispersionstheorie von HATANAKA graphisch dargestellt. Unter geeigneten Voraussetzungen, wie Homogenität des Ausbreitungsmediums, Vernachlässigung von selektiven Absorptionen usw. werden diese drei Größen aus Polarisationsmessungen bei zwei Frequenzen bzw. in zwei Bandbreitenintervallen ermittelt. Die bisherigen Messungen an der Ionosphäre, der Sonnenkorona und den CRAB-Nebeln werden in Hinblick auf einen möglichen FARADAY-Effekt untersucht. Huber.

2043 Bernard Guinot. L'astrolabe impersonnel de M. A. Danjon. Rev. Opt. (théorinstrum.) 37, 18—31, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Paris, Observ.) Es wird eine neue Anordnung eines Prismenastrolabiums von Danjon beschrieben, bei dem im Gegensatz zu älteren Konstruktionen der Zeitpunkt der Koinzidenz der Sternbilder unabhängig von der Akkommodation des Auges beobachtet wird. Kurz vor der Strahlenvereinigung führt Danjon ein Wollaston-Prisma ein, das dievom Objektiv kommenden Strahlenbüschel im Augenblick der Koinzidenz nahezu parallel richtet. Mit Hilfe einer Mikrometerschraube läßisch dieses Prisma meßbar in Richtung der optischen Achse verschieben, so daß die Koinzidenz über mehrere Sekunden aufrechterhalten werden kann. Die Bewegung der Prismas wird über eine Kontakttrommel auf den Chronographen geschrieben. Die wesentlich verbesserte Meßgenauigkeit im Vergleich zu älteren Anordnungen wird an gegeben zu ± 0,0045 s für die Zeitbestimmung und ± 0"05 für die Breitenbestimmung mit Hilfe von 28 Sternen, die innerhalb 1,5 Stunden beobachtet werden konnten.

Elsässer.

2044 A. Maxwell and G. Swarup. A new spectral characteristic in solar radio emission Nature, Lond. 181, 36-38, 1958, Nr. 4601. (4. Jan.) (Texas, Fort Davis, Harvard Radio Astron. Stat.) Im 100-180, 170-330 und im 300-380 MHz-Band wurde die

Intensität der Sonnen-Radiostrahlung kontinuierlich als Funktion der Frequenz registriert. Ein neuer Typ von Strahlungsstößen (U-bursts) wurde gleichzeitig mit dem Auftreten von Eruptionen beobachtet.

Nöldeke.

2045 J. S. Hey and V. A. Hughes. A method of calibrating centimetric radiometers using a standard noise source. Proc. Inst. Radio Engrs, N. Y. 46, 119–121, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Malvern, Engl., Ministry Supply, Roy. Radar Est.) Das beschriebene Verfahren erlaubt es bei Strahlungsleistungsmessungen im Zentimeterwellengebiet für radioastronomische Untersuchungen die Antennentemperaturen in einem Bereich von 0 bis 1000° K mit einer Genauigkeit von 1° K festzustellen. Zu diesem Zweck wird die vom Radiometer empfangene Strahlungsleistung mit der einer speziellen Argon-Gasentladungsröhre (Typ CV 1881) verglichen, welche über ein Präzisionsdämpfungsglied betrieben wird. Zur empfangenen Leistung wird ein bestimmter fester Wert hinzugefügt, um sicher zu sein, daß die effektive Temperatur über der Raumtemperatur liegt. Mit Hilfe dieser Methode wurde die Sonnenstrahlung bei $\lambda = 10.5$ cm am 30. Juni 1954 gemessen. Die Messung der Breitentemperatur der Sonnenscheibe ergab einen Wert von 42000° K. Bei der Ermittlung dieses Wertes wurde die empfangene Leistung mit der einer Rauschquelle verglichen, welche aus einem über die oben genannte Gasentladungsröhre gespeisten Hornstrahler bestand.

2046 Robert J. Coates. Measurements of solar radiation and atmospheric attenuation at 4.3-millimeters wavelength. Proc. Inst. Radio Engrs., N. Y. 46, 122-126, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Washington D. C., Radio Astronomy Branch, U. S. Naval Res. Lab.) In der Arbeit wird ausführlich über die seit 1956 durch das Naval Research Laboratory (USA) durchgeführten Untersuchungen der von der Sonne ausgestrahlten 4,3 mm-Mikrowellen und ihrer Dämpfung beim Durchgang durch die Erdatmosphäre berichtet. Das im einzelnen besprochene Radioteleskop arbeitet mit einem Präzisionsparabolspiegel von etwa 3 m Durchmesser, wodurch eine Meßkeule mit nur 6,7 Bogenminuten Halbwertsbreite erzielt wird, und einer Radiometeranordnung nach R. H. DICKE (Blockschaltbild). Die Verteilung der Strahlungsintensität über die Sonnenoberfläche wurde in Verbindung mit einer optischen Registriereinrichtung gemessen; wenn keine Sonnenflecken vorhanden sind, strahlt die Sonne bei 4,3 mm Wellenlänge gleichförmig, wobei die strahlende Fläche um etwa 1% größer ist als die optisch sichtbare Kreisfläche. Die Temperatur wurde zu 7000°K \pm 10% bestimmt. Starke Sonnenflecken strahlen bis zu 2%tärker als die sonnenfleckenfreien Bereiche der Sonnenoberfläche. Es wird außerdem über Messungen berichtet, bei denen der Mond als 4 mm-Strahler untersucht wurde; es wurde eine Antennentemperatur von 200°K ermittelt. Die Dämpfung von 4 mm-Wellen n der Erdatmosphäre wurde unter Verwendung des Mondes und der Sonne aus den Anderungen der Strahlungsintensität mit dem Erhebungswinkel sowie aus direkten Messungen der thermischen Strahlung der Atmosphäre bestimmt; in guter Übereintimmung ergaben sich für senkrechten Durchgang Werte zwischen 1,6 und 2,2 dB. Die zusätzliche Dämpfung durch Schönwetter-Cumuluswolken ergab sich zu etwa 0,7 dB. K. H. Fischer.

Rodation at the time of solar flares. Proc. Inst. Radio Engrs, N. Y. 46, 149—159, Nr. 1. Jan.) (Ann Arbor, Univ. Michgan, McMath-Hulbert Obs.) Die Zusammenhänge zwischen Har-Spektroheliogrammen und der beim Auftreten von Fackeln verursachten Radiomission bei 2800 MHz und 200 MHz werden in 277 Fällen untersucht. Das Einsetzen der Rauschstürme bei 200 MHz wird in Hinblick auf seinen Zusammenhang mit den Fackeln diskutiert. Die Ergebnisse aus 496 Registrierungen der optischen und der Radiotrahlung bei 80 MHz werden zusammenfassend mitgeteilt. Die offensichtlich enge Vertnüpfung zwischen den größeren Vorläufern von Ausbrüchen, die für Frequenzen bis 400 MHz registriert wurden, und den geomagnetischen Störungen wird behandelt.

Huber.

1048 J. Aarons, W. R. Barron and J. P. Castelli. Radio astronomy measurements at VHF and microwaves. Proc. Inst. Radio Engrs, N. Y. 46, 325-333, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Bedord, Mass., AF Cambridge Res. Center, Air Res. Dev. Command.) Radioastronomische

Quellen können zur Messung der atmosphärischen Brechung, der Szintillation und der Absorption in der Atmosphäre benutzt werden; erstere aus der Abweichung eines Interferometers bei flachem Einfall, letztere aus der Abhängigkeit der scheinbaren (Sonnen-Temperatur vom Erhebungswinkel. Aus den Fluktuationen von Tag zu Tag und Stunde zu Stunde ergibt sich die Szintillation. Ergebnisse: Atmosphärische Absorption 0,00585 dB/km bei $\lambda=3,2$ cm, bzw. 0,033 dB/km bei $\lambda=8,7$ mm. Die entsprechende mittlere Sonnentemperatur war $16\,000$ bzw. 5280° K. Auf 218 MHz war sie im Mittel 10^{6° K, jedoch während einer Periode starker Sonnentätigkeit $4\cdot10^{6^\circ}$ K. Die mittlere Brechung bei Sonnenaufgang war hier etwa 1° .

2049 Antoni Przybylski. Model solar atmosphere deduced from observations of limb darkening. Mon. Not. R. astr. Soc. 117, 600—614, 1957, Nr. 6. (Mount Stromlo, Canberra; Austr. Nat. Univ., Mount Stromlo Obs.) Vf. gibt zunächst eine Methode an, wie sich aus dem Vergleich der beobachteten Randverdunkelung mit einer berechneten das verwendete solare Atmosphärenmodell verbessern läßt. Die gefundenen Differenzen zwischen beobachteten und berechneten Werten werden dabei als lineare Funktionen der Abweichungen vom wahren Verlauf des Absorptionskoeffizienten und der Temperatur dargestellt, wobei analog dem Vorgehen von PLASKETT, die Photosphäre in mehrere Schichten aufgeteilt ist. Aus der Lösung dieses Gleichungssystems ergibt sich dann die Verbesserung des Ausgangsmodells. Vf. hat dieses Verfahren dreimal hintereinander auf ein von ihm gewonnenes Photosphärenmodell angewendet und teilt in Tabellen- und Kurvenform das Ergebnis mit. Er findet gute Übereinstimmung mit den Modellen anderer Autoren.

2050 Wasaburo Unno. Anisotropy of solar convection. Astrophys. J. 126, 259–265, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Princeton Univ. Obs.) Im Anschluß an Beobachtungen von Allen, Waddell und Suemoto über die Mitte-Randvariation schwacher Absorptionslinien auf der Sonne, die sich durch anisotrope Turbulenz deuten lassen und auf größere Turbulenz geschwindigkeiten in horizontaler als in vertikaler Richtung hinweisen, versucht Vf. eine theoretische Deutung dieses Beobachtungsbefundes. Er studiert dazu die Konvektionsverhältnisse in einer Atmosphäre, die aus einer unteren unstabilen und einer oberen stabilen Schicht besteht und gewinnt damit mehrere Modelle mit überwiegenden horizontalen Strömungsgeschwindigkeiten.

2051 John H. Waddell III. Study of solar turbulence based on profiles of weak Fraunhofer lines. Astrophys. J. 127, 284–301, 1958, Nr. 2. (März.) (Cambridge, Mass., Smithsonian Astrophys. Obs.) Es werden die Ergebnisse lichtelektrischer Beobachtungen der Profile von elf schwachen Fraunhofer-Linien (Fe I, V I, Ti I) mitgeteilt, die mit dem Vakuum-Spektrographen des Mc Math-Hulbert Observatoriums an sechs verschiedenen Stellen der Sonnenscheibe $(0.25 \le \cos \vartheta \le 1.0)$ durchgeführt worden waren. Die beobachteten Profile der Linien hoher und niederer Anregung werden unter der Annahme nichtisotroper Turbulenz rechnerisch befriedigend dargestellt, die berechnete Mitte-Rand-Variation der zentralen Linienintensitäten stimmt mit den beobachteten Werten innerhalb $\pm 1\%$ überein. Bei den Rechnungen, für die eine IBM 650 verwendet wurde, war die radiale Komponente der Turbulenzgeschwindigkeit zu 1,8 km/sec, die tangentiale zu 3,0 km/sec angenommen. Vf. vergleicht seine Ergebnisse mit den z. T. wesentlich abweichenden Auffassungen anderer Autoren.

2052 Gérard Wlérick and James Axtell. An new instrument for observing the electron corona. Astrophys. J. 126, 253—258, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Univ. Colorado, High Altitude Obs.) Ein neuer Koronograph, ein sog. K-Coronameter, zur Messung und Registrierung der Helligkeit der polarisierten Komponente des Streulichts der K-Korona wurde am High Altitude Observatory in Betrieb genommen. Es zeichnet sich durch eine sehr geringe instrumentelle Polarisation (< 10⁻⁴) aus. Die Helligkeit wird mit einem empfindlichen photoelektrischen Polarimeter mittels elektro-optischer Modulation gemessen. Erste Messungen ergaben, daß sich die K-Korona in einem Fall bis zu 0,66 Sonnenradien vom Sonnenrand erstreckte.

2053 Babara Bell and Harold Glazer. Geomagnetism and the emission-line corona, 1950-1953. 1. Single intensity index for each coronal line. II. Separate intensity indices for northern and for southern solar hemispheres. III. Inverse solutions for hemisphere effects. Smithson. Contr. Astrophys. 2, 51-107, 1957, Nr. 5. (Cambridge, Mass., Harvard Coll. Obs.) Vff. analysieren die Zusammenhänge zwischen der Intensität der Emissionslinien der Korona und dem Index Kp der geomagnetischen Aktivität. In Teil I wird ein einziger Tagesindex für die Intensität jeder Koronalinie (λ 5303 und λ 6374) benutzt. Die Analyse wird ausgeführt nach der Methode der überlagerten Stichtage für den mittleren Kp-Wert vor und nach Stichtagen, welche definiert werden durch den Ostranddurchgang (ELP) von Regionen schwacher bzw. starker Koronaemission. Teil II gibt die Analyse bei Benutzung von getrennten Intensitätsindizes für die nördliche und südliche Hemisphäre. In Teil III wird die inverse Lösung aufgesucht, d. h. es werden die Bedingungen in der Korona in ihrer Abhängigkeit von den geomagnetischen Bedingungen untersucht. Die wichtigsten Ergebnisse sind: Die grüne Linie zeigt eine engere Korrelation zu geomagnetischen Bedingungen als die rote Linie. - ELP von Regionen starker 5303-Emission folgt im allgemeinen eine Abnahme der geomagnetischen Störungen mit einem Minimum am Tage + 10. - ELP von Regionen ungewöhnlich schwacher 5303-Emission folgt im allgemeinen eine geomagnetische Störung vom wiederkehrenden Typ mit einem Maximum am Tage + 9. - Beide Tendenzen werden wesentlich verstärkt, wenn nur die Koronaintensitäten in der günstigen Hemisphäre (Intensität auf der gleichen Seite des Sonnenäquators wie die Erde) betrachtet werden. - BARTELS M-Regionen werden identifiziert als Gebiete ungewöhnlich schwacher 5303-Emission in der günstigen Hemisphäre. - Eine axiale Erklärung ist angedeutet für den Hauptteil der März- und Septembermaxima der geomagnetischen Aktivität in Jahren mit überwiegend wiederkehrenden Stürmen. — Die relative Lage des Sonnenäquators sowie der Winkelabstand zwischen Koronaregion und Erde scheinen die wichtigsten Faktoren für die Hemisphäreneffekte der geomagnetischen Aktivität zu sein. - Die Hemisphäreneffekte zeigen sich in den wiederkehrenden oder M-Region-Stürmen und in dem hemmenden Einfluß der C-Regionen, jedoch nicht in den sporadischen Stürmen vom sc-Typ. Der Unterschied zwischen diesen Arten von Stürmen scheint auf deren verschiedenen Ursprung zurückzugehen. Die wiederkehrenden Stürme werden verursacht durch die allgemein vorhandene Korpuskularstrahlung, die sporadischen Stürme durch die Korpuskularstrahlung aus Aktivitätszentren.

2054 Leo Goldberg, Orren C. Mohler and Edith A. Müller. The profile of $H\alpha$ during the limb flare of February 10, 1956. Astrophys. J. 127, 302—307, 1958, Nr. 2. (März.) (Univ. Mich., McMath-Hulbert Obs.) Mit dem McMath Hulbert-Spektrographen photographierte Profile der $H\alpha$ -Linie einer sehr hellen Protuberanz, die im Zusammenhang mit der großen Randeruption vom 10. Februar 1956 entstand, zeigen starke Asymmetrie mit Violettüberschuß. Dieser Beobachtungsbefund wird gedeutet als Überlagerung der $H\alpha$ -Linie und einer um 1,5 bis 2 Å ins Violette verschobenen Komponente, die möglicherweise von Deuterium herrührt, das durch Kernprozesse während der Eruption entstand. Weitere Beobachtungen zur Klärung dieser Frage werden von den Vff. angeregt.

Elsässer.

Mon. Not. R. astr. Soc. 117, 506—515, 1957, Nr. 5. (Cambridge.) Aus einer Abschätzung des Dämpfungsfaktors der geographischen Breitevariationen mit der Periode von 14 Monaten, die als durch unvollkommene Elastizität des Erdinnern verursacht angenommen werden, versucht Vf., den Einfluß unvollkommener Elastizität auf die säkulare Anderung der Rotation von Merkur und Mond und anderer Satelliten abzuleiten. Beim Mond zeigt sich, daß die Rotation auf diese Weise mit der Revolution zur Koinzidenz gebracht werden konnte, wenn nicht nur in einem Teil des Mondkörpers diese Effekte zur Wirkung kommen. In diesem Fall würde bei der jetzigen Mondentfernung die zur Verfügung gestandene Zeit nämlich nicht zur erforderlichen Abbremsung ausgereicht laben. Für Merkur findet Vf., daß bei einer ursprünglichen Rotation des Planeten wie lie von Erde und Mars die erforderliche Zeit zur Abbremsung der Rotation auf den

Bd. 38, 2

heutigen Wert viel zu lang ist. Merkur müßte danach der Sonne früher wesentlich näher gestanden sein als heute. Elsässer.

2056 Harold Jeffreys. The secular accelerations of satellites. Mon. Not. R. astr. Soc. 117, 585-589, 1957. Nr. 6. (Cambridge.) Vf. berechnet die aus der Gezeitenreibung folgende säkulare Akzeleration von Planetenmonden. Für die Satelliten von Erde und Mars sind Elastizitätskorrektionen berücksichtigt. Die berechneten Werte zeigen, daß nur ein verschwindend kleiner Bruchteil der beobachteten säkularen Akzelerationen auf den Einfluß der Gezeitenreibung zurückzuführen ist. Die kosmogonischen Konsequenzen der gewonnenen Abschätzungen werden kurz diskutiert.

Elsässer.

2057 William M. Sinton. Spectroscopic evidence for vegetation on mars. Astrophys. J. 126, 231-239, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Smithson. Astrophys. Obs.) Vf. hat an einer Reihe irdischer Pflanzen das Spektrum des reflektierten Lichtes untersucht. Es zeigen sich in allen Fällen Absorptionsbanden in der Nähe von 3,4 μ Wellenlänge, die auf die Absorption von CH-Verbindungen zurückgehen. Spektrale Untersuchungen am Mars während der 1956 Opposition mit dem 61"-Reflektor der Harvard-Sternwarte unter Verwendung einer Bleisulfidzelle weisen auf die Anweschheit dieser Absorptionsbanden hin und machen, zusammen mit den wohlbekannten jahreszeitlichen Schwankungen der dunklen Marsgebiete, die Anwescheit von Vegetation auf der Marsoberfläche wahrscheinlich.

2058 D. L. Harris. Diffuse reflection from planetary atmospheres. Astrophys. J. 126, 408-412, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Yerkes Obs.) Mit Hilfe eines IBM Elektronenrechners hat Vf. die CHANDRASEKHARSchen H-Funktionen für den Fall isotroper Streuung für mehrere Albedowerte zwischen 0,975 und 1,000 berechnet, die in Tabellenform mitgeteilt werden. Außerdem wurden H-Funktionen unter der Annahme der EULERschen Phasenfunktion für mehrere Parameterwerte bestimmt.

James H. Trexler. Lunar radio echoes. Proc. Inst. Radio Engrs, N. Y. 46, 286-292, 2059 1958, Nr. 1. (Jan.) (Washington, D. C., Naval Res. Lab.) Nach einem lückenlosen, mit 19 Schrifttumsnachweisen belegten Rückblick auf die seit etwa 1924 mit Funkwellen durchgeführten Studien der Reflexionseigenschaften des Erdmondes berichtet Vf. über die einschlägigen experimentellen Untersuchungen des Naval Research Laboratory (USA) in den Jahren 1951-1957. Es wurden Impulsradargeräte mit Leistungen bis zu etwa 1 MW auf Frequenzen zwischen 30 und 3000 MHz eingesetzt; die vorliegende Arbeit beschränkt sich im wesentlichen auf ältere Messungen bei 198 und 220 MHz. Die gesamte Meßanordnung wird beschrieben; es wurde ein in die Erdoberfläche eingelassener Parabolreflektor mit elliptischer Begrenzungslinie (Achsenlänge 68 bzw. 82 m) in Verbindung mit einer in 27 m Höhe angebrachten Hornstrahleranordnung benutzt, die für etwa 1 h die präzise automatische Bahnverfolgung des Mondes ermöglicht. Der Antennengewinn beträgt etwa 10000, die Halbwertsbreite etwa 1,4°. Es wurden Impulse von 10 bis 12 µs Dauer mit etwa 10 Hz Folgefrequenz verwendet. Auf Grund theoretischer Überlegungen und der Annahme einer diffus reflektierenden Mondoberfläche war zu erwarten, daß die Gesamtdauer eines Echos bei etwa 12 ms liegt, was einer zusätzlichen Laufwegstrecke von etwa 3500 km bis zum Rand des Mondes gegenüber dem der Erde nächstgelegenen Reflexionspunkt entspricht; die zahlreichen Messungen ergaben jedoch das hinsichtlich der Rauhigkeit der Mondoberfläche bemerkenswerte Ergebnis, daß etwa 50% der gesamten Echoenergie innerhalb der ersten 50 µs, 95% innerhalb der ersten 300 µs eintreffen. Bis zu einer Gesamtzeit von etwa 600 µs treten diskrete Echozeichen mit sehr unterschiedlicher Dauer auf. Für die sehr hoch getriebene Genauigkeit der Entfernungsmessungen (quarzgesteuerte Zählerschaltung) erwies sich die Berechnungsgenauigkeit der Bahnmechanik von etwa 3 km als störend. Von den weiteren Ergebnissen der Arbeit ist für die geplante kommerzielle Verwendung des Mondes als Reflektor der für 10 µs-Impulse bei 198 MHz gemessene Dämpfungswert der Strecke Erde-Mond-Erde von 271 dB bemerkenswert. K. H. Fischer.

2060 B. S. Yaplee, R. H. Bruton, K. J. Craig and N. G. Roman. Radar echoes from the moon at a wavelength of 10 cm. Proc. Inst. Radio Engrs, N. Y. 46, 293-297, 1958, Nr. 1.

2056 - 2060

Jan.) (Washington, D. C., Radio Astron. Branch, US. Naval Res. Lab.) Die Arbeit ehandelt nach einem einleitenden Überblick über die seit 1946 durchgeführten Radarermessungen des Erdmondes den Stand der seit 1956 vom Naval Research Laboratory USA) auf der Frequenz 2860 MHz durchgeführten Untersuchungen. Es wurden 2 µsmpulse mit einer Leistung von 2,3 MW verwendet; die benutzte 15 m-Parabolantenne rgab dabei für die Strecke Sender-Mond-Empfänger eine Ausbreitungsdämpfung von 00 ± 5 dB. Der radarmäßige Querschnitt des Mondes wurde zu 2525 km² bestimmt. Die Verwendung von Mikrowellen erlaubte frei von Fadingerscheinungen, die bei längeen Wellen störend in Erscheinung traten, den Abstand Erde-Mond mit einer Genauigeit von etwa ±300 bis 600 m zu messen, sowie auf Grund der verwendeten kurzen mpulse Aufschlüsse über die Feinstruktur der Mondoberfläche zu gewinnen. Auf die lessung der für die Ionendichte im Meßweg Erde-Mond bedeutungsvollen Anzahl der in-flight''-Impulse, die auch für die Bestimmung der radarmäßigen Entfernung benötigt vird, wird kurz eingegangen; sie liegt bei 500 bis 700. Abschließend beschreibt die Arbeit ie Meßapparatur mit Registrierkamera in den wichtigsten Einzelheiten und gibt Hineise, mit Hilfe von Radarmessungen des Mondes den Äquatorialdurchmesser sowie die estalt der Erde zu bestimmen.

061 C. A. Murray. The secular acceleration of the moon, and the lunar tidal couple. Mon. lot. R. astr. Soc. 117, 478—482, 1957, Nr. 5. (Herstmonceux Castle, Sussex, Roy. Freenwich Obs.) In der Formel für die mittlere Länge des Mondes in seiner Bahn wird nit dem Glied qT² (T Zeit) der Einfluß der Gezeitenreibung berücksichtigt. Aus der Disussion der HIPPARCHSChen Finsternis- und Äquinoxienbeobachtungen und den Anaben über partielle Mondfinsternisse im Almagest leitet Vf. für q einen Wert ab —22" pro Jahrhundert), der doppelt so groß ist wie der aus heutigen Beobachtungen ewonnene. Da die Gezeitenreibung vorwiegend von den flachen Randmeeren stammt, it eine zeitliche Variation von q infolge lokaler Veränderungen der Küstenlinien u. ä. urchaus plausibel. Auf die Konsequenzen für die Ephemeridenbestimmung wird kurz ingewiesen.

1062 H. Walter. Theoretische Deutung des Gegenscheins durch Lichtstreuung an sphärichen Partikeln. Z. Astrophys. 46, 9-16, 1958, Nr. 1. (13. Aug.) (Tübingen, Univ., str. Inst.) Eine Deutung des Gegenscheins wird unter der Annahme vorgenommen, daß ie Erscheinung durch Lichtstreuung an interplanetaren Staubpartikeln zustande ommt. Für diese Partikel wird weiter Kugelgestalt und isotrope Zusammensetzung anenommen. Die Teilchendichte soll bis zur Jupiterbahn konstant sein, Mehrfachstreung braucht nicht berücksichtigt zu werden, und die Dimensionen der Partikel müssen esentlich größer sein, als die Wellenlänge der sichtbaren Strahlung. Damit wird die lächenhelligkeit des Gegenscheins berechnet und mit den Beobachtungen von ELSÄSSER and SIEDENTOPF verglichen. Es zeigt sich, daß neben den absorbierenden auch dielekrische Partikel zur Wiedergabe des gemessenen Helligkeitsverlaufs notwendig sind, obei allerdings sehr große dielektrische Teilchen nur in ganz geringer Anzahl vorhanden ein können. Aus den erhaltenen Daten über die Teilchenzahl pro cm³, den prozentualen nteil der absorbierenden und der dielektrischen Partikel und deren Albedo folgt weiter, aß der Gegenschein zusammen mit der FRAUNHOFER-Korona und dem Zodiakallicht erschiedene Streulichterscheinungen einer einheitlichen interplanetaren Staubwolke arstellen.

*Wolfgang Priester und Gerhard Hergenhahn. Bahnbestimmungen von Erdsatelten aus Doppler-Effekt-Messungen. Wiss. Abh. d. Arbeitsgemeinschaft f. Forsch. d. andes Nordrhein-Westf. 38 S. mit 11 Abb. Westdeutscher Verlag, Köln u. Opladen, 558. DM 6,20. Benutzt werden die Epochen, die zu den Wendepunkten in den Oppler-Effekt-Kurven gehören, und die Steigungen der Wendetangenten Die lessungen an drei Beobachtungsstationen, deren Abstände voneinander in der Größendung der Flughöhe des Satelliten liegen, erlauben bereits nach kurzer Meßzeit eine ollständige Bestimmung der Bahnelemente H. Ebert.

2064 L. A. Manning and V. R. Eshleman. Discussion of the Booker and Cohen paper "a theory of long-duration meteor echoes based on atmospheric turbulence with experimental confirmation." J. geophys. Res. 62, 367—371, 1957, Nr. 3. (Sept.) (Stanford, Calif. Univ., Radio Propagat. Lab.) Gegen BOOKER und COHEN wird eingewandt, daß experimentell die Aspekt-Abhängigkeit erst nach 10 sec auftritt, wei ter daß der von den Vff behauptete lineare Abfall der Echoamplitude mit der Zeit (bei langdauernden Meteoren weit besser mit den Meßwerten von BOOKER und COHEN übereinstimmt als deren eigen Theorie. Weitere Details zu den in der Kontroverse angezogenen Experimenten und Interpretationen.

2065 Ian Halliday. Meteor wakes and their spectra. Astrophys. J. 127, 245-252, 1958 Nr. 2. (März.) (Ottowa, Ont., Dominion Obs.) Unter einem Meteor Wake versteht Vf im Unterschied zu den langleuchtenden Spuren den auf Photographien mit rotierenden Sektor häufig direkt hinter dem Meteor zu sehenden leuchtenden Schwanz, desser Helligkeit nach 10⁻³ bis 10⁻¹ sec erlischt. Von sieben solcher Wakes sind Spektren be kannt, an denen besonders auffällt, daß es sich vorwiegend um Emissionen sehr niedrigei Niveaus handelt. Sie haben große Ähnlichkeit mit Spektren von Geschossen hoher Geschwindigkeit. Aus den beobachteten Intensitäten und den angeregten Niveaus schließ Vf., daß es sich um das Leuchten von Teilchen atomarer Größe handelt, das durch Stoß prozesse angeregt wird.

2066 R. Kippenhahn. Untersuchungen über rotierende Sterne. II. Die Theorie erste Ordnung. Z. Astrophys. 46, 26-65, 1958, Nr. 1. (13. Aug.) (Bamberg, Remeis-Sternw. Die vorliegende Arbeit stellt eine Erweiterung der früher (Z. Astroph. 38, 166, 1956) dargestellten "Theorie nullter Ordnung" dar. In der hier dargestellten Theorie erste Ordnung werden in den Gleichungen zur Bestimmung des Rotationsgesetzes eines Sternim Strahlungsgleichgewicht die Glieder mitgenommen, welche linear im Verhältnis von Fliehkraft zu Schwerkraft sind. Im einzelnen wird für ein Standardmodell bei vor gegebener nichtstarrer Rotation das System der meridionalen Zirkulation abgeleite und die Rückwirkung dieser meridonalen Zirkulation auf das Rotationsgesetz als linear Störung behandelt (linearisierte Theorie erster Ordnung). Die wesentliche Grenze für die Anwendung der linearisierten Theorie der ersten Ordnung ist die Größe der Rotationsgeschwindigkeit: Bei rascher Rotation wird die Bewegungsgleichung in der Winkelge schwindigkeit nichtlinear, da dann die Corioliis-Kräfte der meridionalen Zirkulation die Größenordnung der Reibungskräfte erreichen.

2067 Irving N. Rabinowitz. On the pulsational stability of stars with convective envelopes Astrophys. J. 126, 386-407, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Princeton Univ. Obs.) Die Pulsations gleichungen werden für Sternmodelle mit konvektiver Hülle berechnet. Es zeigt sich, das die Pulsationen nur auf die Hülle beschränkt sind, der Kern im wesentlichen davon un berührt bleibt. Kernreaktionen können daher die Pulsationen nicht anfachen.

Hunger.

Bd. 38,

2068 S. K. Trehan. On the stability of force-free magnetic fields. Astrophys. J. 126, 425 bis 456, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Univ. Chicago, Yerkes Obs., Dep. Phys.) Die Stabilitä eines unendlich ausgedehnten homogenen Mediums wurde zuerst von Jeans untersucht der zeigen konnte, daß Instabilität dann einsetzt, wenn die Wellenlänge der Störung einen kritischen Wert überschreitet. Nach Chandrasekhar und Fermi gilt da Jeanssche Kriterium auch bei Anwesenheit eines uniformen Magnetfeldes. Die vorlie gende Untersuchung zeigt, daß für kraftfreie Magnetfelder das Jeanssche Kriterium zu modifizieren ist, da ein starkes Magnetfeld eine stabilisierende Wirkung ausübt. Da Problem wird unter der Voraussetzung behandelt, daß es sich um axialsymmetrisch Felder und Störungen handeln soll. Die charakteristischen Frequenzen werden berech net und drei verschiedene Arten der Fortpflanzung, die für jede Störung bestehen näher untersucht.

2069 S. K. Trehan. The stability of an infinitely long cylinder with a prevalent force-free magnetic field. Astrophys. J. 127, 436-445, 1958, Nr. 2. (März.) (Univ. Chicago, Dep

Phys.) Im Anschluß an Arbeiten von CHANDRASEKHAR und FERMI untersucht Vf. die Gravitationsstabilität eines unendlich langen Zylinders, der als inkompressible Flüssigkeit unendlicher elektrischer Leitfähigkeit angenommen wird. Im Unterschied zu den älteren Arbeiten ist der Spezialfall betrachtet, daß das axialsymmetrische Magnetfeld kraftfrei ist. Durch das Magnetfeld wird die Stabilität des Zylinders erhöht. Vf. erhält qualitativ dieselben Ergebnisse wie nach den älteren Untersuchungen. Wenn die Wellenlänge der Störungen einen bestimmten Wert überschreiten, setzt Instabilität ein. Die kritischen Wellenlängen sind in Abhängigkeit von der Feldstärke des Magnetfeldes tabuliert.

2070 S. K. Trehan. The hydromagnetic oscillations of twisted magnetic fields. I. Astrophys. J. 127, 446-453, 1958, Nr. 2. (März.) (Univ. Chicago, Dep. Phys.) Die Arbeit beschäftigt sich mit der Stabilität verwundener Magnetfelder, die innerhalb eines unendlich langen Zylinders inkompressibler Flüssigkeit mit unendlich hoher Leitfähigkeit angenommen werden. Die Flüssigkeit soll längs der Kraftlinien strömen mit Energien, die der magnetischen Energie vergleichbar sind. Im Gegensatz zu einem Ergebnis von ROBERT, der diesen Fall für ein ruhendes Medium untersucht hat, zeigt sich, daß das System nicht instabil werden kann. Die Stabilität ist bedingt durch die Druckverteilung an der Begrenzung der Flüssigkeit, die sich im hier betrachteten Fall bei Störungen immer so einstellt, daß die Stabilität erhalten bleibt.

2071 S. K. Trehan and W. H. Reid. The hydromagnetic oscillations of twisted magnetic fields. II. Astrophys. J. 127, 454—458, 1958, Nr. 2. (März.) (Univ. Chicago, Dep. Phys.; Yerkes Obs.) Dasselbe Problem wie im ersten Teil (vorst. Ref.) wird hier unter der Annahme einer unendlich ausgedehnten Flüssigkeit behandelt. Das System ist für alle zylinder-symmetrischen Störungen stabil. Für die Perioden der sich einstellenden Oszillationen ergeben sich ähnliche Beziehungen wie im Fall des Zylinders von Teil I.

Elsässer.

2072 S. Chandrasekhar and P. C. Kendall. On force-free magnetic fields. Astrophys. J. 126, 457—460, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Univ. Chicago, Univ. London, Queen Mary Coll.) Die Lösung der Gleichung rot $\mathfrak{H}=\alpha$ \mathfrak{H} , durch die kraftfreie Magnetfelder charakterisiert werden, wurde von Chandrasekhar für den Fall $\alpha=$ const bei Axialsymmetrie angegeben. Derselbe Fall wird in der vorliegenden Arbeit noch einmal behandelt, wobei sich eine einfachere Lösung ergibt, die auch nichtaxialsymmetrische Lösungen einschließt. Sie läßt sich als Summe eines poloidalen und eines toroidialen Vektorfeldes darstellen. Es wird die Energie des Magnetfeldes berechnet; für ein System mit sphärischen Grenzen ist die Energie des poloidalen gleich der des toroidialen Anteils. Schließlich wird gezeigt, daß das kraftfreie Magnetfeld die einzige stabile Form eines Magnetfeldes ist, das in einer leitenden Flüssigkeit zerfallen kann, ohne Materialbewegungen auszulösen.

Usässer.

Guro Gjellestad. On the equilibrium of an oblate liquid spheroid with a magnetic field. Astrophys. J. 126, 565—572, 1957, Nr. 3. (Nov.) (Bergen, Magn. Bur.) Der Einfluß eines Magnetfeldes auf das Gleichgewicht einer leitenden Flüssigkeit mit rotationssymmetrischer Begrenzung ist in den vergangenen Jahren von mehreren Autoren untersucht worden. Eine von FERRARO angegebene Methode hat sich dabei als besonders weckmäßig erwiesen, die Vf. auf den im Titel genannten Fall anwendet. Mit dem Magnetfeld soll ein Strom gekoppelt sein, der proportional mit dem Abstand von der Rotationsachse anwächst. Verschiedene Korrektionen an früheren Ergebnissen erweisen sich als nötig. Es wird gezeigt, daß ein Sphäroid unter den betrachteten Voraussetzungen nicht im mechanischen Gleichgewicht sein kann.

2074 Sebastian von Hoerner. Frequencies of stars with various chemical composition. Astrophys. J. 126, 592—595, 1957, Nr. 3. (Nov.) (Heidelberg, Astronom. Recheninst.) Während des Stadiums der He-Verbrennung werden im Inneren eines Sternes schwerere Elemente gebildet. Im weiteren Verlauf der Entwicklung zum weißen Zwerg wird der rößte Teil der Sternmasse abgegeben. Der Gehalt an schweren Elementen in der inter-

stellaren Materie muß daher mit der Zeit anwachsen, und folglich die chemische Zusammensetzung eines Hauptsequenzsternes eine Funktion der Zeit sein, zu der der Stern entstand. Vf. untersucht, wieviel Sterne es geben müßte mit einer gegebenen chemischen Zusammensetzung. Er kommt zu dem unerwarteten Resultat, daß alle Sterne gleich häufig sein müßten, angefangen von den Sternen mit der ursprünglichen chemischen Zusammensetzung, also Sterne der ersten Generation, bis zu Sternen mit der chemischen Zusammensetzung der jetzigen interstellaren Materie, also ganz jungen Sternen.

Hunger.

2075 René Simon. Radial oscillations of the generalized Roche model. Astrophys. J. 127, 428-435, 1958, Nr. 2. (März.) (Yerkes Obs.) Das Rochesche Sternmodell nimmt einen kompressiblen, homogenen Kern endlicher Dimension an, der von einer atmosphärischen Hülle infinitesimaler Masse umgeben ist, in der die Dichte umgekehrt proportional zu rå abfällt (r Abstand vom Zentrum). In Analogie zu Arbeiten von Sen und Kopal werden radiale adiabatische Schwingungen kleiner Amplitude dieses Modells studiert, wobei gezeigt wird, daß einige einschränkende Bedingungen, die Sen und Kopal für die Existenz stationärer Bedingungen fanden, überflüssig sind. Dazu wird die von ROSSELAND angegebene Differentialgleichung für adiabatische, radiale Oszillationen für das Rochesche Modell gelöst. Die Lösungen für Kern und Atmosphäre sind in Übereinstimmung mit Kopals hypergeometrischen Reihen, deren Integrationskonstanten so gewählt werden, daß beim Übergang vom Kern zur Hülle die Kontinuität von Geschwindigkeit und Druck gewährleistet ist. Die Abhängigkeit der Eigenfrequenzen von den Zustandsgrößen wird angegeben. Der Spezialfall eines festen Kerns (Planet mit Atmosphäre) wird etwas näher untersucht.

L. Mestel. Meridional circulation in shell-source stars. Astrophys. J. 126, 550-558, 1957, Nr. 3. (Nov.) (Princeton Univ. Obs.) Die Arbeit schließt an eine frühere Untersuchung des Vf. an (Ber. 84, 612, 1955), in der diskutiert wurde, unter welchen Voraussetzungen sich bei einem nach dem COWLING-Modell aufgebauten Stern die Materie der innersten, energieerzeugenden Teile des Sterns mit der der äußeren im Strahlungsgleichgewicht befindlichen Hülle durchmischen kann. Dieselbe Frage wird jetzt für einen Stern untersucht, dessen Kern bereits ausgebrannt ist und dessen Energieerzeugung in einer das Sternzentrum einschließenden Kugelschale stattfindet. Die verwendeten theoretischen Ansätze wurden bereits in der älteren Arbeit entwickelt. Es zeigt sich, daß bei einem nichtrotierenden Stern eine Durchmischung außerordentlich unwahrscheinlich ist, da keine Energie vorhanden ist, um einen Materieaustausch aufrechtzuerhalten. Bei einem rotierenden Stern müssen gegenüber dem COWLING-Modell höhere Zentrifugalkräfte auftreten. Für Doppelsterne findet Vf., daß die Wechselwirkung der beiden Komponenten nur unter sehr speziellen Voraussetzungen die Durchmischung im Sterninnern auslösen kann. Elsässer.

2077 Alan H. Batten. The effect of reflection on the determination of masses of close binary systems. Mon. Not. R. astr. Soc. 117, 521—533, 1957, Nr. 5. (Manchester, Univ., Dep. Astron.) Durch die gegenseitige Beleuchtung der Komponenten eines Doppelsterns wird eine ungleichförmige Helligkeitsverteilung auf den beiden Sternen hervorgerufen, die sich auf die Lichtkurve und die Geschwindigkeitskurve auswirkt. Der Einfluß dieses, "Reflexionseffektes" auf die Massenbestimmung von Doppelsternsystemen wird unter Verwendung einiger älterer Ergebnisse von KOPAL und unter der Annahme kugelförmiger Komponenten, die auf Kreisbahnen laufen, abgeschätzt. Bei sehr engen Systemen können durch den Reflexionseffekt in den Massen Fehler der Größenordnung 100% auftreten; in den Fällen, wo der Abstand der Komponenten ein Mehrfaches ihrer Durchmesser beträgt, liegen die Fehler in der Nähe von 10%.

2078 G. Thiessen. Untersuchungen an pulsierenden Sternen. III. Über die Turbulenzund Rotationsgeschwindigkeit von η Aquilae. Z. Astrophys. 46, 1—8, 1958, Nr. 1. (13. Aug.)
(Hamburg-Bergedorf, Sternw.) Im Anschluß an theoretische Betrachtungen in einer
früheren Arbeit (Ber. 36, 1269, 1957) wird die Art der Linienverbreiterung des pulsierenden Sterns Eta Aquiliae bestimmt. Das Beobachtungsmaterial bestand aus 20 Sternspektren, welche in den Jahren 1939 bis 1943 mit dem Coudé-Spektrographen des

2075 - 2078

100"-Teleskops auf Mt. Wilson aufgenommen wurden. Folgende Bedingungen werden an das Beobachtungsmaterial gestellt und im einzelnen diskutiert: 1. Die Linien, welche ausschließlich durch Doppler-Effekt, Mikroturbulenz und endliches Auflösungsvermögen der Apparatur verbreitert werden, sollen überall ein GAUSS-Profil zeigen. 2. Die relativen Intensitäten in der Linie sollen unabhängig vom Abstand von der Mitte der Sternscheibe sein. 3. Der Randverdunklungskoeffizient besitzt den Wert vier. 4. Während eines ganzen Pulsationszyklus sollen Rotationsgeschwindigkeit, Turbulenzgeschwindigkeit und thermische Geschwindigkeit in ausreichender Näherung durch einen Mittelwert dargestellt werden können, größere Schwankungen also ausgeschlossen sein. Es ergibt sich, daß Eta Aquilae eine mittlere Äquatorrotationsgeschwindigkeit von etwa 15 km/sec, aber keine wesentliche Makroturbulenz besitzt.

2079 John S. Mathis. The ratio of helium and hydrogen abundances in planetary nebulae Astrophys. J. 126, 493-502, 1957, Nr. 3. (Nov.) (Yerkes Obs.) Zunächst wird die Besetzung von siebzehn der niedersten Singulett-Terme des neutralen Heliums für die Elektronentemperaturen 10000° und 15000° und die daraus folgenden Verhältnisse von Linienstärken berechnet nach einer Theorie, die vom Vf. in einer früheren Arbeit (Ber. 37, 1110, 1958) entwickelt wurde. Dann folgt eine Abschätzung über den Fehler im berechneten Verhältnis der Helium- zu Wasserstoffhäufigkeit, der sich infolge statistischer Schwankungen der Elektronentemperatur und Dichte entlang des Sehstrahls ergibt; er wird zu kleiner als 10% gefunden. Mit Hilfe der gewonnenen theoretischen Ergebnisse bestimmt Vf. das Häufigkeitsverhältnis N(H)/N(He) für mehrere planetarische Nebel verschiedener Anregung. Im Mittel findet er den Wert 5,4. Ein systematischer Gang von N(H)/N(He) mit dem Anregungszustand des Nebels ist nicht zu entdecken.

Elsässer.

2080 Lyssimachos Mawridis. Bemerkungen über das (B-V)/(U-B)-Diagramm der O-, B-Sterne. Z. Astrophys. 45, 98–112, 1958, Nr. 2. (16. Juni.) (Heidelberg, Astron. Rechen-Inst.) Die Grundlage einer vollständigen Diskussion des (B-V)/(U-B)-Diagramms bilden die "Verfärbungslinien" U-B=a+b (B-V)+c $(B-V)^2$; hierin bedeuten U, V und B die Sternhelligkeiten im ultravioletten, violetten und blauen Spektralbereich (definiert durch die bekannten Wellenlängen-Schwerpunkte), a, b unde Koeffizienten, welche aus dem Vergleich mit Beobachtungen angegeben werden können. Die Verfärbungslinien müssen für jeden Spektraltyp unter Berücksichtigung der Leuchtkraftklassen einzeln bestimmt werden. Das Verfahren wird im einzelnen durchgeführt und folgende Fragen diskutiert: 1. Die Abhängigkeit der Krümmung der Verfärbungslinien vom Spektraltyp und der Leuchtkraftklasse. 2. Die Abhängigkeit des Verhältnisses der Farbenexzesse bei kleiner Verfärbungslinien von der Leuchtkraftklasse.

2081 Helmut A. Abt. Line broadening in high-luminosity stars. I. Bright giants. Astrophys. J. 126, 503-508, 1957, Nr. 3. (Nov.) (Yerkes a. McDonald Obs.) Von 10 A- und F-Riesen wurden Linienprofile gemessen. Diese decken sich völlig mit den theoretischen Profilen, die mit Hilfe der aus Wachstumskurven gewonnenen Turbulenzgeschwindigkeiten sowie passend gewählter Rotationsgeschwindigkeiten berechnet wurden. Im Mittel ergibt sich für letztere 26 km/sec, in guter Übereinstimmung mit dem für BSterne mittels der Sandage-Schwarzschildschen Entwicklungslinien abgeleiteten Rotationsgeschwindigkeit, unter der Voraussetzung, daß die Riesen nicht als starre Körper rotieren.

2082 Léo Houziaux. On the spectrum of the primary component of Beta-Lyrae. Z. Astrophys. 45, 264—268, 1958, Nr. 4. (22. Juli.) (Cointe Sclessin, Belg., Inst. Astrophys.) Auf Grund von Spektren, welche O. Struve und J. Sahade am Coudé-Spektrographen des 100"-Teleskops auf Mount Wilson bei einer Dispersion von 10 Å/mm aufgenommen haben, wird der Versuch gemacht, auf spektroskopischem Wege die Leuchtkraft der Primärkomponente des Doppelsterns Beta Lyrae abzuleiten. Für die Leuchtkraft ergibt sich Klasse Ib. Weiter wird diskutiert die Anzahl der neutralen Wasserstoffatome im zweiten Quantenzustand, die Elektronendichte und die verschiedenen beobachteten Heliumlinien.

2083 David B. Wood. Photoelectric observations of U Coronae Borealis. Astrophys. J. 127, 351-354, 1958, Nr. 2. (März.) (Univ. Calif., Berkeley Astronom. Dep.) Es werden die Ergebnisse lichtelektrischer Beobachtungen in zwei Farben des Bedeckungsveränderlichen U CrB mitgeteilt, dessen Periode möglicherweise variabel ist. Aus den Lichtkurven geht ein sekundäres Minimum der Tiefe-0.^m06 im Gelben hervor. Die Lichtkurven sind in graphischer und tabellarischer Form enthalten.

A. van Hoof. Overtone oscillations and emission features in pulsating stars. Z. Astrophys. 45, 171-191, 1958, Nr. 3. (7. Juli.) (Louvain, Univ., Astr. Inst.) Vf. schlägt zur Deutung verschiedener Beobachtungen an pulsierenden Sternen folgende Annahme vor: Eine Ausbuchtung im absteigenden Ast der Radialgeschwindigkeitskurve von pulsierenden Sternen zeigt eine Oszillation in der ersten Oberschwingung zusätzlich zur Grundschwingung an; entsprechend bedeutet eine Ausbuchtung im aufsteigenden Ast der Radialgeschwindigkeitskurve eine Oszillation in der zweiten Oberschwingung zusätzlich zur Grundschwingung. Die Wechselwirkung der vorkommenden Schwingungen bestimmt dann den Charakter der Radialgeschwindigkeitskurve. Dieses Bild ist konsistent mit einer großen Zahl von Amplituden- und Phasenbeziehungen zwischen den entsprechenden Licht- und Geschwindigkeitskurven. Die Oberschwingungen sind dann die Ursache für die Linienverbreiterung bzw. -Verdoppelung sowie für die gelegentlich bei pulsierenden Sternen beobachteten Emissionslinien. Im Rahmen der vorgetragenen Anschauungen wird die EGGENsche Einteilung der Cepheiden in Unterklassen diskutiert und WALRAVENS Beobachtungen an RR Lyrae und Al Velorum gedeutet. Schließlich werden noch Vorschläge für einen Anregungsmechanismus der Oberschwingungen gemacht.

2085 George H. Herbig. The irregular variable star V 348 Sagittarii. Astrophys. J. 127, 312–318, 1958, Nr. 2. (März.) (Univ. Calif., Lick Obs.) Die Lichtkurve von V 348 Sgr unterscheidet sich von allen bekannten Veränderlichen: Der Stern verbleibt die meiste Zeit entweder im Maximum ($m_{pg}\approx 11$) oder im Minimum ($m_{pg}\approx 17$). Der Übergang erfolgt jeweils innerhalb von wenigen Tagen bis zu etwa einem Monat, während die Periode des Wechsels ca. 200 Tage beträgt. Während des Maximums zeigen sich im Spektrum fast nur CII-Linien in Emission, das Kontinuum entspricht dabei dem eines F-Sterns. Die Radialgeschwindigkeit ist variabel. Im Minimum dagegen gleicht das Spektrum dem eines normalen Gasnebels. Die Radialgeschwindigkeit hat den konstanten Wert + 210 km/sec. Auf direkten Photographien zeigt sich der Stern im Minimum nebelhaft, mit dem Durchmesser von mehr als 1". Die Lichtkurve läßt sich im wesentlichen deuten als Ejektion einer optisch dicken Hülle mit nachfolgender Auflösung.

2086 N. G. Roman and B. S. Yaplee. Radio sources and the Milky Way at 440 mc. Proc. Inst. Radio Engrs, N. Y. 46, 199-204, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Washington, D. C., U. S. Naval Res. Lab.) Aus den seit 1955 durchgeführten radioastronomischen Untersuchungen der energiereichsten Radiosterne im Frequenzbereich von 10 bis 10000 MHz ergab sich im Gegensatz zur Theorie, daß bei höheren und niedrigeren Frequenzen wesentlich verschiedene Proportionalitätsfaktoren zwischen Energiefluß und Kehrwert der Frequenz gültig sind. Zur Klärung unternahmen Vff. mit einer, im 15 m-Radioteleskop des Naval Research Laboratoriums (Washington, USA) eingesetzten Meßanordnung zahlreiche Messungen, über die in der Arbeit eingehend berichtet wird. Nach einer Beschreibung der wesentlichen Einzelheiten der als Strahlungsmeßgerät dienenden Superhetanordnung für 440 MHz und der Eichung werden Ergebnisse mitgeteilt und diskutiert; für zwölf diskrete Radiosterne sind die Werte des Energieflusses bei der genannten Frequenz in 10-24 W pro m² und Hz in einer Tabelle zusammengestellt. Für den Zentralbereich der Milchstraße sowie für deren Cygnus-Bereich sind in einem orthogonalen Himmelskoordinatensystem die gemessenen Antennentemperaturen als Isothermenkarten dargestellt. Für den Rosette-Nebel NGC2244, der wahrscheinlich als Radiostern großer Ausdehnung wirksam ist, erhielten Vff. unter Berücksichtigung aller notwendigen Korrekturen etwa 3 bis 5mal größere Werte des Energieflusses als im Schrifttum angegeben. Abschließend sind für Cygnus A, Cassiopeia A, IC443, Taurus A und Sagittarius A Energieflußmeßwerte der Vff. sowie anderer Forscher über der Frequenz als Abszisse aufgetragen (Frequenzbereich etwa 101 bis 104 MHz) und diskutiert.

K. H. Fischer.

2087 Theodor Schmidt. Interstellare Polarisation und Eigenfarben galaktischer Delta-Cephei-Sterne. Z. Astrophys. 45, 214-238, 1958, Nr. 3. (7. Juli.) (Göttingen, Univ., Sternw.) Bei der Bestimmung des Nullpunktes der Perioden-Leuchtkraft-Beziehung für Delta-Cephei-Sterne, welche bekanntlich die Basis für die großräumige Vermessung des Kosmos darstellt, ist die Berücksichtigung der interstellaren Absorption der am schwierigsten zu bestimmende Faktor. In der vorliegenden Untersuchung wird zu seiner Bestimmung der Polarisationszustand des Sternlichtes benutzt. Hierzu wurde die Polarisation von 31 Cepheiden gemessen und mit Hilfe von O- und B-Sternen aus der Umgebung der Veränderlichen das lokale Verhältnis zwischen Polarisation und Absorption bestimmt. Der mittlere Fehler dieser individuellen Absorptionsbeträge läßt sich dabei sofort aus der Streuung um den lokalen Mittelwert ablesen. Daneben lassen sich aus der allgemeinen Funktion der Polarisation in Abhängigkeit von galaktischer Länge und Breite, vom Abstand und von der Absorption statistische Werte Mit Hilfe dieser beiden Ansätze läßt sich der Farbenindex der Cepheiden der galaktischen Population I zu $(P - V_0) = 0.14 + 0.08 \log P$ angeben. Die Population II-Cepheiden scheinen um 071 blauer zu sein. Auf Grund der Eigenbewegungen von 17 Cepheiden ergibt sich eine vorläufige Korrektur des Nullpunktes der Perioden-Leuchtkraft-Beziehung von -1 m.7.

Alladi Ramakrishnan and R. Vasudevan. On the distribution of visible stars. Astrophys. J. 126, 573-578, 1957, Nr. 3. (Nov.) Univ. Madras, Dep. Phys.) Die Verteilungsfunktion der Anzahl sichtbarer Sterne pro Raumwinkeleinheit in der Sehlinie wird für den verallgemeinerten Fall behandelt, daß zu den statistisch variierenden Größen der absoluten Helligkeit sowie der absorbierenden interstellaren Wolken (CHANDRASEKHAR und MÜNCH) zusätzlich noch die Schwankungen in der räumlichen Verteilung der Sterne hinzutritt.

W. Gliese. Die Geschwindigkeitsverteilung der M-Zwerge mit Emissionslinien. Z. Astrophys. 45, 293-301, 1958, Nr. 4. (22. Juli.) (Heidelberg, Astr. Rechen-Inst.) In verschiedener Hinsicht unterscheiden sich die roten Zwergsterne, deren Spektrum keine wesentlichen Emissionslinien neben den Absorptionslinien und -Banden zeigt (Spektraltyp dM) von den Sternen mit Emissionslinien (Spektraltyp dMe). In der vorliegenden Arbeit wird an Hand eines gegenüber früheren Untersuchungen umfangreicheren Beobachtungsmaterials (VYSSOTSKY) der Zusammenhang zwischen dem kinematischen Verhalten der Sterngruppen und dem Auftreten von Emissionslinien untersucht. Für die Klassifizierung ist entscheidend das Auftreten von Ca II-Emissionen in H und K, gelegentlich zusätzlich das Vorkommen von Wasserstoffemissionen. Es zeigt sich, daß die relative Geschwindigkeit der Sonne gegenüber der Gruppe der Emissionsliniensterne 13 km/s beträgt, während sich gegenüber den dM-Sternen ein Wert von 23 km/s ergibt. Die Streuung der Geschwindigkeiten und die Häufigkeit von Sternen hoher Relativgeschwindigkeit gegenüber der Sonne ist in der dMe-Gruppe merklich geringer, als in der dM-Gruppe. Weiter zeigen die dMe-Sterne eine Vertexabweichung von 10 bis 20°, die im einzelnen mit dem Verhalten von anderen Gruppen von Hauptreihensternen verglichen wird. Schließlich wird noch festgestellt, daß in den beiden besprochenen Gruppen eine Asymmetrie im kinematischen Verhalten vorhanden ist.

0. Heckmann und K. Lübeck. Das Farben-Helligkeits-Diagramm des Bewegungshaufens um Alpha Persei. Z. Astrophys. 45, 243-263, 1958, Nr. 4. (22. Juli.) (Hamburg-Bergedorf, Sternw.) Das der vorliegenden Arbeit zugrunde liegende Beobachtungsmaterial - eine photographische Dreifarbenphotometrie des Sternfeldes um Alpha Persei - wurde in der Zeit vom September 1953 bis Januar 1955 mit dem kleinen SCHMIDT-Spiegel I (36/42/62,5 cm, abgeblendet auf 25 cm) in Hamburg-Bergedorf gewonnen. 1956 wurden dann mit dem großen Schmidt-Spiegel noch einige Ergänzungsmessungen durchgeführt. Die Ergebnisse für 212 Sterne werden jetzt in der Form eines

Katalogs mitgeteilt; folgende Größen sind (soweit sie gemessen werden konnten) angegeben: Die scheinbaren Helligkeiten bei den isophoten Wellenlängen λ 3700, λ 4200 und λ 6400; die Farbenindizes C (3700-4200) und C (4200-6400); die Farbenexzesse E (4200-6400); der Spektraltyp nach Wachmann, Morgan sowie nach Stock; der Abstand des Bildpunktes im Eigenbewegungsdiagramm vom Schwerpunkt der Gruppe und schließlich das Gewicht der Eigenbewegungsmessung. Die Sterne, welche nach Ansicht der Vff. als Gruppensterne anzusehen sind, werden besonders gekennzeichnet. Es ergibt sich als Entfernungsmodul für den Bewegungshaufen 5·85 ± 0·1 bei einer Entfernung von 148 pc. Offenbar existiert in einem Abstand von 50 pc hinter dem bekannten Haufen ein zweiter, welcher sich an der Sphäre auf den ersten projiziert.

2091 W. Becker und J. Stock. Die räumliche Verteilung von 40 offenen Sternhaufen. Z. Astrophys. 45, 269—281, Nr. 4. (22. Juli.) (Basel, Univ., Astr.-Met. Anst.; Cleveland, O., Warner and Swassey Obs.) Nach der in einer früheren Arbeit (Ber. 83, 2498, 1954) angegebenen Methode der Dreifarbenphotometrie werden die Entfernungen von 40 offenen Sternhaufen bestimmt und mit älteren Messungen von TRÜMPLER und COLLINDER verglichen. Aus der räumlichen Verteilung wird die Existenz von zwei Ansammlungen abgelesen, welche voneinander durch einen Zwischenraum von etwa 700 pc getrennt sind: Die eine Sternhäufung befindet sich in Sonnenähe, die andere in Richtung von Cassiopeia-Perseus. Die räumliche Verteilung der Sternhaufen folgt dabei derjenigen der O- und B-Sternaggregate und der H II-Regionen. Offenbar zeigen alle diese Population II-Objekte die gleiche Verteilung in drei Spiralarmen. Dagegen scheint kein Zusammenhang zwischen der Haufenansammlung in der Cassiopeia-Perseus-Richtung und der hohen Konzentration von neutralem Wasserstoff im Perseus bei der gleichen Entfernung zu bestehen.

2092 W. Becker und J. Stock. Farben-Helligkeits-Diagramme und Entfernungen von 10 offenen Sternhaufen (NGC 436, 1039, 1513, 1528, 1912, 2129, 6694, 6705, Tr. 4, Tr. 34). Z. Astrophys. 45, 282–292, 1958, Nr. 4. (22. Juli.) (Basel, Univ., Astr.-Met. Anst.; Cleveland, O., Warner and Swassey Obs.) Im Anschluß an die frühere Untersuchung der Vff. (Ber. 33, 2498, 1954) in welcher Angaben über die Farben-Helligkeits-Diagramme von elf offenen Sternhaufen gemacht wurden, sind hier mit Hilfe der Methode der Dreifarbenphotometrie mit den isophoten Wellenlängen λ 6380 (R), λ 4680 (G) und λ 3690 (U) die in der Überschrift bezeichneten zehn Sternhaufen bearbeitet worden. In Tabellenform werden angegeben die Farbenexzesse C-R und U-G, die Gelb-Helligkeiten, der Enfernungsmodul und, als eigentliches Ergebnis, die Entfernung in pc. Im Anschluß daran werden die einzelnen Sternhaufen individuell diskutiert.

2093 H. Elsässer. Lichtelektrische Flächenphotometrie der Magellanschen Wolken. I. Die Kleine Magellansche Wolke. Z. Astrophys. 45, 24—34, 1958, Nr. 1. (9. Mai.) (Tübingen, Univ., Astr. Inst.) Aus lichtelektrischen Registrierungen in zwei Farben mit dem 10"-Refraktor der Boyden-Station Bloemfontein wurde die Helligkeits- und Farbverteilung innerhalb der Kleinen Magellanschen Wolke abgeleitet. In beiden Farben fand sich als maximale Flächenhelligkeit 21 "5/□". Der Farbindex liegt im Zentrum der Wolke in der Nähe von 0 ™0 und wächst bis auf + 1 ™0 an in den Randgebieten. Die scheinbare Gesamthelligkeit des Teils des Sternsystems, der durch die Isophote 10 Sterne 10 "/□" ist im Blauen 2 ™86, der integrale Farbenindex +0 ™14. Die Randzonen mit Flächenhelligkeiten kleiner als 10 Sterne 10 "/□", die für eine zuverlässige Photometrie zu lichtschwach sind, tragen nach einer Abschätzung weniger als 20% zur Gesamthelligkeit der Wolke bei.

XI. Geophysik

2094 W. A. Romanjuk. Bestimmung der Schwerkraft auf dem Meer durch die Pendel-Methode. I. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Geophys. 1957, 341-350, Nr. 3/4. [Orig. russ.) Es wird eine exakte Differentialgleichung für die Pendelbewegung auf einer sich be-

wegenden Unterlage, die sechs Freiheitsgrade besitzt, entwickelt. Die Differentialgleichung wird durch eine Approximation, in der kleinste Glieder bis zur 4. Ordnung einschließlich enthalten sind, ersetzt. Man gewinnt eine Differentialgleichung für die Bewegung eines fiktiven Pendels. (Zfg.)

H. Weidemann.

2095 W. A. Romanjuk. Dasselbe. II. Ebenda. S. 458—470. Es werden die Einflüsse von variablen Gliedern der Differentialgleichung (vorst. Ref.) für die Bewegung eines fiktiven Pendels auf seine mittlere Periode abgeschätzt und Korrekturen zweiter Ordnung für den schwankenden Einfluß der Neigungen und Beschleunigungen der Unterlage in dem beobachteten Wert der Schwerkraft bestimmt. (a. d. Zfg.)

H. Weidemann.

2096 J. G. J. Scholte. De kern van de aarde. Ned. Tijdschr. Natuurk. 24, 61-69, 1958, Nr. 3. (März.) (S. B.) (De Bilt, Koninklijk Nederl. Meterolog. Inst.) Vf. geht von Betrachtungen des magnetischen Feldes der Erde aus und gelangt von den hierin auftretenden Erscheinungen zu Rückschlüssen auf Vorgänge im Erdinnern. Es werden die Veränderungen des Erdfeldes mit einer Periodendauer von einigen Jahrzehnten, die westliche Drift und das axiale Dipolfeld quantitativ ausgewertet. — Die genannten Erscheinungen führen auf die Annahme einer teilweise radialen Strömung durch den ganzen flüssigen Kern und einer drehenden Bewegung in dessen äußeren Schichten. Die ständige Erzeugung des Erdfeldes verlangt eine Energiezufuhr in den Kern, die auf 3·10¹⁶ erg/s geschätzt wird. Diese Energie könnte zwar grundsätzlich von chemischen Umsetzungen geliefert werden, darüber hinaus wird aber gezeigt, in welcher Weise Kernenergie diesen Vorgang aufrechterhalten könnte.

2097 L. N. Malinowskaja. Zur Methodik der Berechnung von dynamischen Besonderheiten der seismischen Wellen. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Geophys. 1957, 426—439, Nr. 4. Die beschriebenen Verfahren führen sowohl zur Aufstellung von theoretischen Seismogrammen, als auch zur unmittelbaren Analyse der speziell berechneten "Standardkurven". Es wird die mögliche Veränderung der dynamischen Besonderheiten der Schwingungen (Formen, Intensitäten, Phasenumkehr) für die vollständige innere Reflexion untersucht. (Zfg.)

2098 Wolfgang Burkhardt. Kernprozesse in Uranerzen. Ann. Phys., Lpz. (6) 20, 184-209, 1957, Nr. 1/8. (Leipzig, Min. Chem. Industrie, Inst. angew. Radioaktiv.) Vf. beschreibt Nachweisversuche im "unterkritischen Reaktor" von Uranerzlagern durch Darstellung der Feinstruktur der Häufigkeitsverhältnisse der Isotopen verschiedener Elemente in der Natur. Es zeigte sich, daß 1. neutroneninduzierte Spaltungen zu etwa 30% nachgewiesen werden konnten; 2. ein gleiches Ergebnis durch Abtrennung kurzlebiger Spaltprodukte, z. B. Sr 90, bewiesen werden konnte; 3. das Vorhandensein eines genügend hohen Flusses langsamer Neutronen im Erz geschlossen werden kann aus der Erzeugung von Pu²⁸⁹; 4. und aus massenspektrometrischer Untersuchung Isotope leichter Elemente stark angereichert aufgefunden wurden, so die Isotope Li 7, O¹⁵, Ne²¹, A³⁸. Es wird untersucht, ob der im U-Erz vorhandene Fluß langsamer Neutronen ausreicht, um die festgestellten Anreicherungsgrade der Isotopen zu bewirken oder ob durch a-Teilchen induzierte Kernreaktionen dafür verantwortlich sind. Nach Darbietung der Arbeitshypothese, der Berechnung des Multiplikationsfaktors des Modellreaktors, des Verhältnisses Z der Zahl der neutroneninduzierten Spaltungen zur Zahl der spontanen Spaltungen des im Gleichgewicht mit dem Uran vorhandenen Plutonium, wird festgestellt, daß die gemessenen Verschiebungen der Isotopen-Häufigkeitsverhältnisse teils auf die α-Teilchen-Reaktionen zurückzuführen sind, teils auch auf nicht Schmalfuß. kernphysikalischen Deutungen basieren.

2099 T. F. Gaskell, M. N. Hill and J. C. Swallow. Seismic measurements made by H. M. S. Challenger in the Atlantic, Pacific and Indian Oceans and in the Mediterranean Sea 1950-53. Phil. Trans. (A) 251, 23-83, 1958, Nr. 988. (16. Okt.) (Brit. Petroleum Oil Comp.; Univ. Cambridge, Dep. Geodesy a. Geophys.; Nat Inst. Oceanogr.)

I. Ehert.

2100 J. Jolivet. La crise volcanique de 1956 à la Soufrière de la Guadeloupe. Ann. Géophys. 14, 305-322, 1958, Nr. 3. (Guadeloupe, Lab. Phys. Globe Saint-Claude.)
H. Ebert.

2101 G. Pfotzer. Solare Ultrastrahlung als Sonde für das Magnetfeld der Erde in großer Entfernung. Mitt. Max-Planck-Inst. Phys. Stratosph. 1956, S. 1-13, Nr. 9. (Weissenau, Inst. Phys. Stratosph.) In der Abklingphase des Ultrastrahlungsausbruches von der Sonne am 23. 2. 56 wurde eine außerordentliche hohe Breitenabhängigkeit der Intensität beobachtet. Daraus konnte auf ein Impulsspektrum der Form f(p) dp $\sim p^{-\gamma}$ dp mit $5,5 \le \gamma \le 7$ geschlossen werden. Da sich bei einem derart steilen Spektrum die Asymmetrien des Magnetfeldes der Erde empfindlich in der Intensitätsverteilung der Strahlung ausprägen, kann diese umgekehrt zur Sondierung des Magnetfeldes ausgenützt werden. - Es wird gezeigt, daß die in der Abklingphase an 15 Stationen gemessenen Intensitäten besser mit dem Feld eines exzentrischen Ersatzdipols (Achse nur parallel gegen konventionellen zentrierten Dipol verschoben) verträglich sind als mit einem System, in dem die Dipolachse bei konstant gehaltener Neigung gegen die Rotationsachse der Erde um 45° nach Westen gedreht wird. Das letztere System, welches auf Grund von Messungen des Strahlungsminimums der normalen Kosmischen Strahlung in niederen Breiten in Betracht gezogen wurde (Vgl. z. B. J. A. SIMPSON et al., Ber. 36, 316, 1957) ist danach nicht zur Beschreibung der Einstrahlungsverhältnisse in mittleren und höheren Breiten geeignet. Pfotzer.

2102 Laurence J. Cahill jr. and James A. van Allen. New rocket measurement of ionospheric currents near the geomagnetic equator. J. geophys. Res. 68, 270—273, 1958, Nr. 1. (März.) (Iowa City, State Univ. Iowa., Dep. Phys.) Nahe dem geomagnetischen Aquator erfolgte etwa um Ortsmittag der Abschuß einer Rakete, die mit einem Magnetometer ausgerüstet war. Bis zur Höhe von 97 km entsprach das gemessene Erdfeld exakt dem theoretischen Wert (kubisches Ahstandsgesetz). Oberhalb dieser Höhe nahm das Feld wesentlich stärker ab. Die in der Figur aufgeführten Meßpunkte lassen deutlich erkennen, daß die Abweichung vom theoretischen Wert etwa linear ansteigend bei 110 km 90 γ beträgt. Zwischen 110 und 117 km bleibt die Abweichung konstant, um oberhalb letzten Wertes erneut anzusteigen und beträgt schließlich bei 121 km — der Gipfelhöhe der Rakete — etwa 130 γ. Man schließt daraus, daß sich ein Flächenstrom zwischen 97 und 110 und ein weiterer oberhalb 117 km befindet, dessen obere Begrenzung man leider nicht bestimmen konnte. Dazwischen liegt offenbar ein Gebiet mit geringer Stromdichte.

2103 Helen W. Dodson and E. Ruth Hedeman. Geomagnetic disturbances associated with solar flares with major premaximum bursts at radio frequencies \le 200 Mc/s. J. geophys. Res. 63, 77-96, 1958, Nr. 1. (März.) (Pontiac, Mich., Univ., McMath-Hulbert Obs.) Ausgangspunkt der Arbeit war die Feststellung, daß Sonneneruptionen bei denen ein "prämaximaler Burst" (major early burst -MEB-) bei Radiofrequenzen von \(\leq 200 \) MHz beobachtet wird, erdmagnetische Stürme auslösen, die mit einem SC oder SC-artigen Verhalten beginnen. Vff. haben nun alle Stürme und die Sonneneruptionen aus den Jahren 1949 bis 1956 analysiert. Von 3100 Eruptionen sind nur 115 unter diese "MEB" einzuordnen. Sie lösen nach etwa 21/2 Tagen einen erdmagnetischen Sturm aus. Verfolgt man kp und Ap, so stellt man fest, daß die intensiveren Eruptionen auch die größten Stürme auslösen. Bei diesen ist die Zeitdifferenz zwischen Eruption und nachfolgendem Sturmbeginn etwas kleiner als bei den schwächeren (54 gegenüber 63 Stunden). Dagegen scheint keine Abhängigkeit der Zeitdifferenz von der heliographischen Breite der Eruption erkennbar. Vergleicht man Eruptionen der Intensität 3 mit und ohne "MEB", so findet man für ersteren eine starke Häufung der Zeitdifferenz zwischen Eruption und Sturmbeginn um ca. 2 Tage, während letztere viel stärkere Streuung aufweisen. Der Verlauf von kp und Ap zeigt bei Betrachtung der Stürme ohne "MEB" das Maximum um den ersten Tag. In einem weiteren Abschnitt werden die Ergebnisse mit denen von DENISSE und SIMON verglichen. Für die Eruptionen mit "MEB" wird ein "Zentralmeridianeffekt" in Ap nachgewiesen, dagegen besteht keine Abhängigkeit der Intensität der Eruption und der Zeitdifferenz zwischen Eruption und Sturmbeginn von der heliographischen Länge. Zum Schluß werden die 115 Eruptionen tabellarisch aufgeführt und Bemerkungen bezüglich der praktischen Anwendung dieser Ergebnisse (Sturmvorhersage) gemacht.

Eyfrig.

2104 William R. Muchlberger and Brewster Baldwin. Field method for determining direction of magnetization as applied to late Cenozoic basalts, northeastern New Mexico. J. geophys. Res. 63, 353-360, 1958, Nr. 2. (Juni.) (Austin, Univ. Texas, Dep. Geol.; Socorro, N. Mex., N. Mex. Bur. Mines a. Mineral Res.) Vff. haben mittels eines Brunton-Kompasses, der durch einen Hilfsmagneten empfindlich gemacht wurde (teilweise Aufhebung des Erdmagnetfeldes), die magnetische Polarität an Basaltstöcken vom New Mexico gemessen. Entgegen den Erwartungen ergab sich, daß bei obigen Basalten, selbst wenn man nur einzelne Gesteinsstöcke betrachtet, weder über die Breite noch bei Messungen in vertikaler Richtung einheitliche Magnetisierungsrichtung auftritt, und damit die Möglichkeit der geologischen Unterteilung und Zuordnung ungeklärt bleibt. Gestützt auf zahlreiche Messungen bezweifeln Vff., daß der Palcomagnetismus als Werkzeug für geologische Aufnahmen nutzbringende Dienste leisten kann.

Eyfrig.

- 2105 F. D. Stacey. Effect of stress on the remanent magnetism of magnetite-bearing rocks. J. geophys. Res. 63, 361—368, 1958, Nr. 2. (Juni.) (Canberra, Aust., Nat. Univ., Dep. Geophys.) Vf. entwickelt eine theoretische Basis, die die Wichtigkeit der Magnetostriktion im paleomagnetischen Fragenkomplex darlegt. Mittelpunkt seiner Betrachtung ist die Folge von Druckeinwirkung auf magnetithaltiges Gestein mit thermoremanenten Momenten. Schon geringe Druckänderungen können die Momente merklich verändern, sie werden parallel zur Druckrichtung verkleinert, senkrecht hierzu verstärkt, zwischen-orientierte gegen die Normale der Druckrichtung abgelenkt. Bei elastischem Druck ist der Effekt reversibel.
- 2106 R. S. Taitschinow. Untersuchung der Suszeptibilität und der Sättigungsmagnetisierung von Sedimentgesteinen in starken magnetischen Feldern. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér, Geophys. 1957, 363—368, Nr. 3. Für die Untersuchung der schwachmagnetischen Sedimentgesteine wird die FARADAY-SUCKSMITH-Methode angewandt. Es wird die Möglichkeit gezeigt, den prozentualen Gehalt an Fe₃O₄ durch Messung der Sättigungsmagnetisierung von künstlichen Gesteinen abzuschätzen (Zfg.) H. Weidemann.
- 2107 James R. Wait. The effective electrical constants of soil at low frequencies. Proc. Inst. Radio Engrs, N. Y. 45, 1411—1412, 1957, Nr. 10. (Okt.) (Boulder, Colorado, Natl. Bureau Stand.) Bei niedrigen Radiofrequenzen (15 kHz) beträgt die relative Dielektrizitätskonstante des Erdbodens etwa 1000. Sie ändert sich umgekehrt proportional mit der Frequenz, während die Leitfähigkeit mit der Frequenz ansteigt. Mit Hilfe eines Modelles für den Erdboden, welches aus gut leitenden Kugeln umgeben von dielektrischen Gashüllen besteht, läßt sich dieser Wert und dieser Frequenzgang theoretisch deuten. Da die Abmessungen der Kugeln klein im Verhältnis zur Wellenlänge sind, ergeben sich die Potentiale im Innern und außerhalb der Kugeln als Lösungen der LAPLACE-Gleichung unter den Randbedingungen an der Gashülle, daß die Normalkomponente der Stromdichte stetig und die Unstetigkeit im Potential gleich der Spannungsdifferenz quer durch die Gashülle ist. Über geeignete Annahmen über die Teilchenzahl/Volumeneinheit gelangt man zum Dipolmoment und weiter über die Beziehung von CLAUSIUS-MOSOTTI zur komplexen DK.
- 2108 R. S. Unwin and M. Gadsden. Determination of auroral height by radar. Nature, Lond. 180, 1469—1470, 1957, Nr. 4600. (28. Dez.) (Invercargill, New Zealand, Awarua Radio Internat. Geophys. Year Stat., Dep. Sci. Ind. Res.) Das Gebiet, das die Reflektionen verursacht, liegt bei etwa 110 km Höhe. Die jeweilige Genauigkeit der Höhenbestimmung war \pm 0,5 km.
- 2109 N. P. Carleton and T. R. Lawrence. Absolute cross sections for excitation of nitrogen by protons of a few key energy. Phys. Rev. (2) 109, 1159—1165, 1958, Nr. 4. (15. Febr.) (Cambridge, Mass., Harvard Univ., Lyman Lab. Phys.) Zur quantitativen Interpretation der Nordlichtspektren wurden Anregungsquerschnitte für Protonen von 1,5 bis 4,5 keV

Energie in einer Stickstoffkammer mit $(0,5-5)\cdot 10^{-3}$ Torr gemessen. Interferenz-filter dienten zur Aussiebung verschiedener Spektralbereiche und Photovervielfacher zur Linienmessung. Die gemessenen Wirkungsquerschnitte sprechen nicht für Anregung eines gegebenen Molekelniveaus, sondern für Aussendung eines Photons in gegebenem Übergang, und umfassen die (0,0) erste negative N_2^+ -Bande, $\lambda=3912$ Å; die (2,0)-Meinel-Bande von N_2^+ , $\lambda=7850$ Å; eine Gruppe von N_1 -Linien um $\lambda=8216$ Å; die Balmerlinie H_B ; die ersten positiven Banden (4,2) und (3,1) von N_2 , angeregt durch Stöße schneller Atome. Die Ergebnisse (einschließlich der von Messungen des gesamten Ladungsaustauschquerschnitts für Protonen in Stickstoff sowie einer Abschätzung des Ionisierungsquerschnitts von Stickstoff durch Protonen) wurden graphisch dargestellt.

- 2110 J. Meos and S. Olving. On the origin of radar echoes associated with auroral activity. Trans. Chalmers Univ. Technol. 1958, Nr. 196. (Avd. Elektrotechnik 60.) (Rep. Res. Lab. Elect. Nr. 43.) Im Gegensatz zur HARANG-LANDMARKschen Vorstellung, wonach die Echos als Backscatter durch Spiegelung an der Nordlicht-E-Schicht entstünden, wird festgestellt, daß die geortete Richtung mit der optisch beobachteten übereinstimmt. Die Beobachtung von HARANG und LANDMARK, daß höhere Frequenzen größere scheinbare Entfernungen zeigen, erklärt sich zwanglos, wenn die Brechung in der E-Schicht berücksichtigt wird; Reflexion tritt nur dort ein, wo der Strahl senkrecht zu den magnetischen Kraftlinien läuft.
- 2111 C. W. Gartlein and G. Sprague. Hydrogen in auroras. J. geophys. Res. 62, 521-526, 1957, Nr. 4. (Dez.) (Ithaca, N. Y., Cornell Univ., Phys. Dep.) Durch Vermessung der DOPPLERverschiebung bei Hα und Hβ-Linien von Nordlichtspektrogrammen, die in Ithaca und Arnprior gewonnen wurden, läßt sich die Geschwindigkeit der einschießenden Protonen berechnen. Unter Zugrundelegung bekannter Dichtemessungen (Raketen) wird die Eindringtiefe zu 115 km (104-123) berechnet. Die Intensität der Hα-Linie wurde nach drei verschiedenen Methoden berechnet, (1) durch Vergleich mit der bekannten Intensität der verbotenen Sauerstofflinie 5577, (2) durch photometrische Vermessung der photographischen Platte und (3) durch Berechnung aus der Gesamthelligkeit des Nordlichtes. Alle Methoden führen auf einen Wert von etwa 10-4 erg/cm² sterad sec. Es folgt eine Berechnung der Ströme, die zu Zeiten von Nordlichtern in der Nordlichtzone fließen (J etwa 10³ Amp) und eine Betrachtung über die geographische Verteilung des Wasserstoffes während solcher Zeiten. Eyfrig.
- 2112 J. Coulomb. Sur une origine aurorale possible de certaines pulsations géomagnétiques. Ann. Géophys. 18, 91-102, 1957, Nr. 2. (Apr./Juni.) Die Möglichkeit, daß Pulsationen beim Auftreten von Nordlichtern entstehen und bis in mittlere Breiten vordringen, ist an sich einleuchtend. Vf. entwickelt eine mathematische Theorie (unter vereinfachter Annahme über Bodenleitfähigkeit und Ionosphäre) indem er Gleichungssysteme für freie und erzwungene Schwingungen ansetzt. Es ergibt sich, daß die Theorie wohl die "Grosspulsationen" in der Größenordnung richtig wiedergibt, dagegen solche die mit Bays zusammen auftreten, nicht erfassen und erklären kann. Eyfrig.
- 2113 Joseph W. Chamberlain. On a possible velocity dispersion of auroral protons Astrophys. J. 126, 245–252, 1957, Nr. 2. (Sept.) (Yerkes Obs.) Die Arbeit ist ein Tei einer größeren Untersuchung des Vf. über Nordlichter. Nach dem etwas spärlicher Beobachtungsmaterial über Linienprofile in Nordlichtern und die Abhängigkeit der Helligkeit von der Höhe in der Atmosphäre sieht es so aus, als ob sich die Beobachtungen nur mit einer beträchtlichen Dispersion in der Geschwindigkeit der einfallenden Protonen verstehen ließen. Nach den Rechnungen des Vf. braucht man Protonen mi Geschwindigkeiten v zwischen 5·10³ und 5·10² cm/sec, wobei v etwa proportional zu v-² verteilt ist. Es wird außerdem diskutiert, welchen Einfluß eine Verteilung im Ein fallswinkel der Primärteilchen auf die beobachteten Werte hat. Vf. weist darauf hin daß heute noch nicht entschieden werden kann, ob Protonen allein die Ursache von Nordlichtbögen sind oder ob evtl. auch schnelle Elektronen beteiligt sind.

2114 Joseph W. Chamberlain. Oxygen red lines in the airglow. I. Twilight and night excitation processes. Astrophys. J. 127, 54–66, 1958, Nr. 1. (Jan.) (Boulder, Colorado, Nat. Bur. Stand.) Der langsame zeitliche Helligkeitsabfall der roten Sauerstofflinien im Dämmerungsleuchten ist bis heute noch nicht restlos geklärt. Vf. diskutiert mehrere Anregungsmechanismen der [OI]-Linien und zeigt aus dem Vergleich mit den Beobachtungen, daß wahrscheinlich der auf Resonanzstreuung zurückgehende Anteil im Dämmerungslicht vernachlässigbar klein ist. Die Dissoziation von O_2 im Schuman-Runge-Kontinuum kann nach den Abschätzungen des Vf. einen merklichen Beitrag geben, reicht aber nicht aus, die beobachteten Intensitäten zu erklären. Den Hauptbeitrag liefert wahrscheinlich der von Bates und Massey angegebene Rekombinationsmechanismus der F-Schicht, der aus der Umladung $O^+ + O_2 \rightarrow O_2^+ + O$ mit anschließender Rekombination $O_2^+ + e \rightarrow O + O$ besteht. Damit läßt sich befriedigende Übereinstimmung mit den Beobachtungen erreichen. Derselbe Mechanismus kommt für die Anregung der [OI]-Linien im Airglow mit Emissionshöhen zwischen 250 bis 300 km in Betracht.

2115 M. J. Seaton. Oxygen red lines in the airglow. II. Collisional deactivation effects. Astrophys. J. 127, 67—74, 1958, Nr. 1. (Jan.) (London, Univ. Coll., Dep. Phys.) Es wird die Deaktivierung neutraler Sauerstoffatome im metastabilen Zustand durch die Stöße von Luftmolekülen diskutiert. Informationen über diese Prozesse lassen sich aus Nordlicht- und Airglowbeobachtungen gewinnen. Die vom Vf. durchgeführten Abschätzungen ergeben, daß die roten Sauerstofflinien des Airglows, im Gegensatz zur grünen \(\text{\text{5}} 577 \) Å-Linie, infolge von Stößen durch Luftmoleküle in 100 km Höhe ganz unterdrückt werden und erst in Höhen zwischen 250 und 300 km mit merklicher Intensität in Erscheinung treten können.

2116 Junji Nakamura. Latitude effect of night airglow. J. geophys. Res. 62, 487—488, 1957, Nr. 3. (Sept.) (Tokyo, Univ., Coll. General Educ. Dep. Phys.) Bei einer Schiffsteise über den Äquator wurde das zenitale Nachthimmelleuchten auf 5577 und 5300 (?) Ågemessen. Nahe dem geographischen Äquator wurde ein Minimum beobachtet.

Kawer.

2117 Albert D. Wheelon. Refractive corrections to scatter propagation. J. geophys. Res. 62, 343-349, 1957, Nr. 3. (Sept.) (Los Angeles, Ramo-Wooldridge Corp.) Einschrung der mittleren Brechung in der Ionosphäre in die Berechnung der Streuausbreitung auf Meterwellen. Die Brechung verringert den effektiven Streuwinkel 0 und vergrößert zugleich die Wellenlänge. Das führt auf einen Korrekturfaktor

 $\sqrt{1-f_0^2/\left(f^2\cdot\sin^2\frac{\Theta}{2}\right)}$ bei allen $\sin\frac{\Theta}{2}$ -Termen (f_0 Plasmafrequenz). Bei Abels Streutzperimenten an der F-Region bei f=21 MHz wird ein entsprechender Effekt festgestellt. Rawer.

2118 P. J. Brice. Amplitude of very-high-frequency signals reflected from the sporadic-E ayer in north-west Europe. Suppl. Nr. 8, Proc. Instn elect. Engrs (B) 105, 1958, S. 70—72. Tur Gewinnung von Informationen über die Feldstärke von an der Sporadischen-E-Schicht reflektierten Signalen wurde ein Sender (37 MHz) auf Island in Banbury (Südngland) beobachtet. (Entfernung 1800 km.) Die Ergebnisse werden diskutiert und Schlüsse auf die Ausbreitungsbedingungen für andere Frequenzen (30—70 MHz) und undere Entfernungen (andere Einfallswinkel auf die Sporadische-E-Schicht) gezogen.

119 J. A. Saxton. La physique de la diffusion ionosphérique sur ondes métriques. Onde lect. 37, 450—455, 1957, Nr. 362. (Mai.) (Slough, G. B., Stat. rech. radio du D. S. I. R.) Die Arbeit faßt alle bis jetzt bekannten Erkenntnisse der ionosphärischen Vorwärtscatterausbreitung zusammen. Turbulenztheorie sowie Theorie der Streuung an neteorisch erzeugten "Ionisationssäulen" werden dargelegt und die experimentellen Ergebnisse in bezug auf die Theorie besprochen.

- 2120 D. K. Bailey. Disturbances in the lower ionosphere observed at VHF following the solar flare of 23 February 1956 with particular reference to auroral-zone absorption. geophys. Res. 62, 431-463, 1957, Nr. 3. (Sept.) (Washington, Page Commun. Engage Inc.) Sechs Versuchslinien in der Nord-Polarlichtzone für Übertragung durch Streuun in der tiefen Ionosphäre (Frequenzen zwischen 30 und 37 MHz) lagen im Augenblic der Eruption im Nachtbereich. Alle zeigten zunächst eine erhebliche Feldstärke erhöhung, die mit bis zu 45 min Verspätung einsetzte. Anschließend, in der Zeit wo di Schicht sonnenbeschienen war, war die Feldstärke relativ geringer, um in den folgende Nächten wieder auf außergewöhnlich hohe Werte anzusteigen. Eine Vergleichsstreck mittlerer Breite (auf 50 MHz) zeigte zwar die Erhöhung, nicht aber die Absorptions effekte. Von der Eruption ab war das mitregistrierte galaktische Rauschen bei Ta erheblich gestört und zeigte tagelang eine außerordentlich große Absorption, vor aller am ersten Tag (bis zu 12 dB); diese Absorption scheint dem Sonnenstand zu folger Versuch theoretischer Erklärung der Erscheinungen durch die Annahme eines Eir dringens solarer, leicht ionisierbarer Atome (z. B. Ca) in die Höhe der ionosphärische D-Schicht.
- 2121 B. W. Purslow. Ionospheric drift in the F2 region near the magnetic equator Nature, Lond. 181, 35-36, 1958, Nr. 4601. (4. Jan.) (Singapore, Univ. Malaya, Phys Dep.) Es wird über die Durchführung und Auswertung von Messungen der Drift geschwindigkeit und -richtung von Wolken anomaler Ionisation in der F2-Schicht über Singapur berichtet. Die Ergebnisse besagen, daß die Drift überwiegend in ost-westliche Richtung erfolgt, und zwar während der Nacht in östlicher Richtung mit Geschwindigkeiten bis zu 90 m/sec und am Tage in westlicher Richtung mit Geschwindigkeiten biz u 30 m/sec. Diese Bewegungen erfolgen in Gegenphase zu jenen in höheren Breiter und stellen damit eine qualitative Bestätigung einer Theorie von D. A. MARTYN dar die auf einer elektromagnetischen Koppelung zwischen E- und F-Schicht basiert.
- 2122 J. B. Gregory. Medium-frequency observations of the lower ionosphere during suddedisturbances. J. geophys. Res. 63, 273-275, 1958, Nr. 1. (März.) (Christchurch, New Zealand, Univ. Canterbury, Phys. Dep.) FRIEDMAN und Mitarbeiter fanden als Ergebnis eines Raketenaufstieges während eines "flares", daß die weiche Röntgenstrahlunsehr stark angestiegen war, die Intensität von LYMAN α jedoch nicht vom Normalfalabwich. Vf. bespricht zwei Registrierungen, die er bei Impuls-Senkrechtlotung au 1,75 MHz zu Zeiten von SID mittels einer empfindlichen Anlage erhalten hat. Bei deersteren treten nach Verschwinden sämtlicher Echos aus größerer Höhe (67 bis etw 100 km) deutlich Echos bei 62 km auf, die zweite zeigt, daß im Maximum des SID di Reflexionen in niederer Höhe bestehen bleiben. Nach Analyse von 40 SIDs glaubt Vf daß das Auftreten neuer Reflexionen in niederer Höhe durchaus für die FRIEDMANsch Anschauung spricht, daß SIDs durch Röntgenstrahlung hervorgerufen werden.

 Eyfrig.
- 2123 Siegfried J. Bauer. A possible troposphere-ionosphere relationship. J. geophyr Res. 62, 425-430, 1957, Nr. 3. (Sept.) (Fort Monmouth, N. J., U. S. Army Signal Engangles). Für 44 Kaltfront-Durchgänge in Washington ergab sich eine mit 95% Sicherheisignifikante Abnahme der scheinbaren Höhe h'F2. Im Winter konnten, ebenfalls i h'F2 mit der Stichtag-Methode, Unterschiede zwischen kontinentalpolaren und tropisch maritimen Luftmassen gefunden werden. Erklärung durch vertikale Ausbreitung vo Druckwellen extrem niederer Frequenz.
- 2124 C. M. Minnis and G. H. Bazzard. Solar-flare effect in the F2-layer of the iom sphere. Nature, Lond. 181, 690—691, 1958, Nr. 4610. (8. März.) (Slough, Radio Re Stat., Dep. Sci. Industr. Res.) In Singapore wurde zur Zeit der starken Sonneneruptic vom 23. Febr. 1956, die von einem Ultrastrahlungsausbruch begleitet war, außer distark erhöhten Ionisierung in der D- und E-Schicht eine leichte Erhöhung der Elel tronendichte in der F2-Schicht beobachtet. Statistische Untersuchungen machen wahrscheinlich, daß diese Erhöhung nicht zufällig war.

 Revellio.

125 Erich v. Kilinski. Spitzenstrom und Potentialgefälle. Z. Met. 11, 135-139, 1957, r. 5/6. (Mai/Juni.) (Potsdam, Meteor. Hauptobserv.) Die von WHIPPLE und SCRASE mpirisch ermittelte Beziehung $I = a(G^2 - M^2)$ für den Spitzenstrom, welcher in er freien Atmosphäre von geerdeten Spitzen ausgeht (sofern das Potentialgefälle G nen Mindestwert M übersteigt), wird durch eigene Messungen des Vf. bestätigt. Dazu ußte allerdings über eine große Zahl von Einzelbeobachtungen gemittelt werden, da aumladungen, welche der Spitzenstrom in der Umgebung der Spitze verursacht, wie die Konvektion der Luft starke Abweichungen von der genannten Beziehung ervorrufen. In einem Modellversuch, bei welchem sich eine geerdete Nähnadel in nem künstlichen Feld zwischen Al-Platten befand, konnte die strenge Gültigkeit er Formel in ungestörter Luft nachgewiesen werden.

126 F. Horner and C. Clarke. Radio noise from lightning discharges. Nature, Lond. 181, 38-690, 1958, Nr. 4610. (8. März.) (Slough, Bucks., Radio Res. Stat., Dep. Sci. ndustr. Res.) Während zweier lokaler Gewitter wurden die Wellenformen der aufetenden Atmospherics, das heißt die vertikale Komponente der elektrischen Feldärke, gleichzeitig bei 11 MHz und 300 Hz Bandbreite und bei 6 kHz und 200 Hz andbreite registriert. Sie zeigen viele Variationen in den Einzelheiten, können jedoch n allgemeinen mit den teilweise beobachteten Erd- und Wolkenblitzen in Zusammenang gebracht werden, ebenso scheint eine Zuordnung zu Vor- und Hauptentladungen öglich. Die Feldstärkeverhältnisse bei den beiden Frequenzen werden kurz diskutiert.

127 R. Neuwirth. Diskontinuierliche Bestimmung des radioaktiven Aerosolgehaltes in uft. Atompraxis 3, 372-377, 1957, Nr. 10. (Okt.) (Erlangen.) In der vorliegenden rbeit werden Geräte zur diskontinuierlichen Messung der Luftaktivität durch Anicherung der radioaktiven Aerosole der Luft an Faserfiltern und elektrostatischen iltern beschrieben. Auf ein tragbares, elektrostatisch abscheidendes Staubprobenammelgerät wird näher eingegangen und die Theorie der elektrostatischen Filterung ehandelt. Für Teilchen mit einem Radius kleiner als 1 µ ist der Abscheidewirkungsad beim elektrostatischen Abscheider konstant = 30% und unabhängig von Schwaningen des Luftdurchsatzes. Ein besonderer Vorteil des elektrostatisch abscheidenden ilters ist die vernachlässigbare Eigenabsorption auf der Metalloberfläche. Als güniges Meßgerät zur Bestimmung der Aktivität der Proben wird ein Durchfluß-Zählge<mark>rät</mark> eschrieben. Das Zählrohr ist ein fensterloses 2π-Methandurchflußzählrohr, das im roportionalbereich betrieben wird. Durch Variation der Zählrohrspannung kann vischen α- und β-Zerfällen unterschieden werden. Eine Abschätzung der kleinsten eßbaren Konzentration ergibt bei dem hier beschriebenen Zähler unter Verwendung es elektrostatischen Abscheiders eine Nachweisgrenze von ungefähr $10^{-12}~\mathrm{C/m^3}$ bei ner Sammelzeit von 120 min.

28 W. Zumach. Abscheidung radioaktiver Aerosole mit Faserfiltern. Atompraxis 3, 7-382, 1957, Nr. 10. (Okt.) (Ansbach.) Es wird in einem ersten Teil der Arbeit ein lgemeiner Überblick über die Aerosole und die Vorgänge bei ihrer Abscheidung mit aserfiltern gegeben. Bei dieser Aerosolabscheidung müssen folgende Effekte berückchtigt werden: 1. Sperreffekt, 2. Trägheitseffekt, 3. Diffusionseffekt, 4. Absetzeffekt, Haftung der Aerosolteilchen infolge elektrostatischer Aufladung des Filters. Der irkungsgrad jedes Effektes ist von der Teilchengröße und der Durchsatzgeschwindigit abhängig. In einem zweiten Teil wird über eigene Untersuchungen an Fasertern berichtet. Es wird dabei auf den Wirkungsgrad von Filtern eingegangen. Als aß für die Selektivität eines Filters wird der Quotient aus der Abscheidung im Minium und dem Gesamtabscheidungsgrad angenommen. Letzteren kann man durch intereinanderschalten mehrerer Filter bestimmen. Messungen des Filterwirkungsades in Abhängigkeit von der Körnchengröße ergaben ein Minimum im Bereich von 1-1 μ, da in diesem Bereich der Trägheitseffekt nicht mehr, der Diffusionseffekt ch nicht genügend wirksam ist. Die Reihenfiltermessungen bieten die Möglichkeit f rein theoretischem Wege Aussagen über den Verlauf des Wirkungsgrades zu machen. essungen ergaben eine spezifische radioaktive Beladung der Aerosolteilchen für rzlebige Aktivitäten zu 9 · 10⁻¹⁰ C/mg, für langlebige Aktivitäten von 10 — 500 · 10⁻¹² mg Aerosol.

W. Buchner. Kontinuierliche Messung des radioaktiven Aerosolgehaltes der Luft. Atompraxis 3, 382-387, 1957, Nr. 10. (Okt.) (Erlangen.) Es wird ein Gerät zur kontinuierlichen Messung und automatischen Registrierung radioaktiver Aerosolkonzentrationen in Luft beschrieben. Durch ein Filterband, das sich mit einer konstanten Vorschubgeschwindigkeit über einen Rost bewegt, wird Luft durchgesaugt. Die momentan bestaubte Filterfläche beträgt 12 cm². Der Vorschub des Bandes kann wahlweise auf Stillstand, 2 cm/h, 6 cm/h oder 12 cm/h eingestellt werden. Das Filterband wird mit Hilfe von 2 Szintillationszählern auf den Radioaktivitätsgehalt untersucht. Die Szintillationszähler sind so angeordnet, daß die erste Messung je nach der Bandgeschwindig keit nach rund 30 min und mittels einer Verzögerungsschaltung des Bandes über mehrere Rollen die zweite Messung nach 0,5-3 Tagen stattfindet. Die auf einem Ratemeter angezeigten Impulsfrequenzen werden mit Tintenschreibern registriert. Um den Meßluftdurchsatz von Netzspannungsschwankungen und der Filterbelegung unabhängig zu machen, ist das Gebläse pneumatisch geregelt. Es wird eine Eichung mit Radium emanation beschrieben. Um langlebige Zerfallsprodukte sofort nachweisen zu können wird auf eine Differenzanordnung verwiesen. Als Nachweisgrenze wird für die Apparatui Hantke. 1.5 · 10⁻¹⁸ C/m⁸ bei einer Bandgeschwindigkeit von 2 cm/h angegeben.

2130 A. Pfau. Allgemeine Betrachtungen zur Messung und Überwachung der Radio-aktivität im Wasser. Atompraxis 3, 389-398, 1957, Nr. 10. (Okt.) (Erlangen.) Bei der Messung der künstlichen Radioaktivität in Niederschlägen, in Grund- und Oberwasse stellen die in dem Wasser vorhandenen natürlich radioaktiven Substanzen eine untere Grenze für eine direkte Ermittlung dar. Während in den Niederschlägen in erste Linie nur die kurzlebigen Folgeprodukte der Emanation zu berücksichtigen sind, die in der Größenordnung von 10-6 C/m8 liegen können, treten im Grund- und Oberwasse und in Quellen die radioaktiven Nukleide der Uran- und Thoriumreihe und K-40 hinzu Der Schwankungsbereich liegt hierbei , von Spitzenwerten in Quellwässern abgesehen zwischen 10⁻⁶ und 10⁻¹¹ C/m³. Es wird daher bei der Messung der Aktivitäten zwischer einem Hochniveau und Niederniveau unterschieden. Im Hochniveau kann eine Direkt messung erfolgen, während im Niederniveau eine Anreicherung und eventuell ein Trennung von den natürlich radioaktiven Substanzen vorzunehmen ist. Die Wahl de Detektoren wird durch die Empfindlichkeit und das Verhältnis des Quadrats de Empfindlichkeit zum Nulleffekt des Detektors bestimmt. Danach sind für die Messun von γ-Strahlen der NaJ-(Tl)-Szintillationszähler, von α- und β-Strahlen Durchfluß zähler und Ionisationskammern am besten geeignet. In einer Tabelle sind verschieden Meßanordnungen und ihre Einsatzmöglichkeiten mit der Angabe der unteren Nach weisgrenze zusammengestellt. Hantke.

1231 Walter Herbst, Hanns Langendorff, Kurt Philipp und Kurt Sommermeyer Untersuchungen über die Radioaktivität der Vegetation. Atomkernenergie 2, 357-367 1957, Nr. 10. (Okt.) (Freiburg, Univ., Radiol. Inst.) Messungen der Gesamtaktivitä von Heu, Roggen-Stroh und Ähren und Tabakblättern aus den Jahren 1956 und 195 ergaben eine höhere β-Aktivität als die gleichen Objekte aus den Jahren 1944-1950 Vergleiche zeigten eine Zunahme der Aktivität mit der Höhenlage. Messungen an ver schiedenen Orten der Bundesrepublik wiesen auf Zugstraßen der atmosphärische Aktivität hin. Die Blätter von Pflanzen zeigten eine 2-4mal so große spezifisch Aktivität wie ihre Wurzeln. Zur Ermittlung des Anteils von RaD und RaE an de Aktivität wurde die α-Aktivität von verschiedenen Proben durch Auszählung vo Spuren in Kernspurplatten gemessen. Von einigen Gras-Ascheproben wurde mit einer Einkanal-Szintillationsspektrometer das γ-Spektrum aufgenommen und mit γ-Spektre von Staubfangfolien verglichen. Aus der relativen Stärke der einzelnen Linien konnt auf ein Alter der Spaltprodukte von 30-300 Tagen geschlossen werden. Dies en spricht dem aus der Abnahme der β-Aktivität ermittelten Alter. Mit Hilfe von Ioner austauschern und durch Oxalatfällung wurde eine radiochemische Analyse der Asche auf den Anteil der Seltenen Erden und Erdalkalien durchgeführt. Der Beitrag d Seltenen Erden an der Gesamtaktivität betrug 50-60%, der Erdalkalien 5-169 Auch hieraus ergibt sich ein Alter der Spaltprodukte zwischen 20 und 300 Tagen.

1959

2132 W. Herbst. Zu den US-Hearings über die Natur des radioaktiven Fallout und seine Auswirkungen auf den Menschen. Atomkernenergie 3, 148-151, 1958, Nr. 4. (Apr.) (Freiburg, Univ., Radiol. Inst.) Eine Auswahl des anläßlich der Hearings, die im Mai und Juni 1957 als öffentliche Veranstaltung des US Joint Committee on Atomic Energy stattfanden, vorgetragenen und diskutierten Materials. Es wird kurz dargestellt der Stand des Wissens über die geographische Verteilung des Fallout, das Problem der maximal zulässigen Dosen, genetische Auswirkungen und Änderung der Lebenserwartung und die Konzentration der kritischen Radionuklide. Abschätzungen über die Größenordnung der biologischen Gefahr durch den Fallout werden mitgeteilt. Die vordringlich der Klärung bedürftigen Probleme, die alle die biologische Auswirkung des Fallout und der energiereichen Strahlung betreffen, werden charakterisiert.

Külz.

2133 Walther Gerlach, Klaus Stierstadt und Ilse Zeising. Untersuchungen über radioaktive Niederschläge. III. Atomkernenergie 2, 438-443, 1957, Nr. 11/12. (Nov./Dez.) (München, Univ., 1. Phys. Inst.) Der Bericht gibt eine Zusammenstellung der Ergebnisse der Messungen der Aktivität radioaktiver Niederschläge im ersten Halbjahr 1957. Die Meßmethode ist die gleiche wie im Bericht Nr. I und II (Ber. 36, 1275, 1957; 37, 1304, 1958). Die Aktivität von Regenwasser beträgt im Monatsmittel 10 · 10⁻¹⁰ C/l (im Sept. 1957 sogar $65 \cdot 10^{-10}$ C/l), während die Aktivitäten auf den m² Erdoberfläche umgerechnet im Durchschnitt bis $20 \cdot 10^{-10}$ C/m² liegen. Wenn man annimmt, daß die Aktivität der Niederschläge auf der Erdoberfläche gespeichert wird, so ergibt sich unter Berücksichtigung der Abfallkurven einerseits und unter Berücksichtigung der in den Niederschlägen neu zugeführten radioaktiven Substanzen andererseits eine durchschnittliche Aktivität des "Sammlers" von durchschnittlich 1600 · 10⁻¹⁰ C/m² wobei die Kurve jedoch eine insgesamt steigende Tendenz zeigt. Es wurde wieder mit Erfolg versucht, die Herkunft radioaktiver Substanzen in den Niederschlägen bestimmten Explosionsdaten durch Auswertung der Abfallkurven zuzuordnen.

2134 S. H. Small, A. Lillegraven and P. B. Storebg. Natural airborne radioactivity at Kjeller, Norway. Nature, Lond. 181, 1197-1198, 1958, Nr. 4617. (26. Apr.) (Kjeller, Norwegian Defence Res. Est., Dep. Phys.) Die Aerosol-Aktivität wurde mit einem Asbest-Filter (Luftdurchsatz 25 l/min, Filterwechsel alle 24 h) gesammelt und mit einem abgeschirmten Fensterzähler in üblicher Weise laufend registriert. Unter der Annahme, daß die registrierte Aktivität praktisch ganz von RaB+C herrührt und daß RaA, B, C im Gleichgewicht sind, wurde auf die Rn-Konzentration geschlossen. Zur Zählereichung diente K₂CO₃. In den Monaten September bis Dezember 1957 lag die so berechnete Rn-Konzentration zwischen 0,3 und 11 · 10⁻¹⁰ C/m³, im Mittel bei 3 · 10⁻¹⁰ C/m³ Luft. Rascher Anstieg der Aktivität wurde beobachtet bei niedrig liegenden Inversionen. Vff. folgern aus den lokalen orographischen Verhältnissen Anreicherung des Rn bei Bildung eines Kaltluftsees. Rascher Abfall der Aktivität wurde mehrfach gleichzeitig mit Änderungen der Lufttemperatur und Luftfeuchtigkeit registriert.

G. Schumann.

2135 Stanley L. Jaki and Victor F. Hess. A study of the distribution of radon, thoron, and their decay products above and below the ground. J. geophys. Res. 63, 373-390, 1958, Nr. 2. (Juni.) (New York, N. Y., Fordham Univ.) Die Arbeit gilt dem Ziel, einen engeren Zusammenhang zwischen dem Gehalt der Bodenluft an Radon und Thoron und dem der bodennahen Luftschicht herzustellen. Zur Messung kommt die Ionisationsmethode mittels 43,7 l fassenden Ionisationsgefäßes ohne Anreicherung zur Anwendung. Zur Verringerung des Nulleffektes wird das Gefäß bei der Messung (elektrometrische Messung mit Kompensation) allseitig durch 10 cm Eisen abgeschirmt. - Die Messung erfolgt nach Einstellung radioaktiven Gleichgewichts, die Trennung von Radon und Thoron durch Analyse der Abklingungskurven (Messung 3, 12-24, 48-72 Stunden nach Einbringen der Probe). Die Messungen erfolgen im Park der Fordham-University in New York. Die Luftproben werden 1 m über dem Boden entnommen. — Der Gehalt

Bd. 38, 2

der Luft an Radon ist bei trockenem Wetter etwa doppelt so groß als bei Regen, schneebedecktem und gefrorenem Boden — offenbar wegen Verstopfung der Bodenkapillaren und dadurch behinderte Exhalation. Für das Verhältnis von Radon-Atomen zu Thoron-Atomen ergibt sich im Mittel der Wert von 6950 in guter Übereinstimmung mit einer früheren Schätzung des Vf., nach der die Ionisation durch radioaktive Substanzen in 1 m Höhe zu etwa 62% von Radon und seinen Zerfallsprodukten und zu etwa 38% von Thoron und seinen Zerfallsprodukten herrührt. - Zur Durchführung der Bodenluftmessungen werden enge Bohrlöcher von 25, 50 und 75 cm Tiefe mit einem isolierten Blechmantel ausgekleidet, zwischen diesem und einem geerdeten Zentralstift ein elektrisches Feld von etwa 100 V/m aufrechterhalten und so eine Ablagerung der Induktionen auf die Innenfläche des Zählrohres erreicht, deren Isolationswirkung untersucht wird. Die Versuche ergeben, daß Thoron und seine Folgeprodukte in 75 cm Tiefe bereits ihre tiefenunabhängige Endkonzentration erreichen, während aus dem Verhalten von Radon und seinen Folgeprodukten zu schließen ist, daß diese mehr als 6 cm Tiefe bis zur Erreichung des konstanten Tiefenwertes benötigen. Die Exhalation von Radon ergibt sich zu etwa 6 · 10-18 Curie/cm² sec, also merklich kleiner als bei Messungen an anderen Orten. - Der Anteil des Radons und seiner Zerfallsprodukte an der Gesamtionisation durch Radon- und Thoron-Produkte fällt von 65% in 75 cm Tiefe linear zu 18% am Erdboden und steigt dann wieder zu 60% in 1 m Höhe an.

- 2136 K. Edvarson. The deposition of radioactivity from nuclear weapons tests. Ark. Fys. 18, 262, 1958, Nr. 3. (S. B.) (Stockholm Res. Inst. Nat. Def.) V. Weidemann.
- 2137 F. S. Razer-Iwanowa. Untersuchung von freien Flüssigkeitsschwingungen des vierundzwanzig- und zwölfstündigen Typs in flachen Wasserbecken. II. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Geophys. 1957, 369—383, Nr. 3. Es wird eine Methode zur Untersuchung und Berechnung von freien Schwingungen des Gezeiten-Typs für eine Flüssigkeitsschicht von konstanter Tiefe auf der rotierenden Erde dargelegt. Die Perioden der Schwingungen sind länger als zwölf und kürzer als vierundzwanzig Stunden. Die erhaltenen Formeln ergeben die Möglichkeit, die Perioden von Schwingungen des Gezeiten-Typs für verschiedene Tiefen zu berechnen. (Zfg.)

 H. Weidemann.
- 2138 Yolande Bourlau et Jacqueline Lenoble. Projet d'un polarimètre pour l'étude du rayonnement ultraviolet du ciel. Rev. Opt. (théor. Instrum.) 37, 131—146, 1958, Nr. 3. (März.) (Lab. Phys. Mus.) Nach einer Übersicht über die verschiedenen Methoden zur Messung schwacher Polarisation in ultraviolettem Licht wird ein photoelektrisches Polarimeter beschrieben. Der polarisierte Teil der einfallenden Strahlung wird durch eine rotierende doppelbrechende Platte und einen festen Polarisator moduliert. Das monochromatische Licht wird dann auf einen Photomultiplier gegeben. Der modulierte Strom wird von einem selektiven Verstärker und einem elektronischen Millivoltmeter gemessen. Der Nullstrom wird erhalten durch Depolarisierung mittels einer kompensierenden Platte.
- 2139 B. M. Cwilong. Anomalous atmospheric refraction at sea. Nature, Lond. 181, 181, 1958, Nr. 4603. (18. Jan.) (Balboa, Panama Canal Zone, Res. Yacht Princ. Waimai.) Bei einer Atlantiküberquerung wurde die Sonnenhöhe genau bestimmt. Bei 24% der Meßpunkte traten Fehler bis zu 2', bei 0,5% Fehler bis zu 5' auf. Weitere Messungen lassen nur Schwankungen der Horizonthöhe infolge anomaler Refraktion als plausible Erklärung zu.
- 2140 J. I. Wasiljew. Untersuchung der Wechsel-Refraktionswellen bei seismischer Aufschließung. Bull. Acad. Sci. SSSR, Sér. Geophys. 1957, 301—318, Nr. 3. Es werden hauptsächlich die Wellen vom Typ $P_{12}S_1$, $P_{123}S_{21}$, $P_{1232}S_1$, . . . , die sich entlang der brechenden Grenze als Longitudinalwellen ausbreiten, und die Wechselwellen vom Typ P_1S_{21} , P_1S_{232} , P_1S_{232} , P_1S_{232} , P_1 , . . . , die einen großen Teil des Weges (entlang der brechenden Grenze) als Transversalwellen zurücklegen, betrachtet. Für die zu erwartende Intensität von Wechselwellen wird eine Abschätzung durchgeführt. Einige Besonderheiten der Methodik der Beobachtungen, die zu deren Aussonderung und Aufspürung beitragen, werden aufgeklärt. (nach Zfg.)

Stoffigiederung der Physikalischen Berichte, Heit 2, 1959

	Seite	Seite Seite	
I. Allgemeines 1. Allgemeines 2. Lehrbücher 3. Biographisches 4. Unterricht 5. Mathematik 6. Relativitätstheorie 7. Quanten- und Wellenmechanik 8. Allgemeiner theoretische Ansätze 9. Philosophische Grenzfragen 10. Größen — Definitionen (Dimensioner 11. Einheiten 12. Allgemeine Konstanten 13. Auswertung von Messungen 14. Labortechnik I. Mechanik 1. Allgemeines	189 189 191 191 192 192 195 195 196	5. Elementarteilchen 226 6. Atomkerne 233 7. Kernreaktionen 236 8. Kosmische Strahlung 261 9. Korpuskularstrahlen 263 10. Atome (Atomspektren) 265 11. Moleküle 267 12. Kristalle 271 13. Flüssigkeiten 278 14. Anisotrope Flüssigkeiten 279 16. Grenzflächen und dünne Schichten 280 17. Disperse Systeme 282 VI. Elektrizität und Magnetismus 1. Allgemeines 2 2. Meßmethoden und Instrumente 283 3. Elektrostatik -	
2. Mechanik fester Körper, Elastizität 3. Plastizität, Viskosität, mechanisch Relaxation 4. Hydro- und Aerodynamik 5. Technische Mechanik 6. Ballistik I. Allgemeines 2. Meßverfahren 3. Schallerzeugung 4. Schallausbreitung 5. Schallausbreitung 6. Schallaufzeichnung 7. Infra-Ultraschall	. 197 . 198 . 199 . 201 . 201 . 203 . 203 . 203 . 204	4. Magnetostatik —— 5. Magnetismus —— 284 6. Elektrodynamik —— 294 7. Metallische Leitung —— 294 8. Supraleitung —— 296 9. Halbleiter —— 297 10. Ionenleitung in Flüssigkeiten —— 310 11. Leitung in Gasen —— 311 12. Dielektrika —— 313 Grenzflächen —— 314. Schwachstromtechnik —— 15. Starkstrom- und Hochspannungstechnik —— 15. Starkstrom- und Hochspannungstechnik —— 16. Physik der elektrischen Wellen —— 318 16. Physik der elektrischen Wellen —— 318 17. Röhrentechnik —— 325	
		VII, Optik	
V. Wärme 1. Allgemeines 2. Temperaturmessung 3. Wärmemengenmessung 4. Wärmeleitung, Wärmeübergang, Wämeubergang, Wämeustausch 5. Einfluß der Temperatur auf Volume und Struktur der Materie 6. Thermodynamik 7. Hygrometrie 8. Wärmestrahlung 9. Statistische Thermodynamik 10. Kinetische Gastheorie Aufbau der Materie 1. Allgemeines 2. Kernphysikalische Meßverfahren 3. Kernphysikalische Beschleunigungsmethoden	. 206 . 206 . 206 . 207 n . 207 . 207 . 209 . 209 . 209 . 210	1. Allgemeines 326 2. Meßtechnik und Instrumente 326 3. Interferenz, Beugung, Streuung 330 4. Brechung, Dispersion, Reflexion 330 5. Absorption, Emission, Remission — 6. Geometrische Optik 331 7. Kristalloptik, Polarisation, Doppel-brechung 332 8. Optik bewegter Körper — 9. Lichttechnik 332 10. Photochemische Reaktionen (Photographie) 333 11. Materiewellen 333 12. Lumineszenz in kondensierten Phasen YIII. Werkstoffe 1. Allgemeines	
4. Technik der Kernenergie	. 220	2. Werkstoffprüfung 336	

	S	eite	Seit
	3. Metalle, Legierungen	340	4. Kometen und Meteore 36
	4. Keramische Werkstoffe	torio .	5. Sternaufbau
	5. Gesteine und Mineralien	_	6. Fixsterne und galaktische Objekte 360
,	6. Organische Werkstoffe	_	7. Interstellare Materie 369
	7. Brennstoffe, Öle, Schmiermittel	-	8. Stellarstatistik 36
	8. Aufbereitung, Alterung, Techno-		9. Sternsystem 369
	logie	251	10. Außergalaktische Objekte 370
	9. Technische Anwendungen, Be-	901	11. Kosmologie
		251	12. Kosmogonie
	arbeitung	201	12. Kosmogonie
IX.	Biophysik		XI. Geophysik
	1. Allgemeines	352	•
1	2. Physiologische Akustik		1. Allgemeines
	3. Physiologische Wärme		2. Erdkörper, Schwere 370
	4. Physiologische Elektrizität		3. Erdkruste, Seismik, Vulkanismus 371
	5. Physiologische Optik		4. Erdmagnetismus, Erdströme 372
			5. Polarlicht, Nachthimmellicht, Iono-
	6. Strahlenbiologie	334	sphäre
**	A 4 - 18 - 18		6. Luftelektrizität, Radioaktivität der
7.	Astrophysik		Atmosphäre
	1. Aligemeines	357	7. Physik der Gewässer, Glazeologie 380
	2. Sonne		8. Physik der Atmosphäre 380
	3. Planeten und Monde	361	9. Angewandte Geophysik 380

Namenregister von Heit 2, 1959 der Physikalischen Berichte

Aarons, J 359		man m	
	Bair, E. J 271	Bilwes, R 226	Brinkman, H. C 198
Abe, R 195	Bak, B, 270	Bir, G. L 310	Britten, D. B 309
Abelès, F 327	Bala, V. B 273	Birks, J. B 336	
			Brockes, A 279
Abel's, V. P 287	Baldwin, B 373	Birnbaum, G 270	Brodersen, S 270
Abrikosov, A. A 296	Balser, M 319	Bishop, G. R 246	Brommer, P. E 277
Abt, H. A 367	Banks, E 348	Biswas, S. N 262	Brosio, E 204
Acampora, F. M 275	Baranger, E 235	Bittmann, C. A 302	Brown, E. H 196
Agapkin, I. I 245	Baranov, S. A 212	Bjørnholm, S 240	Brown, J. R 346
			DIOWH, 9. 10 920
Ahnlund, K 242, 255	Barber, B 212	Blackman, M. 272, 286	Brown, W. F. jr 285
Ahrens, T 247	Bardzicki, N 205	Blaise, J 327	Brownlow, J. M 347
Airapetiants, A. V. 217	Barrar, R. B 323	Blakemore, J. S 302	Brüche, E 333
All apecianos, A. v. 211		Diakemore, J. S 302	Drucile, M, 000
Airapetiants, C. V 316	Barrett, A. H 269	Bloch, C 236	Brulin, O 192
Aiyama, Y 351	Barrett, C. S 273	Blokhintsev, D. I. 194	Brun, E. A 207
Akcasu, Z 222	Barron, W. R 359		Brunello, G 207
	Darron, W. M 309	Blomberg, P. E 224	
Akerhielm, F 223	Bartell, L. S 281	Blomeke, J. O 221	Brussaard,
Akimoto, S 288	Bastin, J. A 306	Blomsjö, E 223	P. J 244, 245
Akulov, N. S 285		Bloom, S. D 242	D. II 200
AKU10V, N. S 285	Bates, L. F 287		Bruton, R. H 362
Alaga, G 246	Batova, G. A 209	Blough, D. S 353	Bryngdahl, O. 279, 326
Albert, P. A 345, 347	Batten, A. H 366	Bobrov, Y. G 249	Buchner, W, 356, 378
	Davidi, A. 11 900	Don't 1. 0 218	Ducinier, W, . 1 Soc, Sto
Alfrey, G. F 335	Bauer, S. J 376	Bochenek, K 318	Budzanowski, A 257
Alfvén, H 235, 261	Bazakutsa, V. A 215	Böhme, H 328	Buessem, W. R 315
Alikhanov, A. I 243	Bazhanov, E. B 238	Böttcher, C. J. F 198	Bullinger, C. F 223
Allahanov, A. I 220	Dazmanov, E. D 200		Dullinger, O. I.
Allen, J. A. van 372	Bazzard, G. H 376	Bogdanov, G. F 251	Bullough, R 300
Allin, E. J 269	Bean, C. P 288	Bogolubov, N. N 193	Rungardt, K 340
Alphonce, R. 253, 254	Beaver, W. L 283	Bohr, A 233	Dunkin F V 200
Aipitonce, R 200, 204	Deaver, W. 17 200		Bunkin, F. V.
Alväger, T 244	Becker, J. J 344	Bokhari, M. S 255	Bunkin, F. V 209 Burcham, W. E 237
Alyea, E. D. jr 213	Becker, W 370	Bold, H. J. van den 240	Burgman, J. O 219
Andersen, F. A 270	Beckman, L 196	Bollenrath, F 339	Burkhardt, L. C 225
			Burkitarut, L. C.
Anderson, J. D. 228, 257	Beckmann, O.	Bol'shova, K. M 351	Burkhardt, W 371
Andersson, G 242	238, 266, 327, 328	Bonanomi, J 324	Busch, G 299
Andersson, I 239	Bedo, D. E 219	Bonch-Bruevich,	Butt, E. P 225
		Bonch-bruevich,	Butt, E. F.
Andrews, E. H 280	Beer, A. C 299	V. L 297, 298	
Andrussow, L 199	Běhounek, F 355	Bonnor, W. B 191	Cahill, L. J. jr 372
A II-I- TO C 045			Calliban, D 221
Anolick, E. S 345	Behrndt, M. E 301	Boot, H. A. H 312	
Appel, H 242	Beintema, C. D 325	Boothby, O. L 345	Cameron, A. J. W 336
Arbman, E 242	Belen'kii, S. Z 252	Borelius, G 190	O NE TO 905
Aroman, E 242			Canac, M. F 205
Arendt, P. R 220	Bell, B 361	Borisewitsch, J. S 197	Carleton, N. P 373
Arendt, P. R 220	Bell, B 361	Borisewitsch, J. S 197	Carleton, N. P 373
Arendt, P. R 220 Arima, B 282	Bell, B	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P 213	Carleton, N. P 373
Arendt, P. R 220 Arima, B 282 Arnell, SE 236	Bell, B	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P 213 Bosman, A. J 277	Carleton, N. P 373 Carlvik, I 223 Carpenter, D. K 330
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349	Bell, B	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P 213 Bosman, A. J 277 Bottema, M 328	Carleton, N. P 373 Carlvik, I 223 Carpenter, D. K 330 Carrel, R. L 323
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349	Bell, B	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P 213 Bosman, A. J 277 Bottema, M 328	Carleton, N. P 373 Carlvik, I 223 Carpenter, D. K 330 Carrel, R. L 323
Arendt, P. R	Bell, B	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carruthers, R. 225
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237	Bell, B	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carruthers, R. 225 Carter, R. H. A. 297
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bourlau, Y. 380	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bourlau, Y. 380	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergström, I. 242	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carruthers, R. 225 Carter, R. H. A. 297 Case, K. M. 210 Castelli, J. P. 359
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 244	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergström, I. 242 Bergvall, P. 227, 328	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottems, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carretre, R. L. 225 Carter, R. H. A. 297 Case, K. M. 210 Castelli, J. P. 359 Castle, B. J. 208
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergström, I. 242	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 224 Aston, J. G. 292	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendeil, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergström, I. 242 Bergvall, P. 227, 328 Berko, S. 227	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottems, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351 Bracewell, R. N. 358 Brackett T. E. 288	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 244 Aston, J. G. 292 Aström, E. 261	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergström, I. 242 Bergvall, P. 227, 328 Berko, S. 227 Berkowitz, A. E. 344	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottems, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351 Bracewell, R. N. 358 Brackett T. E. 288	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carruthers, R. 225 Carter, R. H. A. 297 Case, K. M. 210 Castelli, J. P. 359 Castle, B. J. 208 Cavanagh, P. E. 233, 243 Chabbal, R. 327
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 244 Aston, J. G. 292 Aström, E. 261 Aten, A. H. W. Jr. 218	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergström, I. 242 Bergvall, P. 227, 328 Berko, S. 227 Berkowitz, A. E. 344 Berlin, T. H. 257	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351 Bracewell, R. N. 358 Brackett, T. E. 268 Bradley, D. E. 334	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carruthers, R. 225 Carter, R. H. A. 297 Case, K. M. 210 Castelli, J. P. 359 Cavanagh, P. E. 233, 243 Chabbal, R. 327 Chamberlain,
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 244 Aston, J. G. 292 Aström, E. 261 Aten, A. H. W. Jr. 218	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergström, I. 242 Bergvall, P. 227, 328 Berko, S. 227 Berkowitz, A. E. 344 Berlin, T. H. 257	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351 Bracewell, R. N. 358 Brackett, T. E. 268 Bradley, D. E. 334	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carruthers, R. 225 Carter, R. H. A. 297 Case, K. M. 210 Castelli, J. P. 359 Cavanagh, P. E. 233, 243 Chabbal, R. 327 Chamberlain,
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 244 Aston, J. G. 292 Aström, E. 261 Aten, A. H. W. jr. 218 Axelsson, B. 327, 328	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergström, I. 242 Bergvall, P. 227, 328 Berko, S. 227 Berkowitz, A. E. 344 Berlin, T. H. 257 Berlovich, E. E. 241	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351 Bracewell, R. N. 358 Brackett, T. E. 268 Bradley, D. E. 334 Brady, L. E. 333	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carruthers, R. 225 Carter, R. H. A. 297 Case, K. M. 210 Castelli, J. P. 359 Castle, B. J. 208 Cavanagh, P. E. 233, 243 Chabbal, R. 327 Chamberlain, J. W. 374, 375
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 244 Aston, J. G. 292 Aström, E. 261 Aten, A. H. W. jr. 218 Axelsson, B. 327, 328 Axtell, J. 360	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergström, I. 242 Bergvall, P. 227, 328 Berko, S. 227 Berkowitz, A. E. 344 Berlin, T. H. 257 Berlovich, E. 241 Bernal, J. D. 190	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351 Bracewell, R. N. 358 Brackett, T. E. 268 Bradley, D. E. 334 Brady, L. E. 333 Brauer, P. 334	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carruthers, R. 225 Carter, R. H. A. 297 Case, K. M. 210 Castelli, J. P. 359 Castle, B. J. 208 Cavanagh, P. E. 233, 243 Chabbal, R. 327 Chamberlain, J. W. 374, 375
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 244 Aston, J. G. 292 Aström, E. 261 Aten, A. H. W. Jr. 218 Axelsson, B. 327, 328 Axtell, J. 360 Ayre, R. S. 329	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergström, I. 242 Bergström, I. 242 Bergvall, P. 227, 328 Berko, S. 227 Berkowitz, A. E. 344 Berlin, T. H. 257 Berlovich, E. E. 241 Bernal, J. D. 190 Berning, P. H. 328	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351 Bracewell, R. N. 358 Brackett, T. E. 268 Bradley, D. E. 334 Brady, L. E. 333 Brauer, P. 334 Brauer, W. 317	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carrethers, R. 225 Carter, R. H. A. 297 Case, K. M. 210 Castelli, J. P. 359 Cavanagh, P. E. 233, 243 Chabbal, R. 327 Chamberlain, J. W. 374, 375 Chandrasekhar, 8. 224, 365
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 244 Aston, J. G. 292 Aström, E. 261 Aten, A. H. W. Jr. 218 Axelsson, B. 327, 328 Axtell, J. 360 Ayre, R. S. 329	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergström, I. 242 Bergström, I. 242 Bergvall, P. 227, 328 Berko, S. 227 Berkowitz, A. E. 344 Berlin, T. H. 257 Berlovich, E. E. 241 Bernal, J. D. 190 Berning, P. H. 328	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351 Bracewell, R. N. 358 Brackett, T. E. 268 Bradley, D. E. 334 Brady, L. E. 333 Brauer, P. 334 Brauer, W. 317	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carrethers, R. 225 Carter, R. H. A. 297 Case, K. M. 210 Castelli, J. P. 359 Cavanagh, P. E. 233, 243 Chabbal, R. 327 Chamberlain, J. W. 374, 375 Chandrasekhar, 8. 224, 365
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 244 Aston, J. G. 292 Aström, E. 261 Aten, A. H. W. Jr. 218 Axelsson, B. 327, 328 Axtell, J. 360 Ayre, R. S. 329 Ayscough, P. B. 271	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergström, I. 242 Bergvall, P. 227, 328 Berko, S. 227 Berkowitz, A. E. 344 Berlin, T. H. 257 Berlovich, E. E. 241 Bernal, J. D. 190 Berning, P. H. 328 Bereman, D. W. 271	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351 Bracewell, R. N. 358 Brackett, T. E. 268 Bradley, D. E. 334 Brauer, P. 334 Brauer, P. 334 Brauer, P. 317 Braun, J. 223	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carruthers, R. 225 Carter, R. H. A. 297 Case, K. M. 210 Castelli, J. P. 359 Castle, B. J. 208 Cavanagh, P. E. 233, 243 Chabbal, R. 327 Chamberlain, J. W. 374, 375 Chandrasekhar, S. 224, 365 Chechernikov, V. I. 293
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 244 Aston, J. G. 292 Aström, E. 261 Aten, A. H. W. jr. 218 Axelsson, B. 327, 328 Axtell, J. 360 Ayre, R. S. 329 Ayscough, P. B. 271 Azbel', M. I. 295	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergström, I. 242 Bergvall, P. 227, 328 Berko, S. 227 Berkowitz, A. E. 344 Berlin, T. H. 257 Berlovich, E. 241 Bernal, J. D. 190 Berning, P. H. 328 Berreman, D. W. 271 Bersohn, R. 292	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351 Bracewell, R. N. 358 Brackett, T. E. 268 Bradley, D. E. 334 Brady, L. E. 333 Brauer, P. 334 Brauer, W. 317 Braun, J. 223 Breazeale, J. B. 196	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carrel, R. L. 325 Carter, R. H. A. 297 Case, K. M. 210 Castelli, J. P. 359 Castle, B. J. 208 Cavanagh, P. E. 233, 243 Chabbal, R. 327 Chamberlain, J. W. 374, 375 Chandrasekhar, S. 224, 365 Chechernikov, V. I. 293 Chernikova, L. A. 295
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 244 Aston, J. G. 292 Aström, E. 261 Aten, A. H. W. Jr. 218 Axelsson, B. 327, 328 Axtell, J. 360 Ayre, R. S. 329 Ayscough, P. B. 271	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergström, I. 242 Bergvall, P. 227, 228 Berko, S. 227 Berkowitz, A. E. 344 Berlin, T. H. 257 Berlovich, E. 241 Bernal, J. D. 190 Berning, P. H. 328 Berreman, D. W. 271 Bersohn, R. 292 Berstaut, E. F. 289	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 227 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351 Bracewell, R. N. 358 Brackett, T. E. 268 Bradley, D. E. 334 Brady, L. E. 333 Brauer, P. 334 Brauer, W. 317 Braun, J. 223 Breazeale, J. B. 196 Bredig, M. A. 207	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carruthers, R. 225 Carter, R. H. A. 297 Case, K. M. 210 Castelli, J. P. 359 Castel, B. J. 208 Cavanagh, P. E. 233, 243 Chabbal, R. 327 Chamberlain, J. W. 374, 375 Chandrasekhar, S. 224, 365 Chechernikov, V. I. 293 Chernikova, I. A. 295 Chernysheva, M. A. 207
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 244 Aston, J. G. 292 Aström, E. 261 Aten, A. H. W. jr. 218 Axelsson, B. 327, 328 Axtell, J. 360 Ayre, R. S. 329 Ayscough, P. B. 271 Azbel', M. I. 295	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergström, I. 242 Bergvall, P. 227, 228 Berko, S. 227 Berkowitz, A. E. 344 Berlin, T. H. 257 Berlovich, E. 241 Bernal, J. D. 190 Berning, P. H. 328 Berreman, D. W. 271 Bersohn, R. 292 Berstaut, E. F. 289	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 227 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351 Bracewell, R. N. 358 Brackett, T. E. 268 Bradley, D. E. 334 Brady, L. E. 333 Brauer, P. 334 Brauer, W. 317 Braun, J. 223 Breazeale, J. B. 196 Bredig, M. A. 207	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carruthers, R. 225 Carter, R. H. A. 297 Case, K. M. 210 Castelli, J. P. 359 Castel, B. J. 208 Cavanagh, P. E. 233, 243 Chabbal, R. 327 Chamberlain, J. W. 374, 375 Chandrasekhar, S. 224, 365 Chechernikov, V. I. 293 Chernikova, I. A. 295 Chernysheva, M. A. 207
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 244 Aston, J. G 292 Aström, E. 261 Aten, A. H. W. jr. 218 Axelsson, B. 327, 328 Axtell, J. 360 Ayre, R. S. 329 Ayscough, P. B. 271 Azbel', M. I. 295 Azovtsev, V. K. 287	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bennski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergskröm, I. 242 Bergvall, P. 227, 328 Berko, S. 227 Berkowitz, A. E. 344 Berlin, T. H. 257 Berlovich, E. 241 Bernal, J. D. 190 Berning, P. H. 328 Berreman, D. W. 271 Bersohn, R. 292 Bertaut, E. F. 289 Bess, L. 335	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351 Bracewell, R. N. 358 Brackett, T. E. 268 Bradley, D. E. 334 Brauer, P. 317 Braun, J. 223 Breazeale, J. B. 196 Bredig, M. A. 207 Bredin, D. 237	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carrel, R. L. 325 Carter, R. H. A 297 Case, K. M. 210 Castelli, J. P. 359 Castle, B. J. 208 Cavanagh, P. E. 233, 243 Chabbal, R. 327 Chamberlain, J. W. 374, 375 Chandrasekhar, S. 224, 365 Chechernikov, V. I. 293 Chernysheva, M. A. 207 Cheroff, G. 306
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 244 Aston, J. G. 292 Aström, E. 261 Aten, A. H. W. jr. 218 Axelsson, B. 327, 328 Axtell, J. 360 Ayre, R. S. 329 Ayscough, P. B. 271 Azbel', M. I. 295 Azovtsev, V. K. 287 Bacon, G. E. 223	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergatröm, I. 242 Bergvall, P. 227, 328 Berko, S. 227 Berkowitz, A. E. 344 Berlin, T. H. 257 Berlovich, E. 241 Bernal, J. D. 190 Berning, P. H. 328 Berreman, D. W. 271 Bersohn, R. 292 Bertaut, E. F. 289 Bess, L. 335 Bhatki, K. S. 238	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351 Bracewell, R. N. 358 Brackett, T. E. 268 Bradley, D. E. 334 Brady, L. E. 333 Brauer, P. 334 Brauer, W. 317 Braun, J. 223 Breazeale, J. B. 196 Bredig, M. A. 207 Bredin, D. 237 Bredin, D. 237 Bredit, P. jr. 303	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carrel, R. L. 325 Carter, R. H. A. 297 Case, K. M. 210 Castelli, J. P. 359 Castle, B. J. 208 Cavanagh, P. E. 233, 243 Chabbal, R. 327 Chamberlain, J. W. 374, 375 Chandrasekhar, S. 224, 365 Chechernikov, V. I. 293 Chernysheva, M. A. 207 Cheroff, G. 306 Cherubim, M. 190
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 244 Aston, J. G. 292 Aström, E. 261 Aten, A. H. W. jr. 218 Axelsson, B. 327, 328 Axtell, J. 360 Ayre, R. S. 329 Ayscough, P. B. 271 Azbel', M. I. 295 Azovtsev, V. K. 287 Bacon, G. E. 223	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergatröm, I. 242 Bergvall, P. 227, 328 Berko, S. 227 Berkowitz, A. E. 344 Berlin, T. H. 257 Berlovich, E. 241 Bernal, J. D. 190 Berning, P. H. 328 Berreman, D. W. 271 Bersohn, R. 292 Bertaut, E. F. 289 Bess, L. 335 Bhatki, K. S. 238	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351 Bracewell, R. N. 358 Brackett, T. E. 268 Bradley, D. E. 334 Brauer, P. 317 Braun, J. 223 Breazeale, J. B. 196 Bredig, M. A. 207 Bredin, D. 237	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carruthers, R. 225 Carter, R. H. A. 297 Casee, K. M. 210 Castelli, J. P. 359 Castle, B. J. 208 Cavanagh, P. E. 233, 243 Chabbal, R. 327 Chamberlain, J. W. 374, 375 Chandrasekhar, S. 224, 365 Chechernikov, V. I. 293 Chernysheva, M. A. 295 Chernysheva, M. A. 295 Cherubim, M. 190 Chiba H. 282
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 244 Aston, J. G. 292 Aström, E. 261 Aten, A. H. W. Jr. 218 Axelsson, B. 327, 328 Axtell, J. 360 Ayre, R. S. 329 Ayscough, P. B. 271 Azbel', M. I. 297 Bacon, G. E. 223 Badoz, J. 204	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Benneti, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergström, I. 242 Bergvail, P. 227, 328 Berko, S. 227 Berkowitz, A. E. 344 Berlin, T. H. 257 Berlovich, E. 241 Bernal, J. D. 190 Berning, P. H. 328 Berreman, D. W. 271 Bersohn, R. 292 Berstaut, E. F. 289 Bess, L. 335 Bhatki, K. S. Blickerton, R. J. 225	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351 Bracewell, R. N. 358 Brackett, T. E. 268 Bradket, D. E. 334 Brady, L. E. 333 Brauer, P. 334 Brady, L. E. 334 Brady, L. E. 329 Brazeale, J. B. 196 Bredig, M. A. 207 Bredin, D. 237 Breidt, P. jr. 303 Brice, M. K. 244	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carrel, R. L. 325 Carter, R. H. A. 297 Case, K. M. 210 Castelli, J. P. 359 Castle, B. J. 208 Cavanagh, P. E. 233, 243 Chabbal, R. 327 Chamberlain, J. W. 374, 375 Chandrasekhar, S. 224, 365 Chechernikov, V. I. 293 Chernysheva, M. A. 207 Cheroff, G. 306 Cherubim, M. 190 Chiba, H. 282
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 244 Aston, J. G. 292 Aström, E. 261 Aten, A. H. W. jr. 218 Axelsson, B. 327, 328 Axtell, J. 360 Ayre, R. S. 329 Ayscough, P. B. 271 Azbel', M. I. 295 Azovtsev, V. K. 287 Bacon, G. E. 223 Badoz, J. 294 Bäckström, G. 242	Bell, B	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351 Bracewell, R. N. 358 Brackett, T. E. 268 Bradley, D. E. 334 Brauer, P. 334 Brauer, P. 334 Brauer, P. 317 Braun, J. 223 Breazeale, J. B. 196 Bredig, M. A. 207 Bredin, D. 237 Breidt, P. jr. 303 Brice, M. K. 244 Brice, P. J. 375	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carrel, R. L. 325 Carter, R. H. A. 297 Case, K. M. 210 Castelli, J. P. 359 Castle, B. J. 208 Cavanagh, P. E. 233, 243 Chabbal, R. 327 Chamberlain, J. W. 374, 375 Chandrasekhar, S. 224, 365 Chechernikov, V. I 293 Chernysheva, M. A. 207 Cheroff, G. 306 Cherubim, M. 190 Chiba, H. 282
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 244 Aston, J. G. 292 Aström, E. 261 Aten, A. H. W. Jr. 218 Axelsson, B. 327, 328 Axtell, J. 360 Ayre, R. S. 329 Ayscough, P. B. 271 Azbel', M. I. 297 Bacon, G. E. 223 Badoz, J. 204	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergström, I. 242 Bergvall, P. 227, 328 Berko, S. 227 Berkowitz, A. E. 344 Berlin, T. H. 257 Berlovich, E. 241 Bernal, J. D. 190 Berning, P. H. 328 Berreman, D. W. 271 Bersohn, R. 292 Bertaut, E. F. 289 Bess, L. 335 Bhatki, K. S. 238 Bickerton, R. J. 225 Bilyoet, J. M. 272	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351 Bracewell, R. N. 358 Brackett, T. E. 268 Bradley, D. E. 334 Brady, L. E. 333 Brauer, P. 334 Brauer, W. 317 Braun, J. 223 Breazeale, J. B. 196 Bredig, M. A. 207 Bredin, D. 237 Breidt, P. jr. 303 Brice, M. K. 244 Brice, P. J. 375 Brickwedde, F. G. 206	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carruthers, R. 225 Carter, R. H. A. 297 Case, K. M. 210 Castelli, J. P. 359 Castle, B. J. 208 Cavanagh, P. E. 233, 243 Chabbal, R. 327 Chamberlain, J. W. 374, 375 Chandrasekhar, S. 224, 365 Chechernikov, V. I. 293 Chernysheva, M. A. 205 Chernysheva, M. A. 207 Cheroff, G. 306 Cherubim, M. 190 Chiba, H. 282 Chikazumi, S. 345 Chizhov, V. P. 238
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 244 Aston, J. G. 292 Aström, E. 261 Aten, A. H. W. jr. 218 Axelsson, B. 327, 328 Axtell, J. 360 Ayre, R. S. 329 Ayscough, P. B. 271 Azbel', M. I. 295 Azovtsev, V. K. 287 Bacon, G. E. 223 Badoz, J. 204 Bäckström, G. 242 Bacr, W. 222	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergström, I. 242 Bergvall, P. 227, 328 Berko, S. 227 Berkowitz, A. E. 344 Berlin, T. H. 257 Berlovich, E. 241 Bernal, J. D. 190 Berning, P. H. 328 Berreman, D. W. 271 Bersohn, R. 292 Bertaut, E. F. 289 Bess, L. 335 Bhatki, K. S. 238 Bickerton, R. J. 225 Bilyoet, J. M. 272	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351 Bracewell, R. N. 358 Brackett, T. E. 268 Bradley, D. E. 334 Brady, L. E. 333 Brauer, P. 334 Brauer, W. 317 Braun, J. 223 Breazeale, J. B. 196 Bredig, M. A. 207 Bredin, D. 237 Breidt, P. jr. 303 Brice, M. K. 244 Brice, P. J. 375 Brickwedde, F. G. 206	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carruthers, R. 225 Carter, R. H. A. 297 Case, K. M. 210 Castelli, J. P. 359 Castle, B. J. 208 Cavanagh, P. E. 233, 243 Chabbal, R. 327 Chamberlain, J. W. 374, 375 Chandrasekhar, S. 224, 365 Chechernikov, V. I. 293 Chernysheva, M. A. 205 Chernysheva, M. A. 207 Cheroff, G. 306 Cherubim, M. 190 Chiba, H. 282 Chikazumi, S. 345 Chizhov, V. P. 238
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 244 Aston, J. G. 292 Aström, E. 261 Aten, A. H. W. Jr. 218 Axelsson, B. 327, 328 Axtell, J. 360 Ayre, R. S. 329 Ayscough, P. B. 271 Azbel', M. I. 295 Azovtsev, V. K. 287 Bacon, G. E. 223 Badoz, J. 204 Bäckström, G. 242 Baer, W. 222 Bagge, E. 189	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Benneti, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergström, I. 242 Bergvail, P. 227, 328 Berko, S. 227 Berkowitz, A. E. 344 Berlin, T. H. 257 Berlovich, E. 241 Bernal, J. D. 190 Berning, P. H. 328 Berreman, D. W. 271 Bersohn, R. 292 Berkaut, E. F. 289 Bess, L. 335 Bhatki, K. S. Bickerton, R. J. 225 Bijvoet, J. M. 272 Bilby, B. A. 276 Bilenky, S. M. 193	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351 Bracewell, R. N. 355 Brackett, T. E. 268 Bradley, D. E. 334 Bradey, D. E. 334 Brauer, P. 334 Brauer, P. 334 Brauer, P. 317 Brauer, P. 317 Braun, J. 223 Breazeale, J. B. 196 Bredig, M. A. 207 Bredin, D. 237 Breidt, P. jr. 303 Brice, M. K. 244 Brice, P. J. 375 Brickwedde, F. G. 206 Brindley, G. W. 274	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carruthers, R. 225 Carter, R. H. A. 297 Case, K. M. 210 Castelli, J. P. 359 Castle, B. J. 208 Cavanagh, P. E. 233, 243 Chabbal, R. 327 Chamberlain, J. W. 374, 375 Chandrasekhar, S. 224, 365 Chechernikov, V. I. 293 Chernikova, L. A. 295 Chernysheva, M. A. 207 Cheroff, G. 306 Cherubim, M. 190 Chiba, H. 282 Chikazumi, S. 345 Chizhov, V. P. 238 Chubb, W. 198
Arendt, P. R. 220 Arima, B. 282 Arnell, SE. 236 Arnott, R. J. 349 Arrott, A. 286, 349 Asada, T. 237 Aschenbrand, L. M. 333 Ashby, D. E. T. F. 325 Asplund, I. 244 Aston, J. G. 292 Aström, E. 261 Aten, A. H. W. jr. 218 Axelsson, B. 327, 328 Axtell, J. 360 Ayre, R. S. 329 Ayscough, P. B. 271 Azbel', M. I. 295 Azovtsev, V. K. 287 Bacon, G. E. 223 Badoz, J. 204 Bäckström, G. 242 Bacr, W. 222	Bell, B. 361 Belov, K. P. 350, 351 Belson, H. S. 349 Bemski, G. 302 Bendell, S. L. 324 Bennett, A. I. 311 Bergkvist, K. E. 216 Bergström, I. 242 Bergvall, P. 227, 328 Berko, S. 227 Berkowitz, A. E. 344 Berlin, T. H. 257 Berlovich, E. 241 Bernal, J. D. 190 Berning, P. H. 328 Berreman, D. W. 271 Bersohn, R. 292 Bertaut, E. F. 289 Bess, L. 335 Bhatki, K. S. 238 Bickerton, R. J. 225 Bilyoet, J. M. 272	Borisewitsch, J. S. 197 Boronkov, V. P. 213 Bosman, A. J. 277 Bottema, M. 328 Boudouris, G. 319 Bouman, M. A. 354 Bouriau, Y. 380 Bozek, E. 205 Bozorth, R. M. 351 Bracewell, R. N. 358 Brackett, T. E. 268 Bradley, D. E. 334 Brady, L. E. 333 Brauer, P. 334 Brauer, W. 317 Braun, J. 223 Breazeale, J. B. 196 Bredig, M. A. 207 Bredin, D. 237 Breidt, P. jr. 303 Brice, M. K. 244 Brice, P. J. 375 Brickwedde, F. G. 206	Carleton, N. P. 373 Carlvik, I. 223 Carpenter, D. K. 330 Carrel, R. L. 323 Carruthers, R. 225 Carter, R. H. A. 297 Case, K. M. 210 Castelli, J. P. 359 Castle, B. J. 208 Cavanagh, P. E. 233, 243 Chabbal, R. 327 Chamberlain, J. W. 374, 375 Chandrasekhar, S. 224, 365 Chechernikov, V. I. 293 Chernysheva, M. A. 205 Chernysheva, M. A. 207 Cheroff, G. 306 Cherubim, M. 190 Chiba, H. 282 Chikazumi, S. 345 Chizhov, V. P. 238

Chulciohay W W 304	Dole, M	Filipczyński,	Gill, P. S 212 Gilleo, M. A 344
Chukichev, M. V 304 Claesson, A 259 Clark, D. S 199	Dolmatova V A 216	L 197, 337 Filipkowski, A 228 Finkelnburg, W 189	Gilleo, M. A 344
Claesson, A 259	Doimatova, K. A 210	Edding a second A 999	Gilman, J. J. 276 Gilvarry, J. J. 207 Gjellestad, G. 365 Glazer, H. 361
Clark, D. S 199	Domanski, S 315	Filipkowski, A 220	Cilinali, J. J 210
Clarke, C 377	Domorovskava.	Finkelnburg, W 189	Gilvarry, J. J 207
Chleland, J. W 303	T. N 287	Firsov, I. A 298	Gjellestad, G 365
Coates. R. J 359	T. N	Fitch, E 323	Glazer, H 361
Coates, R. J 359	Domen, S. R 333	Floriday D. T. 244	Clandonning P I 290
Cockhill, T. D 325	Donth, H 198	Flanders, P. J 344 Fleming, L 283	Glendenning, R. D. 328
Cohen, M. H 358	Dove. D. B 276	Fleming, L 283	Glicksman, M 301
Coldwell-Horsfall,	Dows. D. A 268, 269	Flodmark, S 275	Gliese, W 369
R. A 297	Donth, H	Flowers, B. H 239	Gobert, G 216
Cala D II 010	Deigonali D T 105	Fogel', I. M 265	Goebel K 237
Cole, R. H 313	Driscoll, R. L 195	roger, 1. M 205	Call W
Coleman, B. D 315	Drozdov, S. I 258	Fokker, A. D 192	Gold, W 232
Coleman, C. F., 233, 243	Dryden, J. S 313	Fokker, A. D 192 Fonda, L 260	Gol'danskii, V. I 258
Coleman, R. V 286	Dubinkin, G. V 241	Foote, H. L. jr 256	Goldberg, C 301
Cole, R. H	Driscoll, R. L. 195 Driscoll, R. L. 195 Drozdov, S. I. 258 Dryden, J. S. 313 Dubinkin, G. V. 241 Dubois, J. 242 Dugdale, D. S. 197, 337 Dukel'skil, V. M. 219 Du Mond, J. W. 216, 266 Dupperer R. 237	T D 020	Glazer, H
Confide, It 211	Dundala D C 107 998	Formet E 990	Goldberg 7 A 909
	Duguate, D. S. 191, 331	Forrat, F 200	Caldbanger M. I. 051
Conway, J. G 335 Cookson, J. A 255 Cooley, W. J 342	Dukel'skii, V. M 219	Forrez, G 278	Goldberger, M. I 251
Cookson, J. A 255	Du Mond, J. W. 216, 266	Foster, K 347	Golden, S. A 275
Cooley, W. J 342		Fourie, J. T 334	Gol'din, L. L 245
Corbridge, D. E. C. 273	Durney B 230	For D 270	Goldschmidt-
Contract T M	Direction C D 000	FORKMAN, D. 235 FORTAL, F. 289 FORTEZ, G. 278 FOSTER, K. 347 FOUTIE, J. T. 334 FOX, D. 270 FOX, J. K. 221	Clermont, Y 213
Cork, J. M 244	D yakov, G. P 293		Color mont, 1 215
Corliss, L. M 289 Corre, Y. Le 330	Durney, B 230 D'yakov, G. P 293 Dylgorov, V. D 287 Dzelepov, B. S 249	Frackiewicz, B 347	Goldsmid, H. J 315
Corre, Y. Le 330	Dzelepov, B. S 249	France, W. L 269	Goldstein, L 278
Coulomb, J 374	Dzhelepov, .	Francia, G. T. di 253	Golling, E 340
Cowan, R. D. 200	Dzhelepov, . B. S 247, 249, 250	Francini, M 311	Golovanov, I. B 250
Cowley I M	Dzialoshinskii I E 004	Freeman I M 997	Good R H is 318
Compie A P	Dzialoshinskii, I. E. 284	Freeman, J. M 237	Good W M
Coulomb, J. 374 Cowan, R. D. 209 Cowley, J. M. 273 Cownie, A. R. 330		Freeman, M. W 280	Good, W. M 251
Craig, K. J. 362 Crawford, J. H. jr. 303 Croft, W. J. 348 Cromer, D. T. 273 Cross, P. C. 271	Eastman, P. C 297	Freeman, N. J 236	Golling, E. 340 Golovanov, I. B. 250 Good, R. H. jr 316 Good, W. M. 251 Goodenough, J. B. 248, 349 Goodman, P. 248, 349
Crawford, J. H. jr. 303	Ebert. F 339	Friedel, J 342	J. B 248, 349
Croft, W. J. 348	Edvarson K 380	Frischmann P C 346	Goodman, P 273
Cromer D T 272	Edvarson, K 380 Edwards, S. F. 193 Ekberg, K. 223	Frischmann, P. G. 346 Frost, N. E. 337 Fry, D. W. 225 Fuchs, E. 338	Gorodotzky S 240
Cross D C	Edwards, S. F 193	Frost, N. E 337	Conditional C M 920
Cross, P. C 271	Ekberg, K 223	Fry, D. W 225	Gorodinskii, G. M 238
Cruickshank,	Ekspong,	Fuchs, E 338	Gorsky, V. V 197
D. W. J207, 272	A C 914 999	Fujita, H 282	Goodman, P. 273 Gorodetzky, S. 240 Gorodinskii, G. M. 238 Gorsky, V. V. 197 Gorter, K. 291
Cüer, P 219	Eksnong G 232	Fuller C S 303	
Cruickshank, D. W. J. 207, 272 Cüer, P. 219 Cunningham, B. B. 335 Curran, S. C. 218 Cwilong, B. M. 380	Ekspong, G. 232 Eleonskii, V. M. 191 Eliseiev, G. P. 243 Elkina, T. A. 351 Elliott, J. P. 239	Fujita, H. 2882 Fuller, C. S. 303 Fuller, E. G. 260 Funk, E. G. ir. 247 Furman, A. M. 316	Grace, M. A. 235 Gränicher, H. 314 Graham, C. D. jr. 283 Gran, G. 329
Curren S C 010	Electiskii, v. hi 191	Fuller, E. G 200	Caratabaa III 214
Curran, S. C 218	Eliselev, G. P 243	Funk, E. G. ir 247	Granicher, H 314
Cwillong, B. M 380	Elkina, T. A 351	Furman, A. M 316	Graham, C. D. jr 283
Calgarno, A 311	Elliott, J. P 239	Furman, L 215 Fuschillo, N 292	Gran, G 329
Camany H 999	73111-44 NT 000	F	0 1
			(Frandmontagne.
Cansgaard, W. 236	Elliott, N 289	ruschillo, N 292	Grandmontagne,
Camany, H. 282 Cansgaard, W. 236	Elliott, N 289 Ellis, W. C 303		R 191, 268
	Ellison, F. O 267	Gabathuler, E 270	Grandmontagne, R 191, 268 Grass, G 220
	Ellison, F. O 267	Gabathuler, E 270 Gadsden, M 373	Grandmontagne, R 191, 268 Grass, G 220 Gray, B. F
	Ellison, F. O 267 Elsässer, H 370 Emerton, H. W 190	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310	R
	Ellison, F. O 267 Elsässer, H 370 Emerton, H. W 190 Endt. P. M 240	Gabathuler, E	R 191, 268 Grass, G 220 Gray, B. F 267 Gray, T. S 216
	Ellison, F. O 267 Elsässer, H 370 Emerton, H. W 190 Endt. P. M 240	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkina, O. S. 295	R 191, 268 Grass, G 220 Gray, B. F 267 Gray, T. S 216
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkina, O. S. 295	R 191, 268 Grass, G 220 Gray, B. F 267 Gray, T. S 216
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkina, O. S. 295	R 191, 268 Grass, G 220 Gray, B. F 267 Gray, T. S 216
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkina, O. S. 295	R 191, 268 Grass, G 220 Gray, B. F 267 Gray, T. S 216
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkina, O. S. 295	R 191, 268 Grass, G 220 Gray, B. F 267 Gray, T. S 216
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkina, O. S. 295	R 191, 268 Grass, G 220 Gray, B. F 267 Gray, T. S 216
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkina, O. S. 295	R 191, 268 Grass, G 220 Gray, B. F 267 Gray, T. S 216
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkina, O. S. 295	R 191, 268 Grass, G 220 Gray, B. F 267 Gray, T. S 216
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkina, O. S. 295	R 191, 268 Grass, G 220 Gray, B. F 267 Gray, T. S 216
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkina, O. S. 295	R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkina, O. S. 295	R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder.	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkina, O. S. 295	R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder.	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkins, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamö, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Garther, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302	R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Dattner, A. 312 Davey, J. E. 317 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder.	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkins, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamö, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Garther, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302	R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Dattner, A. 312 Davey, J. E. 317 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deey, I. S. 306 Deigen, M. F. 298	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder.	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkina, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamö, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 G*rtner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243	R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Dattner, A. 312 Davey, J. E. 317 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deey, I. S. 306 Deigen, M. F. 298	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkina, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamö, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 G*rtner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243	R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Dattner, A. 312 Davey, J. E. 317 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deey, I. S. 306 Deigen, M. F. 298	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkins, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamö, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gärtner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 3307	R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Dattner, A. 312 Davey, J. E. 317 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306 Deigen, M. F. 298 DeJuren, J. 222 Deliagin, N. N. 241 Dellis A. N. 295	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkins, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamö, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gärtner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 3307	Grandmontagne, R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Dattner, A. 312 Davey, J. E. 317 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306 Deigen, M. F. 298 DeJuren, J. 222 Deliagin, N. N. 241 Dellis A. N. 295	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkins, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamö, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gärtner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 3307	Grandmontagne, R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Dattner, A. 312 Davey, J. E. 317 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306 Deigen, M. F. 298 DeJuren, J. 222 Deliagin, N. N. 241 Dellis A. N. 295	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkins, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamö, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gärtner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 3307	Grandmontagne, R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Dattner, A. 312 Davey, J. E. 317 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306 Deigen, M. F. 298 DeJuren, J. 222 Deliagin, N. N. 241 Dellis A. N. 295	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236 Fabelinskii, I. L. 203 Fadeev, V. I. 249, 250 Fakidov, I. G. 355 Fant, G. 355	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. 310 Galkina, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamo, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gärtner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 300 Geijn, J. van de 240 Geiss, J. 218 Gela, T. 209	Grandmontagne, R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Dattner, A. 312 Davey, J. E. 317 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306 Deigen, M. F. 298 DeJuren, J. 222 Deliagin, N. N. 241 Dellis A. N. 295	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236 Fabelinskii, I. L. 203 Fadeev, V. I. 249, 250 Fakidov, I. G. 355 Fant, G. 355	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. 310 Galkina, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamo, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gärtner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 300 Geijn, J. van de 240 Geiss, J. 218 Gela, T. 209	Grandmontagne, R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Dattner, A. 312 Davey, J. E. 317 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306 Deigen, M. F. 298 DeJuren, J. 222 Deliagin, N. N. 241 Dellis A. N. 295	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236 Fabelinskii, I. L. 203 Fadeev, V. 1249, 250 Fakidov, I. G. 305 Fant, G. 352 Farley, T. A. 352	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. 310 Galkina, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamo, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gärtner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 300 Geijn, J. van de 240 Geiss, J. 218 Gela, T. 209	Grandmontagne, R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Datte, M. 293 Datter, A. 312 Davey, J. E. 317 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306 Deigen, M. F. 298 DeJuren, J. 222 Deliagin, N. N. 245 De Loach, B. C. 268 De Marco, J. J. 271 Demichelis, F. 241, 246 Denesh, P. 284	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236 Fabelinskii, I. L. 203 Fadeev, V. 1249, 250 Fakidov, I. G. 305 Fant, G. 352 Farley, T. A. 352	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. 310 Galkina, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamo, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gärtner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 300 Geijn, J. van de 240 Geiss, J. 218 Gela, T. 209	Grandmontagne, R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Datte, M. 293 Dattner, A. 312 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306 Deigen, M. F. 298 DeJuren, J. 222 Dellagin, N. N. 245 De Loach, B. C. 268 De Marco, J. J. 271 Demichelis, F. 241, 246 Denesh, P. 284	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236 Fabelinskii, I. L. 203 Fadeev, V. 1249, 250 Fakidov, I. G. 305 Fant, G. 352 Farley, T. A. 352	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. 310 Galkina, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamo, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gärtner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 300 Geijn, J. van de 240 Geiss, J. 218 Gela, T. 209	Grandmontagne, R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Dattner, A. 312 Davey, J. E. 317 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306 Deigen, M. F. 298 DeJuren, J. 222 Deliagin, N. N. 245 Deliagin, N. 245 Deloach, B. C. 268 De Marco, J. J. 271 Demichelis, F. 241, 246 Denesh, P. 284 Deriagin, B. V. 209 Diatlov, I. T. 194	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236 Fabelinskii, I. L. 203 Fadeev, V. 249, 250 Fakidov, I. G. 305 Fant, G. 352 Farley, T. A. 213 Fateeva, L. N. 265 Feinberg, E. I. 255 Feld, R. T. 104	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. 310 Galkina, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamo, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gärtner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 300 Geijn, J. van de 240 Geiss, J. 218 Gela, T. 209	Grandmontagne, R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Dattner, A. 312 Davey, J. E. 317 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306 Deigen, M. F. 298 DeJuren, J. 222 Deilagin, N. N. 241 Dellis, A. N. 225 De Loach, B. C. 269 De Marco, J. J. 271 Demichelis, F. 241, 246 Denesh, P. 284 Deriagin, B. V. 209 Diatlov, I. T. 194 Diehel, H. 340	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236 Fabelinskii, I. L. 203 Fadeev, V. 249, 250 Fakidov, I. G. 305 Fant, G. 352 Farley, T. A. 213 Fateeva, L. N. 265 Feinberg, E. I. 255 Feld, R. T. 104	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. 310 Galkina, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamo, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gärtner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 300 Geijn, J. van de 240 Geiss, J. 218 Gela, T. 209	Grandmontagne, R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Datte, M. 293 Dattener, A. 312 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306 Deigen, M. F. 298 Dejuren, J. 222 Deliagin, N. N. 245 De Loach, B. C. 268 De Marco, J. J. 271 Demichelis, F. 241 Demesh, P. 284 Deriagin, B. V. 209 Diatlov, I. T. 194 Diebel, H. 340 Diebel, H. 340 Diebel, H. 340	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236 Fabelinskii, I. L. 203 Fadeev, V. 249, 250 Fakidov, I. G. 305 Fant, G. 352 Farley, T. A. 213 Fateeva, L. N. 265 Feinberg, E. I. 255 Feid, B. T. 194 Feidman, E. F. 322	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. 310 Galkina, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamo, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gärtner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 300 Geijn, J. van de 240 Geiss, J. 218 Gela, T. 209	Grandmontagne, R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Datte, M. 293 Dattener, A. 312 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306 Deigen, M. F. 298 Dejuren, J. 222 Deliagin, N. N. 245 De Loach, B. C. 268 De Marco, J. J. 271 Demichelis, F. 241 Demesh, P. 284 Deriagin, B. V. 209 Diatlov, I. T. 194 Diebel, H. 340 Diebel, H. 340 Diebel, H. 340	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236 Fabelinskii, I. L. 203 Fadeev, V. 249, 250 Fakidov, I. G. 305 Fant, G. 352 Farley, T. A. 213 Fateeva, L. N. 265 Feinberg, E. I. 255 Feid, B. T. 194 Feidman, E. F. 322	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. 310 Galkina, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamo, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gärtner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 300 Geijn, J. van de 240 Geiss, J. 218 Gela, T. 209	Grandmontagne, R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Datte, M. 293 Datter, A. 312 Davey, J. E. 317 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306 Deigen, M. F. 298 Deduren, J. 222 Deliagin, N. N. 245 De Loach, B. C. 268 De Marco, J. 271 Demichelis, F. 241 Demesh, P. 284 Deriagin, B. V. 209 Diatlov, I. T. 194 Diebel, H. 340 Diebel, H. 340 Diebel, H. 340	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236 Fabelinskii, I. L. 203 Fadeev, V. 249, 250 Fakidov, I. G. 305 Fant, G. 352 Farley, T. A. 213 Fateeva, L. N. 265 Feinberg, E. I. 255 Feid, B. T. 194 Feidman, E. F. 322	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. 310 Galkina, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamo, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gärtner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 300 Geijn, J. van de 240 Geiss, J. 218 Gela, T. 209	Grandmontagne, R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Datte, M. 293 Dattener, A. 312 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306 Deigen, M. F. 298 Dejuren, J. 222 Deliagin, N. N. 245 De Loach, B. C. 268 De Marco, J. J. 271 Demichelis, F. 241 Demesh, P. 284 Deriagin, B. V. 209 Diatlov, I. T. 194 Diebel, H. 340 Diebel, H. 340 Diebel, H. 340	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236 Fabelinskii, I. L. 203 Fadeev, V. 249, 250 Fakidov, I. G. 305 Fant, G. 352 Farley, T. A. 213 Fateeva, L. N. 265 Feinberg, E. I. 255 Feid, B. T. 194 Feidman, E. F. 322	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. 310 Galkina, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamō, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gartner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 300 Geijn, J. van de 240 Geiss, J. 218 Gela, T. 209 Geblard, E. 222 Gel'bukh, L. A. 285 Geller, S. 273, 344 Gentner, W. 277 Gerasimova, N. M. 252 Gerholm, T. R. 235 Gerlach, W. 379 Ghormley, J. A. 335 Ghose, A. M. 255	Grandmontagne, R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Dattner, A. 312 Davey, J. E. 317 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306 Deigen, M. F. 298 DeJuren, J. 222 Deliagin, N. N. 241 Dellis, A. N. 225 De Loach, B. C. 268 De Marco, J. J. 271 Demichelis, F. 241, 246 Denesh, P. 284 Deriagin, B. V. 209 Diatlov, I. T. 194 Diebel, H. 340 Dieke, G. H. 265 Diemer, G. 335 Diesel, R. 189	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236 Fabelinskii, I. L. 203 Fadeev, V. 249, 250 Fakidov, I. G. 305 Fant, G. 352 Farley, T. A. 213 Fateeva, L. N. 265 Feinberg, E. I. 255 Feid, B. T. 194 Feidman, E. F. 322	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkins, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamo, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'isnov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gärtner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 300 Geijn, J. van de 240 Geiss, J. 218 Gela, T. 209 Gelbard, E. 222 Gel'bukh, L. A. 285 Geller, S. 273, 344 Gentner, W. 277 Gerasimova, N. M. 252 Gerholm, T. R. 235 Gerlach, W. 379 Ghormley, J. A. 335 Ghose, A. M. 259 Gibbons, J. H. 251	Grandmontagne, R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Dattner, A. 312 Davey, J. E. 317 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306 Deigen, M. F. 298 DeJuren, J. 222 Deliagin, N. N. 241 Dellis, A. N. 225 De Loach, B. C. 268 De Marco, J. J. 271 Demichelis, F. 241, 246 Denesh, P. 284 Deriagin, B. V. 209 Diatlov, I. T. 194 Diebel, H. 340 Dieke, G. H. 265 Diemer, G. 335 Diesel, R. 189	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236 Fabelinskii, I. L. 203 Fadeev, V. 249, 250 Fakidov, I. G. 305 Fant, G. 352 Farley, T. A. 213 Fateeva, L. N. 265 Feinberg, E. I. 255 Feid, B. T. 194 Feidman, E. F. 322	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkins, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamo, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'isnov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gärtner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 300 Geijn, J. van de 240 Geiss, J. 218 Gela, T. 209 Gelbard, E. 222 Gel'bukh, L. A. 285 Geller, S. 273, 344 Gentner, W. 277 Gerasimova, N. M. 252 Gerholm, T. R. 235 Gerlach, W. 379 Ghormley, J. A. 335 Ghose, A. M. 259 Gibbons, J. H. 251	Grandmontagne, R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Datte, M. 293 Dattner, A. 312 Davey, J. E. 317 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306 Deigen, M. F. 298 DeJuren, J. 222 Deilagin, N. N. 245 De Loach, B. C. 268 De Marco, J. J. 271 Demichelis, F. 241, 246 Denesh, P. 284 Deriagin, B. V. 209 Diatlov, I. T. 194 Diebel, H. 340 Dieke, G. H. 265 Diemer, G. 335 Diesel, R. 189 Diljak, P. F. 342 Dillon, J. F. jr. 332	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236 Fabelinskii, I. L. 203 Fadeev, V. 249, 250 Fakidov, I. G. 305 Fant, G. 352 Farley, T. A. 213 Fateeva, L. N. 265 Feinberg, E. I. 255 Feid, B. T. 194 Feidman, E. F. 322	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkins, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamō, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gärther, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 300 Geijn, J. van de 240 Geiss, J. 218 Gela, T. 209 Gelbard, E. 222 Gel'bukh, L. A. 285 Geller, S. 273, 344 Gentner, W. 277 Gerasimova, N. M. 252 Gerholm, T. R. 235 Gerlach, W. 379 Ghose, A. M. 259 Glbbons, J. H. 251 Gibsons, A. 225	Grandmontagne, R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Datte, M. 293 Dattner, A. 312 Davey, J. E. 317 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306 Deigen, M. F. 298 DeJuren, J. 222 Deilagin, N. N. 245 De Loach, B. C. 268 De Marco, J. J. 271 Demichelis, F. 241, 246 Denesh, P. 284 Deriagin, B. V. 209 Diatlov, I. T. 194 Diebel, H. 340 Dieke, G. H. 265 Diemer, G. 335 Diesel, R. 189 Diljak, P. F. 342 Dillon, J. F. jr. 332	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236 Fabelinskii, I. L. 203 Fadeev, V. 249, 250 Fakidov, I. G. 305 Fant, G. 352 Farley, T. A. 213 Fateeva, L. N. 265 Feinberg, E. I. 255 Feid, B. T. 194 Feidman, E. F. 322	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. 310 Galkin, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamō, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gartner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 300 Geijn, J. van de 240 Geiss, J. 218 Gela, T. 209 Geballe, T. H. 300 Geijn, J. van de 240 Geiss, J. 218 Gela, T. 209 Geblard, E. 222 Gel'bukh, L. A. 285 Geller, S. 273, 344 Gentner, W. 277 Gerasimova, N. M. 252 Gerholm, T. R. 235 Gerlach, W. 379 Ghormley, J. A. 335 Ghose, A. M. 259 Gibbons, J. H. 251 Gibson, A. 255 Gibson, W. M. 237	Grandmontagne, R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Datte, M. 293 Dattner, A. 312 Davey, J. E. 317 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306 Deigen, M. F. 298 Deduren, J. 222 Deliagin, N. N. 245 De Loach, B. C. 268 De Marco, J. 271 Demichelis, F. 241 Demish, P. 284 Deriagin, B. V. 209 Diatlov, I. T. 194 Diebel, H. 340 Dieke, G. H. 265 Diemer, G. 335 Diesel, R. 189 Dilljak, P. F. 342 Dillon, J. F. jr. 332	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236 Fabelinskii, I. L. 203 Fadeev, V. 249, 250 Fakidov, I. G. 305 Fant, G. 352 Farley, T. A. 213 Fateeva, L. N. 265 Feinberg, E. I. 255 Feid, B. T. 194 Feidman, E. F. 322	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkins, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamö, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gärtner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 300 Geijn, J. van de 240 Geiss, J. 218 Gela, T. 209 Gelbard, E. 222 Gel'bukh, L. A. 285 Geller, S. 273, 344 Gentner, W. 277 Gerasimova, N. 252 Gerholm, T. R. 235 Gerlach, W. 379 Ghose, A. M. 259 Gibbons, J. H. 251 Gibson, A. 225 Gibson, W. M. 237 Gieson, W. M. 252 Gibson, W. M. 236	Grandmontagne, R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Datte, M. 293 Dattner, A. 312 Davey, J. E. 317 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306 Deigen, M. F. 298 Deduren, J. 222 Deliagin, N. N. 245 De Loach, B. C. 268 De Marco, J. 271 Demichelis, F. 241 Demish, P. 284 Deriagin, B. V. 209 Diatlov, I. T. 194 Diebel, H. 340 Dieke, G. H. 265 Diemer, G. 335 Diesel, R. 189 Dilljak, P. F. 342 Dillon, J. F. jr. 332	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236 Fabelinskii, I. L. 203 Fadeev, V. I. 249, 250 Fakidov, I. G. 352 Farley, T. A. 213 Fateeva, L. N. 265 Feinberg, E. J. 255 Feld, B. T. 194 Feldman, E. F. 322 Feldman, T. 269 Felsen, L. B. 319 Fenton, A. G. 263 Ferguson, E. E. 280 Ferguson, E. E. 280 Ferguson, E. T. 343 Fickett, W. 209 Fiedler, H. C. 346 Fieschi, R. 274	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkins, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamö, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gärtner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 300 Geijn, J. van de 240 Geiss, J. 218 Gela, T. 209 Gelbard, E. 222 Gel'bukh, L. A. 285 Geller, S. 273, 344 Gentner, W. 277 Gerasimova, N. M. 252 Gerholm, T. R. 235 Gerlach, W. 379 Ghornley, J. A. 335 Ghose, A. M. 259 Gibbons, J. H. 251 Gibson, A. 225 Gibson, W. M. 237 Gierula, J. 228 Gibson, W. M. 237 Gierula, J. 228 Gibbort, R. 225 Gibson, W. M. 237 Gierula, J. 228 Gilbert, R. E. 352	Grandmontagne, R
Daal, H. J. van. 277 Dacus, E. N. 196 Danysh, M. 231 Das, A. 192 Date, M. 293 Dattner, A. 312 Davey, J. E. 317 Davidov, A. S. 233 Davies, R. O. 191 Davis, W. D. 214 Dawson, J. M. 208 Dean, C. 292 Dean, J. W. 196 Dedov, V. B. 245 Deev, I. S. 306 Deigen, M. F. 298 DeJuren, J. 222 Deliagin, N. N. 241 Dellis, A. N. 225 De Loach, B. C. 268 De Marco, J. J. 271 Demichelis, F. 241, 246 Denesh, P. 284 Deriagin, B. V. 209 Diatlov, I. T. 194 Diebel, H. 340 Dieke, G. H. 265 Diemer, G. 335 Diesel, R. 189	Ellison, F. O. 267 Elsässer, H. 370 Emerton, H. W. 190 Endt, P. M. 240 Engel, O. G. 200 Englman, R. 294 Enz, U. 350 Epstein, D. J. 347 Ericson, T. 235 Eriksson, K. B. 266 Erlandsson, G. 269 Ershler, B. V. 243 Ertel, H. 191, 201 Eschenfelder, A. H. 348 Eshleman, V. R. 364 Evans, P. R. 236 Fabelinskii, I. L. 203 Fadeev, V. 249, 250 Fakidov, I. G. 305 Fant, G. 352 Farley, T. A. 213 Fateeva, L. N. 265 Feinberg, E. I. 255 Feld, R. T. 104	Gabathuler, E. 270 Gadsden, M. 373 Galkin, A. A. 310 Galkins, O. S. 295 Gallagher, L. R. 213 Gamö, H. 331 Ganguly, N. K. 259 Gard, G. A. 243 Gardner, C. C. 257 Gardner, L. R. T. 276 Garil'ianov, N. S. 235 Gartlein, C. W. 374 Gärtner, W. W. 309 Gaskell, T. F. 371 Gasson, D. B. 302 Gatto, R. 243 Gaulard, ML. 337 Geballe, T. H. 300 Geijn, J. van de 240 Geiss, J. 218 Gela, T. 209 Gelbard, E. 222 Gel'bukh, L. A. 285 Geller, S. 273, 344 Gentner, W. 277 Gerasimova, N. 252 Gerholm, T. R. 235 Gerlach, W. 379 Ghose, A. M. 259 Gibbons, J. H. 251 Gibson, A. 225 Gibson, W. M. 237 Gieson, W. M. 252 Gibson, W. M. 236	Grandmontagne, R

Leonov L. F 209	Mandel, L 325	Montague, J. H 237 Montroll, E. W. 274 Moodie, A. F. 281 Moody, N. F. 309 Mookherji, A. 273	O'Connor, J. R 3
Leonov, L. F 209 Levich, V. G 279 Levitskaia, M. A 233	Mandel, M 269 Manheimer, Y 207 Maniawski, F 257	Montroll, E. W 274	Oehme, R
Levitskaja, M. A 233	Manheimer, Y 207	Moodie, A. F 281	Oel, H. J 2
Levitskaia, M. A. 233 Levkovskii, V. N. 258 Levy, B. R	Manjawski, F 257	Moody, N. F 309	Oelsner, G 2
Levy. B. R 319	Mann, D. E 209	Mookherji, A 273	Oeschger, H 2
Levy, H. A 274	Monning I. A 364	Mooney, R. C. L 273	Ohlin, P 2
Lewin, L 321	Maradudin, A. A. 274 Marburger, R. E. 343	Mooney, R. C. L. 273 Moore, M. N. 221 Mori, H. 210	Ohlin, P 2 Ohzu, H 3
Li YY 273	Marburger, R. E 343	Mori, H 210	Okada, E
Liapidevskii, V. K 306	Marcus, J. A 226	Mori, L 328	Okada, T 2
Lidén, K 264	Marcus, J. A 226 Marcus, R. A 206, 209	Morita, S 256	Okubo, S 2
Liebl. H 215	Marin, P 254	Morita, T 195, 278	Okuma, J 2
Liess, M 219, 226	Marin, T. A. J. 253, 254 Marin, T. A. J. 253, 254	Morita, S. 256 Morita, T. 195, 278 Morozov, A. I. 219 Morozov, A. M. 241 Moser, H. 206 Mott, N. F. 294, 297 Mottleison, B. R. 233 Mottlivich G. P. 203	Okuma, J 2: Okumura, M 2:
Likhachev, V. M 213	Marrus, R 266 Marshak, R. E 229	Morozov, A. M 241	OKUII, L. D.
Lillegraven, A 379 Lindqvist, T 250	Marshak, R. E 229	Moser, H 206	222, 229, 230, 244, 2
Lindavist, T 250	Martegani, A 256	Mott, N. F 294, 297	Oleksa, S 2
Lindsay, R. B 201	Martin, A. V. J 320	Mottelson, B. R 233	Olsen, A. L 2
Lindsay, R. B 201 Lindstrand, E 292 Lipkin, H. J 233	Martegani, A 256 Martin, A. V. J 320 Martin, D. S. jr 275	motulivicil, o. i	Olsen, K. M 3
Lipkin, H. J 233	Martin, F. S 190	Movchet, J 254	Olving, S 3
Lipson, H 271 Littmann, M. F 347	Marumori, T 234 Maryott, A. A 270	Mrkvicka, D. A 221	Oneda, S z
Littmann, M. F 347	Maryott, A. A 270	Muchlberger, W. R. 373	O'Neill, E. L.
Llewellyn, P. M 236	Mashkevich,	Müller, E. A 361	Onitiu, F.
Lloyd, R. A 211	V. S 274, 275	Müller, H 354	Orlov, I. V 2
Löffler, H. J 196	Masuda, M 237	Muser, H. E 314	Osner, J 2
Löfgren, L 307	Masuda, M. 237 Masumi, T. 307 Mather, J. W. 225	Muchiberger, W. R. 373 Müller, E. A. 361 Müller, H. 354 Müser, H. E. 314 Muhr, KH. 341 Mullins, J. H. 213 Murac, T. 293	222, 229, 230, 244, 2 Olsen, A. L. Olsen, K. M. Olving, S. Oneda, S. O'Neill, E. L. Onitiu, F. Orlov, I. V. Osher, J. Oster, G. Ostrumov, V. I. 2
Loeliger, H 262	Mather, J. W 225	Mullins, J. H 213	
Lösche, A 289, 290	Mathis, J. S 367	Murao, T	Owen, B
Llewellyn, P. M. 236 Lloyd, R. A. 211 Löffler, H. J. 196 Löffgren, L. 307 Loeliger, H. 262 Lösche, A. 289, 290 Loferski, J. J. 309 Logan, R. A. 302, 303 Logunov, A. 193 London, H. 225	Matley, C. J 324	Murin, A. N 238	Owen, G. E 2
Logan, R. A 302, 303	Matsubara, T 293	Murphy, E. L 317	Ozhigov, I. E 2
Logunov, A. A 193	Matsubara, T 293 Matthews, P. T 193 Maurer, R. D 355	Murray, C. A 363	Darkers T
London, H 225 Lonsdale, K 352	Maurer, R. D 355	No. 14 to N. N. VI. ORG	Pachner, J.
Lonsdale, K 352	Mawardi, O. K. 204 Mawridis, L. 367 Maxwell, A. 358	Nachtrieb, N. H 279	Pachner, J
Lovberg, R. H 225	Mawridis, L 307	Näbauer, M 296 Nagase, Y 206	Page, U. H 3
Lovering, W. F 309	Maxwell, A 358	Nagase, Y 206	Page, L. A Z
Lozhkiii, O. V 213	Mayer, L 204	Nahmani, G 207	Pai, L 2
Lubimov, V. A 243	Mayneord, W. V 356	Naismith, R 320	Fainully, L. D Z
Lovberg, R. H. 225 Lovering, W. F. 309 Lozhkin, O. V. 213 Lubimov, V. A. 243 Lucas, A. C. 331	Mayer, L. 204 Mayneord, W. V. 356 Mazur, P. 274 Meadows, R. W. 320 Meakins, R. J. 313 Meal H. C. 200	Nakada, M. P 257	Palit, S. R 2
Lucas-Tooth, H. J. 327	Meadows, R. W 320	Nakamura, J 375	Papapetrou, A 1
Luchak, G 282	Meakins, R. J 313	Nambu, Y 251	Parker, E. N 2
Lucas, Tooth, H. J. 327 Luchak, G. 282 Ludwig, G. W. 235 Lübeck, K. 369 Lugt, W. van der 290 Lund, J. T. 271	Meal, H. C. 292 Meal, J. H. 269 Mekhedov, V. N. 247 Meligy, A. S. 194	Nango, R	Papapetrou, A. 1 Parker, E. N. 2 Parker, P. M. 2 Parr, R. G. 2
Lubeck, A 369	Mekhodov V N 947	Naruse, M 329	Parr, R. G 2
Lugt, w. van der 290	Meknedov, v. N 247	Nathan, O 240	Paskievici, W 2
Lund, J. T 271	Melligy, A. S 194	Nauenberg, M 228	Patek, K 3
Luzzati, V	Melkonian, E 257	Nederbragt, G. W 292	Patskevich, V. M 3
Lykos, P. G 207	Melkonian, M. I 257	Nedovesov, V. G 249	Pauthenet, R 3
Lynn, N 267	Menarry, A 271	Nenlig, J. J 226	Paviovic, D 3
MaCall D W 900	Meos, J 374	Nathan, U	Paskievici, W. 2 Patek, K. 3 Patskevich, V. M. 3 Pauthenet, R. 3 Pavlovic, D. 3 Peasock, R. D. 2
McCall, D. W 290 McCauley, G. P 237	Merriam, C. N. Jr 281	Neudachin, V. G 234	Pease, R. S 2
McCracken W C 982	Mong F	Neumann, W 305	Peerdeman, A. F 2
McDonald C A in 998	Moshirov S	Neuwirth, R 377	Peiser, H. S 2
McCracken, K. G 263 McDonald, C. A. jr. 228 McElhinney, J 355 McGinnis, C. L 239	Merriam, C. N. jr. 281 Merriam, C. N. jr. 281 Merrill, J. J. 266 Merz, E. 218 Meshkov, S. 235 Meshkovskii, A. G. 231 Mestel, L. 366 Meyer, H. J. G. 335 Meyer, N. J. 309	Newell, G. F. 277 Newhouse, V. L. 294 Newkirk, J. B. 302 Newton, J. O. 248 Newton, R. G. 259 Nicholls, R. W. 270 Nielsen, H. H. 269 Nielsen, H. B. 244	Pease, R. S
McGinnia C T. 920	Megtal T	Newhouse, V. I 294	Penege, L. 2 Pen'kina, V. S. 2 Percus, J. K. 2
McGowan F K 952	Meyer H I (2 225	Newkirk, J. B 302	ren'kina, V. S 2
McGowan, F. K. 253 Macherauch, E. 199	Meyer N I	Newton, J. U 248	rercus, J. K 2
McIlwraith C. G. 198	Meyer, N. I 308 Michaelson, S 195	Nicholla P W	Perel, V. I
Mack. G. 299	Mikhailov, I. G. 204, 205	Nielson H H	Perfiles N 2
Mack, J. E 327		Nielsen O P	Perebases P.
McKean, D. C. 269	Milherg M. E 979	Nikolaev V S	Pershagen, B 2
Mackenzie, J. K. 273	Miller F. A	Nielsen, O. B. 240 Nikolaev, V. S. 265 Nilsson, M. 238	Peters, A. J 3
Macherauch, E. 199 McIlwraith, C. G. 196 Mack, G. 299 Mack, J. E. 327 McKean, D. C. 269 Mackenzie, J. K. 273 McLaughlin, R. D. 335 McLaughlin, W. A. 303 McMillan, W. G. 336 McNish A. G. 195	Milberg, M. E. 272 Miller, F. A. 269 Miller, C. E. 329 Miller, R. C. 259 Minkoff, G. J. 330	Nilsson, M. 238 Nilsson, S. G. 248 Nilshina, Y. 304 Nishiyama, T. 226 Nissl, F. 310 Noake, H. 282 Nooijen, B. van 246, 248 Noon, J. H. 262 Nordling, C. 265 Nosov, V. G. 245	Peterson, D. L. Peterson, R. W. Peterson, S. W. Petit, J. Petritz, R. L.
McLaughlin, W. A. 303	Miller R. C. 250	Niehine V	Peterson, R. W 3
McMillan, W. G. 336	Minkoff G J	Nishiyama T	Petits T
McNish, A. G. 195	Minn. S. 200	Nicel E	Petrita D.
McNish, A. G 195 McQuarrie, M. C 315	Minn, S 282 Minnis, C. M 376	Noske W	Petritz, K. L.
McWhirter,	Misawa, S 195	Nonitan B 282	Petreld W. B. G S
	Mitin N. A. 280	Noon I H	retzoid, W
R. W. P 225 Magalinskii, V. B 231	Mitin, N. A 260 Miura, I 241	Nordling C	Pettersson, B. G. Petzold, W. Plaff, F. Plaffenberger, J.
Magnac-Valette,	Mivake, K. 959	Nosov V C	Planenberger, J
D 219, 226	Miyake, S. 253	Nosov, V. G 245 Nosova, R. S 287	Plau, A
Magnéli, A 274	Mivatake O	Novelsey T	Pfennig, H
Mahony, J. J. 200	Model, I. S.	Novakov, T 242	Pfotzer, G
Magnéli, A 274 Mahony, J. J 200 Maier-Leibnitz, H 189	Möhrke P. 211	Novikova, G. 1 245	Philberth, B
Maine, P. A. D. de . 268	Moffett, R. H	Nozières D	Philipp, K.
Maine, P. A. D. de . 268 Makarov, I. V 241	Mohler O C	Novikova, G. I. 245 Nowotny, H. 351 Nozières, P. 294 Numakura, K. 197	Philling J A 9
Maksimenko, V. M. 194 Malecki, I 203	Miyake, K. 253 Miyake, S. 274 Miyatake, O. 247 Model, I. S. 200 Möhrke, P. 211 Moffett, R. H. 273 Mohler, O. C. 361 Moizhes, B. I. 298 Mohlir, A. 208	Мишакига, К 197	Pickering, F. B. Pictet, J. M. Pikus, G. E.
Malecki, I 203	Moljk, A 298		Pictet, J. M.
Malinowskaja, L. N. 371	Moll, J. L 300	Obraztsov, I. N 297 O'Brien, B. J 262	Pikus, G. E.
July 2012	300	o Brien, B. J 262	Piontelli, R.

Planck, M	189	Réti, P 338	Schmauch, H. 296 Schmidt, T. 369 Schmorak, M. 242 Schoeck, G. 223 Schoen, L. J. 333	Slater J. G 271
Planck, M	231	Réti, P	Schmidt, T 369	Slater, J. G. 271 Sloan, L. L. 326 Small, S. H. 379
Plonsey, R	318	Ricci, R. A 214, 241 Riccius, D 298	Schmorak, M 242	Small, S. H 379
Pokrovskaja-	209	Richards E G 220	Schoeck, G 223	Smars, E 219
Soboleva, A. S	312	Richards, P. I 318	Schörling P O 286	Smeets, J. M. G 343
Soboleva, A. S	238	Richards, E. G 320 Richards, P. I 318 Ridley, B. W 233, 243 Riesch, G 220	Schörling, P. O. 266 Scholte, J. G. J. 371 Scholvin, J. 189 Schopper, H. 242 Schorygin, P. 269	Smiets, J. M. G. 343 Smirnov, L. S. 304 Smith, G. G. 222 Smith, N. N. P. 324 Smith, N. O. 275 Smith, R. W. 309 Smith, S. T. 325 Sodha M. S. 327
Politycki, A	338	Riesch, G 220	Scholvin, J 189	Smith, N. N. P 324
Polkinghorne, J. C.	246	Rietveld, A. O 199	Schopper, H 242	Smith, N. O 275
Pontecorvo, B	231	Rietveld, A. O 199 Riezler, W 189 Riskalla, R 253	Schorygin, P 269	Smith, R. W 309
Pontecorvo, B. M. Pontecorvo, B. M. Pontecorvo, B. M. Pople, J. A. Porter, C. S. Post, R. F. Poté, A. J. Poulis, N. J. Poulis, P. Poulis, N. J. Poulis, N. P	228	Riskana, R	Schram, K 232 Schröck-Vietor, W. 355 Schröder, K 341	Smith, S. T 325
Porter, C. S.	329	Dohouts I 201	Schröder K 341	Sodha, M. S. 297 Sokolov, A. A. 194 Sokolov, S. N. 194 Sokolov, V. M. 219 Sokolowski, E. 265 Solc, I. 280 Solov'eva, L. P. 214 Somayajulu, G. R. 208 Sommermeyer K. 378
Post, R. F 2	228	Robins, J. L. 264 Robinson, C. S. 259 Rodberg, L. S. 193 Rodionov, Y. F. 212 Rodney, W. S. 326 Rodot, M. 304	Schubert, G. U. 296 Schuman, R. P. 252 Schwarzl, F. 198 Scott, G. G. 286	Sokolov, S. N. 194
Poté, A. J 3	319	Robinson, C. S 259	Schuman, R. P 252	Sokolov, V. M 219
Poulis, N. J 2	290	Rodberg, L. S 193	Schwarzl, F 198	Sokolowski, E 265
bupauu, biririr 2	UUT	Rodionov, Y. F 212	Scott, G. G 286	Solc, I 280
Powell, C. J 2 Prange, R. E 2	261	Rodot M 304	Scurlock, R. G. 235 Seaton, M. J. 375	Solov'eva, L. P 214
		Rogachev, I. M. 249 Rogers, D. 273 Roman, N. G. 362, 368	Seeger. A 198, 276	Sommermeyer, K. 378
Pratt, G. W. jr. Preobrazhenskii, B. K 238, 2 Presniakov, A. A 3 Press, F 1 Priester, W 3 Prikhodtseva, V. P. 2 Prilezhaeva, I. N 2 Prince, E		Rogers, D 273	Seeger, A 198, 276 Segall, H 292 Sekiya, T 226	
B. K 238, 2	249	Roman, N. G 362, 368	Sekiya, T 226	Sonnen, R. K. M 332
resniakov, A. A 3	340	Romanjuk, W. A 370, 371	Sekizawa, H. 351 Selberg, H. L. 209 Selin, LE. 270	Southgate, P. D 300
Prioritor W	197	Pomenhaviel A V 927	Selberg, H. L 209	Soutif-Guicherd, J. 332
Prikhodtseva, V. P. 2	250	Romankevich, A. V. 231 Ronchi, L 353	Seltz, R 226	Spencer R H 218
Prilezhaeva, I. N 2	87	Ronne, B. E 232	Senftle, F. E 213	Sonner, R. K. M. 332 Southgate, P. D. 300 Soutif-Guicherd, J. 332 Spencer, E. G. 323, 329 Spencer, R. H. 216 Spenke, E. 308 Sperling, H. G. 354 Sperler, L. M. 319
Prince, E 2	74	Roothaan, C. C. J 267	Senitzky, B 300	Sperling, H. G 354
ringle, R. W 2	63	Rose, M. E 248	Senitzky, B 300 Swerdynkova, I. A. 237	Spetner, L. M 319
rins, J. de	24	Rosenfield, A. R. 198 Rosentsveig, L. N. 256 Rosenzweig, N. 239 Ross, J. 210	Sergeev, A. G. 249, 250	Spering, H. G. 354 Spetiner, L. M. 319 Spitsyn, A. V. 304 Spivak, G. V. 287 Sprague, G. 374 Spruch, L. 232 Spry, W. J. 304 Srivastava, C. M. 321
ritchard, H. U 2	07	Rosentsveig, L. N. 256	Sergeev, A. G. 249, 230 Sergeyev, A. G. 240 Sestopalova, S. A. 249 Seyss, R 356 Shaffer, W. H. 268 Shafranov, V. D. 201 Shafroth, S. M. 226 Shalamov, I. I. 231 Sharkov, J. J. 231	Spivak, G. V 287
rokoshkin, I. D 2	31	Ross J. 210	Sevas R 356	Sprague, G 374
		Rossel, J 253	Shaffer, W. H 268	Sprv. W. J 304
rowse, D. J 2	37	Rossmann, K 269	Shafranov, V. D 201	Sriraman, S 292
rue, J. E 1	90	Rotblat, J 237	Shafroth, S. M 226	Srivastava, C. M 321
rutton, M 3	15	Rourke, F. M 252	Shalamov, I. I 231	Stableford, C. V 358
rowse, D. J. 2 rue, J. E. 1 rutton, M. 3 ry, R. H. 3 rzybylski, A. 3	80	Rowland, T. J 290	Shamiarov, L. L 310	Stacey, F. D 373
ugh. T. L 2	82	Ross, J. 210 Rossel, J. 253 Rossmann, K. 269 Rotblat, J. 237 Rourke, F. M. 252 Rowland, T. J. 290 Rozenberg, L. D. 202 Rozenthal', I. L. 194 Rudberg, E. 190 Rudd, D. P. 236	Shamfarov, I. L. 310 Sharpe, C. B. 321 Shchukin, G. E. 249	Srivastava, C. M. 321 Stableford, C. V. 358 Stacey, F. D. 373 Standil, S. 263 Starfeld, N. 215, 264 Stauss, H. E. 293 Stedman, R. 216 Steele M. C. 301
ugh, T. L	12	Rudberg, E 190	Sheard, A. R 315	Stauss. H. E 293
urslow, B. W 3	76	20000, 21 21 11 11 100	Sheard, C. 189 Shebanov, V. A. 231 Sheffield, J. C. 252	Stedman, R 216
utley, D. H 2	91	Ruddlesden, R 323	Shebanov, V. A 231	Steele, M. C 301 Stefanishina, A. V. 310 Steinemann, A 314
utman, J. L.	90	Rudik, A. P 244 Rudstam, G 237	Sheffield, J. C 252	Stefanishina, A. V. 310
uzei, I. M 2	86	Rumoff H 201	Sheline, R. K 240 Sheline, R. K 240	
uitzsch, K 2	68	Rumpff, H. 201 Rundle, R. E. 275 Ruppel, W. 305 Rustgi, O. P. 331	Shepp, A 271	Sternheim, G 311
Markey Comment		Ruppel, W 305	Shepp, A. 271 Shestopalov, V. P. 200 Shestopalova, S. A. 250 Shimoda, K. 324	Stevens, D. K 301
tabinowitz, I. N 3	64	Rustgi, O. P 331	Shestopalova, S. A. 250	Stevenson, A. F 330
adhakrishna, P 2	38	Rybakov, B. V. 251 Rytz, A. 262 Ryvkin, S. M. 217	Shimoda, K 324	Sternheim, G. 311 Stevens, D. K. 301 Stevenson, A. F. 330 Stewart, D. T. 270 Stieff, L. R. 213 Stierstadt, K. 379 Stock, J. 370 Stockendal R. 242
adley, J. M 3	57	Rytz, A 202	Shippey, T 353	Stienstadt V 270
ainwater, L. J 2 ait, J. R 2	73	Rźany, H 257	Shipley, T. 353 Shipnel, V. S. 241 Shirakawa, Y. 197 Shoemaker, C. B. 342 Shoemaker, D. P. 342 Shoemaker, D. P. 342	Stock J 370
akavv. G 2	33	1020113, 121	Shoemaker, C. B 342	Stockendal, R. 242 Stocker, H. J. 299 Storebo, P. B. 379 Storey, J. R. 263 Strandberg,
akavy, G 2: amakrishnan, A 30	69	Sachs, G	Shoemaker, D. P 342	Stocker, H. J 299
amsden, S. A 22	25	Sadashige, K 324	Shuba, I. A 306	Storebo, P. B 379
amthun, H 3	40 59	Saha, N. K 259 Saito, Y 291	Shur, Y. S 287	Storey, J. R 263
angan, L. K 25 ao, B. R 20		Saito, Y 291 Salam, A 190	Sidorov V A 251	M W P 200
ao, K. N 20		Samson, J. A. R 331	Sieghahn, K. 250, 265	Strelkov. P. G 206
asmussen, J. O 24	48	Samuel, I 268	Shoba, I. A. 306 Shur, Y. S. 287 Shutilov, V. A. 205 Sidorov, V. A. 251 Siegbahn, K. 250, 265 Signarbieux, C. 216 Starce 216	M. W. P 290 Strelkov, P. G 206 Strutt, M. J. O 310 Subbarao, E. C 315
astogi, B. P 25	22	Sandström, A. E 263	Signer, P 218 Sillitto, R. M 330	Subbarao, E. C 315
astogi, B. P 25 athenau, G. W 27 auch, C. J 30	77	Sandström, A. E. 263 Sandström, R. 238 Sant, A. J. 329 Sasakawa, T. 254	Sillitto, R. M 330	Subbarao, K. 203 Sudarshan, E. C. G. 229 Suffert, M. 219, 226 Suhl, H. 323 Sumbaev, O. I. 250
auch, C. J 30	01	Sant, A. J 329	Silsbee, R. H 261	Sudarshan, E. C. G. 229
aulien, H 33	30	Sasakawa, 1 204	Silvey, G. A 303	Sullert, M 219, 220
aychaudhuri, A 18 azer-Iwanowa,	91	Sato, H 325, 349	Simons, L	Sumbaev. O. I 250
TP C 36	30	Savchenko, M. K 287	Silsbee, R. H. 261 Silvey, G. A. 305 Simon, R. 366 Simons, L. 237 Simpson, C. J. S. M. 268	Summers-Gill, R. G. 251
ees, A. L. G 27 eggia, F 32 eid, W. H 36	73	Savitski, M. J 346	Singer, J 345	Suryan, G 273
eggia, F 32	23	Saxton, J. A 375	Sinton, W. M 362	Svanheden, A 219 Svensson, G 263
eid, W. H 36	35	Sbitnikova, I. S 287	Sips, L 246	Svensson, G 263
eifenschweiler, O. 21 eilly, C. A 29	19	Scherber F I 220	Siögren B 955 956	Swallow J C 271
eilly, C. A 28 eina, I 26	10	Scherrer P. 314	Siöstrand, N. G. 293	Swan J. B
emennyi, A. S 25	50	Sato, H. 325, 349 Sato, T. 343 Savchenko, M. K. 287 Savitski, M. J. 346 Saxton, J. A. 375 Sbitnikova, I. S. 287 Scheiwe, H. 340 Scherber, F. I. 330 Scherrer, P. 314 Schlömann, E. 289 Schluchter, A. W. 343 Schlüter, W. 341	Simpson, U. J. S. M. 285 Singer, J	Swalen, J. D. 270 Swallow, J. C. 371 Swan, J. B. 264 Swarup, G. 358 Swensson, J. W. 266
emennyi, A. S. 25 eplogle, F. S. jr. 21 eshetnikova, N.V. 28	6	Schluchter, A. W 343	Sladek, R. J 300	Swensson, J. W 266
eshetnikova, N.V. 28	37	Schlüter, W 341	Slätis, H 216	Szkatuła, A 257
A STATE OF THE PARTY OF THE PAR				

1959

Tabin, J 338	Trendelenburg,	Wäffler, H 262	Williams, H. J 351
Tadic, D 246	E. A 277	Wagner, A 339	Wilson, F. C 342
Taitschinow, R. S 373	Treuting, R. G 274	Wagner, R. T 226	Wilson, M. D 330
Takano, F 278	Trexler, J. H 362	Wahlborn, S 242	Wimett, T. F 238
Takaoka, T 328	Twillot T. T 282	Wait, J. R 373	Winter, R. G 195
Takata, S 206	Trofimov, Y. N 249	Wakatsuki, T 241	Wlérick, G 360 Wojnarowski, A 338
Takeno, S 291	Trout, E. D 331	Walcher, W. C 189 Walker, W. C 331	Wold, A 349
Tanaka, S 307	Trueblood, K. N 273 Trumbore, F. A 209	Walraven, P. L 354	Wong, C 257
Tanaka, T 282 Tani, S 275	Trumpold, H 338	Walsh, A 280	Wood, D. B 368
Tani, S	Tsenter, E. M 237	Walsh, D. F 351	Wood, D. S 199
Tarnéczy H 337	Tsubomura, H 269	Walter, H 363	Woodbury, H. H. 235
Tarnóczy, H 337 Tarnozsi, T 292	Tuck, J. L 225	Walter, J. L 346	Woods, R. M. jr 244
Tarumov, E. Z 258	Turner, A. F 328	Walter, M 262	Wotruba, K 288, 350
Tauber, A 348	Turner, J. F. 233, 243	Wanic, A 257	Wright, D. A 315
Tauc, J 304	Turner, R. C 356	Wapstra, A. H 246	Wright, R. W 306
Taylor, A. E 254	Tushkin, P. A 249	Ward, S 225 Wardzyński, W 277	Wyrzykowska, B 202
Taylor, J. C 232	Tyrén, H. 219, 253, 254	Warhanek, H 239	Wyrzykowski, R 283
Taylor, R. T 235 Teem, J. M 213	Uchevatkin, I. F 250	Warren, B. E 223, 272	Yamaguchi, S 283
Teirlinck, M 278	Überall, H 243	Wasiljew, J. I 380	Yamamoto, M 339
Tenerz, E 275	Uhlhorn, U 312	Watanabe, H285	Yamashita, S 253
Tenzer, R. K 344	Umeda, K 293	Watanahe J 339	Yaplee, B. S. 362, 368
Teplova, I. A 265	Unno, W 360	Watanabe, Y 226, 247	Yatsiv, S 270
Terao, N 282	Unwin, R. S 373 Uyeda, R 274	Watari, W 204	Yevick, G. J 209
Terashima, Y 262	Uyeua, R 214	Watson, J. H. L 286	Yonemitsu, K 343
Terletskii, I. P. 220, 231	Vänngard, T 292	Watson, K. M 224	Yonemura, D 353
Ter-Martirosian,	Vanderkooi, W. N. 206	Wawrzyczek, W 205	Yoshizawa, Y 246
K. A	Vant-Hull, L. L 325	Weale, J. W 214 Weesakul, B 255	Young, F. J 320 Young, J. E 204
Teterin, E. D 326	Varga, R. S 221	Weinberg, S 229	Yuasa, K 253
Teutsch, W. B 229	Vartanyan, A. T 307 Vasudevan, R 369	Weiser, K 304	Yvon, J 251
Tevikian, R. V 192	Vasilov, V. S 304	Weiss, G. H 274	2100,01
Thackeray, D. P. C. 333	Veldkamp, J 190	Weiss, R. J 271	Zadeh, L. A 210
Theimer, O 267	Venkateswarlu, K 292	Welsby, V. G 318	Zaíkova, V. A 287
Thekaekara, M 265	Vernotte, M 207	Welsh, H. L 269	Zaripov, M. M 235
Thielheim, K. O 220	Vervier, J. F 256	Wenny, D. H. 345, 349	Zaromb, S 314
Thiessen, G 366 Thomas, E. E 345	Vetrov, B. N 207	Wentzel, D. G 261	Zaukelies, D. A 236
Thomas, H. C 281	Vieweg, R 189	Wertheim, G. K 301 Westermark, T 219	Zeiger, H. J 301
Thomas, J. T 221	Vigness, I 337	Westheimer, G 352	Zeigler, R. K 238 Zeising, I 379
Thomas, L. H 293	Vil'dgrube, G. S 326	Westland, G. J 274	Zelenkov, A. G 212
Thommen, K 264	Vincent, H. C. G 274 Vinetskii, V. I 298	Westrum, E. F. jr 348	Zelikoff, M 333
Thonemann, P. C 225	Vlasáková, L 318	Weyerer, H 282	Zemel, J. N 301
Thouvenin, J 200	Vlasov, K. B 284	Wheelon, A. D 375	Zendle, B 355
Thurmond, C. D 208	Vlassov, N. A 251	White, F. A 252	Zenneck, H 308
Tiapkin, A. A 231	Vliet, K. M. van 210, 303	Whittaker, A. G 208	Zharkov, A. P 326
Tibell, G 253, 254 Tillieu, J 293	Vogt, O 299	Wickham, D. G 348	Zhernovoi, A. I 250
Tingwaldt, C 206	Vold, C. L 342	Wickahm, D. G 348	Zhinkina, V. B 247
Todes, O. M 207	Volger, J 314	Wiedenbeck, M. L. 247	Zhukovskii,
Tolhoek, H. A. 244, 245	Volkov, D. I293	Wiener, G 347 Wiesner, J. B 319	N. N 249, 250 Zhuravlev, N. N 296
Tolpygo, K. B 274	Vilkov, I. M 238	Wiesner, R 310	Ziegler, A 224
Tomboulian, D. H. 219	Vonbun, F. O 263 Vorob'ey, V. D 249	Wiggins, C. S 335	Ziegler, B 259
Tompa, A. S 275	Vorobyov. V. D. 249	Wikdahl, CE223	Ziegler, W 221
Tong, K 351	Vorobyov, V. D 240 Vreeland, T 199	Wilcox, C. H 323	Ziel, A. van der 317
Tove, P. A 245	Vries, T. de 206	Wilhelmsson, H 238	Zieliński, P 228
Trapp, R. H 347	Vṛščaj, V 215	Wilks, J 190	Zorin, V. S 208
Trehan, S. K 364, 365 Treiman, S. B 193	Waddell I II III	Willardson, R. K 299	Zuchelli, A. J 227
11cillan, b. D 193	Waddell, J. H. III . 360	Williams, A 311	Zumach, W 377

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Hermann Ebert. Anschrift der Redaktion: Braunschweig, Bundesallee 100, Fernsprecher: Braunschweig 20521 und Prof. Dr. Michael Schön. Anschrift der Redaktion: Augsburg, Obere Lechdammstraße 65, Fernsprecher Augsburg 88 62. Verlag: Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig, Burgplatz 1, Fernruf: 221 84/85, Postscheckkonto: Hannover Nr. 227. Bezugspreis: Jahresabonnement einschließlich Register DM 118,— Die Physikalischen Berichte erscheinen monatlich. Abbestellungen können nur bis vier Wochen vor Quartalsende anerkannt werden, andernfalls wird das folgende Quartal noch geliefert. Nachdruck, fotographische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos von ganzen Heften, einzelnen Referaten oder Teilen daraus sind ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet.



REGISTER

zu den

PHYSIKALISCHEN BERICHTEN

erleichtern Ihnen das Nachschlagen!

Bis Band 36 (1957) liegen nunmehr auch alle Registerhefte vollständig vor.

Der Preis beträgt DM 34, - je Heft.

Liste der Mitarbeiter
Verzeichnis der referierten Zeitschriften
Stoffgliederung
Alphabetisches Namenregister
Systematisches Register

zum laufenden Jahrgang.

Alle seit 1950 erschienenen Text-Hefte sind ebenfalls noch lieferbar.

Bitte überprüfen Sie Ihre Sammlung!

Bestellungen erbeten

VERLAG FRIEDR. VIEWEG & SOHN
BRAUNSCHWEIG